



Spezialist
für Naturheilmittel

**Der schnellste Mensch
das stärkste Tier
sind Vegetarier**

Wie heissen diese?
Jede richtige Antwort mit diesem
Abschnitt verdient ein Wochenpaket
gesundes Frühstücksmüesli
bis Ende Januar

**GÄCHTER DROGERIE
GLATTBRUGG** *... ganz Natur!*

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glatbrugg und Oberhausen

**Rauschen im Neujahrsblätterwald.
Dieses Jahr zum Thema «Abwasser».
Alles Wissenswerte auf Seite 2**

**Adolf Grimm ist nicht mehr.
Gedanken zum ereignisreichen Leben
des alt Gemeindepräsidenten finden
Sie auf Seite 3**

**Die bevorstehenden Wahlen
geben viel zu reden. Statements und
Kandidatenvorschläge der Parteien
auf den Seiten 6, 7 und 9**

**Heute mit
JAHRESRÜCKBLICK
1 9 3**

Gedanken zum Jahreswechsel von Franz Schneller, Gemeinderatspräsident

Der Mensch im Widerspruch

«Die Menschen sind gut, bloss die Leute sind schlecht»

Erich Kästner

«Der Mensch im Mittelpunkt» oder «Unser grösstes Kapital sind die Mitarbeiter», solche Schlagzeilen entnehmen wir immer wieder Firmenphilosophien, Jahresberichten von Aktiengesellschaften oder Strategiepapieren politischer Parteien.

Wieviel Menschlichkeit lässt eigentlich unsere Gesellschaft zu? Eine Frage, die mich in letzter Zeit besonders beschäftigt.

Anfang November hat ein Sexualverbrechen uns alle in der Schweiz sehr bewegt. Ein Verbrecher ist auf seinen Hafturlaub rückfällig geworden und hat eine junge Frau ermordet.

Sofort wird Kritik geübt an der männlichen Justiz und rücksichtslose Repression bis zur Todesstrafe gefordert.

Dabei wird vergessen, dass sich vor nicht allzu langer Zeit unsere Gesellschaft mehr auf die Täter als auf die Opfer konzentrierte. Man sollte erstens mehr Verständnis entgegenbringen, sie sollen wohl bestraft werden, aber die Häftlinge hätten Anspruch auf Rehabilitation und Resozialisierung. Es wurde ein Bild gezeichnet, das mehr Mitleid als Abscheu einflösst. Heute hat nun das Pendel in die andere Richtung ausgeschlagen. Überall regt sich ohnmächtiger Zorn über die Kriminellen.

Nachdem die Täter als Menschen zu respektieren sind, verdienen jetzt die Opfer der Kriminalität mehr Respekt, Mitgefühl und Beachtung. Ein neues Strafgesetz ist auch in Arbeit, das vermehrten Schutz für die Gesellschaft anstrebt.

Auf dem Gebiet der Medizin, insbesondere der Psychiatrie, die ich durch meine berufliche Tätigkeit kenne, ist die Situation vergleichbar. Die Betreuung



Gemeindepräsident Franz Schneller, GV

psychisch Kranker beschränkte sich bis Mitte dieses Jahrhunderts traditionell auf ihre Hospitalisierung. Seither wird die psychiatrische Versorgung vorwiegend von ambulanten und teilstationären Diensten, inklusive einer wachsenden Anzahl Therapeuten in freier Praxis geleistet. Trotzdem werden die Psychiater von der Öffentlichkeit kritisiert, vor allem wegen der Versorgung der Kranken in den Kliniken. Sie werden für die Ausgrenzung der Patienten, für Zwangsmassnahmen, für menschenunwürdige Unterbringung und manches mehr verantwortlich gemacht. Die Kritiker übersehen oft die Widersprüchlichkeit des öffentlichen Auftrages an die psychiatrischen Kliniken. Einerseits besteht der gesellschaftliche Auftrag, die Öffentlichkeit von «unberechenbaren Menschen» und diese vor sich selbst zu schützen, andererseits gilt die Forderung, dass auch dem kranken Individuum jederzeit seine Rechte zuzugestehen seien.

Menschlichkeit bei der Arbeit und im Beruf ist ein weiteres Beispiel, das heute von Widersprüchen geprägt ist und viele betrifft, z. B. im Zusammenhang

mit der stets zunehmenden Arbeitslosigkeit.

Wie menschlich verhält sich ein Unternehmen, das zum Schutz des eigenen Überlebens Mitarbeiter entlassen muss oder Abgänger nicht ersetzt? Natürlich verteidige ich nicht Fehlentscheidungen und Misswirtschaft, doch können auch die äusseren, von unserer Gesellschaft verursachten Umstände einen Betrieb in Schwierigkeiten bringen.

Die grossen Erfolge der letzten Jahre haben kaum Genugtuung, geschweige denn Dankbarkeit über das Erreichte geweckt. In erster Linie haben diese Erfolge eine Gewöhnung daran bewirkt. Dieser Gewöhnung folgte der Anspruch auf uneingeschränkten Erfolg und zuletzt das Recht darauf.

Dies hat zur Folge, dass in unserer Gesellschaft der Anspruch auf Forderung zum Teil vor den Anspruch auf Leistung gestellt wird und somit Unternehmen wie auch Staat in Schwierigkeiten gebracht werden. (Forderung nach vollem Teuerungsausgleich, nach Reduktion der Arbeitslosenzahl, nach weniger Steuern etc.)

Ich bin mir bewusst, dass ich mit diesen Beispielen die einzelnen Probleme nur oberflächlich gestreift habe. Trotzdem hoffe ich aber, einige Gedankenanstösse gegeben zu haben.

Wie ja bekannt ist, ist ein erster Schritt zur Lösung eines Problems dessen Bewusstwerdung. Versuchen wir deshalb im neuen Jahr, uns dieser Widersprüche bewusst zu sein und bei Entscheidungen, bei differenzierteren Beurteilungen und Stellungnahmen trotz allem die menschlichen Komponenten nicht zu verdrängen. In diesem Sinne wünsche ich allen viel Freude und alles Gute im neuen Jahr.

MITTEILUNG AUS DEM STADTHAUS



Sprechstunde des Stadtpräsidenten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Am nächsten Montag, 10. Januar, stehe ich Ihnen wiederum von 17.30 bis 18.30 Uhr für Gespräche ohne Voranmeldung zur Verfügung, Stadthaus, Zimmer 20, 1. Stock.

Andere Gesprächstermine können auch mit der Stadtkanzlei vereinbart werden: Telefon 829 82 21

Ich freue mich auf zahlreiche Kontakte und grüsse Sie freundlich

IHR STADTPRÄSIDENT

Jürg Leuenberger

Rekordteilnahme am Stadt-Anzeiger-Wettbewerb

Bernhard Husistein reist nach Istanbul

Noch selten hat ein Stadt-Anzeiger-Wettbewerb ein so grosses Echo hervorgerufen. Das schöne Resultat von 167 eingesandten Coupons ist natürlich un schwer zu erklären: die Glatbrurger Detaillisten und ihre Verkaufsangebote sind bekannt, die Fragen waren also ohne viel Aufwand zu beantworten. Und zwar von den allermeisten auch richtig. Von den 20 Fragen haben 22 Einsenderinnen und Einsender nur eine einzige falsch beantwortet. Erstaunlicherweise sind die meisten davon über das neue Elite-Center, bzw. über die Frage nach dem Inserat mit dem kleinen Bär, gestolpert. Ausgerechnet! Denn im Elite-Center haben wir den dritten Preis, die Jura Espresso-Maschine, bestellt. Zwei falsche Antworten sind auf neun Einsendungen gefunden worden und drei Mal daneben getippt hat nur ein einziger Wettbewerbsteilnehmer.

Glücksfee war wieder Stadtmann Eugen Schmid.

Er hat den ersten Preis - drei Tage Istanbul mit «Astor-Reisen» - für Bernhard Husistein gezogen. Herzlichen Glückwunsch und viel Reisefreude!

Den Swissair-Flug Zürich-Genf retour für zwei Personen hat Walter

Badertscher gewonnen. Auch ihm und seiner Begleitung: happy landing!

Über die besagte Jura Espresso-Maschine aus dem Elite-Center darf sich Rosmarie Sigris freuen. Sie kann diese - oder etwas anderes aus dem grossen Sortiment im Betrag von 239 Franken dort abholen.

Den Gutschein vom Leder Center Oerlikon - von Isabella Heierli weihnachtlich auf 150 Franken erhöht - dürfen wir Alfred Flückiger überreichen und die wunderschönen Kurt-Jordi-Blumenkarten wird Luise Reutimann beschreiben und verschicken.

Je eines der beliebten Katzenbücher wird Heidi Müller, Marie-Louise Ehrler, Gerda und Hans Tanner, Irene Leuenberger, Hanny Bieri, Margaret Perret, Cornelia Hensch, Verena Nägeli, Brigitte Berghof, Lilly Moser, Stanley Tanner, Karl Müller, Brigitta Pellegrini, Anny Schlatter und Franz Nägeli zugeschickt.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für's freudige Mitmachen und gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern. Die entsprechenden Gutscheine und Preise werden dieser Tage versandt. /SA



Königskuchen

Liebe Leute hört und lasst Euch sagen,
Wer ist König in diesen Tagen?

Dreikönigstag: 6. Januar

Confiserie/Tea-Room

Künzli

Glatbrugg Telefon 810 63 54

Heute muss
Ersparnes sicher
und ertragreich
angelegt sein.

Einen Teil der Ersparnisse
fest anlegen.
In Kassenobligationen der SBG.
Wir machen mit.



Glatbrugg, Schaffhauserstrasse 59 Tel. 809 11 11
Mövenpick Zürich Airport Tel. 809 12 11

Rümlang, Oberdorfstrasse 22 Tel. 809 12 22

**Wohin, wenn
Sie Ihren Ehering
umarbeiten
möchten?**

IHR FACHGESCHÄFT

uhren bijouterie
berger meyer ag

Inh. M. Eugster, eidg. dipl. Uhrmacher
Schaffhauserstr. 117 8152 Glatbrugg Tel. 01 810 66 64

IST FÜR SIE DA

Uebrigens

allen heute
erkorenen Königen
wünschen wir
einen schönen Tag.

Ihre

TREUHAND AG

Lättenwiesenstrasse 3 Telefon 810 36 36



Salve!

Ob Geburtstag, Namenstag, Hochzeitstag, Jubiläumstag oder ganz einfach nach einem harten Arbeitstag – jeder Tag wird zum Plauschtag mit einer

Spghettata

Fr. 16.50 pro Person

im Mamma Mia. Ab 3 Personen sind Sie dabei: Beim Riesen-Spaghetti-Topf mit 5 verschiedenen typisch italienischen Saucen. Und wenn der Hunger gross und der Topf leer ist – wird er ganz einfach nachgefüllt – à discrétion...

Bis Ende Januar dürfen Sie den originellen **Mamma-Mia-Spaghetti-Latz** (farbig bedruckt, aus Baumwolle) als kleines Geschenk gratis mitnehmen! Buon Appetito! Ihr Gino Pellegrino

NB: Samstag- u. Sonntagnachmittag immer durchgehend warme Küche. (ohne Pizza)

Mamma Mia Tel. 810 44 00
Vinoteca Tel. 810 44 18



Willkommen im Jahr 1994! Und ein besonderer Gruss allen Königinnen des Tages. Nützt Eure Chancen! Ja, und dann sei die Frage erlaubt, ob alle **guten Vorsätze** schon gefasst sind? Ist es beschlossene Sache, keine Zigarette mehr anzufassen, dafür die Jogging-schuhe regelmässig zu montieren? Ist das persönliche Höchstgewicht auf minus fünf festgesetzt worden? Und wie steht es mit den Absichten in Sachen Toleranz? Haben Sie sich auch vorgenommen, Nachbars Kinder mal schreiben und den Hund von vis à vis bellen zu lassen? Und dann interessiert natürlich sehr, ob und wie **lange obiges durchgehalten** wird.

Einen ganz blöden Neujahrsscherz haben sich die Chaoten & Co einfallen lassen. Ihnen ist nichts besser in den Sinn gekommen, als die **Bahnhofunterführung Glatzbrugg zu verschmieren**. Was nicht nur Ärger heisst, sondern auch wieder grosse Kosten verursacht.

Freude hingegen herrscht bei **Frieda Rhombig** an der Flughafenstrasse. Sie hat gestern, am 5. Januar, **ihren 80. Geburtstag** feiern dürfen. Im Kreise der Kinder-Familien. Und bei guter Gesundheit. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Schönes.



So fröhlich und positiv, wie sie immer ist, soll sie auch in Zukunft sein! Die Rede ist vom **Meieli - Mathilde - Bachmann**, welche morgen, am 7. Januar, heiter und voller Pläne auf ihr **75. Lebensjahr** anstossen wird. Auch wir lassen die Gläser klingen!

Schwungvoll hat auch **Elsi Langhard** ihr neues Lebensjahr angetreten.

Zu ihrem Ehrentag, am 3. Januar, hat sie so viel **Zuwendung** erhalten und Besuche empfangen dürfen, dass die aufgetankte Freude ihr Energie für mindestens die nächsten 365 Tage gibt. Als erstes will sie einsetzen, persönliche **Dankesschreiben** für all die erhaltenen **Karten, Blumen und Geschenke** zu verschicken.

Mit voller Kraft voraus heisst es auch bei der **Solis**. Allein im Januar wird die **Solis Angebotspalette in Paris** an der Confortec, in **Chicago** an der International Housewares Show und in **San Diego** an der **BBSI 94** präsentiert. Wenn das so weitergeht...

Mehr **Heiterkeit** und mehr **Gelassenheit** – das hat sich die **Felicitas** zum Jahresmotto gemacht. Sind Sie dabei?

Dann könnt's doch wirklich heiter werden!

Darauf freut sich und grüsst herzlich Ihre Felicitas



Herausgeber und Autorin in angeregtem Gespräch

Neujahrsblätter 1994

Geöffnet ist die Ausstellung am Mittwoch, Freitag und Samstag von 17 bis 20 Uhr, am Sonntag von 14 bis 17 Uhr.

Die diesjährigen Neujahrsblätter der Stadt Opfikon sind dem Thema «Abwasser» gewidmet. Wie in den Jahren zuvor sind die Blätter auch diesmal in drei Teile gegliedert: Historisches Neujahrsblatt, Neuzzeitliches Neujahrsblatt und Chronik. Den historischen Teil verfasste Lilian Leuenberger, angehende Historikerin und Tochter des Stadtpräsidenten. Im Rahmen der traditionellen Vernissage, am Spätnachmittag des Berochtoldstages, wurden die Neujahrsblätter der Öffentlichkeit vorgestellt. Entsprechend der aktuellen Thematik ist im Dorfmuseum wiederum eine ergänzende Ausstellung eingerichtet worden.

Neujahrsblätter in Opfikon-Glatzbrugg

Opfikon-Glatzbrugg gehört zu den wenigen schweizerischen Gemeinden, die in den letzten Jahren regelmässig Neujahrsblätter herausgegeben und an ihre Einwohner verteilt haben. Damit wird ein mittelalterlicher Sylvesterbrauch, der damals von der Stadt Zürich eingeführt wurde und anfangs zur Belehrung von Kindern und Jugendlichen diente, sich später aber an die ganze Bevölkerung richtete, weiter gepflegt. Die Neujahrsblätter der Stadt Opfikon sind sehr schnell weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt und zu einem beliebten, äusserst informativen Lesestoff geworden.

Die Idee, in Opfikon-Glatzbrugg Neujahrsblätter herauszugeben, entsprang der Infogruppe des Stadtrates, vor allem der Initiative ihres damaligen Präsidenten, HansPeter Friess. Trotz verschiedener Einwände erschienen schon im folgenden Jahr, am 2. Januar 1986, die ersten Neujahrsblätter der Stadt Opfikon. Das Werk war von Anfang an in drei Teile gegliedert, nämlich in historisches,

rückblickendes und neuzzeitliches Neujahrsblatt. Es sollte informieren, das Ortsbewusstsein heben, in erster Linie aber allen zugänglich sein. Deshalb wurde es auch gratis sämtlichen Haushaltungen zugesandt. Für die einzelnen Teile konnten stets namhafte und kompetente Autoren gefunden werden. Das spezielle Falz- bzw. Schnittformat, von 160 x 240 mm, lehnt an gängige Buchformate an und erlaubt in Verbindung mit der dazugehörigen Kassette schnellen Zugriff im Bücherregal. Die Gestaltung sowie die gesamte Grafik der Opfiker Neujahrsblätter lag immer in Händen von Markus Mendelin.

Herausgegeben werden die Opfiker Neujahrsblätter von einer Arbeitsgruppe. Diese besteht gegenwärtig aus sechs Personen: Hubert Mäder, Paul Landolt, Markus Mendelin, Robert Moebius, Herbert Schmell sowie Manuela Tanner. Die diesjährigen Neujahrsblätter sind die neunten ausgegebenen insgesamt und die vierten unter der Ära Mäder.

Die Neujahrsblätter 1994

Wie Hubert Mäder in seinen einführenden Worten erläuterte, mussten die diesjährigen Neujahrsblätter erstmalig unter erschwerten finanziellen Voraussetzungen realisiert werden. Das war auch mit ein Grund, warum das Thema «Abwasser» gewählt worden war. Denn so konnte die hervorragend informierende Dokumentationsbroschüre, die anlässlich der jüngst zurückliegenden Inbetriebnahme der Kläranlage Kloten/Opfikon herausgegeben worden war, ohne grossen Aufwand zum Neujahrsblatt umfunktioniert werden. Ausserdem belegen die zahlreich geführten Diskussionen um öffentliche Bedürfnisanstalten in der Stadt Zürich, dass man mit diesem Thema voll im Trend liegt. Im weiteren gewinnt man auch den Eindruck, so Hubert Mäder, heutzutage seien die menschlichen Auseinandersetzungen wieder zu etwas Alltäglichem geworden, müsse also mit dieser Themenwahl in keine Tabuzonen eindringen.

Wie Hubert Mäder weiter hervorhob, betrachte man es als Glücksfall, dass mit Lilian Leuenberger eine einheimische Autorin gefunden werden konnte, die sich innerhalb ihres Geschichtsstudiums intensiv mit dem Leben im Mittelalter auseinandersetzt. So heisst der Titel des historischen Teils der Neujahrsblätter auch «Im Mittelalter war der Fluss die Kläranlage». Wenn man bedenkt, dass Opfikon-Glatzbrugg erst im Jahre 1962 seine erste Kläranlage erhielt, dann wird schnell klar, dass das Mittelalter in dieser Hinsicht noch recht lange gegenwärtig war.

Robert Moebius, einheimischer Lokalhistoriker, hat nach mühevoller Suche auch hier in Opfikon-Glatzbrugg Überbleibsel aus der guten alten «Abtrittszeit» gefunden und fotografisch

BNZ Bank Neumünster

Geldwechsel

Unverbindliche Kurse			
Banknoten		Kauf	Verkauf
Deutschland	100 DM	84.--	86.75
Frankreich	100 FF	24.50	25.75
Italien	100 Lit.	0.0840	0.0910
Österreich	100 OS	11.80	12.40
England	1 £	2.13	2.25
Spanien	100 Ptas.	-.99	1.10
Niederlande	100 Hfl.	75.--	78.--
Belgien	100 Bfr.	3.98	4.23
Schweden	100 SKr.	16.50	18.50
Dänemark	100 Dkr.	20.75	22.75
Norwegen	100 Nkr.	18.75	20.50
Finnland	100 Fmk	24.25	26.50
Griechenland	100 DR	0.54	0.64
Amerika	1 \$	1.45	1.53
Kanada	1 Can.\$	1.08	1.17
20er Vreneli		104.--	114.--

Grössere Beträge zu vorteilhaften Bedingungen. Bitte vorbestellen.

Bank Neumünster
Schaffhauserstrasse 55
8152 Glatzbrugg
Telefon 01 810 30 91

Die Bank auf Ihrer Linie.

Umbau von Küchen und Badezimmern

**Tropfende Wasserhähnen
Defekte Lavabos
Defekte Boiler**

und noch vieles mehr wird von uns prompt, zuverlässig und preiswert repariert oder ersetzt

Gebr. Engelhard AG
Sanitäre Anlagen
8152 Glatzbrugg
Telefon 01 810 48 76

Spende Blut Rette Leben

festgehalten. Zwei seiner Bilder sind in den Neujahrsblättern zu finden.

Wenn gespart werden muss, trifft es leider oft zuerst die Kultur

Wie vor kurzem bekannt wurde, hat das Opfiker Parlament den Antrag der RPK, das Neujahrsblatt müsse in Zukunft selbsttragend sein, angenommen. Klammert man die vollkommen unrealistischen Annahmen des Parlaments aus, wird ferner kein Sponsor gefunden, was sehr wahrscheinlich ist, so dürfte der Preis für die nächsten Neujahrsblätter bei der erfahrungsgemäss absetzbaren Auflage bei ungefähr 20 Franken liegen. Daran ändern auch die Äusserungen von Stadtpräsident Jürg Leuenberger wenig, welcher in seinen ergänzenden Worten den Dank der Stadt an alle am Neujahrsblatt Engagierten zum Ausdruck brachte und betonte, er freue sich, dass das Neujahrsblatt auch in Zukunft erhalten bleiben wird.

Wesentlich skeptischer die Worte von Hubert Mäder, dem Präsidenten der Arbeitsgruppe Neujahrsblätter, der auf die erschwerten finanziellen Bedingungen hinwies und sein Referat mit dem Satz begann: «Angesichts der schweren Zeiten, benutze man das Papier auf beiden Seiten». Er hob deutlich hervor, dass unter diesen Voraussetzungen das ursprüngliche Konzept über den Haufen geworfen werde, und er hoffe nur, die Opfiker Neujahrsblätter gingen nicht endgültig «d' Schiessgass ab».

Ausstellung im Dorfmuseum

Die Ausstellung «Abwasser in alter und heutiger Zeit» ist noch bis zum 16. Januar 1994 zu besichtigen. Sie ist sehr instruktiv und kann nur wärmstens zum Besuch empfohlen werden. Der Eintritt ist kostenlos. /sp.

ARNOLD Metzgerei
Schaffhauserstr. 50
8152 Glatzbrugg
Telefon 810 63 16

Januar-Hit

Beim Kauf von 500 g Hackfleisch ein Pack Spaghetti gratis!

En Hit!

Früchte und Gemüse täglich frisch vom Markt!

Schaffhauserstr. 54
8152 Glatzbrugg
Telefon 810 35 43

Global denken – lokal wählen!

NIG Liste Nr. 2

Superschneller
Austausch defekter Kühl- und Tiefkühlgeräte, Waschautomaten, Trockner, Geschirrspüler.
Einbau & Entsorgung!
Super Rabatt!
Selbstabholer noch günstiger.

Rabatt domine Shop

Elektroapparate/Bastelmaterial
Toni Hagnauer
Glatzbrugg, Schaffhauserstr. 76
Telefon 810 33 51

winterthur

Ihr Spezialist

Die gute Adresse für gute Beratung

Hans Müller
Eidg. dipl. Versicherungsfachmann
8152 Glatzbrugg, Schaffhauserstr. 94
Telefon 810 27 37

winterthur

Elektr. Installationen für Licht, Kraft, Wärme und alle Telefonanlagen

Konzession A + B
Servicewagen mit Autoruf
Schnell und prompt

WZ

Elektro-Winkler & Cie AG
Glatzbrugg, Telefon 810 40 40

Zum Gedenken an alt Gemeindepräsident Adolf Grimm

Ein Leben im Dienste Opfikons

Am 16. Dezember 1993 verstarb der frühere Gemeindepräsident Adolf Grimm im Spital Bülach im Kreise seiner nächsten Angehörigen. Adolf Grimm fiel in seinem 83. Altersjahr einer heimtückischen Viruskrankheit zum Opfer, nachdem er sieben Wochen lang, unterstützt durch seine Gattin Elsa, gegen das Unvermeidliche gekämpft hatte. Die Gemeinde Opfikon verlor mit ihm einen gütigen, stets hilfsbereiten Menschen, dessen grosse Leistungen im Dienste der Allgemeinheit noch lange fortwirken werden. Die Familie Grimm trauert um einen liebevollen Gatten, Vater und Grossvater. Redaktion und Verlag des «Stadt-Anzeiger» entbieten der Trauerfamilie ihre herzliche Anteilnahme am grossen Verlust.



Adolf Grimm

Mit Adolf Grimm verliess uns der älteste frühere Gemeindepräsident. Sein Wirken fand in einer bewegten Zeit statt, als Opfikon den Weg von der kleinen Vororts- und früheren Bauerngemeinde zu einer Stadt mit mehr als 10 000 Einwohnern zu suchen hatte. In dieser Zeit nahm die Gemeinde praktisch die heutige Gestalt an.

Hartes Bauernleben

Der Verstorbene erblickte am 7. Mai 1911 als Sohn von Adolf und Anna Grimm-Schlatter das Licht der Welt. Sein Vater war Landwirt und bewirtschaftete das kleine Gewerbe an der Dorfstrasse 41, seine Mutter stammte aus Oberglatt. Die Landwirtschaft bot der kleinen Familie – 1918 wurde ihr auch eine Tochter geschenkt – kein genügendes Einkommen. Viele Bauern gingen damals Nebenbeschäftigungen nach, so auch Adolf Grimm sen., der bis in die 50er Jahre hinein nebenamtlich Zivilstandsbeamter war.

Auch der junge Döfl musste sich einer Nebenbeschäftigung widmen. Er engagierte sich für die Pflege der Glatt und wurde später Glattaufseher, ein vom Kanton geschaffenes Amt, das ihm sehr am Herzen lag und ihm viel Befriedigung gab. Unzählige Stunden verbrachte er damit, die Glatt von den unerwünschten Folgen der Korrektur und der Überdüngung zu befreien. Es war wohl auch dieser Einsatz, der ihm mit zunehmendem Alter Gelenkschwierigkeiten verursachte. Als Gemeindepräsident bereitete er später auch die Aufwertung des Erholungsraumes an der

Glatt durch die Verbesserung der Glattwege vor.

Neues Heim im «Frohsinn»

Als junger Mann war Adolf Grimm aktives Mitglied des Turnvereins und des Männerchores. Der immer grössere Zeitaufwand für die Gemeindepolitik liess ihn diese Aktivitäten abbauen. Mit der Wahl in den Gemeinderat stellte er seine Vereinstätigkeiten ein, blieb aber den Vereinen immer verbunden.

1940 heiratete Döfl Grimm während des Aktivdienstes seine Gattin Elsa Achermann, Tochter des damaligen «Wunderbrunne»-Wirtes. Er wurde in langen Abständen Vater dreier Kinder. 1943 wurde Erwin, 1951 Elisabeth und 1960 Hans-Jürg geboren. Die Familie lebte bis 1960 im elterlichen Bauernhaus an der Dorfstrasse 41 und an der Püntenstrasse 19. Das kleine Gewerbe verfügte aber über zuwenig eigenes Land, um eine längerfristige Existenz zu sichern. So erwarb Adolf Grimm 1960 die Liegenschaft und das Patent des Gasthofes «Frohsinn». Der alte «Frohsinn» musste damals der Verbreiterung der Wallisellerstrasse weichen. Hinter dem alten Gebäude wurde der heutige Gasthof gebaut, der seither zum Stammhaus der Familie Grimm geworden ist. Adolf Grimm selbst war während zehn Jahren Gastwirt. Danach übernahmen der Reihe nach alle drei Kinder die Wirtenschaft. Seit 1988 führt der jüngste Sohn Hans-Jürg das Gasthaus. Alle drei Kinder sind auch heute noch selbstständig im Gastgewerbe, und auch die beiden ältesten Enkel haben diesen Beruf gewählt.

Über 50 Jahre im Dienst der Gemeinde

Das erste politische Amt trat Adolf Grimm mit erst 27 Jahren an, als er in die Gesundheitskommission gewählt wurde. Dieser Kommission blieb er 20 Jahre lang treu. Zuletzt war er Präsident der Friedhofskommission und damit massgeblich am Bau des Opfiker Friedhofes beteiligt, der 1957 eingeweiht wurde. Das erste Grab war das Familiengrab der Familie Achermann, in dem Adolfs Schwiegervater bestattet wurde. Auch er selbst ruht nun in diesem Grab.

1958 wurde Döfl Grimm in den Gemeinderat gewählt. Opfikon befand sich zu diesem Zeitpunkt in seiner stärksten Wachstumsphase: seit 1950 hatte sich die Einwohnerzahl von 2600 auf 6800

erhöht, bei seinem Rücktritt 1970 waren es bereits über 11 000. Adolf Grimm wurde Strassenvorstand, ein Amt, das geradezu auf ihn zugeschnitten war und das er auch als Gemeindepräsident nicht abgab. In seiner Amtszeit von 1958 bis 1970 nahm das Opfiker Strassennetz seine heutige Gestalt an. Als er zurücktrat, waren praktisch alle heute bestehenden Strassen gebaut. Dabei kam ihm sein einfühlsames Wesen zugute. In unzähligen Verhandlungen sicherte er der Gemeinde das nötige Land. Dabei verstand er es immer, Streitereien zu vermeiden und gleichzeitig faire Lösungen für die Landbesitzer – meist Bauern – und für die Gemeinde zu finden. Er war es auch, der für die Gemeinde den Erwerb der beiden städtischen Pachthöfe, die Liegenschaften Dorfstrasse 56 und Battersdorferstrasse 17, ermöglichte. Die Gemeinde kam damit insgesamt in den Besitz von etwa einem Drittel des Landes auf dem Opfiker Plateau. Dies ermöglichte erst die Teilmelioration, die 1989 abgeschlossen werden konnte. Adolf Grimm stellte sich für dieses Werk trotz vorgerücktem Alter nochmals zur Verfügung. Er war Vizepräsident der Meliorationsgenossenschaft und Mitglied der Ausführungskommission. Von 1954 bis 1966 war er überdies kantonaler Geschworener.

1963 wurde Adolf Grimm in einer Kampfwahl zum Nachfolger des verstorbenen Gemeindepräsidenten Hermann Müller gewählt, der dieses Amt während über 20 Jahren innehatte. Als Gemeindepräsident durfte er die Einweihung des Altersheimes und die Erreichung der magischen Einwohnerzahl von 10 000 Einwohnern feiern. 1968 fand das erste Stadtfest statt – ein unvergessliches Erlebnis auch für ihn.

Nach seinem Rücktritt 1970 wurde es stiller um den Verstorbenen. Hatte er schon während seiner Amtszeit nie den Glanz der Öffentlichkeit gesucht, so zog er sich nun ganz aus der Politik zurück und verbrachte im Kreise einer intakten Familie seinen Lebensabend. Oft besuchte er seine Kinder und seine sechs Enkel. Es war ihm vergönnt, über zwei Jahrzehnte bei guter Gesundheit so zu verbringen. Nun wurde er durch seine erste, ernsthafte Krankheit abberufen. Die Stadt Opfikon hat einen grossen Schaffer, einen weitsichtigen Menschen verloren, der sich stets gern in den Dienst der Gemeinschaft gestellt hatte. /vp

Eröffnet wurde der Abend mit Nicola Zingarelli (Sonata per Organo) und Leonardo Leo (Motetto à Canto solo con Organo Obligato). Zingarellis Orgelsonate bestach durch makellose Technik und gestalterische Sicherheit, insbesondere in der Wahl der Tempi und Bemessung der Agogik. Eine intensive Auseinandersetzung des Organisten mit dem Instrument und den akustischen Bedingungen des Raumes war ohrenfällig und trug Wesentliches zur überzeugenden Ausstrahlung seiner Interpretation bei.

Leonardo Leos viersätziges Motetto mit Gesangsolo und obligater Orgel haben wir schon früher bei gleicher Gelegenheit gehört, und es ist sehr anregend, die Interpretationen zu vergleichen.

Man hat den Eindruck, dass die beiden Künstler nicht Aussenstehenden, sondern sich selbst etwas erzählen. Deshalb wirkt ihre Konversation so interessant. Man darf den weiteren Ausgrabungsarbeiten im umfangreichen Nachlass dieser beiden italienischen Barockmeister mit Interesse entgegensehen.

J. S. Bachs Präludium und Fuge G-Dur ist ein glänzendes Werk, das Fischli mit allen Nuancen und Schattierungen ausleuchtete. Zügige Tempi wählte er so angemessen wie statuarische Prägnanz. Aber das gibt seinen Schlussri-

Orgelkonzert in Oerlikon:



Bruno Reich spielt die Toccaten von Bach

Am Sonntag, 16. Januar, um 17.00 Uhr, findet in der reformierten Kirche Zürich-Oerlikon wieder ein Orgelkonzert von Bruno Reich statt. Auf dem Programm stehen die fünf Toccaten von J. S. Bach.

Mit dem Titel «Toccaten» wurden schon im 16. Jahrhundert frei gestaltete Spielstücke für Tasteninstrumente beschrieben. Später wurden die Toccaten immer vollstimmiger, virtuoser und rhythmisch ausgeprägter. Bachs Orgeltoccaten stellen einen Höhepunkt in dieser Entwicklung dar. Zu den Neuerungen gehören u. a. vorgeschriebene Manualwechsel und ausgedehnte Pedalpassagen. Die fünf Toccaten stammen aus ganz verschiedenen Lebensabschnitten Bachs und sind deshalb auch nach keinem übereinstimmenden Formschema gebaut. Jedes Stück ist einzigartig und unvergleichlich.

Zum besseren Verständnis der Werke wird am Eingang ein Programm mit Erläuterungen abgegeben. Das Konzert dauert eine Stunde. Der Eintritt ist frei. Der Reinerlös der Kollekte ist bestimmt für das Kinderheim des Gemeinnützigen Frauenvereins Oerlikon.

tardandi um so mehr Wirkung und dem gedehnten Anfang des G-Dur-Fugenthemas besondere Sogkraft. Zunächst wird einem gar nicht bewusst, wie metrisch zielstrebig Fischli die Fuge ausformt.

Bei Peter Cornelius' «Die Hirten und die Könige» für Sopran und Orgel handelt es sich zum grössten Teil um kaum bekannte Musikliteratur.



Zu den Vertrauten Max Regers gehörte auch der Bibliothekar Martin Boelitz. Von diesem heute vergessenen Lyriker sind 27 Lieder und der Text zu dem Chorwerk «Die Nonnen» op. 112 in Regers Werk zu finden. Am bekanntesten wurde «Mariä Wiegenlied» aus den «Schlichten Weisen» op. 76. Die Protestanten wissen gar nicht, welch musikalischen Schatz sie vom Katholiken Max Reger an ihren Chorälen besitzen. Sowohl der Struktur als auch der Stimmung dieses Werkes wurde Gilberto Fischli durch sorgfältige Registerwahl und behutsam aufgebaute Steigerung gerecht. In diesem Werk Regers entfaltete der versierte Organist die barocke Klangfülle und liess der Romantik, was das ihre ist, ohne der Versuchung zum monumentalen Effekt zu erliegen.

Die beiden Künstler bedankten sich für den Beifall mit einer Zugabe, dem letzten Teil der lateinischen Motette («Exsultate, jubilate»). Dies ist ein Vorzeigstück für einen agilen Sopran, der sich zwischen zartem Espresso und atemberaubenden Koloraturen bewegt und kein Problem für eine Künstlerin wie Angelica Röhrig ist. Singen wie Atmen – so einfach ist das bei ihr.

Karl Fluder

foto bürgi
Schaffhauserstr. 53
beim Bahnhof
Glattbrugg
Peter Burgi, Fotograf SPHV
Telefon 01/810 43 70

Kirchzettel

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Freitag, 7. Januar

- 16.30 Domino-Treff im Jugendraum des Pfarrhauses, Bettackerstrasse 18
- 16.45 Sonntagsschule im Kirchgemeindehaus
- 18.15 Jugendgottesdienst für 6-Klässler
- 19.15 Jugendgottesdienst für 1. und 2. Oberstufe

Sonntag, 9. Januar

- 9.30 Gottesdienst, Pfr. K. Engler, Kollekte: Für das Programm zur Verwirklichung der Menschenrechte

Mittwoch, 12. Januar

- 14.30 Seniorennachmittag im Kirchgemeindehaus
Konrad Engler erzählt von J. S. Bach und vom Lied «Jesu, meine Freude»

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

Samstag, 8. Januar

- 18.00 Eucharistiefeier zusammen mit den Firmlingen, ihren Eltern und Paten.

Sonntag, 9. Januar

- Fest-Taufe des Herrn
- 8.00 Eucharistiefeier im Oratorium
- 9.30 Eucharistiefeier
- 11.15 Santa messa con predica
- 20.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. Januar

- 9.00 Eucharistiefeier für Frauen und Mütter

Evang.-methodistische Kirche

Samstag, 8. Januar

- ab 9.00 In Kloten: Papiersammlung

Sonntag, 9. Januar

- 20.00 Gottesdienst

Montag, 10. Januar

- 15.45 Kinderstunde

Mittwoch, 12. Januar

- 12.15 Suppezmittag

Donnerstag, 13. Januar

- 14.30 Bibelstunde

Freie Missionsgemeinde FMG
Fliederstrasse 5, 8152 Glattbrugg

Sonntag, 9. Januar

- 9.45 Gottesdienst

Mittwoch 12. Januar

- 20.00 Missionsgebet

Radio TV agmann
Der Hit für Augen und Ohren!
im 48
Telefon 810 07 61
Talackerstrasse 48
8152 Glattbrugg

grabsteine
einfach oder künstlerisch gestaltet.
fachgerecht und preiswert.
Entwürfe – Offerten, unverbindlich.
Ad. Honauer-Gysi, Bildhauer
Dorfstr. 46, 8302 Kloten, Tel. 813 70 75



Die Sopranistin Angelica Röhrig und der junge Organist Gilberto Fischli haben überzeugt

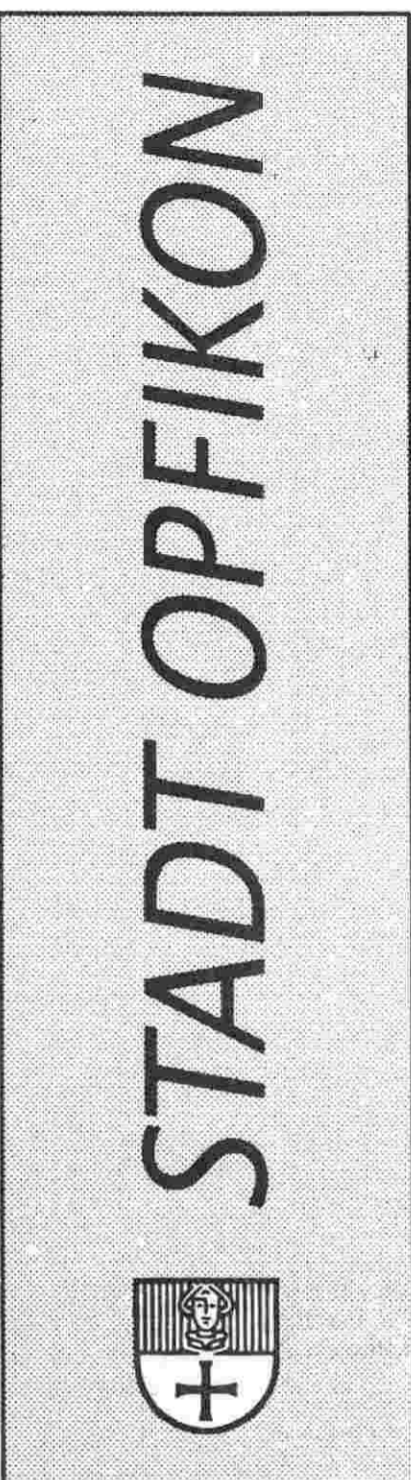
Kirche St. Anna

Dreikönigskonzert auf hohem Niveau

Das Dreikönigskonzert, eine Institution des Organisten Gilberto Fischli, feierte – wie vor kurzem an gleicher Stelle berichtet wurde – das zehnjährige Bestehen, ein Jubiläum, das indessen durch eine ungewisse Zukunft etwas getrübt war.

Wie hoch die Ansprüche gesteckt sind, hat auch das jüngste Konzert bewiesen. In der Kirche St. Anna waren der junge Organist Gilberto Fischli und die

Sopranistin Angelica Röhrig zu hören. In einem technisch anspruchsvollen Programm präsentierten sie Werke des Barocks und der Romantik.



INFO Zivilstandsamt

Geburten
 Katinka Ernst, Tochter der Familie Walter Urs und Sally Denise Ernst-Bourne, von Würenlos AG; geboren am 20. November 1993 in Zürich
 Antonio Lo Piccolo, Sohn der Familie Croce und Anna Maria Lo Piccolo-Cardinale, von Italien; geboren am 7. Dezember 1993 in Bülach ZH
 Jara Stefania Santoro, Tochter der Familie Enzo und Maria das Graças Santoro-Carneiro de Oliveira, von Italien und von Brasilien; geboren am 9. Dezember 1993 in Zürich
 Jan Christian Berghof, Sohn der Familie Georg Max und Brigitte Pia Berghof-Notter, von Niederrohrdorf AG; geboren am 16. Dezember 1993 in Bülach ZH
 Christopher Herr, Sohn der Familie Rainer und Rita Eva Herr-Pedretti, von Waltenschwil AG; geboren am 17. Dezember 1993 in Zürich
 Yvonne Brigitte Ehrensberger, Tochter der Familie Heinz und Maureen Louise Ehrensberger-Dow, von Zürich und Kleinandelfingen ZH; geboren am 17. Dezember 1993 in Zürich
 Ralph Andrea Geretto, Sohn der Familie Isidoro Sergio und Karola Geretto-Fuchs, von Italien und von Österreich; geboren am 23. Dezember 1993 in Opfikon ZH

Trauungen
 Ernst Reischer, 1957, von Teufen AR, in Gossau SG, und Franzisca Maria Herger, 1972, von Altorf UR, in Opfikon ZH; getraut am 17. Dezember 1993 in Gossau SG
 Nuri Ergün, 1960, von der Türkei, in Opfikon, und Rita Büsser-Gleiser, 1946, von Netstal GL und Arden SG, in Opfikon; getraut am 21. Dezember 1993 in Opfikon

9. Alterskonferenz

Mittwoch, 19. Januar 1994, 14.30 Uhr,
 im reformierten Kirchgemeindehaus, Oberhauserstr. 70

Die gute Nachricht im neuen Jahr: Die Vorarbeiten für die Erweiterung des Alterszentrums Gibeleich sind abgeschlossen:

Alterszentrum Gibeleich

Im Mai 1992 wurden Sie über die Resultate des Projektwettbewerbes informiert. In der kommenden Gemeinderatssitzung vom 31. Januar wird das überarbeitete Detailprojekt beraten und genehmigt. Die Volksabstimmung soll wenn möglich im April erfolgen.

Die Herren Stadträte Erich Klaus, Fürsorgevorstand, und Jacques Mettler, Liegenschaftenvorstand, informieren Sie über das überarbeitete Projekt und stehen für Fragen zur Verfügung.

Als über 60jährige Einwohner/in oder als Interessierte an der Alterspolitik unserer Stadt sind Sie herzlich zur 9. Alterskonferenz eingeladen.

Hedi Schlatter-Zobrist
 Präsidentin Alterskonferenz

P.S.: Traktanden oder Themen können Sie bis am Freitag, 14. Januar 1994, bei der Altersberatung Opfikon, Gibeleichstr. 47, 8152 Opfikon, Tel. 810 20 38, einreichen.

Altpapier-/Karton-Sammlung

Nächste Papiersammlung am

Samstag, 8. Januar



Karton und Papier separat gebündelt bis 9.00 Uhr bereitstellen.

Grössere Mengen werden zu Hause abgeholt. Anmeldungen am Vorabend unter Telefon 810 41 81.

Die Gesundheitskommission

Verein Zürcherischer Rechtsanwälte

Rechtsauskunft

Die unentgeltliche Rechtsberatung Zürich-Unterland steht jedermann für mündliche Auskünfte in allen Rechtsfragen zur Verfügung. Eine erste Konsultation ist unentgeltlich.

Sprechstunden: 17.30-19.00 Uhr

Bülach: Hans-Haller-Gasse 9 (bei der reformierten Kirche), am 10. und 24. Januar, 7. Februar, 7. und 21. März 1994.

Telefonische Auskünfte können nicht erteilt werden. Voranmeldung nicht erforderlich.

Donnerstag, 13. Januar 1994,
 14 Uhr

Kegeln und Jassen im «forum»

Beitrag ins Zvierikässeli: Fr. 3.-

Eine Veranstaltung der Altersberatung und der Pro Senectute, Ortsvertretung Opfikon-Glattbrugg (Telefon 810 20 38)

Notfalladressen



Ärztlicher Notfalldienst

Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag, steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Samstag, 8. 1., 8.00 Uhr bis Sonntag, 9. 1., 8.00 Uhr:

Dr. med. R. Mattle
 Wallisellerstr. 7, 8152 Glattbrugg
 Telefon 810 19 19

Sonntag, 9. 1., 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr:

Dr. med. G. Seiler
 Holbergstr. 4, 8302 Kloten
 Telefon 813 71 55

Bei Nichterreich des Hausarztes während der Woche, Montag-Freitag gibt die Ärztezentrale Auskunft.
 Telefon 261 61 00

Sanitäts-Notruf

Telefon 144

Zahnärztlicher Notfalldienst

Telefon 111

Zahnärztlicher Notfalldienst für das Zürcher Unterland an Wochenenden und Feiertagen

Apotheker-Notfalldienst

Telefon 813 30 31



Städtische Werke

Elektrizitäts- und Wasserversorgung

Gasversorgung

Während der Bürozeit: Stadthaus Telefon 829 81 11
 Ausserhalb der Bürozeit: Pikett-Nummer Tel. 810 77 81

Während der Bürozeit: Gasversorgung Zürich, Tel. 211 16 72
 Ausserhalb der Bürozeit: Pikett-Nummer Tel. 271 23 23

SPITEX-DIENSTE



Ambulante Pflegedienste:

Krankenschwester-Magazin Lindenstrasse 15, geöffnet: jeden Mo. + Do. 18.30-19.30 Uhr, in dringenden Fällen: H. Müller, Tel. 810 45 40 G. Wildschütte, Tel. 810 42 92

Telefon 811 07 77

Koordination und Vermittlungsstelle für:

- Gemeindefürsorge
- Hauspflege
- Haushilfedienst
- Autodienst

Gibeleichstrasse 47
 Heidi Müller, Kathrin Ziegler erreichbar von

Montag bis Freitag, 8-11 Uhr

(übrige Zeit Telefonbeantworter für die Gemeindefürsorge)

Gemeindefürsorge/Krankenschwesterverein KOG

Margrit Hirt (betreut links der Glatt)
 Lisbeth Meierhans (betreut rechts der Glatt)

Gesundheitsberatung: jeden Dienstag, 17-18 Uhr

Präsident KOG: Eugen Sauter, Tel. 810 14 49

WAHLEN

Am Sonntag, 6. Februar 1994, findet statt:

Kommunale Wahlen:

- Erneuerungswahl von 36 Mitgliedern des Gemeinderates
- Erneuerungswahl von 9 Mitgliedern des Stadtrates

Stimmberechtigung - Ausübung des Stimmrechts

Alle Schweizerbürgerinnen und Schweizerbürger, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben sowie gemäss Art. 2 des Bundesgesetzes über die politischen Rechte nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind.

Stimmberechtigte, welche ihr Stimmmaterial bis am 28. Januar 1994 nicht erhalten haben, können diese Unterlagen bis am Freitagvormittag, 4. Februar 1994, im Stadthaus, Einwohnerkontrolle, beziehen.

Allgemeine Stimmabgabe

In folgenden Fällen ist die Stellvertretung bei gleichzeitiger Abgabe des eigenen Stimmrechts-Ausweises gestattet:

- a) für im gleichen Haushalt wohnende Familienmitglieder
- b) für Stimmberechtigte, die das 60. Altersjahr zurückgelegt haben
- c) für Stimmberechtigte, die laut ärztlichem Zeugnis nicht an die Urne gehen können. Stimmberechtigte, die infolge ihres Gebrechens dauernd an der Stimmabgabe verhindert sind, können unter Einreichung eines ärztlichen Zeugnisses die dauernde Ermächtigung zur Stellvertretung verlangen.

In der gleichen Sache darf niemand mehr als drei Stimmzettel einlegen.

Erleichterte Stimmabgabe

a) Vorzeitige Stimmabgabe

Ab Montag vor dem Abstimmungstag können Stimmberechtigte während der Schalteröffnungszeiten der Stadtverwaltung ihre Stimme vorzeitig bei der Einwohnerkontrolle abgeben.

b) Briefliche Stimmabgabe

Wer brieflich abstimmen will, hat bis spätestens am Freitag, 21. Januar 1994, bei der Einwohnerkontrolle das Stimmmaterial zu verlangen. Der Stimmberechtigte schliesst die benutzten Stimmzettel in das Stimmzetteltoucouvert und sendet dieses im vorfrankierten Rücksendetoucouvert dem Wahlbüro zu, und zwar so, dass es spätestens bis zur Schliessung der Abstimmungslokale dort eintrifft.

Stimmzettel, die ohne die vorherige gesetzlich vorgeschriebene Anforderung eingeklappt werden, fallen bei der Zählung ausser Betracht. Vom Ausland her kann nicht brieflich gestimmt werden.

Weitere Bestimmungen

Im übrigen wird auf das kantonale Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. September 1983 und die dazugehörige Vollziehungsverordnung verwiesen.

Abstimmungslokale

Die ordentliche Stimmabgabe an der Urne ist wie folgt möglich:		
Freitag, 4. 2. 1994	19.00-20.00 Uhr	Stadthaus
Samstag, 5. 2. 1994	10.30-12.30 Uhr	Stadthaus
	19.00-20.00 Uhr	Stadthaus
Sonntag, 6. 2. 1994	08.00-08.45 Uhr	Alterssiedlung
	09.00-10.00 Uhr	Café Künzli
	09.00-10.00 Uhr	Stadthaus
	09.00-10.00 Uhr	Dorf-Träff

Das Stimmregister liegt in der Einwohnerkontrolle zur Einsicht auf.

Der Stadtrat

STADT OPFIKON



INFO Stadtrat

Analyse des Regierungsprogramms für die Legislaturperiode 1990/94

Stadtrat Opfikon hält kritischen Rückblick

Gemäss Gemeindeordnung hat der Stadtrat Ziele für die Entwicklung und das Handeln der Stadt zu setzen. Zudem hat er die Marschrichtung in einem Regierungsprogramm festzulegen. Die heutige Stadtregierung unterstellte ihr Programm für die ablaufende Legislaturperiode 1990/94 einer kritischen Analyse. Dabei zeigte es sich, dass die nicht erreichten Ziele entweder zu hoch gesteckt waren, wegen äusserer Einflüsse (Volksabstimmungen) nicht erreicht werden konnten oder dem Stadtrat durch übergeordnete Instanzen die Hände gebunden waren (Bahnärm SBB, Flugärm).

Durch eine offene Politik wurde versucht, die Bevölkerung vermehrt zu aktiver Mitarbeit zu gewinnen. Dieses Ziel wurde nur teilweise erreicht. Es muss festgestellt werden, dass das Interesse bei einem grossen Teil der Bürgerschaft nur bei brisanten Geschäften vorhanden ist und nur bei solchen Themen Informationsveranstaltungen besucht werden.

Das Ziel, die Wohnlichkeit in unserer Stadt zu verbessern, war einerseits sehr hochgesteckt und konnte wegen der grossen Verkehrsträger (Bahn, Flughafen, Autobahn) nur beschränkt umgesetzt werden. Auch bei der Förderung kleinerer und mittlerer Handels- und Gewerbebetriebe und der Erhaltung unserer Läden ist der Einfluss der Stadtbehörde sehr gering. Hoffnung für eine gesunde Durchmischung allerdings bietet die abgeschlossene Nutzungsplanung für das Oberhausert.

Die Rezessionsphase wirkte sich negativ auf den Finanzhaushalt aus, so dass der sehr tiefe Steuerfuss nicht gehalten werden konnte. Andererseits konnten Landesreserven für die künftige Entwicklung sichergestellt werden.

Wenn auch der Einfluss bei der privaten Tätigkeit sehr gering ist, kann doch mit Genugtuung erwähnt werden, dass die planerischen Grundlagen für bauberneutfreundliches und der Gemeinde angepasstes Bauen vorhanden sind.

Auf guten Wegen befindet sich die Alterspolitik. Die eingeleitete Planung für den Bau eines Alterszentrums steht vor dem Abschluss.

Das Angebot an kulturellen Anlässen konnte erfreulich erweitert werden. Das reiche Kulturleben bildet ein willkommenes Gegengewicht zu zahlreichen Faktoren, die die Wohnlichkeit negativ beeinflussen.

Mit einigem Erfolg wurden Anstrengungen unternommen, das Image der Verwaltung zu verbessern.

Überblick über die Abteilungsziele: Präsidentschaft

Die für die Präsidentschaft gesetzten Ziele konnten fast lückenlos erreicht werden. Mit einem neuen Informationskonzept im Stadt-Anzeiger wurde ein guter Überblick über Neues aus dem Stadthaus geschaffen. Mit dem Einsatz des Lokalfernsehens RTV wurde das Informationsangebot zusätzlich verbessert.

Der Kontakt mit den Nachbargemeinden wurde durch regelmässige Aussprachen mit den Behörden gefördert, wobei auch eine aktive Tätigkeit bei grenzüberschreitenden Problemen ausgelöst wurde. Speziell zu erwähnen ist die Interessengemeinschaft Zukunft Glattal (ZUG), welche sich vor allem mit Verkehrsfragen der Region und dem Entwicklungspotential befasst.

Für das Personal der Stadtverwaltung wurden neue Führungsrichtlinien geschaffen, und eine neue Besoldungsverordnung mit Qualifikationssystem eingeführt.

Höhepunkte im kulturellen Bereich waren die 700-Jahrfeier sowie das Stadtfest im vergangenen Jahr. Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Stadtwerdung wurde eine neue Orientierungsschrift für Neuzuzüger, aber auch für alteingesessene Einwohner herausgegeben.

Finanzabteilung

Die Absicht des Stadtrates, mittelfristig einen stabilen Steuerfuss zu halten, ist nicht erreicht worden. Der laufende Aufwand stieg im Durchschnitt der letzten vier Jahre viel stärker an als der laufende Ertrag. Die Gründe dafür sind das grosse Aufgabewachstum, vor allem aber die rückläufigen Gemeinde- und Grundsteuererträge.

Diese unerfreuliche Finanzentwicklung musste dringend korrigiert werden mit dem Ziel, den Stadthaushaushalt in absehbarer Zeit wieder in ein Gleichgewicht zu bringen. Das bedingte die Ausschöpfung aller Sparmöglichkeiten, die Ueberprüfung weiterer Korrekturmassnahmen, aber auch eine Steuerfusserhöhung von 87% (1990) auf 96% ab 1994.

Baubteilung

Die Revision der gesamten Ortsplanung mit dem primären Ziel, das Verhältnis von

Wohn- und Arbeitsplätzen zu korrigieren, wurde in die Wege geleitet.

Die Zentrumsentwicklung an der Schaffhauserstrasse wurde teilweise weit vorangebracht (Gestaltungspläne Marktplatz beim Hirschen).

Ein behördenverbindliches Grünkonzept wurde festgesetzt.

Leider konnte kein einziger Quartierplan abgeschlossen werden.

Werkabteilung

Betrieb und Versorgung wurden wirtschaftlich und kostengünstig sichergestellt. Aufgrund der revidierten Zonenpläne erfolgte eine zeitgerechte und flexible Planung der Energierversorgung. Die städtischen Werke unterstützten die Bestrebungen der kantonalen Energiepolitik für einen effizienten und haushälterischen Umgang mit der Energie.

Beim Bau und Verlegen von Werkleitungen erfolgte eine optimale Koordination zwischen den städtischen Abteilungen; was hingegen mit kantonalen und eidgenössischen Betrieben nicht möglich war.

Die Bevölkerung wurde zu spar- und kostenbewusstem Konsumverhalten im Energiebereich aufgefordert und über Möglichkeiten aufgeklärt. Die neuen Grossbauten verursachten jedoch einen weiteren Anstieg des Stromverbrauchs.

Eine einwandfreie Wasserqualität konnte sichergestellt, die Verwendung von Erdgas gesteigert und das Programmangebot der Rediffusion AG erweitert werden.

Liegenschaftsabteilung

Die Renovation des Schulhauses Mettlen wurde abgeschlossen. Die Sanierung der Schulanlage Lättenwiesen wird vorbereitet.

Leider wurde die Vorlage über die Sanierung des Stadthaus und Erstellung eines Werk- und Feuerwehrgebäudes von der Stimmbürgerschaft abgelehnt.

Die Anlage Hauächer konnte dem Familiengartenverein übergeben werden.

Höchst erfreulich ist, dass das neue Alterszentrum Gibeich in Kürze abstimmungsreif ist. Mit dem laufenden Projekt «Überbauung Rietgrabenhang» wird der Bau günstiger Wohnungen aktiv gefördert.

Polizei- und Wehrabteilung

Die Tempo-30-Zonen konnten, trotz anfänglichen Schwierigkeiten, in drei Quartieren eingeführt werden, was zu vermehrter Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer beiträgt.

Im öffentlichen Verkehr wurde mit der Einführung der Ortsbuslinien ein hoher Standard erreicht, so dass unsere Stadt heute sehr gut erschlossen ist. Mit der Gründung der Verkehrsbetriebe Glattal (VBG) können die komplexen Aufgaben des öffentlichen Verkehrs in der Region wahrgenommen werden.

Dank dem erfolgreichen Pilotversuch «Feuerwehr 2000» hat unsere Feuerwehr in Bezug auf Material und Ausbildung einen Höchststand.

Der Zivilschutz konnte aktiv zum Wohl unserer Bevölkerung eingesetzt werden (Betreuung von Betagten und Mithilfe beim Stadtfest).

Gesundheitsabteilung

Nach langer Vorbereitung ist die Ueberdeckung der Autobahn N11 abstimmungsreif. Mit diesem Jahrhundertwerk wird nicht nur Lärmschutz erreicht, sondern der Graben durch unsere Gemeinde kann endlich geschlossen werden.

Ferner wurden unter anderem folgende Ziele erreicht.

- Ausbau der ARA Kloten-Opfikon
- Einführung der Sackgebühr über einen regionalen Zusammenschluss
- Einrichtung der Koordinationsstelle für Spitztext
- Beteiligung der Stadt Opfikon am Krankenhaus Bassersdorf
- Schaffung eines gemeindeeigenen Umweltberichtes

Die Krankenpflege konnte bisher noch nicht in die Spitzdienste integriert werden. Die Ziele in der Drogen- und Aidspräventi-

on wurden nicht erreicht, da der Gemeinderat die notwendigen Kredite verweigerte.

Sozialabteilung

Die Ziele im Sozialdienst wurden weitgehend erreicht. Die Sozialberatung musste jedoch aufgrund der hohen Fallzahlen (wirtschaftliche Rezession) ihr Dienstleistungsangebot reduzieren.

Im Arbeitsamt wurden betriebliche, organisatorische und räumliche Anpassungen vorgenommen (steigende Arbeitslosenzahlen 1990: 139/1993: 500).

Die Stelle der Altersberatung wurde definitiv bewilligt und stellt Projektbegleitungen und die individuelle Betreuung der Senioren sicher. Die Alterskonferenz hat sich zum wichtigen Forum für Seniorenangelegenheiten entwickelt. Der Betrieb in der Alterssiedlung läuft zur Zufriedenheit aller.

Jugend- und Sportabteilung

Zur Jugendpolitik wurden die Angebote, Probleme und Meinungen erfasst und weiter bearbeitet. Ein Konzept Jugendforum ist im Entstehen.

Das Frei- und Hallenbad ist durch Bemalung, Spielgeräte und Rutschbahn attraktiver geworden.

Durch eine neue Regelung wurde die Ausnutzung der Spielwiesen in der Sportanlage «Au» verbessert. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen ist gut.

Schule

Die Einführung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben und Mädchen (Koedukation) verläuft termingerecht gemäss neuem Lehrplan und ist an der Mittelstufe bereits vollständig realisiert. An der Oberstufe sind Teilbereiche umgestellt.

Im Schuljahr 1994/95 werden die letzten Mittelstufenlehrer wie geplant mit dem Französisch ab der 5. Klasse beginnen und somit die Einführung dieser Neuerung abschliessen.

Das aufgrund kantonalen Vorschriften wie auch gemeindeeigener Untersuchungen beschlossene Massnahmenpaket zur Integration fremdsprachiger Schüler ist vollumfänglich eingeführt. Mit umfassendem Stütz- und Förderunterricht werden diese immer grösser werdenden Probleme bestmöglich bewältigt. Dank dieser Massnahmen können die fremdsprachigen Kinder in die normalen Regelklassen integriert werden.

Der versuchsweise organisierte Mittagstisch musste nach kurzer Zeit abgebrochen werden, da viele Eltern nicht bereit waren, die Kosten zu tragen.

Die probeweise Einführung der 5-Tagewoche erfolgte absolut reibungslos.

Opfikon, 31. Dezember 1993

STADTRAT OPFIKON

Jubiläum: 25 Jahre Stadt Opfikon



Veranstaltungskalender

Fairmondo, Dritt-Welt-Laden, Wallisellerstrasse 22, Dienstag-Samstag, 9-12 Uhr und Dienstag-Freitag, 14.30-18 Uhr

Jeden Montag, von 13-17 Uhr, Schachnachmittag in der Cafeteria Gibeich

Jeden Montag, von 14-17 Uhr, Senioren für Senioren, Telefon 810 93 05

Jeden Montag, von 14.30-17 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Chrabbelstube, Familienclub

Jeden Dienstag, ab 14 Uhr, Cafeteria Gibeich, Treffpunkt, Gemeinnütziger Frauenverein

Jeden Dienstag, von 14-16 Uhr, Aufenthaltsraum im Hochhaus Gibeich, Beschäftigungsgruppe des Roten Kreuzes

Väter-, Mütterberatung im Saal, alter Trakt der ref. Kirche Halden, Donnerstagmorgen, 9.30-11.30 Uhr, Beratung mit Voranmeldung, Donnerstagnachmittag, 13.30-16 Uhr, Beratung ohne Voranmeldung. Tel. Beratung: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 7.30-8.30 Uhr, Tel. 302 86 85

Jeden Donnerstag, 9-11 Uhr, Laufträff, Informationen Tel. 810 05 16 (vormittags)

Jeden Donnerstag, 12 Uhr, Mittagstisch für über 60jährige, Cafeteria Gibeich

Jeden Donnerstag, ab 15 Uhr, Pfadiheim Mühlegasse, «Mu-Ki-Treff», Familienclub

Jeden Donnerstag, ab 20 Uhr, Klublokal, Cafeteria Gibeich, (Untergeschoss) Schachklub

Donnerstag, 6. Januar

9 Uhr, ref. Kirche, «Stille werden» - Frauen leben Ökumene, Kinderhütendienst

13.30 Uhr, «forum», Schlüttilstricken, kath. Frauenverein

Samstag, 8. Januar

Altpapier- und Kartonsammlung

Dienstag, 11. Januar

ab 18 Uhr, Zwimiträff, Fondue- und Racletteabend, kath. Frauenverein. Anmeldung bis 10. Januar, 12 Uhr, Tel. 810 18 47 (Marianne Roos)

Mittwoch, 12. Januar

14 Uhr, Aufenthaltsraum, Cafeteria Gibeich, Briefmarkentausch

14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Seniorennachmittag

14.30 Uhr, «forum», Seniorennachmittag

19.30 Uhr, Fairmondo, Wallisellerstrasse 22, Höck des Vereins Dritte Welt

Donnerstag, 13. Januar

14 Uhr, «forum», Kegeln und Jassen, Veranstaltung der Altersberatung und Pro Senectute

INFO Zivilstandsamt

Fortsetzung von Seite 4

Marcel Hess, 1958, von Huttwil BE, in Opfikon ZH, und Karin Murbach, 1968, von Gächlingen SH, in Opfikon ZH; getraut am 31. Dezember 1993 in Opfikon ZH

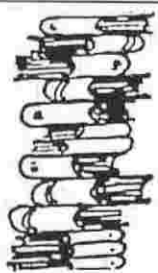
Bernardo Alfredo Nunez Riquelme, 1953, von Chile, in Opfikon ZH, und Lidia Soraya Alvarez Iglesias, 1962, von Chile, in Chile; getraut am 31. Dezember 1993 in Opfikon ZH

Todesfälle

Anita Hirt, 1972, ledig, von Zürich, in Opfikon; gestorben am 17. Dezember 1993 in Opfikon

Donald Jack Grant, 1924, verheiratet, von Wattwil SG, in Opfikon ZH; gestorben am 24. Dezember 1993 in Opfikon

Bruno Julius Thellung, 1911, verheiratet, von Winterthur ZH, Biel BE und Neuenburg, in Opfikon ZH; gestorben am 25. Dezember 1993 in Opfikon



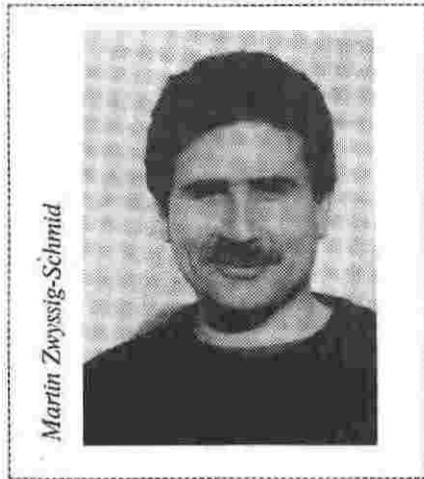
Bücher lesen ist wieder «in»

Stadtbibliothek Schulanlage Mettlen, Dorfstr. 4 Bushalt Schulstrasse, Bus 781

Sozialdemokratische Partei Opfikon-Glattbrugg

Gemeinderatswahlen

Die Sozialdemokratische Partei Opfikon-Glattbrugg präsentiert Ihnen die Liste 8 an den Gemeinderatswahlen 1994. Die SP Opfikon-Glattbrugg hat sieben Kandidatinnen und Kandidaten auf ihrer Liste, die wir Ihnen in den nächsten Nummern des «Stadt-Anzeiger» vorstellen werden. Dabei wird Ihnen jede oder jeder ein spezielles Schwerpunktthema näherbringen. Den Anfang machen in dieser Ausgabe Irena Güntensperger-Castelberg, verheiratet, Sozialarbeiterin und Mutter einer zweieinhalbjährigen Tochter, sowie Martin Zwysig-Schmid, verheiratet, Schaltanlagenmonteur und baldiger Vater.



Martin Zwysig-Schmid

Martin Zwysig, seit vier Jahren im Gemeinderat, ist 31 Jahre alt und gelernter Elektromonteur. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren fand er Arbeit und eine Wohnung in Glattbrugg und ist jetzt leitender Schaltanlagenmonteur mit einer 50%-Stelle. Die übrigen 50% teilt der zukünftige Vater mit seiner Frau für Haushaltsarbeit auf. Ausserdem nehmen seine politische Arbeit – er ist unter anderem auch Parteipräsident – und der Sport, aktiv im LAC TV Opfikon, zusätzlich einige Zeit in Anspruch. Seine Schwerpunktthemen sind Energie, Umwelt und Verkehr, die er Ihnen in den nächsten Nummern des «Stadt-Anzeiger» etwas näherbringen will.

Vision oder Wirklichkeit?

Im Jahre 2014 beginnt in Opfikon-Glattbrugg nicht nur eine neue Legislaturperiode, sondern auch eine neue Ära der Abfallentsorgung, denn es gibt keinen Abfall mehr. Die Waren sind nicht mehr aufwendig eingepackt. Kommt es doch mal vor, dass etwas verpackt werden muss, dann ist diese Verpackung biologisch abbaubar. In jedem Haushalt steht ein Umwandler für organischen Abfall, der Strom produziert, die Heizung reguliert, Wasser aufheizt oder den Biogastank für das Auto auffüllt. Wenn schwere Waren zu besorgen sind, wird das Auto ausnahmsweise eingesetzt. Da alle Fahrzeuge auf Biogas- oder Elektroantrieb umgestellt wurden, ist die Abgas- und Lärmbelastung kein Thema mehr. Die Autobahnen und Eisenbahnlinien sind zum grössten Teil überdeckt. Diese Massnahmen haben mehrere Gräben zwischen Opfikon, Glattbrugg und Oberhausen zugeschüttet. Zudem hat sich die Lärmbelastung auf ein Minimum reduziert. Das Oberhauserriet, welches nach den neuesten architektonischen Kenntnissen überbaut wurde, dient als Musterbeispiel für die zukünftige Architektur. Darum kommen Menschen aus der ganzen Welt, um dieses hervorragende Projekt anzusehen. Das ist ja auch kein Problem mehr, seit die

Monorailverbindung vom Flughafen nach Zürich eingeweiht wurde. Am Himmel oben fliegt gerade ein neuer Super Jumbo Jet vorbei. Obwohl die Startpiste nicht ausgebaut wurde, kann das Flugzeug fast nicht gehört werden. Die Triebwerke sind dank einer genialen Erfinderin beinahe lautlos geworden.

Ja, das ist vielleicht etwas viel Zukunftsmusik. Visionen können uns auf den richtigen Weg führen, solange die Realität nicht aus den Augen verloren wird. Wir von der Sozialdemokratischen Partei Opfikon-Glattbrugg möchten Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, nicht das Blaue vom Himmel versprechen. Wir wollen mit Argusaugen auf die Entwicklung unserer Stadt schauen und mit Ihrer Hilfe eingreifen. Damit wir dies können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Darum wählen Sie am 6. Februar die Liste 8 der Sozialdemokratischen Partei. Mit netten Grüßen für die SPOG.

Martin Zwysig



Irena Güntensperger-Castelberg

Mein Name ist Irena Güntensperger-Castelberg. Ich stehe im 33. Altersjahr und bin seit einigen Jahren verheiratet. Beruflich bin ich als Sozialarbeiterin, Mutter meiner 2 1/2-jährigen Tochter und als Familienfrau tätig. Geboren und aufgewachsen bin ich im Kanton St. Gallen. Seit neun Jahren lebe ich im Kanton Zürich und seit rund drei Jahren in Opfikon-Glattbrugg.

Mit dem Gedankengut der Sozialdemokratischen Partei sympathisiere ich seit meinem 18. Lebensjahr. Aktiv in der Politik tätig bin ich seit rund neun Jahren. Ich bin Vorstandsmitglied im Verein Kinderkrippe Opfikon-Glattbrugg. Es freut mich, heute die Gelegenheit wahrzunehmen, mit Ihrer Unterstützung, auf der gemeindepolitischen Ebene tätig sein zu können.

Irena Güntensperger-Castelberg

Ich bin früh mit sozialen Ungleichheiten und Ausgrenzungen in Berührung gekommen. Es wurde mir ein immer tieferes Bedürfnis, Menschen und Personengruppen in sozialen Not-situationen unterstützend beizustehen. Mein Beruf als Sozialarbeiterin bietet mir eine Möglichkeit, mich mit sozialen Problemstellungen auseinanderzusetzen und mit den Betroffenen der Lebenslage angepasste Mittel und Wege zu finden. Es ist mir aber bewusst geworden, dass tiefgreifende notwendige Lösungen unserer gesellschaftlichen Probleme auf der (sozial-) politischen Ebene angestrebt werden müssen.

Meine Anliegen basieren zurzeit vorwiegend im Bereich Familienpolitik und der Situation der Frau(en) in unserer heutigen Gesellschaft. Aufgrund meiner Lebensgeschichte und meiner Identität als Frau bin ich von den genannten Themen auch persönlich betroffen. Diese Betroffenheit gibt mir die nötige Sensibilität, um mich mit den Defiziten, mit denen diese Bereiche konfrontiert sind, gezielt auseinanderzusetzen und die richtigen Akzente festzulegen.

Ich will mich für eine familiengerechtere Politik, die sich an der Basis orientiert, engagieren. Nicht deswegen, weil 1994 zum internationalen Jahr der Familie ernannt wurde. Es ist unumgänglich, dass den Bedürfnissen und Anliegen der Familien heute und in Zukunft viel stärkeres Gewicht beizumessen ist als bis anhin getan wurde. Es wäre z. B. sinnvoll, dass fortan Familien- und Kinderverträglichkeitsprüfungen vorgenommen würden in den Bereichen Wohnungsbau, Kinderbetreuungsstätten, Arbeitszeitgestaltung, im sozialen und bildungspolitischen Bereich usw. Die Familie, in welcher Zusammenstellung sie sich auch immer äussert, ist das wichtigste Element unserer Gesellschaft und bedarf deswegen grosser Beachtung. Es ist mir ein Anliegen, dass unsere multikulturelle und multistrukturale Gesellschaft als echte Chance und Bereicherung wahrgenommen, wertgeschätzt und anerkannt wird.

Ich will mich dafür einsetzen, dass Frauen sich vermehrt ein politisches Bewusstsein erarbeiten und den Mut haben, sich politisch aktiv zu engagieren. Frauen in der Politik schaffen das nötige Gegengewicht zu den Männerrealitäten. So können sich die Frauen- und Männerstandpunkte und -lösungsansätze ausgewogen begegnen und sich sinnvoll ergänzen. Nur so können wir «das Volk» als Ganzes vertreten und repräsentativ für anfallende Sachfragen und Probleme die stimmigen Entscheide treffen. Mein zentrales Anliegen abschliessend: «Für mehr Weiblichkeit in der Politik!»



Die Kandidaten der FDP

Die Freisinnig-demokratische Partei (FDP) ist für die kommunalen Wahlen vom 6. Februar gerüstet. Wir schlagen Ihnen drei Kandidaten für den Stadtrat und – als einzige Partei mit einer vollen Liste – 18 Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat vor.

Die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für die zahlreichen, in Behörden, Kommissionen und Parlament zu besetzenden Sitze fiel offensichtlich allen Parteien recht schwer. Dabei ist uns bewusst, dass «Eignung» ein sehr relativer Begriff ist. Die FDP war diesmal noch in der Lage, dem Stimmbürger eine gewisse Auswahl zu präsentieren. Auch wir kämpfen allerdings gegen die Lethargie der Bevölkerung gegenüber dem Engagement in öffentlichen Ämtern.

Wir sind in der glücklichen Lage, gleich drei Stadtratskandidaten vorschlagen zu können, welche alle schon seit Jahren bewiesen haben, dass sie fachlich und persönlich für das höchste Amt in unserer Stadt qualifiziert sind. Jacques Mettler ist seit 1990 Mitglied des Stadtrates und seit seiner Wahl in den Gemeinderat 1982 einer der herausragenden Kommunalpolitiker Opfikons. Mit Hans Kohler und Werner Brühlmann schlagen wir ausserdem zwei bisherige Gemeinderäte zur Wahl vor, die sich durch ihre Parlamentsarbeit bestens empfohlen haben. Sie gehören zu den auch weit über die Parteigrenzen hinaus akzeptierten, sehr aktiven Mitgliedern mit Führungsqualitäten. So war Werner Brühlmann bereits in seiner ersten Amtsperiode Mitglied zweier wichtiger Spezialkommissionen: Planungsrevision Oberhauserriet und Altersheim. Die letztere Kommission präsidiert er gar. Hans Kohler hat sich von 1982 bis 1990 als Mitglied und auch als Präsident der GPK und als Präsident der Spezialkommission Armenhaus über starke Führungsqualitäten ausgewiesen. In den letzten Jahren konzentrierte er sich auf sein Amt als Parteipräsident. Es ist nicht zuletzt seinem Wirken zu verdanken, dass die drei bürgerlichen Parteien heute wieder gut zusammenarbeiten.

Für den Gemeinderat präsentiert die FDP eine Liste mit 18 Kandidatinnen und Kandidaten, welche alle kumuliert sind. Das ist nicht selbstverständlich, wie ein Blick auf die verschiedenen Listen zeigt. Wir sind der Ansicht, dass dem Stimmbürger auch innerhalb einer Liste eine angemessene Auswahl geboten werden soll. Ausserdem empfinden wir die Situation als störend, dass auf einzelnen Listen zu wenig Kandidaten aufgeführt sind, um die Mandate auszufüllen. Heute sitzen vier Mitglieder (der NIO) im Gemeinderat, also in der

Volkvertretung, welche sich nie dem Volk zur Wahl gestellt haben. Das sind mehr als 10% des Rates und überdies mehr als die Hälfte der grössten Fraktion! Neben der NIO wäre derzeit auch die SP nicht mehr in der Lage, bei einem Rücktritt einen Ersatz aus der seinerzeitigen Liste zu stellen.

Wir sind stolz darauf, aus der Fraktion keinen einzigen Rücktritt zu verzeichnen. Neben den beiden Stadtratskandidaten Hans Kohler und Werner Brühlmann stellen sich Fraktionspräsident Valentin Pereo, RPK-Präsident Werner Erni, GPK-Mitglied Fritz Schär, Büro-Mitglied Peter Bühler und Fritz Stoll für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Das spricht für den guten Geist, der in dieser Fraktion herrscht. Immerhin war die politische Arbeit nicht leicht, befand sich doch die FDP oft in der Minderheitsposition.

Mit Maja Timm und Lilo Stoll Schroeder kandidieren diesmal zwei Frauen auf der FDP-Liste. Es ist kein Geheimnis, dass auch wir gerne mehr Kandidatinnen portiert hätten. Leider geht der Wunsch nach stärkerer Vertretung der Frauen selten einher mit der Bereitschaft, Arbeit und insbesondere die exponierte Position einer Parlamentarierin auf sich zu nehmen. Mit Maja Timm und Lilo Stoll Schroeder können wir aber auf zwei Kandidatinnen zählen, die beruflich Verantwortung tragen und beste Voraussetzungen mitbringen, sich auch im Parlament durchzusetzen.

Von den übrigen Neulingen haben Rolf Baier, Beat Künzli, Arnold Cadonau, Rolf Rüger, Hans Zehnder und Peter Bürgi bereits früher kandidiert. Neue Namen sind hingegen die jungen Unternehmer Rolf Baltensperger und Eduard Frei. Auch diesmal schlagen wir schliesslich mit Andreas Gadmer einen Vertreter der Jungliberalen vor, und zwar gleich den amtierenden Präsidenten der schweizerischen Jungliberalen!

Die FDP freut sich, Ihnen mit dieser Liste eine gute Auswahl von qualifizierten Personen anbieten zu können. Nur eine solche Auswahl kann Gewähr bieten, dass schliesslich auch eine schlagkräftige Fraktion in einer durch das Stimmvolk gewollten Zusammensetzung zustandekommt.

Ihre FDP
Opfikon-Glattbrugg

Wählen Sie keine Köpfe!
Wählen Sie ganze Menschen!
EVP - Für ganzheitliches Denken

SVP-Wahlinfo '94

Offenheit ist gefragt!

Es ist keine Neuheit mehr – die Stadtrats- und Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür. Wir, die Schweizerische Volkspartei, nehmen die Gelegenheit wahr, nebst einem kurzen Rückblick auf die vergangene Amtsperiode, vor allem unsere Kandidaten für die beiden Gremien vorzustellen.

Rückblick auf letzte Amtsperiode

In der nun auslaufenden Amtsperiode hatte der Gemeinderat wichtige Vorlagen zu behandeln. An dieser Stelle seien nur einige aufgezählt:

- Kredit für Asylantenunterkünfte
- Planung Oberhauserriet
- Kredit für den Um- und Ausbau des Stadthauses, Werk- und Feuerwehrgebäudes
- Kredit für die Überdeckung des Teilstückes der Autobahn N 11
- Planungskredit für den Um- und Ausbau des Alterszentrums

Kritik nur hinter vorgehaltener Hand

Bei zwei wichtigen Vorlagen stimmten die Mitglieder der SVP-Fraktion im

Gemeinderat nicht mit der Ratsmehrheit. Mit Erfolg bekämpfte sie den Kredit für Asylantenunterkünfte und denjenigen für den Um- und Ausbau des Stadthauses, Werk- und Feuerwehrgebäudes.

Enttäuschend bei diesen beiden Vorlagen war nicht die Tatsache, dass die SVP als einzige Partei geschlossen die beiden Vorlagen bekämpft hat, sondern mehr die Tatsache, dass die anderen Parteien nicht offen gegen die Kredite für die Asylantenunterkünfte und die Stadthausweiterungen aufgetreten sind. Zwar war von verschiedenen Seiten hinter vorgehaltener Hand Kritik und Ablehnung zu hören, doch mochte nie-

mand offen und ehrlich seine Meinung äussern.

Belohnung für Offenheit und Mut

Für ihren Mut und ihre Offenheit erhielten aber die Fraktionsmitglieder und mit ihnen die ganze Schweizerische Volkspartei die Unterstützung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Beide Vorlagen wurden in Übereinstimmung mit der SVP deutlich abgelehnt.

Stadtratswahlen

Zum ersten Mal tritt die SVP mit einer Kandidatin und zwei Kandidaten für den Stadtrat an. Seit geraumer Zeit verfolgt die SVP das Ziel, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bei den

Wahlen in die Exekutive eine Auswahl zu bieten. Nachdem unsere Partei in den vergangenen Amtsperioden stets ohne Problem zwei Mitglieder des Stadtrates stellen konnte, will sie nun den Versuch wagen, ein drittes Mitglied in die Exekutive zu bringen.

Mit den bisherigen Madeleine Roth und Karl Pfister setzt unsere Partei auf zwei bewährte Stadträte. Gerade wegen der finanziellen Lage unserer Stadt schätzen wir uns glücklich, dass wir den bisherigen Finanzvorstand Karl Pfister davon überzeugen konnten, nochmals für den Stadtrat zu kandidieren.

Mit Madeleine Roth kandidierte eine engagierte Frau, die mit viel Einsatz und

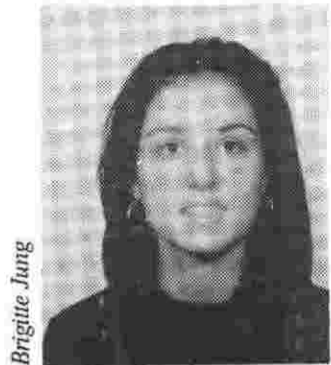
Freude ihr Amt ausgeübt hat und immer noch ausübt. Sie kann ebenfalls auf eine grosse Erfahrung als Gemeinde- und Stadträtin zurückblicken. Obwohl er zum ersten Mal für den Stadtrat antritt, ist auch Leonhard Roffler kein Unbekannter. In seiner Zeit als Gemeinderat (1982-1990) hat er stets bewiesen, dass er sein Amt ernst nimmt.



Fortsetzung auf Seite 9

CVP - Liste 1

**Aus dem Volk für das Volk!
Darum in den Gemeinderat:**



Brigitte Jung
Geboren 1969, Bürgerin von Opfikon, Besuch der Primar- und Sekundarschule in Glattbrugg. 1 Jahr Sprachaufenthalt im Welschland, 3 Jahre Handelsschule des kaufm. Vereins in Zürich, Praktikum in der Kinderkrippe in Glattbrugg, 2 1/2 Jahre Evang. Kindergarten-seminar in Zürich, seit 1992 Kindergärtnerin in Oberglatt.

Brigitte Jung ist in einer politisch engagierten Familie aufgewachsen (Vater Hugo Jung war Mitglied des Gemeinderates 1974-1986). In ihrer Freizeit interessiert sie sich für Musik, Theater, Kunst, Reisen, Erleben fremder Kulturen und Lesen. Sie treibt auch aktiv Sport. Schon von Berufs wegen interessiert sie sich für Schule, Familie und soziale Fragen. In einer Zeit starker Veränderungen der Gesellschafts- und Familienstrukturen will sie aktiv zur Lösung der anstehenden Probleme beitragen. Zu diesem Problemkreis gehört auch der Erhalt der Wohnqualität und einer lebenswerten Umwelt. Nicht zuletzt findet sie, dass der Kontakt zur Bevölkerung verstärkt werden muss, und dass ein offenes Ohr für die Anliegen aller Einwohner unserer Stadt nötig ist.

Raphaella Stamm-Weikart
Geboren 1966 als Bürgerin von Opfikon, Besuch der Primar- und Sekundarschule in Glattbrugg, 4 Jahre Kantonale Handelsschule in Zürich-Hottingen mit Handelsdiplom-Abschluss, 1 1/2 Jahre Kantonales Wirtschaftsgymnasium in Zürich-Enge mit eidg. Wirtschaftsmatur-Abschluss, 5 Jahre Studium an der ETH Zürich mit Abschluss als eidg. dipl. Apothekerin, seit 1991 in verschiedenen Apotheken in Zürich und Winterthur tätig.

Raphaella Stamm ist seit 1992 verheiratet und stolze Mutter eines Sohnes. In der Freizeit beschäftigt sie sich gerne mit Handarbeiten verschiedenster Art, liest gerne anspruchsvolle Bücher, Theater, Opern und Ballett gehören ebenfalls ins Programm, und die grosse Leidenschaft ist aktiver Gesellschafts- und Jazztanz. Sie interessiert sich für die Gemeindepolitik und will an deren Entscheidungsfindung positiv mitarbeiten; nicht zuletzt weil sie ihrem Sohn noch einen kleinen Teil vom alten Opfikon mit seinen grossen Grünflächen und Räumen bewahren will, die sie in ihrer Kindheit noch selbst miterlebt hat und die ja auch einen Teil der Lebensqualität ausmachen. Ins gleiche Kapitel gehört auch der ständig wachsende Verkehr mit den damit verbundenen Immissionen, der nur mit dem effizienten Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel in Grenzen gehalten werden kann. Im Strassenbau und -unterhalt ist die Planung zu verbessern: erst überlegen, dann planen und ausführen. Nicht dass, wie schon vorgekommen, Strassen mehrmals hintereinander neu aufgerissen und für den Verkehr unpassierbar sind. Gut überlegte Planung spart Zeit und nicht zuletzt auch ganz erhebliche Kosten.

Josef Gander
1947 in Zürich geboren, seit 1970 in Glattbrugg wohnhaft. Besuch der Primar- und Sekundarschule in Zürich, 4 Jahre Kantonale Handelsschule in Zürich mit Diplomabschluss, 2 Jahre Bankpraktikum, anschliessend in einer Autoimportfirma in Zürich in verschiedenen Positionen, vom Disponent bis zum Vizedirektor, davon 1 1/2 Jahre in Südafrika, und danach als Geschäftsführer einer Garage tätig. Seit 1993 selbständig als Treuhänder in Glattbrugg.

In der Freizeit hält er sich mit Squash und Tennis fit, führt seine Reisen per Motorrad aus und liest gerne. Seine politischen Interessen gelten vor allem der Schule/Erziehung, der Gewerbepolitik und den Finanzen. Er findet den Stand der heutigen Schulungs- und Erziehungspolitik gut, sie darf auf keinen Fall abgebaut werden. Sie muss aber flexibel bleiben und sich ständig dem sozialen und gesellschaftlichen Umfeld anpassen. Soziale Probleme (z. B. Drogen) können nicht mit Schlagwörtern gelöst werden. Die Lösung liegt eher in der Verständnisförderung durch vermehrte Information und in der Bekämpfung der Ursachen. Ein gesunder Mittelstand, der zu einem massgebenden Teil vom Gewerbe getragen wird, ist wichtig für das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung. Deshalb müssen alle Massnahmen unterstützt werden, die zur Erhaltung des Gewerbestandes beitragen. Heute wird viel über geordnete Finanzen geredet und geschrieben, viele Politiker machen den Irrtum, nur kurzfristig zu denken und zu planen. Zu Boomzeiten wird euphorisch Geld ausgegeben und heute wird in Panik gemacht, wenn in der Politik das System der Langzeitplanung wie in der Privatwirtschaft übernommen wird. Wenn zum Beispiel bei Neuinvestitionen auch die Nachfolgekosten ernsthaft berücksichtigt werden, ist es viel leichter, auch in schlechten Zeiten den Finanzhaushalt im Gleichgewicht zu halten.

stellen für den Erwerb von Berufserfahrung nach der Lehre. Die vorhandene Arbeit ist auf möglichst viele Personen aufzuteilen. Unter anderem mit Job-Sharing und Teilzeitstellen.

Wie möchten Sie mehr kostengünstige Wohnungen fördern?

Zahlbare Wohnungen zu finden ist in Opfikon-Glattbrugg beinahe unmöglich. Genossenschaften, Neugründungen und Reaktivierung garantieren den Mietern sicheres und kostengünstiges Wohnen. Bauland ist nicht vermehrbar. Deshalb setze ich mich für Verdichtung via Gestaltungsplan ein und regional ausgeglichene Verhältnisse von Wohn-, Arbeits- und Erholungsräumen.

Sie wollen das Bewilligungsverfahren beschleunigen?

Die geordnete Entwicklung des Siedlungsgebietes erfordert einen haushälterischen Umgang mit dem Boden. Die neue Bauordnung muss eine Verdichtung in den Bauzonen ermöglichen und kann damit Erholungsräume schonen, die langfristig gesichert sein müssen. Diese Planungsziele, verbunden mit klaren rechtlichen Grundlagen, ermöglichen den Baubehörden eine einfache Abwicklung und speditive Bearbeitung. Ein schnelles Bewilligungsverfahren ergibt kurze Planungszeiten und hilft die Erstellungskosten zu senken.

«Verkehrssicherheit – wir sind dafür»

LdU
Die Unabhängigen

«Unabhängigkeit – wir sind dafür»

Das Durchschnittsalter der LdU-Kandidaten ist 40 Jahre, und Frauen sind ebenso stark vertreten wie Männer. Die Unabhängigen als politische Kraft, die Lösungen für lärmende und riechende Probleme in unserer Stadt vorschlägt, Lösungen die familien- und kindergerecht sind.

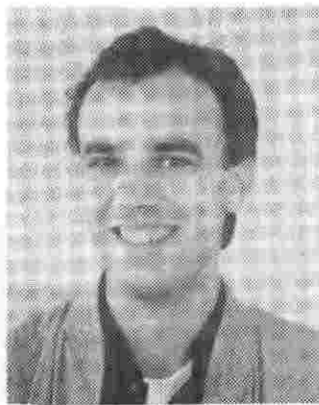


Die Spitzenkandidaten der Unabhängigen, von links: Annula Georgulas, Dieter Schlatter, Marianne Fahrer, Walter Berner, Marlies Moor, Daniel Grüter und Mara Spazzapan

Der LdU hat traditionsgemäss einen hohen Frauenanteil, und die Schlüsselpositionen bei den Unabhängigen sind beinahe ausschliesslich von Frauen besetzt. Wir brauchen keine Quotenregelung. Dafür setzen wir uns für eltern- und kinderfreundliche Schulsysteme ein. Für attraktive Teilzeitstellen, damit Frauen und Männer Familien- und Berufsarbeit besser verbinden können. Die Mitglieder der Unabhängigen haben aktiv Verbesserungen für Familien in unserer Stadt erreicht und Lösungen aufgezeigt, z. B. Marlies Moor als Präsidentin des Familienclubs, Mara Spazzapan bei der Mitarbeit zur Sicherheit der Spielplätze, Paul Gehrig als Schulpräsident bei der Einführung der Fünftagewoche, zweijähriger Kindergarten, frühmusikalische Kindererziehung und Helen Kunz als Polizeivorstand bei Verkehrssicherheit, Verkehrserziehung und Selbstverteidigungskursen für Schüler.

Mutige und fortschrittliche Lösungen kann nur erarbeiten, wer unabhängig politisieren darf und weder auf Parteirichtlinien noch auf politische Abkommen Rücksicht nehmen muss.

«Verdichtung – wir sind dafür»



Der 38 jährige Architekt HTL, Bernhard Riedle, wohnt seit einem Jahr in Opfikon. Als Fachmann in Planungs- und Baufragen wird er sich im Parlament für Verdichtung und weniger Perfektion einsetzen.

Herr Riedle, Sie möchten vorzeitige Pensionierungen und Job-Sharing?

Als Experte bei den Lehrabschlussprüfungen und als Mitglied einer Arbeitsgruppe für Einwirkungen von Computern am Arbeitsplatz habe ich mich mit Zukunftsproblemen von jungen Menschen befasst. Arbeitslosigkeit ist für sie selbst und die Gesellschaft ein Problem. Junge Arbeitslose sind ein Potential für die Entwicklung von Gewalt und Kriminalität. Ich setze mich dafür ein, dass Arbeitsplätze freigestellt werden, zum Beispiel durch freiwillige vorzeitige Pensionierungen, auch in der Verwaltung, sowie durch Praktikums-

CVP

CVP und ihre Politik

In der Diskussion um die verfahrenere Situation im Altersheim war die CVP Mitinitiant und Vertreter in der gemeinderätlichen Untersuchungskommission. Durch ihr vermittelndes Auftreten konnte sie erreichen, dass Spannungen abgebaut und die Diskussion versachlicht werden konnte. So trug die CVP dazu bei, dass eine befriedigende Lösung gesucht werden konnte.

Auch in der Kommission für die Sanierung und den Ausbau des Alters- und Pflegeheims setzt sie sich dafür ein, dass sich die Menschen an ihrem Lebensabend wohl und geborgen fühlen können.

Das Oberhauserriet als grösstes zusammenhängendes unbebautes Gebiet gab immer wieder zu Diskussionen Anlass, wie das Land genutzt werden sollte. Die Vorschläge reichten von der totalen Überbauung als Industriegebiet mit zigtausend Arbeitsplätzen bis zur reinen Freihaltezone als grüner Erholungsraum. Die Planungskommission, in der die CVP massgeblich mitarbeitete (Präsidium), hat mit ihrem Vorschlag einen Kompromiss gefunden in der massvollen Zuweisung des Gebiets in Industriegebiet, mit Schwerpunkt auf das Kleingewerbe, Wohngebiet und Freihaltezone. Dieser Zonenplan fand denn auch die Unterstützung der Bevölkerung an einer Abstimmung, und die Realisierung kann zum gegebenen Zeitpunkt in Angriff genommen werden. /jw

Das
Inserat
Das ist die Information

Nicht extrem,
aber unbequem!
NIG
Liste Nr. 2

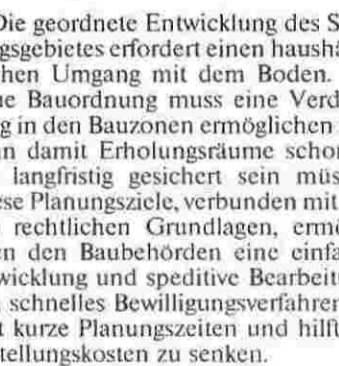
Wie möchten Sie mehr kostengünstige Wohnungen fördern?

Zahlbare Wohnungen zu finden ist in Opfikon-Glattbrugg beinahe unmöglich. Genossenschaften, Neugründungen und Reaktivierung garantieren den Mietern sicheres und kostengünstiges Wohnen. Bauland ist nicht vermehrbar. Deshalb setze ich mich für Verdichtung via Gestaltungsplan ein und regional ausgeglichene Verhältnisse von Wohn-, Arbeits- und Erholungsräumen.

Sie wollen das Bewilligungsverfahren beschleunigen?

Die geordnete Entwicklung des Siedlungsgebietes erfordert einen haushälterischen Umgang mit dem Boden. Die neue Bauordnung muss eine Verdichtung in den Bauzonen ermöglichen und kann damit Erholungsräume schonen, die langfristig gesichert sein müssen. Diese Planungsziele, verbunden mit klaren rechtlichen Grundlagen, ermöglichen den Baubehörden eine einfache Abwicklung und speditive Bearbeitung. Ein schnelles Bewilligungsverfahren ergibt kurze Planungszeiten und hilft die Erstellungskosten zu senken.

«Verkehrssicherheit – wir sind dafür»



«Verkehrssicherheit – wir sind dafür»



Die 41jährige Marianne Fahrer ist Mutter einer Tochter, wohnt seit einigen Jahren an der Frohbühlstrasse und arbeitet als kaufmännische Angestellte.

Frau Fahrer, warum mehr Verkehrssicherheit?

Durch den Kindergarteneintritt meiner Tochter sind mir viele Verkehrsprobleme aus einem anderen Blickwinkel bewusst geworden. Frauen, Eltern müssen diese Sichtweise im Rat vertreten, insbesondere bei Verkehrsfragen, damit verbundenen Bauprojekten und in der Entwicklung und Planung.

Wo wollen Sie bessere Wohnqualität und Attraktivität?

Ein Beispiel sind die 1600 neuen Arbeitsplätze des Bankvereins. Dies bringt einen grösseren Fahrzeugverkehr, auch auf der Schaffhauserstrasse. Flankierende Massnahmen sind notwendig um Luft-, Lärm- und Sicherheitsprobleme zu verringern. Andererseits sind diese Arbeitsplätze auch eine Chance, wenn diese Menschen bei uns einkaufen und sich engagieren in der Freizeit. Opfikon-Glattbrugg muss auch eine attraktive Wohngegend bleiben oder wieder werden. Ich sehe hier meine Aufgabe, im Rat Vorstösse und Ideen einzubringen, die nicht einseitig nur die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen von Firmen berücksichtigen, sondern auch diejenigen des Mittelstandes, der Familien, Kinder und Arbeitenden.

Wieso wollen Sie den Mittelstand fördern?

Ob eine Familie in Opfikon-Glattbrugg wohnt, hängt von der Attraktivität des Wohnumfeldes ab, nicht alleine vom Steuerfuss. Die Fluktuation (Umsatzzahl der Bewohner) ist sehr hoch. Es ist aber wichtig, dass wir viele sesshafte Einwohner haben. Diese tragen am öffentlichen Leben mit und engagieren sich in Vereinen, sozialen Institutionen und politischen Ämtern. Ein gesunder Mittelstand in unserer Gemeinde ist unbedingt wichtig. Um diesen zu erhalten, muss sich eine Stadt einsetzen und entsprechende Massnahmen treffen. Im übrigen werden dadurch auch wesentlich weniger Sozialkosten anfallen, denn eine unattraktive Wohnsituation kann dazu führen, dass nur jene im Quartier bleiben, die es sich nicht leisten können, wegzuziehen. Die Folge davon wären einseitige Sozialstrukturen, Probleme in der Schule, Fürsorgefälle etc. Dies führt zu einem Teufelskreis, indem neben den Luft-, Lärm- und Verkehrsproblemen auch noch Sozialprobleme dazukommen und die Gemeinde nochmals unattraktiver machen würden. Diese Entwicklung gilt es zu stoppen und positiv zu beeinflussen. Im Gemeinderat will ich mich aktiv dafür einsetzen.

8152 Glattbrugg, 24. Dezember 1993
Erlenwiesenstrasse 18

Todesanzeige
und
Danksagung

Traurig nahmen wir Abschied von meinem lieben
Gatten, Vater, Grossvater, Schwiegervater und
Bruder

Donald Jack Grant

17. April 1924

Er starb ganz unerwartet am Weihnachtsabend
an einem Herzversagen.

Wir danken für alle herzlichen Zuneigungen dem
Verstorbenen gegenüber.

Die Trauerfamilien:

Marianne Grant-Waespe
Gillian und Alain Régné-Grant und Kinder
Alan und Katey Grant und Kinder
Lydia Waespe-Reifler
und Anverwandte

Die Urnenbeisetzung fand am Mittwoch, 29. De-
zember 1993, auf dem Friedhof Halden, Glatt-
brugg, im engsten Familien- und Freundes-
kreise statt.

Glattbrugg, Anfang Januar 1994

Wir danken herzlich

allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten unseres innigst geliebten und un-
vergesslichen

Bruno Thellung

für die tröstenden Worte und die Zeichen
der tiefen Verbundenheit. Herzlichen
Dank für die Blumen und die Spenden.

Vielen Dank Herrn Dr. Skarda und seiner
Frau Veronica für den Beistand in schwe-
ren Stunden.

Herrn Pfarrer Studer besten Dank für seine
tiefen und tröstenden Abschiedsworte.

Die Trauerfamilie

8152 Glattbrugg, 4. Januar 1994
Schaffhauserstrasse 7

Todesanzeige

*«Der Herr Zebaoth hat geschworen
und gesagt, was gilt's?
Es soll gehen, wie ich es denke
und soll bleiben, wie ich es im Sinn habe.»
Jesaja 14,24*

Albert Knöpfli

geb. 14. November 1927

Wir sind zutiefst traurig. Er ist heute morgen früh
unerwartet an Herzversagen gestorben. Wir ver-
missen ihn sehr!

Trauerfamilien

Lydia Knöpfli
Max und Lilli Knöpfli-Erb
Hans und Vreni Knöpfli
Ernst und Rosi Knöpfli
und Anverwandte

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 10. Ja-
nuar, 14 Uhr, auf dem Friedhof Halden, Glatt-
brugg. Anschliessend Trauerfeier in der refor-
mierten Kirche.

Allfällige Blumenspenden bitten wir auf dem
Friedhof abzugeben.

8152 Glattbrugg, 31. Dezember 1993
Pflegerheim Gibeleich

Traueradressen:

Jakob Huber, Reusslistrasse 11
8172 Niederglatt

Werner Huber, Kirchenfeld 74
8052 Zürich

Todesanzeige

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unse-
rer lieben Mutter und Grossmutter

Hedi Huber-Studer

Sie durfte in ihrem 89. Altersjahr friedlich ein-
schlafen. Wir gedenken ihrer in Liebe und Dank-
barkeit.

Jakob und Rösli Huber-Schlagenhauf
Werner und Ruth Huber-Maag
Markus Huber
Jürg Huber und Patricia Sele
Marcel und Rieko Huber-Nishiwaki
Roland Huber und Eveline Wittwer
Verwandte und Bekannte

Die Urnenbeisetzung mit anschliessender Ab-
dankung in der reformierten Kirche Halden fin-
det statt: Donnerstag, 6. Januar 1994, 14 Uhr.

Allfällige Blumenspenden bitten wir im Friedhof
abzugeben, oder man gedenke des Kranken-
pflegevereins Opfikon-Glattbrugg (Postcheck-
Konto 80-15601-4).

8152 Glattbrugg, 3. Januar 1994
Alters- und Pflegerheim Gibeleich

Traueradresse:

Frau M. Albrecht-Brunner
Susenbergstrasse 93
8044 Zürich

Todesanzeige

Nach einem langen, reicherfüllten Leben neh-
men wir Abschied von unserer herzenguten
Mutter, Gross- und Urgrossmutter

Maria Brunner-Weber

Sie ist nach kurzer Krankheit, im 96. Lebensjahr,
friedlich entschlafen.

Sie wird in unseren Herzen weiterleben.

In stiller Trauer

Paul und Margrit Brunner-Müller
Margrit Albrecht-Brunner
Arthur Meier, Bruder
Enkel und Urenkel
und Anverwandte

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 7. Januar
1994, um 14 Uhr, in der reformierten Kirche Hal-
den in Glattbrugg, statt. Besammlung in der
Friedhofshalle.

Statt Blumenspenden gedenke man der Hilfs-
gesellschaft Opfikon, 8152 Glattbrugg, Post-
check 80-52496-5.

Konkurseinstellung

Über **Kleiner + Schweri**, Bewa-
chungen und Werttransporte, Kolle-
ktivgesellschaft mit Sitz in Opfikon,
Bruggackerstrasse 20, 8152 Glatt-
brugg, ist durch Verfügung des Kon-
kursrichters des Bezirksgerichtes
Bülach vom 3. Dezember 1993 der
Konkurs eröffnet, das Verfahren aber
mit Verfügung dieses Richters am 22.
Dezember 1993 mangels Aktiven
wieder eingestellt worden.

Sofern nicht ein Gläubiger bis zum
18. Januar 1994 die Durchführung
des Verfahrens begehrt, sich gleich-
zeitig zur Übernahme des ungedeck-
ten Teils der Verfahrenskosten ver-
pflichtet und daran vorläufig einen
Barvorschuss von Fr. 6000.- leistet,
gilt das Verfahren als geschlossen.

Wallisellen, 6. Januar 1994

KONKURSAMT WALLISELLEN
Postfach
8304 Wallisellen

Konkurseinstellung

Über die **Move-In Fashion AG**, mit
Sitz in Opfikon, Talackerstrasse 17,
8152 Glattbrugg, ist durch Verfügung
des Konkursrichters des Bezirksge-
richtes Bülach vom 20. Oktober 1993
der Konkurs eröffnet, das Verfahren
aber mit Verfügung dieses Richters
am 21. Dezember 1993 mangels Ak-
tiven wieder eingestellt worden.

Sofern nicht ein Gläubiger bis zum
18. Januar 1994 die Durchführung
des Verfahrens begehrt, sich gleich-
zeitig zur Übernahme des ungedeck-
ten Teils der Verfahrenskosten ver-
pflichtet und daran vorläufig einen
Barvorschuss von Fr. 6000.- leistet,
gilt das Verfahren als geschlossen.

Wallisellen, 6. Januar 1994

KONKURSAMT WALLISELLEN
Postfach
8304 Wallisellen

020495 Fachmännische
Totalrevisionen von
Klavieren und Flügeln
oder Eintauschmöglichkeit
BACHMANN-PIANOBAU AG
Allenmoosstrasse 149
8050 Zürich-Oerlikon
Tel. 01-312 16 30/31
P PW-Zufahrt via Schwamendingenstrasse 36-42

Dank . . .

. . . moderner Carrosserie-
Richtanlage und Lack-Ein-
brennkabine, fachmänni-
sche Schnellreparaturen.

Bachmann

**Autospenglerei -
Spritzwerk**

Beat Bachmann
Schaffhauserstrasse 133
Telefon 810 61 28 und 810 06 40



WAS IM
SCHADENFALL
NIE SCHADET.

ZÜRICH
VERSICHERUNGEN

Hauptagentur Glattbrugg
Schaffhauserstrasse 110, 8152 Glattbrugg
Telefon 01/810 53 22, Fax 01/810 19 26



Wahlen 1994

Aller guten Dinge ist Liste 3

Weit oben in unseren Statuten ist nachzulesen: «Der Gemeindefeuer stellt sich zur Aufgabe, das Interesse der Einwohner am Gemeindegesehen wachzuhalten und die Stimmberechtigten zur aktiven Teilnahme an den Gemeindegewahlen und Abstimmungen aufzumuntern.»

Auch in diesem Wahljahr kommen wir unseren statutarischen Vorgaben nach. Wir wollen die Zusammengehörigkeit fördern und helfen, Gegensätze zu überbrücken – im Bewusstsein gemeinsamer Verantwortung für unsere Stadt.

Der Gemeindefeuer Opfikon-Glattbrugg will auch in seinem 76. Vereinsjahr eine aktive Rolle in Politik und Kultur unserer Stadt haben, ausgleichend zwischen den etablierten Parteien, zum Wohle Opfikons. Keine politischen Höhenflüge sind unser Ziel, wir sind ja nicht Bundesratspartei, nein, unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich für Opfikon zur Verfügung – und nur für Opfikon. Damit ist auch schon angedeutet, dass es sich bei den Kandidatinnen und Kandidaten des Gemeindefeuer um Personen handelt, die nicht wegen Parteidisziplin gewählt werden, sondern vielmehr dadurch, weil sie sich eben durch persönlichen Einsatz in unserer Stadt auf irgendeine Weise verdient gemacht haben und auch weiterhin mitgestalten wollen. Es war immer so im Gemeindefeuer und wird immer so bleiben.

Wir sind auch ein wenig stolz, dass wir seit Jahren in Parlament (in Fraktionsstärke) und Stadtrat immer gut vertreten waren, und dass wir unsere Sitze im Alleingang erkämpft haben, ohne Listenverbindungen und damit verbundenen Restmandaten.

Die Zukunft Opfikons braucht engagierte, aktive Mitbürgerinnen und Mitbürger, der Gemeindefeuer kommt dieser Verpflichtung nach. Wir haben fünf Damen und Herren von Opfikon und Glattbrugg auf der Liste 3, die es verdienen, gemeinsam gewählt zu werden, um eben eine Brückenfunktion im

36köpfigen Parlament übernehmen zu können.

Die Namen der Liste 3: Brigitta Steinemann, Rolf Schuchter, Pia Bättig, Urs Hainfeld und Christian Tischhauser.

Legen Sie die Liste 3 ein, die Liste für Opfikon. Als Stadtrat und Stadtpräsident: Jürg Leuenberger – der GV freut sich und dankt Ihnen.

In der Exekutive stellt der Gemeindefeuer seit vier Jahren den Stadtpräsidenten. Auch hier beweist der Gemeindefeuer, dass er durch Personenwahl Profil gewinnt. Jürg Leuenberger ist engagiert, direkt und führt kosequent. Er hat als Stadtrat und Stadtpräsident gezeigt und beweist es täglich, dass die Belange Opfikons ihm ein echtes Anliegen sind. Diese Anliegen sind so breit gefächert wie dies eben nur in einer Gemeinde wie Opfikon möglich ist. Hier, bei uns, gilt es, Kontakte zu pflegen zwischen alt und jung, zwischen der Wirtschaft und der ländlichen Bevölkerung, zwischen Ausländern und Einheimischen, in Kulturkreisen und Vereinen... Drei Worte: Jürg kann das.

Die Wahlen 1994 bringen uns an die Schwelle des 21. Jahrhunderts, geben auch Sie Ihre Stimme unserem Gemeindefeuer zum Wohle unserer Stadt.

geSTADTezi: Liste 3 einlegen, als Stadtrat und Stadtpräsident: Jürg Leuenberger.

Mit freundlichen Grüssen.

Ihr Gemeindefeuer

PS: Bei der Gründung, vor 76 Jahren, verstand sich der Gemeindefeuer als Gegenpol zur aufkommenden Sozialdemokratie. Auch heute noch ist das Gedankengut des GV ausgesprochen sachbezogen und liberal. Wir haben dies schon oft betont und auch bewiesen – vielleicht, dass wir etwas schneller Umweltprobleme erkannt haben – mag sein. Umweltschutzprobleme sind aber heute zum Glück Themen die quer durch die politische Landschaft angegangen werden – nur eben: «De Tifiger isch de Schnäller»



David Häne – seit 150 Tagen Stadtrat

Die Erinnerungen an die Stadtratswahl vom letzten Sommer sind bei vielen Bürgerinnen und Bürgern noch lebendig. David Häne schaffte damals den Einzug in den Stadtrat – als erster Vertreter der Neuen Idee Opfikon! Dort wartete keine einfache Aufgabe auf ihn, übernahm er doch mit dem Bauamt ein anspruchsvolles Ressort. Wie ist die erste Zeit im neuen Amt abgelaufen? Fünf Fragen an David Häne.

Gab es im Bauamt Neuerungen unter dem neuen Vorsteher?

Dort, wo es nötig ist, wird es Neues geben. Zuerst aber war es mir wichtig, die Leute im Bauamt und ihre Arbeitsbereiche genau kennenzulernen. Ich möchte erst etwas ändern, neue Ideen einbringen und nach neuen Wegen suchen, wenn ich den «Laden» gut genug kenne.

Bereits umgesetzt habe ich ein wichtiges Anliegen von mir: Durch frühzeitiges Informieren sollen die Betroffenen und Interessierten eines Bauvorhabens möglichst gut miteinbezogen werden. Als Beispiel kann ich eine Petition betreffend Sicherheit der Fussgänger an der Oberhauserstrasse/Zunstrasse nennen.

War es schwierig, sich als Stadtrat einzuarbeiten?

Wenn man bedenkt, dass mir so viele Akten übergeben wurden, dass man davon einen ungefähr zwei Meter hohen Turm stapeln könnte, dann sicher. Zeitweise eilte ich von Besprechung zu Besprechung. Allein der Zeitaufwand für die Einarbeitung war gross und die Themen sind auch inhaltlich anspruchsvoll.

Noch mehr Zeit brauchte ich, weil ich an zusätzlichen Besprechungen und Sitzungen teilnahm, um bestmöglichst über die vielen Geschäfte informiert zu sein. Ich bin also auch absichtlich noch mehr ins kalte Wasser gesprungen!

Wie fühlt man sich als Stadratsneuling?

Ich denke, dass ich mich sehr schnell im Stadtrat integrieren konnte. Dies wohl aus zwei Gründen: Einerseits liegt

mir nichts daran, mich in diesem Gremium aus Prinzip quer zu legen. Andererseits sind mir die anderen Stadratsmitglieder offen und ohne Vorurteile entgegengekommen.

Ist das Bauamt ein schwieriges Ressort?

Ja. Vor allem aus dem Grund, weil die Entscheide dieses Amtes häufig öffentlich präsent sind und viele Leute davon betroffen sind. Somit prallen kontroverse Meinungen öfter aufeinander und es ergeben sich vermehrt Diskussionen. Dies erhöht die Belastung in einem an sich schon arbeitsintensiven Ressort.

Auch erwähnen möchte ich aber, dass das Bauamt fachlich sehr interessant ist und ihm vorzustehen für mich eine Herausforderung bedeutet. Die gute Zusammenarbeit mit den Angestellten des Bauamtes sowie der zwischenmenschliche Kontakt bringt Motivation und umgekehrt.

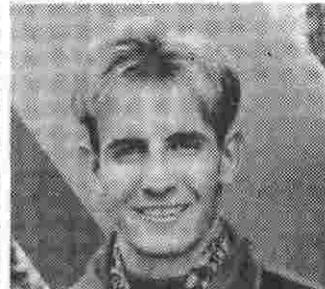
Gibt es weitere politische Ziele sowie Wünsche betreffend der kommenden Wahlen?

Mein nächstes persönliches Ziel ist es, wieder in den Stadtrat gewählt zu werden und das Bauamt weiterzuführen.

Auch hoffe ich, dass der neue Stadtrat wie bisher Sachlichkeit vor Parteiendenken stellen kann. Zudem sollte die Finanzknappheit nicht dazu führen, dass grundlegende Bedürfnisse der Stadt und der Bevölkerung vergessen werden.

Neue Idee Opfikon

Christian Goetz-Badr
Andreas Denzler



David Häne: Erneute Kandidatur für den Stadtrat

Das erfreuliche Resultat der Ersatzwahl im Juli des letzten Jahres war für die NIO eine Bestätigung der bisherigen Arbeit. Natürlich war es auch ein persönlicher Erfolg und eine Anerkennung für David Häne. Er erreichte damit eine neue Etappe in seiner politische Laufbahn.

David Häne ist spätestens seit diesem Ereignis bekannt. Zuvor war er während sieben Jahren ein aktives Mitglied des Gemeinderates. Auch präsierte er diesen Rat ein Amtsjahr lang souverän. Diese Erfahrung ist ihm nützlich gewesen, als es im letzten Sommer darum ging, das anspruchsvolle Bauressort im Stadtrat zu übernehmen.

Jetzt ist gerade die Zeit des Einarbeitens vorbei und es ist naheliegend, dass es mit Vorteil zu einer Fortsetzung und nicht bereits wieder zu einem Wechsel im Bauamt kommt.

Deshalb schickt die NIO David Häne auch bei den kommenden Gesamterneuerungswahlen als Stadtrat wieder ins Rennen!

Wir hoffen, dass Sie mit Ihrer Stimme dazu beitragen werden, dass David Häne erneut mit einem guten Resultat gewählt wird.

Übrigens: Am kommenden Samstagmorgen, 8. Januar, bieten wir Ihnen Gelegenheit, uns kennenzulernen. Die Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der Neuen Idee Opfikon sowie der Stadtratskandidat David Häne werden an einem Stand im Zentrum an der Glatthofkreuzung präsent sein. Besuchen Sie uns. Bis bald.

NIO (ad)



Der Stadt-Anzeiger
Die Zeitung in
Glattbrugg



Frauen auf dem Vormarsch

Die Gemeinderatsliste der Evangelischen Volkspartei Opfikon-Glattbrugg verfügt mit sechs Kandidatinnen und sechs Kandidaten über einen Frauenanteil von genau 50%. Auch die erneute Kandidatur von Stadtrat Erich Klaus, welcher seit 1989 die Sozialabteilung leitet, ist unbestritten.

Gemeinderatsliste

Die Ortsgruppe der EVP legt ihre Gemeinderatsliste mit folgenden Kandidatinnen und Kandidaten vor:

- Heinrich Schlatter (bisher), Rentner, Gemeinderat seit 1989, Präsident der Geschäftsprüfungskommission;
- Charles Kulli (bisher), dipl. Ing. ETH, Gemeinderat seit 1986, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission;
- Désirée Hanimägi, Jus-Studentin;
- Ursula Schmid, Hausfrau/Kaufmännische Angestellte;
- Margrit Buchmann, Hausfrau;
- Beat Altorfer, PTT-Angestellter;
- Hans Zolliker, Sekundarlehrer;

- Claudia Fuchs, Flight Attendant;
- Marion Petra Feuer, Hausfrau;
- Werner Stalder, Technischer Beamter;
- Gerhard Baumgartner, Architekt HTL;
- Esther Davatz, Hausfrau;

Stadtrat Erich Klaus

Erich Klaus hat sich als Stadtrat und als Fürsorgevorstand in den letzten fünf Jahren bewährt und hat die grossen sozialen Probleme mit viel Elan angepackt. Zusammen mit den Kandidatinnen und Kandidaten der Gemeinderatsliste verdient er Ihre Unterstützung.

EVP Opfikon-Glattbrugg

Fortsetzung von Seite 6



Offenheit ist gefragt!

Gemeinderat

Zum ersten Mal präsentiert die SVP keine vollständige Gemeinderatsliste. Die Parteiversammlung sprach sich klar dafür aus, dass nur Kandidaten auf die Liste genommen werden, hinter denen die Partei stehen kann und die vor allem auch gewählt werden wollen.

Bisherige Kandidaten

Mit Albert Steffen, Florian Caprez und Markus Goetschi stellt die SVP drei bisherige Kandidaten, die einerseits als Ratsmitglieder und andererseits als Büro- oder Kommissionsmitglieder ihr Wissen und Können unter Beweis stellen konnten.

Grosses Interesse an Planungsaufgaben zeigte Albert Steffen, welcher Mitglied der gemeinderätlichen Spezialkommissionen «Oberhauserriet» und «Alterszentrum» ist und war. Als Selbständigerwerbender setzte er sich selbstverständlich auch für Anliegen des ansässigen Gewerbes ein.

Ebenfalls in einer Spezialkommission, in derjenigen für die Überdeckung der Flughafen-Autobahn N 11, war Florian Caprez tätig. Als Mitglied des Gemeinderatsbüros arbeitete er auch aktiv an der Revision der Geschäftsordnung des Gemeinderates mit.

Markus Goetschi gehörte während der ganzen vier Jahre der Rechnungsprüfungskommission, einer ständigen gemeinderätlichen Kommission an. Er verstand es immer wieder, die Vorteile, die ihm seine berufliche Ausbildung zum Notar bot, in finanziellen und

rechtlichen Fragen in die Praxis umzusetzen.

Jungmannschaft

Mit einem gewissen Stolz präsentiert die SVP ihre «Jungmannschaft». Mit Bruno Maurer, Andreas Lehmann, Alain Melliger und Roger Peter stellen sich vier junge Kandidaten zur Wahl. Neben ihnen sehen sogar die Kandidatinnen und Kandidaten der NIO ein bisschen «alt» aus. Unsere vier Jungen wollen beweisen, dass die Gleichung «Jung = Anhänger der politischen Linken» nicht stimmt.

Frauen-Power

Nach dem Moto, auch SVP-Frauen haben Power, kandidieren mit Regina Bühler und Patricia Levy zwei Frauen, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen und beweisen wollen, dass sich Frauen auch ohne Sonderrechte politisch durchsetzen können.

Gewerbepartei

Ihrem Ruf als Partei, die mit dem Gewerbe eng verbunden ist, wird die SVP mit den Kandidaten Heinrich Eberhard, Alois Steiner, Alfred Ariger und Leo Wehrli gerecht. Alle diese Kandidaten führen einen eigenen Betrieb. In der heutigen Zeit der Rezession ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sich Selbständigerwerbende für ein politisches Amt zur Verfügung stellen. Die Gemeinde wird sicher von dem Erfahrungsschatz dieser Kandidaten profitieren.

Es darf überhaupt festgestellt werden, dass die meisten anderen Kandidaten der SVP in einem eigenen Betrieb führen oder Führungspositionen bekleiden.

Ihre Schweizerische Volkspartei



Skibus – Skivergnügen

Haben Sie gewusst, dass es die Möglichkeit gibt, von Ihrem Wohnort im Bezirk Bülach und Dielsdorf aus, die schönsten Skiregionen bequem mit dem Car direkt und ohne Stress zu erreichen.

Wie jedes Jahr führt die Firma Köchli Carreisen aus Bachs die beliebten Ski-Express-Fahrten zu den Winterregionen Flumserberg, Klosters-Madrisa, Davos-Parsenn, Davos-Jakobs-horn und Davos-Rinerhorn durch.

Diese Fahrten sind für Skifahrer, Snowborder, Langläufer wie auch für Spaziergänger geeignet. Der Car holt Sie in Ihrem Wohnort ab und bringt Sie direkt zur gewünschten Bergbahn. Die Ankunft an der Talstation ist meistens vor den gutbesetzten Sportzügen aus den Grossestädten, d. h. keine langen Wartezeiten. Im modernen Car verwöhnen wir am Morgen unsere Kundschaft mit einem warmen Getränk (Kaffee/Schoggi/Tee) und Brötli. Die Rückfahrt wird durch einen Videofilm verkürzt. Sie sehen also, bequemer geht es nicht, und zugleich wählen Sie auch die umweltfreundlichste Reisevariante.

Ab Januar 1994 wird der Ski-Express jeden Sonntag gestartet. Wenn Sie sich anmelden, und sich direkt von unserem Service und den günstigsten Preisen vergewissern möchten, rufen Sie uns einfach an. Telefon 858 14 44.

Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach

Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 1994/95

Organisation der Schule

Die Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach führt die folgenden Abteilungen:

Gymnasium I,	
Maturitätstypen A, B und D	(Anschluss an die 6. Primarklasse)
Gymnasium II	
Maturitätstypen B und D	(Anschluss an die 2. Sekundarklasse)
Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium,	
Maturitätstypus C	(Anschluss an die 2. Sekundarklasse)
Lehramt	(Anschluss an die 2. Sekundarklasse)
Diplommittelschule	(Anschluss an die 3. Sekundarklasse)

Einzugsgebiet

Für alle Gymnasien und die Lehramtsabteilung:

Unteres Glatt- und Tössstal, Pfäfersfeld, Wehntal. Schüler aus den Ortschaften Opfikon-Glattbrugg, Rümlang und Kloten können für gewisse Maturitätstypen an der Kantonsschule Zürcher Unterland oder an der entsprechenden Schule der Stadt Zürich angemeldet werden.

Für die Diplommittelschule:

Bezirk Bülach (ohne die Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Nürensdorf und Wallisellen), Bezirk Dielsdorf (Furttal: Anmeldung an der Kantonsschule Riesbach in Zürich möglich).

Orientierungsabende

Ein Vortragsabend mit anschliessender Aussprachemöglichkeit für Eltern und zukünftige Schüler findet in der Aula der Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach wie folgt statt:

Montag, 17. Januar 1994, 19.30 Uhr
Gymnasium I (Anschluss an die Primarschule)

Dienstag, 18. Januar 1994, 19.30 Uhr
Gymnasium II, Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium, Lehramtsschule, Diplommittelschule (Anschluss an die Sekundarschule)

Auskünfte erteilen auch die Primar- und Sekundarlehrer oder das Rektorat der Kantonsschule Zürcher Unterland.

Anmeldung

Die Anmeldeformulare können ab 17. Januar 1994 im Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Unterland bezogen oder bestellt werden. Sie sind auch am Orientierungsabend erhältlich.

Doppelanmeldung

Schülerinnen und Schüler der dritten Sekundarklassen, welche sich sowohl an eine Maturitätsmittelschule als auch an die Diplommittelschule anmelden möchten, haben die Anmeldung für beide Abteilungen gleichzeitig einzureichen. Diese Schüler legen zuerst die ordentliche Prüfung an die Maturitätsmittelschule ab. Wenn sie diese Prüfung nicht bestehen, aber mindestens den Durchschnitt von 3,75 erreichen, werden sie an der Diplommittelschule zu einer Nachprüfung zugelassen.

Anmeldeschluss für alle Abteilungen: Dienstag, 15. März 1994

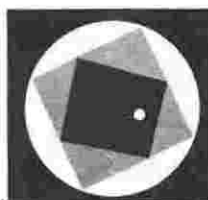
Aufnahmeprüfungen

Schriftliche Prüfungen	
Gymnasium I:	Dienstag, 10. Mai 1994, vormittags
Diplommittelschule:	Dienstag, 10. Mai 1994, nachmittags
	Mittwoch, 11. Mai 1994, vormittags
übrige Abteilungen:	Montag, 9. Mai 1994, nachmittags
	Dienstag, 10. Mai 1994, vormittags

Mündliche Prüfungen (alle Abteilungen): Mittwoch, 25. Mai 1994

Nachprüfungen Diplommittelschule

schriftlich:	Dienstag, 7. Juni 1994, nachmittags
	Mittwoch, 8. Juni 1994, vormittags



**VOLKSHOCHSCHULE
DES KANTONS ZÜRICH**

An unsere VHS- und Bibli-Freunde

Zweigsstelle

Nun auch bei uns, der literarische Leckerbissen! Gottfried Keller in Heidelberg und Berlin (1848-1855)

Leiter	Dr. Ernst Trachsler
Datum	11. 1. bis 1. 2. 1994, 4 x jeweils dienstags
Zeit	20 bis 22 Uhr
Ort	Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstrasse 4
Kurskosten	Fr. 46.- inkl. Unterlagen

Mit Referat und gemeinsamer Lektüre ausgewählter Texte sollen zwei wichtige Stationen in Gottfried Kellers Leben näher betrachtet werden. **Heidelberg:** Ausbildung zum Schriftsteller, akademische Studien. Begegnung mit Feuerbach und dessen Religionsphilosophie. Freundschaft mit Hermann Hettner. Unglückliche Beziehung zu Johanna Kapp. **Berlin:** Kellers «Bussort und Korrekptionsanstalt». Verkehr in literarischen Salons. Dramatische Versuche; Entstehung der ersten Fassung des «Grünen Heinrich». Geldnöte. Hoffnungslose Liebe zu Betty Tendering und schwierige Heimkehr nach Zürich.

In unseren zwei nächsten Massagekursen (Arlette Bologni-Urech) sind noch einige Plätze frei:
31. 3./7. 4./14. 4./21. 4. 1994, 14-17 oder 19-22 Uhr.
Ideal geeignet auch für Paare.

Anmeldung für alle Kurse an:

Christian Ulrich, Wydackerstrasse 10, 8152 Glattbrugg, Telefon und Fax Nr. 810 75 17 oder Kurt Schär, Kirchensteig 20, Glattbrugg, Tel. 810 70 08 (auch Postkarte).

Anakreontischer Imperativ

Mit Verstand ein Weinlein schlürfen,
froh sein, dass wir leben dürfen,
eine hübsche Jungfer küssen,
nie sich sklavisch ducken müssen,
Freundschaft mit den Freunden pflegen,
möglichst sich normal bewegen,
keinem die Erfolge neiden,
dankbar werden und bescheiden,
aber, mit sich selbst im klaren,
dennoch seinen Stolz bewahren,
die Talente frei entfalten,
kritisch sich und wach verhalten,
gegen die Vergreisung kämpfen,
seine eigne Stimme dämpfen,
auch die Gegner gelten lassen,
weder sich noch andre hassen,
niemals wegen Nichtigkeiten
blau sich ärgern oder streiten
oder hypochondrisch werden
und sein Glück dadurch gefährden,
sondern still sein Weinlein schlürfen
und, solange wir's noch dürfen,
die erwähnte Jungfer küssen:
das ist alles, was wir wollen -
respektive können sollen -
respektive können müssen!

Fräulein Tschudi

Stadt-Anzeiger

Ihre
Lokalzeitung



Wenn Sie

- etwas kaufen oder verkaufen möchten.
- Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben oder eine suchen.
- Wenn Ihnen die Katze wegelaufen oder der Kanarienvogel entfliegen ist, dann hilft sicher ein kleines Inserat im Stadt-Anzeiger.

Inserate bitte an den Stadt-Anzeiger
Schaffhauserstrasse 110 adressieren
oder Telefon 810 16 44

Wählen Sie keine leeren Versprechungen! Wählen Sie Persönlichkeiten!

EVP - Für mutiges Handeln

KÖCHLREISENAG

SKIEXPRESS / jeden Sonntag

inkl. Tageskarte	Erw.	Lehrl.	Kind
Flums	70.-	63.-	47.-
Madrisa	64.-	53.-	43.-
Parsenn	75.-	62.-	49.-
Jakobshorn	70.-	58.-	45.-
Riperhorn	67.-	56.-	45.-

Auch für Langlauf und Nicht-Skifahrer geeignet

Wir offerieren 1 Kafi/Brötli

Samstag, 15. und 22. Januar

INTERNATIONALER NUTZFAHRZEUGSALON - GENÈVE

Abf. ca. 6 Uhr/Fr. 55.- inkl. Kafi/Brötli

20.-23. Januar

BERLIN-STÄDTEFAHRT/ INTERNATIONALE GRÜNE WOCHE

Grösste Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau und Ernährungswirtschaft. Unterkunft in gutem *** Hotel im Zentrum Berlins, Frühstücksbuffet, DZ, DU/WC, Fr. 498.-.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Reiseprogramme.
Abfahrt nach Vereinbarung.

Tel. 01/858 14 44

WAFFENPLATZKOMMANDO KLOTEN-BÜLACH, 8302 KLOTEN

Allgemeine Schiesspublikation 1994

1. Die Bekanntmachung von Schiessübungen auf den **Schiessplätzen Bettensee in Kloten und Rohr in Opfikon-Glattbrugg** erfolgt nur durch diese allgemeine Publikation.

2. Warnsignale und Gefahrenzonen

Warnsignale:	Gefahrenzonen:
- rot-weisser Warnsack	- Schussfeld, nächstliegendes
auf Fahnenmast	Seitengelände und auch das
- Absperrungen	nächstliegende Hintergelände

der Schiessanlagen 300 m bzw. 50 m oder/und 25 m.

3. Es ist verboten:

- die Schussfelder und Gefahrenzonen während des Schiessens zu betreten;
- die gefährdeten Schiessgebiete bei hochgezogenen Signalen zu betreten;
- Schiessplatzeinrichtungen zu beschädigen oder zu entfernen;
- auf der Anlage unberechtigt Schusswaffen zu gebrauchen oder damit zu hantieren;
- Hülsen zu sammeln oder entgegenzunehmen.

Zu widerhandlungen werden strafrechtlich geahndet und die Fehlbaren durch die zuständigen Ortsbehörden zur Rechenschaft gezogen.

4. Für Unglücksfälle, die aus Missachtung der oben genannten Verbote und Warnungen entstehen, wird jede Verantwortung und Haftung abgelehnt.

Kloten, 10. Dezember 1993

Waffenplatzkommando Kloten-Bülach
Telefon 01/815 96 10

Danksagung

Von ganzem Herzen danken wir für die grosse Anteilnahme und die vielen Beweise der Freundschaft und Verbundenheit, die wir beim Abschied unseres lieben

Adolf Grimm-Achermann

erfahren durften. Sie haben uns tief bewegt und waren uns ein grosser Trost im schweren Leid.

Wir danken Herrn Pfarrer Engler für seine persönlichen und tröstenden Abschiedsworte, dem Organisten für sein ergreifendes Orgelspiel und dem Männerchor für seine wunderschönen Abschiedslieder. Besonders danken möchten wir den Vereinskameraden des Männerchors, der Stadtmusik, den Armbrustschützen und den Turnveteranen für den letzten Fahnengruss.

Unser Dank gilt auch unseren Verwandten, Bekannten, Freunden, Klassen- und Militärkameraden, Mietern, Nachbarn und der Stadtverwaltung.

Danken möchten wir herzlich für die zahlreichen persönlichen und schriftlichen Zeichen des Mitgeföhls, für die schönen Kränze und Blumenarrangements sowie die Zuwendungen für späteren Grabschmuck.

Herzlich danken möchten wir auch allen für die grosszügigen Spenden an verschiedene wohltätige Institutionen.

Danken möchten wir auch den Ärzten und dem Pflegepersonal des Bezirksspitals Bülach.

In unseren Dank einschliessen möchten wir auch alle, die dem lieben Verstorbenen während seines Lebens Gutes getan und ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die Trauerfamilien

Leserbrief

Gemeindeparlamente – schafft sie ab!

Unter den Dutzenden von Texten, die ich letzte Woche gelesen habe, ist mir ein einziger Artikel interessant erschienen: «Schafft die Gemeindeparlamente ab» von Peter Früh, erschienen im «Tags-Anzeiger».

Sind wir wirklich so zerstritten, dass sich am 6. Februar 1994 nur noch Wähler der Parteien zur Urne bemühen, weil alle anderen Stimmberechtigten es für nutzlos halten, an der Neubestellung der Legislativ- und Exekutive mitzuwirken?

In diesem Falle wären, dem Rekordangebot an Kandidaten zum Trotz, die politischen Besitzstandswahrer so ziemlich unter sich.

In der Diskussion über die Abschaffung der Gemeindeparlamente findet sich eine pikante Passage: Peter Früh lässt seinem Hinweis, Gemeindeparlamente seien reine Insiderveranstaltungen und leisten dem Rückzug vieler Bürger ins Private Vorschub, einen Satz folgen: Der Exekutive fehlt ein Gradmesser für die Stimmung im Volk und dieses kennt seine «Regierung» nur aus Distanz.

Die freisinnige Zürcher Nationalrätin Vreni Spoerry ist auf dem richtigen Weg, wenn sie das Wahlsystem in unserem Lande straffen will. Die Bestellung der Parlamentskammern 1991 hat peinlich blossgelegt, wie weit in der Schweiz und in den Gemeinden der Zerfall der Demokratie schon gediehen ist. Die Listenzersplitterung war noch nie zuvor so grotesk wie diesmal, und was aus ihr wahlpolitisch resultierte, konnte penibler nicht sein. Ich habe gegen den Vorstoss von Vreni Spoerry nur einen einzigen Einwand. Er ist mir zuwenig konsequent.

Wir leben mit einer Flut von Referenden und Initiativen, unser Wahlsystem wird hemmunglos ausgebeutet, und gleichzeitig wendet sich, wahrhaftig nicht ohne Grund, mehr als die Hälfte des Stimmvolkes von der Beteiligung an den Umengängen ab. Die Listeninflation ist eines der absurdesten Merkmale des demokratischen Niedergangs. Wer sich vor den letzten Parlamentswahlen die Mühe nahm, die Gruppen und Grüppchen zu registrieren, die Sitze anstrebten, stand fassungslos vor einem unentwirrbaren Angebot. Vielen Gruppen geht es keineswegs um Substanz der Demokratie, sondern um ihren Unterhaltungswert.

Vreni Spoerry will die gängig gewordenen Unterlistenverbindungen und die noch fragwürdigeren Unter-Unterlistenverbindungen verbieten lassen. Diese Manipulation führt nämlich dazu, dass Wähler Kandidaten mitbegünstigen, die sie überhaupt nicht im Parlament zu sehen wünschen. Kein Mensch wird im Ernst behaupten dürfen, solche Parteikalküle entsprächen dem Sinn einer Demokratie. Wenn wir die Demokratie als Selbstbedienungsladen verstehen, ist es an der Zeit, sie zu liquidieren, denn dies ist nicht ihr Sinn.

Karl Fluder



Werner Schurter (rechts) und Stephan Brändli sind die Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Verkehrsbetriebe Glattal

Glücklicher Start der Verkehrsbetriebe Glattal VBG

Seit Beginn dieses Jahres fahren die Busse der VBZ und der Maag Busbetrieb AG in den Gemeinden Kloten, Rümlang, Wallisellen und Opfikon-Glattbrugg unter der Flagge der Verkehrsbetriebe Glattal. Diese haben nach zwölfmonatiger Vorbereitungszeit die Marktverantwortung für den öffentlichen Verkehr im unteren Glattal übernommen und setzen sich für ein attraktives und leistungsfähiges Angebot ein.

«Die aktuellen und bevorstehenden Verkehrsprobleme lassen sich nur lösen, wenn der öffentliche Verkehr erste Priorität erhält und entsprechende Massnahmen früh getroffen werden», erklärte VBG-Verwaltungsratspräsidentin Helen Kunz während der Orientierung über die neu gegründeten Verkehrsbetriebe. Ebenso wichtig ist das regionale Denken; es sollen die Interessen des öffentlichen Verkehrs über die Grenzen der Partnergemeinden hinweg wahrgenommen werden.

Die Verkehrsbetriebe Glattal haben die Konzession für insgesamt 14 Linien in ihrem Gebiet übernommen. Der Betrieb dieser Linien wird weiterhin von den VBZ beziehungsweise von der Maag Busbetrieb AG sichergestellt – für die Benutzer des öffentlichen Verkehrs ändert sich abgesehen von der neuen Beschriftung der eingesetzten Busse wenig.

Werner Schurter als Direktor des VBG, mit Sitz an der Sägereistrasse in Glattbrugg, und Stephan Brändli als Finanzchef, werden den Ausbau vorantreiben und auch die operativen Aufgaben übernehmen. Sie sind zuständig für die Gestaltung und die Qualität des Busangebotes, für die Fahrgastinformationen und den Verkauf von ZVV-Fahrausweisen.

Während der Fahrplanperiode 93/95 betreiben die VBG ein Netz von 14 Li-

nien mit einer Streckenlänge von 100 km, auf welchem mit über 30 Fahrzeugen mehr als 2 Mio. km pro Jahr gefahren werden.

Das Gebiet soll weiter erschlossen werden

In den vier VBG-Gemeinden wohnen rund 34 000 Personen und die Zahl der Beschäftigten ist mit rund 50 000 bereits heute hoch. Die täglichen Verkehrsströme in die Region hinein und innerhalb der Region sind gross. Hinzu kommt ein starker Durchgangsverkehr zu den bedeutenden, teils angrenzenden Arbeitsorten Flughafen, Oerlikon, Seebach und Dübendorf.

Im unteren Glattal besteht also ein grosses Entwicklungspotential beim öffentlichen Verkehr, das wollen die VBG nützen. Auch sollen die grossen Arbeitgeber in die Erschliessung einbezogen werden. So wird zum Beispiel der Schweizerische Bankverein, der ab Juli dieses Jahres 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Verwaltungsgebäuden an der Kanalstrasse in Glattbrugg beschäftigen wird, die Verlängerung der Linie 781 vom Bahnhof Glattbrugg zum Flughafen (für vorerst zwei Jahre) finanzieren. Zudem stehen die VBG zwecks subventionierter Angestellten-Billette in Verhandlungen mit den grösseren Firmen ihrer Region. /SA

Zürcher Verkehrsverbund

Attraktives Verkehrsangebot 1994

Der Verkehrsrat hat auf Antrag der Direktion des Zürcher Verkehrsverbundes an seiner Sitzung vom 23. Dezember 1993 beschlossen, für 1994 auf eine Tarifierhöhung zu verzichten. Dieser Entscheid ist möglich geworden, weil die vom Verkehrsverbund und seinen Verkehrsunternehmen eingeleiteten Massnahmen zur Kostensenkung schnell griffen und deutliche Wirkung erzielt haben. Zudem hat der Verkehrsrat beschlossen, die Lohnsumme der Verkehrsunternehmen im kommenden Jahr auf dem Stand von 1993 zu belassen. Der Verkehrsertrag entwickelt sich trotz der Rezession positiv. Der Verkehrsverbund wird deshalb den vom Kantonsrat bewilligten Rahmenkredit 1993/1995 einhalten können.

Auf Wunsch vieler Fahrgäste wird ab Mai 1994 neben dem übertragbaren neu auch ein persönliches Monatsabonnement angeboten. S-Bahn, Tram, Bus und Schiff laden auch 1994 mit attraktivem Verkehrsangebot und gleichbleibenden Fahrpreisen zum Ein- und Umsteigen ein.



Rolf Schuchter, Brigitta Steinemann, Urs Hainfeld, Jürg Leuenberger, Christian Tischhauser, Pia Bättig



Stadtpräsident Jürg Leuenberger und die kundigen Fünf von der Liste 3

- sachlich • unabhängig • offen • konsensfähig • erfolgreich
- Aller guten Dinge ist Liste 3

So wollen wir leben!

Teuer das für mich. Kinder spielen.

PKK 80-33-3

Probieren Sie's!

Ein Inserat kann mehr bewirken, als man denkt

1 9 9 3

Jahresrückblick

Gabi Schmid ist Schweizermeisterin

Hartes Training und Daumendrücker haben sich gelohnt: die Opfikerin Gabi Schmid belegt in der Sportart Skiakrobatik – Disziplin Skiballett – den ersten Rang.

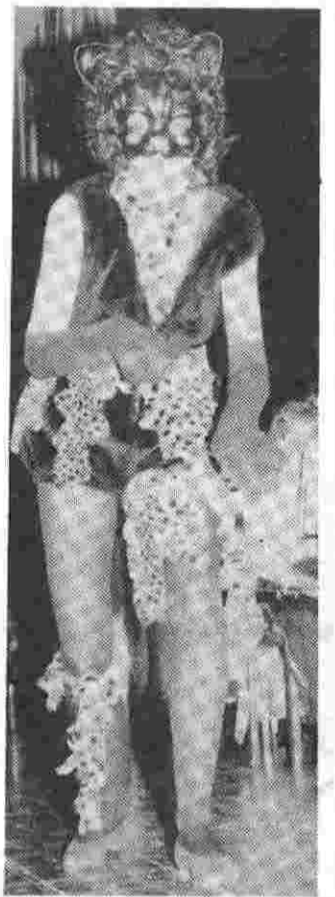


Spiegelbilder

heisst das Thema der Neujaersblätter. Die Historikerin Heidi Witzig und der Schriftsteller Silvio Blatter haben Opfikon-Glattbrugg durchwandert und der jubelnden Stadt den Spiegel vorgehalten. Kritisch-interessante Neujaersblätter 1993 sind das geschriebene Resultat.

Die Katze und die Stadtmusik

Viel Musik, fröhliche Gäste und schmeichelnde Katzen – das Jahreskonzert und die Abendunterhaltung der Stadtmusik sind wieder ein voller Erfolg und Auftakt zu einem weiteren aktiven Vereinsjahr.



Wintereinzug

Mit etwelcher Verspätung schüttelt Frau Holle ihre Kissen und lässt Ende Februar eine dünne und eher feuchte «weisse Pracht» auf unsere Strassen fallen. Immerhin: gerade noch genug, um einen Schneemann zu bauen.



Der Lärm hält an

In regelmässigen Abständen kommt das Thema Lärmschutzmassnahmen aufs Tapet – immer wieder ohne Erfolg. Der Zugsverkehr durch Glattbrugg nimmt ständig zu, die Bereitschaft der SBB, die Lärmschutzbauten an die Hand zu nehmen, hingegen spürbar ab. Politische Vorstösse scheinen zu versanden...

International

und voller Phantasie gibt sich die Kinderfasnacht der Opfi-Zunft. Aber auch der Maskenball am Samstagabend ist nicht mehr ohne. Ein Umzug findet 1993 nicht statt.



Die hören einfach auf!

Der Arbeitskreis des Frauenpodiums verabschiedet sich. Finanzielle Gründe und die erfolglose Suche nach einer Nachfolgerin der langjährigen Leiterin führen dazu, dass seit Anfang Jahr aus dieser Frauengruppe keine Vorträge und Diskussionsabende mehr angeboten werden.

Schweizer Meister

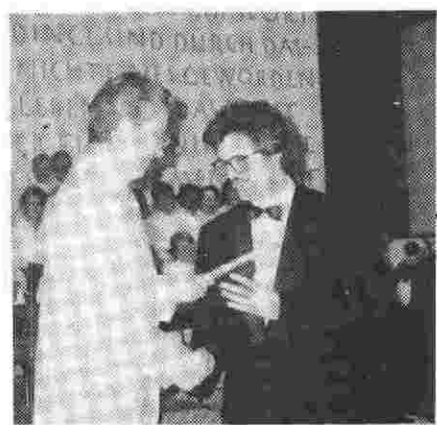
Den grössten Triumph der 59-jährigen Klubgeschichte feiert der EHC Kloten im März 1993: vor 6500 begeisterten Fans gewinnt Kloten das dritte Playoff-Finalspiel gegen Fribourg und sichert sich damit erstmals seit dem 28. Februar 1967 wieder den Titel eines Schweizer-Eishockey-Meisters.



Kommandowechsel bei der Feuerwehr

Seit Anfang 1993 steht die Stützpunkt-Feuerwehr Opfikon unter neuem Kommando: Hans-Peter Schmid übernimmt die Führung der hochspezialisierten Feuerwehr Opfikon; Hans Eichmann «geht in Pension».





Präsidentenwechsel im Parlament

Der 44-jährige Franz Schneller (Gemeindeverein), Direktor eines Pharma-Unternehmens, übernimmt das Amt von David Häne (NIO), dem 27-jährigen Studenten.



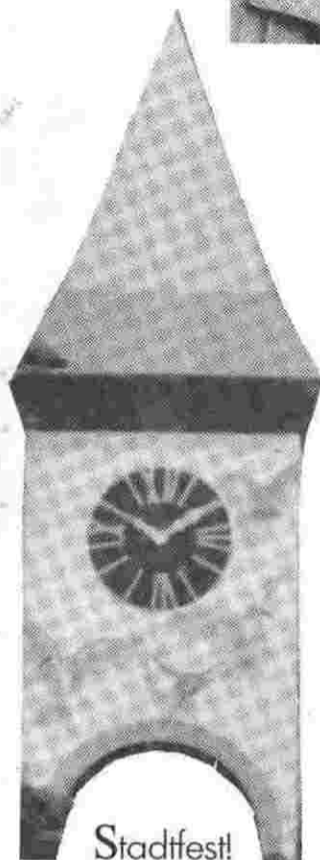
2mal Präsidentenwechsel

Im Familiengartenverein übergibt Ernst Grai das Zepter an Erhard Züger und im Männerchor besetzt nicht mehr Willy Risi, sondern Willi Brunner den Präsidentenstuhl.



Zwei Männer und der Frauenchor

Seit zehn Jahren dirigiert Ueli Vollenweider den Frauenchor Opfikon-Glattbrugg. Zum Dank dafür überreicht Stadtpräsident Jürg Leuenberger ihm im Anschluss an das Frühjahrskonzert die Opfiker Uhr, die wie ein Orden für besondere Verdienste gewertet wird.



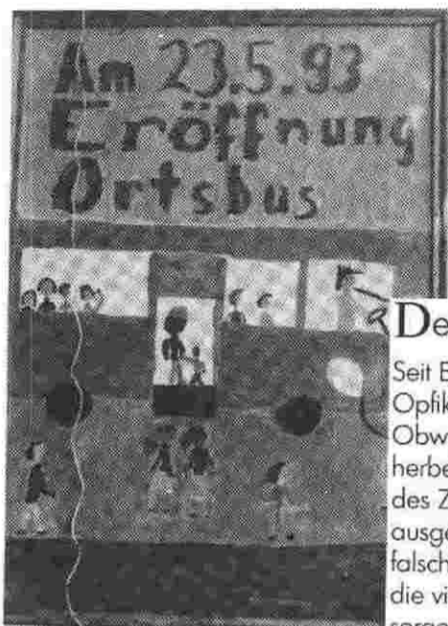
Stadtfest!

Zum 25-Jahr-Jubiläum feiert tout Opfikon-Glattbrugg. Bei strahlendem Frühsommerwetter findet die offizielle Eröffnung der Festwochen mit der Herausgabe des Buches «Gesichter und Geschichten» statt. Opfiker Künstler zeigen ihre Werke, die Vereine präsentieren sich festlich, das Gewerbe stellt sich vor und jung und alt ist freundschaftlich auf den Beinen.



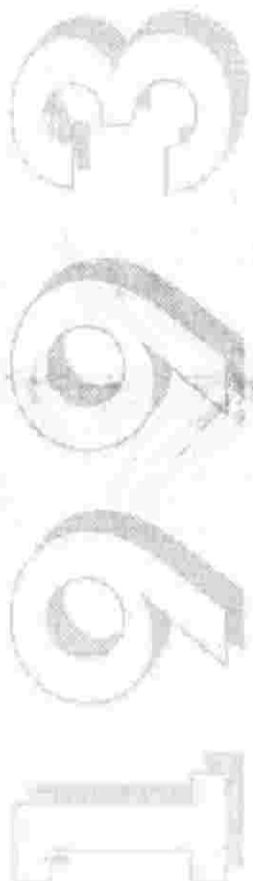
Attraktivitätssteigerung

heisst die Devise, nach welcher im Freibad Bruggwiesen diverse Spiel- und Sportmöglichkeiten - Gesamtinvestition 780 000 Fr. - eingerichtet werden. Petrus allerdings hat deren Inbetriebnahme weitgehend verhindert.



Der Ortsbus fährt

Seit Ende Mai zirkulieren auch in Opfikon-Glattbrugg Ortsbusse. Obwohl von vielen seit Jahren herbeigesehnt, ist der jüngste Zweig des ZVV auch scharfer Kritik ausgesetzt. Den einen fährt er die falsche Strecke, andere bemängeln die vielen Leerfahrten und dritte sorgen sich um die finanziellen Belastungen.

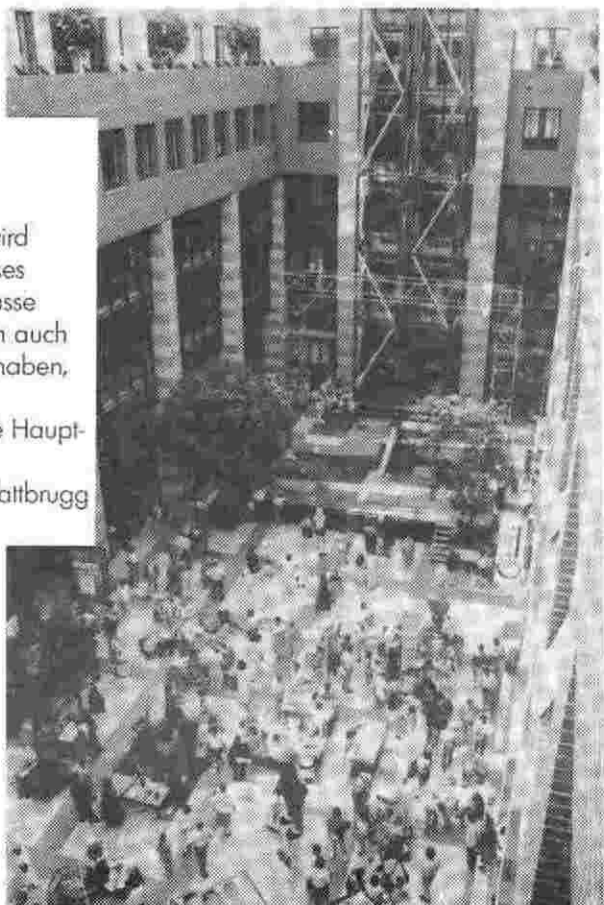


Fünfzehn Musikvereine

treffen sich in Opfikon-Glattbrugg. Über 600 Musikanten und Musikantinnen defilieren durch unsere Stadt es ist Kreismusiktag Zürcher Unterland 1993!

«Galleria» festlich eingeweiht

Mit einem grossen Volksfest wird der Bezug des Geschäftshauses «Galleria» an der Talackerstrasse gefeiert. Mit dem Fest, an dem auch die Ortsvereine Gelegenheit haben, sich vorzustellen, will die Schweizerische Volksbank, die Hauptnutzerin der «Galleria», ihre Verbundenheit zu Opfikon-Glattbrugg zum Ausdruck bringen.



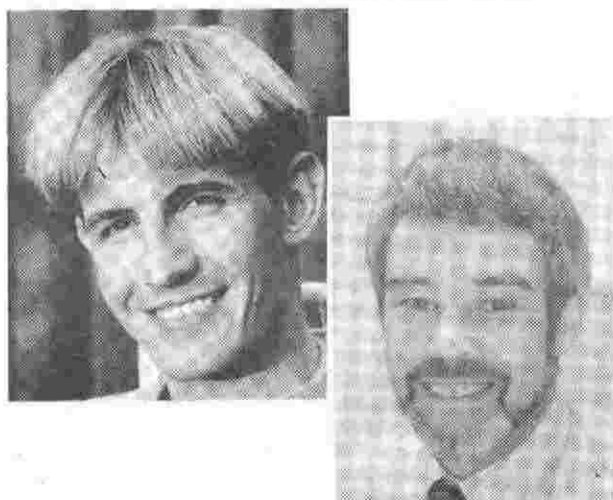
Ersatzwahl

Bauvorstand: Bruno Tantanini geht, David Häne kommt. Berufliche Belastung lässt Bruno Tantanini (GV) seinen Rücktritt als Bauvorstand einreichen. Nach einem harten Wahlkampf erreicht David Häne (NIO) im zweiten Wahlgang 33 Stimmen mehr für den Stadtratssitz als der Mitbewerber Anton Steiner (CVP). Die Stimmbeteiligung beträgt 30.6 Prozent.



Weit über zwei Millionen Gäste

hat das heutige Mövenpick Hotel Zürich Airport während der vergangenen 20 Jahre beherbergt. Wie viele es sein mögen, die in den verschiedenen Restaurants des Hauses mit Speis und Trank verwöhnt worden sind, ist nicht zu erfahren. Direktor Riet Pfister garniert das Jubeljahr mit einer Reihe von speziellen Gäste-Attraktionen.





Die Sackgebühr

wird eingeführt. Im Vorfeld der kommenden Änderung in der Abfallwirtschaft finden öffentliche Sonderabfalltoure und Bring- und Hol-Tage statt. Die grosse Entrümpelungswelle erfasst die Stadt; nach einigen, aber geringen Anlaufschwierigkeiten ist die Umstellung vollzogen; die Sonne auf dem Sack ziert den Strassenrand.

Flagge zeigen

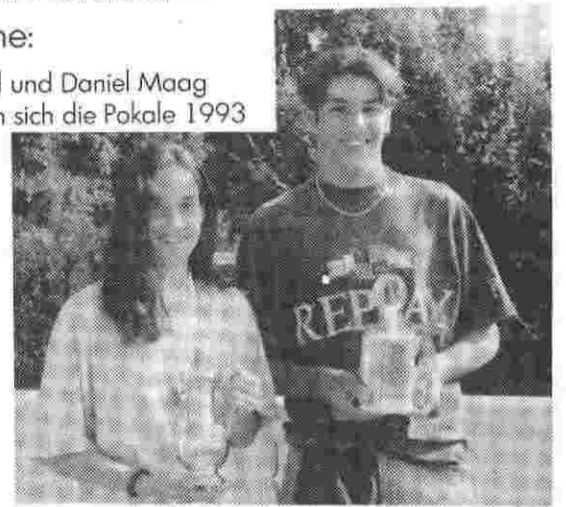
Anlässlich des diesjährigen Unterverbandsschiessens Ostschweiz in Glattbrugg, weihten die Feldschützen Opfikon-Glattbrugg am 15. Mai ihre erste Vereinsfahne feierlich ein. Im 62. Jahr ihres Bestehens erhielten sie das lang ersehnte Banner, welches ihnen von jetzt an – in guten und in schlechten Zeiten – Begleiter sein und den Verein fortan nach aussen repräsentieren wird.



Musikalischer Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist das Festkonzert des Zürcher Kammerorchesters mit Edmond de Stoutz. Eine Reihe von Sponsoren haben der Bevölkerung den Musikgenuss ermöglicht, nachdem das Parlament den Kredit nicht sprechen wollte.

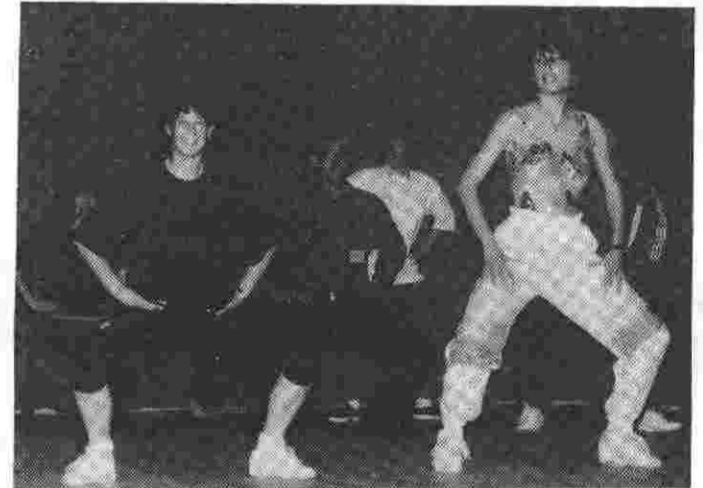
Sie sind die schnellsten Opfi-Fische:

Daniela Wild und Daniel Maag erschwimmen sich die Pokale 1993



Die Jungbürger schauen illusionslos

in die Zukunft. Dies zeigt sich anlässlich der jährlichen Jungbürgerfeier, an der 41 der 58 eingeladenen jungen Leute des Jahrgangs 1975 teilnehmen. Sie glauben, so ergibt sich weiter, an die Bedeutsamkeit einer guten Schulbildung und an die Innovativkraft der Schweizer Wirtschaft.



40 Jahre zeitgemässe Gastronomie

das feiern die Flughafen-Restaurants Zürich u. a. mit einer 40 Meter langen Jubiläums-Erdbeerschnitte. Angeschritten wird sie von Gründer Wemer Glinz (Mitte) und dem heutigen Direktor Heinz Geisser-Glinz. Das Jubeljahr wird mit der Ankündigung beendet, dass die Mehrheit des Aktienkapitals an die Schweizerische Speisewagen-Gesellschaft verkauft worden ist.

1993

Fühlt Euch wie zu Hause!

Alle Jahre wieder werden die Neuen begrüsst. Neuzugezogene und Neubürger finden an einem festlichen Abend im Mai Gelegenheit mit Behörde-, Partei- und Vereinsvertreterinnen und -vertretern ins Gespräch zu kommen. Und dann lädt der Turnverein gleich zu praktischen Je-ka-mi-Übungen ein!



25 Jahre

hat Pius Hüsler als Pfarrer und Seelsorger in der Pfarrei St. Anna gewirkt – im August tritt er zurück, um sich als Spitalseelsorger weiterzubilden und in der Pfarrei Dielsdorf neue Aufgaben zu übernehmen. Sein Nachfolger Arnold Huber wird feierlich in das Amt eingesetzt.

Die «neue» Kläranlage

nimmt den Betrieb auf. Dank der modernen Konzipierung und aufwendiger Technik erreicht das gereinigte Abwasser von rund 55000 Einwohnern aus Opfikon-Glattbrugg, Kloten und vom Flughafen jetzt Werte, die ausnahmslos weit unter den Grenzwerten des vom Bund erlassenen Gewässerschutzgesetzes.



Ehrenpreise für drei Damen und die Stadtmusik

Lina Fässler, Finy Spengeler und Trudi Weber erhalten je den Ehrenpreis der Stadt Opfikon für ihre gemeinnützigen Einsätze. Die Stadtmusik wird dafür ausgezeichnet, dass sie bereit ist, festliche Anlässe musikalisch zu begleiten.



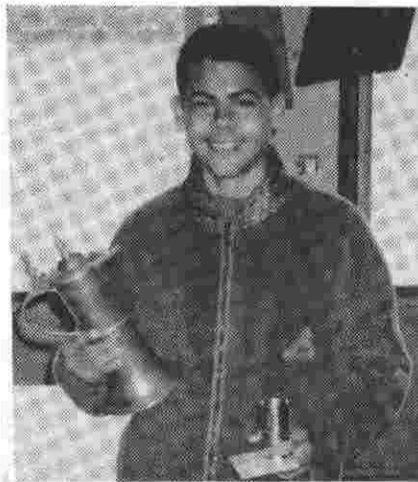


Günstige Wohnungen

Am Rietgrabenhang sollen 180 günstige Wohnungen entstehen. Sie sollen – optimistischen Schätzungen entsprechend – ab 1996 bezogen werden können. Die Stadt Opfikon als Initiantin und Landbesitzerin hat zum Ziel, Wohnungen für alle Bevölkerungsschichten bauen zu lassen und somit in Opfikon-Glattbrugg ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wohnraum und Arbeitsplätzen zu erhalten.

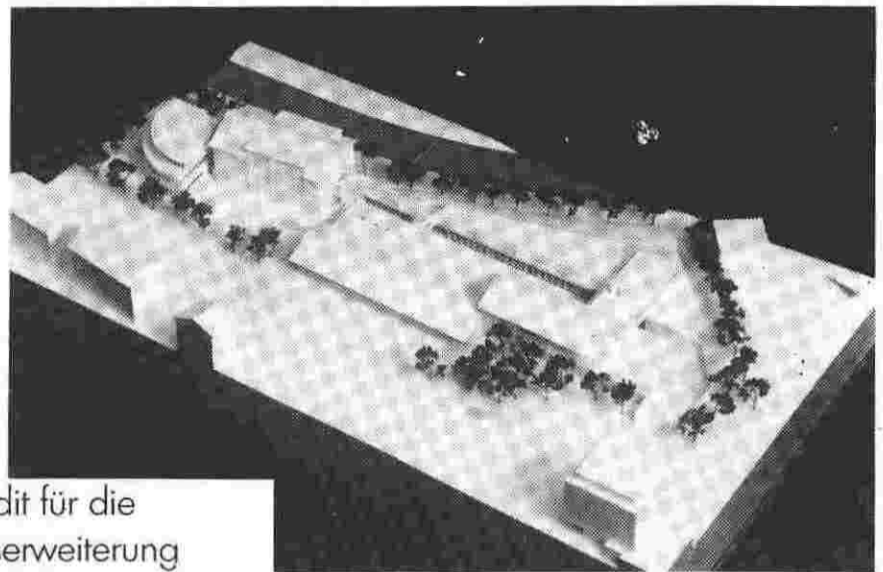
Nicola Condoleo

ist Schützenkönig 1993 von Opfikon-Glattbrugg. 64 Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen nehmen an dem jährlichen Schülerschiessen teil, im Ausschick gegen den punktgleichen René Brupbacher erzielt Nicola Condoleo zwei Punkte mehr.



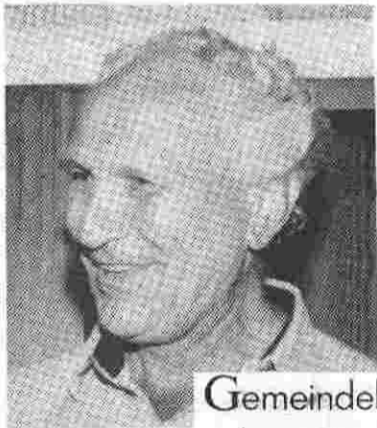
Viel Arbeit mit der Arbeitslosigkeit

Im Laufe des Jahres 1993 steigt die Arbeitslosigkeit in Opfikon-Glattbrugg um gut 100 Personen. Zur Zeit sind etwa 400 Männer und Frauen auf Arbeitssuche. Das Team im Arbeitsamt hat alle Hände voll zu tun.



Kein Kredit für die Stadthausenerweiterung

Die langgeplante Erweiterung des Stadthauses sowie des Feuerwehr- und Werkgebäudes kann nicht realisiert werden: mit einer selten hohen Stimmbeteiligung von 48 Prozent wird der 16 Millionen-Kredit verweigert. 1464 Ja- und 1917 Nein-Stimmen werden abgegeben.

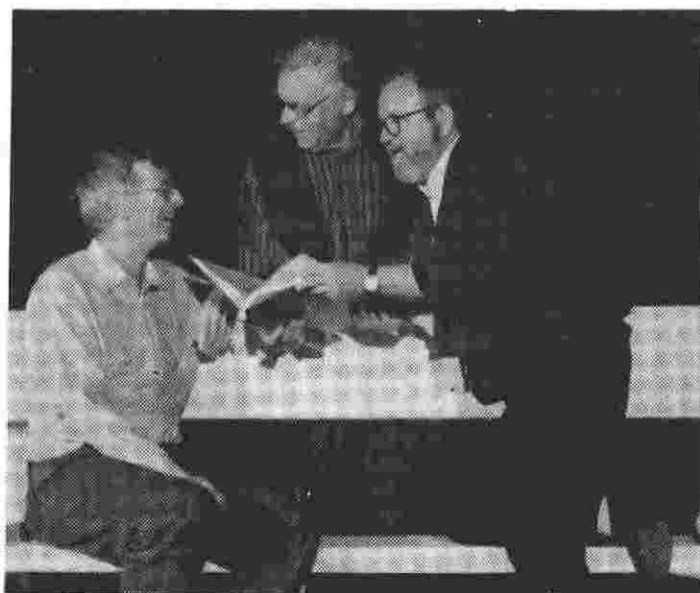


Gemeindehelfer Adrian Spielmann

tritt in den Ruhestand. Während 30 Jahren hat er sich mit Leib und Seele der (reformierten) kirchlichen Sozial- und Altersarbeit hingegeben. Viele seiner Werke werden heute über die städtische Altersberatung weitergeführt.

Als kulturelle Eigenleistung

und als Beitrag zum Jubiläum 25 Jahre Stadt Opfikon geht die «Glattwurschiade» über die Mettlen-Bühne. Vor, auf und hinter der Bühne sind Freiwillige aus Opfikon-Glattbrugg am Werk, einzig der Regisseur Werner Gröner ist Profi. Das kabarettistische Lustspiel begeistert jung und alt und wird neun Mal vor ausverkauftem Haus aufgeführt.



Auf die Erneuerungswahlen

im Frühjahr 1994 kündigen Polizeivorstand Helen Kunz (LdU), Gesundheitsvorstand HansPeter Friess (parteilos), Werkvorstand Hans Rosenberger (FDP) und Schulpflegepräsident Paul Gehrig (LdU) den Rücktritt an.



Die Behinderten-Malgruppe

des Zwirni Träff ist seit gut zehn Jahren am Werk, stellt einen Teil der Arbeiten erstmals der Öffentlichkeit vor und erfährt grosse Beachtung. Als Dank für die zuverlässige Unterstützung wird eines der Bilder der Stadt Opfikon geschenkt – es hängt im Stadthaus zwischen dem 1. und 2. Stock.



Der grösste Adventskalender

unserer Stadt ist ein Geschenk des Kindergartens Lättenwiesen. 24 beleuchtete Weihnachtsfenster im Dorf-Träff locken zu abendlichen Winterspaziergängen in den alten Opfiker Dorfkern.

Pünktlich zum ersten Advent

erstrahlt die Schaffhauserstrasse in vorweihnachtlichem Glanz. Die neue Beleuchtung ist ein altes Traktandum; dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgruppe des Stadtpräsidenten und dem Gewerbeverein kann sich unsere Einkaufsstrasse nun endlich auch im Festgewand präsentieren.



Oberembrach, an idyllischer, ruhiger Südhanglage, so richtig auf dem Lande, und doch nur 20 Autominuten in die Zürcher City, per sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten

2- und 3-Zimmerwohnungen

Balkon. 3-ZW mit Cheminée und Gartensitzplatz. Zins ohne NK Fr. 1650.- bzw. Fr. 1950.- (Staffelzins)

3 1/2-Zimmer-Dachwohnung

auf zwei Etagen, Cheminée-Ofen, Elternzimmer mit Einbauschränken und direktem Zugang zu Bad/WC und Balkon. Sep. Dusche/WC. Grosse Terrasse. Zins ohne NK Fr. 2400.- (Staffelzins). Einstellplätze zu Fr. 160.-. Telefon 01/312 23 24.

In Kloten, Dorfstrasse 72/74, vermieten wir per sofort oder nach Vereinbarung **Autoeinstellplätze** zu monatlich Fr. 140.-.

Interessenten melden sich bitte bei: Frau Chappuis, Transplan AG, Telefon 01/485 62 17 oder 01/485 63 33.

FUST

ELEKTRO-HAUSHALTAPPARATE
KÜCHEN/BÄDER, LAMPEN, TV/HIFI/VIDEO

Fachmarkt

- Alle Marken • Tiefste Preise
- Fachberatung • Reparatur-Service
- Garantieverlängerung bis 10 Jahre
- Heimlieferung und Anschluss

Waschen/Trocknen

Novomatic WA 105
500/1000 U/min.
16 Programme. Wasserverbrauch 85 l.
Programmdauer 90 Min.
H 85, B 59,5, T 52 cm.
FUST-Sparpreis
Miete/Mt.* 76.-



1150.-

Geschirrspüler

Bosch GS SKT 2022
Klein-Geschirrspüler.
12 l Wasserverbrauch.
Integr. Wasserenthärter. Einbaufähig.
H 45, B 55,5, T 46 cm.
FUST-Sparpreis
Miete/Mt.* 40.-



698.-

Tiefkühltruhe

Novomatic GT 140
125 l Nutzhalt. Verbrauch: 1,1 kWh/24 Stunden. Schnellgefrierschalter.
H 85, B 55, T 63 cm.
FUST-Sparpreis
Miete/Mt.* 22.-



399.-

Kühlschrank

Bauknecht T 150
Freistehend, mit 125 l Nutzhalt, davon 16 l Eisfach. Teillautomatische Abtauung.
H 85, B 46, T 60 cm.
Miete/Mt.* 19.-



348.-

- Wir entsorgen Ihr altes Kühlgerät
- Lieferung gegen Rechnung
- Mietdauer mind. 6 Monate
- Alle Marken sofort ab Lager lieferbar
- Alle Normen, einbaubar oder freistehend
- Laufend Occasions-/Ausstellmodelle
- **Tiefpreisgarantie** (Geld zurück, falls Gleiches anderswo innert 5 Tagen offiziell günstiger)

Bachendbühl, Wero-Zentrum, 01/860 24 64, ZH-Oerlikon, Schwamendingenstrasse 10, 01/211 42 00, Zürich, Letzliweg, 01/482 55 23, Zürich, Badenstrasse 105, 01/241 07 72, Zürich, Talacker 41, bei der Sihlporte, 01/212 85 50, Dübendorf, Wiestrasse 2, 01/822 05 04, Spreitenbach, Tivoli-Center, 056/71 56 66, Dietikon, Jumbo, 01/833 23 03, Schnellreparaturdienst aller Marken, 01/432 82 82, Telefonbestelldienst, 073/50 50 50

Zu vermieten in Glattbrugg per 1. Februar oder nach Vereinbarung

1 1/2-Zimmer-Wohnung

mit sep. Küche, Balkon, Kellerabteil. Nähe Bus + Bahnhof, sonnige Lage. Mietzins Fr. 1240.-. + Autoeinstellplatz Fr. 100.-. Telefon 01/811 19 07, ab 18 Uhr.

HALDENSTRASSE, KLOTEN

Fertig

oder wenigstens fascht, sind eusi

41/2-Zimmer-Eigentumswohnung für Fr. 670 000.-/Fr. 680 000.-

Uf jede Fall, chamber am **Samschtig, 8. Januar 1994, vo 13.30 bis 16 Uhr**

nächst em Grundriss, d'Chuchi, d'Plättli, s'Cheminée und viels meh aluege.

Wär bis am 15. Januar 1994 ä Zuäsag macht, chunnt **gratis** ä Garageplatz dätze über.

Zudem lohnt sich's beschtimt, na eusi Reihheefamiliehüser im Rohbau z'besichtige.

Burgling AG
Liegenschaftsverwaltung
Schaffhauserstrasse 101
8152 Glattbrugg
Telefon (01) 810 88 80



Jedem Gerücht zum Trotz...

... beweisen wir Ihnen, dass es auch **seriösen Telefonverkauf** gibt!

Als Schweizer Firma sind wir nämlich seit 14 Jahren bestens bekannt und geniessen einen sehr guten Ruf dank

- der einwandfreien Qualität unserer Produkte
- dem seriösen Service und Kundendienst

Wetten dass...

... auch Sie als Hausfrau, die eine Teilzeit-Arbeit suchen, in unserem Verkaufsbüro in **Glattbrugg** alles finden, was Sie sich von einem Arbeitgeber wünschen?

- Z. B. Flexible Arbeitszeit (3 Std. pro Tag), gründliche Einschulung und Unterstützung, interessante Verdienstmöglichkeiten sowie garantierte Telefonspesenvergütung.

Überzeugen Sie sich selbst!

Ein Versuch lohnt sich!
Alle Informationen geben wir Ihnen gerne unverbindlich unter
01/810 00 66,
von 8-12 Uhr
und von 13.30-17 Uhr.

018461

Information

Interessiert an einer fundierten kaufmännischen Weiterbildung für qualifizierte Berufsleute?

- **KS Diplom-Handelskurs**
- **Kaufm. Sachbearbeiter/in KS/ZbW**
- **Techn. Kaufmann/-frau mit eidg. Fachausweis**

Verlangen Sie noch heute das Kursprogramm, und sichern Sie sich Ihren Platz am

13. Januar, 18 Uhr in Regensdorf

Kaderschule AG

Lindenstrasse 139 9016 St.Gallen
Althardstrasse 70 8105 Regensdorf/Zürich
071-35 62 62 01-840 03 33

Gesucht per sofort

Putzfee

für 1-Mann-Haushalt
1 x wöchentl. 3 Std.
(Bügeln erwünscht)

Tel. 810 79 02
ab 19 Uhr

Durch

FAHRSCHULE
rasch und sicher zur Prüfung
Kunden werden abgeholt
Beat Bachmann, Glattbrugg
810 42 08

**B
B
A**

Wir sind ein Allbranchen-Versicherer und sind in der Lage, eine(n) Branchenkenner(in) als

AUSSENDIENSTMITARBEITER (IN)

im neuen Jahr zu engagieren. Das Schergewicht legen wir im 1994 auf den Lebensbereich, weshalb Ihnen die speziellen Kenntnisse in diesen Sektor sehr hilfreich sind. Mit unseren, zum Teil einmaligen Produkten lassen sich auch kritische Neukunden gewinnen:

Es erwartet Sie:

- Ein aufgestelltes Innen- und Aussendienstteam
- Ein Chef mit Verständnis für die Anliegen des Aussendienstes
- Aktive Verkaufsunterstützungsmassnahmen
- Möglichkeit eines späteren Karrieresprungs
- Die branchenüblichen Entschädigungen
- Für guten Produzenten ausgezeichnetes Einkommen

Ihre Bewerbung richten Sie bitte direkt an den Generalagenten unter der folgenden Adresse:

«La Suisse» Versicherungen

Generalagentur Hubert Schnell, Obergasse 32
8400 Winterthur, Telefon 052/212 43 26

Suchen Sie als

DAMENCOIFFEUSE

einen Arbeitsplatz in einem exklusiven Salon mit internationaler Stammkundschaft und Top-Entlohnung? Dann rufen Sie uns an und verlangen Sie Frau Werz.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Coiffure Strauss
Terminal A, Zürich-Flughafen
Frau Werz, Tel. 01/816 30 80/81

**Securitel,
Ihr direkter
Draht zur
Alarmzentrale
der Securitas.**



Beratung und Installation

810 26 66

ELEKTRO-PETER Bettackerstrasse 14
8152 Glattbrugg

Pianistin und Konzert- und Opernsängerin gibt ab sofort oder nach Vereinbarung

**Gesangsunterricht,
Unterweisung in Atmung,
Redeweise, Aussprache,
Klavierunterricht.**

Auskünfte: Sonntag bis Mittwoch,
Telefon 01/242 98 42, ab 19 Uhr,
Donnerstag bis Samstag, ab 21
Uhr, Telefon 091/46 63 78.

023448

Cerchiamo personale a Kloten per pulizie serali, eventualmente già con esperienza per pulizia di uffici. Solo con permesso B o C. Tutti coloro che sono interessati ed anno un auto sono pregati di telefonare al seguente numero telefonico: 461 33 33 a partire dalle ore 13.00 in poi. Il Signor Genovese e la Signora Weiher saranno a vostra disposizione. Cerchiamo inoltre un **Capogruppo con esperienza. Ottima retribuzione.**

Jezler Gebäudereinigung AG
Saumstrasse 27 8003 Zürich

Innendekoration P. Pretto-Fuchs

Vorhänge - Polstermöbel - Teppiche

Rohrstrasse 2 8152 Glattbrugg
Telefon 01. 810 41 81



060446

Amtl. bew. Sonderverkauf vom 3-1--22-1-1994

Total verrückt

WANNA Superstores
Stadthaus-Passage
Kirchgasse 3
8302 Kloten



WANNA Superstores
MM Wiediker-Märkt
Birmensdorferstrasse 320
8055 Zürich

WANNA Superstores
EKZ Letzipark
8048 Zürich

- | | | | |
|----------------------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|
| ● Gilet | 39.80 19.80 | ● Faserpelzjacken | 69.80 49.80 |
| ● Sweatshirts | 39.80 19.80 | ● Freizeitjacken | 79.80 59.80 |
| ● Hosen aus Paris | 44.80 29.80 | ● Pullover CHEWAN | 79.80 39.80 |
| ● Jupes aus Paris | 49.80 29.80 | ● Faserpelzgilet | 99.80 49.80 |
| ● Blusen aus Viscose | 49.80 29.80 | ● Kleider aus Paris | 119.- 59.80 |
| ● Pullover | 49.80 29.80 | ● Deux-pièces | 139.- 69.80 |

Zusätzlich hunderte von Einzelstücken zu Tiefstpreisen

Ich bevorzuge ein vielfältiges Aufgabengebiet. Dabei lege ich besonderen Wert auf einen modern ausgerüsteten Arbeitsplatz und persönlichen Kontakt mit den Kunden.

«Als Sekretärin des Niederlassungsleiters will ich mein organisatorisches Talent einsetzen.»

Wenn Sie eine mehrjährige bankfachliche Berufs- und Sekretariats- erfahrung haben, dann sind Sie uns herzlich willkommen. Unser Herr W. Bührer, Schaffhauserstrasse 59, 8152 Glattbrugg, freut sich auf Ihre schriftliche Bewerbung.



Wir machen mit.

Niederglatt:
Wir erstellen auf 2. H. 1994 freistehendes
Einfamilienhaus
5 1/2 Zimmer, Doppelgarage, Fr. 895 000.-,
WEG-Finanzierung mögl.,
Tel. 062/34 21 11.

011525

Zimmer tapezieren
oder streichen
ab Fr. 250.-

Maler-Express-Service
Tel. 01/322 51 09

Zappa Transporte & Umzüge

schnell und preiswert
Nafel 077/85 88 07
Telefon 01/262 64 06

Wer

hat einen defekten
Fernseher
oder
Video?
Wir reparieren jede Marke am Ort oder in eigener Werkstatt.
TV-Service
Tel. 01/272 14 14
FRS. O. Marty

LA NOSTRA COMUNITÀ

Anno nuovo, vita nuova

E' l'augurio che ci si scambia in occasione del cambio del calendario. Augurio che implica il gettarsi dietro le spalle i guai e gli errori dell'anno passato per proiettare le proprie ansie, i desideri, i buoni propositi per il nuovo periodo di vita che si apre davanti a noi. Per noi cristiani l'augurio si accompagna alla preghiera perché non ci manchi l'indispensabile aiuto di Dio per andare avanti nel pieno adempimento della sua volontà.

Anno nuovo, vita nuova anche per la nostra missione che in questo anno celebra il venticinquesimo della sua fondazione.

Anche in questo caso guardare avanti. Il modo col quale vogliamo celebrare questo venticinquesimo lo dimostra. Infatti sarà una celebrazione semplice, senza feste esteriori con un'unica eccezione alla chiusura il sette maggio.

A partire da questo mese di gennaio fino a tutto aprile, membri della nostra comunità porteranno in ogni famiglia della missione (oltre 2200 famiglie) una piccola Bibbia in dono, come segno di un rinnovato impegno cristiano di tutte

le nostre famiglie e per una nuova evangelizzazione di tutta la nostra società.

Gennaio e febbraio saranno visitate specialmente le famiglie di Regensdorf e di Effretikon, mentre Kloten Bassersdorf e Nürensdorf riceveranno la visita nei mesi di marzo e aprile. Queste visite si faranno alla sera da lunedì a venerdì e al sabato e domenica pomeriggio.

Si farà in modo, nei limiti delle possibilità, di avvisare sul periodo della visita.

Il primo maggio, data esatta del venticinquesimo di fondazione Mons. Henrici, il nuovo vescovo di Zurigo chiuderà in Kloten, questa che abbiamo chiamato «missione straordinaria», mentre il sette di maggio, in Kloten ci sarà il gradito ritorno del rinnovato e più ricco gruppo di «Viva la gente» con uno spettacolo eccezionale.

Intanto speriamo che sia giunto e ben accettato in tutte le famiglie il calendario della Missione, mentre stiamo preparando un libretto celebrativo speciale come abbiamo fatto ogni cinque anni di questa nostra missione che è parte integrante della grande famiglia parrocchiale.

Ringraziamenti e auguri

Hanno scritto ringraziando e beneaugurando per il 1994: i dottori Bucari e Gil- do del Fatima Hospital in Bangladesh, Mons. Tenchiai, vescovo della Thailandia e i suoi seminaristi, Suor Vittoria Truncali, con le sue bambine dalla Colombia, Suor Luigina Marzinotto dal Sudan.

Inoltre i figli e i familiari di Nicoletta Sellèse-Ciammaruconi tragicamente scomparsa recentemente, ringraziano tutti coloro che sono stati vicini con l'amicizia e il sostegno e in particolare la Missione Italiana e la Parrocchia di Kloten, per le funzioni religiose e la generosa colletta.



Per i vostri figli

Spesso riesce difficile trovare persone che possano aiutare, i ragazzi, con competenza e a buon prezzo, nella loro educazione musicale o in deficienze scolastiche specialmente in matematica e latino a tutti i livelli fino alla maturità.

La signora Bianca Bianchi, già conosciuta anche per aver partecipato a manifestazioni varie nella nostra zona, si rende disponibile per dare lezioni private di pianoforte, canto, matematica e latino. Si può prendere contatto direttamente con lei telefonando al numero 242 98 42 nelle serate del lunedì e del mercoledì dopo le ore 21. La signora che abita in Zurigo è disposta, per impartire le lezioni, a recarsi nei rispettivi domicili degli allievi.

1994 Anno della Famiglia

L'Organizzazione delle Nazioni Unite ha proclamato il 1994 l'anno della famiglia (a partire dal 26 dicembre 1993, «Festa della Sacra Famiglia», fino alla stessa ricorrenza nel 1994).

A questa iniziativa si è pure associata la chiesa cattolica che ha accolto l'invito del Papa a mettere in particolare rilievo il valore naturale e sacrale della famiglia. «L'autentico rinnovamento del mondo passa attraverso il rinnovamento della famiglia sotto l'azione salvatrice di Dio» Giovanni Paolo II, 6. 6. 1993.

Il nuovo catechismo della chiesa cattolica affronta con particolare rilievo i valori della famiglia. Si sente spesso dire che la famiglia è una istituzione sorpassata e come tale non è una realtà vincente. Molte sono le famiglie che si sciogliono e si disperdono con una sconcertante facilità, perciò è più che mai necessario stabilire la verità e riaffermare i principi che sono alla base dell'istituzione.

La famiglia è la cellula originale della vita sociale, ma è anche elemento costitutivo della chiesa.

«La famiglia cristiana offre una rivelazione e una realizzazione specifica della

comunione ecclesiale. Per questo motivo, può e deve essere chiamata chiesa domestica» (citazione dal catechismo della chiesa catt. nr. 2204). La famiglia costituisce quindi una realtà fondamentale in entrambi i campi e come tale deve essere preservata e protetta. Purtroppo la sua integrità e la sua tenuta hanno perduto molto del suo valore tradizionale. Questo vale anche per l'Italia, dove le è stato riconosciuto a lungo un ruolo privilegiato per la formazione e la crescita della persona. Anche gli italiani purtroppo accantonano spesso l'amore e il rispetto alla propria famiglia, con conseguenze nocive per sé e per i figli. Si dice che questo è il frutto della società del benessere, che elimina i problemi economici e dà via libera alle esasperazioni individualistiche e a un malinteso senso della libertà.

Sono molte le offese recate alla famiglia: l'adulterio, l'abbandono del tetto coniugale, la separazione, il divorzio... Il codice civile legalizza le situazioni di disordine e il codice penale ha tolto alcune voci, che un tempo costituivano reati. Ma la chiesa difende la famiglia e del matrimonio garantisce l'origine e, facendo questo, si preoccupa tanto della fedeltà.

La famiglia e l'anziano

Una volta erano ragazzi i «pendolari» che facevano la spola dall'Italia alla Svizzera e viceversa; ora sono i nonni che non trovano requie in Italia perché privati dei figli e soprattutto dei nipoti; e poi qui hanno trascorso gli anni migliori della vita, quando si realizza e si stringono i vincoli degli affetti. In Svizzera non possono restare perché laggiù hanno investito i sudori delle loro fatiche e qui dovrebbero bussare allo sportello dell'Assistenza Pubblica. Così sono condannati a spostarsi periodicamente per godersi la compagnia dei familiari nei ritagli del tempo libero e per il resto gironzolare alla caccia di qualche interesse.

Il 1993 è stato dichiarato dalla Comunità Europea l'anno dell'anziano e della solidarietà tra le generazioni. Ciò ha portato alla realizzazione di tutta una serie di manifestazioni e progetti che hanno avuto come protagonista principale l'anziano.

Ma, al di là delle celebrazioni, è la società odierna veramente così attenta verso l'anziano? Se si guarda all'elevato numero di dottori pediatri rispetto a quello dei gerontologi, in una società dove le nascite sono quasi zero, se si guarda alle campagne pubblicitarie che esaltano la persona giovane e atletica, se si guarda al mondo del lavoro che continua ad espellere dal ciclo produttivo coloro che secondo una logica di produzione vengono ritenuti «vecchi» allora si capisce meglio qual'è la visione reale che la società ha dell'anziano.

Ma quand'è che si è anziani? La definizione non è facile perché presenta diverse sfaccettature. Si è anziani quando si va in pensione, anche se spesso ven-

gono poste in pensione persone che hanno appena 55-58 anni che avrebbero ancora molto da dare. Si viene considerati anziani quando i figli ritengono che l'unica occupazione pensabile per il genitore che non lavora sia quella di badare ai bambini. Spesso poi si coniuga il termine anziano con «vecchio» volendo con ciò significare «povero ed ammalato». «Con i sessantenni, ci siamo sentiti dire, non si tratta più.»

Cosa significa allora per l'anziano essere e diventare protagonista in questa società? Innanzitutto è necessario che la società riveda il proprio modo di considerare l'anziano e recepire finalmente che esso è una risorsa:

- di esperienza e di saggezza; - per le capacità e competenze produttive che hanno accumulato e che spesso conservano intatte per anni dopo il pensionamento; - una risorsa politica nel senso più nobile della parola; essi possono contribuire a promuovere il bene comune, il bene di ciascuno e di tutti; - infine sono una risorsa culturale etica e spirituale.

Ma anche l'anziano deve rivedere le sue posizioni di abulia e disimpegno se si vogliono modificare le regole del gioco e diffondere una politica sociale che affermi una nuova cultura dell'anziano. E' importante che l'anziano cerchi il coinvolgimento nelle attività socio-culturali, per procurarsi momenti decisionali che lo leghi al contesto sociale. La comunità, in questo caso la nostra emigrata, deve riscoprire ruoli e valori dell'anziano che derivano dalla sua partecipazione alla costruzione del nuovo e diverso status della persona nel contesto familiare e comunitario.

VANGELO E ATTI DEGLI APOSTOLI

Il rotocalco italiano chiude

«Amici Italiani» si chiamerà, a partire dal 1994, la nuova trasmissione radiofonica per la Comunità italiana in Svizzera, in sostituzione della rubrica «Rotocalco Italiano».

Sabato: DRS, 2° programma, 16.25-16.35; RSR, Espace 2, 23.20-23.30; Domenica: RSI, Rete 1, 19.15-19.25.

In linea con il processo di integrazione ampiamente compiuto, la RSI intende rendere «Amici Italiani» un settimanale di attualità e servizio più consona alle aspettative che terrà conto delle mutate condizioni nelle comunicazioni sociali come pure della moltiplicazione delle fonti (TV via satellite e via cavo).

E' un peccato però che la comunità italiana, provata da mezzo secolo di emigrazione, non creda più a Babbo Natale, e preferisce conoscere la verità sui propri malanni. E la verità sulla prossima ristrutturazione radiofonica è semplicemente un'altra: il Rotocalco Italiano chiude e basta.

L'ICI slitta al 31. 1. 1994

Sul Corriere degli Italiani è stata pubblicata la notizia che per gli emigrati il termine di scadenza del pagamento dell'Imposta Comunale sugli immobili è stato prorogato al 31. 1. 1994.

La decisione presa dal Ministero delle Finanze Italiano verrà formalizzata con un Decreto Ministeriale che dovrà precisare anche le modalità di pagamento da utilizzare da parte di coloro che risiedono all'estero.

Non è detto che la decisione della proroga sia stata presa per permettere a chi ritorna in Italia per le feste natalizie di effettuare il versamento durante tale periodo.

Mamma Mia

VINOTECA

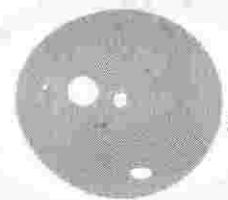
Salve!

Per banchetti e feste familiari lasciatevi viziare da noi: a partire da 20 fino a 30 persone riserviamo la nostra vinoteca unicamente per voi. Per suggerimenti e proposte sui diversi menu siamo sempre e con piacere a vostra disposizione

Il vostro
Gino Pellegrino

Prenotazioni:
Mamma Mia, Tel. 810 44 00
Vinoteca, Tel. 810 44 18
Fax 810 44 39

Con gli occhiali è tutto
più chiaro



Servizio rapido di riparazioni

Weishäupl Marcel
Dipl. Augenoptiker SHFA
Schaffhauserstrasse 117
8152 Glattbrugg
Telefon 01-810 95 45
chem. berger & meyer

Optik
B & M
Brillen Kontaktlinsen

System Sichere Occasion

UNO 1.1ie	1.93 Weiss	3 500 km	10 900.-
UNO 1.4ie	1.93 Schwarz	22 000 km	10 500.-
Cinquetto	4.93 Weiss	500 km	11 500.-
UNO 1.45ie	7.92 Rot met.	9 300 km	11 500.-
Tipo 1.4 Sie	2.92 Grün met.	22 700 km	13 200.-
Tipo 1.6 Sie	7.92 Grau met.	18 800 km	15 800.-
Tempra 1.6 ie	4.92 Grau met.	22 600 km	14 900.-
Tempra 2.0 SX	5.92 Blau met.	11 500 km	18 900.-
Dedra 1.6 ie	9.92 Weiss	10 000 km	18 500.-
Dedra 2.0 S	2.92 Rot	700 km	26 900.-

Auto di prova con prezzi vantaggiosi
Vasto assortimento di autooccasioni

D'ARIZIO GARAGE CARROZZERIE
2 Jahre CARROZZERIE
8153 RUMLANG, Riedmattstrasse 16
Telefon 01 817 18 52



Ogni martedì

ore 20.00-20.30, nel «forum»: servizio corrispondenza consolare.

Ogni lunedì e giovedì

ore 17.00-18.00, presso il segretariato scolastico Dorfstrasse 4: il presidente della «Schulpflege» è a disposizione dei genitori. Annunciarsi telefonicamente al segretariato, tel. 810 51 85.

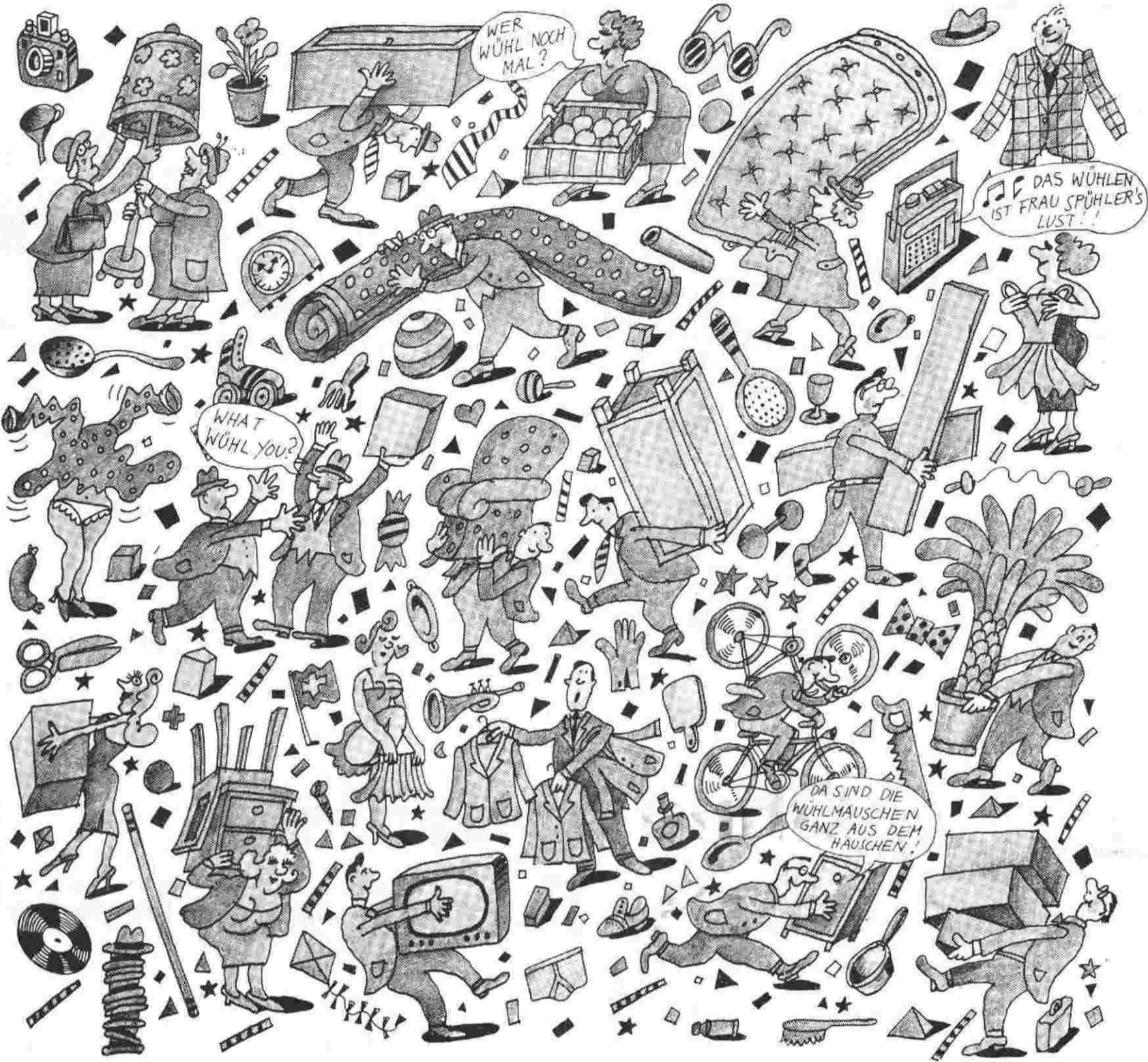
Ogni primo martedì

ore 20.00, presso il centro sociale: incontro di preghiera.

Wühlkommen in der Glatt-Wühl-Mall!

Vom 29. 12. 1993 bis 22. 1. 1994:

03678



Wir kaufen Autos:

Ab Platz, ohne MFK, Km + Zustand egal.
Ab Jg. 80 alle Toyota, nur 4törig, und alle japanischen Liefer- und Kastenwagen, Mercedes (Datsun und Mitsubishi, nur Heckantrieb), Peugeot 504, 505 + Kombi + Pick up.
Ab Jg. 83 BMW, Mazda, Honda auch 2törig.
Ab Jg. 84 Nissan, VW, Ford, Audi.
Ab Jg. 85 alle jap. + europ. Marken, Range Rover, Lieferwagen, Nutzfahrzeuge und Unfallauto.
Werden sofort abgeholt und bar bezahlt.
07.00-21.00 Uhr + Pa.

Tel. 01/817 27 26

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 40. Jahrgang

Herausgeber:
Verlag Theophil Maag AG,
8152 Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 110
Telefon 810 16 44 / Telefax 811 18 77

Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen

Beglaubigte Auflage 3677
Alle Haushaltungen 6246
(1 x monatlich)

Erscheint donnerstags

Einsendeschluss:
Text: Montag 14 Uhr
Inserate: Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement:
adressiert Fr. 68.-

Insertionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile Fr. -.68
(26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. 6.80
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 8.20
Reklamen Fr. 1.98 (55 mm breit)

Inserate-Kombi im Flughafen-Pool:
Stadt-Anzeiger
Anzeiger der Stadt Kloten
Anzeiger von Wallisellen

Pachtvertrag:
ofa Orell Füssli Werbe AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach
Telefon 860 13 50, Telefax 860 20 57

Impressum:
Redaktion Theophil Maag

Druckerei:
Thurgauer Tagblatt AG, 8570 Weinfelden

Journalistische Mitarbeiter/Innen:
Katrín Früh (kf)
Chris Ritter (cr)

Nicole Bumb (nb)
Hilmar Höber (hō)
Irene Hofstetter (ih)
Eliane Niesper (ispo)
Rizzardo Pezzotta (rp)
Werner Spath (sp)
Irma Zuberbühler (izs)

Ihre Glatt-Wühlgeschäfte:

BERNIE'S

BIG

WALDER

PKZ

PEDRINO

HERREN GLOBUS

Jecklin

Leinenhaus

ochsner sport

ochsner

Jelmoli

oliver

Globus

modissa

GLATT DROGERIE

GLATT GALERIE

MIGROS

ABM

Feldpausch

Glatt

Einkaufszentrum · Autobahnausfahrt Wallisellen

Mo-Do 9.00-20.00 · Fr 9.00-21.00 · Sa 8.00-16.00



Schlüssel-Widmer

Schlösser, Beschläge, Montage und Aufsperrdienst

Schwamendingenstrasse 10
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 311 50 20

Super Gelegenheit AUSSTELL-KÜCHEN

- Viele Ausstell-Einbauküchen
- Ausstell-Elektroapparate aller Marken mit **Super-Rabatt!**

Bringen Sie Ihre Küchenmasse mit.
Auf Wunsch auch Heimberatung.

Fust-Generallunternehmung

Küchen-/Bäder-Renovationen inklusive Maurer, Maler, Elektriker, Sanitär, Plättileger usw. zu einem zu 100% garantierten Festpreis.
"Kein Küchen-/Badumbau ohne Fust-Offerte!"

Dipl.Ing. **FUST** KÜCHEN BÄDER
ELEKTRO-HAUSHALTAPPARATE, LAMPEN, TV/HIFI/VIDEO

Zürich, Talacker 41, bei der Sihlporte, 01/212 85 52; Spreitenbach, Twioli-Center, 056/71 58 71; Schaffhausen, Unterstadt 17/Moserstrasse 14, 053/25 98 91. **Gratisparkplätze:** Baden, Weitegasse 14, 056/21 12 51

**Wählen Sie keine Besserwisser!
Wählen Sie Gesprächspartner!**

EVP - Für fruchtbare Dialoge

**Medikamente:
Erst denken,
dann schlucken.**

Feuerversichert bei

Versicherungs-Chrigi
Schweizerische Mobiliar

Christian Tischhauser Telefon:
Grätzlistrasse 3 G. 311 32 90
8152 Opfikon P. 810 23 07

Mit einem
Inserat
bleiben Sie
immer
am Ball

**Spende Blut.
Rette Leben.**

Bettenreinigung

Das Fachgeschäft seit 30 Jahren

Decken und Kissen
werden morgens abgeholt und in einem Tag aufgefrischt.
Inhalt: Decken Fr. 15.-, Kissen Fr. 8.-
Neue Stoffe und Nachfüllen, wenn nötig Umändern auf jede nordische Grösse.

Nordisch schlafen
auch Spezialanfertigungen aus eigener Fabrikation

Direktverkauf

Div. Marken-Bettwäsche
Neue Matratzen jeder Art und Grösse.
Polstergruppen, Vorhänge und Möbel.

Bettwarenfabrik Rafzerfeld

Zollinger + Co., 8197 Rafz, Hüslhof 10
Telefon 01/869 10 75
(Wir bitten um Voranmeldung)

Die Swissair investiert in die Zukunft

Über 300 Millionen Franken für Neubauten

Die Swissair wird in den nächsten Jahren in der Schweiz Bauinvestitionen in der Höhe von mehr als 300 Millionen Franken tätigen. Wie Swissair-Direktionspräsident Otto Loepe an seiner Jahresend-Ansprache bekanntgab, erwartet er, dass die Swissair-Gruppe 1993 mit einem Gewinn abschliessen wird. Zur zukünftigen Ausrichtung gab Otto Loepe bekannt, dass die Swissair auf ihre Stärke bauen will, um in einem globalen Airline-Verbund eine massgebliche Position einzunehmen. Sie strebe nach wie vor eine Verbreiterung ihrer europäischen Basis an und wolle in zukünftigen Verhandlungen mit Partnern eine führende Rolle spielen.

Der Swissair-Verwaltungsrat bewilligte am 15. Dezember 211 Millionen Franken für Neubauten. Am Flughafen Zürich sollen ein neues Cateringgebäude und ein weiterer Hangar für die Flugzeugwartung sowie Einrichtungen für die Flugzeugüberholung erstellt werden. Hinzu kommen bereits früher bewilligte 100 Millionen Franken, welche die Swissair ab Mitte der 90er Jahre für die Erweiterung der Frachtanlagen aufwenden will.

«Diese Investitionen dokumentieren, dass die Swissair von der erfolgreichen Zukunft des Unternehmens und des Standortes Schweiz überzeugt ist», betonte Otto Loepe in seiner Ansprache an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein solches Auftragsvolumen werde bei den beteiligten Industrie- und Gewerbebetrieben in der Schweiz für willkommenen Aufschwung sorgen.

Neues Catering-Gebäude und zusätzlicher Hangar

Der neue Betrieb der Swissair-Catering-Tochter Gate Gourmet kostet für Bau und Einrichtungen 150 Millionen Franken und ersetzt den mehrmals erweiterten Bau aus dem Jahr 1961. Der Neubau soll sowohl Einrichtungen zur Ausschöpfung aller heute realisierbaren Energiesparmöglichkeiten wie auch modernste Abfallverwertungsanlagen umfassen. Der Baubeginn ist für 1995 vorgesehen, die Inbetriebnahme für 1998.

Im zusätzlichen Hangar Nord werden die ab 1995 zur Swissair-Flotte stossenden Airbus-Europa-Flugzeuge A320/A321 gewartet. Die Fertigstellung des 41 Millionen Franken teuren Gebäudes ist für Frühjahr 1996 geplant. In der bestehenden Werft I bereitet die Swissair die Generalüberholung der MD-11-Flugzeuge ab 1996 vor. Die dafür nötigen Einrichtungen werden 20 Millionen Franken erfordern. Damit ist die Swissair auch gerüstet, MD-11-Überholungen für Kunden auszuführen.

Ab September 1994 nach Osaka

Wie Otto Loepe weiter ausführte, gab der Swissair-Verwaltungsrat grünes Licht für die Aufnahme von Osaka ins

Swissair-Streckennetz und damit die Erschliessung des 21 Millionen Einwohner umfassenden Grossraums Kansai. Vorgesehen sind drei wöchentliche Flüge zum neuen Kansai International Airport. Für die Bedienung Osakas ab September 1994 setzt die Swissair die bestellte 13. MD-11 ein.

Swissair-Gruppe mit Gewinn

Die Swissair-Gruppe wird das Jahr 1993, wie Otto Loepe ausführte, trotz Tariferosion und ungemindert heftigem Verdrängungswettbewerb mit einem Gewinn abschliessen. Das per Saldo befriedigende Ergebnis sei wiederum vor allem den ausgesprochen erfolgreichen Leistungen für Dritte und Gewinnen aus rechtzeitig getätigten Flugzeugverkäufen sowie dem konsequent durchgeführten Ergebnisverbesserungsprogramm zu verdanken. Ausserordentliche Anstrengungen der Fluggesellschaft im Markt hätten 1993 erste Früchte zu tragen begonnen. Die übrigen Unternehmen der Gruppe erzielten laut Otto Loepe 1993 insgesamt bessere Ergebnisse als im Vorjahr.

Zur zukünftigen Strategie der Swissair gab Otto Loepe an, dass die gut funktionierende Zusammenarbeit mit den «Global Excellence»-Partnern Delta Air Lines und Singapore Airlines intensiviert und erweitert werden soll. Die Swissair wolle im Rahmen eines weltumspannenden Verbunds primär ein starkes europäisches Glied bilden. Dafür brauche sie Partner, die sie im Europageschäft ergänzen. Deshalb werde sie auch alles daran setzen, die Verbindung mit SAS und AUA innerhalb der European Quality Alliance weiter zu verstärken. Die «Alcazar»-Verhandlungen hätten die Stärke der Swissair aufgezeigt; diese Position der Stärke werde es der Swissair erlauben, in zukünftigen Verhandlungen einen bestimmenden Einfluss auszuüben.

Unabhängig davon, so Otto Loepe, wird die Swissair den Ausbau zu einem wirtschaftlich starken Konzern sowie weitere Ergebnisverbesserungsmassnahmen energisch vorantreiben. /GP

Delegierte geben Weg frei für die weitere Spitalplanung

Bülach bleibt Krankenhaus-Stützpunkt

Mit überwiegender Mehrheit (ein Nein und eine Enthaltung) haben die Delegierten des Krankenhausverbandes Zürcher Unterland in einem Grundsatzentscheid ihr Einverständnis erteilt, dass in die Ausbauplanung des Kreispitals Bülach weiterhin eine eigenständige Krankenhausabteilung mit knapp 50 Betten integriert werden soll.

Die Spitalkommission des Kreispitalverbandes Bülach hat die von ihr eingesetzte Baukommission mit der Durchführung einer Gesamtplanung beauftragt, welche bauliche Entwicklungsmöglichkeiten in den Jahren nach 2000 sicherzustellen hat. Betroffen ist in erster Linie das Akutspital, das dringende Raumbedürfnisse angemeldet hat, vor allem im Notfallbereich.

Die bisherigen Studien gehen davon aus, dass der Eingangsbereich und die Notfallstation völlig neu gestaltet werden. Die beiden ältesten Spitalbauten, die heute die Pflegeabteilung beherbergen, könnten durch einen neuen Bettentrakt ersetzt werden. Das würde es ermöglichen, die drei Obergeschosse des jüngsten Bettentraktes einer eigenständigen Pflegeabteilung zuzuweisen, die weiterhin durch den Krankenhausverband Zürcher Unterland geführt würde.

Die Vorteile einer Integration des Krankenhauses liegen einerseits in einer optimalen Nutzung der Spitalinfrastruktur und der ärztlichen Betreuung, andererseits auch in einer gewissen Flexibilität der Bettenbelegung bei Engpässen. Die Delegierten des Krankenhausverbandes liessen sich von den Vorteilen einer solchen Lösung überzeugen. Offen bleibt vor konkreten Beschlüssen die Leistung des Bedarfsnachweises. In der längerfristigen Planung zu berücksichtigen ist nun die noch offene Zukunft des Spitals Dielsdorf. Ein Grundsatzentscheid dazu wird in der ersten Hälfte des kommenden Jahres erwartet.

Der Klotener Stadtrat Walter Hertig, Mitglied der Baukommission des Spitalverbandes Bülach, machte bei seinen Ausführungen vor den Delegierten des Krankenhausverbandes ausdrücklich deutlich, dass die eingeleitete Planung

Unabhängigkeit.

Wir sind dafür.



Unsere Kandidaten:
 Marianne Fahrner, Gemeinderat
 Ruth Schlumpf, Schulpflege
 Elfy Guyer, Gesundheitskom.
 Marlies Moor, Gemeinderat
 A. Georgulas, GR und Fürsorge
 Mara Spazzapan, Gemeinderat
 Bernhard Riedle, GR und Baukom.
 Karl Schmeb, Werkkommission
 Walter Berner, Gemeinderat
 Dieter Schlatter, Gemeinderat
 Daniel Grüter, Gemeinderat

Mutige und fortschrittliche Lösungen kann nur erarbeiten, wer unabhängig politisieren darf und weder auf Parteirichtlinien noch auf politische Abkommen Rücksicht nehmen muss. Bei den Unabhängigen stehen Lösungen und die realen Aufgaben unserer Stadt im Vordergrund und nicht «Neinsagerum», Vermischung und Ideologien.



Liste 5

Opposition mit Lösungen.

Ohne Inserate kostet Ihre Zeitschrift ab sofort dreimal mehr.

Die einzigartige Medienvielfalt in der Schweiz ist nur möglich, weil unsere Zeitschriften und Zeitungen zu mehr als zwei Dritteln von der Werbung leben. Weitere Werbeverbote liegen auch finanziell nicht drin.

Die fehlenden Werbeeinnahmen müssten die Medien vollumfänglich auf Sie, liebe Leserinnen und Leser, abwälzen. Verbote sind viel teurer als es auf den ersten Blick scheint. Sie gehen ans Portemonnaie. Und ans Lebendige.

Mehr Freiheit weniger Verbote.



vorerst den Handlungsbedarf aufzuzeigen hat. Der Bezug neuer Bauten ist denn auch erst nach dem Jahr 2000 zu erwarten.

Zehn Millionen für Bassersdorf

Der Voranschlag 1994 des Krankenhausverbandes Zürcher Unterland, mit Ausgaben und Aufwendungen von 1,7 Millionen Franken in der Laufenden Rechnung, wurde einstimmig gutgeheissen. Für die Krankenhausabteilung im Spital Bülach sind 1,15 Millionen, für die Krankenhausabteilung in der Klinik Hard eine halbe Million Franken aufzubringen. Für den Bau des Krankenhauses in Bassersdorf sind für das kommende Jahr zehn Millionen Franken in der Investitionsrechnung eingestellt. Wie von Baukommissionspräsident Ernst Hüppi, Gemeinderat in Nürensdorf zu erfahren war, konnten bislang die Kosten trotz einiger Überraschungen im Griff behalten werden. Auf den Einbezug von lediglich Wünschbarem ins Bauprojekt soll aus Kostengründen konsequent verzichtet werden, um den bewilligten Kostenrahmen ein-

halten zu können.

Anzumerken ist des weiteren, dass die Delegierten die Frage des Bedarfs neuer Krankenhausbetten nicht mehr zur Diskussion stellten. Zu erfahren war unter anderem, dass das Dietliker Krankenhaus Rotacker des Spitalverbandes Uster voll ausgelastet ist. Das gleiche gilt für die neu geschaffene Pflegeabteilung für Langzeitpatienten der Stadt Kloten mit 18 Betten, die insgesamt 48 Pflegebetten anzubieten hat.

Mit einem herzlichen Dank verabschiedete die Delegiertenversammlung den Präsidenten des Krankenhausverbandes Zürcher Unterland, Bruno Hauser, Kloten, der seit Jahrzehnten im Spitalverband Bülach engagiert, zu den überzeugten Mitbegründern des noch jungen Verbandes gehörte. Aus seinem Amt entlassen wurde mit grosser Anerkennung im weiteren der Klotener Fürsorgevorstand Hugo Kölliker, der als umsichtiger Präsident der Delegiertenversammlung wirkte. Er wird aus beruflichen Gründen Kloten demnächst leider verlassen. /pd



Kluge Köpfe schützen sich

Es war wirklich einmal...

Dem Geist «Zeit» auf der Spur

Es gab einmal eine sehr krisenge-schüttelte, unbeständige Zeit, da lebte ein kleines, ebenso unbeständiges, zum Teil etwas seltsames, bisweilen auch wildes, tief im Innern aber doch zufriedenes und friedliebendes Völkchen, welches in einer Stadt, nahe dem damaligen lokalen Tor zur Welt, sein Dasein fristete. Dieses Völkchen stach unter anderem besonders hervor, weil es sich während all der Jahre nie richtig einig werden konnte, wie es sich denn eigentlich nennen sollte. Diese Stadt war so gesehen zeitlebens zweigeteilt. Es wäre hier und jetzt jedoch die falsche Stelle, um noch näher auf dieses delikate Detail einzugehen.

Doch die Leute waren sich, wie in alten Geschichtsbüchern zu lesen ist, trotz allem wohl in ihrer Haut, die übrigens schon damals langsam aber stetig durch vielerlei ungesündeste Belastungen (zu viel Sonnen- und sonstige Einstrahlungen, Ozonloch etc.) zu Grunde ging. Erst viel später wurde die heute übliche zweite, dickere Haut entwickelt, die ja mittlerweile ein unabdingbares Zubehör zum heutigen Menschen darstellt. Doch auch das ist ein ganz anderes Thema, das allein viel Stoff für eine interessante Hi-Story (früher: Artikel) hergäbe.

und teilweise mehr durch unsensible Inserate auffielen, denn durch Mut zu Neuerungen. Es war eine Zeit der Nein-Parolen, die zukunftssträchtigen Entwicklungen kurze Zeit Einhalt bieten konnten. Doch die Geschichte zeigt ja, dass es später zu grundlegenden Veränderungen, denen sich das kleine Land der Unbeugsamen letzten Endes fügen musste, gekommen ist.

Rauschen im Blätterwald

Dazumal wollten die Leute noch informiert werden. Es gab zu dieser Zeit gar eine lokale Zeitung – man stelle sich das heute vor, wo jede Zeitung ein Sammlerstück Geschichte darstellt – die zwar des öfteren von allen möglichen Seiten, nicht zuletzt wegen des sehr eigenwilligen Verlegers, unter Beschuss genommen wurde, letztendlich aber recht gut über die Runden kam und so lange Jahre zu überleben wusste. Dort gab es zum Beispiel Informationen über alle möglichen ernsthaften politischen Ereignisse, über Gastronomie und das Gewerbeleben oder auch sportlich kompetente und zum Teil sehr detaillierte Berichte über das Vereinsleben sowie allerlei nicht ernstzunehmende Klatsch-News.

Doch diese Zeiten sind lange vorbei. Die letzten Meldungen, die aus dieser entlegenen Ecke der Welt durchdrangen, handelten von neuen Sitzbezügen, von Neuwahlen der Stadtoberhäupter, einem Thema, das die Menschen – alten Zeitungsausschnitten gemäss – sehr beschäftigt haben soll. Das geschah anno 1994 n. Chr.

Und wenn sie nicht... den Rest kennen Sie ja, oder?/cr



Zurück also zu unserem Völkchen

Die Menschen dort hatten zu der Zeit noch ganz andere Sorgen. Planungsleichen für Um- oder gar Neubauten der zentralen Organisationsstelle pflasterten den Weg der Stadtgeschichte, Strassen wurden gebaut, die sowohl von der einen als – Gerüchten zufolge – auch von der anderen Seite Gefahren bargen und von den direkt Betroffenen folglich nur schwer bis gar nicht akzeptiert wurden. Und, man schrieb das Jahr 1993 n. Chr., ein absolut heisses Thema waren die vorerwähnten Emptinessen, die ja – um dem ursprünglichen von der Stadtbehörde gehegten Grundgedanken nahe zu kommen – verpflichtet gewesen wären, möglichst viele Menschen von hier nach dort zu bringen. Interessanterweise fand das nur sehr selten und auch nur zu gewissen Stosszeiten statt. Des weiteren gab zum Beispiel auch die Tatsache, dass für den täglich anfallenden Unrat «sackteure» Gebühren erhoben wurden, viel Anlass zu bevölkerungsinternen Querelen. Solche und ähnliche Probleme waren an der damaligen Tages(un)ordnung.

Der Wandel der Zeit

Es herrschte buntes Treiben, wenn es zu den Freizeitbeschäftigungen – man muss an dieser Stelle wohl erwähnen, dass es so etwas wie Freizeit, Zeit also, über die jedermann frei verfügen konnte, einmal gab – kam. Unzählige Vereine boten in allen x-beliebigen Sparten teilweise interessante Freizeit-Programme an, neue Gruppierungen politischer Natur versuchten sich, mit mehr oder weniger grossem Erfolg, ins allgemeine Politbild der Stadt einzufügen, während sich alteingesessene Parteien bisweilen eher zurückhaltend zu geben pflegten

Das waren noch Zeiten...

Das tägliche Bild der Stadt wurde geprägt durch emsiges Treiben der Bevölkerung in den von Carzinomen (früher Autos) überfüllten Strassen, durch leere Emptinessen – damals wurden diese alten Vehikel ja noch Busse genannt! – und durch das sehr leise Surren der allgegenwärtigen Noisiaden (aus dem Lexikon: früher auch als «Flugzeuge» bezeichnet), welche – heute unvorstellbar – damals doch tatsächlich immer wieder für Unruhe in der Bevölkerung zu sorgen vermochten.

Business as usual?

Der zu damaligen Verhältnissen guten Lage der Stadt konnten die Menschen einiges zu Gunsten eines regen Gewerbes abgewinnen. Es gab beispielsweise viele sogenannte Hotels (gepflegte Massenlager für Herumreisende), eine Betriebsart, die sich vor langer Zeit im Sand verlaufen hat, weil die Nachfrage stetig sank. Viele der Einwohner waren befliessene Gewerbetreibende, die es zum Teil in kluger Weise verstanden, die Geschäfte zum Florieren zu bringen. Es gab sogar noch einzelne Spezialgeschäfte, die nur eine einzige Produktpalette anzubieten (also beispielsweise Fleisch- und Wurstwaren oder Käsespezialitäten...) hatten, was ja heute, angesichts der Tatsache, dass Filmkameras, Strapse, Hunde, «Feuermücke» (übrigens das einzige Produkt, das heute noch in der gleichen Form erhältlich ist), Psychopharmaka oder auch Blutwürste oder Nineteenth-Hand-Kleider im selben Einkaufszentrum, ja sogar oftmals im gleichen Regal zu finden sind, direkt exotisch und geradezu unvorstellbar klingt.



Die kleinen Könige interessieren sich kaum für die Hintergründe der Tradition

Von den Ursprüngen des Dreikönigskuchens

Kein König ohne Bäcker!

«Der Kunde ist König», dies trifft im wahrsten Sinne des Wortes am 6. Januar auf die Kunden der Bäckereien zu. Denn sie erhalten die Möglichkeit, mit einem Dreikönigskuchen ihren eigenen König zu wählen. Ein Brauch, der sich in die Reihe der Weihnachtstraditionen eingliedert und in der Schweiz 1950 durch das Engagement der gewerblichen Bäcker und Konditoren neu belebt wurde. Auch wenn die im Inneren des Kuchens verborgenen Könige heute aus Kunststoff und nicht mehr aus Porzellan bestehen, die Bedeutung und der Spass – vor allem bei den kleinen Familiengehörigen – bleiben erhalten.

Wenige Traditionen mit einer solchen alten Geschichte haben sich bis heute erhalten können. Auch der Brauch des Dreikönigskuchens wurde durch den Wandel der Zeit geprägt und nahm erst nach und nach die heutigen Charakterzüge an.

die Königswürde. Alten Legenden zufolge wurde zu der Zeit angenommen, dass Saturnus den Zufall leitete. Zum Festessen wurden jeweils auch Arme eingeladen, so dass jeder die Möglichkeit besass, zum König gekrönt zu werden.

Ursprung im alten Rom

Das Dreikönigsfest setzt sich aus einer ganzen Anzahl verschiedener Traditionen zusammen, was die Suche nach dem Ursprung kompliziert. Seinen Ursprung findet das in der Schweiz gelebte Dreikönigsfest wohl im alten Rom. Der damalige römische König der Auser, Saturnus, galt als äusserst gerecht und genoss deswegen hohes Ansehen bei seinen Untertanen. Jedes Jahr am 17. Dezember brachte ihm sein Volk mit einem Staatsopfer und einer riesigen Feier während weiteren acht Tagen seine Verehrung dar. Knechte und Freie, Arme und Reiche sollten an diesem Tage auf gleichem Fusse leben und alle öffentlichen Geschäfte – Köche und Kuchenbäcker natürlich ausgenommen – ruhten.

Vermischung christlicher und heidnischer Traditionen

Bei der Verbreitung des Dreikönigsfestes in West- und Mitteleuropa stiess das neue auf bereits bestehendes Brauchtum. Auch die alten nordischen Festtage kannten Kuchen mit darin eingebakenen, versteckten Bohnen, die Wünsche erfüllen sollten. Die Vermischung dieser Tradition mit der christlichen Bedeutung führte zu unserer heutigen Dreikönigsfeier.

Wie der Kuchen zu Zeiten Saturnus geschmeckt hat, wissen wir nicht. Auch heute hüten die Bäcker und Konditoren das Geheimnis um das Rezept des Dreikönigskuchens! Soviel sei jedoch verraten: Mehl, Milch, Hefe, Zucker, Eier, Butter und Sultaninen sind die Zutaten für den alljährlich köstlichen Dreikönigskuchen!

Beim festlichen Schmause an der Königstafel würfelten die Anwesenden um

Sportliche Peugeot-Neuheiten in der Garage Künzle & Co., Wallisellen

Limitierte Sonderserie «Le Mans»



Rasches Zugreifen ist angesagt – das Kontingent ist limitiert

Die Zusatzausstattung belastet das Budget kaum. Der Peugeot 106 XSi Le Mans wird für Fr. 21 900.– (+ 600.–) angeboten, der 306 S16 Le Mans kostet mit Fr. 31 300.– auch bloss Fr. 600.– mehr, und beim 405 Mi 16 Le Mans (Fr. 37 200.–) wird für die Metallic-Lackierung, die Lederpolster und die Klimaanlage ebenfalls nur ein Bruchteil des effektiven Werts berechnet, nämlich Fr. 1700.–.

Preise für 306 Cabriolet stehen fest

Bereits heute können die Verkaufspreise des Peugeot 306 Cabriolet bekanntgegeben werden, dessen Schweizer Lancierung im Anschluss an den Genfer Automobilsalon erfolgen wird. In der Basisversion mit 103 PS starkem 1,8-Liter-Motor kostet der offene 306 Fr. 30 200.–. Zur Serienausstattung gehören unter anderem Servolenkung, Zentralverriegelung, elektrische Scheibenbetätigung vorn und hinten sowie heizbare und elektrisch regulierbare Aussenspiegel. Neben einer Reihe von weiteren Optionen ist für diese Motorisierung auch ein Automatik-Getriebe (Fr. 1350.–) lieferbar.

In Verbindung mit dem 123 PS leistenden Zweiliter ist das 306 Cabriolet besonders luxuriös aufgemacht. Im Preis von Fr. 36 300.– inbegriffen sind nämlich ABS, 15-Zoll-Leichtmetall-Räder, elektrische Verdeckbetätigung, Nebelscheinwerfer, Sportsitze, ein Radio/TB-Gerät mit Fernbedienung am Lenkrad und vieles mehr. /spr

Den Automobilsportfreunden ist er zweifellos in Erinnerung, der einzigartige Dreifachereignis der Peugeot 905 beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans 1993. Automobiles Peugeot feiert dieses historische Ereignis nun mit einer limitierten Sonderserie «Le Mans» auf der Basis dreier besonders sportlicher Versionen aus der breiten Modellpalette. In dieser besonders attraktiven Aufmachung erhältlich sind der 106 XSi, der 306 S16 und der 405 Mi 16. Rasches Zugreifen ist angesagt, denn das Schweizer Kontingent beträgt insgesamt nur 400 Wagen.

noch mit Leichtmetallfelgen im gleichen Design wie beim kürzlich lancierten 306 S16 und mit dem Heckflügel des allradgetriebenen T16 versehen.

Auch das Interieur der drei roten Sportler gibt sich betont luxuriös, wird doch die reichhaltige Serienausstattung durch einige exklusiv in den Sonderversionen vorbehaltene Elemente ergänzt. Die gediegenen Skibezüge aus einer Kombination von Leder und Alcantara erinnern an den prestigeträchtigen 405 T16. Eine besondere High-Tech-Note erhalten die «Le Mans»-Varianten zudem durch Carbonfiber-Inserts an der Armaturentafel. Beim 106 XSi umfasst das Paket schliesslich noch verstellbare hintere Kopfstützen, beim 405 Mi 16 eine Klimaanlage und eine Mittelarmlehne vorn.

Gemeinsame äussere Erkennungsmerkmale der numerierten Sondermodelle sind die Metallic-Lackierung «rouge Lucifer» sowie spezielle «Le Mans»-Badges am Heck und an den Flanken. Der 405 Mi 16 «Le Mans» wurde zudem

Die Swissair teilt mit

Automatische Auskunft am Flughafen Zürich



Wann genau landet der Swissair-Kurs 101 in Zürich? Die Telefonnummer 01/ 812 71 11 informiert über alle Ankünfte und Abflüge in Zürich. Ab Anfang 1994 werden die Auskünfte mit Hilfe eines «Voice Response Systems» noch rascher und zudem rund um die Uhr erteilt.

Wer die Tel.-Nummer 01/812 71 11 wählt, wird neu vom «Voice Response System» begrüsst, das IBM Schweiz und Swissair entwickelt haben. Es erklärt den Anrufern die Vorgehensweise und erteilt die gewünschte Information: Durch die Eingabe der Flugnummer über die Telefonschalttafel erhalten sie Auskunft über den entsprechenden Flug. Anrufe von Telefonapparaten mit Wählscheibe leitet das System automatisch an die diensthabende Person weiter.

tionen in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Die Automatisierung erfolgt schrittweise. Ab 5. Januar vermittelt das «Voice Response System» vorerst Informationen über Ankunftszeiten in deutscher Sprache. Auskünfte über Abflugszeiten und über den Flughafen im Allgemeinen sowie anderssprachige Informationen erteilt weiterhin eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Swissair. Ab Frühling 1994 bietet das «Voice Response System» sämtliche Informa-

Über die Tel.-Nummer 01/812 71 11 beantwortet die Swissair im Auftrag der Flughafendirektion Zürich jährlich mehr als 620 000 Anfragen. Das «Voice Response System» hilft Anrufern Zeit sparen. Am schnellsten erhalten sie die gewünschte Auskunft, wenn sie die Flugnummer kennen. Passagiere verlangen vom Reisebüro oder von der Fluggesellschaft am besten eine Kopie des Reiseprogramms, damit Abholerinnen oder Abholer bereits im Voraus die Flugnummer erfahren. Sollte diese nicht bekannt sein, so hilft nach wie vor eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Swissair telefonisch weiter.

Aktuelle Informationen über Auskünfte und Abflüge in Zürich sind weiterhin über Teletext (Seite 480) und über Videotex (*1777#) abrufbar. /GP



Reto und Roland suchen die Stadtmusik-Höhepunkte des neuen Jahres



Die Stadtmusik am Jahreswechsel

Dezember
Als spendable Geburtstagskinder zeichneten sich im Dezember Bassist Erich Härrli und Trompeter Erwin Hälg aus. An dieser Stelle sei diesen beiden nochmals herzlich für ihre Auslagen gedankt. Eine böse Überraschung erlebte kürzlich Roland Müller, als er das Mundstück nicht mehr von seiner Trompete entfernen konnte. Doch dies ist sicher immer noch besser, als wenn er das Mundstück nicht mehr von seinem Mund hätte trennen können!

Gewalt anwenden darf Franziska Härrli-Weber auf den Kesselpauken. Da darf sie richtig zuschlagen (es klingt toll aus jener Ecke), so dass höchstens ihr Ehemann Roman ab und zu erstaunt den Kopf ein- und die Augenbrauen hochzieht.

Gute Beziehungen zu Weihnachtsbäumen soll Klarinetist Reto Valsangiaco zwar haben. Doch bewiesen hat er es noch nicht!

Die letzte Probe des alten Jahres fand am 20. Dezember statt. Doch das neue Probenjahr startete bereits wieder am 3. Januar.

Januar
Die Vorbereitungen für die Abendunterhaltung (29. Januar im Glatthof) laufen auf Hochtouren. Dirigent Marco Frischknecht zieht an den Proben die Schraube an. Bleibt zu hoffen, dass die Musikanten zu Hause ebenso kritisch üben, damit wir unserem Publikum die Früchte dieser Proben präsentieren können. Alle Freunde der Blasmusik, der Stadtmusik-Tombola und alle Tanzbegeisterten sollen an diesem Abend auf ihre Rechnung kommen. Näheres zu diesem bunten Abend werden Sie in den nächsten Wochen lesen können.

Das Stadtmusikgerücht der Woche
Falls Sie in einer Glattbrugger Konditorei (man darf dreimal raten in welcher) plötzlich jemanden eine Melodie aus dem Stadtmusik-Repertoire pfeifen hören, so sind dies nicht etwa die gezuckerten Berliner, sondern unsere neue Verstärkung in Es. Monika Pfäffli arbeitet nämlich nicht nur in jener Konditorei, sondern gibt neuerdings in der Stadtmusik auf dem Es-Horn den Ton an./E.B.



Naturfreunde Kloten

Unsere Aktivitäten beginnen:
Donnerstag, 6. Januar
Langlauf Rothenthurm
Abfahrt Bhf. Kloten 09.05, Flughafenbhf. 09.21, HB Zürich 09.38 Uhr. Wenn genügend Schnee liegt, wagen wir uns mit den schmalen Latten auf die Loipe. Langlauf-Ausrüstung, Verpflegung im Restaurant. Kosten ca. Fr. 20.-. Billett nach Rothenthurm via Wädenswil retour lösen. Anmeldung bis 5. Januar an M. Engeli, Telefon 813 42 94.

Freitag, 7. Januar
Jassmeisterschaft 1. Vorrunde
Meldeschluss 4. Januar. Auskunft bei Rolf Schümperli, Sägeweg 4, 8166 Niederweningen, Telefon 875 03 38.

Samstag, 8. Januar
Schlitteln Poo Alp
Besammlung 14.00 Uhr Bahnhof Kloten. Fahrt mit PW nach Fälmis. Aufstieg Richtung Poo Alp. Schlitteln nach Lust und Laune. Anschliessend gemeinsamer Fondue-Plausch (Käse). Kosten für Fahrt und Fondue ca. Fr. 17.-. Anmeldung bis 7. Januar an K. Biermann, Telefon 830 46 67.

Samstag, 8. Januar
Verschiebedatum 9. Januar
Skitour Hüenerchopf 2172 m. ü. M.
Besammlung 07.00 Uhr Bhf. Kloten. Fahrt mit PW nach Vermo. Aufstieg ca. 4 Std., Höhendifferenz 1100 m. Skitourenausrüstung/Schaukel/Barryvox, Verpflegung aus dem Rucksack. Kosten ca. Fr. 20.- für Fahrt. Anmeldung bis 7. Januar an R. Hardmeier, Bachtelstr. 5, 8302 Kloten, Telefon 813 43 42.

Samstag/Sonntag, 15./16. Januar
Skitouren-Ausbildungs-Weekend Flums Kleinberg
Abfahrt Bhf. Kloten 07.30 Uhr mit PW nach Flums-Saxli. Mit der Seilbahn zur Unterkunft, Berghaus Schönhalde, 1489 m. Skitouren mit Ausbildung, je nach Wetter- und Schneeverhältnissen. Zwischenverpflegung für 2 Tage. Für Hochtourenfahrer plus 2 Karabiner und 3 Reepschnurstücke. Kosten Fr. 80.- für Fahrt und HP (Bettenzimmer). Falls der Skilift in Betrieb ist, sind auch Pistenfaherinnen und -fahrer willkommen. Tageskarte Fr. 25.-. Anmeldung bis 11. Januar an Christian Gauer, Sonnenhaldenstr. 5, 8302 Kloten, Tel. 813 15 20.



Abschied von einem lieben Freund

Es ist mir ein grosses Anliegen, im Namen des Männerchors Opfikon-Glattbrugg, des langjährigen Freundes und Ehrenmitgliedes Adolf Grimm zu gedenken, der am 16. Dezember nach schwerer Krankheit gestorben ist.



Adolf ist 1911 als Sohn einer alteingesessenen Bauernfamilie geboren. Er besuchte in Opfikon die Primarschule, in Kloten die Sekundarschule und die Landwirtschaftliche Schule im Strickhof.

Nach der Konfirmation trat er dem damaligen Jünglingsverein Opfikon (im Volksmund Knabenverein) bei. Dort

wurde fleissig gesungen, wenn auch nur zweistimmig. Als es dann mit dem «Jüngling» vorbei war, war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, dem Männerchor Opfikon-Glattbrugg beizutreten. Im ersten Bass war Adolf ein fleissiger Sängerkamerad. Nach 25 Jahren Vereinszugehörigkeit wurde er 1955 zum Ehrenmitglied ernannt.

Aber Adolf hatte noch ein weiteres Hobby, die Politik. So amtierte er anfangs in der Gesundheitskommission, dann im Gemeinderat, den er etliche Jahre auch präsierte. Bei all diesen Verpflichtungen fand er keine Zeit mehr, im Chor aktiv mitzusingen. Aber bei jedem Anlass des Männerchors liess sich Adolf in Begleitung seiner Frau Elsa blicken. Für seine stete Grosszügigkeit verdient er unseren herzlichsten Dank!

Am 21. Dezember wurde Adolf zu Grabe getragen. Mit dem Fahndgruss haben wir uns von ihm verabschiedet. Die Abdankungs-Predigt hielt Pfarrer Engler, und unser Chor sang für die Trauerfamilie die Lieder «Heilig, heilig, heilig ist der Herr...» und «Wohin soll ich mich wenden...».

Der Trauerfamilie gilt unser herzlichstes Beileid und ein Dank für die Einladung zum Leichenmahl.

Hans Altorfer

Kommission Leistungssportliches Schiessen Zürich

Luftgewehr-Dreistellungs-Gruppenmeisterschaft

Am diesjährigen Wettkampf nahmen 23 Gruppen teil. Die Aufteilung lautete wie folgt: Kategorie Jugend 13 Gruppen; Kategorie Junioren zehn Gruppen. Die Resultate sind gegenüber dem Vorjahr enorm gestiegen.



Aus der Rangliste

Kategorie Junioren: 1. Hegnau-Uster I 1720 P., 2. Hegnau-Uster II 1698; 3. Sportschützen Winterthur-Töss 1679; 4. Sportschützen Opfikon-Glattbrugg 1627; 5. Sportschützen Männedorf 1616; 6. Sportschützen Feldmeilen 1602.

Einzel - Junioren: 1. Bruno Wipfli, Hegnau-Uster, 580 P., 2. Markus Aeschlimann, Hegnau-Uster, 577; 3. Daniel Wälte, Hegnau-Uster, 576; 4. Eric Schirrmann, Männedorf, 570; 5. Roman Mettler, Hegnau-Uster, 566; 6. Rolf Oertig, Opfikon-Glattbrugg, 565; 7. Anita Mettler, Hegnau-Uster, 564; 8. Kerstin Rabe, Urdorf-Sport, 562; 9. Marisa Hari, Winterthur-Töss, 561; 10. Heinz Rüegg, Winterthur-Töss, 560; 11. Fabio Tunzini, Winterthur-Töss, 558; 12. Rolf Guldener, Männedorf, 555; 14. Claudia Kesselring, Opfikon-Glattbrugg, 543; 15. Arlette Hugenin, Urdorf-Sport, 542; 16. Christoff Iten, Feldmeilen, 541.

Es darf an dieser Stelle erwähnt werden, dass im Verein, in den Trainingszentren sowie im Kantonalkader gute Schulungsarbeit geleistet wurde. Ich möchte allen verantwortlichen Leitern für ihre uneigennützigste Arbeit danken und hoffe, dass diese guten Resultate Mut und Freude bereiten.

Im Verband beschäftigt man sich gegenwärtig mit Struktur und Kompetenzfragen. Diese Gespräche gehen auch an den Nachwuchsschützen nicht spurlos vorbei. Jedoch soll sich jeder auf seine Aufgabe besinnen und nicht Personen, sondern die Sache in den Vordergrund stellen. Der Auftrag, die Jugendausbildung im Schiessen, muss man ernst nehmen.

«Man schmiedet das Eisen solange es heiss ist.»

Walter Kunz

LG-JS-Leiter, F. Kohler/P.B.



Monats-Übung Januar

Wir treffen uns am 10./11. Januar, um 20.00 Uhr, im Schulhaus Lättenwiesen.

Thema: Start mit Überraschungen.

Die Übung findet im und um das Lättenwiesen-Schulhaus statt. Bitte entsprechende Kleidung und Taschenlampe.

Alarmtaschen mitbringen. Ab 19.30 Uhr kann fehlendes Material nachbezogen werden.

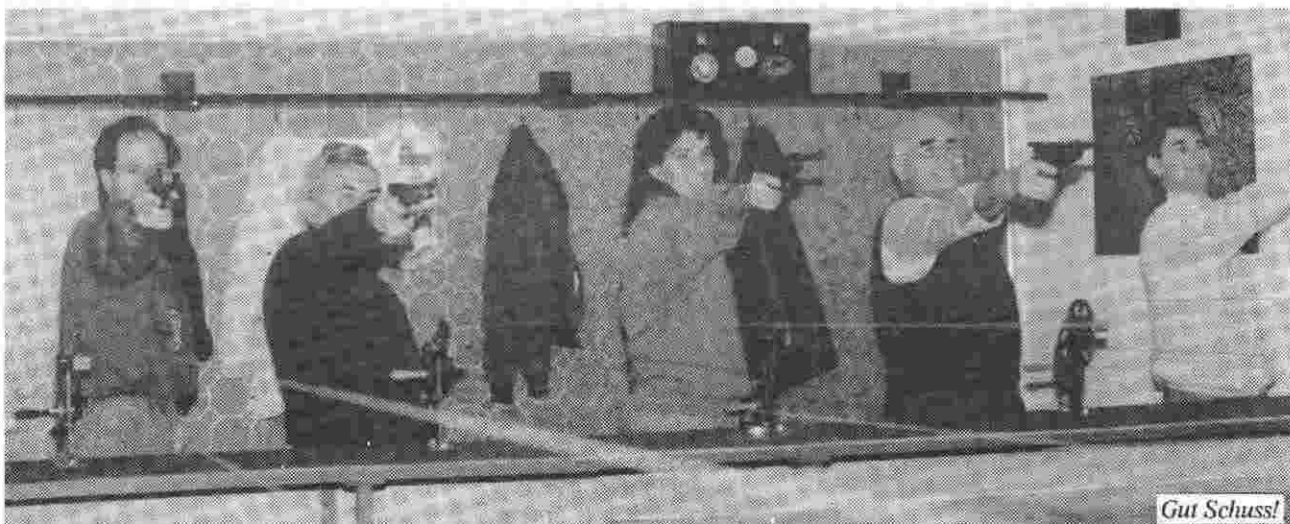
Euer Samariter-Verein

Neujahrgrüsse an die Mitglieder

Wieder ist ein Vereinsjahr, begleitet von vielen Aktionen, vorbei. Der Vorstand möchte sich an dieser Stelle bei allen Helferinnen und Helfern bedanken, welche an diversen Anlässen tatkräftig mitgeholfen haben.

Wir wünschen allen Mitgliedern sowie den Einwohnerinnen und Einwohnern von Opfikon-Glattbrugg ein gutes neues Jahr. Möge doch der Wettergott im nächsten Jahr mit uns Erbarmen haben und uns mehr sonnige Tage schenken.

Der Vorstand



Gut Schuss!



Pistolenschützenbund

Lupi-Training

Ab 5. Januar findet wieder jeweils am Mittwochabend zwischen 19.00-20.30 Uhr, unter dem Hallenbad Rümliang, unser Lupi-Training statt.

Es steht auch eine Vereinswaffe für Nichtwaffenbesitzer zur Verfügung.

Nicht vergessen: Winterschiessen in Neuhausen am 22. Januar/FZ



Les têtes intelligentes se protègent

Kluge Köpfe schützen sich

VOLLRATH AG

Haustechnik/Heizung/Sanitär
Fliederstr. 3, 8152 Glattbrugg, Tel. 810 63 52

Ihre Adresse für Neu- und Umbauten
Renovierungen, Reparaturen
und Unterhaltsservice

Pferdemetzgerei Glattbrugg

Schaffhauserstr. 105, 8152 Glattbrugg
Telefon 01/811 01 11

Aktion gültig vom 6.1. - 12.1.94:
Profittieren **Fohlenhaxen**
Siel 100 g statt 2. — nur **1.60**

VSCI Carrosserie

egli Autospritzwerk
Autospenglerei
Schriften
AG Glasschäden

Tel. 813 29 55, Fax 814 35 97
Bassersdorferstr. 111, 8302 Kloten

Ihr Radio-TV-Fachgeschäft in Kloten...

flach. fernsehen radio
naegeli ag

Kalchengasse 10 Tel. 814 03 91

funkt

IHR SCHREINER

INDUSTRIESTRASSE 46
8152 GLATTBRUGG
TEL. 01/810 73 40

Bestellen Sie den beliebten EHC-Wein: Salgescher Weinkeller

Adrian Mathier AG Kloten
Oberfeldstr. 8, 8302 Kloten
Telefon 01/814 16 59

Das Spezialhaus mit seinen exklusiven
Walliser Weinen
Les Vins Valdois de Grande Classe

kaelin wäger

Ihre Fachleute für sanitäre Installationen!
Techn. Büro / Sanitäre Anlagen / Reparatur Service
Tel. 01-813 04 16 / Dietlikonstrasse 32 / 8302 Kloten

Ihr Fachgeschäft für Ski, Bindungen, Schuhe und Bekleidung

Ski & Surf Halle 41 Treff Kloten

Steinackerstrasse 41 Tel. 01/813 59 19
Industrie Kloten Fax 01/814 28 66

Skiservice, Kinderski-Vermietung!
Kein Kauf ohne unsere Offerte!

Gysin Qualität und Timing

Rueda Gysin AG
im Waldweg 31
8047 Zürich
Tel. 21/363 16 86
Fax 21/363 16 92

Gysin
Haus der Reprografie

8152 Glattbrugg, Schaffhauserstr. 119, Fax 8107 54, Tel. 01 810 69 68
Gysin immer in Ihrer Nähe

W. SCHMID AG

Bau- und Generalunternehmung
Rohrstrasse 36
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 55 15

FÜR DIE MIT DER GUTEN HAUSE

**NATIONAL
VERSICHERUNG**

Generalagentur J. Kurer
Schaffhauserstrasse 138, 8302 Kloten, 01/813 47 77



Conny Evensson gibt den Sitz des «Chefpiloten» bei den «Fliegern» auf, kehrt in die Heimat zurück.

Evenssons Abgang – ein herber Schlag für den EHC Kloten:

Conny, der «verlorene (Evens-) Sohn»

Es wurde beim EHC Kloten befürchtet. Seit Dienstag ist's leider definitiv: Meistertrainer Conny Evensson (49) wird die «Flieger» nach Ablauf dieser Saison verlassen und nach Karlstad zurückkehren. Schweren Herzens, wie Evensson sagt. «Aber ich muss meinem Stammverein Färjestads helfen!»

Sie bekneten ihn. Strichen ihm verbalen Honig um den Bart. Röllten ihm sozusagen den roten Teppich aus. Färjestads BK, der Stammklub von Conny Evensson und frischgebackener Sieger des Spengler-Cups, hatte neben dem Klassenerhalt (den es erst noch zu erreichen gilt) nur ein Ziel: Den «verlorenen (Evens-) Sohn» wieder in die Heimat zu locken. Weiterhin Chefpilot bei den «Fliegern» oder zurück zu den Wurzeln? Das war die Frage, die den gesamten EHC Kloten zum Jahresanfang beschäftigte. Und jetzt leider negativ beantwortet wurde.

Er angelt gern, trinkt am liebsten Bier und steht auf Poulet. Eigentlich ein ganz normaler Zeitgenosse. Freundlich und offen dazu, ein Typ zum Anfassen. So, wie eben die Menschen aus der Provinz Värmland, dem berg- und seenreichen Land in Mittelschweden, sind. Die Värmländer gelten als herzlichste aller Schweden. Widerlegen damit das Image des kühlen Nordländers.

Die Art von Conny Evensson kam und kommt in Kloten an. Denn nicht nur als Gentleman glänzt der zweifache Familienvater, sondern

(und dies vor allem) auch als Erfolgs Garant. Zweimal feierte Evensson als Chef an der Bande mit Schwedens Nationalteam den Weltmeistertitel. Spätestens seither wurde er in der Heimat zum Denkmal. Ein solches hätte der 1.84m grosse, 49jährige ehemalige Nationalspieler auch in Kloten verdient. Denn mit seiner Verpflichtung landeten die «Flieger» den ganz grossen Coup – die Unterschrift Evenssons war so etwas wie die Freigabe der Startbahn zum zweiten Meistertitel der Klubgeschichte.

Erfolge sind schön und gut. Haben aber, wie jede Medaille, durchaus eine Kehrseite. Leute, die an der Basis eben dieser Erfolge stehen und standen, werden umworben. Heiss umworben. Spieler, aber vor allem auch Trainer. Das weiss auch Conny Evensson, der im Vergleich zu absoluten Grossverdienern wie Bill Gilligan oder John Slettvoll trotz erstaunlichem Erfolgsausweis noch immer als eine Art «Discount-Trainer» gilt. Und deshalb liess sich der Schwede Zeit, machte sich seinen Entscheid nicht einfach. Aber es ist klar: Die Aufgabe bei Färje-

stads BK, wo in den letzten Jahren nach den Abgängen von Spieler-Persönlichkeiten wie Bengt-Ake Gustafsson und Thomas Rundqvist (beide wechselten zu Feldkirch) zu resolut verjüngt wurde, reizt einen Perfektionisten wie Evensson. Dort, bei jenem Verein, der heuer gar in die Abstiegsrunde («All Svenska») tauchte und sich zuerst einmal als Elite-Liga-Klub bestätigen muss, gibt es viel zu tun. Und: Ein Trainer kann dort, wo ein Verein so tief gefallen ist wie noch nie zuvor, natürlich in erster Linie gewinnen.

Nur zu gerne hätte das Duo Jürg Ochsner/Roland von Mentlen auch nächste Saison auf Evensson gezählt. Die Vertragsverlängerung wurde denn auch längst angestrebt. Aber eben – letztlich leider nicht erwidert. Vielleicht auch, weil dem Meistermacher nicht «freiwillig» ein gewisses finanzielles Entgegenkommen signalisiert wurde. Und ein typisches Merkmal von Menschen aus dem hohen Norden ist eben auch ein gewisser Stolz – selbst bei Schweden aus Värmland...

Kurt Künzle

Patric Della Rossa und Martin Kout:

Wird ein «Flieger» zum Grünschnabel des Jahres?

In Kanada wird jeweils ein Rookie of the Year gewählt, in der Schweiz heisst dies hemdsärmelig: Wer ist der Grünschnabel des Jahres? In der von Apfelsaft ausgeschriebenem Wertung für Fussballer und Eishockey-Cracks stehen auch zwei Klotener in den Startlöchern: Patric Della Rossa und Martin Kout.

Ziel dieses Wettbewerbs ist es laut Initiant Apfelsaft, den Nachwuchs im Fussball sowie im Eishockey gezielt zu fördern. Was im Klartext bedeutet: Die Prämie für den Sieger beider Sportarten beträgt je 25 000 Franken, die teils (10 000 Franken) jenem Klub zufließen, bei dem der gewählte Spielerneuling seine Karriere als Junior begann, und zum anderen Teil (15 000 Franken) seinem momentanen NLA-Verein zukommen. Die beiden Sportler werden mit einer besonderen Auszeichnung geehrt.

Gewählt wird der «Grünschnabel des Jahres» durch das Schweizer Publikum – also durch Sie! Pro Sportart (Fussball und Eishockey) ist nur ein Spielerneuling wählbar. Grünschnabel des Jahres wird der-

jenige Sportler, der bis zum Einsendeschluss der Teilnahmekarten (15. Mai 1994) am meisten Stimmen bekommen hat. Unter den Teilnehmern an der Wahl werden zudem sportliche Preise verlost!

Ganz heisse Anwärter auf den Titel im Eishockey sind mit Patric Della Rossa und Martin Kout auch zwei Klotener Cracks, die sich zuletzt in den Vordergrund und damit in die NLA-Mannschaft spielten. Indem Sie, liebe Kloten-Fans, eine Grünschnabel-Informationsbroschüre bestellen (beim EHC Kloten, Postfach, 8302 Kloten) und die Anwärter des EHC Kloten durch Ihre Stimme unterstützen, können Sie also ganz nebenbei auch noch einen Preis gewinnen!

Die Steckbriefe unserer Kandidaten:

Patric Della Rossa
Geb.datum: 28. Juli 1975
Übername: Rossi
Gewicht: 80 kg
Grösse: 187 cm
Schuhgrösse: 43/44
Zivilstand: ledig
erlernter Beruf: kaufm. Ang.
bisherige Klubs: Winterthur, Kloten
Hobbies: Tennis, Fussball
Lieblingsgetränk: Mineralwasser
Lieblingsmenü:
Fondue Bourguignonne

Martin Kout
Geb.datum: 24. April 1973
Übername: McKout
Gewicht: 92 kg
Grösse: 189 cm
Schuhgrösse: 44/45
Zivilstand: ledig
erlernter Beruf: kaufm. Ang.
bisherige Klubs: Urdorf, Kloten
Hobbies: Windsurfing, Schwimmen, Freizeit
Lieblingsgetränk: Coca-Cola
Lieblingsmenü: Spaghetti

Kurt Künzle

EHC Puck

Aktualitäten
über den EHC Kloten
im Anzeiger der
Stadt Kloten
und Stadt-Anzeiger
Glattbrugg



67. Derby Kloten-ZSC

Zwei Schweden im Direktduell

48 Siege, 8 Remis, 10 Niederlagen: So sieht die positive Bilanz des EHC Kloten im immerjüngeren Derby gegen den ZSC aus. Die Neuauflage steigt am Samstag (20 Uhr, Schluelfweg) – wer gewinnt das 67. Bruderduell?

Ein Spiel, das Emotionen weckt. Eines, das in den letzten zwei, drei Saisons zusehends ausgeglichener wurde. Denken wir nur an den 4:2-Sieg des ZSC vom 5. Januar 1993 in Kloten – es war dies der erste ZSC-Erfolg im Schluelfweg seit 1965 und den Stadtzürchern gar eine eiligst kreierte Spezial-Krawatte wert gewesen...

Das erste Derby der laufenden Saison endete am 23. September 1993 denkbar knapp. Eine (!) Sekunde vor Schluss der Verlängerung schoss damals Bruno Erni die «Flieger» zum 2:1 und damit in den Himmel. Im Hallenstadion folgten zwei hartumkämpfte Punkteteilungen (jeweils 3:3).

Interessant am 67. Derby: Mit den Trainern Conny Evensson und ZSC-Neuling Lars-Erik Lundström prallen zwei Schweden aufeinander. Zwei mit ähnlichen Spielauffassungen. Zwei, die sich zudem sehr gut kennen. Immerhin kam Lundström auf Empfehlung von Evensson in die Schweiz.

Genauer gesagt nach Bülach. Dort wurde er inzwischen durch «Notnagel» Arno del Curto ersetzt, ehe er nach einem Absteher in die Heimat nun neben Ueli Hofmann an die ZSC-Bande engagiert wurde. Also praktisch eine Trainer-Rochade mit Verzögerung.

Dies mit einem klaren Auftrag, der da heisst: Meister-Playoff. Ein Absturz in die Abstiegsrunde wäre für den «Zett» gleichbedeutend mit einer mittleren Katastrophe. Denn die Suche nach Sponsoren und Geldgebern ist bekanntlich steiniger denn je. Mit fehlendem sportlichem Erfolg sind da wohl künftig nur noch Brosamen aufzupicken...



Leder Center

Spezialgeschäft
für feine Lederwaren
Reiseartikel + Schirme

Franklinstrasse 1
Telefon (01) 311 67 79
8050 Zurich-Oerlikon

Die Spalte des Turnvereins



Der TVO im Januar

- | | |
|-----------------------------|---|
| 14. DR-Volleyball | Damen 2. Liga, Rafz - DR-TVO |
| 15. Kunstturnen Mädchen | «Schoggi-Stängeli-Cup», Winterthur |
| 17. TVO-Basket | Herren 2. Liga, BV Bregenz (A) - TVO |
| 19. TVO-Basket | Herren 2. Liga, TVO - Olympia Regensdorf, Lättenwiesen, 20.30 Uhr |
| 20. DR-Volleyball | Damen 2. Liga, Dielsdorf - DR-TVO |
| 22. TVO-Basket | Damen NLB, ABC Zürich - TVO |
| 23. (30.)Rhythm. Sportgymn. | Kant. Meisterschaft |
| 26. Damenriege | Generalversammlung, Vereinshaus |
| 27. Frauenriege | Generalversammlung, Vereinshaus |
| 29. TVO-Basket | Damen NLB, TVO - Swissair, Lättenwiesen, 17.30 Uhr |
| 30. Kunstturnen Mädchen | Wettkampf, Dietlikon |
| 30. Männerriege | Faustballrunde 1. Liga, Lättenwiesen |

Unihockey, 4. Liga

Wer sich keine Mühe gibt, kommt auf die Ersatzbank

Am Sonntag, dem 19. Dezember, hiess das Ziel für die 4-Liga-Unihockeyer des UHC Opfikon-Glattbrugg Pfäffikon (ZH). Das letzte Turnier im alten Jahr war angesagt. Die Ausgangslage war vielversprechend: Rang eins in der Tabelle ohne Punktverlust, gleiche Anzahl Punkte wie der UHC Stäfa, doch hat der UHC OG ein Tor mehr geschossen.

So hiess der Treffpunkt also Schulhaus Mettlen, 8.15 Uhr. Das war einigen, wie sich herausstellte, zu früh, es ergaben sich folgenderweise zahlreiche Verspätungen, leider ein Schwachpunkt dieses Teams. Schlussendlich reichte es dann trotzdem noch zum Einlaufen, übrigens in eisiger Kälte.

Der erste Gegner hiess UHC Pfäffikon, der Veranstalter, der als weit hinten platzierte Equipe unglücklicherweise gerade zuhause gegen den Leader spielen musste. Das Spiel war einmal mehr bezeichnend: statt den Verlauf zu bestimmen und die gegnerische Verteidigung auszuspielen, passte man sich dem schwachen Niveau dieser Mannschaft an. Dank Michael Wegmann, der seinen gezogenen Schuss aus der Drehung wirklich beherrscht, wie kaum ein anderer, stand es zur Pause 5:0 für den UHC OG. Angesichts dieses Resultats mag es paradox klingen, aber diese erste Hälfte war alles andere als zufriedenstellend. Einzig der Wegmann-Block vermochte zu überzeugen. Trainer Dan Cermak warnte, wer sich nun keine

Mühe gäbe, würde auf die Ersatzbank gesetzt. In der Folge gab man sich wirklich Mühe, aber der Wurm war drin: Das Spiel endete 6:1. Entsprechend unsicher ging man ins zweite Spiel, welches der Spitzenkampf gegen den UHC Stäfa war. Würde man gleich agieren wie vorher, wäre es aus mit der Tabellenspitze. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Dank einem regelrechten «Startfurios», wie es Cermak zu bezeichnen pflegt, ging man innerhalb ungefähr der ersten Viertelstunde mit 5:0 in Führung. Besonders der erste Block zauberte jetzt wieder in gewohnter Manier. Doch dann kamen nachlässige Augenblicke und man hatte Tore zu kassieren. Besonders in der zweiten Halbzeit gab vor allem der erste Block Stäfas Vollgas und man musste aufpassen, um von diesem einen Block nicht weggewirbelt zu werden. Mit Mühe und Not konnte der Abstand im Rahmen eines Zählers gehalten werden und in der letzten Minute konnten, durch einen Freistoss aus beträchtlicher Distanz, bei dem die Sicht des Torwarts verdeckt war, die Glattbrugg das Spiel ausgleichen, welches 9:9 endete. Damit gab man sich zufrieden, auch wenn dies den ersten Punktverlust bedeutete. Dank einer Niederlage Stäfas gegen den UHC Rosenberg wurde ja der Vorsprung um zwei Punkte ausgebaut, das heisst, die Spitze bleibt dem UHC OG auch fürs neue Jahr erhalten.

Martin Schräml

Erfolg über die Glattbrugg Bühne geht.

Für jeden «Hobbyaner» ist diese Ausstellung ein Höhepunkt seines intensiven Schaffens, für alle Teilnehmer ein aufregendes Ereignis, ihre in wochen-, monate- ja sogar jahrelanger Arbeit im stillen Kämmerlein entstandenen Werke den Augen eines mehr oder weniger kritischen Publikums präsentieren zu können. Wenn dann die kleinen und grossen Werke beim Betrachter eine positive Reaktion und anerkennende Worte auslösen, dann ist es gewissermassen der Lohn für alle Mühe, und das Erfolgserlebnis spornet alle wieder an, auch weiterhin ihrer Lieblingsbeschäftigung zu frönen.

Ich möchte nicht versäumen, Jürg Leuenberger im Namen aller Ausstellungs-Teilnehmer sehr herzlich zu danken für die wie üblich vorbildliche Organisation. Zu grossem Dank verpflichtet sind wir auch den vielen Heinzelmännchen, die still und leise mit der Unzahl von kleinen und grossen Hobby-Werken eine interessante, überraschend vielseitige Ausstellung präsentieren und ihr wiederum zu einem Bombenerfolg verhelfen. Allen «Hobbyanern» wünsche ich erfreuliche Erfolgserlebnisse und damit neuen Mut und Elan zur Schaffung von weiteren grossen und kleinen Kunstwerken.

Emmy Schuchter



Unihockey: Junioren A

Junioren A belegen den 4. Zwischenrang

Im letzten Dezember hatten die Junioren A des UHC Opfikon-Glattbrugg ihre letzte Meisterschaftsrunde (jeweils 2 Spiele) in Niederglatt und holten dabei zwei Punkte: Nach der 5:9-Niederlage gegen den Leader aus Uster konnten sich die UHC OG-Schützlinge steigern und erkämpften sich gegen den UHC Cosmic Zürich Seebach zwei verdiente Punkte (1:4-Sieg). Momentan belegen die UHC OG-Junioren den 4. Tabellenrang.

Vor Meisterschaftsbeginn hatte wohl niemand der UHC OG-Verantwortlichen vermutet, dass nach sechs Spielen die Junioren A auf dem hervorragenden 4. Rang stehen würden. Denn zu überlegen schienen die Gegner zu sein, mit denen man sich bereits im September, also kurz vor Saisonbeginn, an einem Vorbereitungsturnier in Zürich hatte auseinandersetzen müssen: Der UHC OG verlor sämtliche Vorrundenspiele und musste vorzeitig als Letztplatziertes vom Turnier Abschied nehmen. Die Junioren waren nach jenem Wochenende ziemlich frustriert und eingeschüchtert. Als sehr junges Junioren-A-Team, die meisten konnten noch bei den Junioren B mütten, rechnete sich so ziemlich niemand konkrete Chancen für ein einigermaßen erfolgreiches Abschneiden in der kommenden Meisterschaft aus.

Der Ball ist rund

Aber wie so oft, kommt es erstens anders und zweitens, als man denkt. Die Mannschaft spielte in diesen ersten

sechs Meisterschaftsspielen mit sehr grossem Einsatz und oft mit noch grösserem Selbstvertrauen. Was sicher zu diesem (Teil-)Erfolg mit beigetragen hat, war sicher die Tatsache, dass an allen Meisterschaftsspielen das Team komplett antreten konnte (bis auf einmal: Torhüter Andreas Wegmann verletzt). Jedenfalls resultierten bis heute sieben Punkte bei einem ausgeglichenen Torverhältnis von +50/-50 Toren. Mit nur einem Punkt Rückstand auf Niederhasli gar bestehen berechnete Hoffnungen auf einen Podestrang. Wir werden ja sehen: Letztes Jahr hat es ja schliesslich auch gereicht - aber das war noch bei den Junioren B. Das Zeug dazu hätten sie bestimmt!

Junioren A UHC Opfikon-Glattbrugg

Kader: Andreas Wegmann; David Bini (Captain), Daniel Zoppi, Gregor Preis, Roman Güntensperger, Luca Ongaro, Stefan Schräml, Roberto Mazi, Michael Schläpfer, Michael Wieser.

Tabelle: (alle 6 Spiele)

	+Tore	-Tore	Pte.
1. UHC Uster	68	18	10
2. UHC Jump Dübendorf	47	22	10
3. UHC Niederhasli	49	38	8
4. UHC Opfikon-Glattbrugg	50	50	7
5. UHC Cosmic Zeh. Seebach	35	49	5
6. Freies Gymi Zürich	47	62	5
7. KSC Wiedikon Zürich	23	44	2
8. UHC Zürich	20	54	1



I. Stufe Bienli

Hoi Bienli
Hattet Ihr schöne Weihnachten? Nachträglich noch ein super lässiges 1994. Jetzt steigen wir wieder voll in den Pfadialltag ein!

Antreten: 13.30 Uhr, Turm
Abtreten: 16.30 Uhr, Metzg
Mitnehmen: grosse Kartonstücke, Wasserfarben, Pinsel, Zvieri, Becher
Abmelden bei: Flurina Hossle v/o Thaska, Telefon 810 38 25

Bis bald
Vanda, Cassis, Sorbet, Sphinx, Thaska, Katanga, Konfetti

I. Stufe Wölf

Gelbe Meute
Sali zäme!
Mir hoffet, Ihr händ schöni Ferie gha und händ chöne go Schiifahrt oder go Schlittle. Da jetzt aber d'Ferie fertig sind, gats bi eus wieder fätzig los.

Antreten: 16.00 Uhr, Häuli
Abtreten: 18.00 Uhr, Häuli
Mitnehmen: vollst. Uniform, gueti Lune, öpis zum Brötli, Brot
Abmelden bei: Corinne Wyss v/o Caramel, Telefon 810 09 79, am Freitag bis 21.00 Uhr und tschüss

Bis bald
Orinocco, Caramel (Coco)

Stamm Falkenstein

So, am ersten Samstag im neuen Jahr wird es wieder interessant! Kommt alle, denn das neue Jahr ist wieder voller Action! Lasst Euch überraschen!

Antreten: 15.45 Uhr, Waldweiher
Abtreten: 18.30 Uhr, Waldweiher
Mitnehmen: warme Kleider, vollst. Uni-

form, etwas zum Brötli
Abmelden bei den Fähnliführern
Allzeit bereit
Eure Führer

Stamm Arktis

Fähnli Silbermöve
Antreten: 13.30 Uhr, Metzg
Abtreten: 16.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: 1 Franken für Morsekarte, warme Kleider, vollst. Uniform, gueti Lune

und tschüss
Twist, Radisli, Muggli, Daleia

Abmelden bei: Muggli, Tel. 810 51 51 (Silvana Pellegrini)

Fähnli Seeleu

Antreten: 13.30 Uhr, Pfadiheim
Abtreten: 16.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: Verkleidungsmaterial, Farben, Uniform, Löffel
Abmelden unbedingt bis Freitagabend bei Kiwi, Telefon 810 32 92

Fähnli Eisbär

Antreten: 13.30 Uhr, Häuli
Abtreten: 16.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: vollst. Uniform, wer hat, ein Thilo, warme alte Kleider anziehen, gueti Lune

Allzeit bereit
Quasli, Bonsai, Piccolo



Wolfsmeute Konstantinopel

Besammlung: 14.00 Uhr, Pfadiheim
Schluss: 16.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: Wölfihemd, warme Kleider
Abmelden bei Gregor Bührer v/o Balu, Telefon 810 66 26



EHC Glattbrugg deklassierte Embrach erneut klar

EHC Embrach - EHC Glattbrugg 1:0:11 (0:2, 0:5, 0:4)

Sonntag, 19. Dezember 1993, Eishalle Hirslen, Bülach

Glattbrugg wollte nach dem Sieg anfangs der Woche nochmals mit schön herausgespielten Kombinationen einen klaren Sieg gegen ein bis anhin schwaches Embrach erzielen.

Doch das erwartete leichte Spiel begann recht harzig, und nur dank zwei Toren in der 6. und 11. Minute erkannte man mindestens auf der Anzeigetafel einen Klassenunterschied. In der Pause wurde Trainer Kunz auch dementsprechend lauter und ermahnte die Spieler, nicht wie ein Haufen wilder Wespen auf dem Eis herumzufahren.

Im zweiten Drittel verbesserte sich das Glattbrugger Spiel merklich, und man sah nun doch schon mehrere gute Kombinationen. Die Folge daraus waren die Tore 3 bis 7. Aber auch gegen diesen doch eher limitierten Gegner, vermochte das Resultat nicht über die grosse Glattbrugg Schwierigkeit hinwegtäuschen: Die Chancenauswertung.

Für das letzte Drittel galt die Devise: Erstens den Shot-out von Torhüter Heiniger zu verteidigen und zweitens die schlechte Chancenauswertung zu verbessern. Den Shot-out konnte Heiniger souverän über die Runde retten und die Chancenauswertung klappte mit 0:4 nur teilweise. Denn zum Spielende hin hatten die Embracher grosse konditionelle Probleme und waren fast stehend k.o. Schlussendlich standen zwei weitere wichtige Punkte auf dem Konto von Glattbrugg - und das ist alles was zählt.

Tore: 6. Blatter 0:1, 11. Kalberer 0:2, 23. Isler T. 0:3, 33. Ehrensperger 0:4, 35. Ryter 0:5, 35. Geiger 0:6, 37. Wehrli 0:7, 49. Kalberer 0:8, 52. Wehrli 0:9, 56. Wipf 0:10, 58. Isler P. 0:11.

Glattbrugg: Heiniger; Büenzli, Rigert, Wehrli, Wipf, Kalberer, Keller, Geiger, Isler T., Ryter, Isler P.; Jegerleener, Eisenring, Sommer, Blatter, Zaugg; Ehrensperger, Fick.

Strafen: Glattbrugg: 1 x 2 Minuten, Embrach: 1 x 2 Minuten.

Matchpuck gesponsert von: Restaurant «Glathof», Glattbrugg.

R. Eisenring

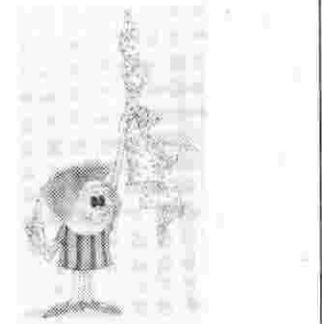


Gedanken zur 5. Opfiker Hobbykünstlerausstellung

Hobby horse = Steckenpferd = ausserberufliche Lieblingsbeschäftigung

Diese Lieblingsbeschäftigung ist unendlich weit verbreitet bei jung und alt und eine äusserst sinnvolle, befriedigende Nutzung der Freizeit. Dies gilt vor allem für die Senioren, bei denen als vernünftiger Ersatz für die berufliche Tätigkeit die Beschäftigung mit einem Hobby äusserst wichtig sein kann, auch zur Verhütung von eventuellen Depressionen und Überbrücken von altersbedingten Beschwerden.

In jedem Menschen schlummern ein oder gar mehrere Talente und es ist der Sinn und Zweck der Hobby-Beschäftigung, diese zu entdecken und Freude und Erfüllung dabei zu finden. Dies war auch der Grundgedanke unseres Stapi, Jürg Leuenberger, als er vor 16 Jahren die Hobbykünstlerausstellung ins Leben rief, die seither alle vier Jahre als beliebte Tradition mit durchschlagendem



Nicht vergessen:

Stadt-Anzeiger

Abonnement einzahlen!
Wir danken Ihnen.

Medikamente: Erst denken, dann schlucken.



EDUARD AEBERHARDT-STIFTUNG
ZUR FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT

E. KESSLER AG

Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 72 22
Telefax 01 810 87 78

- Planung und Installation für Stark- und Schwachstromanlagen



- Schaltanlagenbau
- Trafo-Stationen
- Telefone

E. KESSLER AG

Prompter Reparaturservice mit Pikett-Dienst

SPINNLER-REISEN



Ski-Express

Jeden Sa. und So. nach Davos.
Rinerhorn Erw. Fr. 66.-, Jug. Fr. 55.-
Parsenn Erw. Fr. 74.-, Jug. Fr. 61.-
inkl. Tageskarte.

Willkommen sind auch Nichtskifahrer

Mittwoch, 19. Januar
Nutzfahrzeug-Salon nach Genf.

Auf Ihre Anmeldung freut sich
SPINNLER-REISEN
GLATTBRUGG, TEL. 810 14 65

Am Anfang

jeder starken Werbung
steht das Inserat

TSHOES

Das Schuhhaus an der Schaffhauserstr. 110, in Glattbrugg, Tel. 810 27 71

Start ins 1994 mit

SUPER-SONDERPREISEN

Sie bestimmen selbst, je nach Preisklasse, ob Sie
Fr. 20.-/Fr. 30.- oder sogar Fr. 40.- weniger bezahlen.
Da reibt sich jedermann die Füsse.

008899

SUPER-PREISE, SUPER-SCHUHE VON TSHOES

Cinema Claudia

Kloten Schaffhauserstrasse 76 Telefon 81318 84, über 50 P

Wochenprogramm
vom 7.-13. Januar

Bis Donnerstag, 13. Januar, täglich 20 Uhr
Samstag/Sonntag/Mittwoch auch 16 Uhr

EINE FAMILIE NAMENS BEETHOVEN

Der grösste Hundestart der Welt ist wieder da!
4. Woche! Grosserfolg!
Zutritt ab 6 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag/Sonntag, 8./9. Januar, 14 Uhr
und Mittwoch, 12. Januar, 14 Uhr

ALADDIN

Der neueste Walt Disney-Zeichentrickfilm!
7. Woche! Letzte Vorstellungen!
Zutritt ab 6 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag, 8. Januar, 18 Uhr
Sonntag, 9. Januar, 10.30 + 18 Uhr

WILDER WESTEN - HEUTE

Erich Junker aus Hindelbank BE, bestens bekannt von
seinen Kanada- und Alaska-Filmen, bereist diesmal den
weiten Westen der USA.

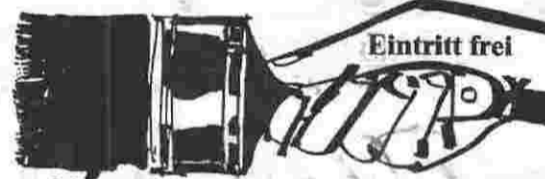
Veranstaltung unter dem Patronat der
Kulturfilmgemeinde Kloten und Umgebung

5. Opfiker

Hobbykünstler- Ausstellung

14. bis 29. Januar 1994
im «forum» der
katholischen Kirche Glattbrugg

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag, 9-11.30 und 14-21 Uhr



Eintritt frei

veranstaltet durch
Gemeindeverein Opfikon-Glattbrugg

Fremdsprachenkommission
Frauenpodium Opfikon-Glattbrugg

Aquarellierkurse

Kursbeginn:
17. Januar 1994,
jeweils Montag 13.30 bis 16 Uhr

Kursort:
reformiertes Kirchgemeindehaus
Kosten für 8 Lektionen: Fr. 140.-
(während den Ferien finden keine Kurse statt)

Anmeldung und Auskunft:
Ursula Vogel, Telefon 810 90 00
Regina Bühler, Telefon 810 66 26
(über Mittag und abends)

Gewerbehallen
Wallisellen

Dancers Club Euses Tanzschule

Tanztelefon 830 10 33
1100 - 2100

Dancers Club Dancing

Sa. 20.00 - 02.00
Verlangen Sie unsere Broschüre

Die Tanzschule in Ihrer Region
Über 100 Parkplätze
Laufend neue Kurse

Der neue Galant



Die High-Tech Sensation: ● 16V
4-Zylinder oder V6/24V Motoren
● 126 - 170 PS ● 4-Rad Multi-Link
Aufhängung ● intelligenter Com-
puter mit «Fuzzy Logic» ● ABS und
Airbag ● Seitenaufprallschutz
● Top-Ausstattung ● 3 Jahre Werk-
garantie ● 1800 GLSi 16V Sedan,
126 PS, schon für Fr. 26'390.-



LEISE KRAFTVOLL MITSUBISHI

rhomb ag

Garage und Carrosserie
Flughofstrasse 60, 8152 Glattbrugg
(Flughafen - Rümlang)
Telefon 01-810 48 30 und 01-810 48 32

Wir bieten Alternativen:
Service-Abos · Kurz-Leasing
Probe- und Billig mieten

TIERISCH GUT... das Zoofachgeschäft in
Kloten. Gute und verbindliche Beratung durch
unser fachlich ausgebildetes Team.

Aquarien-Sets ab Fr. 99.-
Sets für Nagetiere ab Fr. 99.-
Sets für Wellensittiche ab Fr. 94.-
Grosse Auswahl an Katzen-Zubehör!

Airport Zoo, Dorfstrasse 14 (neben Denner),
8302 Kloten, 01/814 23 06 (Mo.-Sa.)
Der Kluge denkt, bevor er Tiere schenkt...

BIERFASS KLOTEN

Hereinspaziert ins Vergnügen!
Superstart ins '94 mit Schwung und Musik
Es unterhält Sie die gemütliche Tanzkapelle
Seppl und seine Landsknechte

Täglich Tanz, Spass und Stimmung

FAHRSCHULE ROLF BAIER

Treffpunkt nach Vereinbarung

Stockschaltung, Automat,
Taxiausbildung
8152 Opfikon, Rietgrabenstr. 50

810 66 44

Bei uns ist
Teppich-Kauf am billigsten
Zu günstigsten Preisen abzugeben:
Aus Überproduktionen, Lagerauf-
lösungen und Konkursen. Grosse
Posten von Spann- und Maschi-
nentepichen, Vorhangstoffen,
Läufer und PVC-Bodenbelägen ...
z.B. **Hochwertige
Teppichresten
in Zimmergrösse**
pro m2 ab
Fr. 10.-
... oder moderner Schlingenteppich
für nur Fr. 13.-/m2,
Wollberber-Spannteppich, IWS-
Wollsiegel, nur Fr. 19.50 pro m2
im Lila-Lagerhaus, 8423 Embrach
beim Eingang zum Embraport
Telefon 01-865 28 71
BBZ-POSTENHALLE
Offen: Mo - Fr, 9 - 18.30h, Sa bis 16h

Grosse BROVAG-Auto-Show 7. und 8. Januar

CHRYSLER JEEP CITROËN

- Wir zeigen die topaktuellen 94er Modelle von CHRYSLER, JEEP und CITROËN.
- Aus einer Vision wird Wirklichkeit! Der **CHRYSLER «Vision»** besticht durch seine serienmässige Luxusausstattung und das futuristische Design.

- Für Leasingkonditionen müssen wir nicht werben, dafür sprechen unsere Zahlen... testen Sie uns.
- **Showtime:**
Freitag 7. Jan. 14-20 Uhr
Samstag 8. Jan. 9-16 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

...seriös, rasch, fachmännisch!

BROVAG

Oberfeldstr. 10
Tel. 01/814 23 71

Kloten

Jetzt
Offerte
verlangen!

023177



Spezialist
für Naturheilmittel

Vegetarier leben länger

**Werden auch Sie wenigstens
Fastvegetarier
Der Körper vergisst es nie**

Wir haben fixfertige,
vollwertige pflanzliche
Alternativen

**GÄCHTER DROGERIE
GLATTBRUGG** *ganz Natur!*

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg und Oberhausen

Mit Büchern die Welt entdecken -
der 3.-Welt-Laden macht's möglich.
Wie? Das steht auf Seite 3

Seit fünf Generationen betreut die
Familie Altdorfer das Sigristenamnt im
Chapelle-Turm. Was das heisst,
lesen Sie auf Seite 14

Wahlen sind angesagt. Ob und wie
der Gang an die Urnen vorbereitet wird,
haben wir in unserer Umfrage erforscht.
Alles darüber auf Seite 11



Interview mit Stadtpräsident Jürg Leuenberger

Auf dem eingeschlagenen Weg fortfahren

Vor vier Jahren wurde Jürg Leuenberger als Nachfolger Bruno Begnis zum Stadtpräsidenten gewählt. Seine erste Amtsperiode läuft aus, und nachdem keine andere Kandidatur für dieses Amt erfolgt ist, wird er voraussichtlich auch die nächsten vier Jahre dem Stadtrat vorstehen. Zum Jahreswechsel sprach Valentin Perego mit Jürg Leuenberger.

Ihre erste Amtsperiode als Stadtpräsident geht zu Ende. Was für Gedanken bewegen Sie in diesem Zusammenhang?

Es war eine lehrreiche Zeit für mich. Ich habe in viele mir zuvor doch weniger bekannte Bereiche hineinschauen können, nicht zuletzt auf dem wirtschaftlichen Sektor. Heute habe ich sicher eine sehr viel breitere Beziehung zur Stadt.

Fühlen Sie sich als Stadtpräsident durch die Bevölkerung getragen?

Insgesamt glaube ich, durch die Bevölkerung grösstenteils akzeptiert zu werden. Natürlich gibt es immer Leute, die nicht mit einem zufrieden sind.

Etwas bewegen

Was hat sich für Sie persönlich mit dem Wechsel vom Parlament in den Stadtrat am stärksten verändert?

Stadtrat und Gemeinderat haben unterschiedliche Aufgaben, und das schlägt sich eben auch in einem andern Blickwinkel nieder. Es ist nur natürlich, wenn man sich als Stadtrat auch in seiner Handlungsweise verändert. Dazu kommt, dass man zwangsläufig tieferen Einblick in die Materie gewinnt. Für den Gemeinderat ist die Kontrollfunktion überwiegend. Von einem Stadtrat erwartet man aber, dass er etwas bewegt oder dies zumindest versucht. Sehr befriedigend war für mich übrigens die Zusammenarbeit innerhalb des Stadtrates. Nach der Erneuerungswahl 1990 erwartete ich da einige Schwierigkeiten. Dies hat sich jedoch nicht bewahrheitet.

Wie haben Sie den Arbeitsanfall verkraftet?

Das war natürlich eine Umstellung, aber ich wusste, was auf mich zukommen würde. Glücklicherweise ist meine Familie - die Kinder sind erwachsen -

selbst aktiv. Die häufige Abwesenheit fällt so nicht allzusehr ins Gewicht. Für Hobbies wie Lesen oder Musik bleibt aber wenig Zeit.

Die Verantwortung gesucht

Welches waren Ihre stärksten Eindrücke aus der politischen Arbeit der letzten vier Jahre?

Gerade als Stadtpräsident ist es eine grosse Erfahrung, wenn Leute mit ganz persönlichen Problemen Rat suchen. Oft bin ich machtlos; manchmal kann ich aber auch mit einer einfachen Massnahme helfen, was grosse Befriedigung gibt. Die nahe Berührung mit persönlichen Schicksalen bewegt mich immer wieder stark. Ich habe ja auch die Verantwortung gesucht, und ich wollte diese an der Spitze wahrnehmen. Für mich erfreulich war auch, dass meine Art der Verhandlungsführung gut ankam.

Welche Geschäfte haben Sie innerlich am stärksten beschäftigt?

Stark engagiert habe ich mich für das Projekt Stadthaus und Werkgebäude. Es ist leider gescheitert, aber wir werden endlich eine Lösung finden müssen. Die Überdeckung der N11 und die Erweiterung des Alterszentrums kommen voraussichtlich im Frühjahr zur Abstimmung. Für mich ist dieser Deckel ein Jahrhundertwerk; ich kann nur hoffen, dass dies die Stimmbürger auch erkennen. Unser Altersheim ist heute doch sehr bescheiden. Ich finde, dass sich eine Gemeinde wie Opfikon in dieser Beziehung etwas mehr leisten kann. In meinem eigenen Ressort stand das Stadtfest 1993 im Vordergrund. Es ist auch sehr gut gelungen. Jedenfalls habe ich nur Positives gehört. Von grosser Bedeutung war auch die Revision der Besoldungsverordnung. Wir sind auch da auf gutem Wege, obwohl die finanziell bedingten, personalpolitischen Ent-

scheide den Übergang beeinträchtigt haben.

Flagge zeigen

Hatten Sie den Eindruck, dass im Laufe der Amtsperiode Veränderungen in Ihrer persönlichen Arbeit eintraten?

In sehr vielen Punkten haben sich meine früheren Ansichten bestätigt. So habe ich mich vor allem für eine offene Information eingesetzt. Ich glaube, dass eine Exekutive Stärke und Kraft zeigen, eine Position beziehen und auch dafür einstehen soll. Die früher gepflegte, vornehme Zurückhaltung, etwa auch bezüglich Stellungnahmen zu Kritik, ist nicht mehr zeitgemäss. Der Stadtrat soll Flagge zeigen und diese nicht leichtfertig wechseln. Nur so kann er Vertrauen gewinnen. Einen wesentlich offeneren Blick habe ich für wirtschaftliche Belange entwickelt. Mein Beruf läuft da ja in einer ganz andern Richtung. Ich hatte hier doch einigen Nachholbedarf.

Welche Projekte und Vorhaben beschäftigen Sie derzeit am stärksten?

Der neue Stadtrat wird sich wieder ein Regierungsprogramm geben müssen. Priorität hat für mich der Immissionschutz, namentlich der Lärmschutz an den Bahnlängen und der Kampf gegen die Durchlöcherung des Nachtflugverbotes. Weiter werden wir uns erneut mit dem Feuerwehr- und Werkgebäude beschäftigen müssen. Die Probleme der sozial Randständigen müssen wir im Auge behalten. Es ist mir aber klar, dass wir als Gemeinde nur einen ganz marginalen Beitrag leisten können. Als Stadtpräsident macht mir die Entwicklung der Finanzlage natürlich auch Sorgen. Nicht zuletzt wird dies Auswirkungen auf die Personalpolitik haben, für

Fortsetzung auf Seite 9

Stadtrats- und Gemeinderatswahlen

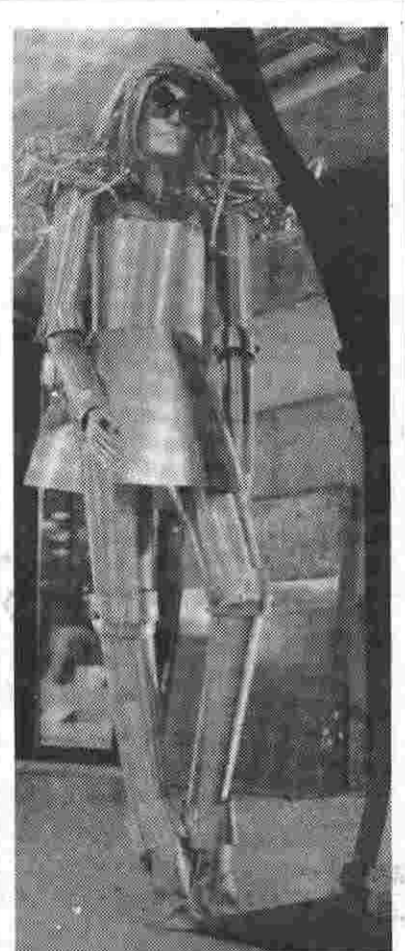
Wen unterstützt der Gewerbeverein?

Der Gewerbeverein Opfikon-Glattbrugg ist an einer liberal-bürgerlichen Mehrheit in Exekutive und Legislative interessiert. Darüber sind sich der Vorstand und die an der Versammlung anwesenden Mitglieder einig. Verschiedene Meinungen zeigen sich allerdings dort, wo es um die werbemässige Unterstützung der bürgerlichen Kandidatinnen und Kandidaten durch den Gewerbeverein geht. Werden sie auch unterstützt, wenn sie nicht Mitglied sind? Oder soll sich der Gewerbeverein ausschliesslich für seine Mitglieder einsetzen?

«Wir sind keine politische Organisation», mit dieser Bemerkung unterstreicht Präsident Richard Buchegger die Meinung des Vorstands, die Mitgliederbeiträge, mit denen der Wahlfonds geäuft wird, auch gezielt für die Unterstützung der Mitglieder auszugeben. Zur Diskussion steht gleichzeitig der Kompromiss, also die Mitgliederunterstützung per Inserate mit zusätzlicher Nennung der weiteren bürgerlichen Kandidaten.

Überlegt wird zudem die von Theophil Maag gemachte Anregung, auch Stadtpräsident Jürg Leuenberger, welcher politisch dem Gemeindeverein angehört, der sich aber sehr gewerbefreundlich, zum Beispiel bei der Realisierung der Weihnachtsbeleuchtung entlang der Schaffhauserstrasse, zeigt, zu unterstützen.

Nach längerem Für und Wider fällt der Entscheid für «die klare Linie». Das heisst, der Gewerbeverein wird die drei bürgerlichen Stadtratskandidaten Hans A. Kohler, FdP; Werner Brühlmann, FdP, und Karl Pfister, SVP, sowie 15 ditto Gemeinderatskandidaten wahlkampfmässig unterstützen. Sie alle sind von den bürgerlichen Parteien FdP, SVP und CVP aufgestellt und Mitglieder des Gewerbevereins Opfikon-Glattbrugg. Es sind dies die Gemeinderatskandidatinnen und Kandidaten der FdP: Fritz Schär, Peter Bühler, Maya Timm, Rolf Baier, Beat Künzli, Arnold Cadonau und Peter Bürgi; von der SVP: Albert Steffen, Alain Melliger, Roger Peter, Alois Steiner und Leo Wehrli; von der CVP: Kurt Schwaighofer, Josef Gander und Hans Eberle. /SA



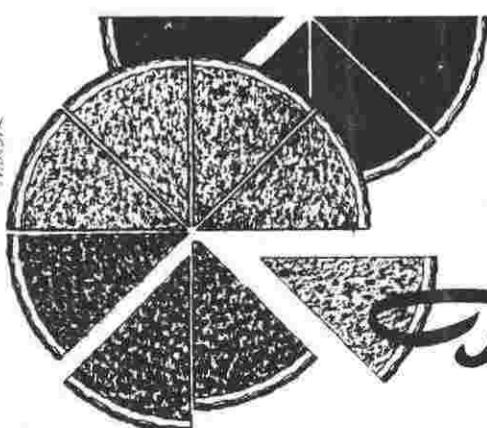
Sogar original abgegrissene Gesichter haben die Blechfrauen...

In der Galleria entdeckt:

Blechfrauen und Modefotografie

Noch bis Ende Januar sind in der Halle der Galleria Schweizer Modefotografien und in der Galerie von Jean Stutz dessen schwere Stahlskulpturen sowie Blechfrauen des Ostschweizer Künstlers Rainer Zierer zu bewundern.

Als Arzt kennt Zierer die genauen menschlichen Proportionen, die er aus Stahl, Kupfer und Chromstahl massgerecht und mit Gelenken nachgeschaffen hat. Die Blechfrauen sind alle in Aktion, d. h., sie benützen und bearbeiten die schwarzen, schweren Stahlskulpturen von Jean Stutz. /SA



Jeden Freitag:
Unsere grosse
Auswahl an
Wähen

Coniserie

Kunzli
Glattbrugg
Telefon: 810 63 54

Heute erwartet man
auch nach
der Pensionierung
Lebensqualität.

Vorsorgen und Steuern sparen.
Mit dem Fiscalplan der SBG.
Wir machen mit.



Glattbrugg Schaffhauserstrasse 59 Tel. 809 11 11
Mövenpick Zürich Airport Tel. 809 12 11
Rümlang Oberdorfstrasse 22 Tel. 809 12 22

Wohin, wenn
Sie Ihr Percollier
neu gestalten
wollen?

IHR FACHGESCHÄFT

uhren bijouterie
berger meyer ag

Im M. Eugster, edg. dtol. Uhrmacher
Schaffhauserstr. 117 8152 Glattbrugg Tel. 01 810 66 64

IST FÜR SIE DA™

Uebrigens

die erste
Buchhaltung 1993
wurde bei uns schon
abgeschlossen.

Ihre

AG
TREUHAND

Lättenwiesenstrasse 3 Telefon 810 36 36



Salve!

Ob Geburtstag, Namenstag, Hochzeitstag, Jubiläumstag oder ganz einfach nach einem harten Arbeitstag – jeder Tag wird zum Plauschtag mit einer

Spaghettata

Fr. 16.50 pro Person

im Mamma Mia. Ab 3 Personen sind Sie dabei: Beim Riesen-Spaghetti-Topf mit 5 verschiedenen typisch italienischen Saucen.

Und wenn der Hunger gross und der Topf leer ist – wird er ganz einfach nachgefüllt – à discrétion...

Bis Ende Januar dürfen Sie den originellen **Mamma-Mia-Spaghetti-Latz** (farbig bedruckt, aus Baumwolle) als kleines Geschenk **gratis** mitnehmen!

Buon Appetito!
Ihr Gino Pellegrino

NB: Samstag- u. Sonntagnachmittag immer durchgehend warme Küche (ohne Pizza)

Mamma Mia Tel. 810 44 00
Vinoteca Tel. 810 44 18

Zu einem exklusiven «Dinner for 8» haben NIO-Stadtrat David Häne und NIO-Gemeinderat Christian Goetz an den Chappelerain geladen. Damit konnten die beiden das Geschenk, das sie ihrer Ratskollegin Christine Schärer zum runden Geburtstag versprochen haben, einlösen. Das von den beiden Jungpolitikern mit allem Drum und Dran (inklusive Abwasch!) selbst zubereitete **Vielgang-Luxusessen** soll die Jubilarin und die von ihr eingeladenen sieben Damen zu höchsten **Lobpreisungen** hingerissen haben. PS: Am folgenden Tag wurden sie in corpore beim Intensiv-Jogging im Opfiker Wald gesichtet...



Kulinarische Hochgenüsse ganz anderer Art stehen der Familie Walter und Madeleine Roth bevor. Beim jährlichen **SVP-Fondue-Plausch** der Bezirkspartei, der heuer im Werkgebäude der Firma Eberhard in Höri über die Bühne gegangen ist und der mit einem alle faszinierenden Lotto-Spiel angereichert war, konnte Walter Roth als allererster ein lautstarkes «Lotto» in die 150 köpfige Runde rufen. Mit Blick auf die immer noch eifrig zählenden Zürcher Unterländer und seine stadträtliche Gattin meinte er bei der Empfangnahme des riesigen **Salamis** verschmüzt: «Für sowas braucht's halt **schnelle Berner!**»

Das **Restaurant Hirschen** scheint besonders beliebt zu sein. Nicht nur bei seinen Gästen. Leider auch in Einbrecherkreisen: schon wieder wurden **ganz brutal** und **nüchtlischerweise** die im Lokal aufgestellten **Zigaretten- und Spielautomaten geknackt**.

Mit Brevetierungsdatum 1. Januar 1994 hat das Eidgenössische Militärdepartement folgende **Beförderungen** vorgenommen: zum Oberleutnant der mechanisierten und leichten Truppen **gratulieren wir Christian Stucki**; zum Oberleutnant der Artillerie **Andreas Bekas**; zum Oberleutnant der Fliegertruppen **Peter Schlatter**; zum Oberleutnant der Materialtruppen **Roland Cattini** und zum Oberleutnant der Transporttruppen **René Sommer**.

Achtung! Fallen Sie nicht ins **Januarloch**. Versuchen sie eher, es lustvoll zu **stopfen**. Anregungen hierzu nimmt Felicitas jederzeit gerne entgegen – zwecks Eigenverwendung und Weiterverbreitung.

Mit besten Wünschen und dito Grüssen

Ihre Felicitas

BNZ Bank Neumünster

Geldwechsel

Unverbindliche Kurse			
Banknoten		Kauf	Verkauf
Deutschland	100 DM	83.25	86.--
Frankreich	100 FF	24.30	25.60
Italien	100 Lit.	0.0840	0.0910
Österreich	100 ÖS	11.70	12.30
England	1 £	2.12	2.24
Spanien	100 Ptas.	-.97	1.08
Niederlande	100 Hfl.	74.25	77.25
Belgien	100 Bfr.	3.96	4.21
Schweden	100 Skr.	16.75	18.75
Dänemark	100 Dkr.	20.75	22.75
Norwegen	100 Nkr.	18.75	20.50
Finnland	100 Fmk.	24.25	26.50
Griechenland	100 Dr.	0.54	0.64
Amerika	1 \$	1.44	1.52
Kanada	1 Can.\$	1.08	1.17
20er Vreneli		104.--	114.--

Grössere Beträge zu vorteilhaften Bedingungen. Bitte vorbestellen.

Bank Neumünster
Schaffhauserstrasse 55
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 30 91

Die Bank auf Ihrer Linie.



Schaffhauserstr. 50
8152 Glattbrugg
Telefon 810 63 16

Januar-Hit

Der Metzger mit den frischen Fischen

Aktion Lachsforellenfilet 100 gr. Fr. 2.90

En Hit!

Gschwellti mit Käse natürlich von Peperoni

Schaffhauserstr. 54
8152 Glattbrugg
Telefon 810 35 43

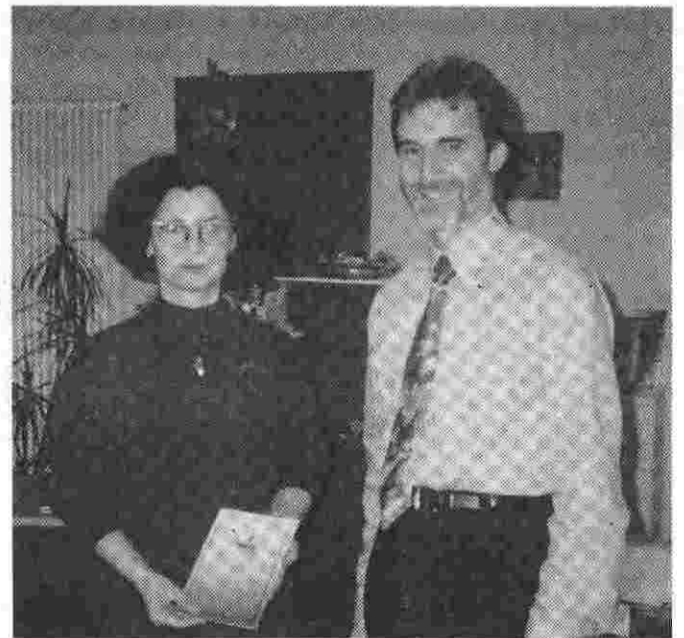


Wir gratulieren Georg Bareth zu seinem 85. Geburtstag

Am kommenden Sonntag, dem 16. Januar, feiert Georg Bareth im Alterswohnheim Gibeleich seinen 85. Geburtstag.

Vor drei Jahren hat der Jubilar in der Pflegeabteilung des Gibeleich ein neues Zuhause gefunden und fühlt sich sehr wohl dort. Er schätzt die liebevolle Pflege, die ihm hoffentlich zeitweise hilft, die Beschwerden des Alters, die sich da und dort bemerkbar machen, leichter zu ertragen. Bereits heute sendet die Redaktion des Stadt-Anzeigers herzliche Grüsse, Gratulationen und Glückwünsche ins Gibeleich zu Georg Bareth und hofft mit ihm auf ein schönes Geburtstagsfest.

Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Bareth, zum Geburtstag und zum neuen Lebensjahr alles Liebe und Gute./z.



Jacqueline Eberhard aus Kloten freut sich auf den Besuch im Magic Casino Degersheim

Berger Meyer AG

Wer hat das grosse Los gezogen?

Anfang Dezember hat Martin Eugster, Inhaber des Schmuckfachgeschäftes Berger Meyer AG, zu einer viel beachteten Schmuckpräsentation eingeladen. An zwei Abenden konnten auserwählte Gäste die schönsten Kreationen der Designer Collection Pierre Rochille bewundern, sie auch gleich persönlich präsentieren und natürlich Teile davon auf den Weihnachtswunschzettel setzen.

Mit der Einladung war eine Verlosung verbunden – das grosse Los ist nun gezogen worden, und Martin Eugster hat der glücklichen Gewinnerin, Jacqueline Eberhard, aus Kloten den Gutschein für zwei Personen für das berühmte Gala Diner im Magic Casino Degersheim überreichen können. /SA



Sparmassnahme, Verkehrsberuhigung, Sackgebühr – als was sind Sie an der Fasnacht dabei?

Der Christbaumschmuck ist wieder weggeräumt, die Glasmarmelstellen mit Champagnerflaschen gefüllt, und vom Dreikönigskuchen ist auch nur noch die Krone übriggeblieben. Nicht nur für uns Narren der Opfi-Zunft, auch für Sie sollte dies ein Signal sein, sich in die Fasnachts-Vorbereitungen zu stürzen.

Vielleicht hat auch Sie der Jahresrückblick zu einem passenden Kostüm inspiriert.

Warum nicht als Sackgebührenmarke, als Verkehrsberuhigung oder aber leicht verkleidet als Sparmassnahme beim Maskenball teilnehmen.

Wir sind überzeugt, Sie brillieren sowohl mit einem traditionellen als auch mit einem aktuellen Kostüm. Die Mas-

kenprämierung im Glatthofsaal wird uns zeigen, wieviel Fantasie die Opfiker haben.

«Ä soo nööd», sagen wir nur zu denen, die am 5. und 6. Februar zu Hause bleiben.

Wie andere Fasnachtsfreunde aus nah und fern ihre Ideen und Aussagen in einem Sujetwagen und in Kostümen umgesetzt haben, können Sie am Sonntag, 6. 2., ab 14 Uhr, an unserem Umzug bestaunen. Die Opfiker Jugend wird am Samstagnachmittag bereits einen Vorgeschmack auf einem farbenprächtigen Umzug geben.

Mit einem dreifachen Opfi-Hoo wünschen wir Ihnen viel Spass dabei.

Ihre Opfi-Zunft, Glattbrugg

Sie haben die Wahl!



Liste Nr. 2

Elektr. Installationen für Licht, Kraft, Wärme und alle Telefonanlagen Konzession A + B Servicewagen mit Autoruf Schnell und prompt



Elektro-Winkler & Cie AG

Glattbrugg, Telefon 810 40 40

Freitag, 14. Januar, 20 Uhr, Saalbau Tägerhard, Wettingen

Volksbank Rock 94

«Bless & Blame» in Wettingen

Es ist wieder soweit. In leicht veränderter Besetzung nimmt die Band «Bless & Blame» am morgen stattfindenden Volksbank-Rock-Wettbewerb teil.

Der Wettbewerb der besten Schweizer Nachwuchsbands findet wieder im Saal Tägerhard in Wettingen statt. Der Sieger kommt weiter ins Halbfinal. Da das Niveau beim diesjährigen Wettbewerb wesentlich höher ist als an früheren Anlässen, wird es wohl sehr schwierig für die Glattbrugg Band. Jedenfalls hofft sie auf zahlreiche und lautstarke Unterstützung.

Die Band

Vocals: Gabriela Soza, Guitars: Martin Schräml, Keyboards: Marco Heidelberger, Bass: Philipp Jegerlehner, Drums: Eric Viridén.

Kassa- und Türöffnung: 19 Uhr, Eintritt: Fr. 15.-, Volksbank-Kunden: Fr. 10.- (Abendkasse keine Vergünstigung).



3. Welt Laden
fairmondo
Walliserstr. 22 8152 Glattpbrugg

3. Welt-Laden fairmondo

Mit Büchern die Welt entdecken

«Es gibt verschiedene Wege, die Welt besser kennenzulernen und Antworten auf unsere eigenen Fragen zu finden», schreibt ein iranischer Schriftsteller. «Ein Weg ist, selbst in die Städte und Dörfer zu gehen, um die Menschen, die dort leben, besser kennenzulernen. Ein anderer ist, Bücher zu lesen.» Kennenlernen bedeutet auch besser verstehen, warum Menschen in anderen Ländern nicht gleich leben wie wir. Es bedeutet Bereicherung durch Einblick in andere Kulturen. Es bedeutet mehr Offenheit gegenüber Fremden, denen wir bei uns begegnen. Zwei Beispiele aus unserem Büchersortiment für Kinder und Jugendliche:

Der Ringkampf

Der Roman erzählt von Okei, einem 16jährigen Jüngling, der in einem Dorf in Nigeria lebt. Temperamentvoll, farbig und spannend wird beschrieben, wie er sich gegen die traditionelle Lebenshaltung der Dorfälteren auflehnt. Ein Generationenkonflikt, wie er auf der ganzen Welt vorkommt. Es ist faszinierend, wie man durch diese Geschichte Einblick bekommt in Traditionen, aber auch in kulturelle Veränderungen, wie sie in den Ländern des heutigen Afrika erlebt werden.

Die bekannte Autorin Emecheta Bichi zeichnet mit Humor die Rollen der Alten und die «Schachzüge» der Jungen beiderlei Geschlechts. Sie zeigt auch, wie der symbolische «Ringkampf» zwischen den Generationen zu einem neuen Umgang miteinander führt, der von gegenseitiger Achtung geprägt ist. Jugendliche ab 13 Jahren werden dieses

Buch mit Interesse lesen. Es ist 1989 im Lamuv Verlag Göttingen erschienen und kostet Fr. 14.80.

Vogelauge

Dieses von Mi-Riyoung Jansky-Kim schön illustrierte Buch kommt aus Südkorea. Aber es wird für Kinder aus unserem Land nicht schwer sein, den liebenswerten Jungen Chun Book als ihresgleichen zu erleben. Es ist für ihn nämlich genauso kränkend, wenn ihm seine Mitschüler Spitznamen nachrufen, wie für irgendein Kind auf der Welt.

Aber besonders interessant ist es zu erfahren, wie verschieden sein Alltag von dem unsrigen ist. Ist der Junge zu bedauern, weil er Strohschuhe tragen muss, da seine Mutter keine Tumschuhe kaufen kann, wie sie die ändern Kinder tragen? Oder ist er zu beneiden, weil er den schönsten und kräftigsten Ochsen weit und breit besitzt? Mit dem Ochsen Chin Muh hat der kleine Chun denn auch Erlebnisse, welche die Geschichte besonders spannend machen.

Geschrieben wurde dieser Kinderroman von Yong Ik Kim, er ist geeignet zum Selberlesen oder Vorlesen ab acht Jahren. Erschienen ist er 1989 im Lamuv Verlag Göttingen und kostet Fr. 14.80.

Lust zum Mitmachen?

Wir suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche gerne wöchentlich oder vierzehntäglich einen halben Tag im fairmondo verkaufen würden. Haben Sie Lust, sich in einem motivierten Team für die Förderung des gerechten Handels einzusetzen? Unsere Kontaktfrau ist Marlies Fuchs, Tel. 810 10 94.

Probieren Sie's!
Ein Inserat kann mehr bewirken, als man denkt



Katholischer Kirchenchor

Stimmen gesucht!

Am Anfang des Jahres setzen wir uns gerne Ziele, in der Hoffnung, sie dann auch in die Tat umzusetzen. Überlegen Sie sich einmal das Ziel «Singen im Kirchenchor».

Wir sind ein Laienchor, aber unsere gesangliche Palette ist sehr vielseitig. Auch dieses Jahr werden wir an Ostern und am Eidgenössischen Bettag eine Orchestermesse aufführen bzw. singen. Das ist sicher ein anspruchsvolles Programm. Dazu benötigen wir noch einige Stimmen. Hätten Sie Lust, bei uns mitzusingen?

Sie müssen weder vorsingen noch solo singen. Sie müssen nicht unbedingt katholisch sein, auch die Nationalität spielt keine Rolle. Wir singen an rund 12 Gottesdiensten im Jahr, also nicht jeden Sonntag. Um Ihre «Schwellenangst» zu überwinden, holen wir Sie gerne daheim ab. Neben dem Gesang pflegen wir auch das Vereinsleben mit Höcks, Chören und Reisen.

Unsere Proben finden jeweils am Dienstag, 20 Uhr, im «forum» statt. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Chor begrüßen zu dürfen. Es sind bei uns alle Altersgruppen vertreten und willkommen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne: Karl Mäder (Dirigent), Vrenikerstr. 21, 8152 Opfikon, Telefon 810 77 83 und Hans Ott (Präsident), Fliederstr. 7, 8152 Glattpbrugg, Telefon 810 43 56.

Der Vorstand

Wer an Gott glaubt, findet das ewige Leben

Urchristlicher Meditationskurs

Was ist das Wertvollste in uns?

Es ist Gott, der in unserem Herzen wohnt. Um das Wertvollste in uns – Gott – zu finden, müssen wir uns auf eine Entdeckungsreise in unser Inneres begeben. Das bedeutet, dass wir wieder lernen müssen, uns zu verinnerlichen, zu versenken, unser inneres Wesen wieder zu finden. Die Urchristliche Meditation führt uns auf den inneren Weg. Wir lernen, wie wir unser Leben in rechter Weise positiv ändern können. Mit Hilfe der Christuskraft erkennen und überwinden wir unsere menschlichen Fehler und Schwächen. Dadurch entfalten wir unsere inneren Werte, die uns befähigen, selbständig zu leben, zu unseren Mitmenschen eine herzliche und friedvolle Beziehung aufzubauen und unsere Aufgaben konzentriert und umsichtig zu erfüllen. Beschreiten wir den inneren Weg zum Herzen Gottes, dann finden wir zu einem sinnerfüllten Leben in Dynamik, Frische und neuer Lebensfreude.

Schon vor nahezu 2000 Jahren sprach Jesus zu seinen Jüngern: «Das Reich Gottes ist inwendig in euch.» Er lehrte seine Jünger den Weg, wie sie das Reich des Innern erschliessen konnten – und heute lehrt er uns wieder diesen Weg durch sein prophetisches Wort.

Der innere Weg im universellen Leben beginnt mit einem urchristlichen Mediationskurs, zu dem wir Sie herzlich einladen. Beginn: Sonntag, 16. Januar, 13.30 Uhr, an der Buckhauserstrasse 41, 8048 Zürich-Altstetten. Info über Telefon 01/492 54 26.

Musicals im St. Peter

Am 8. und 9. Februar, um 20 Uhr, startet in der Kirche St. Peter Zürich ein Musicalspektakel besonderer und seltener Art: Der Akademische Chor Zürich, in dem auch Sängerinnen und Sänger aus Opfikon-Glattpbrugg singen, wird seinen Gästen weltbekannte Musicalwerke präsentieren.

Spätestens seit Eynar Grabowsky «Cats» nach Oerlikon brachte, ist auch hierzulande die Musical-Fangemeinde stetig gewachsen. Auch der Akademische Chor Zürich mit seinen 150 Mitgliedern hat sich in seinem neuen Programm den Musicals verschrieben. Er wird am 8. und 9. Februar in der Kirche St. Peter bekannte Musicalwerke unter der Leitung von Lukas Reinitzer vortragen. «Etwas nervös sind wir schon, schliesslich sind sich die Besucherinnen und Besucher einen gewissen Standard gewöhnt», gibt die Präsidentin Sabina Spinnler zu, «aber ich bin überzeugt, dass das Publikum die Musicals neu erleben und verstehen wird.»

Aufgeführt werden Werke von Andrew Lloyd Webber («Jesus Christ Superstar»), George Gershwin («Porgy and Bess»), Frederiek Loewe («My Fair Lady»), Leonard Bernstein («West Side Story») und andere Meisterwerke der Musicalgeschichte.

Der Akademische Chor Zürich wurde 1981 gegründet und gibt Studierenden der Universität sowie der ETH Zürich Gelegenheit, unter fachkundiger Leitung Chormusik zu erarbeiten. Der Chor stellt nicht nur einen Ausgleich zum Studium dar, sondern bietet und fördert die Möglichkeit interdisziplinärer Kontakte – und schafft Ideen. Ins-künftig wird «Carmina Burana» von Carl Orff ebenfalls zum Chor-Programm gehören.

Tickets zum Musical-Anlass sind an den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

foto bürgi
Schaffhauserstr. 53
beim Bahnhof
Glattpbrugg
Peter Bürgi, Fotograf SPHV
Telefon 01/810 43 70

Kirchenezettel

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde

- Freitag, 14. Januar
16.30 Domino-Treff im Jugendraum des Pfarrhauses, Bettackerstrasse 18
16.45 Sonntagsschule im Kirchengemeindehaus
18.15 Jugendgottesdienst für 6-Klässler
19.15 Jugendgottesdienst für 1. und 2. Oberstufe
Sonntag, 16. Januar
9.30 Gottesdienst, Pfr. E. Christmann, Kollekte: Zwingliheimstätte Wildhaus

Röm.-kath. Kirchengemeinde St. Anna

- Samstag, 15. Januar
18.00 Eucharistiefeier
Sonntag, 16. Januar
8.00 Eucharistiefeier im Oratorium
9.30 Eucharistiefeier
11.15 Santa messa con predica
20.00 Eucharistiefeier Türopfer für den Solidaritätsfonds für werdende Mütter in Bedrängnis
Donnerstag, 20. Januar
9.00 Eucharistiefeier für Frauen und Mütter

Evang.-methodistische Kirche

- Sonntag, 16. Januar
9.00 Gottesdienst, Kinderhort
Montag, 17. Januar
15.45 Kinderstunde
Mittwoch, 19. Januar
12.15 Suppezmittag

Freie Missionsgemeinde FMG
Fliederstrasse 5, 8152 Glattpbrugg

- Sonntag, 16. Januar
9.45 Gottesdienst
Mittwoch 19. Januar
20.00 Bibelstunde

Urchristlicher Meditationskurs
Entdecke das Wertvollste in Dir ab 16.1.94 14-tägl. So 13.30h
Universelles Leben, Tel. 01 492 54 26
Buckhauserstrasse 41, 8048 Zürich



Samariterverein

Nothilfekurs – Lebensrettende Sofortmassnahmen

Der Samariterverein führt vom 9.–18. Februar an fünf Abenden (Mi./Fr./Mo./Mi./Fr., jeweils 20 Uhr) den für die Fahrprüfung obligatorischen Nothilfekurs durch. Die Kurskosten betragen Fr. 90.–. M. Cerri freut sich auf Ihre Anmeldung. Telefon 810 51 59 (zwischen 17 und 19 Uhr).

Ihr Samariterverein Opfikon-Glattpbrugg

Der Politikalltag ist grau – wir bringen die Farbe!
NIC NEUE IDEE OPFIKON Liste Nr. 2

STADT OPFIKON



INFO Zivilstandsamt

Geburten

Aleksandar Jelovac, Sohn der Familie Zarko und Svetlana Jelovac-Ilic, von Jugoslawien, in Opfikon; geboren am 22. Dezember 1993 in Zürich

Moritz Tino und Gian Andrea Baumberger, Zwillinge der Familie Claude René Baumberger-Delsale und Sonja Maria Delsale Baumberger-Delsale, von Koppigen BE, in Opfikon; geboren am 30. Dezember 1993 in Winterthur ZH

Todesfälle

Marie Hedwig Huber-Studer, 1905, verwitwet, von Opfikon und Weiningen TG, in Opfikon; gestorben am 31. Dezember 1993 in Opfikon

Marie Hermine Brunner-Weber, 1898, verwitwet, von Opfikon und Bassersdorf ZH, in Opfikon; gestorben am 2. Januar 1994 in Opfikon

Albert Knöpfli-Bartalini, 1927, verheiratet, von Opfikon und Humlikon ZH; in Opfikon; gestorben am 4. Januar 1994 in Opfikon

Donnerstag, 20. Januar, 14.15 Uhr
im reformierten Kirchgemeindehaus

«Das Heilen von Krankheiten durch Musik und Tanz»

Sie erinnern sich: J. R. Bolivianer musste letzten Sommer kurzfristig absagen – wir konnten ihn gewinnen, dafür jetzt zu uns zu kommen.

Beitrag ins Zvierikässeli: Fr. 3.–
Leitung: Jorgo Rico Bolivianer

Eine Veranstaltung der Altersberatung und der Pro Senectute, Ortsvertretung Opfikon-Glattbrugg (Telefon 810 20 38).

9. Alterskonferenz

Mittwoch, 19. Januar 1994, 14.30 Uhr,
im reformierten Kirchgemeindehaus, Oberhauserstr. 70

Die gute Nachricht im neuen Jahr: Die Vorarbeiten für die Erweiterung des Alterszentrums Gibeleich sind abgeschlossen:

Alterszentrum Gibeleich

Im Mai 1992 wurden Sie über die Resultate des Projektwettbewerb informiert. In der kommenden Gemeinderatssitzung vom 31. Januar wird das überarbeitete Detailprojekt beraten und genehmigt. Die Volksabstimmung soll wenn möglich im April erfolgen.

Die Herren Stadträte Erich Klaus, Fürsorgevorstand, und Jacques Mettler, Liegenschaftsvorstand, informieren Sie über das überarbeitete Projekt und stehen für Fragen zur Verfügung.

Als über 60jährige Einwohner/in oder als Interessierte an der Alterspolitik unserer Stadt sind Sie herzlich zur 9. Alterskonferenz eingeladen.

Hedi Schlatter-Zobrist
Präsidentin Alterskonferenz

P.S.: Traktanden oder Themen können Sie bis am Freitag, 14. Januar 1994, bei der Altersberatung Opfikon, Gibeleichstr. 47, 8152 Opfikon, Tel. 810 20 38, einreichen.

**Matinée
in der Stadtbibliothek**



Mittwoch, 19. Januar, 9 Uhr, stellt Irene Hofstetter, Buchrezensentin und gelegentliche Mitarbeiterin des Stadt-Anzeigers, in der Bibliothek Opfikon wieder zwei Bücher vor.

Während bei früheren Anlässen Schriftsteller ferner Kontinente im Blickfeld standen, wird uns die Referentin diesmal Neuerscheinungen einer Autorin und eines Autors aus der näheren Umgebung vorstellen.

Auf einfühlsame und sympathische Art wird sie über die Schriftsteller spre-



chen, die Thematik der Bücher beleuchten, einige Textabschnitte vorlesen und ihre Gedanken dazu äussern.

Noch bleibt die Wahl der Titel ein Geheimnis. Bestimmt aber werden die Bücher auch diesmal wieder viel Gesprächsstoff für die anschliessende Kaffee-Runde bieten.

Die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek freuen sich, recht viele Gäste begrüßen zu dürfen./LT

Kantonale Richtplanung

Auflage des Antrages der Raumplanungskommission über die Neufestsetzung des kantonalen Richtplans

I. Gemäss Beschluss des Büros des Kantonsrates vom 16. Dezember 1993 wird die Vorlage 3339 a «Beschluss des Kantonsrates über die Neufestsetzung des kantonalen Richtplans» vom 18. Januar 1994 bis zum 18. März 1994 öffentlich aufgelegt.

II. Die Auflage findet über die ganze Frist jeweils am Montag, 08.00-12.00/14.00-18.30 Uhr, und von Dienstag bis Freitag, 08.00-12.00/14.00-16.30 Uhr, im Bauamt (Büro 1) statt.

III. Während der Auflagefrist kann jedermann zur Vorlage 3339 a Einwendungen erheben. Die Einwendungen haben einen Antrag und dessen Begründung zu enthalten, wobei im Antrag die gewünschte Änderung örtlich genau zu bezeichnen ist. Sie sind zur Vereinfachung der Auswertung nach Möglichkeit wie folgt zu gliedern:

- a) Die Anträge nach den Revisionspunkten bzw. den Sachgebieten der Vorlage geordnet;
- b) Die Begründung in derselben Gliederung und Reihenfolge wie die Anträge. Grundsätzliche Ausführungen sind an den Anfang zu stellen.

IV. Die Einwendungen sind schriftlich und im Doppel bis spätestens 18. März 1994 (Datum des Poststempels) der Staatskanzlei des Kantons Zürich, Büro 255, 8090 Zürich, einzureichen.

Opfikon, 13. Januar 1994

Der Stadtrat



Veranstaltungskalender

Fairmondo, Dritt-Welt-Laden, Wallisellerstrasse 22, Dienstag-Samstag, 9-12 Uhr und Dienstag-Freitag, 14.30-18 Uhr

Jeden Montag, von 13-17 Uhr, Schachnachmittag in der Cafeteria Gibeleich

Jeden Montag, von 14-17 Uhr, Senioren für Senioren, Telefon 810 93 05

Jeden Montag, von 14.30-17 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Chrabbelstube, Familienclub

Jeden Dienstag, ab 14 Uhr, Cafeteria Gibeleich, Treffpunkt, Gemeinnütziger Frauenverein

Jeden Dienstag, von 14-16 Uhr, Aufenthaltsraum im Hochhaus Gibeleich, Beschäftigungsgruppe des Roten Kreuzes

Väter-, Mütterberatung im Saal, alter Trakt der ref. Kirche Halden, Donnerstagmorgen, 9.30-11.30 Uhr, Beratung mit Voranmeldung, Donnerstagnachmittag, 13.30-16 Uhr, Beratung ohne Voranmeldung, Tel. Beratung: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 7.30-8.30 Uhr, Tel. 302 86 85

Jeden Donnerstag, 9-11 Uhr, Laufräff, Informationen Tel. 810 05 16 (vormittags)

Jeden Donnerstag, 12 Uhr, Mittagstisch für über 60jährige, Cafeteria Gibeleich

Jeden Donnerstag, ab 15 Uhr, Pfadiheim Mühlegasse, «Mu-Ki-Treff», Familienclub

Jeden Donnerstag, ab 20 Uhr, Klublokal, Cafeteria Gibeleich, (Untergeschoss) Schachklub

Bis anfangs April, Hilton Kunstgang, neo-impressionistische Malerei von Jürg Treichler

Donnerstag, 13. Januar
14 Uhr, «forum», Kegeln und Jassen, Veranstaltung der Altersberatung und Pro Senectute

Freitag, 14. Januar
19.30 Uhr, «forum», Vernissage der 5. Hobbykünstler-Ausstellung. Öffnungszeiten bis 29. Januar: Mo.-Sa., 9-11.30 und 14-21 Uhr

20 Uhr, Rest, Bahnhof, Künstler-Klause, Stammtisch

Samstag, 15. Januar
12 Uhr, Turnhalle Lättenwiesen, FCG-Hallenturnier (Festwirtschaft)

Sonntag, 16. Januar
8 Uhr, Turnhalle Lättenwiesen, FCG-Hallenturnier (Festwirtschaft)

Montag, 17. Januar
20 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Cheminéeraum, Parteiversammlung der FDP

Mittwoch, 19. Januar
9-11 Uhr, Stadtbibliothek, Dorfstrasse 4, Matinée mit Irene Hofstetter

14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, 9. Alterskonferenz

17 Uhr, Hotel Mövenpick, Wahlveranstaltung – Apéro der CVP, FDP und SVP, Vorstellung der bürgerlichen Kandidaten für Stadt- und Gemeinderat

20.15 Uhr, «forum», Mitgliederversammlung, Tagesmütterverein

Donnerstag, 20. Januar
13.30 Uhr, «forum», Schlüßlistricken, kath. Frauenverein

14.15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, «Das Heilen von Krankheiten durch Musik und Tanz», mit J. R. Bolivianer; Veranstaltung der Altersberatung und Pro Senectute

20 Uhr, «forum», 9. Mitgliederversammlung des Familienclubs

Notfalladressen



Ärztlicher
Notfalldienst

Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag, steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Samstag, 15. 1., 8.00 Uhr bis
Sonntag, 16. 1., 8.00 Uhr:

Dr. med. R. Wiederkehr
Sch'hauserstr. 83, 8152 Glattbrugg
Telefon 811 27 27

Sonntag, 16. 1., 8.00 Uhr bis
24.00 Uhr:

Dr. med. R. Guggenheim
Sch'hauserstr. 83, 8152 Glattbrugg
Telefon 811 27 27

Bei Nichterreichen des Hausarztes während der Woche, Montag-Freitag gibt die Ärztezentrale Auskunft.
Telefon 261 61 00

Sanitäts-Notruf

Telefon 144

Zahnärztlicher
Notfalldienst

Telefon 111

Zahnärztlicher Notfalldienst für das Zürcher Unterland an Wochenenden und Feiertagen

Apotheker-Notfalldienst

Telefon 813 30 31



Städtische
Werke
Elektrizitäts- und
Wasserversorgung
Gasversorgung

Während der Bürozeit:
Stadthaus Telefon 829 81 11

Ausserhalb der Bürozeit:
Pikett-Nummer Tel. 810 77 81

Während der Bürozeit:
Gasversorgung Zürich, Tel. 211 16 72
Ausserhalb der Bürozeit:
Pikett-Nummer Tel. 271 23 23

SPITEX-DIENSTE



Ambulante
Pflegedienste:

Telefon 811 07 77
Koordination und
Vermittlungsstelle für:

- Gemeindefürsorge
- Hauspflege
- Haushilfedienst
- Autodienst

Gibeleichstrasse 47
Heidi Müller, Kathrin Ziegler
erreichbar von

Montag bis Freitag,
8-11 Uhr

(übrige Zeit Telefonbeantworter für die Gemeindefürsorge)

Krankensmobilen-Magazin
Lindenstrasse 15, geöffnet:
jeden Mo. + Do. 18.30-19.30 Uhr,
in dringenden Fällen:
H. Müller, Tel. 810 45 40
G. Wildschütte, Tel. 810 42 92

Gemeindefürsorge/
Krankensmobilenverein KOG

Telefon 810 42 74:
Margrit Hirt
(betreut links der Glatt)
Lisbeth Meierhans
(betreut rechts der Glatt)

Gesundheitsberatung:
jeden Dienstag, 17-18 Uhr

Präsident KOG:
Eugen Sauter, Tel. 810 14 49

STADT OPFIKON



Erneuerungswahl des Gemeinderates vom 6. Februar 1994

Dem Stadtrat sind innert Frist folgende Wahlvorschläge eingereicht worden:

Liste 01 Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)

- 0101 Epli Walter, Dipl. Ingenieur ETH, Grätzlistrasse 29 (bisher)
- 0101 Epli Walter, Dipl. Ingenieur ETH, Grätzlistrasse 29 (bisher)
- 0102 Schmid Ernst, Betriebsleiter, Giebelichstrasse 50 (bisher)
- 0102 Schmid Ernst, Betriebsleiter, Giebelichstrasse 50 (bisher)
- 0103 Schwaighofer Kurt, Architekt HTL, Ob. Bubenholzstr. 23 (bisher)
- 0103 Schwaighofer Kurt, Architekt HTL, Ob. Bubenholzstr. 23 (bisher)
- 0104 Steiner Anton, Schreinermeister, Glämischstrasse 8 (bisher)
- 0104 Steiner Anton, Schreinermeister, Glämischstrasse 8 (bisher)
- 0105 Condoleo Patrizia, Hausfrau, Hohenbühlstrasse 11
- 0105 Condoleo Patrizia, Hausfrau, Hohenbühlstrasse 11
- 0106 Weikart Adalbert, Eidg. dipl. Bankfachmann, Plattenstrasse 46
- 0106 Weikart Adalbert, Eidg. dipl. Bankfachmann, Plattenstrasse 46
- 0107 Kneubühler Edgar, Techn. Kaufmann, Im Hürdi 4
- 0107 Kneubühler Edgar, Techn. Kaufmann, Im Hürdi 4
- 0108 Stamm Raphaela, Eidg. dipl. Apothekerin, Plattenstrasse 44
- 0108 Stamm Raphaela, Eidg. dipl. Apothekerin, Plattenstrasse 44
- 0109 Gander Josef, Treuhänder, Riethofstrasse 8
- 0109 Gander Josef, Treuhänder, Riethofstrasse 8
- 0110 Jung Brigitte, Kindergärtnerin, Margarethenstrasse 1
- 0110 Jung Brigitte, Kindergärtnerin, Margarethenstrasse 1
- 0111 Hüsler Anne-Marie, Hausfrau, Lättenwiesenstrasse 25
- 0112 Auderset Robert, Kaufm. techn. Angestellter, Püntenstrasse 8a
- 0113 Mäder Regula, Hausfrau, Glämischstrasse 20
- 0114 Eberle Hans, Architekt HTL SIA, Margarethenstrasse 13
- 0115 Wettstein Josef, Rentner, Bruggwiesenstrasse 1
- 0116 Martínez Restituto, Femmeldeingenieur HTL, Talackerstrasse 56

Liste 04 Autopartei, Die Freiheitlichen (AP)

- 0401 Uboldi Guido, Konstrukteur, Im Brünlli 2
- 0401 Uboldi Guido, Konstrukteur, Im Brünlli 2
- 0402 Meier Rudolf, Kaufmann, Plattenstrasse 3
- 0402 Meier Rudolf, Kaufmann, Plattenstrasse 3
- 0403 Meyer Elisabeth, Hausfrau, Talackerstrasse 41
- 0403 Meyer Elisabeth, Hausfrau, Talackerstrasse 41

Liste 07 Evangelische Volkspartei (EVP)

- 0701 Schlatter Heinrich, Rentner, Glämischstrasse 29 (bisher)
- 0701 Schlatter Heinrich, Rentner, Glämischstrasse 29 (bisher)
- 0702 Kulli Charles, Dipl. Ingenieur ETH, Oberhauserstr. 113 (bisher)
- 0702 Kulli Charles, Dipl. Ingenieur ETH, Oberhauserstr. 113 (bisher)
- 0703 Hanimägi Désirée, Studentin, Dorfstrasse 55
- 0703 Hanimägi Désirée, Studentin, Dorfstrasse 55
- 0704 Schmid-Altorfer Ursula, Hausfrau u. Kfm. Angest., Ob. Wallisellerstr. 4
- 0704 Schmid-Altorfer Ursula, Hausfrau u. Kfm. Angest., Ob. Wallisellerstr. 4
- 0705 Buchmann-Lutz Margrit, Hausfrau, Dorfstrasse 25a
- 0706 Altorfer Beat, PTT-Angestellter, Ob. Wallisellerstrasse 6
- 0707 Zolliker Hans, Sekundarlehrer, Glattwiesenstrasse 4
- 0708 Fuchs Claudia, Flight-Attendant, Wallisellerstrasse 94
- 0709 Feurer-Vahrst Marion, Hausfrau, Dorfstrasse 19
- 0710 Stalder Werner, technischer Beamter, Rietgrabenstrasse 47
- 0711 Baumgartner Gerhard, Architekt HTL, Im Dreispitz 2
- 0712 Davatz-Spinner Esther, Hausfrau, Grossackerstrasse 29

Liste 02 Neue Idee Opfikon (NIO)

- 0201 Seebacher Carmen, Hausfrau, Bettackerstrasse 15 (bisher)
- 0201 Seebacher Carmen, Hausfrau, Bettackerstrasse 15 (bisher)
- 0202 Grasser Christian, Umweltnat.w'sch. ETH, Oberhauserstr. 70 (bisher)
- 0202 Grasser Christian, Umweltnat.w'sch. ETH, Oberhauserstr. 70 (bisher)
- 0203 Schmid Zwysig Kathrin, EDV-Betriebsorgan., Talackerstr. 47 (bisher)
- 0203 Schmid Zwysig Kathrin, EDV-Betriebsorgan., Talackerstr. 47 (bisher)
- 0204 Banz Antonia, Studentin HfG, Chappellenrain 4 (bisher)
- 0204 Banz Antonia, Studentin HfG, Chappellenrain 4 (bisher)
- 0205 Brühlhart-Kissling Priska, Cand. phil. I, Wallisellerstrasse 92
- 0205 Brühlhart-Kissling Priska, Cand. phil. I, Wallisellerstrasse 92
- 0206 Trachsler Daniel, Student phil. I, Grätzlistrasse 49
- 0206 Trachsler Daniel, Student phil. I, Grätzlistrasse 49
- 0207 Zekar Janez, Betriebsökonom HWW, Wallisellerstrasse 30a
- 0207 Zekar Janez, Betriebsökonom HWW, Wallisellerstrasse 30a
- 0208 Ammann Ursula, Kaufm. Angestellte, Pfändwiesenstrasse 15
- 0208 Ammann Ursula, Kaufm. Angestellte, Pfändwiesenstrasse 15

Liste 05 die Unabhängigen (LdU)

- 0501 Moor Marlies, Familienfrau, Zibertstrasse 8
- 0501 Moor Marlies, Familienfrau, Zibertstrasse 8
- 0502 Berner Walter, Instruktor, Pfändwiesenstrasse 15 (bisher)
- 0502 Berner Walter, Instruktor, Pfändwiesenstrasse 15 (bisher)
- 0503 Spazzapan Mara, Familienfrau, Püntenstrasse 8a
- 0503 Spazzapan Mara, Familienfrau, Püntenstrasse 8a
- 0504 Schlatter Dieter, Architekt, Klotenerstrasse 4 (bisher)
- 0504 Schlatter Dieter, Architekt, Klotenerstrasse 4 (bisher)
- 0505 Fahrer Marianne, Kaufm. Angestellte, Frohdörflistrasse 14
- 0505 Fahrer Marianne, Kaufm. Angestellte, Frohdörflistrasse 14
- 0506 Grüter Daniel, Dipl. Kaufmann, Frohdörflistrasse 4
- 0506 Grüter Daniel, Dipl. Kaufmann, Frohdörflistrasse 4
- 0507 Georgoulas Annula, Familienfrau, Talackerstrasse 71
- 0507 Georgoulas Annula, Familienfrau, Talackerstrasse 71
- 0508 Riedle Bernhard, Architekt, Klotenerstrasse 4
- 0509 Zimmermann Werner, Prokurist, Rietgrabenstrasse 50

Liste 08 Sozialdemokratische Partei (SP)

- 0801 Rüegg Baumgartner Maya, Mittelschul., Wallisellerstr. 174 (bisher)
- 0801 Rüegg Baumgartner Maya, Mittelschul., Wallisellerstr. 174 (bisher)
- 0802 Güntensperger-Castelberg Irène, Sozialarb., Talackerstr. 64
- 0802 Güntensperger-Castelberg Irène, Sozialarb., Talackerstr. 64
- 0803 Zwysig Martin, Schaltanlagenmonteur, Talackerstr. 47 (bisher)
- 0803 Zwysig Martin, Schaltanlagenmonteur, Talackerstr. 47 (bisher)
- 0804 Fässler Frei Elisabeth, Bankangestellte, Hohenstieglén 21
- 0804 Fässler Frei Elisabeth, Bankangestellte, Hohenstieglén 21
- 0805 Bolliger Rosmarie, Hausfrau, Im Brünlli 15
- 0805 Bolliger Rosmarie, Hausfrau, Im Brünlli 15
- 0806 Baumgartner Werner, Techn. Beamter, Wallisellerstrasse 174
- 0806 Baumgartner Werner, Techn. Beamter, Wallisellerstrasse 174
- 0807 Zimmermann Beat, Planer, Bettackerstrasse 16
- 0807 Zimmermann Beat, Planer, Bettackerstrasse 16

Liste 03 Gemeindeverein (GV)

- 0301 Steinemann Brigitta, Hausfrau, Dorfstrasse 25b (bisher)
- 0301 Steinemann Brigitta, Hausfrau, Dorfstrasse 25b (bisher)
- 0302 Schuchter Rolf, Ingenieur HTL, Oberhauserstrasse 72
- 0302 Schuchter Rolf, Ingenieur HTL, Oberhauserstrasse 72
- 0303 Bättig Pia, Handarbeitslehrerin, Bruggackerstrasse 26
- 0303 Bättig Pia, Handarbeitslehrerin, Bruggackerstrasse 26
- 0304 Hainfeld Urs, Geschäftsführer, Zibertstrasse 28
- 0304 Hainfeld Urs, Geschäftsführer, Zibertstrasse 28
- 0305 Tischhauser Christian, Aussendienstmitarbeiter, Grätzlistr. 3
- 0305 Tischhauser Christian, Aussendienstmitarbeiter, Grätzlistr. 3

Liste 06 Schweizerische Volkspartei (SVP)

- 0601 Steffen Albert, Schlosser, Grätzlistrasse 55 (bisher)
- 0601 Steffen Albert, Schlosser, Grätzlistrasse 55 (bisher)
- 0602 Caprez Florian, Kaufmann, Wydackerstrasse 10 (bisher)
- 0602 Caprez Florian, Kaufmann, Wydackerstrasse 10 (bisher)
- 0603 Goetschi Markus, Notar-Stellvertr., Oberhauserstr. 105 (bisher)
- 0603 Goetschi Markus, Notar-Stellvertr., Oberhauserstr. 105 (bisher)
- 0604 Bühler Regina, Hausfrau, Grossackerstrasse 12
- 0604 Bühler Regina, Hausfrau, Grossackerstrasse 12
- 0605 Lévy Patricia, Hausfrau, Reservoirstrasse 1
- 0605 Lévy Patricia, Hausfrau, Reservoirstrasse 1
- 0606 Eberhard Heinrich, Bauunternehmer, Zibertstrasse 34
- 0606 Eberhard Heinrich, Bauunternehmer, Zibertstrasse 34
- 0607 Maurer Bruno, Landwirt, Oberdorfstrasse 10
- 0607 Maurer Bruno, Landwirt, Oberdorfstrasse 10
- 0608 Lehmann Andreas, Elektromonteur, Bassersdorferstrasse 17
- 0608 Lehmann Andreas, Elektromonteur, Bassersdorferstrasse 17
- 0609 Melliger Alain, Automechaniker, Pfändwiesenstrasse 1
- 0609 Melliger Alain, Automechaniker, Pfändwiesenstrasse 1
- 0610 Peter Roger, Elektromonteur, Bettackerstrasse 12
- 0610 Peter Roger, Elektromonteur, Bettackerstrasse 12
- 0611 Steiner Alois, Schreiner, Grätzlistrasse 50
- 0611 Steiner Alois, Schreiner, Grätzlistrasse 50
- 0612 Ariger Alfred, Dipl. Ingenieur ETH, Kirchensteig 6
- 0612 Ariger Alfred, Dipl. Ingenieur ETH, Kirchensteig 6
- 0613 Wehrli Leo, Elektromonteur, Zibertstrasse 61
- 0613 Wehrli Leo, Elektromonteur, Zibertstrasse 61

Liste 09 Freisinnig Demokratische Partei (FDP)

- 0901 Kohler Hans A., Kaufmann, Pfändwiesenstrasse 4 (bisher)
- 0901 Kohler Hans A., Kaufmann, Pfändwiesenstrasse 4 (bisher)
- 0902 Brühlmann Werner, El.-Ing. HTL, Lättenwiesenstr. 4 (bisher)
- 0902 Brühlmann Werner, El.-Ing. HTL, Lättenwiesenstr. 4 (bisher)
- 0903 Perego Valentin, EDV-Berater, Schaffhauserstrasse 7 (bisher)
- 0903 Perego Valentin, EDV-Berater, Schaffhauserstrasse 7 (bisher)
- 0904 Erni Werner, Ingenieur HTL/STV, Neugutstrasse 4 (bisher)
- 0904 Erni Werner, Ingenieur HTL/STV, Neugutstrasse 4 (bisher)
- 0905 Schär Fritz, Kaufmann, Grätzlistrasse 51 (bisher)
- 0905 Schär Fritz, Kaufmann, Grätzlistrasse 51 (bisher)
- 0906 Bühler Peter, Dipl. El.-Installateur, Rietgrabenstr. 75 (bisher)
- 0906 Bühler Peter, Dipl. El.-Installateur, Rietgrabenstr. 75 (bisher)
- 0907 Stoll Fritz, Vizedirektor, Grätzlistrasse 10 (bisher)
- 0907 Stoll Fritz, Vizedirektor, Grätzlistrasse 10 (bisher)
- 0908 Timm Maja, Kauffrau, Bettackerstrasse 6
- 0908 Timm Maja, Kauffrau, Bettackerstrasse 6
- 0909 Stoll Schröder Liselott, Direktions-Assist., Wydackerstr.7
- 0909 Stoll Schröder Liselott, Direktions-Assist., Wydackerstr.7
- 0910 Baier Rolf, Verkehrsexperte, Rietgrabenstrasse 50
- 0910 Baier Rolf, Verkehrsexperte, Rietgrabenstrasse 50
- 0911 Künzli Beat, Konditor-Confiseur, Schaffhauserstrasse 46
- 0911 Künzli Beat, Konditor-Confiseur, Schaffhauserstrasse 46
- 0912 Gadmer Andreas, Mathematiker ETH, Wydackerstrasse 5
- 0912 Gadmer Andreas, Mathematiker ETH, Wydackerstrasse 5
- 0913 Cadonau Arnold, Maler, Wallisellerstrasse 92
- 0913 Cadonau Arnold, Maler, Wallisellerstrasse 92
- 0914 Baltensperger Rolf, Kaufmann, Im Brünlli 12
- 0914 Baltensperger Rolf, Kaufmann, Im Brünlli 12
- 0915 Frei Eduard, Kaufmann, Pfändwiesenstrasse 11
- 0915 Frei Eduard, Kaufmann, Pfändwiesenstrasse 11
- 0916 Rüger Rolf, Eidg. dipl. Handelsreisender, Pfändwiesenstr. 2b
- 0916 Rüger Rolf, Eidg. dipl. Handelsreisender, Pfändwiesenstr. 2b
- 0917 Zehnder Hans, Dipl. Architekt ETH/SIA, Oberhauserstr. 113
- 0917 Zehnder Hans, Dipl. Architekt ETH/SIA, Oberhauserstr. 113
- 0918 Bürgi Peter, Fotograf, Steinackerstrasse 4
- 0918 Bürgi Peter, Fotograf, Steinackerstrasse 4

Listenverbindung

Die LdU (die Unabhängigen) und die EVP (Evangelische Volkspartei) haben erklärt, dass ihre Listen (05 und 07) miteinander verbunden sind.

Die CVP (Christlichdemokratische Volkspartei), die SVP (Schweizerische Volkspartei) und die FDP (Freisinnig Demokratische Partei) haben ebenfalls erklärt, dass ihre Listen (01, 06 und 09) miteinander verbunden sind.

Die vorstehenden Listen dürfen nicht als Wahlzettel verwendet werden.



«Gesundheit – wir sind dafür»

Die 35jährige Mara Spazzapan hat eine Tochter und wohnt bereits über 10 Jahre in Opfikon-Glattbrugg. Im Vorstand des Familienclubs engagiert sie sich für Familien. Durch ihre Berufstätigkeit im Spital erwarb sie sich Kenntnisse über Probleme im Pflegebereich. Das private Engagement im Sozial- und Gesundheitsbereich sowie Eigeninitiative will sie fördern.



Frau Spazzapan, welche Gesundheitspolitik ist Ihnen wichtig?

Durch meine Tätigkeit im Pflegebereich sah ich, dass für Patienten, Ärzte und Krankenkassen kein Anreiz zur Kostendämpfung besteht. Ich werde mich dafür engagieren, dass Spitexdienste ausgebaut werden und in die Grundversicherung integriert werden. Pflege in der gewohnten Umgebung ist für die Betroffenen in den meisten Fällen das Beste. Versicherungsmodelle sollen eine ganzheitliche Gesundheitsbetreuung in den Mittelpunkt stellen. Ich bin mir bewusst, dass heute durch unterschiedliche Kostenträger Probleme entstehen.

Sie haben politische Erfahrungen gesammelt im Vorstand des Familienclubs?

Ich kann Ihnen ein Beispiel nennen: Als Eltern haben wir uns über den Zu-

stand der Spielplätze in unserer Stadt geärgert. Defekte Geräte, gefährliche Situationen etc. Als Direktbetroffene haben wir eine Bestandaufnahme bei allen Spielplätzen gemacht. Mit unserem dicken Ringbuch sind wir beim Stadtpräsidenten vorstellig geworden. So haben wir erreicht, dass auf Grund unserer Initiative einiges verbessert wurde. Aber auch als Eltern haben wir die Probleme der Verwaltung kennengelernt und die politischen Entscheidungswege. Im übrigen bin ich hier in Opfikon eingebürgert worden, nachdem ich in der Schweiz aufgewachsen bin und Italien, mein ehemaliges Heimatland, nur von den Ferien kenne.

Wie wollen Sie Eigenverantwortung und Initiative fördern?

Es kann nicht alles der Verwaltung delegiert werden. Quartier- oder Sachbezogen müssen Aufgaben in überblickbaren Grössen von der Bevölkerung übernommen werden. Es gibt gute Beispiele in unserer Stadt, den Dorf-Träff, Vereinshäuser und der Familienclub. Die Stadt kann Infrastruktur, bauliche Hilfe zur Verfügung stellen. Der Betrieb, die Verwaltung soll von den Interessierten selbst sichergestellt werden. Mit Zielen vor Augen bin ich bereit, mit Überzeugungsarbeit und Zeitaufwand Verbesserungen herbeizuführen. Allen Unzufriedenen möchte ich Mut machen, sich selbst zu engagieren.

Die Unabhängigen unterstützen die bisherigen Stadträte, Erich Klaus und David Häne, sowie als Stadtpräsidenten, Jürg Leuenberger. In der Mitgliederversammlung vom 10. Januar wurde auch definitiv auf eine eigene Kandidatur verzichtet.

Wie auf der Gemeinderatsliste Nr. 5 wollten die Unabhängigen auch eine junge Frau als Stadtratskandidatin portieren. Vor allem junge Eltern, die auch für Alleinerziehende einstehen, sich für Familienaufgaben interessieren, könnten im Stadtrat wichtige Impulse für eine wohlhabende Stadt ermöglichen.

Obwohl vom Engagement und von den Qualitäten eine gute Kandidatin zur Verfügung stand, scheiterte die Kandidatur schlussendlich an den vielfältigen Aufgaben, die eine junge Mutter sieben Tage in der Woche zu leisten hat. Fehlende Möglichkeiten, sich am Arbeitsort zu entlasten, und fehlende Tagesstrukturen in der Schule verunmöglichen eine Stadtratskandidatur.

Wir Unabhängigen stehen ein für Lösungen, die überzeugen. Darum freuen wir uns, dass eine Kandidatur zu einem späteren Zeitpunkt wieder in Erwägung gezogen wird. Bei diesen Stadtratswahlen unterstützen wir Erich Klaus, David Häne und als Stadtpräsidenten, Jürg Leuenberger.

«Ökobonus – wir sind dafür»

Der 38jährige Architekt Dieter Schlatter ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt seit seiner Kindheit in Opfikon. Er führt ein eigenes Architekturbüro mit sechs Angestellten. Seit 12 Jahren ist er in der Baukommission und seit zwei Jahren im Gemeinderat.



Herr Schlatter, wo wollen Sie den Ökobonus in der Gemeinde?

Unter dem Ökobonus versteht man die Lenkungsabgabe beim Verkehrsmittel, indem nach dem Verursacherprinzip alle Kosten erfasst werden und ökologisches Verhalten belohnt wird. Alternativen und Sparmassnahmen zahlen sich somit aus. In unserer Stadt müsste dies noch vermehrt bei der Energie, Wasser und Abwasser geschehen. Heute werden die Aufwendungen zum Teil aus allgemeinen Steuermitteln bezahlt. Ich setze mich für ein konsequentes Verursacherprinzip ein. Entsprechende Kosten-

rechnung und eine Verselbständigung der Werke wäre wünschenswert.

Warum haben Sie die Motion für das Feuerwehr- und Werkgebäude lanciert?

Das Projekt ist gut. Alle sind überzeugt, dass Werke und Bauamt zusätzlichen Raum brauchen und Handlungsbedarf zwingend besteht. Durch meine Tätigkeit in der Feuerwehr kenne ich auch diese Platzsorgen. Eine sehr grosse Anzahl der Nein-Stimmenden wollte kein Stadthaus. Es scheint mir nun wenig sinnvoll, nun wieder einige 100 000 Franken in Planungen, Provisorien und Arbeitsleerläufe zu investieren, bis der Gemeinderat und die Stimmenden erneut entscheiden. Durch die Motion hat der Gemeinderat die Gelegenheit, sich nochmals über das Werkgebäude und die zwingenden Aufgaben zu äussern und dem Stadtrat seine Meinung kundzutun.

Ermöglicht die neue Bauordnung verdichtetes Bauen und vereinfachte Gestaltungspläne?

Ich habe in meiner 12jährigen Baukommissionstätigkeit zwei Ortsplanrevisionen erlebt. Diesmal ist sie durch die

kantonalen Vorgaben leider sehr komplex. Verdichtungen werden durch den Entwurf der neuen Bauordnung von ca. 10-15% ermöglicht. Dies scheint mir sinnvoll, damit Wohnungen und Quartiere in ihrer Qualität erhalten und verbessert werden können. Weitergehende Verdichtungen von 30-50% führen zu vermehrten Abbrüchen von günstiger Bausubstanz und krassen Unproportionalitäten. Es gilt auch Rücksicht auf die heute Wohnenden zu nehmen. Der vereinfachte Gestaltungsplan muss nicht mehr vom Gemeinderat mit öffentlicher Auflage genehmigt werden, sondern kann, sofern er keine Bauordnungsbestimmungen verletzt, von der Exekutive verabschiedet werden. Mit diesen zusätzlichen Verdichtungen werden bei guter Gestaltung wünschbare Zentrumsbildungen mit hoher Qualität erreicht. Im übrigen wird die neugewählte Baukommission, der ich nicht mehr angehören werde, viele neue Präjudizentscheide zu fällen haben und damit die Auslegung der neuen Bauordnungsbestimmungen massgeblich mitbestimmen.



Hobbykünstler zeigen im «forum» ihr vielfältiges Schaffen



40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen während der nächsten Wochen im Rahmen der Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung ihr vielfältiges Schaffen. Die Ausstellung, die nur alle vier Jahre im «forum» des katholischen Kirchgemeindezentrums über die Bühne geht, findet in diesem Jahr zum 5. Mal statt.

Fast so vielfältig wie die Teilnehmerliste – von A bis Abegg bis Z wie Zangger – sind auch die Techniken, die bei der Herstellung der Kunstwerke zur Anwendung gelangten. Sie reichen von A wie Abfallbilder bis T wie Tusche-Zeichnungen, und dazwischen finden sich alle gängigen Kunstformen: Töpfereien, Seiden-, Aquarell-, Porzellan- und naive Malereien, Puppen, Häkelarbeiten, Krippenfiguren, Fotografien, Tiffany-Glasarbeiten und vieles mehr.

Die Vernissage findet am Freitag, 14. Januar, um 19.30 Uhr, statt. Die Ausstellung im «forum» ist vom 15. bis 29. Januar, jeweils Montag bis Samstag, 9 bis 11.30 und 14 bis 21 Uhr, geöffnet./pd.

Jeannette Somavilla



KASPERLITHEATER AM WOCHENENDE

Die Sarganser Puppenspieler Elisabeth Lauener und Martin Frölich spielen ihr Stück «De Waldkönig» am Samstagnachmittag, 22. Januar, 14 Uhr, im Schulhaus Mettlen, Opfikon, und am Sonntagnachmittag, 23. Januar, 15 Uhr, im Schulhaus Bachtel, Oberglatt.



mettlen Opfikon

Freitag, 21. Januar, 20.15, Singsaal Mettlen, Opfikon:

Theater Rosa Lena «Er, oder Warten auf Miloš»

Ein Stück für zwei Clowninnen von und mit Delia Dahinden und Esther Übelhart

Seit Jahren wohnen sie nebeneinander, Rosa und Lena. Sie teilen alles miteinander, ausser petits pains au chocolat, Kaffee und ... Miloš. Dieser lässt auf sich warten. Schliesslich merken die ewig hungrige Rosa und die Tage ordnende Lena, dass sie ein verwandtes Schicksal haben. Das Leben ist zu kurz, um Tag für Tag zu warten! Rosa und Lena beschliessen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen: die Jagd auf den Mann beginnt. Die Möglichkeiten sind grenzenlos: Angeltag, Safari, Fliegen und Landen. Zudem sind sie auch politisch sehr interessiert. Sexappeal! Schwach erinnern sich die beiden, dass damit nicht der neueste Computer gemeint sein kann. Trotz salto mortale und inneren Verenkungen stellt sich der Mann nicht ein. Aber was wäre, wenn ...! – Alles will geprobt sein! Doch warum auch in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Oder doch lieber nach Amerika?

Vorverkauf in der Papeterie Papillon, Telefon 810 63 08.

NI Optimismus

NEUE IDEE OPFIKON Liste Nr. 2

Wählen Sie keine Egoisten! Wählen Sie Mitmenschen!



- Für herzliche Entscheide



Walti's Schuss

Vater ist's wahr, dass der Aufschwung im Kopf beginnt? Mein Sohn, nicht immer, aber immer öfter.

Wahl-Info

SVP – Wofür stehen wir?

SVP

In der Hektik des Alltags ist es manchmal wichtig, über den Tag hinaus zu sehen, Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten wegzulassen und zu sagen, was man eigentlich will und ebenso, was man eigentlich nicht will... Wahlen sind eine gute Gelegenheit dazu.

Der Wähler muss wissen, welche Grundeinstellung die Partei, die er wählen soll, mitbringt. Oberflächlich über diesen oder jenen Kandidaten, der ihn im Inserat anlächelt, von dem er noch lesen darf, dass er sich in der Freizeit an irgendeinem Hobby erfreut, ist kaum sehr lehrreich.

Grundsätze haben allerdings den Nachteil, dass sie zwar auf hoher Ebene schön klingen. In der Praxis der Gemeindepolitik, und damit befassen sich die jetzigen Wahlen, sind sie dann nicht immer einfach umzusetzen. Die SVP darf zwei Dinge in Anspruch nehmen. Erstens hat sie Grundsätze, und zweitens will sie diese in die Praxis umsetzen – auch wenn es manchmal weh tut.

Sicherung der Arbeitsplätze, Förderung des Gewerbes

Arbeit und Wohlergehen kann nur für alle gelten, wenn unsere Volkswirtschaft stark bleibt. Ist sie das nicht mehr, können weder Sozialleistungen noch Umweltschutz noch Ausbildung finanziert werden. Wir wollen deshalb ein möglichst breitgestreutes Privateigentum, mit möglichst wenig staatlicher Lenkung. Die Voraussetzung einer erfolgreichen Wirtschaft. Günstige Rahmenbedingungen für ortsansässiges Gewerbe und Industrie. Tiefe Steuern, tiefe Energiekosten und Gebühren. Angemessene Berücksichtigung ortsansässiger Lieferanten bei vergleichbaren Konditionen.

Gesunde Finanzen vor allem durch Vernunft bei den Ausgaben

Ein- und Ausgaben müssen auch beim Staat im Gleichgewicht sein. Es gibt zwei Möglichkeiten dazu. Mehr einnehmen oder weniger ausgeben. Unsere Politiker haben sich daran gewöhnt, lediglich die erste Variante zu studieren. Wenn das Budget nicht aufgeht, werden die Einnahmen erhöht. Dies ist lange gut gegangen. Es kann aber nicht so weitergehen. Der Anteil derjenigen, die

überhaupt noch Steuern und Gebühren zahlen, nimmt stetig ab. Altersstruktur, Arbeitslosigkeit, verlängerte Schulzeit, enormer Ausbau des Sozialstaates, Arbeitsverweigerung, Steuerflucht und anderes setzen der stetigen Erhöhung der Belastung des einzelnen Grenzen. Wir wollen dort sparen, wo es möglich und sinnvoll ist. Wir wollen dem Bürger auch sagen, dass er nicht immer mehr vom Staat verlangen kann, auch wenn uns das einige Stimmen kostet. Der Staat ist kein Selbstbedienungsladen, nicht für den normalen Bürger und auch nicht für den Staatsbediensteten.

Gegen Zentralismus und Bürokratie, gegen Sozialisierung

Der Staat soll sich dort einmischen, wo seine ureigenen Aufgaben sind. Alles, was darüber geht, ist in Frage zu stellen. Private können viele Staatsaufgaben vielleicht nicht besser, aber kostengünstiger und effizienter lösen. Die Tendenz, immer mehr Vorschriften zu erlassen, muss schon auf Gemeindeebene bekämpft werden. Die Schulordnung der Schule Opfikon ist fast so umfangreich wie die erste Bundesverfassung der Eidgenossenschaft von 1948. Der Bundesbrief von 1291 ist nicht so umfassend wie der Abfallkalender Opfikon von 1994, zudem weniger gut illustriert. Hier stimmt etwas nicht mehr. Nicht nur bei der Verwaltung, vor allem auch bei den Parlamentariern und bei jenen Bürgern, die immer nur verlangen.

Gemeinderäte wählen, die das Volk vertreten

Das Parlament soll einen Querschnitt der Bevölkerung repräsentieren. Aussenseiter sind durchaus notwendig – wir freuen uns darüber – solange sie nicht überhandnehmen. Nur Ideen bringen, wie man noch mehr Geld der anderen ausgeben kann, wie man dem Staat noch etwas mehr anhängen kann, noch mehr Vorschriften erfinden, noch weitere Ideen gebären, das kann nicht Sinn eines Parlaments sein. Jede Leistung des Staates muss zuerst verdient werden. Meistens von einem der wenigen, der noch Steuern bezahlt. Parlamentarier vergessen das gelegentlich (oder haben es noch nie gewusst). Sie überbieten sich gegenseitig im Erfinden von immer neuen Dienstleistungen, die man dem Staat noch anhängen könnte.

Das Parlament von Opfikon-Glattbrugg ist hier ein unrühmliches Beispiel.

Politik ist nicht nur ein Hobby

Mit einiger Besorgnis haben wir festgestellt, dass Parlamentsarbeit gelegentlich als vorübergehende Abwechslung betrachtet wird. Sonst wäre ein Wechsel, wie er bei einigen Fraktionen vorgekommen ist, nicht denkbar. Sonst wäre es auch undenkbar, dass in unserem Parlament mindestens vier Leute sitzen oder sassen, die nie gewählt wurden, die dem Stimmbürger nie vorgestellt wurden. Wir wollen nicht bössartig sein, aber etwas mehr als die Postleitzahl von Opfikon-Glattbrugg sollte man von einer Gemeinde, die man vertritt, schon wissen. Wenn man nachrückt, ohne je auf einer Liste gewesen zu sein, sollte man sich dem Wähler mindestens vorstellen.

Die Vertreter der SVP waren durchgehend im Parlament. Wer auf der Liste war, hat sein Amt angetreten und ist geblieben. Unsere Kandidaten kennen unsere Stadt, und die Stadt kennt sie. Junge Leute und erfahrene Leute, ein echter Querschnitt der Bevölkerung.

Im Sinne des Bürgers entscheiden

Wir werden uns bemühen, auch in der kommenden Amtsperiode die Bevölkerung echt zu vertreten. Wir sind ein wenig stolz darauf, dass wir als einzige Partei den Mut hatten, Vorlagen zu bekämpfen, die scheinbar als der Weisheit letzter Schluss von unseren Stadtoberebenen präsentiert wurden. In der nachfolgenden Volksabstimmung hat uns der Stimmbürger jedesmal bestätigt. Zwei Beispiele: Etwa die geplanten Asylunterkünfte. Was hätten wir ohne die Initiative der SVP? Ein scheussliches Barackendorf mitten in der Stadt. Unnötig und überflüssig. Ebenso unsere Ablehnung des teuren Umbaus des Stadthauses. Unsere Haltung hat uns enorm viel Ärger gebracht. Das Volk hat dann in unserem Sinne entschieden. Eine angemessene Lösung ist jetzt möglich.

In diesem Sinne werden wir weiterfahren, die Interessen der Bürger sachlich und ohne Rücksicht auf momentane Nachteile zu vertreten. Deshalb bitten wir auch Sie um Ihre Unterstützung.

Ihre SVP

A. Ariger, Präsident SVP

Steckbriefe unserer Gemeinderatskandidaten



Alfred Ariger

Geburtsdatum: 14. November 1940

Zivilstand: verheiratet

Kinder: 1 Tochter/1 Sohn

(11 und 10 Jahre alt)

Beruf: dipl. Ingenieur ETH

Adresse: Kirchensteig 6, Glattbrugg

Hobby: Lesen

Bisherige politische Tätigkeiten: 1982–1990 Mitglied der Schulpflege, Präsident der Schweizerischen Volkspartei Opfikon-Glattbrugg.



Alois Steiner

Geburtsdatum: 22. November 1954

Zivilstand: verheiratet

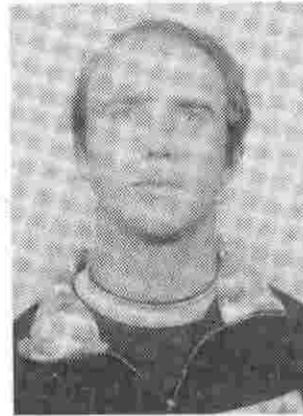
Kinder: 2 Töchter (10 und 8 Jahre alt)

Beruf: Schreiner und Zimmermann/

Geschäftsinhaber

Adresse: Grätzlistrasse 50, Opfikon

Hobbies: Handball, Skifahren



Roger Peter

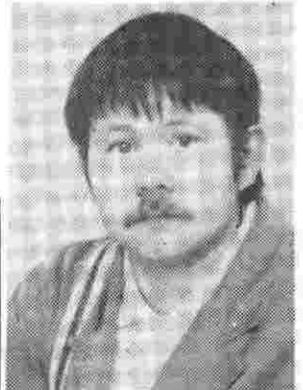
Geburtsdatum: 4. Juli 1967

Zivilstand: ledig

Beruf: Elektromonteur

Adresse: Bettackerstrasse 12, Glattbrugg

Hobbies: Tauchen, Skifahren, Schwimmen, Elektronik



Alain Melliger

Geburtsdatum: 30. Oktober 1969

Zivilstand: ledig

Beruf: Automechaniker

Adresse: Pfändwiesenstrasse 1, Opfikon

Hobbies: Feuerwehr, Samariterverein, eigener Hund, Autos

An der politischen Arbeit würde mich vor allem interessieren: Umweltschutz, Sozialpolitik.

Leserbriefe

Gedanken zum Jahreswechsel

Ein Jahr voller Krisen, Kriege, politischer Wirren und Fehlentscheide ist zu Ende gegangen. Dieses Jahr kann abgehakt werden, nicht aber die politischen und wirtschaftlichen Tendenzen. Die wirtschaftlichen Probleme könnten wahrscheinlich einfach gelöst werden, wenn sich unsere Politiker darauf besinnen könnten, welchen Auftrag sie in erster Linie zu erfüllen haben. Primär ist es doch die Aufgabe, intern, im eigenen Land für Recht, Ordnung und das Wohlergehen des arbeitsamen Schweizervolkes einzustehen. Sicher sind auch Auslandsinteressen wahrzunehmen, aber nicht unbedingt «mit dem Grind durch die Wand». Diese Auslandsinteressen konnten schon früher von Einzelbeauftragten recht souverän gemeistert werden, dazu bräuchte es keine reisefreudigen Bundesräte. Die Schweiz, vor ca. 150 Jahren noch eines der ärmsten Länder, konnte sich dank der Weitsicht und Intelligenz ihrer damaligen Volksvertreter, die sich allesamt als stolze Schweizer fühlten, unser Land zu dem Wohlstand führen, den es heute noch genießt.

Ich glaube, es ist unnötig zu erwähnen, wie sich die Situation seit dem 6. Dezember 1992 entwickelt hat, lediglich an zwei Beispiele möchte ich erinnern: Der Börsenplatz Schweiz liegt auf Rang zwei und die Hypozinsen sind nicht wie vorgegaukelt auf 12–15% gestiegen, sondern auf unter 6% gefallen. Wenn sich, wie erwähnt, unsere Politiker etwas vermehrt mit ihrem direkten Umfeld beschäftigen würden, dafür umso weniger mit der Eingliederung in ein vereintes

Europa, könnten sie vielleicht mit etwas mehr Zivilcourage und fraktionsunabhängiger Eigeninitiative einiges mehr gegen die wachsende Kriminalität und das Drogenunwesen bewirken.

Nachdem die Armee gemäss ihrem neuen Leitbild diverse Militärbauten nicht mehr benötigt, diese aber, unter enormen finanziellen Aufwendungen, nutzlos pflegen will, ist ein Vorstoss unterommen worden, diese Bauten geschlossenen Drogenentzugs- und Rehabilitationszentren zur Verfügung zu stellen. Das EMD distanzierte sich von dieser Möglichkeit, weil das nicht Sache der Armee sei. Ich erinnere an die Kasernen in der Stadt Zürich. Seit geraumer Zeit logieren darin kräftige, junge und gesunde Asylanten. Die Bausubstanz dieser Kasernen, mit einer fixfertigen Umzäunung, mit enorm vielen Schlafplätzen (die übrigens jedem Schweizer Rekruten genügen musste), mit allen genügend vorhandenen sanitären Einrichtungen und eigener Küche, wäre doch sicher das geeignetste Objekt für ein Drogen-Entzugszentrum. Angegliedert an die Kasernen stehen leere Zeughausbauten, die sich, zu Werkstätten umfunktioniert, bestens als Rehabilitationszentrum eignen würden. Zudem würde damit wirklich Platz geschaffen, kranken und hilflosen drogenabhängigen Söhnen und Töchtern ernsthaft praktizierte Hilfe entgegenzubringen, um den Ausstieg aus ihrer Misere zu ermöglichen. Allen Ärzten, die sich für die Humanisierung der Drogenszene einsetzen und sich bereit erklären, kontrolliert Drogen zu verabreichen – gleich welcher Art sie auch sein mögen – möchte ich nahelegen, sich auf den hippokratischen Eid zu besinnen. Es kann doch nicht möglich sein, dass ein

medizinisch geschulter, intelligenter Mensch dem Irrtum verfallen kann, dass Alkoholiker mit kontrollierter Alkoholabgabe und Raucher mit kontrollierter Tabakabgabe von ihrem Übel zu befreien sind. Es ist sicher unnötig zu erwähnen, dass das bei Drogenabhängigen auch nicht funktionieren kann. Dazu kommt noch die Tatsache, dass es noch keinen Drogenersatz gibt, der auch in kontrollierter Abgabe unschädlich ist. Eine kontrollierte Drogenabgabe kann dem betreffenden Süchtigen höchstens momentane Erlösung bringen. Dass die Drogenszene die Hauptschuld an der immer steigenden Kriminalität trägt, ist wohl unbestritten, und dass sich die einmal verhafteten Dealer nach erfolgter Personalkontrolle frisch, fröhlich und frei wieder munter kriminell austoben können, ist gelinde ausgedrückt, im Strafvollzug eine einmalig dastehende Gesetzesmissachtung. Eine geschlossene Drogenentzugspraktik mit entsprechender seriöser Rehabilitation könnte dem heute herrschenden Missstand im grossen Umfang Herr werden.

Nur ein solches und zwar spontanes Vorgehen kann Garantie sein, dass kommende Generationen ihre Kinder ohne Angst grossziehen können, und die heutige Generation könnte, befreit von der Angst der Drogenbeschaffungskriminalität, abends wieder einen Spaziergang wagen. Ich hoffe im Interesse aller Schweizerbürger, dass die zuständigen Politiker und Amtsstellen das Problem endlich zu lösen versuchen und darüber beraten, was zu tun ist und nicht zeitvertrödelnd darüber streiten, was unmöglich ist.

Ruedi Meier,
Gemeinderatskandidat Opfikon
APS – Die Freiheitlichen

Drogenpolitik in der Sackgasse

Die momentane Drogenpolitik ist völlig unrealistisch und falsch. Auf diese Weise werden die Süchtigen ermuntert, weiter Drogen zu konsumieren. Dazu kommt, dass weitere Jugendliche Drogen zu sich nehmen, die noch nicht mit dieser Sucht in Berührung kamen. Das Resultat: Die Szene vergrössert sich dermassen, dass überhaupt nichts mehr gestoppt werden kann.

Wieso werden Jugendliche überhaupt süchtig? Der grösste Teil quält sich mit Problemen ab. Keiner hat ein Ohr, um zuzuhören. Andere wiederum verstehen sie nicht oder wollen sie nicht verstehen. Dazu kommt, dass viele Eltern und Lehrer überfordert sind und überhaupt keine Zeit haben, mit den Jugendlichen zu sprechen. So werden bestehende Probleme grösser und neue kommen dazu. Bald einmal sieht der Jugendliche keinen Ausweg mehr. Nein, er sieht nur noch eine Wand.

Gerade deshalb fordere ich die Behörden und die humanitären Organisationen auf: Hört mit der Drogenliberalisierung auf. Statt dessen fordere ich Euch auf, ein Programm auf die Beine zu stellen, um den Jugendlichen zu helfen, von der Sucht loszukommen. Dazu gehören aber auch sehr viel Zeit für Gespräche mit jedem einzelnen. Helft ihnen, die vielen Probleme zu lösen. Wird dies einmal gemacht, sehen viele Jugendliche wieder einen guten Grund, ohne Suchtmittel zu leben.

Elisabeth Meyer
Gemeinderatskandidatin
AP – Die Freiheitlichen, Glattbrugg

Nicht extrem,
aber unbequem!

NIG

Liste Nr. 2

Wir kaufen Autos:

Ab Platz, ohne MFK, Km + Zustand egal.
Ab Jg. 80 alle Toyota, nur 4törig, und alle japanischen Liefer- und Kastenwagen, Mercedes (Datsun und Mitsubishi, nur Heckantrieb), Peugeot 504, 505 + Kombi + Pick up.
Ab Jg. 83 BMW, Mazda, Honda auch 2törig.
Ab Jg. 84 Nissan, VW, Ford, Audi.
Ab Jg. 85 alle jap. + europ. Marken, Range Rover, -Lieferwagen, Nutzfahrzeuge und Unfallautos.
Werden sofort abgeholt und bar bezahlt.
07.00–21.00 Uhr + Sa.

Tel. 01 / 817 27 26

GESUCHT WIRD!

Schweizer Firma sucht für Projektdauer ab 15. Februar–September 1994 eine möbl. 3 1/2-Zimmer-Whg. in Opfikon-Glattbrugg. Telefon 01/212.40.20, Frau Käppeli

Wir vermieten per sofort oder nach Vereinbarung eine schöne, sonnige

1 1/2-Zimmer-Wohnung

an der Wallisellerstrasse in Opfikon. Mietzins Fr. 1040.– inkl. Nebenkosten. Garagenplatz vorhanden. Interessiert? Telefon 365 42 62.

Hauswart reinigt günstig Umzugswohnungen mit Übergabe, Einfamilienhäuser

2 Zr. ab 295 Fr., 3 Zr. ab 395 Fr., 4 Zr. ab 495 Fr., 5 Zr. ab 595 Fr., gratis Offerte, gratis Weg, gratis Shampooieren, Teppich- u. Fensterreinigungen. **Kunz Reinigungen/ Hauswartungen** Telefon 01/748 15 78 bis 21 Uhr.

Zappa Transporte & Umzüge

schnell und preiswert
Natei 077/65 68 07
Telefon 01/262 64 08

Niederglatt:
Wir erstellen auf 2. Hälfte 1994 **Einfamilienhaus** freistehend, 5 1/2-Zi., Doppelpg., Fr. 895 000.–, Tel. 062/34 21 11.

An der Rohrstrasse, Glattbrugg, vermieten wir per sofort oder nach Vereinbarung modern ausgestattete **3 1/2-Zimmer-Wohnung** mit grossem Dachraum und Balkon. Wohnzimmer ca. 42 m², mit Cheminée, Geschirrspüler etc. Mietzins Fr. 1991.–/mtl. inkl. NK.

Sind Sie interessiert? Vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin: Telefon 01/810 88 80.

Junge Familie mit zwei Kindern sucht

Einfamilienhaus oder Bauparzelle in Opfikon.

Offerten unter Chiffre RO13, Stadt-Anzeiger, 8152 Glattbrugg Schaffhauserstrasse 110.

Oberembrach, an idyllischer, ruhiger Südhänglage, so richtig auf dem Lande, und doch nur 20 Autominuten in die Zürcher City, per sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten.

2- und 3-Zimmerwohnungen

Balkon. 3-ZW mit Cheminée und Gartensitzplatz. Zins ohne NK Fr. 1650.– bzw. Fr. 1950.– (Staffelzins)

3 1/2-Zimmer-Dachwohnung

auf zwei Etagen, Cheminée-Ofen, Elternzimmer mit Einbauschränken und direktem Zugang zu Bad/WC und Balkon. Sep. Dusche/WC. Grosse Terrasse. Zins ohne NK Fr. 2400.– (Staffelzins). Einstellplätze zu Fr. 160.–, Telefon 01/312 23 24.

Rümlang Kuzengasse

Nähe Dorfzentrum

4 1/2-Zimmer Eck-Einfamilienhaus

Mit grossem Keller und Bastelraum, eigene Waschküche, schöne Gartensitzplätze. Grosszügiges Wohnen mit allem Komfort, Warmluftcheminée, Wohnküche, Eiferbad, sep. Du/WC, Gäste-WC und vieles mehr

Mietzins Fr. 3'000.– (späterer Kauf möglich).

Besichtigung auch samstags. **Treuhandbüro Eisenegger AG** Watterstrasse 81, 8105 Regensdorf, Tel. 01 / 840 51 61

Gesucht in Privathaushalt für 4 Std. pro Woche, jeweils freitagnachmittag

Raumpflegerin

Gute Entlohnung. Telefon 810 15 55, ab 18 Uhr.

FUST

ELEKTRO-HAUSHALTAPPARATE KÜCHEN/BÄDER, LAMPEN, TV/HIFI/VIDEO

Fachmarkt Sonderverkauf

amtlich bewilligt vom 10. – 29. Jan. '94

Elektroapparate

Viele 100 Waschautomaten, Kühlschränke, Espressomaschinen, Tumbler, Bügeleisen usw. mit ??? % **Superrabatt.**

Einbauküchen/Bäder

Die schönsten Fust-Massküchen. Jetzt mit ??? % **Rabatt** kaufen. Plan mitbringen; Computer-Offerte. Jetzt günstig bestellen, Lieferung und Montage bis Frühling 1994.

TV / HiFi / Video

Alle Marken, grosse Auswahl. Viele hunderte Geräte. Jetzt im %%% **Sonderverkauf.**

Dübendorf, Wilstrasse 2 (EUE) 01/822 05 04
Spreitenbach, Tivoli-Center (E/K/U/E/L) 056/71 56 68
Dietsikon, Jumbo (E) 01/833 23 03
E=Elektrogeräte, K=Küchen/Bäder, UE=TV/Hifi/Video, L=Lampenstudios 076468

Cerchiamo personale a Kloten per pulizie serali, eventualmente già con esperienza per pulizia di uffici. Solo con permesso B o C. Tutti coloro che sono interessati ed anno un auto sono pregati di telefonare al seguente numero telefonico: 461 33 33 a partire dalle ore 13.00 in poi. Il Signor Genova e la Signora Weiher saranno a vostra disposizione. Cerchiamo inoltre un Capogruppo con esperienza. **Ottima retribuzione.**

Jezler Gebäudereinigung AG
Saumstrasse 27 8003 Zürich

«LOORENPARK» DIETLIKON

An ruhiger, zentraler Wohnlage nahe Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Bank und Post vermieten wir per sofort oder nach Vereinbarung

1-Zimmerwohnung im EG

Fr. 980.– + NK

2-Zimmerwohnungen

ab Fr. 1'555.– + NK

3 1/2-Zimmerwohnungen

ab Fr. 2'111.– + NK

4 1/2-Zimmerwohnungen

ab Fr. 2'426.– + NK

Ganz individuell in Grundriss und Komfort. Riemenparkett, Spannteppiche, Kunststein, 2 Balkone. Attikas mit Täferdecken und Sichtbalken, eig. Waschküche. Kinderfreundliche Grün- und Spielanlage.

Unverbindliche Besichtigung jederzeit möglich. Bitte wenden Sie sich an:

DIE LIEGENSCHAFT
IMMOBILIEN
Loorenstrasse 9
8305 Dietsikon
Tel. 01 805 93 93

Pajero.



Freiheit und Luxus. • Motoren 2.3i, 3.0i V6 oder Turbo Diesel • Super-Select 4WD • Anhangelast 5000 kg • Top Ausstattung • Auch als Cabrio V6 Autom. • 5 Jahre Garantie • Pajero Metal
ab Fr. 34'900.–

LEISE KRAFTVOLL MITSUBISHI

rhomb ag

Garage und Carrosserie
Flughofstrasse 60, 8152 Glattbrugg (Flughafen – Rümlang)
Telefon 01 - 810 48 30 und 01 - 810 48 32

Wir bieten Alternativen:

Service-Abos · Kurz-Leasing
Probe- und Billig mieten

Wir sind ein ziviler, logistischer Dienstleistungsbetrieb für die Armee und suchen für unsere Betriebsabteilung in **Kloten** einen initiativen, fachlich kompetenten

Chef Technischer Dienst

der verantwortlich ist für die Instandhaltung der Gebäudetechnik. Sie sind vertraut mit technischen Anlagen, Maschinen, Hydraulik und Pneumatik und bringen einige Jahre Berufserfahrung mit. Als Vorgesetzter einer Gruppe von 5 Mann sind Ihnen Lüftungs-, Klima- und Alarmanlagen vertraute Begriffe. Sie vertreten den Abteilungsleiter bei dessen Abwesenheit.

Sie bringen mit:

- Berufslehre in der Maschinen- oder metallverarbeitenden Industrie
- Weiterbildung zum Mechanikermeister, Betriebstechniker TS oder gleichwertige Ausbildung
- Führungserfahrung, guter Organisator, belastbar
- Integre Persönlichkeit (Geheimhaltung)

Wir bieten:

- sorgfältige Einführung in eine abwechslungsreiche, selbständige Tätigkeit
- angenehmes Arbeitsklima
- neuzzeitliche Arbeitszeitregelung

Eintritt: nach Vereinbarung

KMV
IMG

Sind Sie interessiert? Wir senden Ihnen (Schweizerbürger) gerne unsere Bewerbungsunterlagen. Für nähere Auskünfte steht Ihnen unser Herr Wolfer gerne zur Verfügung.

EIDG ZEUGHAUS & WAFFENPLATZ
Kloten-Bülach
8302 Kloten
Tel. 01/815 70 13 (Direktwahl)

SIEMENS

Wir sind ein Schweizer Unternehmen mit rund 660 Mitarbeitern und in der zukunftsorientierten Branche der Bahnsicherungstechnik tätig.
In unsere Kopierabteilung suchen wir

Kopist/Kopistin für Grossxerox und Heliographie

Sie verfügen über eine Anlehre als Kopist/Kopistin, arbeiten zuverlässig und sind etwa 40–50jährig. Wenn Sie kontaktfreudig sind, selbständiges Arbeiten schätzen und ein Flair für Maschinen und Geräte haben, können wir Ihnen eine abwechslungsreiche Stelle bieten.

Nebst der vielseitigen Aufgabenstellung erwarten Sie ein Arbeitsort an verkehrsgünstiger Lage, gleitende Arbeitszeit sowie fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Für zusätzliche Angaben kontaktieren Sie bitte unsere Frau Y. Allemann, Leitung Personaldienst, Tel. 01 832 30 46 (Direktwahl). Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Industriestrasse 42, 8304 Wallisellen

Siemens Integra Verkehrstechnik AG

Kombinieren...

Sie nach Lust und Laune. Qualität garantiert!



Das diga-Engros Möbelzentrum in Ihrer Nähe: Dübendorf/Zürich

GRATIS-Einkäuferausweis
für den vorteilhaften Einkauf antordern bei:

P. Pretto-Fuchs
Vorhänge - Polstermöbel - Teppiche
8152 Glattbrugg, Rohrstrasse 2
Telefon 810 41 81

Bei uns ist Teppich-Kauf am billigsten

Zu günstigsten Preisen abzugeben: Aus Überproduktionen, Lagerauflösungen und Konkursen. Grosse Posten von Spann- und Maschinenteppeichen, Vorhangstoffen, Läufer und PVC-Bodenbelägen ...

Hochwertige Teppichresten in Zimmergrösse

... oder moderner Schlingenteppich für nur **Fr. 13.–/m2**, Wollberber-Spannteppich, WS-Wollsigel, nur **Fr. 19.50 pro m2**

im Lila-Lagerhaus, 8423 Embrach beim Eingang zum Embraport
Telefon 01-865 28 71

BBZ-POSTENHALLE
Offen: Mo – Fr, 9 – 18.30h, Sa bis 16h

1994

ORIENTTEPPICHE

Direktimport feinsten handgeknüpfter Woll- und Seidenteppeiche

Werktags ab 11 Uhr geöffnet.

Ausstellung und Verkauf

Sonderverkauf

17. 1. bis 29. 1. 1994

(Amtlich bewilligt)

30% bis 50% Rabatt



GERTRUD KOFF

Lager und Ausstellung
Wydackerstrasse 5 · 8152 Glattbrugg
01 / 810 32 61
052 / 32 66 16
077 / 63 28 61

Suchen Sie als

DAMENCOIFFEUSE

einen Arbeitsplatz in einem exklusiven Salon mit internationaler Stammkundschaft und Top-Entlohnung? Dann rufen Sie uns an und verlangen Sie Frau Werz.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Coiffure Strauss
Terminal A, Zürich-Flughafen
Frau Werz, Tel. 01/816 30 80/81

Glattbrugg, Riethofstrasse, per 1. April
4-Zimmer-Wohnung
1. Stock
Nebstamtliche Hauswartstelle (15 Wohnungen) muss übernommen werden. Zins inkl. NK, nach Abzug der Entscheidung Fr. 1206.–, Telefon 01/312 23 52

Fotostudio sucht Putzfrau

(mit guten Deutschkenntnissen) ab 1. März, für ca. 4–6 Std./Woche.
☎ **Telefon 810 81 47**



Stadt-Anzeiger
Ihr
Lokalanzeiger

Ab 1. Februar zu vermieten in Glattbrugg
1 1/2-Z.-Wohnung

Fr. 755.– inkl.
Tel. 810 25 94 ab 18 Uhr

Polstermöbel Matratzen

aufarbeiten, neu überziehen

Umarbeiten alter Haarmatratzen in Gesundheits-Matratzen.
Neue Matratzen jeder Art.
Lattoflex, Bicoflex, Happy, Roviva usw.
Polstergruppen, Vorhänge und Möbel.
Das Fachgeschäft seit 30 Jahren.

Bettwarenfabrik, Bettfedernreinigung

Rafzerfeld
Zollinger + Co., Hüslhof, 8197 Rafz
Tel. 01/869 10 75
(Wir bitten um Voranmeldung)



Wer sind wir?

Die EVP-Politiker der zu Ende gehenden Legislaturperiode: Erich Klaus, seit fünf Jahren Stadtrat und Fürsorgevorstand. In diesem Amt vertritt er als Arbeitnehmer die Interessen der Mehrheit unserer Bevölkerung. Im Gemeinderat setzten sich, bedingt durch zwei Rücktritte, sechs Männer für unsere Bevölkerung ein. Dies soll sich nun ändern. Mit zwei jungen Frauen und zwei Bisherigen auf den Spitzenplätzen möchte die EVP ihre vier Sitze halten.

Vor vier Jahren hat die EVP 4 von 36 Gemeinderatssitzen erkämpft. Gewählt wurden Peter Reinhard, Jürg Lanz, Heinrich Schlatter und Charles Kulli. Aus gesundheitlichen Gründen trat Jürg Lanz Ende 1990 zurück und wurde durch Erich Bader ersetzt. Marc Schmid nahm 1992 den Sitz des aus Opfikon weggezogenen Peter Reinhard ein. Beide kandidieren nun nicht mehr, Erich Bader aus persönlichen Gründen, und Marc Schmid absolviert in Neuenburg eine höhere Fachausbildung.

Ein kurzes Portrait unserer Spitzenkandidatinnen und -kandidaten:

Stadtrat Erich Klaus



Stadtrat Erich Klaus hat sich bewährt

Erich Klaus wurde 1990 mit dem besten Resultat wiedergewählt. Mit seiner Arbeit in einem sehr schwierigen Ressort, als Fürsorgevorstand, hat er das in ihm gesetzte Vertrauen sicher erfüllt.

Wer ist Erich Klaus? Seine berufliche Laufbahn begann mit einer Lehre als Feinmechaniker. Seit 1956 bei der Swissair, bildete er sich dauernd weiter und ist heute in der Ingenieurabteilung verantwortlich für computergesteuerte Testsysteme und Prüfprogramme für Bordcomputer. Er ist verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Söhnen und wohnt seit 1956 in unserer Gemeinde. Während dieser Zeit hat er sich in vielseitiger Weise für unsere Bevölkerung eingesetzt. Angefangen als Mitglied des Wahlbüros, 1974 Wahl in die Vorstandschaftsbehörde und von 1978 bis 1990 Mitglied der Aufsichtskommission des Zweckverbandes Amtsvormund-

schaft des Bezirks, davon sieben Jahre als deren Präsident. Er verdient auch in Zukunft Ihr Vertrauen.

Folgende Persönlichkeiten kandidieren an der Spitze der EVP-Liste 7:

Heinrich Schlatter (bisher)



Wer kennt ihn nicht, den vielseitig aktiven Pensionär. Sei es im Dorf-Trüff, als Gestalter der verschiedenen Ausstellungen, oder kürzlich als Bühnenbildner von «geSTADTezi».

Während der letzten Amtsperiode präsierte der 1927 geborene Heinrich Schlatter die GPK. In diesem Amt hat er seine Vermittlungsfähigkeit mehrmals unter Beweis gestellt. Kulturpolitik und eine vernünftige Bau- und Verkehrspolitik liegen ihm besonders am Herzen.

Charles Kulli (bisher)



Charles Kulli, 1943, dipl. Elektro-Ingenieur ETH, verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter, ist seit 1986 Mitglied des Gemeinderates und gehört auch der RPK an. Seit 1988 ist er zudem Präsident der EVP Opfikon-Glattbrugg.

Umweltschutz und die Erhaltung der Lebensqualität in unserer Stadt sind ihm besonders wichtig.

Désirée Hanimägi



Désirée Hanimägi, 1970, Jus-Studentin, ist seit 1990 Mitglied des Wahlbüros. Durch diese Tätigkeit und das Studium wurde ihr Interesse für eine aktive politische Tätigkeit geweckt. Sie will die Anliegen der jungen Generation vertreten, dabei aber die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung nicht vergessen.

Ursula Schmid-Altörfer



Ursula Schmid, 1956, kaufm. Angestellte/Hausfrau, Mitglied des Wahlbüros seit 1982. Dem Vorstand der Damenriege gehört sie seit acht Jahren an, davon fünf Jahre als Präsidentin. Die Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern will im Gemeinderat Mitverantwortung für die Zukunft unserer Stadt.

Evangelische Volkspartei Opfikon-Glattbrugg

Ursi Schmid: Eine Frau mit Weitsicht und einem offenen...

... Ohr für die Bedürfnisse der Mitmenschen

Zusätzlich zu ihren beiden bisherigen langjährigen Gemeinderäten, Charles Kulli und Heini Schlatter, portiert die Evangelische Volkspartei (EVP) Opfikon auf den vordersten Plätzen auch engagierte Frauen für den Gemeinderat. Auf Listenplatz 4 figuriert Ursula Schmid-Altörfer.

«Mich stört das «Rechts-links-Hickhack», das sich vor allem in unserer Lokalzeitung zu kommunalen Geschäften – und ganz besonders vor den Wahlen – niederschlägt. So kann man doch nicht konstruktiv miteinander arbeiten; da fehlt es oftmals an der politischen Kultur und auch am Niveau.» Die das sagt, ist Ursula Schmid-Altörfer. Sie verfolgt das politische Geschehen in ihrem Wohnort mit grosstem Interesse und ist der Überzeugung, dass ein Zusammenleben in der Gemeinde nur gut funktioniert, wenn man immer wieder von neuem versucht, die verschiedensten Argumente und Meinungen gemeinsam zu diskutieren und abzuwägen.

In Opfikon aufgewachsen

Ursi Schmid, kaufmännische Angestellte und Hausfrau, ist den alteingesessenen Opfikerinnen und Opfikern keine Unbekannte. Die 37jährige Mutter zweier schulpflichtiger Kinder wohnt mit ihrer Familie an der oberen Wallisellerstrasse 4, im Haus ihrer Eltern, in dem sie schon ihre Kindheit verbracht hat. «Ich bin glücklich, immer noch hier in Opfikon wohnen zu dürfen. Hier leben wir noch im Grünen. Und mit den Nachbarn pflegen wir ein gutes Verhältnis; man spürt dabei immer wieder, dass der Dorfcharakter trotz der Verstädterung unserer Gemeinde immer noch erhalten geblieben ist.»

Alterssiedlung ist dringend notwendig

Seit mehr als zehn Jahren ist Ursula Schmid-Altörfer Mitglied der EVP Opfikon und fast ebenso lang im Wahlbüro tätig. Das pricht für ihr politisches Interesse. Sie sei im grossen ganzen zufrieden mit der Arbeit des Parlaments und des Stadtrates. Positiv für die Stadt wäre es ihrer Meinung nach, wenn in Zukunft sowohl in der Legislative wie

auch in der Exekutive mehr Frauen Einsitz nehmen könnten. Das gäbe schnell mal eine viel ausgewogenere Sichtweise bei gewissen Themen. «Geärgert aber habe ich mich über den Abstimmungskampf, der vor der Werkhaus-Feuerwehrgebäude-Abstimmung geführt wurde. Nachdem ja das Parlament die Vorlage gutgeheissen hat, ist unmittelbar vor dem Umengang eine Wende eingetreten, die die Stimmbürger offenbar verunsichert hat. Das war unfair.»

Hohe Kreditvorlagen, so ist Ursi Schmid Eindruck, erleiden in Opfikon in der letzten Zeit zu schnell Schiffbruch. Die Notwendigkeit eines Projekts werde häufig in den Hintergrund gestellt, wenn die Kosten sehr hoch seien. «Ich hoffe sehr», so die EVP-Gemeinderatskandidatin, «dass wenigstens die Alterssiedlung-Vorlage nicht auch bacht geschickt wird. Wir brauchen diese zusätzlichen Altersheimplätze ja dringend.»

Vereinsanliegen haben hohe Priorität

Wenn sie in den Gemeinderat gewählt wird, will sich Ursi Schmid ganz besonders auch für die Anliegen der Ortsvereine einsetzen. Seit fünf Jahren ist sie Präsidentin der Damenriege und daher wisse sie, wie wichtig es sei, wenn einem Verein auch von politischer Seite Unterstützung zukomme. Familienanliegen und alles, wo der Mensch irgendwo im Mittelpunkt steht, sind Themen, die Ursi Schmid interessieren und bei denen sie sich auch engagieren will. «Ich habe stets ein offenes Ohr für die Anliegen aus der Bevölkerung – und jetzt möchte ich auch meine Stimme für sie einsetzen», meint die Opfikerin selbstbewusst.

EVP Opfikon

**Wählen Sie keine Herrschaften!
Wählen Sie Frauen und Männer!**


- Für gemeinsames Tun

**Spende Blut.
Rette Leben.**

Fortsetzung von Seite 1

Auf dem eingeschlagenen Weg fortfahren

die ich ja verantwortlich bin. Für die Zukunft wird ausserdem die neue Ortsplanung von erheblicher Bedeutung sein. Ich denke auch, dass wir in den nächsten vier Jahren im Oberhauserriet vorkommen werden.

Entwicklung in geordneten Bahnen

Welche planerischen Ziele verfolgen Sie für Opfikon?

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der Region Glattal. Im Zentrum stehen Dübendorf, Kloten, Wallisellen und Opfikon. Wir müssen darauf achten, dass diese Glattalstadt sich in geordneten Bahnen entwickelt. Von entscheidender Bedeutung wird die Quartiergestaltung sein, wobei dem sogenannten Mittelverteiler, der nun in den kantonalen Richtplan aufgenommen werden soll, Priorität zukommt. Die Striche auf dem Papier waren rasch gezogen, aber das stark überbaute Gebiet wird da noch viele Probleme aufgeben. In der Ortsplanung haben wir in der Vergangenheit gewisse Möglichkeiten verpasst. Wir müssen stärker auf die Quartiergestaltung achten. Beispielsweise dürfte es nicht passieren, dass in einer derart grossen Überbauung wie im Talacker jegliche Fussgängerverbindungen einfach

fehlen. In der regionalen Planung sollte man sich auf regionale Fragen beschränken. Der ZPG-Entwurf mischt sich zu stark in die Gemeindeautonomie ein. Im übrigen pflege ich einen sehr regen Kontakt mit den umliegenden Gemeinden, auch mit der Stadt Zürich. Ich habe auch den Vorsitz einer informellen Gruppe mit Dübendorf, Kloten und Wallisellen, um unsere Anliegen gegenüber Zürich zu vertreten.

Nicht um jeden Preis sparen

Was erwarten Sie von der laufenden Untersuchung der Verwaltungstätigkeit?

Die Grobanalyse wird dem Stadtrat noch im Januar vorgelegt. Dem Ausschuss ist sie bereits teilweise bekannt. Im Juni folgt der abschliessende Bericht. Ich bin der Meinung, dass das Personal insgesamt gut arbeitet. Ausnahmen gibt es überall. Massnahmen drängen sich dort auf, wo Einsparungen ohne Einbusse von Qualität und Leistung möglich sind. Ich bin jedenfalls nicht bereit, um jeden Preis zu sparen.

Welche Visionen verfolgen Sie für einen Zeitraum von 10 bis 20 Jahren?

Die Entwicklung der Dienstleistungszentren Cher und Oberhauserriet wird voranschreiten. Trotzdem sollten wir versuchen, keinen Überhang von Arbeitsplätzen gegenüber der Wohnkapazität entstehen zu lassen. Zu diesem Zweck müssen wir die Wohnlichkeit der Gemeinde fördern. Dazu gehört, dass wir den Verkehr im Griff haben und al-

so den öffentlichen Verkehr ausbauen, dass wir Immissionen weiterhin bekämpfen und den Grünraum innerhalb der Siedlung und im Erholungsgebiet erhalten. Letztlich muss das Ziel sein, dass mehr Einwohner sich mit der Gemeinde identifizieren, sich also für sie interessieren und einsetzen und sie als Heimat begreifen.

Steuerfuss-Denken zu stark

Grössere Investitionen scheitern in Opfikon oft in der Volksabstimmung. Drängen sich Ihrer Meinung nach neue Wege auf?

Es ist richtig: In den letzten Jahren haben wir tatsächlich alle grösseren Probleme vor uns hergeschoben. Ich glaube, dass wir kaum mehr tun können, als wir für die Stadthaus-Abstimmung getan haben. Trotzdem hatten wir keinen Erfolg. Ich kenne kein Rezept, sonst würden wir es anwenden. Ich finde, dass das Steuerfuss-Denken zu stark in den Vordergrund gerückt ist. Das führt zu einer überbordenden Sparmentalität.

Werden Sie im neuen Stadtrat nach Mitteln suchen, um den Budgetprozess effizienter zu machen?

Das Budget wird im Stadtrat jeweils sorgfältig und kritisch geprüft, und es wird auch keine Rücksicht auf kollegiale Empfindungen genommen. Hingegen ist die Terminplanung schlecht. Das Budget darf in Zukunft nicht mehr verabschiedet werden, bevor die Rahmenbedingungen bekannt sind. Überhaupt

ist der ganze Prozess viel zu langsam für unsere schnellelebige Zeit. Aussergewöhnliche Massnahmen drängen sich aber nicht auf. Die Finanzlage ist gewiss kritisch, aber keineswegs katastrophal. Ich bin insgesamt optimistisch, weil auch neue, starke Steuerzahler zugezogen sind und noch zuziehen werden.

Kontrollfunktion des Gemeinderates sehr wichtig

Wie stellen Sie sich zur Arbeit des Parlamentes?

Ich war auch schon anderer Meinung, aber ich denke heute, dass das Parlament keine so schlechte Einrichtung ist, wie man manchmal wahrhaben möchte. Als Stadtrat ärgert man sich zuweilen, aber die Kontrollfunktion des Gemeinderates ist sehr wichtig. Die vielbeschworene Zusammenarbeit ist wegen der unterschiedlichen Aufgaben nur sehr beschränkt möglich. Hingegen sollte verstärkt darauf geachtet werden, dass man nicht gegenseitig in den Kompetenzbereich eingreift.

Die Parteien bekunden zunehmend Mühe, fähige Behördemitglieder zu rekrutieren. Welche Gedanken machen Sie sich zu diesem Problem?

Die Situation ist ähnlich wie in anderen Gemeinden, wobei der Mangel an willigen Behördemitgliedern bei uns durch den Bedarf des Parlamentes noch akzentuiert wird. Es fehlt gewiss nicht an fähigen Leuten, sondern an der Identifikation mit der Gemeinde. Wenn man

bedenkt, dass es noch vor acht Jahren für praktisch alle Parteien selbstverständlich war, eine vollständige Gemeinderatsliste einzureichen, heute aber nur noch eine einzige Liste ohne leere Linien auskommt, ist diese Frage sicher von zentraler Bedeutung. Zur Zeit ist das eklatanteste Beispiel das Amt des Schulpräsidenten, für das meines Wissens noch kein Anwärter gefunden wurde. Mir scheint, dass man sich allzu leicht mit Entschuldigungen aus den Bereichen Beruf, Familie oder Vereinstätigkeit begnügt. Behördenämter bergen zwar eine gewisse Belastung, sind aber fast für jedermann zu verkraften.

Sie sind Mitglied des nur lokal tätigen Gemeindevereins. Hat Sie eine Kandidatur auf kantonalen Ebene nie gereizt?

Heute ist dies keine Frage mehr, aber früher war der Reiz natürlich vorhanden. Ich bin aber ein eher Spätberufener und war als junger Mann politisch nicht aktiv. Heute bin ich eigentlich froh, als GV-Mitglied nicht einem Block zugeordnet zu werden. Als Stadtpräsident kann ich so eine neutralere Haltung einnehmen. Ausserdem versuche ich, einen 100prozentigen Einsatz im Interesse der Gemeinde zu leisten, und ich brauche dabei keine Rücksicht auf irgendwelche übergeordneten Richtlinien zu nehmen. Ich glaube, man nimmt mir dies auch ab, und ich kann nach vier Jahren im Amt der Bevölkerung nur danken, dass sie mir das Gefühl gegeben hat, mir zu vertrauen. Das tut jedem Politiker gut.

Führung!

Darum in den Stadtrat:



Karl Pfister
1927, Elektro-Ingenieur



Madeleine Roth
1948, Bäuerin



Jacques Mettler
1936, Bankkaufmann



Hans A. Kohler
1935, Kaufmann



Leonhard Roffler
1935, Architekt HTL



Walter Epli
1943, Dipl. Bauingenieur ETH



Regula Mäder
1948, Buchhalterin



Werner Brühlmann
1950, Elektro-Ingenieur HTL

SVP

CVP

FDPO

Wer stimmt, bestimmt! Wie werden Sie entscheiden?

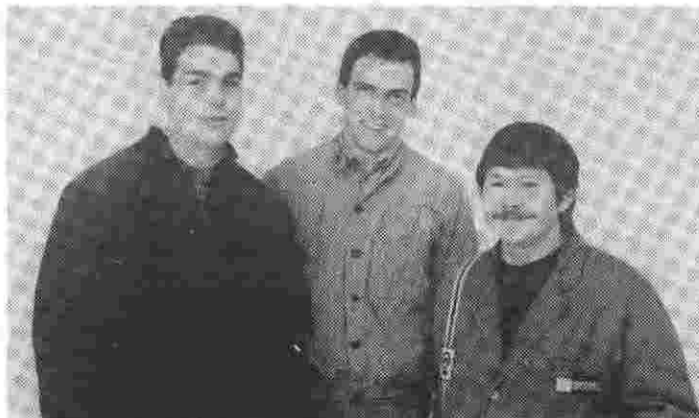


Stadtpräsident Jürg Leuenberger
versteht es, verschiedene Interessen zusammenzuführen.
In den Stadtrat als Stadtpräsident.

GV parteilos,
aber mit Profil!
Gemeindeverein
Opfikon-Glattbrugg

Aller guten Dinge ist Liste 3
Pia Bättig, Brigitte Steinemann (bisher)
Urs Hainfeld, Rolf Schuchter,
Christian Tischhauser

Liste 6

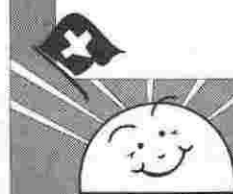


Andreas Lehmann
1972

Bruno Maurer
1970

Alain Melliger
1969

**Jung sein
heisst auch
Verantwortung
mittragen!**



Für
eine sichere
Zukunft
in Freiheit

SVP

Die Partei des Mittelstandes

Bezirk Bülach

**Ersatzwahl für ein Mitglied der
Bezirksschulpflege/Wahlvor-
schlag**

1. Innert der angeordneten Frist ist für die Ersatzwahl in die Bezirksschulpflege Bülach der nachstehende Wahlvorschlag eingereicht worden. Er wird in Anwendung von § 55 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. September 1983 bekannt gegeben:

Vogelsanger-Surber Franz,
1953, Maschinzeichner/Leiter
Arbeitsvorbereitung. Wyberg-
weg 27, 8182 Hochfelden.

2. Dieser Wahlvorschlag kann innert sieben Tagen, vom Publikationsdatum an gerechnet, beim Bezirksrat Bülach geändert oder zurückgezogen werden. Auch können weitere Wahlvorschläge eingereicht werden, welche von mindestens 15 Stimmberechtigten unterzeichnet sein müssen, die ihren politischen Wohnsitz im Bezirk Bülach haben.

3. Sofern nach dieser Nachfrist weiterhin nur ein gültiger Wahlvorschlag vorliegt, wird der Vorgeschlagene durch den Bezirksrat Bülach als gewählt erklärt.

Bülach, 10. Januar 1994

018817

Bezirksrat Bülach

WAHLEN

Für die einen sind sie spannender als ein Krimi, für die anderen völlig uninteressant. Die Rede ist von den Stadtrats- und Gemeinderatswahlen vom kommenden 6. Februar. Katrin Früh und Chris Ritter haben sie zum Thema ihrer Umfrage gemacht und den Leuten auf der Strasse auf den Zahn gefühlt. Wer bereitet sich wie auf den Urnengang vor? Oder warum nicht?

Umfrage des Monats



Natürlich werde ich wählen. Ich informiere mich hauptsächlich über den Stadt-Anzeiger. Dort schaue ich mir die verschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten genau an und treffe meine Wahl nach Fähigkeiten, nicht nach Parteizugehörigkeit. Angenehm ist es, wenn ich jemanden persönlich kenne und wenn ich ehrlich sein will, muss ich sagen, dass ich bei Gleichwertigkeit für gewisse Ämter eher einer Frau als einem Mann meine Stimme gebe. Ich bemühe mich um eine eigene Meinung, bespreche sie aber dann auch gerne mit meinem Mann.

Maya Wyrach



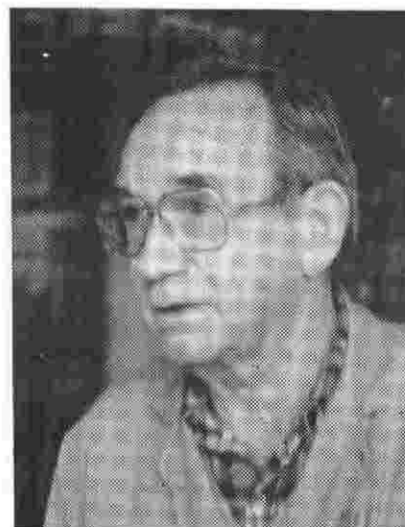
Während der Zeit vor den Wahlen lese ich den Stadt-Anzeiger von A bis Z und wähle wirklich genau aus, welchen Kandidaten ich meine Stimme gebe. Für mich spielt dabei die Parteizugehörigkeit durchaus auch eine Rolle. Versammlungen und Wahlveranstaltungen besuche ich eigentlich nicht.

Otto Schwander



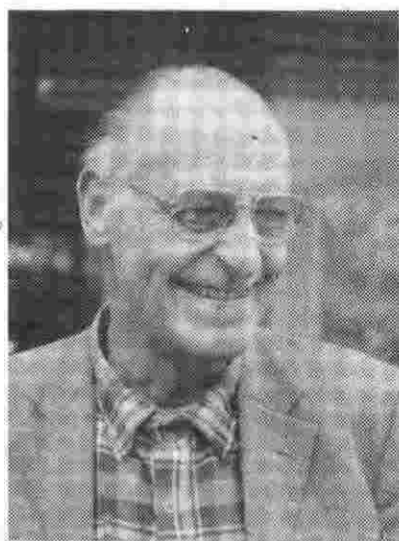
Doch, doch, gewählt wird! Als Entscheidungsgrundlagen dienen mir die Artikel im Stadt-Anzeiger und die Informationen, die sich so im Briefkasten sammeln. Ich wähle nach persönlicher Sympathie, nicht nach Parteizugehörigkeit. Am besten ist es natürlich, wenn man die Kandidatinnen und Kandidaten persönlich kennt – das macht jede Entscheidung leichter.

Susi Mantsch



Ich wähle Köpfe, die ich kenne! Dazu brauche ich keine Wahlveranstaltungen – ich informiere mich über den Stadt-Anzeiger. Und nehme meine persönlichen Erfahrungen zu Hilfe.

Otto Schwarber



Für mich ist eines klar: Politiker machen doch immer nur was sie wollen und arbeiten vor allem in die eigene Tasche. Drum gehe ich für Sachgeschäfte nie an die Urne. Wenn es aber um Wahlen hier in Opfikon-Glattbrugg geht, dann will ich schon mitreden. Ich versuche abzuschätzen, wer was bringen könnte und gebe meinen Favoriten die Stimme. Persönlich kenne ich ja eigentlich niemanden.

Willi Hollenstein



Grundsätzlich informiere ich mich über den Stadt-Anzeiger. Einzelne Kandidatinnen und Kandidaten sind mir persönlich bekannt und so verlasse ich mich auf die, die ich kenne und in Ordnung finde. Auch wird bei uns noch ziemlich viel über die Wahlen diskutiert.

Margrit Kofler

Wahlen? Nein, das interessiert mich nun überhaupt nicht. Ich hab' genug mit mir selber zu tun und möchte auch nicht fotografiert werden!

ohne Namen



Die Rezepte, nach denen bis Ende Februar in der Brasserie gekocht wird, stammen aus dem Hotel St. Gotthard in Gurnellen

Die Urner Küche zu Gast im Flughafen-Restaurant Brasserie

Den lebenslustigen Urnern aus dem Topf geschöpft

Bis zum 1. März 1994 ist die Urner Küche im Flughafen-Restaurant Brasserie zu Gast. Klingende Namen von Spezialitäten wie «Milchbänzgolette» oder «Ziger Maneschträ» machen neugierig und halten auch, was sie versprechen: Ein Stück lebendiger Kochkultur mit bodenständigen und originellen Ideen.

Wenn Andermatt am Gotthard nach Zürich Kloten kommt, dann sicher nicht mit leeren Händen. Der Bergsport- und Ferienort hat sozusagen bei der Durchreise in Gurnellen noch das mitgenommen, was uns Zürcher vom Urnerland ganz besonders interessiert: Feines «üs em Suppähäsi, Äpler-Choscht, Dirrs, Pfäffer, Gschtinggets, Ghyratäts und Schwarzäs». Was beim Lesen noch etwas fremd tönt, duftet auf dem Tisch urchig, sehr heimelig und abwechslungsreich. Die lebenslustigen Urner scheinen so viele Festivitäten in den Jahreskreis eingebaut zu haben, dass von Januar bis Dezember immer ein Festessen auf dem Herd brutzelt.

gepflegte Urner Küche auf den Tisch. 1973 haben die Geschwister Sicher das Erbe der Eltern, das Hotel St. Gotthard in Gurnellen und das Kochbuch der Mutter übernommen. Als autodidaktische Gastgewerberinnen hielten sie sich streng an die mütterlichen Rezepte und blieben bei der echten Urner Küche. Mit Erfolg: Trotz der Autobahn und dem Wegfallen der Passanten verbreitete sich der gute Ruf des St. Gotthard bis weit über die Region hinaus. Heute nehmen gar Spitzenköche den kleinen Umweg in Kauf und geniessen herzhaft, was die vier Urnerinnen zu bieten haben.

Gastfreundschaft am Gotthard

Einkaufszettel Natur

Ursprünglich, so erzählt das Kochbuch, kaufte die Urner Küche schlicht und einfach in der Natur ein. Zutaten aus den Seen und Flüssen, von der Jagd und aus dem Wald wurden ergänzt mit Gumel (Kartoffeln), frischen und gedörrten Früchten, Nüssen, Grünzeug aus dem Bauerngarten und Milchprodukten. Mit den Kalorien – besonders mit der «Nytlä» und dem «Ankä» – nahm man es früher noch nicht so genau. Die Reisegäste brachten mehr und mehr italienische Spezialitäten ins Urnerland: den Rotwein Borgomanero, Kastanien, Mais und Reis. Noch heute kennt der Urner Dialekt Begriffe, die aus dem Italienischen stammen: «collazzä» (colazione, Frühstück), «Poh» (porro, Lauch), «Magronä» (maccherone, Teigwaren) oder «Palänta» (polenta, Mais).

Das Flughafen-Restaurant Brasserie hat in Zusammenarbeit mit den Geschwistern Sicher und einigen Geniesern aus Andermatt eine überzeugende und gluschtige Auswahl an Urner Spezialitäten nach Kloten gebracht. Es lohnt sich auf jeden Fall, die Kostprobe aufs Exempel zu machen und den Urnern in die Kochtöpfe zu schauen./RS

Wer stimmt, bestimmt!



Rolf Schuchter, Brigitta Steinemann, Urs Hainfeld, Jürg Leuenberger, Christian Tischhauser, Pia Bättig



Stadtpräsident Jürg Leuenberger und die kundigen Fünf von der Liste 3

• sachlich • unabhängig • offen • konsensfähig • erfolgreich
Aller guten Dinge ist Liste 3

Frauen. Wir sind dafür.



Unsere Kandidaten:

Marianne Fahrer, Gemeinderat
Ruth Schlumpf, Schulpflege
Elfy Gujer, Gesundheitskom.
Marlies Moor, Gemeinderat
A. Georgulas, GR und Fürsorge
Mara Spazzapan, Gemeinderat
Bernhard Riedle, GR und Baukom.
Karl Schmech, Werkkommission
Walter Berner, Gemeinderat
Dieter Schlatter, Gemeinderat
Daniel Grüter, Gemeinderat

Der LdU hat traditionsgemäss einen sehr hohen Frauenanteil und die Schlüsselpositionen bei den Unabhängigen sind beinahe ausschliesslich von Frauen besetzt. Deshalb brauchen wir keine Quotenregelung. Dafür setzen wir uns für eltern- und kinderfreundliche Schulsysteme ein und für attraktive Teilzeitstellen, damit Frauen und Männer Familien und Berufsarbeit besser verbinden können.



Opposition mit Lösungen.



8152 Glattbrugg, 9. Januar 1994
Wallisellerstrasse 8

*Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten, das man hat,
muss scheiden.*

Todesanzeige Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen,
meinen lieben Gatten, Vater, Grossvater und
Schwiegevater

Charles Pernet-Haag

geb. 2. Juni 1916

im 77. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

Er hat uns am 9. Januar für immer verlassen. Wir
sind sehr traurig und werden ihn sehr vermissen.

Schlicht und einfach war sein Leben, treu und
fleissig seine Hand, möge Gott ihm Ruhe geben,
dort im ew'gen Heimatland.

Die Trauerfamilien:

Maria Pernet-Haag
Charles und Heidi Pernet
mit Maxime
Johanna Haag-Waldhart
Verwandte und Freunde

Die Urnenbeisetzung findet statt: Freitag, 14. Ja-
nuar, 14 Uhr, auf dem Friedhof Halden, Glatt-
brugg. Anschliessend Trauerfeier in der katholi-
schen Kirche St. Anna, Glattbrugg.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man des
Krankenpflegevereins Opfikon-Glattbrugg, Post-
check 80-15601-4.

Glattbrugg, im Januar 1994

Danksagung Wir danken herzlich für die grosse Anteilnahme
beim Hinschied unserer lieben

Maria Brunner-Weber

Wir danken Herrn Pfarrer E. Christmann für die
einfühlsamen Abschiedsworte, Herrn Max
Gross für seine ergreifenden Abschiedslieder.

Unser Dank gilt auch allen Verwandten, Be-
kannten und Freunden, die die Verstorbene
durch ihre Besuche im Altersheim erfreuten.

Ein besonderer Dank gilt der Heimleitung und
dem Pflegepersonal für die langjährige, liebevol-
le Betreuung.

All die Zeichen der Wertschätzung waren uns ein
Trost in den Tagen des Abschieds.

Dank all jenen, die mit Karten, Briefen, Blumen
und Spenden für späteren Grabschmuck und zu
Gunsten der Hilfsgesellschaft Opfikon und durch
die Teilnahme an der Trauerfeier ihre Verbun-
denheit mit der Verstorbenen bezeugt haben.

Wir alle werden unsere Mutter in guter Erinne-
rung behalten.

Die Trauerfamilien

Schluss des Konkursverfahrens

Das Konkursverfahren über **Marco
Roland Bernet**, geb. 17. Dezember
1968, von Gommiswald SG, wohn-
haft Gättenhusenstrasse 6, 8118 Pfaff-
hausen (vorher Müllackerstrasse 17,
8152 Glattbrugg), ist durch Verfü-
gung des Konkursrichters des Be-
zirksgerichtes Bülach vom 28. De-
zember 1993 als geschlossen erklärt
worden.

Wallisellen, 13. Januar 1994

KONKURSAMT WALLISELLEN

8152 Glattbrugg, im Januar 1994

Danksagung Für die Anteilnahme beim Hinschied meines
geliebten Gatten

Albert Knöpfli

danke ich recht herzlich.

Herzlichen Dank für die vielen Karten, Kränze
und Blumenspenden sowie die Zuwendungen
für späteren Grabschmuck.

Ebenso danke ich Herrn Pfarrer E. Christmann
für die tröstenden Abschiedsworte und allen, die
dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwie-
sen haben.

In Trauer:
Lydia Knöpfli

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 40. Jahrgang

Herausgeber:
Verlag Theophil Maag AG,
8152 Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 110
Telefon 810 16 44 / Telefax 811 18 77

Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen

Beglaubigte Auflage 3677
Alle Haushaltungen 6246
(1 x monatlich)

Erscheint donnerstags

Einsendeschluss:
Text: Montag 14 Uhr
Inserate: Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement:
adressiert Fr. 68.-

Insertionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile Fr. -.68
(26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. 6.80
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 8.20
Reklamen (55 mm breit) Fr. 1.98

Inserate-Kombi im Flughafen-Pool
(vormals Drei-Blatt-Pool):
Stadt-Anzeiger
Anzeiger der Stadt Kloten
Anzeiger von Wallisellen

Pachtvertrag:
ofa Orell Füssli Werbe AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach
Telefon 860 13 50, Telefax 860 20 57

Impressum:
Redaktion Theophil Maag

Druckerei:
Thurgauer Tagblatt AG, 8570 Weinfelden



Spende Blut
rette Leben



NIOökonomie



von links nach rechts: Antonia Banz, Kathrin Schmid Zwysig, Daniel Trachsler, Carmen Seebacher-Preto, Christian Grasser, Janez Zekar, Urzula Ammann, Priska Brühlhart-Kissling

Die momentane Rezession erschwert manche Diskussion um alternative Ansätze im Rahmen der Wirtschaftspolitik. Ein Argument übertrifft sämtliche Meinungen und Vorschläge: Arbeitsplätze. Ein Beispiel: Als die Initiative «für massvollen Flugverkehr» eingereicht wurde, beurteilten informierte Kreise die Vorlage als durchaus chancenreich. Die vergangene Abstimmung hat aber gezeigt, dass sich das Argument der Gefährdung von Arbeitsplätzen in den Köpfen wie ein Egel festgesaugt hat. «30 000 Arbeitsplätze gefährden? Nein zur Initiative für massvollen Flugverkehr!» leuchtete uns marktschreierisch und auf grossen Lettern von den Plakawänden entgegen. Wer sich für die Initiative aussprach und dabei die Argumente Umweltschutz und Lärmbelastung ins Feld führte, galt als wirtschaftsfeindlich. Nach dem klaren Abstimmungsergebnis wird fleissig weitergeplant und weitergebaut. The show must go on. Dabei sind in einer mit immer komplizierteren Problemen konfrontierten Welt neue Wege des Wirtschaftens gefragt. Es gilt, neue Erkenntnisse aus Natur- und Sozialwissenschaften miteinander zu vernetzen.

Wir haben eine klare Vorstellung davon, wie eine andere Wirtschaft funktionieren könnte. Wir brauchen eine soziale, ökologische und freie Marktwirtschaft. Das ist sie heute nicht. Der einseitige Wachstumsimperativ fördert einseitig das schonungslose Ausgrenzen und Abbauen von Arbeitskräften

und andererseits die fortschreitende Ausbeutung der Natur und auch der 3. Welt. Dies führt zu Folgekosten im Umweltschutz, Sozial- und Gesundheitswesen, welche die Allgemeinheit, also die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, zu tragen hat.

Die bis heute vorherrschende Art mit der Umweltkrise umzugehen, droht kostenmässig ausser Kontrolle zu geraten. Der Ruf nach den Grenzen des Wirtschaftswachstums ist vor mehr als 20 Jahren in einer Studie des «Club of Rome» erstmals aufgekommen und hat heute eine grössere Dringlichkeit erreicht, als je zuvor. Weiter wird aber auf Wirtschaftswachstum gesetzt: «Jetzt erst recht», lautet das Motto. Rasen wir also mit Vollgas von einer Talsohle zur nächsten? \

Es gilt, eine Marktwirtschaft zu fordern, die zu einem massvollen Umgang mit den Ressourcen und der Umwelt führt und ein gesundes und soziales Arbeitsklima ermöglicht. Die marktwirtschaftlichen Kräfte müssen wirken, um dieses Gleichgewicht zu erlangen. Das heisst: Wer durch sein Produzieren oder Konsumieren sozial oder umweltmässig Kosten verursacht, soll diese auch selber berappen. Wer umweltfreundlich wirtschaftet, profitiert. Was würde das für den Flughafen Zürich-Kloten heissen? Der Flughafen Zürich-Kloten hat eine bestimmte Kapazität. Darunter fallen die Standplätze für die Flugzeuge, die Abfertigungsmöglichkeiten der einzelnen Gesellschaften usw. Wer der For-

derung nach umweltfreundlichen Maschinen und ökologischer und sozialer Betriebsführung gerecht wird, bekommt mehr Standplätze und bessere Abfertigungsmöglichkeiten. Die finanziellen Folgen der Umweltbelastung müssen auch auf die Flugpreise abgewälzt werden. Die Folge: Weniger Flüge zu höheren Preisen oder grössere Anstrengungen für einen ökologischen Flugverkehr. Dass dieser Ansatz funktioniert, zeigt der John Wayne Airport in Los Angeles. Die verschiedenen Gesellschaften benutzen für diese Destination speziell ausgebildete Piloten und schadstoffarme, leise Maschinen. Je nach «ökologischem» Einsatz erhalten diese dann verschieden grosse Kontingente.

Das sind langfristige Ziele, die durch Rahmenbedingungen und Lenkung der marktwirtschaftlichen Kräfte erreicht werden müssen. Weltweit sind neue Modelle im Gespräch. Ihre Umsetzung scheitert leider am fehlenden internationalen Konsens und am mangelhaften politischen Druck.

Wir von der Neuen Idee Opfikon unterstützen die progressive, zukunftsorientierte Form des Wirtschaftens und sind in diesem Sinne durchaus wirtschafts-, aber eben auch umweltfreundlich.

Neue Idee Opfikon
global denken – lokal handeln.

Christian Goetz-Badr
Antonia Banz

Auf der Suche nach der politischen Kultur

Es ist eine, uns allen wohlbekannte und alle vier Jahre wiederkehrende Erscheinung: Das Lied der Neuwahlen wird allorts angestimmt. Sowohl in unserer benachbarten Grossstadt als auch in unserer Gemeinde werden derzeit vermehrt politische Fragen aufgeworfen, ideologische und realpolitische Modelle zur Lösung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Probleme vorgestellt, die Briefkästen fleissig mit Informationsmaterial gefüllt und die Medienpräsenz massiv verstärkt. Dabei werden die anstehenden Sachfragen und politischen Ziele jeweils mit der unmittelbaren Aufforderung verbunden, am Abstimmungswochenende dringend (!) die grüne, blaue, rote – keinesfalls jedoch die kunterbunte Liste, da neu, nett oder gar randständig, in die Urne zu werfen.

Bestimmt ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie unterschiedlich parteipolitische Strategien entworfen werden. Während sich die einen mit viel persönlichem Engagement für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit oftmals sehr komplexen Sachverhalten einsetzen, poltern die anderen mit simplifizierten Parolen und verallgemeinernden Schuldzuweisungen – wie dies gegenwärtig in unserer Nachbarstadt zu beobachten ist.

Das Wesen der Politik ist jedoch nicht statisch, sondern unterliegt einem stetigen Wandel, der durch aktuelle Zeitfragen und verschiedenste Einflüsse aus Wirtschaft, Industrie, Gesellschaft und nicht zuletzt aus privaten Interessen bestimmt wird. Einerseits realisieren wir diesen Wandel, wenn wir besorgt über die vermeintlich «heimelige Türschwelle» in weit entfernte Konfliktfelder und Problemlagen blicken, und andererseits beunruhigt er uns durch die Wahrnehmung vorhandener Probleme in unserer eigenen «guten Stube». Bisher bewährte Grundsätze müssen sich der neuen Situation unserer Gesellschaft anpassen, um die Weiterentwicklung zu gewährleisten. Besonders die eingeschränkte Sicht auf das Neue und Fremde, seien es die fordernden Frauen oder die bitenden Asylanten, lässt tradierte Grundsätze ins Wanken geraten. Viele haben aufgehört, einige sind aufgeschreckt, von den Zeichen der Zeit ver-

unsichert – lässt sich gar ein eigentlicher Kulturschock diagnostizieren? Die durch die «lauten Rufe» bedingte und immer weiter schreitende Polarisierung und Schubladisierung belasten die so-wieso schon in eine Krise geratene politische Kultur zunehmend.

Sie finden den Ausdruck «politische Kultur» fehl am Platz? Die Politbühne sei viel zu eng und bloss Aktionsfeld von wenigen geladenen Gästen? Höchste Zeit also, die Kultur in der Politik wieder zu beleben! Schliesslich stellt die Kultur die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäusserungen unserer Gemeinschaft dar. Geistige Lebensäusserung bedeutet die gewissenhafte Auseinandersetzung mit Fragen und Problemen, die während einer gewissen Zeit für eine Gemeinschaft wichtig sind – sei es die Bewältigung von sozialen Problemen, der Umgang mit Personen und Lebensweisen, die uns fremd sind, wirtschaftliche Förderprojekte, die Planung von städtebaulichen Massnahmen und vieles mehr. Diese geistige und künstlerische Lebensäusserung ist ein Allgemeingut, ein Grundrecht sozusagen, und soll nicht einigen wenigen vorbehalten oder gar überlassen werden. Obwohl das Durchschauen der Verstrickung von Industrie, Wirtschaft, Politik, Bildung und Privatinteressen anspruchsvoll ist, liegt die Auseinandersetzung damit in unser aller Verantwortung.

Vergleichen wir die Anhäufung der Steuergelder mit einem Kulturfonds, drängt sich die Beteiligung und Mitbestimmung aller Personen unserer Gemeinschaft förmlich auf. Politische Kultur wird nicht einfach gemacht, sie ist auf die tragenden Grundpfeiler der Gemeinschaft angewiesen. Sie ist offen für die kreative Ausgestaltung durch Mitglieder dieser Gemeinschaft, die sich für eine Sache engagieren, sich für Inhalte und kunterbunte Ausprägungen interessieren und die Bemühungen anderer tolerieren und fördernd kritisieren. Nutzen wir die Möglichkeit zur Teilnahme am Politspektakel – die kommenden Wochen des Wahlkampfes bieten ausreichend Gelegenheit dazu.

Frauenpower ist trendy!

Nachdem der Gemeinderat der Legislaturperiode 90–94 nur einen Frauenanteil von 17% – SP: 1, GV: 1 (bzw. 2), NIO: 4 – aufweist, besteht berechtigter Anlass zur Hoffnung, dass dieser Prozentsatz bei den nächsten Wahlen ansteigt. Unter den 91 Kandidaten und Kandidatinnen sind 31 Frauen. Bei folgenden Parteien und Gruppierungen sind Frauen auf dem ersten Listenplatz: SP, GV, LdU, NIO. Bei der CVP und der SVP rangiert die erste Frau auf dem 5. bzw. 4. Platz. Die FDP führt erst an 8. Stelle eine Kandidatin auf, die AP gar an letzter Stelle. Der Frauenanteil ist bei der NIO mit 63% am höchsten, bei der FDP mit 11% am kleinsten. Frauenpower ist zwar trendy, scheint aber nicht von allen Parteien und Gruppierungen gleich ernstgenommen zu werden. Lesen Sie mehr dazu im nächste Woche erscheinenden Eier(b)recher.

Nadja Badr Goetz

Das sind langfristige Ziele, die durch Rahmenbedingungen und Lenkung der marktwirtschaftlichen Kräfte erreicht werden müssen. Weltweit sind neue Modelle im Gespräch. Ihre Umsetzung scheitert leider am fehlenden internationalen Konsens und am mangelhaften politischen Druck.

Wir von der Neuen Idee Opfikon unterstützen die progressive, zukunftsorientierte Form des Wirtschaftens und sind in diesem Sinne durchaus wirtschafts-, aber eben auch umweltfreundlich.

Neue Idee Opfikon
global denken – lokal handeln.

Christian Goetz-Badr
Antonia Banz

Anlagenmarkt

Wachstumsmärkte

Bei einem Blick auf die vorderen Plätze der Performance-Hitlisten der internationalen Börsenplätze für 1993 stösst man auf so exotische Namen wie Bangkok, Buenos Aires, Bogota, Istanbul, Mexiko. Vielen Anlegern dürfte kaum bekannt sein, dass man überhaupt in diesen Ländern investieren kann, geschweige denn, dass diese Anlagen äusserst interessant sind.

Investitionen in einen einzigen Wachstumsmarkt oder eine einzelne Aktie sind mit hohen Risiken verbunden. Legt man jedoch gleichzeitig in allen diesen Märkten an, wird das Risiko deutlich verringert. Dieser Streuungseffekt beruht auf der weitgehend eigenständigen Entwicklung der einzelnen Wachstumsmärkte, die recht unterschiedlich verlaufen kann. Um eine möglichst breite Streuung zu erreichen, sollte man, auch wegen der kleineren Kosten, in Anlagefonds investieren.

Der Schweizerische Bankverein hat vor drei Monaten mit grossem Erfolg (+ 25% Wertzuwachs bis Ende 1993) einen Anlagefonds, den SBC Emerging Markets Fund, lanciert. Dieser stellt, besonders auch für private Anleger, die ideale Möglichkeit dar, sich weltweit an diesen Wachstumsmärkten zu beteiligen. Auch wenig risikofreudige Anleger sollten diese Märkte berücksichtigen, denn sie erreichen mit unserem Anlagefonds eine breitere Streuung ihres Vermögens und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Senkung des Risikos im Wertschriften-depot.

Gemeinsam mit den Wachstumsmärkten in die Zukunft. Das Anlage-Team des Schweizerischen Bankvereins gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte und Unterlagen. Telefon 804 21 31.

Ihr Schweiz. Bankverein
Filiale Kloten



F. Hübscher

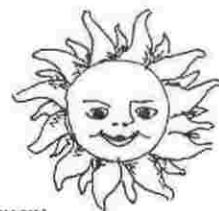
Wählen Sie keine Mobilitätswahnsinnigen! Wählen Sie flexible Menschen!



- Für natürlichen Lebensraum

und Können ihrer männlichen Kollegen.

Wir «Fauen für Frauen» wollen die Kandidatinnen unterstützen, die sich für ein öffentliches Amt zur Verfügung stellen. Wir freuen uns, sie kennenzulernen und möchten auch Ihnen Gelegenheit geben, sich vor den Wahlen zu begegnen. Diese Gelegenheit bietet sich am 24. Januar, 19 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus. Wir laden Frauen und Männer zu dieser Veranstaltung herzlich ein.



Frauen für Frauen:

Marie-Louise Aepli-Hasler, Brigitta Burkhardt, Hanni Friess, Simone Gatti Elmer, Luzia Höchli, Sonja Klaus, Helen Kunz, Heidi Mäder, Rosmarie Maurer, Erika Rosenberger, Christine Schärer, Hanni Tschamper.

Frauen für Frauen

Wir gratulieren den Kandidatinnen aller Parteien und Gruppierungen zu ihrer Bereitschaft, sich während der nächsten vier Jahre im Gemeinde- oder Stadtrat einzusetzen.

Wir Frauen aus allen Ecken von Opfikon-Glattbrugg – im örtlichen wie im politischen Sinn – freuen uns, dass Frauen bereit sind, öffentliche Verantwortung zu übernehmen.

Die Erfahrung zeigt, dass es für Frauen immer noch von allem ein bisschen mehr braucht. Mehr Mut, mehr Selbstbewusstsein und deshalb mehr Unterstützung, mehr Rückendeckung. Die Frauen stellen sich selten mit Titel und Grad vor, obschon ihre Fähigkeiten und Erfahrungen oft breiter und differenzierter sind, als das spezifische Wissen



Die Bisherigen der FDP

Die Freisinnig-demokratische Partei schlägt auf der Liste 9 sämtliche bisherigen Mitglieder der Fraktion erneut zur Wahl in den Gemeinderat vor. Die Fraktion der FDP gehört mit derzeit 7 Mitgliedern zu den grossen Fraktionen des Rates. Die FDP stellte stets zwischen 6 und 8 Parlamentarier und gehörte auch immer zu den personell starken Elementen des Gemeinderates.

An der Spitze der Liste 9 figurieren die beiden neuen Stadtratskandidaten der FDP, Hans A. Kohler und Werner Brühlmann. Nachfolgend wollen wir die andern fünf Bisherigen kurz vorstellen, wobei auch die Schwerpunkte ihrer Parlamentstätigkeit aufgezeigt werden.



Peter Bühler

Peter Bühler ist mit 36 Jahren das jüngste Mitglied der heutigen Fraktion. Er ist verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. Als Geschäftsführer der Glattdorger Niederlassung des Elektrogeschäftes Kowner AG steht er dem Gewerbe nahe, für dessen Interessen er sich auch im Rat einsetzt. Ausserdem ist er Mitglied der Feuerwehr und vielseitiger Hobby-Sportler.

Peter Bühler wurde 1990 in den Gemeinderat gewählt. 1991 wurde er Mitglied des Ratsbüros. 1992/93 gehörte er der Spezialkommission «Stadthaus, Feuerwehr- und Werkgebäude» an. Peter Bühler ist ein stark im Ort verwurzelter Politiker, der sich vor allem in Baufragen sehr gut auskennt. Gute Kontakte zur Verwaltung befähigen ihn auch, kompetent in Personalfragen zu urteilen.



Werner Erni

Werner Erni gehört zu den amtsältesten Mitgliedern des Rates. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Als Dipl. Ing.HTL/STV ist er in leitender Stellung im Büro Gossweiler tätig. Werner Erni kann wohl als engagiertestes Mitglied des derzeitigen Gemeinderates bezeichnet werden. In seinen bisherigen 3 Amtsperioden hat er sich vor allem als ausgewiesener Fachmann in Tiefbau- und Planungsfragen einen Namen gemacht. Seit 1990 ist er Präsident der RPK, wobei er dieses sicher anforderungsreichste Amt im Gemeinderat mit einem riesigen Einsatz und gutem politischem Gespür ausübt.

Ein Mann wie Werner Erni ist zweifellos ein Glücksfall für ein Parlament. Einsatzwille, gepaart mit guter persönlicher Organisation und nie erlahmendem Interesse für alle Belange des öffentlichen Lebens sind seine Stärken. Durch die Tätigkeit in der RPK hat er sich auch praktisch mit allen Facetten der Gemeindetätigkeit zu befassen. Dabei konnte er verschiedentlich in Baufragen zugunsten der Gemeinde markante Verbesserungen durchsetzen. Seine erste Amtszeit in der RPK war gekennzeichnet durch die anhaltende Rezession. Er setzt sich stark ein für Sparmassnahmen und für einen niedrigen Steuerfuss und ist sehr kritisch eingestellt gegenüber neuen Ausgabenposten in einer Zeit der Geldknappheit. Dass die Anträge der RPK praktisch immer durch den Rat abgesegnet werden, ist nichts Neues. Dass dies auch in diesen schwierigen Jahren möglich war, ist nicht zuletzt das Verdienst Werner Ernīs. Bereits bei der Revision der Nutzungsplanung 1986 konnte Werner Erni sein Fachwissen in Planungsfragen einbringen. Er wird für das Parlament auch für die kommende Planungsrunde ein wichtiger Mitarbeiter auf der bürgerlichen Seite sein.



Valentin Perego

1986 in den Gemeinderat gewählt, war Valentin Perego 1990/91 Präsident des Rates. Er ist 40-jährig, ledig und als gebürtiger Glattdorger mit der Gemeinde sehr vertraut. Perego ist als selbständiger Informatik-Berater und als freier Mitarbeiter des Stadt-Anzeigers und des Anzeigers von Wallisellen tätig.

Seit 1990 ist Valentin Perego als Fraktionspräsident der FDP eine der zentralen Persönlichkeiten des Parlamentes. 1993 war er Mitglied der Spezialkommission «Überdeckung N11». Er ist ein vielseitig interessierter Politiker, der sich nicht scheut, seinen Standpunkt auch in exponierten Situationen zu vertreten. Sein Präsidialjahr war gekennzeichnet durch das Bemühen um eine konstruktive Zusammenarbeit im Rat. In jenem Jahr wurde unter seiner Leitung auch die Geschäftsordnung des Rates revidiert. Valentin Peregos Schwerpunkte liegen in der Finanzpolitik und in der Planung. Ausserdem hat er sich – in Ermangelung eines Juristen im Rat – zu einer Art «juristischem Gewissen» des Parlamentes entwickelt. Grossen Wert legt er auf das Gespräch mit andern Fraktionen. Auf seine Initiative geht auch die verbesserte Kommunikation unter den drei bürgerlichen Fraktionen zurück. Ausserdem pflegt er häufige Kontakte zu

Parlamentariern anderer Zürcher Gemeinden.



Fritz Schär

Obwohl erst seit 1990 im Gemeinderat, ist der 55-jährige Fritz Schär in der Opfiker Politik seit vielen Jahren aktiv. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Fritz Schär führt ein eigenes Malergeschäft und ist ein begeisterter Hobby-Koch. In der ablaufenden Legislaturperiode war er Mitglied der Geschäftsprüfungskommission.

Fritz Schär gehört zu jenen Ratsmitgliedern, welche sich kaum je ins Rampenlicht stellen, hinter den Kulissen aber sehr fleissige und seriöse Arbeit leisten. Als GPK-Mitglied setzt er sich vor allem mit Verwaltungsfragen und damit auch mit der Finanzpolitik sowie mit Umweltproblemen auseinander. Massgeblich beteiligt war er an der durch den Rat einstimmig überwiesenen Motion der GPK zur Untersuchung der Verwaltungstätigkeit. Fritz Schär zeichnet sich durch eine betont sachbezogene Betrachtungsweise aus. Er ist stets bereit, sich auch mit andern Ansichten auseinanderzusetzen.



Fritz Stoll

Der 54-jährige Fritz Stoll trat 1991 als Ersatz für den zurückgetretenen Andres Aeppli in den Rat ein. Er ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder. Als Vizedirektor einer Informatik-Unternehmung ist er ein versierter Wirtschaftsfachmann.

Im Rat widmet er sich vor allem den Bereichen Finanzen, Verkehr und Wirtschaft. Fritz Stoll ist ein liberaler Politiker mit einem guten Sinn für Zusammenhänge. Unbestechliche Logik und die Fähigkeit, auch scheinbar unumstössliche Wahrheiten in Frage zu stellen, machen ihn zu einem allseits geschätzten Gesprächspartner.



Vater Alwin, Sohn Beat und Mutter Elisabeth Altorfer: Das Sigristen-Amt bleibt in der Familie

Sigrist Alwin Altorfer übergibt das Amt an seinen Sohn Beat

«Am schönsten war immer das Silvesterläuten»

Nahezu 38 Jahre lang hat Alwin Altorfer als Sigrist den Chappel-Turm in Opfikon betreut, zu allen – genau festgelegten – Tages- und Nachtzeiten liebevoll geläutet, das altehrwürdige Uhrwerk aufgezogen und den Turm, der Opfikon sowohl optisch wie auch akustisch das unverwechselbare Gepräge gibt, sorgfältig gepflegt. Nun hat er gemäss über hundertjähriger Familientradition das Amt seinem Sohn übergeben. Beat Altorfer, seines Zeichens Post-Angestellter, der schon seine ersten Muskelübungen am Glockenstrang vollzogen hat, ist neuer Sigrist vom Chappel-Turm zu Opfikon.

Natürlich sieht das Pflichtenheft heute ganz anders aus als das, welches Alwin Altorfer am 1. April 1956 in die Hand gedrückt bekam. Und wieder anders als das von Vater Heinrich Altorfer, der war sogar noch für's «Sturmläuten bei Feuersbrunst» verantwortlich. Dafür wurde aber dann bald einmal eine Sirene zuständig.

Doch auch ohne Feuergeläut wurde Alwin Altorfer ganz schön in die Pflicht genommen, anfänglich. Da musste der Sigrist die Bevölkerung im Winter um sechs und des Sommers um fünf Uhr in der Früh aus den Federn rufen. Handgeläutet, versteht sich. Werktags um elf, samstags am Nachmittag um vier (im Winter aber schon um drei) und immer beim Eindunkeln stand ebenfalls ein Mitglied der Familie Alwin Altorfer im Turm, um genau hundert Mal («Das waren dann präzise die drei Minuten») am Strang zu ziehen.

Dann war da natürlich noch das sonntägliche Vorläuten eine Stunde vor Kirchenbeginn und der glockenklingende Abschied von den Verstorbenen.

Als die Opfiker noch in Kloten bestattet wurden, hiess es für den Sigristen, das Geläut zehn Minuten bevor sich der Leichenzug Richtung Bramen in Bewegung setzte, zu beginnen (o Pein, wenn es Verspätung gab!) und so lange zu läuten, bis die Trauergesellschaft am Horizont verschwunden war. Um das Geschehen genau im Auge behalten zu können, musste Alwin Altorfer zwei Holzlatten aus der Verkleidung des Turms entfernen und den Kopf so weit als möglich hinaushalten. Gleichzeitig galt es mit der Hand den Klöppel auf das spezielle Trauergeläut einzustimmen. Diese fast akrobatische Leistung zu Ehren und zum Abschied der Opfiker vollbrachten die Sigristen bis zum Bau des eigenen Friedhofs in der Halden.

«Am Schönsten aber war das Silvesterläuten», das betont Alwin Altorfer immer wieder. Auch dann hatte er die 90 Holztritte bis ins Gestühl unter die Füsse zu nehmen, denn jegliches Fest-

geläute wollte mit besonderem Fingerspitzengefühl aus der kleinen Glocke gelockt werden. Zum Jahreswechsel fanden sich meistens noch ein gut Dutzend Opfiker im Glockenturm ein; sie wollten grad am Ort des Geschehens anstossen und gleichzeitig in der ersten Minute des neuen Jahres die unvergleichlich schöne Aussicht geniessen. «Normales» Läuten liess sich vom unteren Zwischenboden aus, dort, wo heute die kleine Automatik installiert ist, bewerkstelligen.

Tempi passati. Heute muss nicht einmal mehr an das täglich pünktliche Aufziehen des grossen Uhrwerks mit den schweren Steinen («vergessen haben wir es fast nie») gedacht werden: vor 15 Jahren wurde das Uhrwerk vollautomatisiert. Der Sigrist hat nur noch ein kleines Gewicht für das Schlagwerk zu bedienen. Und seit 1985 gibt im Chappel-Turm der Computer den Ton an. Übrigens: durch die Betonung der ersten Silbe gibt sich der echte Opfiker zu erkennen. Und dieser erklärt natürlich auch noch so gerne, warum es in Opfikon einen Kapellen-Turm, aber keine Kapelle gibt. Wer's nicht schon weiss, frage einmal in Opfikon nach oder blättere in der Dorfchronik...

Was nun hat der Sigrist der fünften Altorfer-Generation zu tun? Die Arbeit wird ihm auch im Computer-Zeitalter gewiss nicht ausgehen: das Uhrwerk will geölt, geschmiert und unterhalten sein, der Klöppel kontrolliert und der Turm sauber gehalten werden. Dass letzteres nicht ohne Schweiß abgeht, dafür sorgen allein die vielen Tauben, die sich gerne am schönsten Aussichtspunkt von Opfikon einnisten würden. Ja, und dann ist daran zu denken, dass der Computer das Glöckchen vorprogrammiert und ohne Rücksicht auf aussergewöhnliche Gottesdienste und spezielles Festgeläut in Gang setzt. Am 1. Mai, zu Ostern und Pfingsten, zum Familiengottesdienst und so heisst es auch für den heutigen Sigristen, den Weg zum Chappel-Turm unter die Füsse zu nehmen. Um den Automaten aus- und zur gegebenen Zeit wieder einzuschalten. /SA

Wer stimmt, bestimmt

CVP

Regula Mäder als Stadträtin verdient Ihr Vertrauen

Nachdem sich Regula Mäder bereit erklärt hat, für den Stadtrat zu kandidieren, wollten wir mehr über sie und ihre Ansichten wissen. Josef Wettstein hat sie befragt.



Wir wissen, dass Du in Glattbrugg geboren und aufgewachsen bist und hier die Schulen besucht hast. Du hast die Entwicklung vom kleinen Dorf zur Stadt miterlebt und bist mit den Problemen unserer Stadt vertraut. Hat es Dich, so nahe am Flughafen, nicht gereizt, fremde Luft zu schnuppern?

Auslandaufenthalt hat mich nie gereizt, weil es mir in der Schweiz und vor allem in Glattbrugg sehr gut gefällt und auch, weil ich schnell an Heimweh leide. Das habe ich erfahren, als ich für ein Jahr in einer Bank in Yverdon arbeitete.

Hast Du in Glattbrugg geheiratet?

Ja, 1970 haben Heinz Mäder und ich eine Familie gegründet. Ich bin seit 31 Jahren in ihn verliebt. Wir üben seit 20 Jahren, zusammen mit den beiden Söhnen, eine Familie zu sein, die uns viel Freude macht.

Nebst Deiner Aufgabe als Mutter und Hausfrau hast Du immer neue Herausforderungen gesucht...

Nach der Banklehre war ich unter anderem drei Jahre Sekretärin eines Bankverwalters, vorwiegend selbständig im Kreditsektor tätig. Meine aussergewöhnliche Vorliebe für die Buchhaltung habe ich seit meiner 5jährigen Tätigkeit in der Serva-Technik AG. Dies ermöglichte mir, im Jahre 1981 die Aufgabe des Kirchengutsverwalters der katholischen Kirchengemeinde im Nebenamt zu übernehmen. Weitere «Freizeitämter», in denen ich gerne tätig bin, sind: Kassierin der Baugenossenschaft Opfikon, Kassierin des Vereins «Am Schärme» und Stiftungsrat der Pensionskasse der Angestellten der katholischen Kirche

des Kantons Zürich. Politische Erfahrungen habe ich seit 12 Jahren als Mitglied der Gesundheitskommission gesammelt. Die kollegialen Entscheidungen in dieser Kommission, sei es in der Spitex (an deren Aufbau ich beteiligt war), im Friedhof- und im Umweltbereich, waren oft nicht einfach und mussten hart erarbeitet werden. Diese schönen und lehrreichen 12 Jahre haben mir sehr viel gebracht und das Verständnis für die Gemeindepolitik erweitert.

Hast Du auch Hobbies?

Ja, ich bewundere mit Vorliebe alle farbigen Glasfenster, die ich zu sehen bekomme. Mit viel Freude kreiere ich ab und zu eines dieser Glasbilder selber. Und wenn eine der Sitzungen zu heftig war, entspanne ich mich gerne beim Gobelinstecken. Das beruhigt mich ausserordentlich.

Was hat Dich bewegt, als Stadträtin zu kandidieren?

Ich habe mich immer für die öffentlichen Belange meiner Heimatgemeinde interessiert und ich habe das Bedürfnis, mit meinem persönlichen Einsatz die Entwicklung der Stadt positiv mitzugestalten.

Wo siehst Du Deine Aufgaben im Stadtrat?

Ich schätze meine Fähigkeiten so ein, dass ich mich in jedes Ressort einarbeiten kann. Nur das Amt des Präsidenten liegt mir nicht.

Was müsste nach Deiner Ansicht in der Glattbrugg Politik geändert werden?

Das Allerwichtigste scheint mir, dass wieder mehr Vertrauen geschaffen wird zwischen Bevölkerung und Behörden. Ich möchte auch darauf einwirken, dass vermehrt Entscheide nach sachlichen Gesichtspunkten gefällt werden. Die Finanzen müssen so unter Kontrolle bleiben, dass der Steuerfuss der Stadt Opfikon-Glattbrugg für die Einwohner, Handel und Gewerbe tragbar bleibt.

Ich bin mir bewusst, dass es nicht in meiner Macht steht, Wunder zu bewirken und dass sich meine Vorstellungen sofort verwirklichen lassen. Nur intensive und seriöse Beschäftigung mit den anstehenden Problemen, aber auch der Wille zu guter Zusammenarbeit mit den Kollegen und Kolleginnen und die Bereitschaft zu Kompromissen garantieren eine erfolgreiche Amtsführung.

CVP - Liste 1

Aus dem Volk für das Volk! Darum in den Gemeinderat:

Adalbert Weikart



1964 in Glattbrugg geboren und aufgewachsen, besuchte er hier Primar- und Sekundarschule. Nach einer dreijährigen kaufmännischen Lehre beim Schweizerischen Bankverein bereitete er sich in weiteren zweieinhalb Jahren auf das Bankfachdiplom vor und rundete später sein Wissen mit zwei Jahren Treuhänderaus- und Weiterbildung ab. Heute ist er leitender Angestellter bei der Schweizerischen Bankgesellschaft.

Seine Freizeit verbringt er mit aktiv Musizieren (Trompete), Bonsai, Basteln/Handwerken und Lesen. Im politischen Bereich interessiert er sich für die Finanz- und Steuerprobleme, Umwelt, Verkehr, Wohn- und Familienpolitik.

Was das Thema Umwelt betrifft, ist er der Ansicht, dass dem Gleichgewicht der Ökologie 1. Priorität zukommt, dabei aber die Ökonomie nicht ausser acht gelassen werden darf. Es geht nicht an, dass Untermehmungen mit Umweltauflagen so stark belastet werden, dass deren Existenz auf dem Spiel steht. Auch in unserer Gemeinde müssen Arbeitsplätze erhalten werden.

Im Bereich Lärmschutz sind alle Massnahmen zu prüfen und zu unterstützen - auch durch Vorschriften und Gesetze -, die als 1. Ziel die Lärmvermeidung und als 2. Ziel die Lärminderung in den Vordergrund stellen. Die Verkehrsprobleme sind überregional mittels Verkehrsachsen zu lösen, die die Wohngebiete entlasten. Dem öffentli-



In den Stadtrat:

Walter Epli

Walter Epli, Jahrgang 1943, stammt aus dem bündnerischen Rhazüns (Rhazünserisch Günsler). Nach dem Besuch der Kantonsschule in Chur absolvierte er sein Studium an der ETH in Zürich. Mit dem Diplom als Bauingenieur begann seine praktische Arbeit auf den Gebieten des Energie-, Wasser- und allgemeinen Tiefbaus. Heute ist er bei einem Ingenieurbüro der Stadt Zürich als Mitglied der Geschäftsleitung tätig.

Seit 1972 wohnt Walter Epli mit seiner Frau und zwei Söhnen (17 und 20 Jahre) in unserer Stadt. Der Familie und dem Hund - einem kleinen Silky-Terrier - widmet er einen grossen Teil seiner Freizeit, die im übrigen - Walter Epli ist ehemaliger Fussballer und Leichtathlet - auch aus aktivem und passivem Sport besteht. Als Mitbegründer des Bündnervereins Opfikon-Glattbrugg präsidiert er diesen seit 1989.

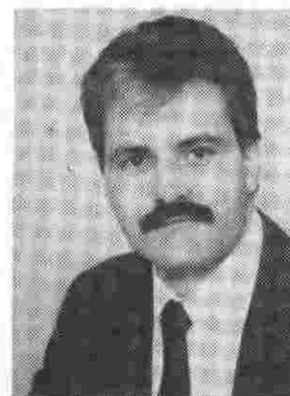
Als CVP-Parlamentarier, seit 1982 ist er im Gemeinderat, verdient Walter Epli seine Wahl zum Präsidenten von drei Spezialkommissionen, «Fernwärme», «Kläranlagen Mittleres Glattal» und «Ausbau der Kläranlage Opfikon», besondere Erwähnung (jeweils einstimmige Verabschiedung im Gemeinderat). In der letzten Amtsperiode war er Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und der Spezialkommission für die Überdeckung der Flughafenautobahn.

chen Verkehr ist 1. Priorität einzuräumen.

Der freie Wohnungsmarkt ist zu fördern, um so eine Annäherung der Mietzinse zwischen Alt- und Neubauwohnungen zu erreichen. Damit wird bezweckt, dass alleinstehende Mieter ihre zu gross gewordenen Wohnungen gegen eine kleinere umtauschen können und so Familien mit Kindern den Bezug einer angemessen grossen und günstigeren Wohnung ermöglichen.

Die Familie ist der Kern unserer Gemeinschaft. Auch sie soll in Freiheit und Würde leben und verdient unsere Unterstützung und unseren Schutz.

Edgar Kneubühler



Geboren 1951, technischer Kaufmann, verheiratet, zwei Kinder, seit 1981 in Glattbrugg wohnhaft. Aufgewachsen in Brunnenthal SO, besuchte er dort die Primar- und Bezirksschule, schloss die vierjährige Lehre als Elektromonteur in Biel ab und bildete sich während drei Jahren an einer Abend-schule weiter, zum technischen Kaufmann mit Diplomabschluss. Seit 20 Jahren ist er in einer Handelsfirma in Zürich im Bereich Elektrotechnik/Elektronik tätig.

Im Militär war er Feldweibel bei den Übermittlungstruppen. In der Freizeit hält er sich fit als aktives Mitglied des Turnvereins, stellt sich in der Feuerwehr der Allgemeinheit zur Verfügung und

beschäftigt sich gerne mit seiner Modelleisenbahn.

Sein besonderes Interesse gilt der Bewältigung der Finanzprobleme, mit dem Ziel, das Budget ausgeglichen zu gestalten und Ausgaben überlegt und gezielt einzusetzen - mit Blick auf die Nachfolgekosten und den effektiven Nutzen für die Bürger. Ein stabiler, günstiger Steuersatz erleichtert Ansiedlung und Fortbestand von Handel und Gewerbe. Das kann nur erreicht werden, wenn alle Positionen kritisch auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden.

Patricia Condoleo-Santschi



Geboren 1958 in Zürich-Seebach, Besuch der Primar- und Sekundarschule in Schlieren. Nach der Lehre zusätzlich Handelsdiplomabschluss. Danach in verschiedenen Betrieben als kaufm. Angestellte tätig. Jetzt Mutter von drei schulpflichtigen Kindern und seit 1990 in der Schulpflege tätig.

In der Freizeit treibe ich aktiv Sport und lese gerne Sachbücher.

Besondere Interessen gelten allen Frauenfragen. Es ist mir ein Anliegen, mehr Frauenanteile in allen Gremien der Politik zu fördern - bei uns speziell im Gemeinderat. Wichtig ist mir auch eine gut geführte Sicherheitspolitik in allen Belangen, wie z. B. Verkehrssicherheit oder Sicherheit gegen Verbrechen. Im besonderen müssen diese Lösungen auf die Bedürfnisse unserer Gemeinde zugeschnitten sein.

Medikamente: Erst denken, dann schlucken.

EDUARD AEBERHARDT-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT

Liste 6



Albert Steffen, Markus Goetschi, Heinrich Eberhard, Florian Caprez Regina Bührer, Patricia Lévy

SVP steht für Sicherheit!

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Die Partei des Mittelstandes

CVP

CVP und ihre Politik

Wenn Opfikon-Glattbrugg mit etwas reichlich gesegnet ist, dann sind das die Verkehrsimmissionen: Transitverkehr durch die Schaffhauserstrasse, Nordumfahrung von Zürich, Flughafenautobahn, die drei Bahnlinien nach dem Flughafen, nach Kloten und nach Bülach-Schaffhausen und alles gleichsam überdeckend, der Fluglärm.

Deshalb hat die CVP ein Verkehrskonzept verlangt, das von einem Ingenieurbüro ausgeführt wurde. Das Konzept ist jetzt bei den Behörden zum Studium. Viel Gewicht wurde auf die Verkehrssituation im Zusammenhang mit dem Ausbau im Oberhauserriet gelegt, wo direkte Autobahnanschlüsse zusätzlichen Verkehr durch die Stadt vermeiden und so den Schutz der Bevölkerung vor noch mehr Immissionen gewährleisten soll.

In die gleiche Richtung zielt die Unterstützung der Vorstösse für Lärmschutzmassnahmen an den SBB-Linien und die Überdeckung der Flughafenautobahn, die zugleich eine Aufhebung der Teilung von Opfikon und Glattbrugg bewirkt.

Leider bringt es die Lage von Opfikon-Glattbrugg - eingebettet zwischen Zürich und Flughafen - mit sich, dass das Verkehrsaufkommen als gegeben hingenommen werden muss. Die CVP unterstützt aber jede Massnahme, die die Bevölkerung schützt und den Verkehrslärm auf das unumgängliche Mindestmass reduziert. /jv



Aller guten Dinge ist Liste 3

Heute, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, stellt Ihnen der Gemeindefürer zwei Kandidaten vor, die sich für eine Wahl in die Legislative zur Verfügung stellen. Wir meinen, dass Sie sich mit einem Steckbrief zur Person, begleitet von einem persönlichen Artikel, ein gutes Bild unserer Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 3 machen können.

Brigitta Steinemann (bisher)
Hausfrau, kaufm. Angestellte



Steckbrief:
Geburtsstag: 24. 12. 1962
Geburtsort: Thun
Sternzeichen: Steinbock
Augenfarbe: grün
Sport: Skifahren, Schwimmen
Familie: verheiratet, 2 Söhne
Auto: VW Golf
Lieblingsfarbe: blau
Lieblingsspeise: Zürcher Geschnetzeltes
Lieblingsgetränk: guter Bordeaux
Lieblingstier: Katze
Lieblingsblume: Orchidee
Bevorzugte Jahreszeit: Frühling
Temperament: impulsiv (wird behauptet)
Was sie begeistert: intakte Natur
Was sie ärgert: falsche Menschen
Stärke: Fleiss
Schwäche: möchte manchmal zuviel
Morgen- oder Abendmensch: Morgenmensch
Lieblingsautor: Gabriel Garcia Márquez
Lieblingsmusiker: Joe Cocker
Lieblingmaler: Picasso
Fernsehvorlieben: Dokumentarfilme
Historische Lieblingsgestalt: J. A. Suter
Interessanteste Persönlichkeit der Gegenwart: Claude Nicollier
Ihr Anliegen für Opfikon-Glattbrugg: eine in allen Belangen lebenswerte Stadt
Welche Gaben sie besitzen möchte: viele Fremdsprachen beherrschen
Ihr grösster Wunsch: weltweit Frieden und eine intakte Umwelt
Ihr Motto: gemeinsam in eine gute Zukunft

Brigitta Steinemann:
Warum ich mich zur Wiederwahl stelle
In Opfikon-Glattbrugg leben viele Mitmenschen, die abends wahrscheinlich feststellen: «Es läuft nicht schlecht bei uns in der Stadt.» Nun, damit es eben nicht schlecht läuft, braucht es einige, die sich gerne für die Allgemeinheit einsetzen. Nicht immer ist es einfach, Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen.

Nach einigen Jahren aktiver Tätigkeit im Wahlbüro wechselte ich im letzten Spätsommer in den Gemeinderat. Mutationen in der Fraktion des Gemeindefürers gaben mir die Möglichkeit.

Der Einstieg in parlamentarische Aufgaben liegt also kurz hinter mir. Ich ha-

be mich gut eingelebt und finde die erforderliche Motivation zu den aktuellen Aufgaben unserer Stadt am Stadtrand. Ich arbeite sehr gerne an Problemen: Lösungen im gemeinsamen Konsens des Parlamentes finden, Lösungen zum Wohle Opfikon-Glattbruggs, ja, das ist eine tolle Aufgabe.

Ich stehe für eine gutgeplante Zukunft ein und sehe die Notwendigkeit der Erstellung von kostengünstigem Wohnraum. Dieses Postulat bedingt jedoch auch ganzheitliche Betrachtungen in Sachen Planung. Erholungsraum soll nicht knapp werden, Grünflächen wo immer möglich erhalten bleiben.

Durch das immer grössere Verkehrsaufkommen und das stete Wachstum von Opfikon-Glattbrugg werden Massnahmen nötig sein, damit wir uns in unseren «vier Wänden» sicher fühlen können. Vor allem trifft dies für Opfikon-Glattbruggs Zentrumsgestaltung zu. Hier gilt es, Ideen zur Neugestaltung zu entwickeln, um auch die Attraktivität der Einkaufsmöglichkeiten zu steigern.

Hier sehe ich meine Aufgabe im Parlament nach meiner Wiederwahl. Ich freue mich darauf und danke Ihnen für Ihre Stimme.

Rolf Schuchter: «Me sött...»

Wie oft haben wir diesen Spruch gehört und wohl auch schon selbst gebraucht. Er zeugt von einer Einstellung, die dazu neigt, beim Auftauchen von Problemen zu resignieren oder deren Lösung zumindest den anderen zu überlassen.

Ich hatte das Glück, den grössten Teil meines Lebens hier in Opfikon-Glattbrugg zu verbringen, umgeben von Freunden und Bekannten, in einer sauberen und funktionierenden Gemeinde.

Mit der Anfrage, auf seiner Liste für die Gemeinderatswahlen 1994 zu kandidieren, gibt mir nun der Gemeindefürer die Gelegenheit, auch einmal etwas für eben diese Gemeinde zu tun. Der Gemeindefürer ist für mich der Garant, dass sachbezogen argumentiert werden kann, ohne ein parteibezogenes Meinungskorsett.

Unser Denken wird geprägt durch unsere Umgebung. Somit hat auch der Beruf einen wichtigen Einfluss auf die Interessensgebiete eines jeden von uns.

Bedingt durch meine Ausbildung als Bauingenieur verfolge ich alle baulichen Vorhaben unserer Stadt mit Interesse. Bei meiner Tätigkeit an der Fachstelle Lärmschutz des kantonalen Tiefbauamtes bin ich in der Funktion des Oberbauleiters zuständig für die Schallschutzfensterprogramme in allen Gemeinden des Kantons. Zusätzlich berate ich die Gemeinden beim Vollzug der Lärmschutzverordnung in Schiesslärm-Fragen.

Da sich heute die meisten Parteien den Umweltschutzgedanken an ihr Fähnlein heften, laufe ich mit meinem Credo zum Umweltschutz kaum Ge-

Rolf Schuchter
Bauingenieur HTL



Steckbrief:
Geburtsstag: 6. 12. 1946
Geburtsort: Solothurn
Sternzeichen: Schütze
Augenfarbe: braun
Sport: Kleinkaliber-Schiessen
Familie: verheiratet, 3 Buben, 1 Hund, 1 Meerschwein, 11 Hamster, 30 Fische etc.
Auto: Opel Rekord
Lieblingsfarbe: hellblau
Lieblingsspeise: Italo-Food
Lieblingsgetränk: Rotwein
Lieblingstier: Mein Hund
Lieblingsblume: Feldblumen
Bevorzugte Jahreszeit: Frühling
Temperament: zu wenig (sagt meine Frau)
Was ihn begeistert: Natur, Sport, wenn möglich kombiniert
Was ihn ärgert: Ungerechtigkeit, Intoleranz
Stärke: Umgang mit Menschen
Schwäche: Selbstzweifel
Morgen- oder Abendmensch: weder noch
Lieblingsautor: Hoimar v. Dittfurth
Lieblingsmusiker: Elton John, Stevie Wonder
Lieblingmaler: Leonardo da Vinci
Lieblingssendung (TV): 10 vor 10
Historische Lieblingsgestalt: Odysseus
Interessanteste Persönlichkeit der Gegenwart: Michail Gorbatschow
Ihr Anliegen für Opfikon-Glattbrugg: Das Wohlbefinden aller Einwohner
Welche Gaben er besitzen möchte: Weisheit
Ihr grösster Wunsch: Eine gesunde Familie
Ihr Motto: Für eine Stadt mit Charakter, im Spannungsfeld zwischen Zürich und Flughafen

fahr, als «grüner Fundi» beschrien zu werden.

Mit der Kandidatur auf der Liste des Gemeindefürers will ich versuchen, meinen Teil zur Lösung der anstehenden Probleme beizutragen. Also nicht «Me sött...», sondern «Mir tüend!»

Mit freundlichen Grüssen
Gemeindefürer Opfikon-Glattbrugg

PS: Als Stadtrat und Stadtpräsident Jürg Leuenberger vom Gemeindefürer.



Sozialdemokratische Partei Opfikon-Glattbrugg

Gemeinderatswahlen



Maya Rüegg-Baumgartner

Maya Rüegg-Baumgartner, 43, geboren in Zürich, wohnt seit 1990 in Opfikon, ist seit 2 1/2 Jahren im Gemeinderat und seit 1993 wieder verheiratet.

Als Mutter von zwei in Opfikon-Glattbrugg schulpflichtigen Kindern und als Mittelschullehrerin in Zürich, engagiere ich mich vor allem für die Drogenprävention und für Schulentwicklungsfragen. Meine frühere politische Aktivität in der Bezirksschulpflege während fünf Jahren und mein heutiges Engagement in verschiedenen Kommissionen der Schule geben mir den nötigen Kontakt zu Jugendlichen, ihren Eltern und Lehrern, um mich mit den Problemen der heutigen Jugend auseinandersetzen zu können. Hier beschäftigen mich vor allem die Verunsicherungen in unserer kurzlebigen Gesellschaft. Ich denke, dass es wichtig ist, den Jugendlichen Wege und Möglichkeiten für sinnvolle Aktivitäten zu zeigen und ihnen dazu Treffpunkte in der Gemeinde zu bieten.

Dass dies aber nicht genügt, zeigt das sich in unserer Gesellschaft ausweitende und immer noch ungelöste Drogenproblem. Trotz Prohibition und Polizeieinsatz steigt die Zahl der Süchtigen. Als Nachbargemeinde von Zürich sind wir aufgefordert mitzuhelfen, der Verelendung und der sozialen Desintegration der Süchtigen entgegenzuwirken und Projekte zu unterstützen und mitzutragen, die Überlebenshilfe bieten oder die die Fähigkeit unserer Gesellschaft, mit Suchtproblemen umzugehen, fördern.

Als ausgebildete Chemikerin und momentane Studentin eines Nachdiplom-Studiums in Umweltlehre beschäftigen mich auch Fragen unseres Energiekonsums, unseres Wegwerfverhaltens, der Abfallwirtschaft, unserer zunehmenden Ansprüche an die Mobilität, den zunehmenden Verkehr und unserer Lebensqualität ganz allgemein. Es liegt an

uns, uns darüber Gedanken zu machen, was für eine Umwelt wir unseren Nachkommen hinterlassen wollen.

Es liegt an uns, uns darüber Gedanken zu machen, wie wir mit der Verunsicherung unserer Jugendlichen umgehen wollen, die durch die zunehmende Arbeitslosigkeit noch gefördert wird. Deshalb wählen Sie am 6. Februar Liste 8 der Sozialdemokratischen Partei, damit wir uns für die Lösung dieser Fragen einsetzen können.



Rosmarie Bolliger

Mein Name ist Rosmarie Bolliger. Ich bin im 43. Altersjahr, verheiratet, Mutter von zwei Kindern und wohne seit zehn Jahren in Opfikon.

Neben meiner Tätigkeit als Hausfrau arbeite ich Teilzeit in einem Reisebüro. In der grösseren Familie, in der ich aufgewachsen bin, hat die soziale Gerechtigkeit immer eine grosse Rolle gespielt. Den nötigen «Schubs» für den Parteeintritt und die aktive politische Arbeit haben mir die letztjährigen Bundesratswahlen gegeben.

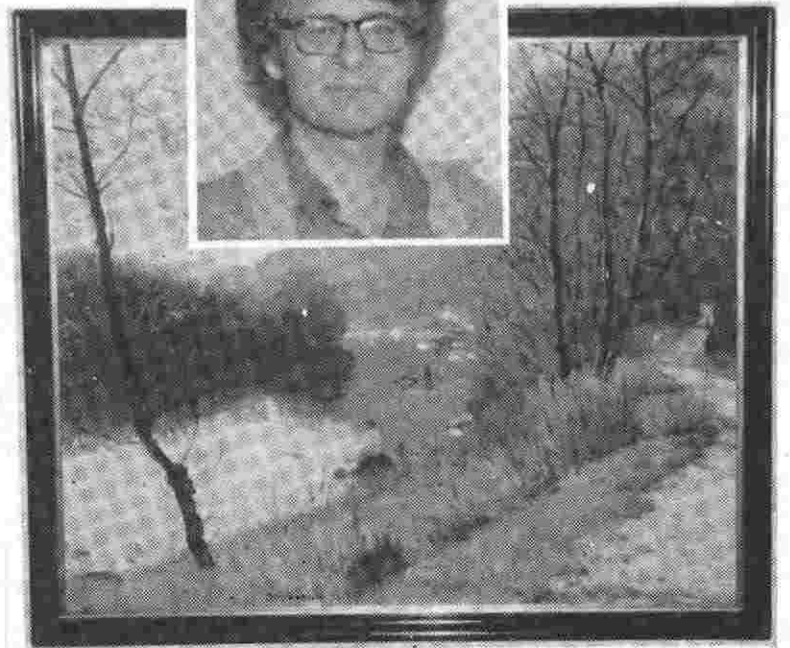
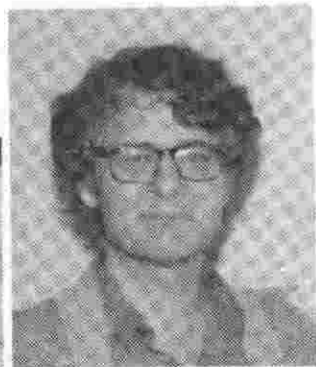
Was mir vor allem am Herzen liegt, ist eine gerechte Familienpolitik, bessere politische Aufklärung (vor allem der Frauen), vermehrte Möglichkeiten für berufstätige Mütter, ihre Kinder betreuen zu lassen und so weiter.

In einer Zeit der starken Veränderung in Gesellschaft und Familie finde ich es besonders wichtig, dass die Familie mehr Beachtung als bisher bekommt und unsere nächste Generation auf dem Geleisteten aufbauen kann.

Was ich vor allem wichtig finde, ist, dass anstatt Eigeninteressen zu wahren, vermehrt an das Wohl der Gesamtbevölkerung gedacht wird.

Es würde mich freuen, ein kleines Steinchen ins Rollen zu bringen und bitte Sie, am 6. Februar die Liste 8 der SP Opfikon-Glattbrugg zu wählen.

Neo-impressionistische Malerei von Jürg Treichler im Hilton Kunstgang



Provokation mit Charme und weichen Farben

Ja, es geht auch ohne erhobenen Mahnfinger: Jürg Treichler, der 47jährige ehemalige Primarlehrer und heutige Mitarbeiter der Zürcher Suchtprävention, stellt die Welt nicht so dar wie sie (heute nun einmal) ist, sondern so, wie sie seiner Empfindung nach sein sollte und sein könnte. Er provoziert mit Charme und weichen Farben, weckt angenehme Erinnerungen an Tage voller Harmonie und Beschaulichkeit und scheint sich zu freuen, wenn es ihm über seine neo-impressionistische Malerei gelingt, Denkanstösse zu vermitteln.

Fasziniert vom Heilen und vom Schönen zieht Jürg Treichler aus, ebendies in südlichen Landschaften, Städten, Dörfern, an See- und Flussufern und in stimmungsvollen Wirtshäusern oder Bistros zu suchen. Wird er nicht ganz seinen Vorstellungen entsprechend fündig, dann scheut er sich nicht, das Fehlende aus der Phantasie zu ergänzen und präsentiert alsdann Gouache- und Oel-Impressionen, die voller Wärme und innerer Harmonie sind. «Ich brauche ein äusseres Vor-Bild, um es beim Malen meinem inneren Bild anzugleichen», er-

klärt er freimütig und erzählt von seinen Reisen auf den Spuren von Alfred Sisley (1839 bis 1899), dem französischen Impressionisten englischer Herkunft. Ihm ist Jürg Treichler malend durch die Provence nachgereist, um vor Ort mit einer Reihe von Oel- und Gouachebildern seinem Idol nachzuempfinden.

Im Hilton Kunstgang sind im weiteren Landschaftsimpressionen aus Griechenland, Ägypten, Deutschland, Holland und der nächsten Heimat, Stadt und Kanton Zürich, ausgestellt.

Die Farben stammen aus einer eher gedämpften Palette – und über allem liegt ein dunstiges Licht. In ihrer Geschlossenheit und Harmonie der Farbverteilung haben die Bilder eine so starke Ausstrahlung und Wirkung, dass sich manch Betrachter oder Betrachterin unvermittelt in die heile Welt zurückversetzt fühlt oder plötzlich überzeugt ist, ähnliche Atmosphäre und Stimmungen auch heute noch finden zu können. Man muss sie nur mit offenem Herzen suchen... /kf



RENAULT LAGUNA RT 2.0

12/93

Renault Laguna

Die gelungene Vereinigung von Leidenschaft und Vernunft

Der Laguna, Nachfolger des Renault 21 in der «Gehobenen Mittelklasse», wird am 14. Januar auf dem französischen und danach in nur vier Monaten auf dem gesamten europäischen Markt eingeführt.

Der Laguna tritt im M2-Segment an, dem einzigen Segment, auf dem alle Marken präsent sind und das mit 2,6 Millionen Neuzulassungen pro Jahr über 20% des europäischen Marktes ausmacht. Hier bietet Renault den traditionellen Fahrern von Familienlimousinen einen Wagen, der dem grauen Automobilalltag den Rücken kehrt und Leidenschaft mit Vernunft vereint.

Die Palette des Laguna besteht aus drei Ausstattungsvarianten: RN, RT und RXE. Zwei Benzinmotoren stehen zur Wahl: 2.0 Liter 4-Zylinder und 3 Liter V6.

Ein starkes und vollendetes Design

Der Laguna ist als fünftürige Limousine mit umlegbaren Rücksitzen die aktuelle Fortsetzung des 1965 mit dem Renault 16 eingeführten benutzerfreundlichen Konzepts. Die dynamische, fließende Linienführung des Laguna vermittelt Bewegung: Die keilförmige Karosserielinie wird durch die Autoklav-Motorhaube verlängert, ein Eindruck, den die doppelt gewölbte Heckscheibe noch verstärkt.

Auch das Interieur zeugt von der konsequenten Übereinstimmung zwischen Karosseriedesign und Innenraum: Dies gilt sowohl für den fließenden Übergang vom Armaturenbrett in die Türen als auch für die Verbindung von Cockpit und Mittelkonsole.

Die Philosophie einer «kompakten» Oberklasse

Der Laguna scheut keinen Vergleich; ganz im Gegenteil. Er bietet bei einigen Kriterien sogar Klassenbestwerte: 240 mm Längsverstellung für die Vordersitze oder 27° Neigung der hinteren Sitzlehnen.

Die Geräuschdämmung des Laguna erfüllt schon jetzt die EG-Norm, und das vierstufige Heizungs/Belüftungssystem bietet neben zwei Umluft-Positionen ebenfalls zugfreie Luftversorgung auf den hinteren Plätzen; beheizbare Sitze und Frontscheibe sind auf Wunsch in kalten Ländern verfügbar.

In puncto Sicherheit sei auf die pyrotechnischen Gurtstrammer, Aufprallschutz in den Türen, Gurtschlösser am Sitz, Höhenverstellung der Sicherheitsgurte vorne, den Fahrer-Airbag, und (in Kürze) den Dreipunkt-Sicherheitsgurt in der Mitte hinten hingewiesen.

Fahrspass und aktive Sicherheit – die herausragenden Stärken des Laguna:

Als Triebwerke stehen zwei hubraumstarke Motoren im Angebot, die mit ihrer Durchzugskraft über ein breites Drehzahlband für echten Fahrspass sorgen. Dazu gehören selbstverständlich die serienmässige Servolenkung, eine Vorderachse mit Safrane-Technologie und eine Hinterachse mit programmierter Aufhängungskinematik einschliesslich vier Torsionsstäben.

Auch in puncto Umwelt geht der Laguna keine Konzessionen ein: Schon jetzt erfüllt er die Geräuschemissionsnorm Euro-96. Die Recyclingfähigkeit von über 90% wurde hineinkonstruiert; fast alle Kunststoffteile sind markiert, auf umweltschädliche Materialien wurde verzichtet.

Laguna: Ein schön klingender Name, bei dem man an Ästhetik und Reisen denkt, ein Name, der auf Europas Strassen zum neuen Symbol von «Leidenschaft und Vernunft» werden könnte. /pr

Edgar Schwyn macht's möglich

Renault «Twingo» oder Fiat «Cinquecento» für Individualisten

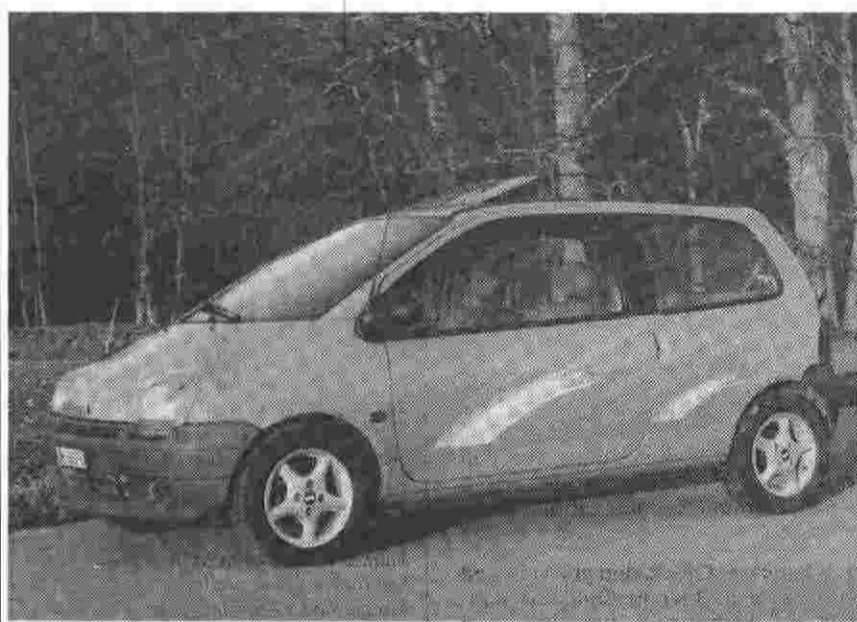
Die Minis der 90er Jahre strahlen schon vom Konzept her viel Persönlichkeit aus. Ihre eigenwillige Linienführung und die lustigen Innenausstattungen sprechen vor allem die Individualisten unter uns an.

Wer nun seinen kleinen Flitzer noch persönlicher ausstatten möchte, ist bei Edgar Schwyn, dem Spezialisten für exklusives Autozubehör, an der richtigen Adresse.

Für wenig Geld gibt es passende BWA-Leichtmetallräder. Eibach Sportfahrwerksfedern sorgen für bessere Strassenlage und sportliches Aussehen. Windabweiser gewährleisten eine zugfreie Belüftung. Ein elektrisch betriebener Luftreiniger vermittelt optimale klimatische Bedingungen, und ein Glas-

dach ein bisschen Cabriolet-Gefühl. Und damit die Wägelchen auch immer schön auf dem Asphalt bleiben, darf künftig am Momo Speziallenkrad gedreht werden. Eine Auspuffblende namens «Turbo» unterstreicht Individualität und sportliches Aussehen. Wer des Kurbelns müde ist, bewegt die Seitenscheiben elektrisch per Knopfdruck – und das im Kleinstwagen! Die einzelnen Anbauteile sind als Set oder auch einzeln lieferbar. Weitere Zubehör-Kits für andere Kleinwagen sind in Vorbereitung und bald verfügbar.

Individualisten bauen sich ihren persönlichen Twingo oder Cinquecento. Es hilft das gute Fachgeschäft für Autozubehör oder die Edgar Schwyn AG an der Industriestrasse 40, in Glattbrugg.



Erstaunlich, mit wie wenig Aufwand man seinen kleinen Flitzer noch persönlicher ausstatten kann

Der Stadt-Anzeiger Die Zeitung in Glattbrugg

Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach

Orientierungsabende

für die Eltern der auf Beginn des Schuljahres 1994/95 eintretenden Schüler.

Montag, 17. Januar 1994, 19.30 Uhr, in der Aula der Kantonsschule, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach

- Gymnasium I (einschliesslich neusprachlicher Typus, Anschluss an die Primarschule)

Dienstag, 18. Januar 1994, 19.30 Uhr, in der Aula der Kantonsschule, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach

- Gymnasium II (sprachlich historischer oder neusprachlicher Typus, Anschluss an die Sekundarschule)
- Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium (Anschluss an die Sekundarschule)
- Lehramtsabteilung (Anschluss an die Sekundarschule)
- Diplommittelschule (Anschluss an die Sekundarschule)

Die Schulleitung erteilt Auskunft über die Bildungswege, die unsere Schule anbietet. Es können Anmeldeformulare und Informationsmaterial bezogen werden. Eltern, Lehrer und Schüler sind herzlich eingeladen.

Das Rektorat

Parkplätze stehen in der Tiefgarage (unentgeltlich), auf dem oberirdischen Parkplatz und im Bereich der Schwergruben- und Kantonsschulstrasse (Stadtseite) zur Verfügung. (Siehe auch die ausführliche Orientierung im Inseratenteil der Ausgabe vom 6. Januar 1994.)

Karateclub «CLIMAX»

Rudolf Frei Haldenstrasse 26a
Telefon 01-833 48 88, ab 17.00 h CH-8306 Brütisellen

Selbstverteidigungs-Seminar für Frauen und Männer
Mit Diskussion zum Thema «Selbstvertrauen»

Das Seminar eignet sich für Einsteiger/innen oder zur Auffrischung bereits erworbener Kenntnisse in Selbstverteidigung

Ort: Brütisellen ZH, Haldenstrasse 26A
Datum: Sa./So. 29./30. Januar 1994
Zeiten: Sa. 29. Januar 13-18 Uhr, mit Pausen
So. 30. Januar 10-12 / 14-17 Uhr
Kursleiter: Rudolf Frei
Voraussetzungen: Keine Vorkenntnisse erforderlich, Freude an aktiver Mitarbeit.
Kosten: Fr. 130.-/Person, Zahlbare am Kurstag.

Anmeldedaten
(Selbstverteidigungs-Seminar 29./30. Januar 1994)
Ja, ich melde _____ Personen verbindlich an.
Name _____ Strasse _____
Vorname _____ PLZ/Ort _____
Geb.-Datum _____ Unterschrift _____

Wählen Sie keine Theoretiker! Wählen Sie Praktiker!

EVP

- Für lebensnahe Politik



I. Stufe Bienli

Antreten: 13.30 Uhr, Häuli
Abtreten: 16.30 Uhr, Meuteplatz
Mitnehmen: Servelat, 2 Stück Speck, Stück Käse, öppis zum Trinken, unbedingt Drachenflügel! Nadine unbedingt Tabaluga mitnehmen (Drachen).
Anmeldung unbedingt bei: Manuela Knörr v/o Konfetti, Tel. 810 53 26.

Bis bald
Eure Führer

I. Stufe Wölfe

Sali zäme!

Mir hoffed, dass Ihr Eu vo dem Schreck erholt händ. Da mir jetzt no so wenig Lüt sind, bruched mir unbedingt Nachschub, das heisst, Ihr müend vill Kollege mitbringe. Also bis am Samschtig.

Antreten: 14.00 Uhr, Häuli
Abtreten: 16.30 Uhr, Häuli
Mitnehmen: vollständige Uniform, Zvieri, vill Kollege.
Abmelden bei Corinne Wyss v/o Caramel bis Freitagabend, 21 Uhr, Telefon 810 09 79.

Bis bald
Caramel, Orinocco

Stamm Falkenstein

Nach de letschte Üebig gahts am nächschte Samschtig fätzig wiiter.

Fähnli Steinbock

Antreten: 14.00 Uhr, Häuli
Abtreten: 17.00 Uhr, Migros
Mitnehmen: Spürsinn und gueti Luune
Abmelden: bei Kala-Nag

Allzeit Bereit
Kala-Nag

Fähnli Bussard

Antreten: 14.00 Uhr, Häuli
Abtreten: 17.00 Uhr, Häuli
Mitnehmen: vollst. Uniform und gueti Luune
Abmelden: bei Gischpel, Tel. 810 78 26

Allzeit Bereit
Gischpel

Fähnli Adler

Antreten: 11.00 Uhr, Pfadiheim
Abtreten: 13.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: Hunger und 5-Franken
Abmelden: bei Chäfer, Tel. 810 09 55

Allzeit Bereit
Chäfer, Fink

Stamm Arktis

Antreten: 13.30 Uhr, Metzg
Abtreten: 16.30 Uhr, Häuli
Mitnehmen: Servelat, Stück Käse, 2 Tranchen Speck, zTrinke
Abmelden: Telefon 810 53 10

Allzeit Bereit
Quirll



Wolfmeute Konstantinopel

Besammlung: 9.00 Uhr, Pfadiheim Wallisellen
Schluss: 15.00 Uhr, Bahnhof Wallisellen
Mitnehmen: 10 Franken, neu Wölf, Uniform, Expeditions-Ausrüstung etc.
Abmelden bei Gregor Bührer v/o Balu, Telefon 810 66 26

Euses Besch
Balu, Pajass



FCG-Hallenturnier in der Turnhalle Lättenwiesen

Samstag/Sonntag, 15./16. Januar, steht der erste grosse Vereinsanlass des FCG im Jahre 1994 auf dem Programm. Am Samstag geben sich die Junioren A-C, Aktive und Senioren ein Stelldichein beim traditionellen internen FCG-Turnier. Der Spielbetrieb wird ab 12.00 Uhr gestartet. Bunt gemischte Mannschaften ab Erstamateur bis zum C-Junior machen dabei den FCG-Hallenmeister aus.

Am Sonntag ist der Tag der Jungkicker. Ab 08.00 Uhr können die E-Junioren und ab 13.00 Uhr die D-Junioren bei ihren Fussballkünsten bewundert werden.

Selbstverständlich ist die Festwirtschaft an beiden Tagen für das leibliche Wohl der Aktiven und natürlich der hoffentlich zahlreich aufmarschierenden Besucher besorgt./KuMu.

Unihockey: Junioren A



UHC Opfikon-Glattbrugg bezwang beide Zürcher Mannschaften

Am vergangenen Sonntag spielten die Junioren A des UHC OG in Effretikon ihre 4. Meisterschaftsrunde. Als Gegner standen der KSC Wiedikon und der UHC Zürich auf dem Programm, beide hinter dem UHC OG (4.) platziert.

UHC OG wurde Favoritenrolle gerecht

Der KSC Wiedikon hatte in dieser anfangs eher mässigen Partie nie eine realistische Siegeschance. Obwohl der Gegner schon früh in Führung gehen konnte, spielten die Glattbruggler ruhig weiter. Vielleicht etwas zu ruhig, denn einige Spieler schienen noch zu schlafen. Erst der Ausgleichstreffer zum 1:1 bewirkte eine Temposteigerung des UHC OG. Danach fielen die Treffer in regelmässigen Abständen bis zum vorentscheidenden 5:1. Das Pausenresultat von 6:3 war, gemessen an den Spielanteilen, wohl etwas zu knapp. Zu schwach war der KSC Wiedikon an diesem Tag, als dass er den Favoriten aus Glattbrugg hätte beunruhigen können. Gregor Preis sorgte mit seinem klassischen Hatrick (drei Treffer in einem Einsatz) für den K.O.-Schlag. Der Rest bis zum 12:3-Schlussresultat war nur noch Zugabe. Luca Ongaro hatte einen sehr guten Einstand: Zum ersten Mal, seit er zum Goalie «umfunktioniert» wurde, stand er während einer Halbzeit zwischen den Pfosten und hielt hervorragend. Er liess sich kein einziges Mal bezwingen.

Angstgegner Zürich knapp geschlagen

Der UHC Zürich hatte vor diesem Spieltag nur ein mickriges Pünktchen auf seinem Konto und dieses holte er, wie konnte es auch anders sein, gegen den UHC Opfikon-Glattbrugg. Nicht umsonst gelten die Zürcher als DER Angstgegner der Glattbruggler. Schon in der letzten Saison hatte unser Team als einzige Mannschaft Mühe mit den «Städtern», gewann aber jeweils knapp.

Auch dieses Jahr schien sich dieses alte Lied wieder zu bewahrheiten, denn das Spiel war keine 10 Sekunden alt, und der UHC OG lag schon mit 0:1 im Rückstand. Fünf Minuten später stand es 0:4. Ein Start nach Mass – für den UHC Zürich. Unsere Junioren schienen

nun langsam aufzuwachen. Eine Kanterniederlage gegen den Letztplatzierten wäre wohl eine zu grosse Schmach gewesen. Nach dem 1:4-Anschlussstreifer folgte bald das 2:4. Die Zürcher wurden langsam nervös, begingen mehrere Flüchtigkeitsfehler, einer davon konnte durch Michael Schläpfer zum 3:4 ausgenützt werden. Dieser Treffer schien die Wende herbeizuführen.

Der UHC OG drängte zum Ausgleich – und kassierte den fünften Treffer. Aber auch dieser erneute Rückschlag brachte die Glattbruggler nicht aus der Fassung. Sie spielten ruhig und diszipliniert weiter. Bis zur Pause stand es 4:6, ein Resultat, das jeden Spielausgang zulies. Wiederum konnten unsere Junioren verkürzen und mussten im Gegenzug einen weiteren Gegentreffer hinnehmen. Dieses ständige Hin und Her fand im 7:7-Ausgleichstreffer durch Gregor Preis, kurz vor Schluss, seinen vorläufigen Höhepunkt. Beide Mannschaften schienen mit dieser Punkteteilung zufrieden zu sein. Nur Daniel Zopfi vom UHC OG hatte wohl etwas dagegen, wiederum einen Punkt gegen den gleichen Gegner abzugeben: Eine Minute vor Schluss setzte er zu einem Weitschuss an und traf zum 8:7. Diese erstmalige Führung in diesem Spiel war zugleich auch das Schlussresultat. Der UHC OG war gewiss ein glücklicher Sieger, nicht zuletzt auch wegen Torhüter Andreas Wegmann, der in der zweiten Halbzeit, er ersetzte Luca Ongaro, hervorragend hielt.

Resultatübersicht: UHC OG - KSC Wiedikon 12:3, UHC OG - UHC Zürich 8:7.

Kader der Junioren A: Tor: Andreas Wegmann; Luca Ongaro; Spieler: Roberto Mazi (2 Treffer), Daniel Zopfi (4), Gregor Preis (6), Michael Viesser, Roman Güntensperger (3), David Bini (2), Michael Schläpfer (3).

EHC Glattbrugg Senioren fanden ihren Meister

Dienstag, 4. Januar, 20 Uhr, Tatort Effretikon. Die Senioren des EHC Glattbrugg trafen auf die gleichfalls ungeschlagene Mannschaft von Illnau-Effretikon. Zum Spitzenspiel «Erster gegen Zweiter» musste man, bedingt durch diverse Absenzen, mit einem Rumpfteam aus zwei Blöcken antreten. Trotzdem waren sämtliche Spieler voll motiviert und brannten darauf, endlich herauszufinden, wer nun wirklich der Bessere sei.

Der Gegner war wie erwartet sehr stark und alles andere als unterlegen. So dauerte es auch ungewohnt lange, bis Oswald nach 12 Minuten und 23 Sekunden erstmals ins Schwarze traf und die Gäste zum ersten Mal jubeln durften. Leider hatte Torhüter Jung bis zu diesem Zeitpunkt bereits sieben Mal den Bückling gemacht, und man lag mit sechs Toren zurück. Nach diesem Tor, welches aus Effretiker Sicht eher ein «Tollgen» im Reinheft denn eine Katastrophe war, benötigten die Gastgeber gerade mal 23 Sekunden, ehe der Glattbruggler Schlussmann erneut hinter sich greifen musste. Oswald und Gehring konnten das Resultat bis zum ersten Pausentea noch etwas korrigieren, und so stand es nach 20 Minuten 8:3 für die Platzherren.

Wiederum gut motiviert vom Trainer, betreten die Spieler nach der Pause das Eisfeld, um das Geschehene vergessen zu machen. Doch bereits nach 36 Sekunden wurde die Uhr erneut gestoppt, um die Scheibe im Mitteldrittel wieder freizugeben. Effretikon spielte nach wie vor mit sehr viel Tempo und baute die Führung zum 9:3 aus. Nach gut drei Minuten ohne Tore waren es erneut die Gastgeber, welche innert 29 Sekunden die Tore zehn und elf erzielten. Fast acht Minuten verstrichen im Mittelabschnitt bis Oswald einen weiteren Treffer auf seinem Konto verbuchen konnte. Dem vierten Tor der Gäste war allerdings bereits ein weiteres von Effretikon vorausgegangen. Dafür folgte acht Minuten später das fünfte und zwar ohne Zwischenfall auf der eigenen Seite. Wer jetzt aber an eine Wende geglaubt hatte, sah sich getäuscht, denn 3 1/2 Minuten vor der zweiten Sirene stellte der Heimclub den Acht-Tore-Abstand zum 13:5 nach zwei Dritteln wieder her. Immerhin sah das Drittelsresultat mit 5:2 nicht mehr so schlimm aus wie nach den ersten 20 Minuten.

Im letzten Drittel bemühte man sich um Schadensbegrenzung und versuchte die Fehler der vorangegangenen 40 Minuten zu korrigieren. Dass das erste



Einladung zur 9. Mitgliederversammlung des Familienclubs Opfikon-Glattbrugg

Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Die Sitzung findet statt am 20. Januar, 20 Uhr, im «forum». Wir freuen uns, wieder möglichst viele Mitglieder, insbesondere unsere Neu-Mitglieder, begrüßen zu dürfen.

Euer FaCO.



Feldschützen Opfikon

Einladung zur 63. Hauptversammlung
Die 63. Hauptversammlung findet statt am 4. März, im Restaurant Frohsinn.

18.30 Uhr, Nachtessen
19.30 Uhr, Beginn der Geschäfte

Anträge z. H. der Hauptversammlung sind schriftlich einzureichen bis zum 25. Januar an: SASB Feldschützen Opfikon, Postfach, 8152 Glattbrugg



Bächteli-Schiessen 1994

Am Samstag, 11. Dezember, am Vorschiesstag, haben wir mit 3 Gruppen (15 Schützen) in Rafz geschossen.

Im Schneegestöber, was nicht so ideale Bedingungen erlaubte, zielte gar mancher unter oder über die Wildsau. Von den 173 Gruppen erreichten wir die Ränge 25, 48 und 77, was doch noch für jede Gruppe zu einem Sack Rafzerwürste reichte.

Kranzresultate schossen: 91 P. Martin Rüegg, 90 P. Lorenz Stecher, 87 P. Hanspeter Strehler, 86 P. Christian Jäggi, 82 P. Fredy Gerber, 80 P. Eugen Bommeli.

Freiwillige Übung und Training

Samstag, 15. Januar, von 13.30-16 Uhr. Wir trainieren, um an den ersten Anlässen im neuen Jahr wieder in bester Form zu sein.

Der erste Anlass, das Winterschiessen in Wallisellen, findet bereits am Samstag, 29. Januar, statt.

Der Vorstand/MA



Damenriege TVO

48. Generalversammlung der Damenriege

Am Mittwoch, dem 26. Januar, um 20 Uhr, im TVO-Vereinshaus in Glattbrugg, findet unsere 48. Generalversammlung statt.

Für Aktivmitglieder ist die Generalversammlung obligatorisch. Ehren-, Frei- und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Allfällige Anträge müssen mindestens 8 Tage vor der GV schriftlich im Besitze der Präsidentin, Ursi Schmid, obere Wallisellerstrasse 4, 8152 Opfikon, sein. Besten Dank.

Damenriege, Opfikon-Glattbrugg



Schachclub

Für ein intensiveres Spiel- und Clubleben

Am 6. Januar hat der Spielbetrieb wieder begonnen – mit grossem Elan, ausgeruht und ohne Grippeabsenzen...

W. Plüss gewann gegen T. Jansenberger 1:0; nach hartem Kampf setzte sich der geübtere der beiden durch. J. Müller und R. Zamora sind 0:1 auseinandergelassen; Zamora konnte wieder einmal seine Spielstärke beweisen. Die Partie T. Madzarevic - W. Hagmann endete 1:0 und war für Hagmann eine Lehrpartie. 0:1 trennten sich B. Hartmann und E. Mauch; letzterer konnte mit Schwarz den guten Angriff von Weiss stoppen und die Partie für sich entscheiden.

0:1 auch im Spiel M. Yamaner - F. Roscher, dies war die Überraschung des Abends, weil der sieggewohnte Yamaner das Nachsehen hatte. Auch T. Mustafa - A. Gadmer trennten sich 0:1; T. Mustafa, der Junior, konnte gegen einen Spieler wie Gadmer nichts ausrichten, aber viel von ihm lernen.

Die erste Vorstandssitzung im neuen Jahr hat auch bereits stattgefunden. Anlässlich seines runden Geburtstages offerierte Ruedi Wyrch einen feinen Imbiss, der wie immer bei ihm von guten Tropfen aus seinem Keller begleitet wurde. Wir haben über die Geschehnisse des Clubs beraten und beschlossen, den Mitgliedern und ihren Familien etwas mehr zu bieten, dies z. B. in Form von Anlässen verschiedener Art. Auch der Spielbetrieb soll intensiviert werden.

Die nächste Generalversammlung ist auf den 15. April festgelegt worden. Deshalb soll das Winterturnier am 1. April abgeschlossen sein – und das heisst auch: beieilt Euch, liebe Schachspieler, die noch ausstehenden Partien zu spielen, sonst werden diese Spiele mit 0:0 bewertet.

Eugen Mauch

Der Stadt-Anzeiger
Die Zeitung in
Glattbrugg



Abendunterhaltung der Stadtmusik

Am 29. Januar ist es wieder soweit: Die Stadtmusik präsentiert ihre Abendunterhaltung. Pünktlich um 20 Uhr beginnt im Glattthofsaal der Abend mit dem Eröffnungsmarsch. Doch nicht nur Marschmusikfans kommen auf ihre Kosten. Denn im Konzert werden auch Walzer, Musical-Melodien, lateinamerikanische Rhythmen und sogar eine Fernsehserie-Melodie zu hören sein. Ein Stück des Programms wurde von unserem Saxophonisten Walter Frey arrangiert. Dirigent Marco Frischknecht und sein Orchester werden Sie bestimmt mit dem einen oder anderem Stück überraschen. Zuviel soll hier noch nicht verraten werden.

Das Experiment mit der Ansage

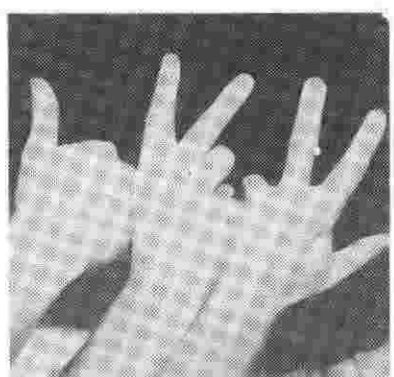
Am diesjährigen Konzert wird die Stadtmusik ein neues Experiment wagen. Die Ansagen machen «Die Drei». Man munkelt, dass dieses Ansageteam auf der Bühne wirklich Farbe bekennen wird. Lassen Sie sich überraschen.

Tombola und Tanz

Natürlich wird es auch an dieser Abendunterhaltung eine reichhaltige Tombola geben. Die Stadtmusik-Tombola ist ja unterdessen nicht nur in Glattbrugg bekannt. Am Schluss des Abends kann wieder kräftig das Tanzbein geschwungen werden. Die Tanzband werden wir Ihnen im nächsten «Stadt-Anzeiger» vorstellen.

Das Stadtmusikgerücht der Woche

Trotz grösster Geheimhaltung ist durchgesickert: Auf der Glattthofbühne soll ein waschechtes Nilpferd, ein ausgewachsener Surfer oder ein rosarotes Himmelbett zu sehen sein...



Ansagen durch «Die Drei» –
Machen Sie sich auf einiges gefasst!



Naturfreunde Kloten

Donnerstag, 20. Januar

Skitag Flumserberg

Abfahrt Bf. Kloten 06.25 Uhr, HB Zürich 07.10 Uhr. Es können auch Langläufer und Spaziergänger mitkommen. Skipass Flumserberge lösen Franken 57.- mit Halbtax. Anmeldung bis 19. 1. an M. Engeli, Telefon 813 42 94.

Freitag, 21. Januar

Jassmeisterschaft 2. Vorrunde

Meldeschluss 18. 1. Auskunft bei Rolf Schümperli, Telefon 875 03 38.

Samstag, 22. Januar

Skitour Risetenhorn

Besammlung 07.00 Uhr Bf. Kloten. Aufstieg ca. 5 Std. Anmeldung bis 19. 1. an H. Schifko, Telefon 810 74 21.

Samstag/Sonntag 5./6. Februar

Skiveekend Splügen für Touren-, Pistenfahrer und Langläufer

Anmeldung schriftlich bis 20. 1. an Christian Gauer, Sonnhaldenstr. 5, 8302 Kloten

19.-26. Februar

Leichte Skitourenwoche im Safiental

Unterkunft im Turahus, 1694 m. Programm beim Leiter erhältlich. Anmeldung bis 16. 1. an Christian Gauer, Sonnhaldenstr. 5, 8302 Kloten

VOLLRATH AG

Haustechnik/Heizung/Sanitär
Fliederstr. 3, 8152 Glattbrugg, Tel. 810 63 52

Ihre Adresse für Neu- und Umbauten
Renovierungen, Reparaturen
und Unterhaltsservice

Pferdemetzgerei Glattbrugg

Schaffhauserstr. 105, 8152 Glattbrugg
Telefon 01/811 01 11

Sonderangebot gültig vom 13.1.–19.1.94:
Fohlenentrecôte
Profitieren Sie! 100 g statt 4.05 nur **3.65**

VSCI Carrosserie

egli Autospritzwerk
Autospengerei
Schriften
AG Glasschäden

Tel. 813 29 55, Fax 814 35 97
Bassersdorferstr. 111, 8302 Kloten

Ihr Radio-TV-Fachgeschäft
in Kloten...



Kalchengasse 10 Tel. 814 03 91

funck

IHR SCHREINER

INDUSTRIESTRASSE 46
8152 GLATTBRUGG
TEL. 01/810 73 40

Bestellen Sie den beliebten EHC-Wein:

Salgescher Weinkeller

Adrian Mathier AG Kloten
Oberfeldstr. 8, 8302 Kloten
Telefon 01/814 16 59

Das Spezialhaus mit seinen exklusiven
Walliser Weinen
Les Vins Valdois de Grande Classe

kaelinwäger

Ihre Fachleute für sanitäre Installationen!
Techn. Büro / Sanitäre Anlagen / Reparatur Service
Tel. 01-813 04 16 / Dietikerstrasse 32 / 8302 Kloten

Ihr Fachgeschäft für Ski, Bindungen, Schuhe und Bekleidung

Ski & Surf Treff Halle 41 Kloten

Steinackerstrasse 41 Tel. 01/813 59 19
Industrie Kloten Fax 01/814 28 66

Skiservice, Kinderski-Vermietung!
Kein Kauf ohne unsere Offerte!

Gysin Qualität und Timing

Gysin Haus der Reproduktion
Lichtpausen
Gross-Xerox Kopien
Fotokopien
Ausstattung
Plandruck
Offsetdruck
Farbkopien bis A1
Div. Bindetechniken

8152 Glattbrugg, Schaffhauserstr. 119, Fax 810 07 54, Tel. 01/810 89 88

Gysin immer in Ihrer Nähe

W. SCHMID AG
Bau- und Generalunternehmung
Rohrstrasse 36
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 55 15

berlinger

Ad. Berlinger Teppiche Bodenbeläge Lederwaren
8302 Kloten
Schaffhauserstr. 134 Tel. 813 72 45



Und wieder ein Jubiläum im «Gold Card Club»: Bis Ende Dezember haben schon 2000 Personen eine Jahreskarte zu 100 Franken gekauft und auch bezahlt. Sie alle profitieren damit von den absolut einmaligen Gegenleistungen dieses Vereins. Im Rahmen des Zürcher Derbys durften die Jubilare Markus Kägi (2001. Einzahlter), Dora Rufer (1999.) und Metzgermeister Max Rufer (2000.) von «Gold Card Club»-Vorstandsmitglied Hans Kohler (rechts) je ein kleines Präsent entgegennehmen. Machen auch Sie mit im «Gold Card Club», es lohnt sich!

Klotener «Gold Card Club»:

Und schon sind es 2000...

Es ist wohl die mit Abstand beste Idee, die jemals vom EHC Kloten ins Leben gerufen wurde: Gemeint ist damit der «Gold Card Club». Dieser Verein, der vor rund eineinhalb Jahren – mit dem ehrgeizigen Ziel, die Altlasten abzubauen – ge-

Von Betteltouren hält man beim EHC Kloten nichts. Ziel war und ist es, den treuen Fans, die sich zum Beitritt in den «Gold Card Club» entschlossen, auch etwas dafür zu bieten. Im Klartext bedeutet dies: Vergünstigungen oder Geschenke bei inzwischen über 20(!) diversen Geschäften der Region. Gegen Vorweisung der «Gold Card Club»-Karte versteht sich.

Damit nicht genug. Denn jedes Mitglied nimmt am 7. Mai an einer exklusiven Unterhaltungsshow teil. Ein Festtag, der als besonderen Höhepunkt eine Verlosung von 250 Superpreisen im Gesamtwert von über 100 000 Franken beinhaltet. Mit einem brandneuen Toyota Starlet Dino (Wert rund 18 000 Franken) als Hauptpreis! Wie gesagt – diese Preise winken ausschliesslich den Mitgliedern des «Gold Card Clubs».

Zudem, quasi als Sahnehäubchen auf der schmackhaften Torte, ist es dem OK-Präsidenten des GCC,

Hans A. Kohler, geglückt, die aus dem Fernsehen bekannte «Big Band MGO» (Musikgesellschaft Obereggen) für diesen einzigartigen Anlass zu verpflichten. Und: mit ihrem Beitrag helfen die «Gold Card-Clübler» eben auch noch gleich mit, die Altlasten ihres EHC abzubauen.

Bis 1997 soll dieses Ziel erreicht sein. Weil diese Idee eines «Gold Card Clubs» wie eine Bombe einschlug, wurden nun sogar Hoffnungen geweckt, dass die Schulden bereits innert nützlicher Frist – das heisst früher als 1995 – abgebaut sein könnten. Nicht zuletzt auch, weil sich der Vorstand strikt an den eingeschlagenen Sparkurs hält. Gute Neuigkeiten also für den EHC Kloten, dem im Jubiläums-Jahr (60 Jahre) ein Geschenk in Form von Schuldenfreiheit winkt!

Dass ausgerechnet Max Rufer als 2000. Mitglied gefeiert werden durfte, freut die «Flieger» ganz besonders. Denn der bekannte Metzgerei-Besitzer aus Kloten (Sohn Hans-

gründet worden ist, entpuppt sich auch heuer als absoluter Hit. Mit Max Rufer hat bereits das 2000. Mitglied(!) die 100 Franken einbezahlt. Letzte Saison dauerte es bis zu diesem grossartigen Jubiläum rund einen Monat länger!

Peter Rufer war jahrelang Captain der Klotener) gilt schon seit langem als treuer Sponsor des EHC. Die Ehrung, die anlässlich des Derbys gegen den ZSC über die Bühne ging, war also hochverdient. Übrigens: Die Mitglied-Nummer 1999 gehört Max Rufers Ehefrau Dora, die 2001 Markus Kägi aus Rikon, denen wir an dieser Stelle gratulieren.

Höchste Zeit also auch für unsere Leser, sich eine Mitglieds-Karte zu sichern. Gelegenheit dazu bietet bereits das Heimspiel vom kommenden Samstag gegen Lugano (20 Uhr, Schluefweg): Die Spieler werden nach diesem Hit der Runde persönlich im Stadion ausschwärmen, und die begehrten Karten verkaufen. Gegen 100 Franken in bar – oder dann mittels Einzahlungsschein. Damit Sie per Post bisher Versäumtes nachholen können. Es lohnt sich also, auch nach diesem Spitzenspiel stehen- oder sitzenzubleiben!

Kurt Künzle

Klotens Assistenz-Trainer Ernst Bruderer oder:

Der Mann im Hintergrund

Der Trainer und sein Assistent – eine Mischung, die vor allem auf folgenden Faktoren beruht: Gegenseitige Achtung, Vertrauen in die Fähigkeiten des andern, gleiche Wellenlänge, Wille zur Kooperation. Eine Gleichung, die bei Kloten mit Conny Evensson und Ernst Bruderer zuletzt perfekt aufging, im zweiten Meistertitel der Klubgeschichte gipfelte. Ein erfolgreiches Tandem, das Ende Saison mit dem Abgang von Evensson (zu Färjestads BK) getrennt wird.

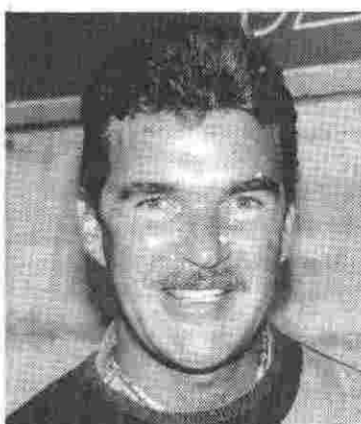
Die Zeiten, als Eishockey eine reine Wintersportart war, sind längst vorbei. Saisonbeginn im September, Playoff-Finals, die oftmals erst im April steigen – und dann, nach kurzen Ferien, ruft jeweils bereits wieder das Sommertraining. Und damit für viele bestandene Cracks so etwas wie eine lästige, aber eminent wichtige «Pflichtaufgabe».

Dass die Klotener auch in den warmen eisfreien Monaten nicht einrosteten und dabei erst noch Spass haben, war in letzter Zeit das Verdienst von Ernst Bruderer (40). Seinem Ideenreichtum verdankten die Spieler jene Abwechslung, die ihnen immer wieder geboten wurde. Sei es beim Rudern, Radeln, Wandern, Fussball, Schwimmen, Tauchen oder was auch immer.

Im Rampenlicht der Öffentlichkeit, so ist es nun mal, stehen natürlich die Haupttrainer. Jene Männer

mit grossen Namen. Ernst Bruderer würde es nie offen aussprechen, aber es ist spürbar: Es «mag» einen wie ihn, dass die Assistenten im Hintergrund meist im Mantel des Schweigens eingehüllt arbeiten. Und – es kann nicht das Ziel eines ehrgeizigen Menschen wie Ernst Bruderer sein, für ewig in dieser Position zu bleiben.

«Ich möchte», sagt Budi denn auch entschlossen, «eine Mannschaft der Nationalliga führen. Mit meinen bald 41 Jahren ist es höchste Zeit dazu, endlich mal als Verantwortlicher eines NL-Vereines an der Bande zu stehen. Eine Aufgabe, die ich mir durchaus zutraue.» Natürlich war und ist da der Traum, einstmals Kloten zu coachen. Bruderer ist Realist genug, um einzusehen, dass dies wohl (noch?) ein Traum bleiben wird. Immerhin sollen sich aber schon mal einige Klubs, vor al-



Leistet als Assistenz-Trainer grossartige, aber von der Öffentlichkeit kaum beachtete Arbeit: Ernst Bruderer.

lem aus der NLB, nach den Fähigkeiten Bruderers erkundigt haben.

Und Fähigkeiten besitzt er tatsächlich. Obendrein auch alle Trainer-Diplome, die es in der Schweiz überhaupt zu erarbeiten gibt. Der Handelslehrer, dessen frühere Eishockey-Stationen Bassersdorf, Dübendorf und Wetzikon heissen, weiss natürlich auch um den Nachteil des Schweizer Passes bei der Klubsuche. Dem Propheten im eigenen Land, so ist es auch in anderen Sportarten, wird eben nicht so uneingeschränkt gelauscht und geglaubt wie einem Auswärtigen...

Kurt Künzle

EHC Puck

Aktualitäten
über den EHC Kloten
im Anzeiger der
Stadt Kloten
und Stadt-Anzeiger
Glattbrugg

Redaktion EHC Puck
Albert Fässler, Kloten



AM RANDE NOTIERT

Good News für Sammler:

Player-Cards der NLA/NLB sind da!

Ab sofort sind sie erhältlich, die insgesamt 510 Karten, welche jedem Eishockey-Fan die kompletten Informationen über alle NLA- und NLB-Klubs sowie deren Coaches und Spieler liefern!

Erhältlich sind die in der NHL seit Jahren ebenso beliebten wie begehrten Player-Cards in Säckli zu 10 Karten für je drei Franken (Inhalt nach dem Zufallsprinzip gemischt) – oder dann gleich in einer Display-Box, die total 48 Säckli zu 10 Karten umfasst und 144 Franken kostet.

Hier gibt's die Sammler-Bildchen:

Sekretariat EHC Kloten. Kasse Eishalle Schluefweg. Ezzo-Tankstelle/Garage Obrist, Kloten. Migrol-Tankstelle von Euw, Kloten. Bambi-Spielwaren, Kloten und Schaffhausen. Schweizerischer Bankverein, Kloten. Kiosk Bortolan, Dübendorf. Schuhhaus Hauser, Winterthur. Schue-Laube, Seuzach, und an den Souvenirständen bei allen NLA-Heimspielen des EHC Kloten.

Zwei Heimspiele innert 72 Stunden

Jetzt geht's Schlag auf Schlag. Mit Lugano (am Samstag) und Olten (am kommenden Dienstag) gastieren innert drei Tagen gleich zwei Teams im Klotener Schluefweg. Besonders die Duelle gegen die Tessiner gehören zum Besten, was die NLA zu bieten hat. Seit dem Nati-Rücktritt von John Slettvoll zeigt zudem die Formkurve Luganos steil nach oben. Ein echter Gradmesser rund einen Monat vor Beginn der Play-offs!

Und gegen Olten hat Kloten ohnehin noch eine Rechnung zu begleichen. Immerhin zwackten die Ruhnke-Boys zum Jahresauftakt den Klotenern eins ins Bein – und damit beim 4:4 einen Punkt ab...



Leder Center

Spezialgeschäft
für feine Lederwaren
Reiseartikel + Schirme

Franklinstrasse 1
Telefon (01) 311 67 79
8050 Zurich-Oerlikon

E. KESSLER AG
Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 72 22
Telefax 01 810 87 76

- Planung und Installation für Stark- und Schwachstromanlagen



- Schaltanlagenbau
- Trafo-Stationen
- Telefone

E. KESSLER AG

Prompter Reparaturservice mit Pikett-Dienst

CVP ○ FDP ○ SVP

Die bürgerliche Gruppierung für Stadt- und Gemeinderat
Kommunalwahlen 1994 Opfikon-Glattbrugg
6. Februar 1994

EINLADUNG

an die Vertreter von Industrie und Gewerbe
in Opfikon-Glattbrugg

Mittwoch, den 19. Januar 1994, um 17 Uhr
zum Apéro ins Hotel Mövenpick, Glattbrugg

Wir stellen Ihnen unsere Kandidaten für
Stadt- und Gemeinderat persönlich vor!

Gewerbehallen
Wallisellen
Dancers Club
Euses Tanzschule
Tanztelefon 830 10 33
1100-2100
Dancers Club
Dancing
Sa. 20.00 - 02.00
Verlangen Sie unsere Broschüre
Die Tanzschule in Ihrer Region
Über 100 Parkplätze
Laufend neue Kurse

Beim
Inserat
kommt
es nicht
auf die
Grösse
an...

Wer
hat einen defek-
ten
Fernseher
oder
Video?

Wir reparieren
jede Marke am
Ort oder in eigen-
er Werkstatt.
TV-Service
Tel. 01/272 14 14
FRS. O. Marty

Auf 450 m² verkaufen
wir aus 3 Jahrhunderten
**ANTIK-
BAUERNMÖBEL**
aus eigener
Restaurations-Werkstatt
im Kapp-Haus,
8184 Bachenbühlach
bei Autobahn
T. 860 90 78/311 96 66

Cinema Claudia
Kloten Schaffhauserstrasse 76 Telefon 813 18 84, über 50 P.

Wochenprogramm
vom 14.-20. Januar

Ab Freitag, 14. Januar, täglich 20 Uhr

A PERFECT WORLD

Der Spitzenkrimi mit Spitzenbesetzung!
KEVIN COSTNER/CLINT EASTWOOD
Zutritt ab 14 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag/Sonntag/Mittwoch, 14 Uhr

ALADDIN

Der neueste Walt Disney-Zeichentrickfilm!
8. Woche! Letzte Vorstellungen!
Zutritt ab 6 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag/Sonntag/Mittwoch, 16 Uhr

EINE FAMILIE NAMENS BEETHOVEN

Der grösste Hundestart der Welt ist wieder da!
5. Woche! Letzte Vorstellungen!



Mittwoch, 19. Januar, 9-11 Uhr

Matinée

mit Irene Hofstetter

- Wir lernen zwei Bücher kennen
- Gedankenaustausch in der Kaffeerunde

Herzlich willkommen in der Stadtbibliothek
Dorfstrasse 4, 8152 Glattbrugg

Der Stadt-Anzeiger

Die Zeitung in
Glattbrugg

mettlen
Opfikon

Freitag, 21. Januar 1994, 20.15 Uhr.
Singsaal Mettlen Opfikon

Theater Rosa Lena
«Er, oder Warten auf Miloš»
Ein Stück für zwei Clowninnen

Von und mit Delia Dahinden und Esther Übelhart

VORVERKAUF: PAPETERIE PAPILLON
TELEFON 810 63 08

020459 **Miet-Klaviere**
Neu und Occasion mit
grosszügiger Anrechnung
beim Kauf
BACHMANN-PIANOBAU AG
Allenmoosstrasse 149
8050 Zürich-Oerlikon
Tel. 01-312 16 30/31
PW-Zufahrt via Schwamendingenstrasse 36-42

TIERISCH CUT... das Zoofachgeschäft in
Kloten. Gute und unverhältnissmässige Beratung durch
unser fachlich ausgebildetes Team.

Aquarien-Sets ab Fr. 99.-
Sets für Nagetiere ab Fr. 99.-
Sets für Wellensittiche ab Fr. 94.-
Grosse Auswahl an Katzen-Zubehör!

Airport Zoo, Dorfstrasse 14 (neben Denner),
8302 Kloten, 01/814 23 06 (Mo.-Sa.)
Der Kluge denkt, bevor er Tiere schenkt...

Ski & Surf Treff Kloten Halle 41
Steinackerstrasse 41
Industriegebiet 8302 Kloten
Tel. 01/813 59 19
Ihr Fachgeschäft für Surf, Ski,
Snowboard, Bindungen, Schuhe und Bekleidung
Amtl. bew. vom
17.1. - 5.2.1994
SONDERVERKAUF
z.B. Snowboards 198.- statt 398.-,
Snowboard-Schuhe 128.- statt 248.-,
Ski mit Bindung 248.- statt 448.-,
Skibekleidung 98.- statt 248.- etc.
10 bis 60% Rabatt!
Bei uns ist auch nach dem Kauf der Service gewährleistet!
Shop-Öffnungszeiten:
Mo. 14.00 bis 18.30 Uhr
Di. - Fr. 10.00 bis 18.30 Uhr
Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr
Ski- & Snowboard-Service
Kinderski-Vermietung

Sigristenkeller Bülach
Hans Hallergasse 4, neben ref. Kirche
Alois Stirnimann
(Dättlikon)
zeigt
Acryl, Öl
und Aquarelle
Ausstellung bis 6. Februar, täglich von 10
bis 19 Uhr, geöffnet. So., Mo. und Di. bis
21 Uhr. Am letzten Ausstellungstag nur bis
19 Uhr. Eintritt frei.

SPINNLER-REISEN

Ski-Express Davos
Jeden Sa. und So. nach Davos.
Rinerhorn Erw. Fr. 66.-, Jug. Fr. 55.-
Parsenn Erw. Fr. 74.-, Jug. Fr. 61.-
inkl. Tageskarte, Kaffee, Gipfeli.
Willkommen sind auch Nichtskifahrer
Fr. 40.-
Mittwoch, 19. Januar
Nutzfahrzeug-Salon nach Genf
Pink Floyd, Open Air
6. und 7. August 1994
Fahrt inkl. Eintritt Fr. 99.-
Nur noch wenige Plätze frei.
Auf Ihre Anmeldung freut sich
SPINNLER-REISEN
GLATTBRUGG,
TELEFON 01/810 21 02

5. Opfiker
**Hobbykünstler-
Ausstellung**
14. bis 29. Januar 1994
im «forum» der
katholischen Kirche Glattbrugg
Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag, 9-11.30 und 14-21 Uhr
Eintritt frei
veranstaltet durch
Gemeindeverein Opfikon-Glattbrugg

Liste 6

stehend: Albert Steffen, Regina Bühler, Leo Wehrli, Bruno Maurer, Patricia Lévy
Florian Caprez, Heinrich Eberhard
sitzend: Alain Melliger, Alois Steiner, Markus Goetschi, Andreas Lehmann, Alfred Ariger
**Gemeinsam
sind wir
stark**
Für
eine sichere
Zukunft
in Freiheit
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg und Oberhausen

Humor ist, wenn man trotzdem lacht
- «Krieg der Köpfe»,
die Glosse zu den Wahlen,
steht auf Seite 6

Sind Sie reif für die Insel?
Vielleicht für eine griechische?
Informationen finden Sie
auf Seite 21

Alle vier Jahre zeigen sie, was sie
können - unsere Hobbykünstler.
Alles über die Ausstellung im «forum»
lesen Sie auf Seite 23

GD Spezialist
für Naturheilmittel

Früher gab's nur
den Sonntagsbraten

Das waren noch gesunde Zeiten!

Wir haben viele schmackhafte,
vollwertige, vegetarische
Alternativen
- auch fixfertige

GÄCHTER DROGERIE
GLATTBRUGG ...ganz Natur!

Künftiger Mittelverteiler im Glattal hat 21 Haltestellen

Gute Anbindung in Glattbrugg und im Oberhauserriet

Jetzt ist die Linienführung des neuen Mittelvertellers, der den Flughafen Zürich via Opfikon-Glattbrugg-Leutschenbach-Wallisellen-Glatt mit dem S-Bahn-Bahnhof Stettbach - einschliesslich Abzweigung zum Bahnhof Oerlikon - verbinden soll, bekannt. Die 13 Kilometer lange Strecke enthält total 21 Haltepunkte. Jetzt gilt es, das Trasse im kantonalen Gesamtplan festzulegen, die Bau- und Niveaulinien zu bestimmen und die Art des Verkehrsmittels zu wählen. Dabei hat die Stadtbahn, ein Tram auf Eigentrassee, am meisten Chancen, realisiert zu werden. Der Spatenstich dürfte allerdings nicht vor der Jahrtausendwende vollzogen werden, sagte ZVV-Direktor Georg Elser in einer Medienorientierung.

«Das mittlere Glattal ist auf dem Weg zur Glattalstadt. Und damit laufen wir in eine Entwicklung hinein, die uns happe Probleme bescheren wird», sagte Opfikon's Stadtpräsident Jürg Leuenberger, an der vom Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) einberufenen Orientierung. Und: «Wir müssen uns mit den Zukunftsperspektiven beschäftigen - ob wir wollen oder nicht.» Anwesend waren auch die Gemeindeoberhäupter von Kloten, Dübendorf, Wallisellen, Rümlang, der Zürcher Stadtrat Ruedi Aeschbacher, Flughafendirektor Hans Peter Staffebach und Regierungsrätin Hedi Lang, Präsidentin des Verkehrsrates.

Es fehlt der Mittelverteiler

Leuenberger - Präsident der Interessengemeinschaft Zukunft Glattal ZUG - berichtete sodann, dass die Gemeinden Dübendorf, Kloten, Opfikon und Wallisellen schon vor sechs Jahren die auf sie zukommende Problematik erkannt hätten. Es hätte sich gezeigt, dass die Handlungsspielräume in einem Gebiet mit 120 000 Einwohnern und 80 000 Arbeitsplätzen - einschliesslich Zürich Nord - eng sind. Nach Leuenberger bestehe immer noch eine Reserve von 70 000 Arbeitsplätzen. Der Flughafen, zahlreiche internationale Unternehmen und die ETH (Dübendorf) sind wichtige Wachstumsfaktoren.

Wohl bestehe ein gutes Verkehrsnetz, sagte Leuenberger, doch sei die Kapazitätsgrenze erreicht. Das Strassennetz könne nicht mehr wesentlich erweitert werden. Die Bahnen seien leider alle radial, also Richtung Zürich, angelegt. Klar fehle eine tangentielle Verbindung. Aus der Situation heraus sei die Idee eines Mittelvertellers entstanden, der Dübendorf-Stettbach mit dem Flughafen verbinden sollte. Die Behördenkonferenz, in der die betroffenen Glattalgemeinden sowie die Stadt Zürich vertreten sind, hatte sich laut Leuenberger zum Ziel gesetzt, die Realisierung des neuen Verkehrssystems voranzutreiben. Aufgabe der neuen Bahn wäre es, die Pendlerströme aus den Grossgebieten Stadt Zürich, Oberland und Unterland rasch in die Glattalstadt zu bringen.

13 Kilometer lang

ZVV-Direktor Georg Elser sprach von der möglichen Siedlungsentwicklung im Glattal, doch lasse sich diese schlecht abschätzen. Dennoch müsse

man sich mit möglichen Entwicklungen auseinandersetzen. Auch der Weiterausbau des Flughafens Zürich setze einen Ausbau des öffentlichen Verkehrsmittels voraus. Entlang des vorgesehenen Trassees von 13 Kilometern Länge mit 21 Stationen befänden sich heute schon 43 000 Arbeitsplätze. Je nach der Siedlungsentwicklung kommen noch weitere 30 000 dazu. Ein Bussystem könnte diesen Anforderungen nicht genügen.

Jetzt gehe es darum, das künftige Trasse - unabhängig vom Verkehrssystem - festzulegen. Dies geschehe im Rahmen der laufenden Revision des kantonalen Richtplanes. Dieser sei nur behördenverbindlich. Die Bau- und Niveaulinien würden 1995 festgelegt. Elser liess verlauten, dass ein schweres Eisenbahnsystem im Rahmen der S-Bahn nicht in Frage komme. Städtebauliche Probleme gäbe es mit einer Einschieneisenbahnlösung. Auf jeden Fall werde der Verkehrsverbund die Wahl des Verkehrsmittels im laufenden Jahr vornehmen. Man hörte so etwa, dass eine Stadtbahn, das Tram auf Eigentrassee, am meisten Chancen hätte, realisiert zu werden.

Eindeutiges Ja zum Mittelverteiler

Flughafendirektor Hans Peter Staffebach bekannte sich im Rahmen des Slogans «Mit dem Zug zum Flug» für das neue Verkehrssystem. Laut Masterplan werde sich die Passagierzahl auf dem Flughafen Zürich innerhalb von 15 Jahren um zehn auf 23 Millionen Passagiere erhöhen, und da brauche es einen attraktiven Mittelverteiler. Weil das jetzige Verkehrssystem am Anschlag sei, komme dem öffentlichen Verkehr eine immer wichtigere Rolle zu. Nach den Ausführungen von Rümlangs Gemeindepräsident Werner Bosshard sei auch seine Gemeinde in Glattbrugg West mit 2000 (künftigen) Arbeitsplätzen Partizipantin der neuen Bahn.

Wichtig für Opfikon

Opfikon's Stadtpräsident Jürg Leuenberger gibt dem neuen Verkehrssystem für seine Stadt einen sehr hohen Stellenwert. Mit ihm könnten die beiden Dienstleistungszentren Glattbrugg West und Oberhauserriet optimal erschlossen werden. Der Bankverein bringe mit seiner neuen Verwaltung in diesem Jahr 2000 zusätzliche Arbeitsplätze, und auf der «teuersten Wiese Europas» seien

weitere 9500 eingesetzt. Bei einem Vollausbau könne man in Opfikon bei 15 000 Einwohnern mit 20 000 bis 24 000 Arbeitsplätzen rechnen. Wohl sei Opfikon in Sachen öffentlicher Verkehr nicht schlecht erschlossen, doch lägen die Distanzen zu den Arbeitsplätzen an der obersten Grenze. Opfikon habe alles Interesse daran, dass der Mittelverteiler so schnell wie möglich realisiert werde.

Tramverlängerung nach Glattbrugg

Für den Zürcher Stadtrat Ruedi Aeschbacher ist eine Erweiterung des Tramnetzes in Zürich Nord eine Notwendigkeit. Beim künftigen Mittelverteiler stehe wahrscheinlich das Tram im Vordergrund, gestützt als moderne Stadtbahn auf Eigentrassee. Es mache wenig Sinn, ein viertes Verkehrssystem zu realisieren. Ausserdem sei gemäss einer Studie die Verlängerung der Tramlinie 14 von Seebach nach Glattbrugg zu erwähnen, ebenfalls die Linie 9 von Schwamendingen zum Bahnhof Wallisellen und die Verlängerung der Linie 7 von Stettbach zum Bahnhof Dübendorf. Es sei enorm wichtig, die Tramlinienverlängerungen gut in den Mittelverteiler einzubinden, betonte Aeschbacher.

Gemeindepräsident Paul Remund aus Wallisellen hielt für den Mittelverteiler die Hand ins Feuer, doch sollte dieser schneller und attraktiver sein als das Tram. Auch Dübendorfs Stadtpräsident Heinz Jauch warb für das neue Verkehrssystem, das den beiden Gebieten Hochbord und Giessen (ETH) enorme Vorteile geben würde.

Die Finanzen

Wie von Ruedi Meier vom ZVV zu hören war, dürfte der Mittelverteiler Kosten von wenigstens 750 Millionen Franken verursachen. Bezahlt würde dieser Betrag zum grössten Teil aus dem kantonalen Verkehrsfonds, der jährlich mit 70 Millionen Franken gespeissen werde. Die Erschliessung und der Zugang zu den neuen Haltestellen sei aber Sache der einzelnen Gemeinden. Georg Elser führte abschliessend aus, dass der politische Wille für das zeitgemässe Verkehrssystem massgebend sei, um weitermachen zu können. Auch wenn die Sache einigermassen rund laufe, sei vor der Jahrhundertwende kaum mit dem ersten Spatenstich zu rechnen./h3.

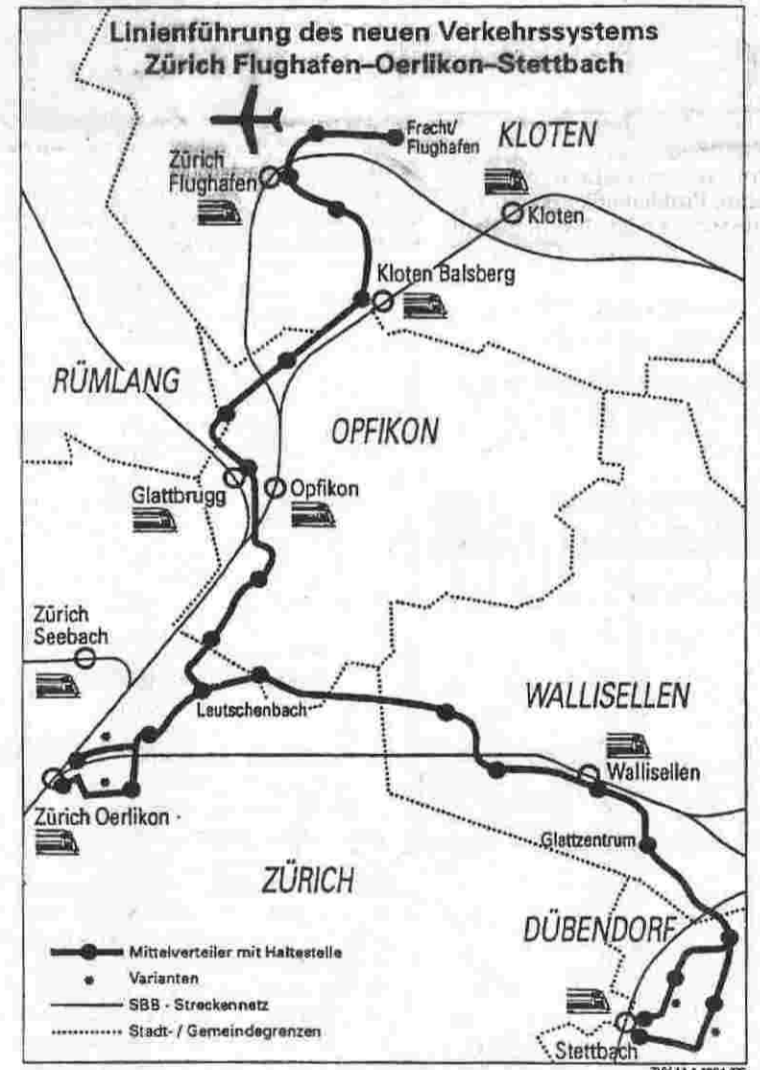
Keine Zeugen - keine Tatwaffe - kein Geständnis

Zum Opfiker Tötungsdelikt

Noch immer herrscht Unklarheit über den Hergang und den Täter im Opfiker Tötungsdelikt vom 11. Dezember vergangenen Jahres. An besagtem Samstagabend wurde eine 36jährige Frau in einem Privatauto erschossen. Der Tat dringend verdächtigt wird nach wie vor der Ehemann, welcher, nachdem die tödlichen Schüsse gefallen sind, Alarm geschlagen hat, sich inzwischen in Untersuchungshaft befindet und mit einer unglaubwürdigen Geschichte aufwartet.

Nach Darstellung des in Kloten wohnhaften Italieners sei er zusammen mit seiner Frau, die sich von ihm hat scheiden lassen wollen, per Auto von Wallisellen Richtung Glattbrugg unterwegs gewesen. Im Kreisel seien sie angehalten und von mehreren Personen überfallen und gezwungen worden, an die Dietlikonerstrasse nach Opfikon zu fahren. Dort sei er nach einem heftigen Schlag bewusstlos geworden und habe nach dem Erwachen seine Frau erschossen neben sich aufgefunden.

Auf den entsprechenden Zeugenauftrag der Bezirksanwaltschaft hin hat sich niemand gemeldet, auch konnte bis heute keine Tatwaffe sichergestellt werden. Mehr Klarheit erhofft sich Bezirksanwalt Martin Bürgisser von der noch ausstehenden Auswertung der Spurensicherung./SA



Der Streckenplan des Mittelvertellers im Detail. Um die zahlreichen Autobahnen und Eisenbahnlinien überqueren zu können, muss ein wesentlicher Teil des Trassees in Hochlage geführt werden. (Skizze pd)

Wir backen über 12 verschiedene BROTE

Butterzöpfe
Buttergipfel
Kleinbrote

Schwarz-/Halbweissbrot
St. Gallerbrot Roggenbrot
Burebrot Model- und Sandwichbrot
Für die **neuzzeitliche Ernährung** unsere

Kernen-Brote: Graham-/Dinkel-/Kleie-/Plus Minus- und Soja-Diätbrot

Confiserie
Künzli
Glattbrugg
Tel: 810 63 54

Heute müssen Anlageziele im globalen Zusammenhang gesehen werden.

Ein kompetenter Partner mit individuellen Lösungen. Der Anlageberater der SBG. Wir machen mit.

Schweizerische Bankgesellschaft

Glattbrugg Schaffhauserstrasse 59 Tel. 809 11 11
Mövenpick Zürich Airport Tel. 809 12 11

Rümlang Oberdorfstrasse 22 Tel. 809 12 22

Wohin, wenn Sie einen neuen Wecker brauchen?

IHR FACHGESCHÄFT

uhren ⌚ ⌚ ⌚ bijouterie

berger meyer ag

Inh. M. Eugster, eidg. dipl. Uhrmacher
Schaffhauserstr. 117 8152 Glattbrugg Tel. 01 810 66 64

IST FÜR SIE DA

Uebrigens

für das Ausfüllen der Steuererklärung vereinbaren Sie bitte frühzeitig einen Termin.

Ihre

TREUHAND AG

Lättenwiesenstrasse 3 Telefon 810 36 36

Mamma Mia
VINOTECA

Salve!
Ob Geburtstag, Namenstag, Hochzeitstag, Jubiläumstag oder ganz einfach nach einem harten Arbeitstag – jeder Tag wird zum Plauschtag mit einer

Spaghettata
Fr. 16.50 pro Person
im Mamma Mia.
Ab 3 Personen sind Sie dabei: Beim Friesen-Spaghetti-Topf mit 5 verschiedenen typisch italienischen Saucen.
Und wenn der Hunger gross und der Topf leer ist – wird er ganz einfach nachgefüllt – à discrétion...

Bis Ende Januar dürfen Sie den originellen **Mamma-Mia-Spaghetti-Latz** (farbig bedruckt, aus Baumwolle) als kleines Geschenk gratis mitnehmen!
Buon Appetito!
Ihr Gino Pellegrino

NB: Samstag- u. Sonntagnachmittag immer durchgehend warme Küche (ohne Pizza)

Mamma Mia Tel. 810 44 00
Vinoteca Tel. 810 44 18

Bei bester Gesundheit feiert **Anna Köchli** am kommenden Montag, dem 24. Januar, Geburtstag – und das freut ganz besonders, denn es ist immerhin der 85. Auch wir senden herzliche Grüsse ins Gibeleich!



Gleichentags beginnt für **Adrian Spielmann** der hochoffizielle Ruhestand: Unser Gemeindearbeiter wird 65 Jahre jung. Den morgendlichen strammen Gang ins Büro unternimmt er ja schon seit Dezember nicht mehr, was aber gar nicht etwa heisst, dass Ruhe in seinen Alltag eingekehrt ist. Wir gratulieren und wünschen all das, was auch auf der persönlichen Wunschliste steht.



Frohes Lachen und warme Herzlichkeit verbreitet **Myrtha Hartmann** um sich herum. Und das schon seit 60 Jahren. Stichtag ist kommender 26. Januar; wir gratulieren und schicken unsere guten Wünsche schon jetzt auf den Weg in Richtung Zentrum.



Eine weitere Sprosse seiner politischen Karriere hat **Peter Reinhard** erklommen. Der Geschäftsführer und Parteisekretär der EVP des Kantons Zürich wird am kommenden Montag als **Kantonsrat** vereidigt. Sie erinnern sich: Bis zu seinem Wegzug nach Kloten und während genau 18 Jahren war Peter Reinhard Gemeinderat hier bei uns in Opfikon-Glattbrugg.



Der 24. Januar hat's in sich: Auch **Kurt Bossuge**, vielen in bester Erinnerung als Gemeinderat und Ratspräsident, feiert seinen 60. Geburtstag und dazu lassen wir gerne die Gläser klingeln!

Wie sich Stadt und Land am Tisch näher kommen können, demonstrieren die **Zürcher Landfrauen** zur Zeit auf sehr bekömmliche Art im **Hotel Glockenhof**, Zürich, wo sie bis zum 6. Februar in der **Küche das Zepter** führen. Präsidentin **Rosmarie Maurer** vom Feldhof in Opfikon ist begeistert, denn: «Wie unsere Bäuerinnen das anpacken, das gibt mir Ruhe und Zuversicht.» Und: «Die Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen – bestimmt auch die Liebe zur Landwirtschaft.»

Ganz andere Kunst stellen die drei Klassen von **Suzanne SHE Waldvogel-Hürzeler-Erb** vor. Ab morgen, Freitag, laden sie zur grossen **Portrait-Ausstellung** in der Cafeteria der **Klubschule Migros Neumarkt** ein.



Wer hätte das gedacht – jetzt ist es doch noch Winter geworden. Freuen wir uns auf richtig schön-kalte lange Spaziergänge – und auf's Heimkommen in die gute warme Stube!

Viel Freude dabei und ganz herzlich Ihre Felicitas

ARNOLD Metzgerei
Schaffhauserstr. 50
8152 Glattbrugg
Telefon 810 63 16

Januar-Hit
Der Metzger mit den frischen Fischen
Aktion Lachsforellenfilet
100 gr. Fr. 2.90

En Hit!
Gschwelli mit Käse natürlich von Peperoni

Schaffhauserstr. 54
8152 Glattbrugg
Telefon 810 35 43

FRISCHMARKT
PEPERONI



Siesta – das Personalrestaurant mit Pfiff

Noch während dem Jubiläumsjahr wurde im Hotel Mövenpick das Personalrestaurant dem Standard des nunmehr vollständig renovierten Hauses angepasst. Als vollständig ausgerüstetes, autonomes Restaurant mit eigener Küche ist das «Siesta» in seiner neuen, hellen Ausgestaltung mehr denn je Treffpunkt aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An sauber gedeckten, blumengeschmückten Tischen lässt sich gut entspannen, diskutieren und für die nächste Arbeitsrunde auf-tanken. Das «fünfte Restaurant im Haus» ist von morgens 5.30 bis eine halbe Stunde vor Mitternacht geöffnet, und das Angebot reicht vom reichhaltigen Mövenpick-Frühstücksbuffet bis zu täglich wechselnden Menus und warmen à-la-carte-Gerichten. «Unsere Mitarbeiter sollen sich während ihrer Arbeitspausen aufmerksam betreut fühlen», erklärt Direktor Riet Pfister die nicht geringe Investition, innerhalb deren Rahmen auch der Dekorationskünstler Paul Leber zu Pinsel und Farbe gegriffen hat. «Denn wer sich wohlfühlt, ist auch in der Lage, den Gästen freundliche Aufmerksamkeit zu schenken.» /SA



BNZ Bank Neumünster

Geldwechse!

Unverbindliche Kurse

Banknoten		Kauf	Verkauf
Deutschland	100 DM	82.25	85.--
Frankreich	100 FF	24.--	25.30
Italien	100 Lit.	0.0830	0.0900
Österreich	100 ÖS	11.55	12.15
England	1 £	2.12	2.24
Spanien	100 Ptas.	-97	1.08
Niederlande	100 Hfl.	73.25	76.25
Belgien	100 Bfr.	3.90	4.15
Schweden	100 Skr.	17.--	19.25
Dänemark	100 Dkr.	20.75	22.75
Norwegen	100 Nkr.	18.75	20.50
Finnland	100 Fmk	24.25	26.50
Griechenland	100 Dr.	0.54	0.64
Amerika	1 \$	1.42	1.50
Kanada	1 Can.\$	1.07	1.16
20er Vreneli		106.--	116.--

Grössere Beträge zu vorteilhaften Bedingungen. Bitte vorbestellen.

Bank Neumünster
Schaffhauserstrasse 55
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 30 91

Die Bank auf Ihrer Linie.

Umbau von Küchen und Badezimmern

Tropfende Wasserhähnen Defekte Lavabos Defekte Boiler

und noch vieles mehr wird von uns prompt, zuverlässig und preiswert repariert oder ersetzt

Gebr. Engelhard AG
Sanitäre Anlagen
8152 Glattbrugg
Telefon 01.810.48.76

**Jeder kann helfen...
Spende Blut -
Rette Leben**



Elektr. Installationen für Licht, Kraft, Wärme und alle Telefonanlagen
Konzession A + B
Servicewagen mit Autoruf
Schnell und prompt

WZ
Elektro-Winkler & Cie AG
Glattbrugg, Telefon 810 40 40



Stadtpolizisten als Freizeitbäcker

Regelmässig zu Weihnachten und Ostern juckt und zuckt es den beiden Stadtpolizisten Christoph Benz (rechts) und Beat Zimmermann in den Fingern. Mal wieder so richtig im Teig kneten! Und gleichzeitig Gutes tun – danach steht ihnen, die einstmaligen Bäcker und Koch gelernt haben, der Sinn. Dafür wiederum zeigt Christoph Elmer, Leiter im Wohn- und Pflegeheim Gibeleich, lebhaftes Interesse, und so gibt es zu Weihnachten und zu Ostern jeweils feine, hausgebackene Zöpfe zum Frühstück. Sie entstehen in kollegialer und freund-nachbarlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeindepolizisten und dem Gibeleich-Team. Ja, und wenn die feinen Düfte die Hausbewohner in die Küche locken, dann dürfen sie, falls es auch bei ihnen juckt und zuckt, gerne mitbacken. Und das zur Frühstücksfreude aller. /SA



foto bürgi
Schaffhauserstr. 53
beim Bahnhof
Glattbrugg
Peter Burgi Fotograf SHV
Telefon 01/810 43 70

Kirchenzettel

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

- Freitag, 21. Januar**
16.30 Domino-Treff im Jugendraum des Pfarrhauses, Bettackerstrasse 18
16.45 Sonntagsschule im Kirchgemeindehaus
18.15 Jugendgottesdienst für 6.-Klässler
19.15 Jugendgottesdienst für 1. und 2. Oberstufe
- Sonntag, 23. Januar**
9.30 Ökumenischer Gottesdienst mit Pfr. A. Huber, Th. Humbel und K. Engler
Mitwirkung: Esther Flückiger, Doris Baiker und Lotti Baumgartner, Kollekte: «Herberge zur Heimat» Unterkunft für Obdachlose, Zürich, Kinderhütte wird organisiert
9.30 Sonntagsschule

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

- Samstag, 22. Januar**
18.00 Eucharistiefeier, zusammen mit den Firmlingen, ihren Eltern und Paten
- Sonntag, 23. Januar**
8.00 Eucharistiefeier im Oratorium
9.30 Ökumenischer Gottesdienst in der reformierten Kirche Halden. Liturgie: K. Engler, Th. Humbel, A. Huber. Musik: Es singen Sängerinnen und Sänger der drei Kirchgemeinden, anschliessend Apéro.
In unserer Kirche findet um diese Zeit kein Gottesdienst statt
11.15 Santa messa con predica
20.00 Eucharistiefeier
- Donnerstag, 20. Januar**
9.00 Eucharistiefeier für Frauen und Mütter

Evang.-methodistische Kirche

- Sonntag, 23. Januar**
9.30 Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche Halden, Kinderhort
- Montag, 24. Januar**
15.45 Kinderstunde
20.00 In Kloten: Missionsvortrag
- Mittwoch, 26. Januar**
12.15 Suppezmittag
- Donnerstag, 27. Januar**
14.30 Bibelstunde
- Freie Missionsgemeinde FMG**

Fliederstrasse 5, 8152 Glattbrugg

- Sonntag, 23. Januar**
9.45 Gottesdienst
- Mittwoch 26. Januar**
20.00 Gebet

Radio TV Hagmann
Sehen und hören Sie!
Telefon 810 07 61
Talackerstrasse 48
8152 Glattbrugg

Maria Brunner-Weber zum Gedenken



Maria Brunner ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich Lebenserfüllung auch im Heimatdorf finden lässt: sie ist in Oberhausen aufgewachsen, hat später über längere Zeit in Opfikon einen kleinen Denner-Laden und dann die Volg-Filiale geführt und die meiste Zeit in Glattbrugg gewohnt. Mit grosser Hingabe hat sie ihre Familie umsorgt und viel Freude beim Mitsingen im reformierten Kirchenchor und Mithelfen im lokalen Frauenverein erlebt.

1967 Witfrau geworden, ist Maria Brunner wenig später in die Alterssiedlung und dann, als beginnende Altersbeschwerden es nötig machten, ins Wohnheim Gibeleich umgezogen. Hier wie dort wurde sie liebevoll betreut und viel besucht von Tochter und Sohn, Enkeln und Ur-enkeln, ihren Geschwistern, Opfiker Freunden und Glattbruggern Bekannten. Und als sie, die kaum je die Hände in den Schoos legen mochte, körperlich müde und pflegebedürftig wurde, nahm sie die Hilfe, die ihr im Gibeleich zuteil wurde, dankbar an. Im Geiste rege und interessiert am Geschehen, war es Maria Brunner vergönnt, bewusst von ihren Lieben und vom Leben Abschied zu nehmen. /SA

Ganz leise und so wie sie es sich stets gewünscht hat, hat sich das Lebensbuch von Maria Brunner-Weber geschlossen. Am 22. Februar hätte sie ihren 96. Geburtstag gefeiert, doch haben während des vergangenen Jahres die Lebenskräfte ab- und die Altersbeschwerden zugenommen – die immer so aktiv gewesene Maria Brunner wurde pflegebedürftig und durfte am 3. Januar nach reicherfülltem Leben ruhig einschlafen.

Ökumenische Frauengruppe Opfikon-Glattbrugg

*Legt eure Müdigkeit auf den Boden und tanzt
tanzt eure Ausgelassenheit und tanzt eure Trauer
tanzt eure Hoffnung und tanzt eure Ängste
tanzt das Sichtbare und tanzt das Geheimnis
tanzt allein, tanzt mit anderen
tanzt den Alltag und tanzt das Fest
tanzt das Unendliche, tanzt das Heil - tanzt!*

H. M.Lander

Den Jahreskreis tanzen ...

Während eines ganzen Jahres (mit zwei Halbjahreskursen) werden wir jeweils am ersten Dienstag des Monats, ausgenommen Schulferien, von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, alter Trakt, Kreistänze tanzen.

Wir werden die lüftigen Frühlings-, die feurigen Sommer-, die Herbst- und die erdigen Wintertänze tanzen. Dabei werden wir uns auch mit den Elementen, den Farben und deren Bedeutung auseinandersetzen. Kreistänze basieren auf dem Tanz als Ausdruck von Lebenserfahrungen und Lebensereignissen, von der Verbindung innen und aussen und vom Verbunden sein mit dem Rhythmus der Schöpfung und den Jahreszeiten.

Tanzend im Kreis werden wir uns diesen Erfahrungen öffnen, mit unserer Energie antworten und in den Rhythmus einschwingen. Dabei können wir sowohl Lebensfreude und Kraft erleben wie auch stilles und meditatives Hineinspüren. Wir erfahren dabei die heilende Wirkung des Tanzes auf Körper Geist und Seele. Für diesen Kurs braucht es keine Vorkenntnisse. Wir tanzen barfuss und in bequemen Kleidern.

Ich bin gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen. (Tel. 810 00 74)

Anmeldungen bis Ende Februar.

Kursleiterin
Marie-Louise Aepli-Hasler

Wir nehmen Abschied von Hedi Huber

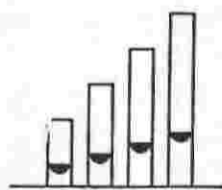


Mit Frau Hedi Huber-Studer, zuletzt wohnhaft gewesen im Pflegeheim «Gibeleich», hat wieder eine betagte Glattbruggerin diese Welt verlassen. Geboren wurde sie am 18. August 1905, als zweites Kind, in Ennetaach im Kanton Thurgau, wo sie zusammen mit ihrem Bruder in der Gemeinschaft von Eltern und Grosseltern eine unbeschwertere Jugendzeit verbringen durfte. Im benachbarten Erlen ging sie in die Primar- und Sekundarschule, und nach der Konfirmation folgte ein Welschland-Aufenthalt.

Im Jahre 1927 ging sie die Ehe mit Jakob Huber aus Erlen ein. Sie nahmen alsbald Wohnsitz in Neu-Affoltern (Teil des heutigen Stadtkreises Zürich 11); ihr Gatte fand Arbeit in der damaligen Maschinenfabrik Oerlikon. 1930 erfolgte der Umzug an die Frohbühlstrasse nach Glattbrugg. Im Innersten wohl immer Thurgauerin geblieben, wurde ihr Glattbrugg aber doch zur zweiten Heimat, wo sie sich dann sehr wohl fühlte. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne geschenkt, die 1928 und 1933 zur Welt kamen. Viel Freude bereiteten ihnen die vier Enkel aus den Ehen ihrer Söhne.

Hedi Hubers Dasein wurde in den späteren Jahren durch gesundheitliche Probleme ihres Gatten getrübt. Er ist nach längerer Krankheit in der Heiligen Nacht des Jahres 1970 gestorben.

Zwei Jahre später nahm Hedi Huber Wohnsitz in der Alterssiedlung «Gibeleich». Sie reiste leidenschaftlich gerne und unternahm zusammen mit Nachbarinnen noch lange eigenständige Ausflüge durch unser schönes Land. Im September 1992 machten dann gesundheitliche Gründe den Umzug ins Pflegeheim erforderlich, wo man ihr mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen die nötige Pflege angedeihen liess. Körperlich wohl behindert, durfte sie bei völliger geistiger Frische am letzten Tag des vergangenen Jahres friedlich einschlafen. Ein erfülltes Leben hat damit seinen Abschluss gefunden./jh



Singen Sie mit uns, freuen Sie sich mit uns!

Kaum ist das Weihnachtsfest und das Neujahr vorüber, denkt der katholische Kirchenchor schon wieder an Ostern. – Der Ostertag, mit einem fröhlichen und mit festlicher Musik geschmückten Gottesdienst, ist immer wieder ein Symbol für das Aufbrechen der wärmeren Jahreszeit, des Frühlings.

Für dieses Jahr hat sich der Chor die «Spatzenmesse» von Wolfgang Amadeus Mozart mit Solisten und Orchester vorgenommen. Volkstümliche Melodien sowie tiefempfundene Harmonik stempeln diese Messe zu einem Meisterwerk der Salzburger Periode von Mozart. Ihren Spitznamen «Spatzenmesse» erhielt sie wegen der charakteristischen, trillierenden Violinfigur im Allegro des «Sanctus» und des «Benedictus».

Es ist nun wünschenswert, dass möglichst viele Leute zu diesem festlichen Tag etwas beitragen können, und zwar über alle Konfessionsschranken hinweg. Wir benützen deshalb wieder einmal

diese Gelegenheit, alle Sangesfreudigen und alle, die es einmal in einem Chor versuchen möchten, einzuladen, ohne weitere Verpflichtung, bei uns mitzumachen. Wir sind sicher, dass in unserer Stadt manches verborgene Talent schlummert, das sich für einen solchen Anlass gerne einmal wecken lässt. Die Proben finden in der Regel immer am Dienstagabend, um 20.10 Uhr, statt. Gerne erwarten wir Sie zur ersten Probe, am 25. Januar 1994, im «forum»-Saal bei der kath. Kirche.

Bei Fragen geben Ihnen folgende Personen gerne Auskunft:

Hans Ott, Präsident, Tel. 810 43 56; Trudy Volken, Vizepräsidentin, Tel. 810 74 27; Mäder Karl, Dirigent, Tel. 810 77 83; Kath. Pfarreisekretariat Tel. 810 75 70.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihr Mitmachen, jede Verstärkung unseres Chores.

Katholischer Kirchenchor
Opfikon-Glattbrugg

STADT OPFIKON



EINLADUNG

zur 40. Sitzung des Gemeinderates

Datum: Montag, 31. Januar 1994
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Singsaal Lättenwiesen

Traktanden:

1. Mitteilungen
2. Protokoll der 38. Sitzung vom 29. November 1993
3. Protokoll der 39. Sitzung vom 6. Dezember 1993
4. Motion Dieter Schlatter und Mitunterzeichnende, Feuerwehr- und Werkgebäude - Überweisung
5. Postulat Kurt Schwaighofer und Mitunterzeichnende, Wohnbauförderung - Beantwortung Stadtrat mit Antrag auf Abschreibung
6. Bewilligung eines Objektkredites von brutto Fr. 310 000.- für die Verstärkung der bestehenden Beleuchtung der S-Bahnstation Opfikon - Abschreibung des Postulates Charles Kulli und Mitunterzeichnenden
7. Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 24 867 440.- für den Neubau/Umbau der Alterssiedlung Gibeleich zu einem Alterszentrum
8. Patengemeinde Valchava - Genehmigung eines Darlehens von Fr. 400 000.- zu privilegierten Bedingungen zur Finanzierung eines Mehrzweckgebäudes
9. Bezeichnung der amtlichen Publikationsorgane für die Amtsperiode 1994/98
10. Bewilligung eines Kredites von brutto Fr. 270'000.- für die Alarmüberwachung der Spezialbauwerke im Kanalisationsnetz
11. Bewilligung eines Objektkredites von brutto Fr. 600'000.- für die Sanierung des Sammelkanals rechts der Glatt, Teilstück Familiengartenanlage Au

Opfikon, 18. Januar 1994 DER RATSPRÄSIDENT
Franz Schneller

Die Gemeinderatssitzung ist öffentlich.

INFO Zivilstandsamt

Geburten

Hakan Tugyan, Sohn der Familie Ali und Elif Tugyan-Tanrikulu, von der Türkei, in Opfikon; geboren am 4. Januar 1994 in Zürich.

Trauungen

Roger Huber, 1972, von Küssnacht SZ, in Opfikon, und **Christine Dorothea Helene Michels**, 1970, von Deutschland, in Lottstetten (Deutschland); getraut am 7. Januar 1994 in Regensdorf ZH

Johnny Rodolfo Möri, 1966, von Hermrigen BE, in Opfikon, und **Ursula Dorothea Tschhäuser**, 1964, von Grabs SG, in Zell ZH, Rikon; getraut am 7. Januar 1994 in Opfikon

Lennart Hank Zinger, 1968, von den Niederlanden, in Opfikon, und **Anja Waltraud Moser**, 1973, von Österreich, in Opfikon; getraut am 12. Januar 1994 in Rapperswil SG

Todesfälle

Charles Séverin Pemet-Haag, 1916, verheiratet, von Montbovon FR, in Opfikon; gestorben am 9. Januar 1994 in Opfikon

Ernst Stäheli-Scharrer, 1923, verheiratet, von Fischingen TG, in Opfikon; gestorben am 11. Januar 1994 in Opfikon

Am 24. April 1994 finden folgende Gemeindewahlen statt:

- Erneuerungswahl von 14 Mitgliedern der Schulpflege und des Präsidenten
- Erneuerungswahl von 4 Mitgliedern der Vormundschaftsbehörde
- Erneuerungswahl von 6 Mitgliedern der Fürsorgebehörde
- Erneuerungswahl von 9 Mitgliedern der reformierten Kirchenpflege und des Präsidenten

Für diese Erneuerungswahlen können gemäss den Bestimmungen im zürcherischen Wahlgesetz und der Gemeindeordnung **gedruckte Wahlzettel** verwendet werden, sofern bis am 1. März 1994 Wahlvorschläge eingereicht werden, und die Zahl der Vorgeschlagenen die Zahl der zu Wählenden nicht übersteigt.

Die Wahlvorschläge sind dem Stadtrat in einfacher Ausfertigung spätestens bis zum 1. März 1994, 18.00 Uhr, einzureichen. Der Post übergebene Wahlvorschläge gelten als rechtzeitig eingegangen, wenn sie den Poststempel des 1. März 1994 tragen. Formulare für Wahlvorschläge können auf der Stadtkanzlei Opfikon bezogen werden.

Die Wahlvorschläge müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:

1. Sie müssen mindestens von 15 Stimmberechtigten unterzeichnet sein.
2. Die Unterzeichner haben mit Namen und Vornamen zu unterschreiben und ihr Geburtsjahr sowie die genaue Wohnadresse (Strasse, Hausnummer) anzugeben.
3. Die vorgeschlagenen Kandidaten müssen in alphabetischer Reihenfolge mit Namen und Vornamen, Beruf und genauer Adresse bezeichnet sein.

Die eingegangenen Wahlvorschläge werden am 10. März 1994 veröffentlicht. Sofern alsdann innert einer neuen Frist von sieben Tagen keine weiteren Vorschläge eingereicht bzw. geändert oder zurückgezogen werden, erfolgt die Wahl mit gedruckten Wahlzetteln.

OPFIKON, 20. JANUAR 1994 DER STADTRAT

Notfalladressen



Ärztlicher Notfalldienst

Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag, steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Samstag, 22. 1., 8.00 Uhr bis Sonntag, 23. 1., 8.00 Uhr:

Frau Dr. med. M. Rohacek
Dietikerstrasse 44, 8302 Kloten
Telefon 813 49 49

Sonntag, 23. 1., 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr:

Dr. med. M. Skarda
Müllackerstr. 25, 8152 Glattbrugg
Telefon 810 00 77

Bei Nichterreichen des Hausarztes während der Woche, Montag-Freitag gibt die Ärztezentrale Auskunft. **Telefon 261 61 00**

Sanitäts-Notruf

Telefon 144

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zahnärztlicher Notfalldienst für das Zürcher Unterland an Wochenenden und Feiertagen

Apotheker-Notfalldienst

Telefon 813 30 31



Städtische Werke

Elektrizitäts- und Wasserversorgung
Gasversorgung

Während der Bürozeit:

Stadthaus Telefon 829 81 11

Ausserhalb der Bürozeit:

Pikett-Nummer Tel. 810 77 81

Während der Bürozeit:

Gasversorgung Zürich, Tel. 211 16 72

Ausserhalb der Bürozeit:

Pikett-Nummer Tel. 271 23 23

SPITEX-DIENSTE



Ambulante Pflegedienste:

Telefon 811 07 77
Koordination und Vermittlungsstelle für:

- Gemeindekrankenpflege
- Hauspflege
- Haushilfedienst
- Autodienst

Krankenmobilen-Magazin
Lindenstrasse 15, geöffnet:
jeden Mo. + Do. 18.30-19.30 Uhr,
in dringenden Fällen:
H. Müller, Tel. 810 45 40
G. Wildschütte, Tel. 810 42 92

**Gemeindekrankenschwestern/
Krankenpflegeverein KOG**
Telefon 810 42 74:

Margrit Hirt
(betreut links der Glatt)
Lisbeth Meierhans
(betreut rechts der Glatt)

Giebeleichstrasse 47
Heidi Müller, Kathrin Ziegler
erreichbar von

Gesundheitsberatung:
jeden Dienstag, 17-18 Uhr

**Montag bis Freitag,
8-11 Uhr**

(übrige Zeit Telefonbeantworter für die Gemeindekranken-schwester)

Präsident KOG:
Eugen Sauter, Tel. 810 14 49

Achtung: Änderung der Kehrichtabfuhr!



Die Reduktion der Kehrichtabfuhr auf einmal pro Woche hat auch die Abfuhrorganisation verändert. Die Abfuhrzeiten sind deshalb nicht mehr überall gleich!

Bitte stellen Sie deshalb den Kehricht am Morgen vor 06.30 bereit!

Es dankt

Die Gesundheitskommission

Revision der Verkehrsbaulinien an der Schaffhauserstrasse reg. S-1

Öffentliche Bekanntmachung und Auflage gemäss § 6 PBG

Auf Antrag des Stadtrates Opfikon vom 14. Dezember 1993 hat die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich mit Verfügung Nr. 516 vom 7. Januar 1994 die Verkehrsbaulinien RRB Nr. 3725/1947 an der Schaffhauserstrasse reg. S-1, Teilstück Stationsstrasse bis Fabrikstrasse, teilweise revidiert und mit einer Arkadenbaulinie ergänzt. Die Verfügung der Baudirektion erfolgte gestützt auf § 108 PBG.

Die entsprechenden Akten liegen vom 20. Januar bis zum 9. Februar 1994 zur Einsichtnahme im Bauamt Opfikon an der Oberhauserstrasse 25 (Büro 1) auf. Während der angegebenen Frist können betroffene Grundeigentümer oder sonstige in ihren schutzwürdigen Interessen berührte Personen gegen die Baulinienrevision beim Regierungsrat des Kantons Zürich Rekurs erheben. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

Opfikon, 12. Januar 1994

Der Stadtrat



"Duo 33"
Margrit Schaufelberger
Albert Müller

Herzlich willkommen

am Mittwoch,
26. Januar 1994
14.30-16.00 Uhr

in der
Cafeteria Gibeleich
Kirchensteig 7/Talackerstrasse 70
8152 Opfikon-Glattbrugg



STADT OPFIKON



Wählen Sie keine Verschwender!
Wählen Sie Geniesser!



- Für mehr Lebensqualität

Abstimmungen

Am Sonntag, 20. Februar 1994 findet statt:

Eidgenössische Abstimmung:

- Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Weiterführung der Nationalstrassenabgabe
- Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Weiterführung der Schwerverkehrsabgabe
- Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Einführung einer leistungs- oder verbrauchsabhängigen Schwerverkehrsabgabe
- Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Volksinitiative «zum Schutze des Alpengebietes vor dem Transitverkehr»
- Luftfahrtgesetz (LFG), Aenderung vom 18. Juni 1993

Kantonale Abstimmung:

- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und die Invalidenversicherung (Einführungsgesetz AHVG/IVG)
- Volksinitiative zum Schutz vor ungerechtfertigten Mietzins erhöhungen bei Mieterwechsel (Einführung der Formularpflicht)
- Einzelinitiative Josef Estermann, Zürich, betreffend Ausgleich von Planungsmehrwerten

Stimmberechtigung - Ausübung des Stimmrechts

Alle Schweizerbürgerinnen und Schweizerbürger, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, sowie gemäss Art. 2 des Bundesgesetzes über die politischen Rechte nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind.

Stimmberechtigte, welche ihr Stimmmaterial bis am 11. Februar 1994 nicht erhalten haben, können diese Unterlagen bis am Freitagvormittag, 18. Februar 1994 im Stadthaus, Einwohnerkontrolle, beziehen.

Allgemeine Stimmabgabe

In folgenden Fällen ist die Stellvertretung bei gleichzeitiger Abgabe des eigenen Stimmrechts-Ausweises gestattet:

- für im gleichen Haushalt wohnende Familienmitglieder
- für Stimmberechtigte, die das 60. Altersjahr zurückgelegt haben
- für Stimmberechtigte, die laut ärztlichem Zeugnis nicht an die Urne gehen können. Stimmberechtigte, die infolge ihres Gebrechens dauernd an der Stimmabgabe verhindert sind, können unter Einreichung eines ärztlichen Zeugnisses die dauernde Ermächtigung zur Stellvertretung verlangen.

In der gleichen Sache darf niemand mehr als drei Stimmzettel einlegen.

Erleichterte Stimmabgabe

a) Vorzeitige Stimmabgabe

Ab Montag vor dem Abstimmungstag können Stimmberechtigte während der Schalteröffnungszeiten der Stadtverwaltung ihre Stimme vorzeitig bei der Einwohnerkontrolle abgeben.

b) Briefliche Stimmabgabe

Wer brieflich abstimmen will, hat bis spätestens am Freitag, 4. Februar 1994, bei der Einwohnerkontrolle das Stimmmaterial zu verlangen. Der Stimmberechtigte schliesst die benutzten Stimmzettel in das Stimmzettelcouvert und sendet dieses im vorfrankierten Rücksendecouvert dem Wahlbüro zu, und zwar so, dass es spätestens bis zur Schliessung der Abstimmungslokale dort eintrifft.

Stimmzettel, die ohne die vorherige gesetzlich vorgeschriebene Anforderung eingesandt werden, fallen bei der Zählung ausser Betracht. Vom Ausland her kann nicht brieflich gestimmt werden.

Weitere Bestimmungen

Im übrigen wird auf das kantonale Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. September 1983 und die dazugehörige Vollziehungsverordnung verwiesen.

Abstimmungslokale

Die ordentliche Stimmabgabe an der Urne ist wie folgt möglich:

Freitag, 18. 2. 1994	19.00-20.00 Uhr Stadthaus
Samstag, 19. 2. 1994	10.30-12.30 Uhr Stadthaus 19.00-20.00 Uhr Stadthaus
Sonntag, 20. 2. 1994	08.00-08.45 Uhr Alterssiedlung 09.00-10.00 Uhr Café Künzli 09.00-10.00 Uhr Stadthaus 09.00-10.00 Uhr Dorf-Träff

Das Stimmregister liegt in der Einwohnerkontrolle zur Einsicht auf.

Der Stadtrat



Veranstaltungskalender

Fairmondo, Dritt-Welt-Laden, Wallisellerstrasse 22, Dienstag-Samstag, 9-12 Uhr und Dienstag-Freitag, 14.30-18 Uhr

Jeden Montag, von 13-17 Uhr, Schachnachmittag in der Cafeteria Gibeleich

Jeden Montag, von 14-17 Uhr, Senioren für Senioren, Telefon 810 93 05

Jeden Montag, von 14.30-17 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Chrabbelstube, Familienclub

Jeden Dienstag, ab 9.30 Uhr, Hallenbad Bruggwiesen, Gymnastik im Wasser (30°)

Jeden Dienstag, ab 14 Uhr Cafeteria Gibeleich, Treffpunkt, Gemeinnütziger Frauenverein

Jeden Dienstag, von 14-16 Uhr, Aufenthaltsraum im Hochhaus Gibeleich, Beschäftigungsgruppe des Roten Kreuzes

Väter-, Mütterberatung im Saal, alter Trakt der ref. Kirche Halden, Donnerstagmorgen, 9.30-11.30 Uhr, Beratung mit Voranmeldung, Donnerstagnachmittag, 13.30-16 Uhr, Beratung ohne Voranmeldung. Tel. Beratung: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 7.30-8.30 Uhr, Tel. 302 86 85

Jeden Donnerstag, 9-11 Uhr, Läuferträff, Informationen Tel. 810 05 16 (vormittags)

Jeden Donnerstag, 12 Uhr, Mittagstisch für über 60jährige, Cafeteria Gibeleich, anschl. um 14 Uhr, jassen und spielen

Jeden Donnerstag, ab 15 Uhr, Pfadiheim Mühlegasse, «Mu-Ki-Treff», Familienclub

Jeden Donnerstag, ab 20 Uhr, Klublokal, Cafeteria Gibeleich, (Untergeschoss) Schachklub

Bis anfangs April, Hilton Kunstgalerie, neo-impressionistische Malerei von Jürg Treichler

Bis 29. Januar, «forum», 5. Hobbykünstler-Ausstellung, Mo.-Sa., 9-11.30 und 14-21 Uhr

Sonntag, 23. Januar
9.30 Uhr, ref. Kirche Halden, ökumenischer Gottesdienst

Montag, 24. Januar
19 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Vorstellung der Kandidatinnen für die Stadt- und Gemeinderatswahlen

Dienstag, 25. Januar
20 Uhr, «forum», 16. Mitgliederversammlung der Sportgruppe für geistig Behinderte Opfikon und Umgebung

Mittwoch, 26. Januar
14.30-16 Uhr, Cafeteria Gibeleich, das Duo 33 spielt zur Unterhaltung

Donnerstag, 27. Januar
14.30 Uhr, Pfadiheim, «Ist Hausarbeit eine Wissenschaft?», Vortrag von Cand. Theol. Christof Arn-Bader, mit anschl. Diskussion, Familienclub

Donnerstag, 20. Januar
13.30 Uhr, «forum», Schlütli-Stricken, kath. Frauenverein

14.15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, «Das Heilen von Krankheiten durch Musik und Tanz», mit J. R. Bolivianer; Veranstaltung der Altersberatung und Pro Senectute

20 Uhr, «forum», 9. Mitgliederversammlung des Familienclubs

Freitag, 21. Januar
20.15 Uhr, Singsaal Mettlen, Theater Rosa Lena, «Er oder Warten auf Milos», ein Stück für zwei Clowninnen

Samstag, 22. Januar
14 Uhr, Schulhaus Mettlen, «De Waldkönig», mit den Sarganser Puppenspielern E. Lauener und M. Frölich

Selbstbestimmung. Wir sind dafür.



LISTE 5 für den Gemeinderat

Unsere Kandidaten:

- Marianne Fahrner, Gemeinderat
- Ruth Schlumpf, Schulpflege
- Elfy Gujer, Gesundheitskom.
- Marlies Moor, Gemeinderat
- A. Georgulas, GR und Fürsorge
- Mara Spazzapan, Gemeinderat
- Bernhard Riedle, GR und Baukom.
- Karl Schmeh, Werkkommission
- Walter Berner, Gemeinderat
- W. Zimmermann, Gemeinderat
- Dieter Schlatter, Gemeinderat
- Daniel Grüter, Gemeinderat

Eine selbständige Lebensgestaltung ist mit entsprechenden Einrichtungen und finanziellen Absicherungen zu fördern. Darum setzen wir uns ein für Alterswohnungen, Pensionsflexibilität, Schulreformen, Teilzeitstellen, Ökobonus und Verursacherprinzip.



Opposition mit Lösungen.

LISTE 5 für den Gemeinderat

Taten statt Worte

Am Beispiel der S-Bahn-Station Opfikon kann man erkennen, wie lange es in der Politik dauern kann, bis eine Idee in ein greifbares Resultat umgesetzt wird. Mit einer konsequenten Politik und mit persönlichem Einsatz ist es möglich, in unserer Stadt Verbesserungen zu erreichen.



Postulat Charles Kulli

Als die S-Bahn-Station Opfikon zu verfallen drohte und die Verhältnisse unhaltbar wurden, reichte Gemeinderat Charles Kulli ein Postulat ein, welches substantielle Verbesserungen und eine Neugestaltung verlangte. Nach einigen Verzögerungen legte der Stadtrat ein Projekt vor, welches die Verbesserung der Beleuchtung und den Einbau einer Schallschutzdecke vorsah. Diese Vorlage wurde vom Gemeinderat aus finanziellen Gründen an den Stadtrat zurückgewiesen. Gleichzeitig wurde der Stadtrat dazu aufgefordert eine neue Vorlage auszuarbeiten, welche die Beleuchtung in der S-Bahn-Station verbessern sollte.

Bänke statt Worte

Da das Wartehäuschen wegen Vandalenakten während längerer Zeit ge-

schlossen war, beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat einen Kredit für das Aufstellen von Bänken in der S-Bahn-Station. Da das Konzept für die Neugestaltung zu jenem Zeitpunkt noch nicht vorlag, wurde der stadträtliche Antrag abgelehnt. Zusammen mit dem LdU beschloss die EVP, aus eigenen Mitteln Bänke aufzustellen. Diese Geste wurde von der Bevölkerung positiv aufgenommen und die Bänke werden rege benutzt.

Verbesserung der Beleuchtung

Da die Verbesserung der Beleuchtung und des Wandschutzes im Gemeinderat unbestritten waren, beantragt der Stadtrat einen Kredit für dieses Vorhaben. Diese Vorlage wird an der nächsten Sitzung des Gemeinderates behandelt. Gleichzeitig soll das Postulat Charles Kulli abgeschlossen werden. Damit dürfte die Leidensgeschichte der S-Bahn-Station Opfikon einen vorläufigen Abschluss finden.

Blick in die Zukunft

Die hohen Lärmwerte und die wenig komfortable Perronhöhe sind offene Probleme, welche nicht unbedingt auf Kosten unserer Stadt gelöst werden müssen. Die EVP wird sich auch in Zukunft für die Verbesserung der Verhältnisse in unseren Bahnhöfen und für den qualitativen und quantitativen Ausbau des öffentlichen Verkehrs einsetzen.

Charles Kulli, Gemeinderat EVP



monisches Privatleben zu pflegen? Der aktive Politiker leistet überdurchschnittliches pro Tag. Hier sehe ich als Pensionierter eine Chance, mit Kreativität, Wissen und Können als Gemeinderat zu wirken.

Erlauben Sie mir, einige Beispiele aus der GPK aus der vergangenen Legislaturperiode zu nennen:

1. Beim Geschäftsbericht der Stadt Opfikon konnte ich mich für eine effizientere Gestaltung einsetzen. Zielsetzungen und Vollzug sind neu aufgelistet, und im Bericht findet man die Begründungen der Abweichungen.
2. Die im rezessionsbedingten Umfeld revidierte Besoldungsverordnung konnte in guter Zusammenarbeit mit Stadtrat/Beratungsfirma und Ratskollegen zeitgemäss umgestaltet und frischgerecht verabschiedet werden. Dazu gehörte eine zähe Vorarbeit mit direktem Kontakt zu anderen Gemeinden. Die Bemühungen haben sich gelohnt, sie wurden von den direkt Betroffenen im nachhinein anerkannt.
3. Den Beitritt zu den Verkehrsbetrieben Glattal prüfte die GPK mit den Direktoren des kantonalen Verkehrsverbundes, der Stadtzürcher Verkehrsbetriebe und dem Stadtrat. Informationen aus erster Hand bestätigten auch hier, dass ein Hinterfragen versteckte Strategien offengelegt und keine Entscheidung nicht nur vom «Hören-Sagen» abstützt. Aber solche Vorarbeiten brauchen Zeit und Wille, diese durchzustehen.

Diese Beispiele zeigen auch, dass sich die heutige Gemeindeorganisation bewährt hat. Wie können Sympathisanten des früheren Gemeinderates der Gemeindeversammlung nachtrauern, wenn obenstehende Geschäfte vorliegen? Heute liegt es an Ihnen, eine konsensfähige Zusammensetzung des Parlamentes zu wählen, wo Junge und Alte, Frauen und Männer eine ausgewogene Interessenvertretung bilden. Vertrauen ist gut – Mitarbeit ist besser.

Heinrich Schlatter

Vertrauen ist gut – Mitarbeit ist besser



Heinrich Schlatter

Aus diesem Grunde möchte ich erneut für den Gemeinderat kandidieren. Meine Erfahrungen aus der Geschäftsprüfungskommission, die ich vier Jahre geleitet habe, bestätigen mein Engagement. Der Staat – die Gemeinde sind von Menschen für Menschen geschaffene Institutionen, welche laufend veränderten Situationen angepasst werden müssen und verbesserungsfähig bleiben. Erinnere ich mich an die eigene Tätigkeit, so frage ich mich öfters, woher nehmen heute vollberufstätige Frauen und Männer die nötige Zeit, stadträtliche Vorlagen zu prüfen, sinnvolle Vorstösse einzubringen und schliesslich ein har-

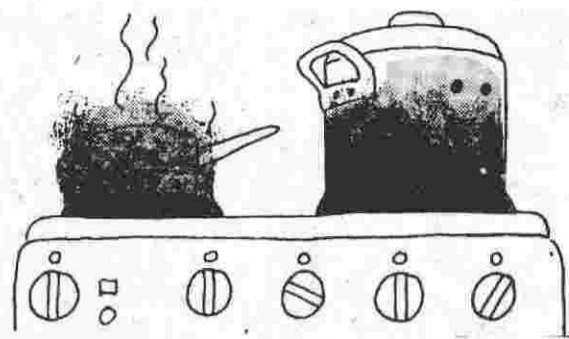
Eine Heilpädagogische Schule für den Bezirk Bülach

Gemeinschaftswerk ist realisierbar

Ein gewichtiges Gemeinschaftswerk für den Bezirk Bülach kann realisiert werden. Dem Baubeginn der Heilpädagogischen Schule für den ganzen Bezirk in der Gemeinde Winkel, im April, steht nun nichts mehr in Wege. Nachdem alle Verbandsgemeinden ihrem Kostenanteil ohne jegliches Nebengeräusch zugestimmt haben, hat nun auch der Regierungsrat an die subventionsberechtigten Kosten von rund 11 Millionen Franken einen Kantonsanteil von zwei Prozent zugesichert. Vorausgegangen ist eine vom Kanton angeordnete Sparrunde, die zu einer Kostenreduktion von rund 1,1 Millionen Franken führte. Insbesondere wird auch auf die Unterniveaugarage verzichtet.

Die bereinigten Gesamtkosten belaufen sich auf 15 Millionen Franken, eingerechnet den Landanteil von 3,4 Millionen Franken. Die Verbandsgemeinden können zudem 1,5 Millionen Franken in Abzug bringen, welche die Standortgemeinde Winkel für die Mitbenützung der Turnhalle leistet.

Das Raumprogramm umfasst fünf Klassenzimmer, Kindergärten, Bibliothek, Pausenhalle, Turnhalle und Theorieräume sowie die nötigen Gemeinschafts- und Verwaltungsräume. Die Aufnahme des Schulbetriebes im neuen Schulhaus ist auf das Schuljahr 1995/96 geplant. Dannzumal können die Provisorien in Bülach und Kloten aufgehoben werden. /as



Krieg der Köpfe

Wieder einmal ist's soweit, Wahlen stehen unmittelbar vor der Tür und pochern, zum Teil relativ heftig, gegen dieselbe. Von den Zeitungen lachen einem hübsch zurechtgemachte Köpfe an, andere blicken eher griesgrämig in die eventuell doch nicht so verheissungsvolle Zukunft... Wie dem auch sei, es besteht wohl kein Zweifel, dass am 6. Februar ein Teil eben dieser Köpfe rollen wird. Doch vorerst spielt dies noch keine Rolle. Es darf noch gelacht werden. Freude herrscht!

Mesdames et messieurs, faites vos jeux!

In der Tat ist es interessant, wie immer auf einen Wahlkampf hin ein jeder halbwegs politisch interessierte Mitbürger – selbstverständlich auch die weiblichen Pendants, die Mitbürgerinnen – aus seinem, resp. ihrem Loch zu kriechen versucht und all die guten Vorsätze, die bei einer allfälligen (Wieder-) Wahl zum Zuge kommen sollen, leicht verdaulich für die Bevölkerung, zu rechtrückt und publiziert. An dieser Stelle sollte vielleicht erwähnt werden, dass es – entgegen einer weit verbreiteten Meinung – durchaus Politiker und ähnlich gelagerte Personen gibt, die sich dann und wann an Versprechungen halten, die sie einmal gemacht haben oder zumindest einige Versuche in diese Richtung unternehmen.

Zweifellos ist es löblich, wenn solche Ideen, zum absoluten und annähernd vollkommenen Wohl der Bevölkerung, in die Realität umgesetzt werden können. Sicher darf man auch dieses Mal wieder gespannt sein und hoffnungsvoll der Dinge harren, die da noch auf uns zukommen mögen.

Die Zeit der Köpfe

Um wieder auf die vorerwähnten Köpfe zu sprechen zu kommen, so fällt auf, dass diese absolut Hochsaison zu haben scheinen. Ja, Sie haben richtig gelesen, Köpfe sind «in». Dicke, dünne, etwas farblose, grimmige, gestellt lustige, vertrauenseinflössende, aber auch viele ganz passable und durchaus sympathische Köpfe zieren seit einiger Zeit beinahe jede Seite in der lokalen Presse. Köpfe, Köpfe, Köpfe, so weit das Auge reicht. Man darf sich wirklich nicht wundern, wenn auf der Strasse vom Köpfe-wählen die Rede ist.

Begleitend zu mehr oder weniger alten Köpfen gibt es jeweils zahlreiche Informationen, die manchmal fast bis ins letzte Detail zu gehen drohen. Diese Steckbriefe und persönlichen Statements erzählen der nach wie vor interessierten Leserschaft, nebst nützlichen Infos, wie Beruf, Werdegang und persönlichen Ambitionen politischer Natur, von Dingen, die aber wahrscheinlich die wenigsten effektiv interessieren. Oder wer wählt jemanden aufgrund der Tatsache, dass die betreffende Person so und so viele Meerschweinchen besitzt oder gar etwas zu wenig – wo auch immer – Temperament hat. Oder was spielt der belanglose – ja, ich weiss, über Geschmack lässt sich streiten – Lieblingsmusiker, die Lieblingsblume oder die Farbe der Augen eines Kandidaten oder einer Kandidatin in diesem Wahlkampf für eine undurchsichtige Rolle? Augen sagen doch bekanntlich mehr als tausend Worte, wozu brauchen wir dann beides? Nun, Befürworter solcher Angaben werden wohl dahingehend argumentieren, dass es das Recht eines jeden Wählers sei, sich ein möglichst komplexes Bild des Kandidaten machen zu können. Sicher kann man da ge-

teilter Meinung sein, was die Effizienz der einzelnen Texte anbelangt...

Gedanken sind schön, Taten sind besser

... dennoch stellt sich die Frage, ob nicht doch zum Teil eher in der sachlichen Kürze die Würze liegen würde und ob solche und ähnliche Angaben dem Wähler wirklich in irgendeiner Art und Weise dienen. Im Endeffekt interessieren doch lediglich und zu Recht nur Taten, das Ummünzen der versprochenen Theorie und der schönen Worte.

Wenn Sprüche auf den Busch klopfen

Geschrieben wird wahrlich genug im Moment, und der geneigte Leser muss, um ausreichend informiert und für die Wahlen, resp. die wohlüberlegte Stimmabgabe bestmöglichst gewappnet zu sein, das alles wohl oder übel über sich ergehen lassen. Durch vielerlei Ansichten und Vorstellungen müssen sich die geduldigen Leser, zumeist gleich seitenweise, durchkämpfen.

Geworben wird mit einer Vielzahl an mehr oder weniger aussagekräftigen und verheissungsvollen Sprüchen. Während die einen z. B. grundsätzlich für alles mögliche sind, verlassen sich andere auf alle drei guten Dinge oder versprechen nach wie vor neue Ideen. Wieder anderen scheint das Wohl des Wählers ganz speziell ans eigene (aber vorerst leider noch ungewählte) Herz gewachsen zu sein. Und wieder andere kamen empor aus dem Volk, um auch wieder für das Volk einzustehen.

Doch auf einen Nenner gebracht, zielen die meisten letztendlich in dieselbe Richtung: alles, ja wirklich alles für eine gute Zukunft miteinander, in Harmonie, für ein schönes Opfikon-Glattbrugg, für mehr da, dafür etwas weniger dort, für eine bessere Umwelt, für weniger Drogenabhängige, für mehr Sicherheit, für dieses und selbstverständlich und vollständigkeitshalber auch noch für jenes. Schöne Worte, schöne Aussichten?

Köpfe behaupten, Mitbürger enthaupen

In einem Inserat war kürzlich zu lesen, dass keine Köpfe, sondern ganze Menschen gewählt werden sollen. Wer nicht genau weiss, wie das umgesetzt werden kann, angesichts der Köpfefflut auf den Werbeträgern, dem sei folgendes Rezept auf den Wahlgang mitgegeben:

Man entnehme der Werbung die einzelnen Köpfe, gebe etwas vom dazu geschriebenen Senf bei, mische dies einbis zweimal kräftig. Danach muss man eigentlich nur noch – es empfehlen sich da verschiedene Förmchen – die einzelnen rechts- oder linkslastigen oder unabhängigen Mischungen ausstechen, kurz in den auf 220° vorgeheizten Ofen schieben und mehr oder weniger ganz durchbacken. Voilà! Auf an die Urnen! Es gibt viel zu tun, packen wir's an!

Wenn das nur gut geht...! /cr

Der Stadt-Anzeiger

Die Zeitung in Glattbrugg



Désirée Hanimägi

1970 Jus.-Studentin. Seit 1990 ist sie Mitglied des Wahlbüros. Im Gemeinderat will sie die Anliegen der jungen Generation vertreten.



David Häne in den Stadtrat!



Nicht extrem – aber unbequem!



Energie 2000: Photovoltaik-Ziele sind kaum erreichbar

Ohne kostengerechte Vergütung von Solarstrom können die Photovoltaik-Ziele von Energie 2000 kaum in den nächsten 7 Jahren erreicht werden. Die Elektrizitätswerke sind zurückhaltend, aber auch das Bundesamt für Energiewirtschaft, zuständig für dieses Programm, will seine beschränkten Mittel nicht einseitig für die Photovoltaik einsetzen.

Das Gesamtprogramm von Energie 2000 hält neben der Stabilisierung des Energieverbrauches, die Förderung von erneuerbaren Energien als Ziel fest. Im Jahr 2000 sollen die erneuerbaren Energien zur Stromerzeugung zusätzlich 0,5 Prozent beitragen. Die Aktionsgruppe regenerierbare Energien hat Detailziele festgelegt; für die Photovoltaik sind es fünfzig Megawatt installierte Leistung bis ins Jahr 2000. Heute, nach Ablauf knapp eines Drittels der Zeit, sind erst gegen vier Megawatt Solarzellen installiert. Das Bundesamt für Energiewirtschaft, zuständig für das Programm Energie 2000, verfügt über einen knappen finanziellen Haushalt und hält den Daumen auch auf die Photovoltaikförderung. Der Vizedirektor Hans-Luzius Schmid, Leiter des Aktionsprogrammes Energie 2000, meint dazu: «Mit unseren knappen finanziellen Bundesmitteln macht es keinen Sinn, das Geld einseitig für teure Techniken einzusetzen. Um mit den vorhandenen Mitteln einen möglichst grossen Zielbeitrag zu erreichen, müssen vor allem auch Projekte realisiert werden, die wirtschaftlicher sind als Photovoltaik-Anlagen.» Eine CO₂-Abgabe, Aktionen von Elektrizitätswerken und die Förderprogramme des Bundes erwähnt er als Beispiele, die der Förderung der Solarenergie zugute kämen.

Kostengerechte Preise für Solarstrom

Elektrizitätswerke wenden zwei verschiedene Solarförderungs-Modelle an. Die Modelle bezeichnet Thomas Nordmann, Präsident des Sonnenenergie-Fachverbandes Schweiz (SOFAS), als Mischpreismodell und Verkaufsmo-
del. Beim Mischpreismodell würden die Elektrizitätswerke kostendeckende Preise für Solarstrom zahlen. Die daraus entstandenen Mehrkosten würden auf alle Strompreise verteilt. Nach seiner Berechnung gäbe es bei einer Produktion aus 50 Megawatt, die ins Netz einge-

spiesen würde, eine Mehrkostenbelastung von einem Franken pro Person und Monat. Dieses Modell werde von der Stadt Burgdorf bereits erprobt. Beim Verkaufsmo-
dell würde von den Elektrizitätswerken Solarstrom zu 1.50 Franken pro Kilowattstunde angeboten. Stromkonsumentinnen und -konsumenten können heute schon in Baselland und in Interlaken solchen Solarstrom bestellen. Je mehr Solarstrom bezogen wird, desto mehr Anlagen entstehen.

Grosse Elektrizitätswerke sind zurückhaltend

Der SOFAS-Präsident betont, dass ihm freiwillige, sofortige aber verbindliche Abmachungen mit der Elektrizitätswirtschaft wichtig seien. Ein Denkprozess sei beim Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke in Gang gekommen. Nur laufe dieser Prozess zu langsam. Urs Muntwyler betätigt sich seit Jahren in der Solarbranche und war bis vor einem Jahr Rennleiter der Tour de Sol. Er erwähnt ebenfalls die kostengerechte Vergütung von Solarstrom oder gesetzliche Rahmenbedingungen als Voraussetzung, um die Ziele von Energie 2000 zu erreichen. Die grossen Elektrizitätswerke seien bisher gegen die kostengerechte Vergütung gewesen. Er wisse nicht, ob sie den ihnen zugeworfenen Ball je aufnehmen würden. Wird der Ball nicht aufgenommen, können die Photovoltaik-Ziele von Energie 2000 kaum erreicht werden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen und Solarinitiative brauchen Zeit

Über gesetzliche Rahmenbedingungen, wie die CO₂- und Energie-Abgabe, arbeitet der Bundesrat eine Vorlage aus. Diese Vorlage muss durch das Parlament und allenfalls auch durch den Souverän gutgeheissen werden. Dieser Vorgang ist bekanntlich langsam. Für die Solarinitiative sammeln Umweltverbände und die SP erst seit vergangenem

Herbst Unterschriften. «Von dieser Initiative können wir nicht leben», beurteilt Urs Muntwyler die Situation. Es werden Jahre vergehen, bis die Ziele dieser Initiative erreicht sein werden. Für Thomas Nordmann ist die Solarinitiative die zweitbeste Lösung. Um die Ziele von Energie 2000 zu erreichen, bringe diese Initiative noch nichts. Klein sind die Schritte und langsam laufen die verschiedenen Denkprozesse. Es ist, als gäbe es Sonnenuhren, welchen der schattenwerfende Stab fehle, der zuerst einmal mit grossem Aufwand montiert werden muss.

Solarinitiative

Der Bund soll eine zusätzliche Abgabe von 0,1 ansteigend auf 0,5 Rappen pro Kilowattstunde auf nicht erneuerbarer Energie erheben (Öl, Gas, Kohle und Atomstrom). Nach einer Anlaufzeit von fünf Jahren stehen eine Milliarde Franken pro Jahr zur Verfügung. Die Hälfte des Betrages muss für die Förderung von erneuerbaren Energien und die andere Hälfte fürs Energiesparen eingesetzt werden.

Energie-Umweltinitiative

Zusammen mit der Solarinitiative werden auch Unterschriften für die Energie-Umweltinitiative gesammelt. Diese Initiative will den Verbrauch der nicht erneuerbaren Energieträger stabilisieren und anschliessend schrittweise auf ein verträgliches Mass vermindern. Um dieses Ziel zu erreichen, soll der Bund Lenkungsabgaben erheben. Die SP Opfikon-Glattbrugg unterstützt diese beiden Initiativen und möchte auch in unserer Gemeinde die Energiesparpolitik vorantreiben. Darum wählen Sie die Liste 8 der Sozialdemokratischen Partei Opfikon-Glattbrugg.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre SPOG



Elsbeth Fässler

Sachpolitik anstatt Parteipolitik

Die Gemeindewahlen stehen vor der Tür. Politikerinnen und Politiker von links bis rechts präsentieren sich von ihren besten Seiten, um Stimmen zu gewinnen. Aber Hand aufs Herz: wissen wir, wem wir unsere Stimmen geben? Wir kennen die Parteizugehörigkeit, den Zivilstand, die Berufsbildung und wir kennen den Werbeslogan zum Thema, das er oder sie sich speziell für den Wahlkampf ausgesucht haben. Wir wissen also sehr wenig über die Kandidatinnen und Kandidaten: nämlich ihre Meinung zu einem Thema.

Doch mich interessiert viel mehr, wie diese Person Probleme angeht, wie dialogfähig sie ist, wie sie sich gegenüber Andersdenkenden verhält und wie lösungsorientiert sie arbeitet. Im weiteren interessiert es mich, ob diese Person an anderen Themen auch ein Interesse hat und über die Kompetenz verfügt, diese zu vertreten. Denn allzu oft schlägt eine Person die politische Laufbahn ein, um ihre Einzelinteressen zu vertreten. Zum Beispiel Familienpolitik, da ich gerade selber eine Familie gegründet habe.

Dass heutzutage Parteizugehörigkeit und Einzelinteressen anstelle von echtem Bestreben, Probleme zu lösen, im Vordergrund stehen, zeigen Diskussionsrunden von Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Interessengruppen. Jede Partei vertritt bereits mit vorgefasster Meinung ihren Standpunkt, ist jedoch nicht bereit, der anderen Partei zuzuhören und auch die eigene Meinung zu korrigieren. Auch gegenseitige Schuldzuweisungen sind dabei sehr beliebt. Diese Schlagabtauscherei mag zwar einen grossen Unterhaltungswert aufweisen und dem Selbstdarstellungsdrang des einen oder anderen gerecht

werden, jedoch haben sie noch nie zur Lösung von Problemen beigetragen. Im Gegenteil, sie lassen die Politik zu einem billigen Schlachtfeld verkommen, von dem sich die grosse Mehrheit des Volkes aus Desinteresse am Kampf schon lange zurückgezogen hat.

Die Politik der Zukunft erfordert ein Umdenken. Wir brauchen Politikerinnen und Politiker, die die Lösung von Problemstellungen unabhängig ihrer Parteizugehörigkeit in den Vordergrund stellen, die den steten Dialog mit Andersdenkenden suchen und ihre Energie für Gesamtlösungen für das Gemeinwohl einsetzen. Wir brauchen Politiker und Politikerinnen, die sich der Auswirkungen ihres Handelns und ihrer Aussagen auf andere Gebiete bewusst sind und dies in ihre Entscheidungen miteinbeziehen. Dies können aber nur Politikerinnen und Politiker, die fundierte Kenntnisse und Verständnis der Gesamtzusammenhänge haben. Das bedeutet auch, dass wir aufhören in rechts oder links, in Arbeitgeber versus Arbeitnehmer, Frau versus Mann, Ökonomie versus Ökologie oder Sozialstaat zu denken. Das Denken in Problemlösungen ist gefragt und das Suchen nach gemeinsamen Lösungen.

Dieses Umdenken muss im Kleinen gestartet werden, hier bei uns in der Gemeinde. Lokalpolitiker und Lokalpolitikerinnen müssen den ersten Schritt aufeinander zu machen, Vorbildwirkung übernehmen, denn nur was im Kleinen vorgelebt wird, kann auch im Grossen Erfolg haben.

Ihre Elsbeth Fässler,
Kandidatin der SP, Liste 8

Kandidaten der Freisinnig-Demokratischen Partei – Liste 9



Beat Künzli

Beat Künzli gehört mit 32 Jahren zu den jungen Kandidaten auf der Liste 9. Er ist verheiratet und Vater eines kleinen Töchterchens. Als Konditor-Confiturier ist er in die Fussstapfen der Eltern getreten und führt das traditionsreiche Geschäft an der Schaffhauserstrasse in zweiter Generation. Den Ausgleich zum Beruf findet er in Familie, Curling und Tennis.

Beat Künzli setzt sich für den Aufbau einer lebenswerten Stadt mit guten Einkaufsmöglichkeiten und einem gesunden Kleingewerbe ein. Dabei soll der Strassenverkehr nicht blockiert, sondern bewältigt werden. Der öffentliche Verkehr soll da gefördert werden, wo er auch benötigt wird. Mit Beat Künzli, der bereits vor vier Jahren auf der FDP-Liste kandidierte, schlagen wir einen ansehnlichen Gewerbevertreter der jüngeren Generation vor, welcher in der Gemeinde verwurzelt ist und viel Kontakt zu unseren Einwohnern pflegt.



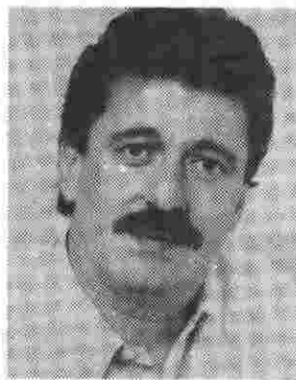
Andreas Gadmer

Der 28jährige Andreas Gadmer ist ein Vertreter der Jungliberalen. Nach seinem Studienabschluss als Diplomierter Mathematiker an der ETH arbeitet er bei der Zürich Versicherung und liess sich nach deren Einzug in Glattbrugg ebenfalls in unserer Stadt nieder. Der gebürtige Bündner ist Präsident der Jungliberalen Bewegung der Schweiz. Als solcher engagiert er sich stark für das aktive Mitmachen von jungen Leuten in der Politik. Seine Tätigkeit eröffnet ihm auch eine intime Kenntnis politischer Zusammenhänge auf eidgenössischer Ebene. Neben der Politik gehören Skifahren, Schach, Computer, Reisen und Fotografieren zu seinen Freizeitbeschäftigungen. Andreas Gadmer hat sich in Opfikon bereits sehr gut eingelebt und bringt eine politische Erfahrung mit, wie sie für Parlamentskandidaten in Opfikon eher selten ist.



Maja Timm

Die 43jährige Maja Timm führt in Glattbrugg einen eigenen Kurierdienst mit einem Dutzend fest angestellten und freien Mitarbeitern. Maja Timm ist Mitglied des Vorstandes der FDP. In ihrer Freizeit fotografiert sie gerne und treibt Sport. Auch Reisen gehört zu ihren Hobbies. Als Selbständigerwerbende steht sie gewerblichen Anliegen nahe. Besonders interessiert ist sie auch an der Umweltpolitik und am Sport. Mit ihr stellt sich eine Kandidatin für den Gemeinderat zur Verfügung, welche sich im Beruf über Durchschlagskraft, Stehvermögen und soziales Verantwortungsbewusstsein ausgewiesen hat.



Eduard Frei

Eduard Frei, 42jährig, führt in Glattbrugg seit einigen Jahren ein eigenes Geschäft für Kücheneinrichtungen. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Durch seine Tätigkeit richten sich seine politischen Interessen vor allem auf Baufragen, insbesondere die Förderung des privaten Wohnungsbaus. Er ist aber auch sehr naturverbunden und engagiert sich im FC Glattbrugg als Juniorentrainer. Jugendpolitik sowie Sport- und Vereinsförderung liegen ihm denn auch besonders am Herzen. Mit Edi Frei schlägt die FDP auf Liste 9 einen modernen Kleinunternehmer zur Wahl vor, der über viel Tatkraft verfügt, welche er in ein öffentliches Amt einbringen möchte.



CVP und ihre Politik

In der Hochkonjunktur, wo das Geld noch im Überfluss vorhanden und alles nur auf Wirtschaftswachstum ausgerichtet war – bei der Privatwirtschaft genauso wie bei den öffentlichen Ämtern – war es einfacher, zusätzliches Personal einzustellen, statt rationelle und effiziente Arbeitsabläufe einzuführen. Die CVP erkannte diese Entwicklung schon frühzeitig, denn bereits in den 70er Jahren wurde auf einen Vorstoss der CVP hin eine Verwaltungsuntersuchung veranlasst (Bericht Egger), der dann auch einige Änderungen im Stadthaus mit sich brachte. So war es klar, dass die CVP-Fraktion die Motion des Gemeinderates für eine erneute Verwaltungsanalyse mitunterzeichnete, die im Moment in Arbeit ist. Die Parteien setzen grosse Hoffnungen auf die Ergebnisse, denn mit einer geglückten Reorganisation könnten die Verwaltungskosten wieder in den Griff bekommen werden./jw



Ljubljana, 15. Januar 1994



Ihren Frieden hat sie in Gott gefunden

Anica Vojska

Sie starb im 83. Altersjahr in ihrer Heimat in Slowenien.

Karel Vojska
und Familie

Glattbrugg, Anfang Januar 1994

Danksagung
(statt Karten)

Wir danken herzlich für die vielen Zeichen der Verbundenheit während der Krankheit und die Anteilnahme beim Hinschied unseres lieben

Charles (Charly) Pernet

Besonders danken wir dem Personal des Pflegeheims Gibeleich für die gute Betreuung und den Mitbewohnern für das wunderschöne Arrangement, Herrn Pfr. Franz Studer für seine tiefempfundenden und tröstenden Abschiedsworte, Frau Dr. med. J. Ruckstuhl für die stets bereit war zu helfen, sowie allen Angehörigen, Freunden, Arbeitskollegen und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gegeben haben.

Besten Dank für die vielen Blumen, Karten und die Spenden für späteren Grabschmuck sowie für die Einzahlungen an den Krankenpflegeverein.

Die Trauerfamilie

Niederglatt und Zürich, im Januar 1994

Danksagung

Für alle Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter

Hedi Huber-Studer

entgegennehmen durften, danken wir von Herzen. Herrn Pfarrer E. Christmann danken wir für die würdige Gestaltung der Abdankung und Herrn Dr. med. J. Ruckstuhl für die über Jahre gewährte gute Betreuung. Ganz besonders danken wir der Leitung und dem Personal des Pflegeheims «Gibeleich» für die einfühlsame und liebevolle Pflege unserer Mutter.

Herzlichen Dank allen, die im Leben gut zu ihr waren und ihrer Zuneigung zur Verstorbenen durch Blumen-, Karten- und Geldspenden an den Krankenpflegeverein Ausdruck verliehen und ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die Trauerfamilien

Die Opfiker Trümpfe!



Römisch-Katholische Kirchgemeinde Opfikon-Glattbrugg

Bestätigungswahl des Pfarrers für die Amtsdauer von 1994/2000

Am 10. Dezember 1993 hat die Kirchenpflege den Beschluss für die Bestätigung des Pfarrers für die Amtsdauer 1994/2000 amtlich veröffentlicht. Die gesetzliche Frist von 20 Tagen zur Einreichung des Begehrens zur Durchführung einer Bestätigungswahl durch die Urne ist unbenutzt abgelaufen.

Die Kirchenpflege stellt somit fest, dass die Stille Wahl zustande gekommen ist und erklärt auf die Amtsdauer 1994/2000 als gewählt.

Pfarrer Arnold Huber

Gegen diesen Beschluss kann innert 20 Tagen eine schriftliche und mit einer Begründung versehene Einsprache beim Bezirksrat eingereicht werden.

Opfikon-Glattbrugg, 15. Januar 1994

Katholische Kirchenpflege

Konkursamtliche Nachlassliquidation

Gemeinschuldner:

Manfred Wey, geb. 25. April 1944, von Rickenbach LU, wohnhaft gewesen Müllackerstrasse 32, 8152 Glattbrugg, gestorben am 12. September 1993

Datum der Konkurseröffnung:
14. Dezember 1993

Summarisches Verfahren, Art. 231 SchKG.

Eingabefrist bis 10. Februar 1994.

Vgl. im übrigen unsere Publikation im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 21. Januar 1994.

Wallisellen, 20. Januar 1994

KONKURSAMT WALLISELLEN
Postfach
8304 Wallisellen



Rolf Schuchter, Brigitta Steinemann, Urs Hainfeld, Jürg Leuenberger, Christian Tischhauser, Pia Bättig (bisher) (Stadtpräsident)

Der Stadtpräsident und fünf Gemeinderäte die sich sachlich, liberal und unabhängig für Opfikon-Glattbrugg einsetzen.



Aller guten Dinge ist Liste 3

Bettenreinigung

Das Fachgeschäft seit 30 Jahren

Decken und Kissen

werden morgens abgeholt und in einem Tag aufgefrischt.

Inhalt: Decken Fr. 15.-, Kissen Fr. 8.-
Neue Stoffe und Nachfüllen, wenn nötig Umändern auf jede nordische Grösse.

Nordisch schlafen

auch Spezialanfertigungen

aus eigener Fabrikation

Div. Marken-Bettwäsche
Neue Matratzen jeder Art und Grösse.
Polstergruppen, Vorhänge und Möbel.

Bettwarenfabrik

Rafzerfeld

Zollinger + Co., 8197 Rafz, Hüslhof 10

Telefon 01/869 10 75

(Wir bitten um Voranmeldung)

Wasser-schaden

leicht beschädigte Artikel stark reduziert!

TEPPICHE z.B.

230/320 cm 100% Polypropylen
nur noch Fr. 130.-

BRÜCKEN z.B.

130/200 cm, 100% Schurwolle
nur noch Fr. 190.-

LÄUFER z.B.

95/150 cm, 100% Schurwolle
nur noch Fr. 90.-

im Lila-Lagerhaus, 8423 Embrach
beim Eingang zum Embraport
Telefon 01-865 28 71

BBZ-POSTENHALLE
Offen: Mo - Fr, 9 - 18.30h. Sa bis 16h

0230781

727671



Darum braucht es uns

Wir setzen uns für eine vernünftige Verkehrsplanung ein, die nicht unter dem Deckmantel von Waldsterben, Ozonloch usw. stattfinden soll. Wir unterstützen eine solide Verkehrsplanung die sinnvoll ist, die logisch geplant und aus den Mitteln bestritten wird, die der Steuerzahler schon lange zweckgebunden mit diversen Steuern und sonstigen Abgaben finanziert. Wir setzen uns ein für eine verkehrsfördernde und nicht, wie praktiziert, verkehrshemmende Planung.

Wir setzen uns für die Schweizer Familie ein und kämpfen gegen die praktizierte Asylpolitik. Wir stellen uns gegen eine Überfremdung der Schweiz. Der vom Bundesrat angestrebte Ausländeranteil von 40% ist unsinnig. Wir bekämpfen die Drogenszene und die immer wachsende Kriminalität.

Familie, Drogen, Kriminalität: Diese drei Schlagwörter sind leider nicht mehr getrennt zu beschreiben. Bedingt durch das geduldete Drogenmilieu wächst eine Kriminalität heran, die unseren vielleicht heute noch intakten Familien in abschbarer Zeit mit Sicherheit Schaden zufügen wird. Wir setzen uns ein für eine Wiederkehr von Sicherheit des Bürgers und seiner Familie, indem wir uns vehement gegen die sinnlose, unter dem Alibimantel der Humanität praktizierte Asylpolitik wenden. Es ist schon richtig, nicht alle Ausländer sind kriminell, aber die vielen die es sind, sind zuviel.

Wir streben eine gesunde Finanzpolitik an. Das überbordende Geldausgeben hat Schule gemacht und muss in die Schranken verwiesen werden. Wir unterstützen zweckgebundene Ausgaben und Investitionen, wenn sie publiziert werden und dem Steuerzahler dienen. Es ist sicher sinnlos sich darüber zu unterhalten, ob ein neues Werkgebäude vordringlicher ist, als ein dringend benötigtes Altersheim. Wir finden es unangehörig, dass viele alte Menschen, die sich in einem arbeitsreichen Leben um unseren Wohlstand verdient gemacht haben, schlechter leben müssen, als viele Asylanten.

Wir wollen uns stark engagieren, um dem Problem der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Wir setzen uns ein, damit eine gerechte und sinnvolle Arbeitsvermittlung und Lohnausfallentschädigung angestrebt wird. Alle diese Probleme sind in diesem Jahr Thema der meisten Parteien, aber sicher ist, dass die

APS, die diese Probleme schon immer anprangerte, auch die Partei sein wird, die sich ihrem Grundsatz treu bleibt und sich für Freiheit, Recht und Sicherheit des Bürgers einsetzen wird.

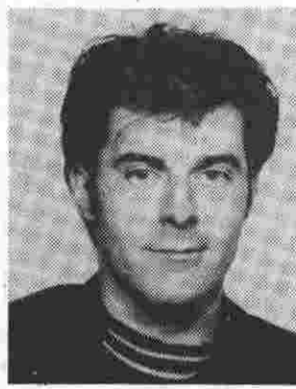
Drei Generationen, die sich gemeinsam für Freiheit, Sicherheit und Rechtsgleichheit des Schweizer Bürgers einsetzen:



Meier Rudolf, 1932, Kaufmann



Meyer Elisabeth, 1948, Hausfrau, 4 Kinder



Uboldi Guido, 1968, Konstrukteur



Steckbriefe unserer Gemeinderatskandidaten Liste 6



Karl Pfister
Geburtsdatum: 9. Januar 1927
Zivilstand: ledig
Beruf: Elektroingenieur
Adresse: Schaffhauserstrasse 65, Glattbrugg
Hobbies: Fischen, Schwimmen (nur in klaren Gewässern) und Jassen (ohne tierischen Ernst)
Bisherige politische Tätigkeiten: 1965-1970 Mitglied der Werkkommission, 1970-1974 Mitglied des Gemeinderates (heute Stadtrat) als Werkvorstand, 1974-1994 Mitglied des Stadtrates als Finanzvorstand, 1978-1990 Präsident der Meliorationsgenossenschaft Opfikon



Madeleine Roth
Geburtsdatum: 21. Januar 1948
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 3 Töchter/1 Sohn (23, 22, 21, 19 Jahre alt)
Beruf: dipl. Bäuerin, Expertin Buchhaltung
Adresse: Flughofstrasse 21, Glattbrugg
Hobby: Lesen
Bisherige politische Tätigkeiten: 1978-1990 Mitglied des Gemeinderates, 1982/83 Präsidentin des Gemeinderates, seit 1990 Mitglied des Stadtrates, Vorsteherin der Ressorts Jugend und Sport sowie der Schule
Weitere Tätigkeiten: Mitglied des Vorstandes der Schweiz. Volkspartei des Kantons Zürich, Mitglied des Vorstandes der Schweiz. Volkspartei des Bezirks Bülach, Mitglied des Vorstandes der Frauenkommission der Schweiz. Volkspartei des Kantons Zürich



Patricia Lévy-Weber
Geburtsdatum: 23. Dezember 1961
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 2 Söhne (4 und 6 Jahre alt)
Beruf: Hausfrau und kaufmännische Angestellte
Adresse: Reservoirstrasse 1, Opfikon
Hobbies: Familie, Lesen, Singen, Skifahren
Weitere Tätigkeiten: Militärdienst bei MFD, in der Funktion als Feldweibel
An der politischen Arbeit würde mich vor allem interessieren: Jugend-, Umwelt- und Sicherheitspolitik



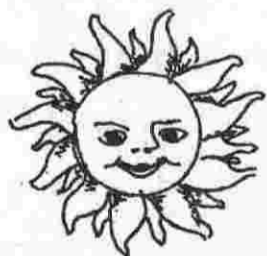
Heinrich Eberhard
Geburtsdatum: 16. November 1950
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 1 Sohn/1 Tochter (14 und 11 Jahre alt)
Beruf: Geschäftsführer einer Bauunternehmung und einer Unternehmung für Altlastsanierung und Baurecycling
Adresse: Zibertstrasse 34, Opfikon
Hobbies: Baumaschinen-Modellsammlung, Reisen
An der politischen Arbeit würde mich vor allem interessieren: Umweltschutz, Raumplanung



Leonhard Roffler
Geburtsdatum: 11. Juli 1935
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 1 Tochter/1 Sohn (29 und 25 Jahre alt)
Beruf: Schreiner und Architekt HTL/Inhaber eines eigenen Architekturbüros
Adresse: Margarethenstrasse 18, Glattbrugg
Hobbies: Gartenarbeit, Singen, Zeichnen
Bisherige politische Tätigkeiten: 1978-1982 Mitglied der Fürsorgebehörde, 1982-1990 Mitglied des Gemeinderates, 1984-1988 Präsident der Schweiz. Volkspartei Opfikon-Glattbrugg



Bruno Maurer
Geburtsdatum: 28. Dezember 1970
Zivilstand: ledig
Beruf: Landwirt
Adresse: Oberdorfstrasse 10, Opfikon
Hobbies: Beruf, Orientierungslauf
Bisherige politische Tätigkeiten: Mitglied des Wahlbüros
An der politischen Arbeit würde mich vor allem interessieren: Umweltschutz, Raumplanung, Jugend und Sport, Verkehr



Frauen für Frauen

Kandidatinnen stellen sich vor

Zur Unterstützung jener Frauen, die sich für die Wahl in den Stadtrat oder in den Gemeinderat zur Verfügung stellen, laden wir zu einer öffentlichen Veranstaltung ein, auf Montag, 24. Januar, 19 Uhr, ins ref. Kirchengemeindehaus.

Wir «Frauen für Frauen» geben den Kandidatinnen für den Stadtrat und den Gemeinderat Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Es erscheint uns wichtig, dass sich die Frauen, die bereit sind, politische Verantwortung zu übernehmen, vor den Wahlen begegnen. Wir unterstützen sie, weil wir wissen,

fach Handlangerinnen der politischen Parteien zu werden,
- dass Frauen Verantwortung tragen können.

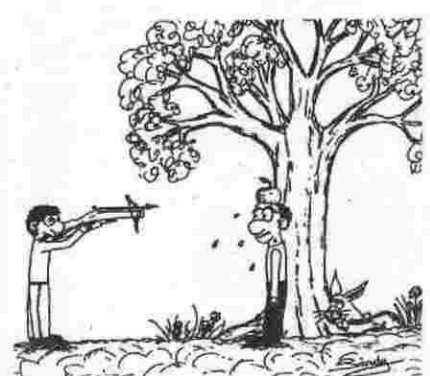
Wir freuen uns auf einen anregenden Abend mit unseren Kandidatinnen und mit Stadträtin Helen Kunz als Gesprächsleiterin. Sie, Frauen und Männer aus Opfikon, Glattbrugg und Oberhausen, sind herzlich eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Frauen für Frauen

Marie-Louise Aeppli-Hasler, Brigitta Burkhardt, Hanni Friess, Simone Gatti Elmer, Luzia Höchli, Sonja Klaus, Helen Kunz, Heidi Mäder, Rosmarie Maurer, Erika Rosenberger, Christine Schärer, Hanni Tschamper.



Andreas Lehmann
Geburtsdatum: 11. Februar 1972
Zivilstand: ledig
Beruf: Elektromonteur
Adresse: Bassersdorferstrasse 17, Opfikon
Hobbies: Mitglied der Stadtmusik Opfikon als Posaunist, Skifahren, Bergwandern
An der politischen Arbeit würde mich vor allem interessieren: Alles! Ich möchte meinen Teil als Vertreter der jungen Generation zum Wohl unserer Stadt beitragen



Haben PolitikerInnen Humor?
Politik kann Spass machen!
NIC NEUE IDEE OPFIKON
Liste Nr. 2

Wählen Sie keine Theoretiker! Wählen Sie Praktiker!
EVP
- Für eine lebensnahe Politik

Keine Schikanen für Klein- und Mittelgewerbe.
Wählen Sie darum Liste 4.
AUTO + PARTEI
DIE FREIHEITLICHEN

Abschied der GR-Kommission zum Alterszentrums-Projekt

Zustimmung zum Kredit von 25 Mio. Franken



Valentin Perego (FDP)

Die gemeinderätliche Spezialkommission zur Prüfung des Kreditantrages über 25,1 Mio. Franken für den Um- und Neubau des Alterszentrums Gibeich empfiehlt dem Parlament einstimmig die Annahme der Vorlage. Eine Reihe von Änderungswünschen konnte in Übereinstimmung mit dem Stadtrat realisiert werden. Hingegen konnte nur eine Minderheit der Kommission dem Vorschlag des Stadtrates bezüglich des Heizungssystems folgen. Die Mehrheit spricht sich für eine kostengünstigere, kombinierte Öl-/Gasheizung anstelle der vorgesehenen Solen-Wasser-Wärmepumpe mit bivalentem Gasheizkessel aus.

Die Spezialkommission unter dem Vorsitz von Werner Brühlmann (FDP) konnte ihre Beratungen plangemäss abschliessen, so dass der Gemeinderat die Vorlage für den Um- und Neubau des Alterszentrums in seiner letzten Sitzung der laufenden Amtsperiode am 31. Januar verabschieden kann. Die Volksabstimmung ist nach einem Beschluss des Stadtrates für den 24. April vorgesehen – gleichzeitig mit der Abstimmung über die Kreditvorlage für die Überdeckung der N11.

Einstimmige Annahme

Die sechsköpfige Kommission spricht sich in ihrem Bericht einstimmig für das Projekt aus. Insgesamt 12 Anträge zu Details konnten mit dem Stadtrat bereinigt werden. Im weiteren gibt die Kommission 11 Empfehlungen ab im Bereich des späteren Betriebs und der Bauausführung.

Die Kommission betrachtet den Bedarf aufgrund der demographischen Entwicklung als ausgewiesen. Ausserdem anerkennt sie die Notwendigkeit betrieblicher Anpassungen an heutige Bedürfnisse. Ursprünglich ohne Pflegeabteilung geplant und dementsprechend baulich konzipiert, sind heute etwa 80% der Wohnheim-Pensionäre pflegebedürftig. Die Kapazität von maximal 32 Betten ist stark ausgelastet, wobei die Bettenzahl für die Raumverhältnisse zu hoch liegt. Es fehlen auch die für die Pflege nötigen Infrastruktur-Räume wie etwa ein Ruheraum für das Personal oder Stauraum für mobiles Material.

Das geplante Alterszentrum soll insgesamt 60 Wohneinheiten umfassen, wovon 52 im Neubau und acht im bestehenden Wohnheim untergebracht werden. Im heutigen Wohnheim ist ausserdem eine Dienstwohnung vorgesehen. Nach Terminplan soll der Neubau im Frühjahr 1997 bezugsbereit sein. Danach folgt der Umbau des Wohnheims. Die Sanierung des Hochhauses ist nicht Teil dieser Vorlage.

Zahlreiche Detailänderungen

Das Projekt selbst wurde von der Kommission sehr detailliert untersucht. Dabei konnten verschiedene Änderungswünsche eingebracht werden. Eine bessere Lösung wurde namentlich im Untergeschoss gefunden. Die Zugänge zum Aufbahrungsraum und zur Heiz- und Lüftungszentrale sind nun getrennt worden, wobei auch der Aufbahrungsraum vergrössert werden konnte. Die störende Verbindung zwischen Heizung und Aufbahrungsraum ist damit verschwunden. Auch die allzu klein geratene Damen-Garderobe für das Personal (man rechnet mit etwa 70, grossmehrfach weiblichen Angestellten) konnte dank einer einfacheren Lösung des Zugangs zum Luftschutzkeller vergrössert werden.

Die Wohneinheiten werden als gut beurteilt. Hier werden lediglich die geplanten Metallböden der Balkone durch eingesetzte Betonplatten ersetzt. Im übrigen empfiehlt die Kommission, die Teeküchen in den Gemeinschaftsbereichen nur minimal auszustatten, um das Angebot der Cafeteria zu fördern. Ausserdem sollen die Wohnungstüren in Naturholz ausgeführt werden und die Wohnungen trotz der fehlenden Schwellen einwandfrei abdichten.

In der Cafeteria werden vier der ursprünglich neun Säulen entfernt, um eine freiere Anordnung der Tische zu ermöglichen. Die Telefonstation wird in einen ruhigeren Bereich verschoben und mit weiteren Anschlüssen für eine spätere Erweiterung nach Bedarf versehen. Schliesslich wird die WC-Anlage so umgruppiert, dass die Eingänge nicht direkt von der Cafeteria her einsehbar sind. Die Kommission möchte ausserdem gerne beide Anlagen invalidentauglich machen, dafür jedoch auf ein separates Invaliden-WC verzichten.

Keine Einigkeit beim Heizungssystem

Keine Übereinstimmung fand man lediglich in der Frage des Heizungssystems. Durch den Stadtrat wurden sechs verschiedene Lösungen geprüft. Er entschied sich für eine Solen-Wasser-Wärmepumpe zur Nutzung der Erdwärme mit Erdsonden und einen bivalenten Gasheizkessel. Die Kosten dieser Variante liegen mit Investitionen von 775 000 Franken und jährlichen Betriebskosten von 185 000 Franken sehr hoch. Zwei der sechs Kommissionsmitglieder unterstützen diesen Vorschlag, wobei sie Umweltschutzgründe geltend machen. Ruth Aschwanden (GV) und Antonia Banz (NIO) räumen in ihrer Begründung ein, dass Mehrkosten entstehen, welche betrieblich nicht zu amortisieren sind. Sie erachten aber einen Entscheid für ein emissionsarmes System angesichts der starken Luftverschmutzung in Opfikon als vordringlich. Die Kommissionsmehrheit spricht sich für eine konventionelle Öl-/Gasheizung aus, wobei die Heizung mit Öl lediglich zur Deckung von Spitzen dienen soll. Die Einsparung gegenüber dem stadträtlichen Antrag beträgt 250 000 Franken bei der Investition und 27 500 Franken bei den jährlichen Betriebskosten. Der Stadtrat hat zwar selbst die teurere Variante vorgeschlagen, wird aber wohl auch mit dem Vorschlag der Mehrheit einverstanden sein können. Immerhin hat er in seinem Antrag alle untersuchten Varianten dargestellt und der Kommission damit eine Überprüfung dieser Frage auch nahegelegt. Die Uneinigkeit der Kommission könnte allerdings den unerwünschten Effekt haben, dass die Heizungsfrage im Rat zu einer Debatte über ein Randthema führt.

Keine Änderungen wurden im Bereich der Versorgung vorgenommen. Hier empfiehlt die Kommission lediglich die Ausführung von Herd und Ablagen in der Küche in pflegeleichtem Granit statt in Chromstahl. Das Lingerie-Konzept wird befürwortet, nachdem die Untersuchungen der Objektbaukommission ergaben, dass eine Fremdvergabe der Wäsche teurer und natürlich auch umständlicher wäre.

Die heutige Cafeteria soll künftig als Mehrzwecksaal dienen. Der heutige Küchenraum sollte dabei zum Lageraum umfunktioniert werden, während für die Ergotherapie ein Teil des Untergeschosses reserviert wurde. Nach dem Vorschlag der Kommission soll nun die Ergotherapie ins Erdgeschoss – in die heutige Küche – verlegt werden, während das Untergeschoss der Infrastruktur vorbehalten bleibt.

In der Umgebung sollen die gepflasterten Flächen etwas reduziert werden. Die vier gedeckten Parkplätze an der Gibeichstrasse werden in Übereinstimmung mit der Parkplatzverordnung ganz weggelassen. Ausserdem verlangt

die Kommission, dass der Fussgängerweg, welcher wegen der Schliessung des Kirchensteigs als Verbindung zwischen Bettacker- und Gibeichstrasse erstellt wird, durch einen separaten Veloweg ergänzt wird. Es sollen auch Velo-Abstellplätze bezeichnet werden.

Betriebskosten durch Einnahmen decken

Von besonderer Bedeutung erscheint die Empfehlung, einen verantwortlichen Betriebsleiter einzusetzen, dem die einzelnen Fachbereiche unterstellt sind. Als Zielsetzung bezeichnet die Kommission, dass die Betriebskosten durch die erhobenen Taxen gedeckt werden können, dass also höchstens Zinsen und Abschreibungen durch Steuergelder aufzubringen sind. Dies widerspricht allerdings dem stadträtlichen Antrag, welcher ein jährliches Betriebsdefizit von 710 000 Franken prognostiziert. Um den Ausgleich zu erreichen, sind zwangsläufig die Taxen anzulegen. Die Kommission empfiehlt die Verrechnung von Zusatzleistungen nach Aufwand und die Prüfung der Erfassung des Pflegeaufwandes anstelle des Systems mit Taxpunkten.

Für die Realisierung des Baus empfiehlt die Kommission eine möglichst zügige Erstellung, eine begleitende, baubiologische Beratung, die Einholung von Offerten von Generalunternehmern und die erhöhte Berücksichtigung von einheimischen Gewerbebetrieben. Von besonderem Gewicht ist hier die Empfehlung, einen Architekten als Berater des Bauherrn zur Überwachung des Baus einzusetzen.

Finanzielle Belastung bis acht Steuerprozent

Durch die allfällige Reduktion der Heizungskosten vermindert sich der Gesamtkredit auf 24,9 Mio. Franken. Es wird eine Subvention von 1,6 Mio. Franken erwartet. Im Kredit enthalten sind auch die Kosten von Bauland, welches bereits im Besitz der Stadt ist (1,2 Mio. Franken). Dieses Land muss aus dem Finanzvermögen in das Verwaltungsvermögen eingebracht und dann abgeschrieben werden. Die Kostenentwicklung seit Aufstellung des Voranschlages ist im übrigen negativ. Bei einer Auftragsvergabe zum heutigen Zeitpunkt lägen die tatsächlichen Ausgaben wohl um etwa 2,2 Mio. Franken unter der Kreditsumme. Nachdem die Kommission fordert, dass die Betriebskosten durch Einnahmen zu decken sind, wurden nur die Auswirkungen der Investitionen untersucht. Abschreibungs- und Zinskosten werden nach drei bis vier Jahren den Höhepunkt von etwa acht Steuerprozenten ausmachen. Etwa ab 2010 wird das Niveau der heutigen Betriebskosten von 3 bis 3,5 Steuerprozent erreicht.

Nach dem positiven Abschied der Spezialkommission ist zu erwarten, dass der Gemeinderat dem Projekt zustimmen wird. Das letzte Wort wird dann das Stimmvolk haben. /vp

Die Spezialkommission Alterszentrum

Präsident: Werner Brühlmann (FDP); Mitglieder: Ruth Aschwanden (GV), Erich Bader (EVP), Antonia Banz (NIO), Albert Steffen (SVP), Anton Steiner (CVP)

Swissair

Meilen sammeln beim bargeldlosen Einkauf

Swissair und EUROCARD (Switzerland) S. A. lancieren gemeinsam eine neue Kreditkarte, mit der sich noch schneller noch mehr Qualifyer-Meilen sammeln lassen: Wer ab 1. Februar mit der neuen Karte bezahlt, erhält für jeden Einkauf Qualifyer-Meilen. Und wer damit einen Flugschein kauft, wird gleich doppelt belohnt – mit Meilen für den Kaufbetrag und die Flugstrecke.

Die neue Qualifyer-EUROCARD/MasterCard vereint eine ganze Reihe von Vorteilen – und bietet neue dazu: Pro zwei Franken des Betrags, der mit der Karte beglichen wird, gibt's eine Meile mehr aufs Qualifyer-Konto. Der Kleiderkauf, der Autohalt an der Benzinsäule, die Konsumation im Restaurant – jede bargeldlos beglichene Rechnung erhöht den Qualifyer-Kontostand.

Die neue Karte – sie ist erhältlich gegen eine Jahresgebühr von 100 Franken – hat weltweit mehr als elf Millionen EUROCARD/MasterCard-Partner: Hotels, Restaurants, Reisebüros, Fluggesellschaften, Autovermietungsfirmen, Fachgeschäfte, Garagen, Tankstellen und Banken. In der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein akzeptieren gegen 60 000 Vertragspartner, darunter rund 2800 Tankstellen, die Karte.

Qualifyer, das Programm für Vielflieger von Swissair und Austrian Airli-

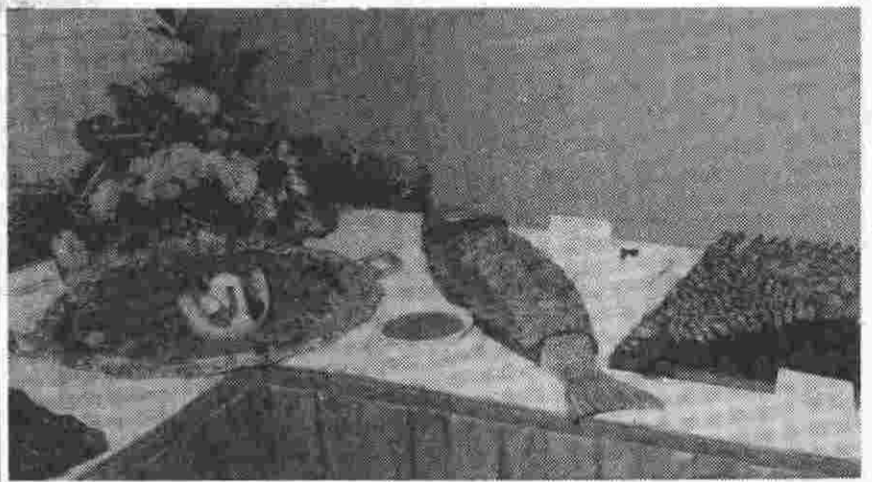
nes, schreibt auch Meilen gut für Flüge mit weiteren zehn Gesellschaften wie SAS, Singapore Airlines und Balair/CTA. Die Übermahlung in einem der 250 Partner-Hotels und die Automiete bei Avis und Hertz wirken sich ebenfalls positiv auf das Qualifyer-Meilenkonto aus. Gleich nochmals in die Höhe schnellert der Kontostand, wenn der Flug, das Hotelzimmer oder der Mietwagen mit der Qualifyer-EUROCARD/MasterCard bezahlt wird.

Inhaberinnen und Inhaber der Qualifyer-EUROCARD/MasterCard kommen also innert Kürze zu mehr Meilen denn je und somit schneller denn je zum Beispiel zu einem Gratisflug für sich selber oder für jemanden aus dem Freundes- oder Verwandtenkreis. Die auf dem Konto gesammelten Qualifyer-Meilen können auch eingetauscht werden gegen exklusive Arrangements aus den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport.

novotel

novotel zürich airport

Engadiner Schlemmerwochen im Novotel Zürich Airport



Allegra mit Capuns und Fletta da nuschs

Das ist romansch und ebenso typisch wie die entsprechenden Gerichte, die Küchenchef René Donatz vom «Padella», im Hotel Donatz, Samedan, zur Zeit für die Gäste des Hotel Novotel kocht. Unter dem Titel «Allegra – Engadiner Schlemmerwochen» lässt sich bis zum 28. Januar im Glattbruger Hotel an der Talackerstrasse kulinarische Ferienstimmung par excellence tanken.

Mittags steht eine reichhaltige Auswahl an leichten, schmackhaften Menus und typischen Desserts bereit. Und am Abend lockt das Schlemmerbuffet à discretion mit Vorspeisen wie Wildpastete mit Dörrfrüchten oder geräucherten Forellenflets. Mit bunten Salatvariationen und mit der berühmten Bündner Gerstensuppe. Mit drei verschiedenen Braten, und mit den unvergleichlichen Beilagen wie Capuns, Gnocchi und Polenta.

Natürlich fehlen auch die traditionellen Engadiner Desserts nicht auf dem süßen Teil des grossen Buffets: Nusstorte, Rotwein-Zimtbirnen und Gebrannte Creme – nur so als Beispiel. Und das ganze – inklusive Ferienatmosphäre – steht für nur 38 Franken Abend für Abend für Sie bereit. /S4

Wenn Sie

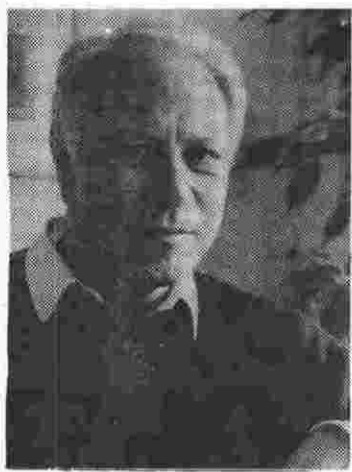
- etwas kaufen oder verkaufen möchten.
- Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben oder eine suchen.
- Wenn Ihnen die Katze weggerufen oder der Kanarienvogel entfliegen ist, dann hilft sicher ein kleines Inserat im Stadt-Anzeiger.

Inserate bitte an den Stadt-Anzeiger Schaffhauserstrasse 110 adressieren oder Telefon 810 16 44

Stadtratswahlen 1994: Erich Klaus (EVP) kandidiert wieder

«Echte Problemlösung bedingt, dass parteipolitische Aussagen in den Hintergrund gestellt werden»

Das beste Stimmenresultat und damit das uneingeschränkte Vertrauen einer Mehrheit der Bevölkerung hat er bei den Wahlen 1990 für sich verbuchen können: Erich Klaus, der 1989 für die EVP ins Rennen gestiegen ist und seither in Opfikon der Sozialabteilung versteht. Seine Aufgaben hat er – dem können auch seine politischen Gegner nichts absprechen – bravourös gemeistert. In einem Amt notabene, in welchem das Leid der Klienten einem zuweilen unter die Haut geht und wo es nicht immer ganz einfach ist, nüchtern sachliche Entscheide zu fällen.



Aber Erich Klaus hat den goldenen Mittelweg immer gefunden. Und er will ihn auch unerschrocken weiter gehen – darum stellt er sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung und kandidiert erneut für die Opfiker Stadtratswahlen 1994.

Erich Klaus, Sie sind seit fünf Jahren Fürsorgevorstand in Opfikon. Ein Ressort, um das sich heute keiner reisst. Bei Ihnen geht es um menschliche Schicksale, und darum, wie man dem Einzelnen hilft, ohne dass ein anderer das Gefühl hat, zu kurz zu kommen. Ein Amt, in welchem man für hohe Ausgaben gerade stehen muss, und das ist sicherlich nicht ganz einfach, weil «Hilfsbedürftigkeit» ja nicht überall gleich verstanden wird, und weil in gewissen Kreisen immer wieder die Ansicht vertreten wird, «wänn die nur so schaffe würded wie ösereins, dann müessteds au kei Understützig vom Sozialamt haan». Trotz der immensen Belastungen, die mit diesem Mandat verbunden sind, wollen Sie weitermachen. Was sind Ihre Beweggründe, dass Sie sich am 6. Februar 1994 wieder zur Wahl stellen?

Erich Klaus: Sicher ist dies heutzutage kein Wunschressort, man kann sich hier auch nicht unbedingt politische Lorbeeren holen. Es ist aber ein Ressort, das mit Menschen oder mit menschlichen Schicksalen zu tun hat. Dies gefällt mir auch nach fünf Jahren noch immer. Ich bin auch überzeugt, dass eine gewisse Kontinuität gerade hier wichtig ist. Zudem habe ich in meiner Abteilung sehr motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit denen eine positive Arbeit möglich ist.

Die neue Armut wird den Fürsorgebereich mit zusätzlichen Fällen, mehr Arbeit und auch noch höheren Kosten belasten. Wie sieht die Situation diesbezüglich in Opfikon aus?

EK: Auch für Opfikon gilt, wie für alle anderen Gemeinden rundherum: Die Zukunft sieht eher düster aus. Es sind gegenüber dem Vorjahr wieder mehr Personen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Und es geht noch immer aufwärts. Besonders erschreckend ist für mich die Tatsache, dass plötzlich eine ganz andere Schicht von Menschen in diese Armutsgrenze fallen. Ich denke vor allem an alleinstehende Frauen und Männer sowie an ältere noch nicht AHV-Berechtigte. Fast von einem Tag auf den andern sind sie arbeitslos, aussteuert – und im Offside. Ich möchte nicht gerade als Randständige bezeichnen, aber sie sind natürlich schon in bisschen mehr «am Rand draussen». Häufig trifft es gerade diejenigen Personen, die Nischenarbeitsplätze ausgefüllt haben und in der Hochkonjunktur als «illige Arbeitskräfte» sehr willkommen gewesen sind.

Ganz besonders betroffen macht es mich aber, dass viele dieser «Fälle» Menschen sind, die ich persönlich kenne. Leute, denen ich vielleicht tagtäglich auf dem Arbeitsweg oder ab und zu beim Einkäufen begegnet bin und denen niemand ein solches Schicksal vorausgesagt hätte.

Weder die Rechnungsprüfungskommission RPK noch das Parlament hat bei der Eratung des Budgets über die höheren Aufwendungen im Sozialdienst gemeckert.

EK: Das stimmt. Man ist heute einhüger, weil man inzwischen auch erkannt hat, dass die Kosten im Fürsorgebereich eben nicht nur in Opfikon stein, sondern gesamtschweizerisch. Es dies eine direkte Folge der wirtschaftlichen Rezession. Unser System der sozialen Sicherheit baut primär auf garantierte Sozialversicherungen mit der Tentativen Fürsorge als letztem Auffangnetz. Hiefür ist die Gemeinde zuständig. Längerfristig drängt sich hier geiss eine Änderung des Systems auf, denn nicht nur bei uns wird diese Belastung – falls sich die Lage nicht rasant verbessert – untragbar.

Man hört immer wieder, dass die Fürsorge alles bezahle und vor allem, dass sie viel zu viel bezahle...?

EK: Das ist schlicht nicht wahr. Wir halten uns an die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge (SKÖF), die die Beiträge jedes Jahr, wenn nötig, anpasst. Die beiden letzten Jahre gab es beispielsweise nur geringfügige Änderungen. Und daran halten wir uns stur – weil das letztlich auch der Steuerzahler zu Recht so von uns erwartet. Die von uns ausbezahlten Sozialleistungen decken nur das Existenzminimum. Die Betroffenen müssen den Batzen zweimal umdrehen, bevor sie ihn ausgeben. Extras, welche vorher vom Erwerbseinkommen finanziert werden konnten, liegen mit den heutigen Ansätzen einfach nicht mehr drin.

Unsere Drogenpolitik – so heisst es landauf, landab – habe versagt. Opfikon beispielsweise arbeitet schon seit langem aktiv in der Drogenhilfe mit. Sind dennoch Anzeichen da, dass etwas nicht funktioniert hat, oder dass jetzt etwas falsch funktioniert?

EK: Ich behaupte, die Drogenpolitik hat nicht versagt, weil wir gar keine Drogenpolitik haben, und zwar gesamtschweizerisch nicht haben. Wir haben nur parteipolitische Aussagen zum Drogenproblem. Aber ein echtes Programm existiert nicht. Dass sich in Opfikon etwas getan hat, ist der privaten Initiative des Vereins «Am Schärme» zu verdanken. Der Verein hat mit finanzieller Unterstützung durch die Stadt und die Kirchen sehr positive Arbeit geleistet, auch enorm viel Aufklärungsarbeit. Dass auf unsere Initiative hin Zusammenarbeit mit den übrigen fünf Hardwaldgemeinden Bassersdorf, Kloten, Nürensdorf, Wallisellen und Dietlikon die Drogenhilfe nun dezentral angegangen wird, erachte ich als grossen Fortschritt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir so gemeinsam der Lösung des Drogenproblems – oder vielmehr dessen Folgen – wenigstens einen kleinen Schritt näherkommen.

Sie sind zuversichtlich. Was heisst das? Wie bekommen wir die Drogenproblematik Ihrer Meinung nach denn in den Griff? Kennen Sie ein Rezept?

EK: Eine Patentlösung gibt es nicht. Aber wir alle, und vor allem die Politiker, die sich mit diesen Fragen und Problemen auseinandersetzen, wären schon ein grosses Stück weiter, wenn sie alle ihre parteibezogenen Aussagen vergessen würden und endlich einmal gemeinsam versuchen, das Problem echt anzugehen. Und es geht ganz sicher nicht im Alleingang, da müssen die Stadt Zürich und die Landgemeinden – unter der Federführung des Kantons zusammenspannen.

Und noch ein bisschen konkreter. Wie wollen Sie die Drogenszene ausradieren?

EK: Der Drogenhandel könnte meiner Ansicht nach deutlich reduziert werden, wenn es möglich wäre, das Geld von vermuteten Drogenhändlern zu konfiszieren. Dies ist aber natürlich nur möglich, wenn die Beweislast umgekehrt wird. Und weil das wiederum ein sehr schwieriges Unterfangen ist, bin ich zum heutigen Zeitpunkt für eine streng kontrollierte Drogenabgabe. Ganz einfach darum, weil dies eine Möglichkeit ist, um die Beschaffungskriminalität zu unterbinden.

Und damit glauben Sie, würden Sie bei der Bevölkerung auf offene Ohren stossen?

EK: Das Verständnis hat ganz allgemein zugenommen. Heute weiss doch jedes Kind, so behaupte zumindest ich,

dass das Drogenproblem uns alle etwas angeht. Auch innerhalb des Opfiker Stadtrates hat erfreulicherweise ein Umdenken stattgefunden. Noch vor zwei Jahren hätte ich wohl kaum grünes Licht erhalten für die Realisierung der Auffang- und Übergangswohngruppe (AUW) in der städtischen Liegenschaft an der Giebeleichstrasse. Das eben macht mich auch zuversichtlich.

Zuversichtlich sind Sie auch, dass das Millionen-Projekt Alterssiedlung bei den Stimmberechtigten auf Goodwill stösst. Könnte man das Geld, dass sie im Giebeleich verlocken wollen, nicht an einem andern Ort in Ihrem Ressort besser einsetzen?

EK: Nein, ganz sicher nicht. Die Sozialabteilung hat ja das Konzept des neuen Alterszentrums erarbeitet, weil sie der Überzeugung ist, dass dieser Neu- und Umbau eine Notwendigkeit ist. Und da bin ich tatsächlich total zuversichtlich, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger diese Ansicht teilen und das Projekt unterstützen. Das ist eine jahrelange Forderung und ein absolutes Muss. Wenn diese Vorlage bachab geschickt wird, dann wäre dies für mich ein Beweis, dass sich in Opfikon überhaupt nichts mehr realisieren lässt.

Und nicht doch viel zu teuer, 24 Millionen Franken in einer Etappe? Wenn doch überall gespart werden muss...

EK: Und nochmals nein, ganz sicher nicht. Billiger machen könnte man es kaum. Ich versichere Ihnen, es ist kein Luxusbau, den wir da aufstellen, keine Altersresidenz oder sowas. Sondern schlicht ein Alterszentrum, das den heutigen Anforderungen entspricht. Ganz deutlich möchte ich vor dem Billigermachen warnen. Sonst müssen wir in zwanzig Jahren die gleichen Vorwürfe entgegen nehmen, wie sie uns heute bezüglich des Hochhauses vorgehalten werden, so quasi, man habe nicht über die eigene Nase hinaus gedacht. Das möchte ich nicht.

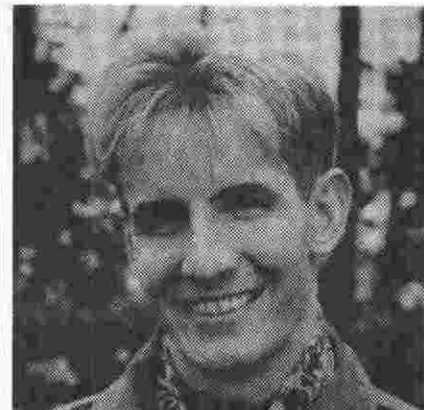
Als Fürsorgevorstand haben Sie vor allem Einblick in die Schattenseiten des Alltags. Erfahren sie hin und wieder auch einen Lichtblick in Ihrem Ressort?

EK: Ja, darüber haben wir vorgängig nämlich gerade gesprochen: Die Alterspolitik. Mit dem Altersleitbild, mit der Schaffung der Alterskonferenz und mit der Anstellung der Altersberaterin verfügen wir über ein vielseitiges Instrumentarium, das eine aktive Alterspolitik ermöglicht. Die Fortschritte, die wir erarbeiten, geben mir Hoffnung und Aufschwung. Hier tanke ich auch Energie und hier lässt sich viel Positives herauslesen.

Aber wenn wir unsere heutige Wirtschaftslage ansehen: Haben Sie nicht auch manchmal das Gefühl, es wird nur noch schlimmer. Da wäre im Fürsorgebereich längerfristig ja kaum noch Platz für etwas Positives. Nicht gerade ermutigend im Hinblick auf eine weitere Amtszeit!

EK: Da bin ich aber ganz anderer Meinung! Auch wenn die Wolken bezüglich Armut, Arbeitslosigkeit und Drogenelend eher düster aussehen, bin ich zuversichtlich. Ich glaube an einen baldigen Konjunkturaufschwung, so dass es wenigstens einen Bruch des negativen Trends gibt. Bis sich dies allerdings bei den Direktbetroffenen auswirkt, dauert es länger. Wo es in meinen Kompetenzen liegt, will ich mich auch persönlich weiter dafür einsetzen. Und das geht natürlich nur, wenn im zukünftigen Opfiker Stadtrat Zusammenarbeit gross geschrieben wird. Zum Wohle unserer Bevölkerung und zum Wohle unserer Stadt. In diesem Sinne freue ich mich auf eine weitere fruchtbare Legislaturperiode. (Interview: Gabriella Hofer)

Diskussion statt Position



«Mehr Sachpolitik und weniger Parteipolitik» wird immer wieder gefordert. Doch was heisst das im politischen Alltag?

Während den letzten Wochen haben zwei Ereignisse den Zürcher Wahlkampf geprägt: Einerseits «fax-verzerrte» Statistiken und andererseits die «Kandidatur» des zweiten Andreas Müller. Was von allen Seiten damit verbunden und kritisiert wird, ist der mangelnde Stil und die zunehmende Polarisierung in der Politik generell. Ich bin überzeugt, dass sowohl das besagte Inserat als auch die wahltaktische Finte nur die Spitzen des Eisberges sind. Sowohl Begriffe wie links und rechts oder zwischen den Blöcken als auch Phänomene wie der Stimmzwang in einer Fraktion zeigen deutlich, dass es auch im politischen Alltag oft um Positionen und weniger um die Sache geht. Ich nenne das eine positionell angelegte Politik.

Im folgenden möchte ich diesem Politikstil eine Alternative gegenüberstellen: die diskursive Politik.

- Die diskursive Politik erkennt und anerkennt offene Fragen und alternative Handlungsmöglichkeiten, während die positionelle Politik eine einmal bezogene Position beharrlich verfolgt.
- Im Falle von gegensätzlichen Meinungen sucht und fördert die dis-

kursive Politik die Gespräche und hat die Absicht, Uneinigkeit in der Wissenschaft transparenter darzustellen. Sie versucht, alle Alternativen zu erfassen und einzubeziehen. In der positionellen Politik dagegen werden Kontroversen oft ignoriert und wissenschaftliche Aussagen nur dafür beansprucht, die eigene Position zu untermauern. Es wird versucht, sich gegen Alternativen abzugrenzen.

- In einer sich rasch ändernden Zeit ist die diskursive Politik sensibel und lernfähig angesichts der sich verändernden Umwelt und nimmt Anregungen von aussen zur Selbsterneuerung auf. In der positionellen Politik dagegen wird versucht, die eingemommene Position durchzuhalten und sich nur aus sich selbst heraus zu erneuern.
- Die diskursive Politik versucht, eine verfrühte Abstimmung zu vermeiden und sucht vorher gemeinsame Klärungsmöglichkeiten. Die positionelle Politik sucht hingegen im Konfliktfall sofort die Abstimmung, falls sie dabei Erfolgchancen vermutet.

Der grundlegendste Unterschied der beiden Politikstile liegt wohl in der politischen Identität. Vertreterinnen und Vertreter der positionellen Politik definieren ihre Identität allein mit der politischen Position. In der diskursiven Politik ist auch die Bereitschaft zum Diskurs und die Offenheit gegenüber anderen ein wesentlicher Bestandteil der eigenen politischen Identität. In diesem Sinne hoffe ich, dass in der bevorstehenden Legislaturperiode nicht nur die Positionen, wie sie im Wahlkampf bezogen werden, sondern auch der Wille, jeweils die beste Lösung zu finden, zählen werden.

Mit freundlichen und politischen Grüssen.

David Häne, Stadtratskandidat

Wählen Sie keine Schwätzer! Wählen Sie Gesprächspartner!

EVP

Wählen Sie Erich Klaus in den Stadtrat!

ohne Worte...

NIG Liste Nr. 2

Liste 6



Andreas Lehmann Bruno Maurer Heinrich Eberhard
Alain Melliger

SVP

steht für

Zuverlässigkeit!

SVP

Für eine sichere Zukunft in Freiheit Die Partei des Mittelstandes



Gemeinderat Werner Brühlmann, Stadtratskandidat:

Opfikon-Glattbrugg: Aufbruch ins Jahr 2000

Mit einer koordinierten Planung von der Bundesebene bis zum Gemeindegebiet sollen Probleme und Entwicklungstendenzen erkannt und gemeinsam bewältigt werden.

Wir alle leben in einem begrenzten Gebiet, unserer Gemeinde, der Region, dem Kanton. Wächst unsere Bevölkerung und beanspruchen wir immer mehr Arbeits- und Wohnraum, so können wir uns entweder in der Ebene verteilen, in der Höhe schichten oder enger zusammenrücken.

Durch die Ausdehnung in der Ebene nagen wir langsam an unseren natürlichen Ressourcen: Kulturland und Erholungsgebiete - der Wald ist bereits geschützt. Zudem würden mehr Verkehrsflächen beansprucht, und individuelle Verkehrsmittel stünden für den einzelnen im Vordergrund.

Das Bauen in die Höhe wäre zwar möglich, nur sind die bestehenden Bauten kaum geeignet, um aufgestockt zu werden. Das Umgestalten von ganzen Quartieren, z. B. eine dreigeschossige Wohnzone plötzlich mit sechsgeschossigen Gebäuden zu durchbrechen, dürfte sich politisch kaum realisieren lassen.

Richtungsweisende Festlegungen

Das revidierte, kantonale Planungs- und Baugesetz hat dem verdichteten Bauen den Vorrang gegeben. Damit kann auf der gleichen Grundfläche mehr Wohn- oder Arbeitsraum genutzt werden. Dies ermöglicht z. B. Dachhausbauten und Wintergärten, die unsere hohen Ansprüche durchaus erfüllen können. Trotzdem bleiben Ortsbilder und Quartiercharakter erhalten - Veränderungen werden langsam und ohne Extreme stattfinden.

Weitere Vorteile des verdichteten Bauens liegen in positiven Nebeneffekten. Der natürliche Lebensraum bleibt erhalten, einer Zersiedelung wird Einhalt geboten. Durch die Tendenz zur Bildung von Wohn- und Arbeitsplatz-Schwerpunkten lassen sich diese auch besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln bedienen. Für die Versorgung und Entsorgung (Energie, Wasser, Abfall) müssen nicht weitere Gebiete erschlossen werden.

Selbst für Bauherren wird die Verdichtung interessant. Sanierungen von älteren Bauten können mit Ausbauten verbunden werden (oder umgekehrt), und der so entstehende Raum kann vermietet werden. Aus Wärmeisolationen und Heizungsanierungen wird sogar etwas für die Umwelt gewonnen.

Aber wozu benötigen wir neben der kommunalen eine regionale oder sogar kantonale Planung, und was soll auf den verschiedenen Ebenen festgelegt sein?

Übergeordnete Beeinflussung

Unsere Stadt ist umgeben von anderen Gemeinden, die auch eigene Interessen verfolgen. Zudem liegt Opfikon-Glattbrugg zwischen der Stadt Zürich und dem Flughafen Kloten. Wir werden durch nationale Autobahnen und Bahnlagen zerschnitten, und die Glatt ist eine natürlich trennende Lebensader. Hochspannungsleitungen und dicke Wasserrohre, die unser Gemeindegebiet durchqueren, das angrenzende Fernheizkraftwerk und die Kehrriechverbrennung wie auch die Einkaufszentren dienen im wesentlichen der Region.

Hier setzen die übergeordneten Planungen ein, die Zusammenhänge aufzeigen und die Entwicklung in geordnete Bahnen lenken sollen. Weil auf höherer Ebene die Meinungen verschiedener Gemeinden und Interessen auf einen Plan reduziert werden müs-

sen, ist eine Beschränkung auf Rahmenbedingungen wünschenswert. Je konkreter die kantonalen und regionalen Auflagen ausfallen, desto weniger Spielraum bleibt für die Gemeinden. Für uns stellt sich damit die Frage, ob wir rechtzeitig an übergeordneten Planungen beteiligt sind, oder ob wir deren Diktat hinnehmen müssen.

Kantonaler Richtplan

Mit dem kantonalen Richtplan bestimmt der Kanton, wie sich sein Gebiet räumlich entwickeln soll. Für uns interessant sind die Pläne mit Festlegungen, die unser Gebiet betreffen.

Von den 8 bezeichneten, kantonalen Zentrumsgebieten liegen deren 5 (!) in nächster Nähe. Neben Zürich City und Zürich Altstetten sind dies Zürich Nord (Oerlikon-Oberhausenerriet), Kloten (Cher-Kloten) und Wallisellen (Bahnhof-Glattzentrum). Vor allem zwischen dem Flughafenkopf und der Stadt Zürich liegt ein gewaltiges Entwicklungspotential.

Der neben der S-Bahn erstmals ausgewiesene Mittelverteiler unterstreicht die Bedeutung dieser Zentrumsgebiete. Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass in diesem Gebiet hoher Dichte weder schützenswerte Ortsbilder von kantonalen Bedeutung noch Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen sind.

Regionaler Richtplan

Was ist nun die Aufgabe der regionalen Planung? Sie hat die Vorgaben des Kantons zu übernehmen und zu ergänzen und trotz räumlich und sachlich engeren Zielen für die Gemeinden den nötigen Spielraum zu lassen.

Der momentane Entwurf der regionalen Planung orientierte sich am Ungleichgewicht von Wohn- und Arbeitsplätzen, Überkapazitäten von Bauzonen, vernetzten Naturräumen sowie der Belastung von Bevölkerung und Umwelt infolge Wachstum und Verkehr.

Etwas seltsam mutet an, dass infolge starker Fluglärmbelastung zwei Drittel unserer Stadt als Gebiet mit niedriger Dichte bezeichnet werden, obwohl uns die drei Entwicklungs-Schwerpunkte Balsberg, Glattbrugg West und Oberhausenerriet umgeben.

Ebenso entsetzt ist, dass eine mit 2. Priorität festgelegte «Ökobrücke» das Auwäldchen mit dem Hardwald verbinden soll. Dass gerade dort mehrgeschossiges Wohngebiet und die Autobahn zu überbrücken wären, wurde wohl bewusst ignoriert.

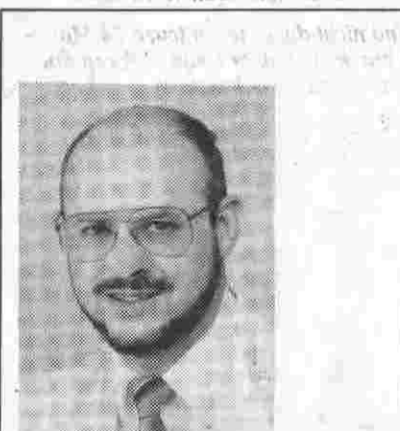
Bezüglich Verkehr beruht die Planung auf der Bevorzugung von öffentlichen Verkehrsmitteln, restriktiver Parkplatz-Politik und Förderung der Umsteigebeziehungen auf Busnetz, Rad- und Fusswege.

Auffallend ist, wie hartnäckig die Verlängerung der Glattalstrasse mit einer Festlegung als «grünes Trasse» kaltgestellt werden soll, und die S-Bahn-Station Katzenbach wird nur knapp erwähnt. Dafür wird die Zufahrt zum Autobahn-Halbanschluss Oberhausenerriet heute schon für Oerlikon in Anspruch genommen (inkl. Züsä, Seebach und Afoltern). Auch eine Tramverlängerung von Seebach zu unseren beiden Bahnhöfen ist mehr als fragwürdig, da sie den zukünftigen Mittelverteiler konkurrieren würde.

Kommunale Nutzungsplanung

Die kommunale Nutzungsplanung hat schliesslich den übergeordneten Richtplänen zu folgen und parzellenscharf die verschiedenen Nutzungen festzulegen. Die öffentliche Auflage ist bereits vor der Auflage der übergeordneten Richtpläne erfolgt, und die verschiedenen Auffassungen wurden mit Einwendungen dokumentiert. Später werden Gemeinderat und Souverän darüber befinden.

Die Region erstellt ihre Planung im Auftrag des Kantons, wobei sie im Interesse der Gemeinden für ihre Planung durchaus mehr investieren darf. Da der Regierungsrat sämtliche kommunalen Pläne genehmigen muss, hat er die Kontrolle über die Einhaltung der übergeordneten Festlegungen.



Werner Brühlmann

Der 43jährige Elektroingenieur Werner Brühlmann ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Seit einem guten Jahr ist er selbstständig tätig als Software-Ingenieur. Nach langjähriger Vorstandstätigkeit in der FDP wurde Werner Brühlmann 1990 in das Gemeindeparlament gewählt. Nun bewirbt er sich für das Amt eines Stadtrates, wobei er wie üblich auch wiederum auf der Liste 9 der FDP für die Gemeinderatswahl aufgeführt ist. In Glattbrugg aufgewachsen, hat sich Werner Brühlmann sehr rasch in der Parlamentsarbeit zurechtgefunden und bringt bereits aus der ersten Amtsperiode einen selten reichhaltigen Leistungsausweis mit. Bereits an seiner ersten Sitzung wurde er als Delegierter des Gemeinderates in die Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG) gewählt. Er war Mitglied der Spezialkommission zur Planungsrevision im Oberhausenerriet, wo er Gelegenheit hatte, sich als sachbezogener, offener und einsatzfreudiger Mitarbeiter zu empfehlen. 1993 wurde ihm das Präsidium der Spezialkommission zum Um- und Neubau des Alterszentrums anvertraut, wo er unter schwierigen Umständen - es blieben kaum 2 Monate über den Jahreswechsel für die Behandlung - das bisher grösste Hochbau-Kreditbegehren unserer Gemeinde zu prüfen hatte. Er hat diese Aufgabe hervorragend gelöst: der umfangreiche und sorgfältige Bericht liegt termingemäss vor. Mit Werner Brühlmann empfiehlt die FDP einen vielseitigen, objektiven und präzise arbeitenden Kandidaten für die Wahl in den Stadtrat.

RPK-Präsident Werner Erni:

Das Alterszentrum kann finanziert werden!

Bei der nächsten Abstimmung über das neue Altersheim stellt sich sicher jedermann (und jedefrau) unwillkürlich die Frage, ob dieser Bau überhaupt, nebst den anderen bedeutenden baulichen Aufgaben, zu finanzieren ist. Beim näheren Betrachten zeigt es sich, dass es neben der normalen Finanzierung noch andere alternative Finanzierungsmöglichkeiten gibt, die geprüft werden sollten.

Ist ein «Happen» von Fr. 23,5 Mio. allein für das Altersheim zu verkraften?

Dieser recht hohe Finanzierungsbedarf beansprucht unseren Gemeindehaushalt ausserordentlich, vor allem in den Jahren 1995 bis 1997. Allein für Zinsen und Amortisation ist mit einem Aufwand von ca. 2,4 Mio. Fr. zu rechnen. Dazu kommen noch die jährlichen Betriebskosten von ca. Fr. 710 000.-. Dies ergibt zusammen rund 11 Steuerprozente. Nur für sich allein betrachtet, ist dieses Problem jedoch mit den geplanten Steuereinnahmen ohne nennenswerte Erhöhungen zu verkraften.

Es gibt aber auch andere denkbare Alternativen, um die übrigen Bauten zu finanzieren, falls sie von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern erwünscht werden («Deckel» N 11, Werkgebäude und Stadthaus).

Eine dieser Alternativen steht nach meiner Auffassung als Variante zur Diskussion:

In absehbarer Zeit möchte der Stadtrat den Rietgrabenhang im Baurecht abgeben. Die seit langem verfolgte Politik des Stadtrates ist, dass kein Land ohne Realersatz abgegeben wird. Dies wurde 1990 wiederum erneut im Regierungsprogramm festgeschrieben. Kann jedoch dieser Grundsatz angesichts des hohen Finanzierungsbedarfes und unseren übrigen Schulden überhaupt noch gehalten werden?

Am Rietgrabenhang sind mehrere Häuser geplant, so dass es durchaus verantwortet werden kann, nur ein bis zwei von diesen Liegenschaften für die Bedürfnisse der Gemeinde zu behalten, während die übrigen Häuser resp. Landanteile verkauft werden könnten. Mit diesen möglichen und zusätzlichen Einnahmen kann ein Teil des Altersheimes finanziert werden, ohne dass die Steuersubstanz kurzfristig angetastet wird. Dass die Stadt viele (und teils mit Fremdgeldern finanzierte) Landreserven angehäuft hat, wurde bereits in einem Artikel von FDP-Gemeinderat Valentin Perego (SA v. 2. Dezember 1993) ausführlich dargelegt und dokumentiert.

Die zuvor gemachten Überlegungen für einen Verkauf der nicht unbedingt notwendigen Liegenschaften gilt es nach meiner Meinung umzusetzen und konsequenterweise die zu grossen Landreserven für Bauvorhaben unserer Gemeinde, wie zum Beispiel das Altersheim und auch die übrigen Bauten, heranzuziehen. Wofür sonst sind denn diese Landreserven geöffnet worden?

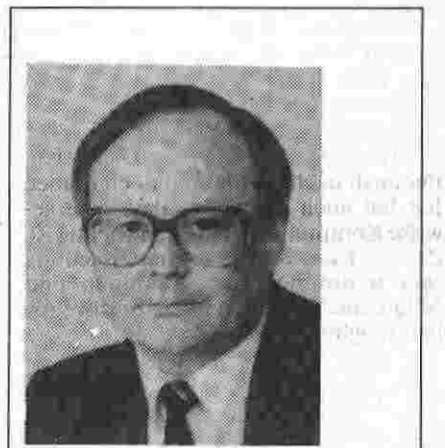
So werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Mehr Einwohnerin-

nen und Einwohner lassen unseren Steuerertrag pro Steuerzahler sinken - ein Faktor der bei der Bemessung des Steuerausgleiches eine wesentliche Rolle spielt. Zugleich werden neue Steuerpflichtige angesiedelt, die unsere Steuereinnahmen ebenso verbessern helfen. Eine Alternative, die sicher überprüft werden sollte.

Unübersichtliche, aber nicht ungünstige Einnahmensituation

Weitere, massive Einnahmen in Form von Grundsteuern sind aus einem bedeutenden Landhandel zu erwarten, der schon einige Jahre zurückliegt. Da diese Gelder in der Gesamtheit umstritten sind, werden zur Zeit die Gerichte bemüht. Trotzdem ist festzustellen, dass ein für die Gemeinde anfallender Betrag in wahrscheinlich zweistelliger Millionenhöhe praktisch gesichert ist. Da noch weitere, bedeutende Einnahmen aus Gebühren umstritten sind, dürfte auch hier gelegentlich eine grössere Einnahme zu verbuchen sein.

Im übrigen ist zu bedenken, dass noch einige recht grosse Quartierpläne in Bearbeitung sind, so dass auch hier noch Steuererträge aus Grundstückge-



Werner Erni

Werner Erni ist 49 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. Als Tiefbau-Ingenieur ist er Spezialist in Bau- und Planungsfragen. Er wurde 1982 in den Gemeinderat gewählt und gehört damit zu den amtsältesten Kandidaten. Seit 1990 ist er Präsident der Rechnungsprüfungskommission. Werner Erni gehört zu den profiliertesten Kommunalpolitikern Opfikons und wird wegen seiner profunden Sachkenntnis und immensen Einsatzfreude im Parlament hoch geschätzt.

winnsteuern und Handänderungssteuern anfallen werden. Somit ist zu beachten, dass den umfangreichen Ausgaben auch einige bedeutende und gesicherte Einnahmen gegenüberstehen. Zukünftig sind auch einige namhafte Firmen in unserer Gemeinde steuerpflichtig, so dass diese Einnahmen sicher unserer Kasse zugute kommen werden. Daher gilt es auch zukünftig den Steuersatz so günstig wie möglich zu halten, um weiterhin attraktiv für auswärtige (und anwesende) Firmen zu bleiben.



Teamgeist!

Darum in den Stadtrat:



Karl Pfister
1927, Elektro-Ingenieur



Madeleine Roth
1948, Bäuerin



Jacques Mettler
1936, Bankkaufmann



Hans A. Kohler
1935, Kaufmann



Leonhard Roffler
1935, Architekt HTL



Walter Epli
1943, Dipl. Bauingenieur ETH



Regula Mäder
1948, Buchhalterin



Werner Brühlmann
1950, Elektro-Ingenieur HTL

SVP

CVP

FDPO

winterthur

Ihr Spezialist

Die gute Adresse
für gute Beratung

Hans Müller

Eidg. dipl. Versicherungsfachmann
8152 Glattbrugg, Schaffhauserstr. 94
Telefon 810 27 37

winterthur



Wer stimmt,
bestimmt

SP

Sozialdemokratische Partei
Opfikon-Glattbrugg



Elisabeth Fässler Frei



Maya Raege Baumgartner



Beat Zimmermann



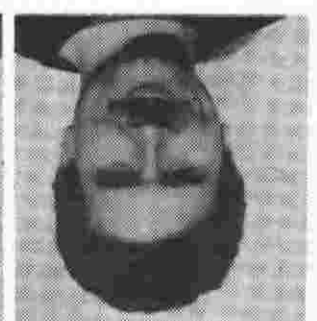
Irene Glattensperger-Castelberg



Werner Baumgartner



Rosmarie Bolliger



Martin Zwyssig

Wir wollen uns im Gemeinderat für Sie einsetzen, auch wenn wir dabei kopfstehen!

Sozialdemokratische Partei Liste 8



Aller guten Dinge ist Liste 3

Es stimmt schon, für alle Parteien Opfikons wird es nicht einfacher, gute, fähige Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu finden. Es macht auch wenig Sinn, Listen ganz auszufüllen, wissend, dass ein hoher Prozentsatz der Kandidaten nur hofft, nicht gewählt zu werden. Wir stellen Ihnen heute drei Kandidatinnen und Kandidaten des Gemeindevereins vor, die gerne gewählt würden, die fähig sind, in unserem Parlament für das Wohl Opfikons zu arbeiten. Der Gemeindeverein erfüllt in Opfikons Politik eine wichtige Aufgabe des Ausgleichs. Wir brauchen Ihre Stimme, damit wir weiterhin in Fraktionsstärke an den Problemen in und um Opfikon mitgestalten können. Wir danken Ihnen heute schon für das Vertrauen, welches Sie unseren Kandidatinnen und Kandidaten der LISTE 3 entgegenbringen.



Pia Bättig
Arbeitslehrerin
Geburstag: 3. 3. 1964
Geburtsort: Knutwil LU
Sternzeichen: Fisch
Augenfarbe: braun
Sport: Schwimmen, Velofahren, Eishockey- und Fussballfan
Zivilstand: ledig
Auto: VW Golf
Lieblingsfarbe: grün
Lieblingspeise: Pizza
Lieblingsgetränk: Sekt
Lieblingstier: Fisch
Lieblingsblume: Rose
Bevorzugte Jahreszeit: Frühling
Temperament: verhältnismässig ausgeglichen
Was sie begeistert: Beruf, Kunsthandwerk, Sport, Theater, Film
Was sie ärgert: Unehrllichkeit
Stärke: offen, ehrlich, konsequent
Schwäche: grosse Empfindsamkeit
Morgen- oder Abendmensch: Abendmensch
Lieblingsautor: verschiedene
Lieblingskomponist: Komponisten moderner Unterhaltungsmusik
Lieblingsmaler: Marc Chagall
Fernsehvorlieben: 10 vor 10
Lieblingsgestalt in der Geschichte: Winston Churchill
Interessanteste Persönlichkeit der Gegenwart: Dalai Lama
Ihr Anliegen für Opfikon-Glattbrugg: ein in allen Bereichen attraktives Opfikon-Glattbrugg
Welche Gaben sie besitzen möchte: grosse Geduld
Ihr grösster Wunsch: dies wird auch weiterhin ihr Geheimnis bleiben
Ihr Motto: gemeinsam aktiv werden und handeln!

verschiedenen Quartieren. Möglichkeiten zur Verwirklichung sähe ich in der Zusammenarbeit von Genossenschaften mit der Stadt oder auch dank Eigeninitiative der Bevölkerung.

Neben dem zentralen Thema der Alterspolitik interessiert mich die Gesundheitspolitik. Wir leben in einer Zeit voller Gefahren und Gefährdungen. Ich denke da besonders an die verschiedenen Suchtprobleme, deren Zunahme sehr ernst zu nehmen ist. Unsere Stadt hat auch die Aufgabe, Angebote zu sinnvollen Freizeitbeschäftigungen anzubieten. Unsere zahlreichen Vereine übernehmen da eine wichtige Aufgabe und verdienen die volle Unterstützung der Behörden.

Wichtig für mich ist, dass sich unsere Bevölkerung in Opfikon-Glattbrugg wohl fühlt. Für diese Ziele möchte ich hier aktiv werden und versuchen, etwas zu bewirken.



Urs Hainfeld
Geschäftsführer einer Software-Firma
Geburstag: 10. 11. 1951
Geburtsort: Bern
Sternzeichen: Skorpion
Augenfarbe: grün
Sport: Tennis, Turnen
Zivilstand: verheiratet, 2 Söhne
Auto: Audi
Lieblingsfarbe: blau
Lieblingspeise: Lamm
Lieblingsgetränk: guter Bordeaux
Lieblingstier: Eisbär
Lieblingsblume: Strelizien
Bevorzugte Jahreszeit: Sommer
Temperament: sprühend
Was ihn begeistert: herausfordernde Ideen
Was ihn ärgert: Platitüden
Stärken: Organisation, Durchsetzungsvermögen
Schwäche: manchmal zu impulsiv
Morgen- oder Abendmensch: Abendmensch
Lieblingsautor: Isaac Asimov
Lieblingskomponist: Freddie Mercury
Lieblingsmaler: mein Sohn Chris
Fernsehvorlieben: 10 vor 10
Lieblingsgestalt in der Geschichte: Hannibal
Interessanteste Persönlichkeit der Gegenwart: der Staatsbürger
Sein Anliegen für Opfikon-Glattbrugg: angenehmer Lebensraum
Welche Gaben er besitzen möchte: Zauberei
Sein grösster Wunsch: möglichst viel glücklich sein
Sein Motto: Only action gives satisfaction!

Meine Familie und ich fühlen uns wohl in dieser Gemeinde. Ein Ort, wo Vielfaltigkeit und für schweizerische Begriffe überdurchschnittliche Offenheit vorherrscht. Dass das so ist, verdanken wir nebst den Politikerinnen und Politikern ganz sicher auch den zahlreichen Vereinen und Interessengruppen. Diese sind für viele sowohl eine Abwechslung als auch Ausgleich zur täglichen Arbeit.

Doch auch hier, wie in der Politik, ist Mitmachen bzw. Engagement angesagt. Neben den «Mitgliedern» braucht es Leute, die einen Teil ihrer Freizeit für Organisation und Management hingeben. Bekanntlich fällt ja nichts vom Himmel.

Mit meiner Kandidatur drücke ich aus, dass auch ich einen Teil von mir und meiner Zeit für das Gemeindegesehehen einsetzen möchte. Konzentration der Kräfte steht da klar im Vordergrund. Nicht überall dabei sein, sondern einige klar definierte Verantwortungen wahrnehmen und messbar ausführen.

Wahlen bedeuten Entscheide fällen! Ein guter Entscheid wäre auf alle Fälle, unabhängig von der Wetterlage draussen oder «drinnen», am 5. Februar an die Urne zu gehen.



Christian Tischhauser
Versicherungsberater
Geburstag: 20. 10. 1952
Geburtsort: Weite SG
Sternzeichen: Waage
Augenfarbe: blau
Sport: Wandern
Zivilstand: verheiratet, 1 Sohn
Auto: Citroën
Lieblingsfarbe: rot
Lieblingspeise: Bärlauch-Spätzle
Lieblingsgetränk: Rotwein
Lieblingstier: Katze
Lieblingsblume: Enzian
Bevorzugte Jahreszeit: Frühling
Temperament: ausgeglichen
Was ihn begeistert: Wandern im Alpestein
Was ihn ärgert: bornierte Menschen
Stärken: offen, ehrlich
Schwäche: zu offen, zu ehrlich
Morgen- oder Abendmensch: je nachdem
Lieblingsautor: Tom Sharpe
Lieblingskomponist: Vivaldi
Lieblingsmaler: Claude Monet
Fernsehvorlieben: Rundschau
Lieblingsgestalt in der Geschichte: Diogenes
Interessanteste Persönlichkeit der Gegenwart: Nicolas Hayek
Sein Anliegen für Opfikon-Glattbrugg: weniger Fluktuation, mehr Vertrauen
Welche Gaben er besitzen möchte: Malen können wie Monet, Cézanne
Sein grösster Wunsch: die Welt bereisen, solange sie noch nicht zerstört ist
Sein Motto: leben und leben lassen

Wie kann man hier nur leben?

31. Juli 1977

An diesem Datum starteten meine Frau und ich zur ersten Urlaubsreise mit dem Flugzeug von Staad am Bodensee nach Kloten.

Nervosität, feuchte Hände – das erste Mal im Leben auf einem internationalen Flughafen, als Reisender, und nicht nur als Besucher. Nach dem das Einchecken bei den Mitreisenden abguckt und selbst erledigt ist, legt sich die Nervosität und die Hände sind wieder trocken. Bei schalem Kaffee an der Stehbar bemerken wir die Veränderungen seit dem letzten Besuch. Das letzte Mal, das war doch während der Gewerbeschule – der Start des neuen Jumbo der Swissair. Mit Begeisterung in den Augen, dem Dröhnen in den Ohren traten wir die Rückreise mit dem Car nach St. Gallen an.

Toll, unsere Swissair, toll unser Flughafen – aber wie können die Leute hier nur leben? – So oder ähnlich war der Eindruck damals.

Passagiere Flug SATA 518 zum ... Dann endlich der Start. Gurt um den Bauch, Nase am Fenster. Lange braucht die DC-8-63, bis sie abhebt. Langsam gewinnt sie an Höhe. Die Sicht ist schlecht an diesem regnerischen Morgen. Aber die Häuser, Strassen, ja sogar die Menschen sind aus der geringen Überflughöhe von Opfikon auszumachen. Wie können die Leute da unten nur leben?

24. März 1985

Berufliche Veränderungen haben uns gezwungen, den Wohnsitz nach Opfikon-Glattbrugg zu verlegen. Wenn wir heute Besuch aus dem Bodenseeraum oder andern ruhigeren Gegenden begrüssen, so ist eine Frage immer dieselbe: Wie könnt ihr hier nur leben? Die Antwort fällt uns heute leicht: Man kann, sehr gut sogar, hier leben!

Die Lebensqualität muss in all ihren Facetten erhalten und wo immer möglich verbessert werden. Das kann jeder für sich alleine beeinflussen. Jedoch hört dieser Einfluss an der Wohnungstüre oder spätestens beim Gartenzaun auf.

Beruflich bedingt sehe ich hinter viele Zäune und Türen. In vielen Gesprächen habe ich von Erhaltungswürdigem und Verbesserungsnötigem gehört. Gewiss sehe ich nicht alles genau so, was in diesen Gesprächen zu Tage kam. Sicherlich habe ich meine Meinung und das Wissen zu Opfikon-Glattbrugg dank und wegen dieser Gespräche seit dem 24. März 1985 geändert und erweitert.

Wie in jeder Gemeinde, so gilt auch für Opfikon-Glattbrugg das Engagement seiner Einwohner. Nicht nur in Vereinen oder Clubs, sondern auch in der Politik. Nun gibt es in unserer Stadt die Kombination von Verein und Politik, wie zum Beispiel der Gemeindeverein. Dies ist unter anderem ein Grund für mich, für den Gemeindeverein als Gemeinderat für die Wahlen 94 zu kandidieren.

Wie kann man hier nur leben? – Indem man hier am Leben teilnimmt!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Gemeindeverein
Opfikon-Glattbrugg

PS: Als Stadtrat und Stadtpräsident Jürg Leuenberger vom Gemeindeverein

Wahlen 1994:

Kleines Wahl-ABC

Am 6. Februar sind in unserer Gemeinde der Stadtrat (9 Mitglieder) und der Gemeinderat (36 Mitglieder) zu wählen. Das Ausfüllen der Wahlzettel verlangt die Kenntnis einiger Grundregeln:

Wahl des Stadtpräsidenten und des Stadtrates:

Für diese Wahl erhalten Sie einen leeren Wahlzettel mit 9 Linien für die Mitglieder des Stadtrates und 1 Linie für den Stadtpräsidenten. Dabei ist zu beachten, dass der Stadtpräsident auch als Mitglied des Stadtrates, also auf einer der neun freien Linien erscheint. Wir empfehlen Ihnen natürlich, den Namen unseres bisherigen Stadtpräsidenten Jürg Leuenberger einzusetzen. Für die übrigen Linien setzen Sie die Kandidaten Ihrer Wahl ein. Der Zettel muss nicht unbedingt 9 Namen enthalten. Sie können auch weniger einsetzen. Aber Achtung: Kein Name darf mehr als einmal erscheinen, ausser derjenige des Präsidenten.

Wahl des Gemeinderates:

Diese Wahl ist komplizierter, sie funktioniert nach dem Proporzsystem. Sie erhalten mit den Unterlagen die Wahllisten der Parteien und Gruppen, die Kandidaten aufstellen. Jede dieser Listen hat 36 Linien, die teilweise vorgedruckte Namen enthalten. Sie müssen sich also zuerst für eine Liste entscheiden. Wir empfehlen Ihnen natürlich die Liste 3 des Gemeindevereins, denn aller guten Dinge ist Liste 3. Auf dieser Liste finden Sie die Namen unserer Kandidatinnen und Kandidaten bereits je zweimal gedruckt, das heisst kumuliert. Nun können Sie die Liste unverändert in die Urne werfen. (Achtung: sie muss vor dem Einwerfen abgestempelt werden, sonst ist sie ungültig.) Sie haben aber auch die Möglichkeit, die Liste zu verändern.

Streichen:

Sie können Kandidaten, denen Sie Ihre Stimme nicht geben wollen, auf der Liste streichen.

Panachieren:

Sie können Kandidaten von anderen Listen auf die von Ihnen gewählte Liste setzen. Dazu benützen Sie die freien Linien oder den Platz von gestrichenen Namen. Achtung: die Liste darf nicht mehr als 36 Namen enthalten und nur solche, die auf irgendeiner Liste gedruckt sind. Bitte auch die jeweilige Nummer dazusetzen. Kein Name darf mehr als zweimal erscheinen. Was passiert, wenn Sie panachieren? Sie nehmen zum Beispiel dem Gemeindeverein sogenannte Listenstimmen weg und begünstigen damit andere Parteien. Das schwächt unsere Position bei der Zuteilung der Anzahl Plätze im Gemeinderat. Je mehr Listenstimmen wir erhalten (auch die leeren gelten) desto mehr Gemeinderäte können wir stellen.

Kumulieren:

Sie können Kandidatinnen und Kandidaten Ihrer Wahl maximal zweimal auf die Liste 3 setzen. Das erhöht die Chance der Einzelnen, gewählt zu werden. Wenn nämlich die Anzahl Sitze pro Gruppe festgelegt ist, sind diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten gewählt, die am meisten persönliche Stimmen in ihrer Gruppe erhalten haben. Achtung: Sie dürfen nur eine Liste einwerfen, die anderen gehören zum Altpapier.

Das Wichtigste am Ganzen ist aber, dass Sie überhaupt an der Wahl teilnehmen und so helfen, die Geschicke unserer Gemeinde für die nächsten Jahre zu bestimmen.

Nochmals: Wir empfehlen Ihnen natürlich, unsere Liste zu benützen, die Liste des Gemeindevereins. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten verdienen Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Gemeindeverein

Wie ich die sozialen Aufgaben unserer Stadt sehe

Schon aus beruflichen Gründen interessiere ich mich für soziale Fragen. Unsere Stadt hat in den Bereichen Alters- und Sozialpolitik sicherlich schon viel und vor allem viel Gutes erreicht.

Mit Begeisterung höre ich immer von der Alterskonferenz. Dort werden aktuelle Probleme besprochen, durchleuchtet und Vorschläge gemacht. Vorbildlichen Charakter, auch für unsere jüngere Generation, beweisen unsere Rentnerinnen und Rentner mit zahlreichen Privatinitiativen. Unter dem Motto «Senioren für Senioren» helfen sie sich gegenseitig. Als Gemeinderätin würde ich mich dafür einsetzen, dass solche Tätigkeiten weiter aktiviert, finanziell unterstützt oder zumindest nicht abgebaut würden. Mit viel Optimismus erhoffe ich die Realisierung des geplanten Altersheimes und werde dafür auch mein möglichstes tun. Es wäre falsch, aus finanziellen Gründen ein solches Projekt nicht zu unterstützen.

Ideal für unsere älteren Einwohner wären bestimmt Alterswohnungen in

Als «Neuer» in der politischen Arena von Opfikon-Glattbrugg stellen sich für mich drei zentrale Fragen: Was kann ich realistisch für die Gemeinschaft umsetzen? – Was hat sie an mir? Aber auch: Was habe ich an ihr?

Gesucht ab sofort
2 1/2-Zimmerwohnung
 (ab 2. Stockwerk)
 in Glattbrugg oder Kloten
 bis max. Fr. 1300.- inkl.
 Telefon: 808 71 11 Frau Blaser
 (während Bürozeit)

Gesucht!
**EINSTELLRAUM
 ODER GARAGE**
 in Wallisellen oder Umgebung,
 per sofort oder nach
 Vereinbarung.
Telefon 830 13 38 024045

Opfikon
2 1/2-Zimmerwohnung
gross und komfortabel

Diese schöne Wohnung im 1. Stock
 können Sie zu Fr. 1340.- inkl. Neben-
 kosten per 1. April beziehen. Rufen Sie
 unsere Frau M. Kälin (01/202 73 11)
 oder unser Hauswartehepaar, Familie
 Landolt (01/810 22 96) an. Sie geben
 Ihnen gerne weitere Auskünfte.

devo

DEVO IMMOBILIEN UND VERWALTUNG AG
 TÖDISTRASSE 48, 8039 ZÜRICH
 01/202 73 11

GESUCHT WIRD!
 Schweizer Firma sucht
 für Projektdauer ab
 15. Februar-September 1994 eine
möbl. 3 1/2-Zimmer-Wgh.
 in Opfikon-Glattbrugg.
 Telefon 01/212.40 20, Frau Käppeli

**Wir bügeln Ihre Hemden
 und Tischwäsche schön
 und schnell!**
Charlotte's Bügelservice
Tel. 01/810 32 03, ab 12-21 Uhr

**Bauunternehmung
 Bretscher**

Auf Sommer 1994 suchen wir
**1 kaufm.
 Lehrling/Lehrtochter**
 (mit Sekundarschulbildung)
 Wir freuen uns auf Deine
 schriftliche Bewerbung mit kurzem
 Lebenslauf und den letzten
 Zeugnissen.
BRETSCHER AG,
 Bauunternehmung
 Hertistrasse 26, 8304 Wallisellen
 027301

Durch die Liberalisierung des Versicherungsmarktes
 wandelt sich auch das Bild und die Anforderung eines
 Versicherungsberaters. Deshalb suchen wir den oder
 die Schweizerin ab ca. 28 Jahren, der/die als
Verkaufspersönlichkeit

unsere Interessen am Markt vertreten kann.
 Wollen Sie sich eine neue Existenz aufbauen und
 lieben Sie es, selbständig und unabhängig zu
 arbeiten?

Wir bieten:
 - Allbranchigkeit
 - eine qualifizierte Ausbildung
 - regelmässige Verkaufsunterstützung
 - dynamisches Team
 - sehr gute Verdienstmöglichkeiten
 Ihre Bewerbung richten Sie bitte an folgende Adresse:

Basler
 Versicherungen

Generalagentur Bülach
 z. Hd. Herrn Keller
 Kasernenstrasse 1
 8180 Bülach

Flughafen
Restaurants
ZÜRICH



Im «Galleria» in Glattbrugg suchen wir **per sofort** einen

Jungkoch

der verantwortlich ist für die Fertigproduktion unseres
 Marktstandangebotes (u. a. Regenerieren) und bei der
 Bedienung unserer Gäste über die Mittagszeit mithilft.

In aufgestelltem Team und bei Tagesarbeitszeit (Montag-Freitag) bieten wir eine abwechslungsreiche, vielseitige Tätigkeit. Das «Galleria» ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Ein Personalzimmer kann zur Verfügung gestellt werden.

Sie haben gerade Ihre Lehre abgeschlossen, sind Schweizer oder verfügen über Bewilligung C und sprechen sehr gut Deutsch, dann sind Sie unser idealer Bewerber.

Rufen Sie für weitere Informationen einfach an oder senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Flughafen-Restaurants Zürich
 Personalabteilung
 Herrn J. Grohe
 Postfach 1523
 8058 Zürich-Flughafen
 Telefon 01/814 33 00

040266

Wir suchen für unseren
**Gasthof zum Bären,
 Nürensdorf,**
 per sofort oder nach Vereinbarung eine jüngere, aufgestellte und fachlich versierte
Serviertochter.

Fortschrittliche Anstellungsbedingungen, Sonntag/Montag frei auf Wunsch Zimmer im Hause.

Ersikontakte:
 Frau M. Villiger, Tel. 836 42 12
 Herr H. Annen, Tel. 306 62 14
 039901

Auf 450 m² verkaufen wir aus 3 Jahrhunderten
ANTIK-BAUERNMÖBEL
 aus eigener Restaurations-Werkstatt im Kapp-Haus,
 8184 Bachenbühlach bei Autobahn
 T. 860 90 76/311 96 66

Niederglatt:
 Wir erstellen auf 2. Hälfte 1994
Einfamilienhaus
 freistehend,
 5 1/2-Zi., Doppelg.,
 Fr. 895 000.-
 Tel. 062/34 21 11.

011925

Durch
FAHRSCHULE
B A
 rasch und sicher zur Prüfung
 Kunden werden abgeholt
 Beat Bachmann, Glattbrugg
810 42 08

Zimmer tapezieren
 oder streichen
 ab Fr. 250.-
MAEX-Team
Maler-Express
 Tel. 01/321 36 31

023648

**Habe ich spirituelle Freiheit
 in meinem Leben?**
 Gratis-Telefon 155 92 92

**Besser atmen -
 Besser leben**
 dank
Atemgymnastik
 in Glattbrugg.

Angeboten durch
 Frau M. Wegmüller
 dipl. Atempädagogin
 (Methode Wolf)
Tel. 810 37 86
 (abends ab 19 Uhr)

018768

Einbruchversichert bei



Versicherungs-Chrigi
 Schweizerische Mobiliar

Christian Tischhauser Telefon
 Grätzlistrasse 3 G. 311 32 90
 8152 Opfikon P. 810 23 07

018680

Ski & Surf Treff Kloten Halle 41 Steinackerstrasse 41
 Industriegebiet 8302 Kloten
 Tel. 01/813 59 19

Ihr Fachgeschäft für Surf, Ski,
 Snowboard, Bindungen, Schuhe und Bekleidung Amtl. bew. vom
 17.1. - 5.2.1994

SONDERVERKAUF

z.B. Snowboards 198.- statt 398.-,
 Snowboard-Schuhe 128.- statt 248.-, **10 bis 60% Rabatt!**
 Ski mit Bindung 248.- statt 448.-,
 Skibekleidung 98.- statt 248.- etc.

Bei uns ist auch nach dem Kauf der Service gewährleistet!
 Shop-Öffnungszeiten:
 Mo. 14.00 bis 18.30 Uhr
 Di. - Fr. 10.00 bis 18.30 Uhr
 Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr
Ski- & Snowboard-Service
Kinderski-Vermietung

**Sonderverkauf KÜCHEN
 BÄDER**
 amtll. bew. vom 10. - 29. 1. 1994

Viele Einbauküchen, Bäder, Elektroapparate
 aller Marken **mit einmaligem Super-Rabatt!**
 Bringen Sie Ihre Küchen- oder Badezimmermasse mit,
 wir planen mit Ihnen Ihre Traumküche oder
 Ihr Traumbadezimmer.
Bestellungen für Einbau bis Herbst 1994 möglich.

Fust-Generalunternehmung

Küchen-/Bäder-Renovationen inklusive Maurer,
 Maler, Elektriker, Sanitär, Plättileger usw.
 zu einem zu 100% garantierten Festpreis.
 "Kein Küchen-/Badumbau ohne Fust-Offerte!"

**FUST KÜCHEN
 BÄDER**

Elektro-Haushaltapparate, Lampen, TV/HiFi/Video

Spreitenbach, Tivoli-Center Telefon 056/ 71 56 71
Winterthur, Obergasse 20 Telefon 052/212 85 36

**Innendekoration
 P. Pretto-Fuchs**

Vorhänge - Polstermöbel - Teppiche

Rohrstrasse 2 8152 Glattbrugg
 Telefon 01.810 41 81



BELDONA SUCHT
 für ihr Geschäft im Flughafen Kloten eine
 sehr flexible, zeitlich unabhängige
**Spezialistin für
 den Verkauf**
(Teilzeit 80 % möglich)

Möchten Sie Ihre Fremdsprachen-
 kenntnisse in Englisch täglich anwenden?
 Macht es Ihnen Spass, unsere Kunden
 fachgerecht zu bedienen? Besitzen Sie
 bereits Erfahrung im Verkauf von
 Textilien? Schätzen Sie auch mal einen
 Einsatz an einem Sonntag?

Ja? Dann sind Sie in unserem Team,
 welches eine wirklich

internationale Kundschaft

bedient, genau richtig! Rufen Sie doch
 unsere Filialleiterin, Frau Graf, an. Sie freut
 sich auf Ihren Anruf oder über Ihre
 eingesandten Bewerbungsunterlagen.

BELDONA AG
 Ladenlokal 3A
 8058 Zürich-Flughafen
 Telefon 01/ 816 36 56

746839

Ziwex

Die hochwertige Nahrung
 für Katzen und Hunde.
Gratis Hauslieferdienst.
 Rufen Sie 810 56 71 an.

**Für Familien ohne
 Drogensucht und
 Gewalt.**

**Wählen Sie darum
 Liste 4.**

AUTO + PARTI

DIE FREIHEITLICHEN

**«LOORENPARK»
 DIETLIKON**

An ruhiger, zentraler Wohnlage nahe Ein-
 kaufsmöglichkeiten, Schulen, Bank und
 Post vermieten wir per sofort oder nach
 Vereinbarung

1-Zimmerwohnung im EG
 Fr. 980.- + NK

2-Zimmerwohnungen
 ab Fr. 1'535.- + NK

3 1/2-Zimmerwohnungen
 ab Fr. 2'111.- + NK

4 1/2-Zimmerwohnungen
 ab Fr. 2'426.- + NK

Ganz individuell in Grundriss und Komfort.
 Riemensparkett, Spannteppiche, moderne
 Einbauküchen mit Natursteinabdeckungen,
 2 Balkone, Attikas mit Täferdecken und
 Sichtbalken, eig. Waschküche,
 Kinderfreundliche Grün- und Spielanlage.

Unverbindliche Besichtigung jederzeit mög-
 lich. Bitte wenden Sie sich an:



**DIE LIEGENSCHAFTER
 IMMOBILIEN**
 Loorenstrasse 9
 8305 Dietlikon
 Tel. 01 805 93 93

Wir kaufen Autos:

Ab Platz, ohne MFK, Km + Zustand egal.
 Ab Jg. 80 alle Toyota, nur 4türig, und alle
 japanischen Liefer- und Kastenwagen,
 Mercedes (Datsun und Mitsubishi, nur
 Heckantrieb), Peugeot 504, 505 + Kombi
 + Pick up.
 Ab Jg. 83 BMW, Mazda, Honda auch 2türig.
 Ab Jg. 84 Nissan, VW, Ford, Audi.
 Ab Jg. 85 alle jap. + europ. Marken, Range
 Rover, Lieferwagen, Nutzfahrzeuge und
 Unfallauto.
 Werden sofort abgeholt und bar bezahlt.
 07.00-21.00 Uhr + Sa.

Tel. 01 / 817 27 26



Heinrich Schlatter

1927 (bisher)
 Als ehemaliger Chef der Ver-
 kaufsförderung lebt er heute im
 «Ruhestand». Gemeinderat seit
 1989 und seit 1990 Präsident
 der GPK.

Liste 7
EVP
 Evangelische Volkspartei

TIERSCH GUT... das Zoofachgeschäft in
 Kloten. Gute und unverbindliche Beratung durch
 unser fachlich ausgebildetes Team.

Aquarien-Sets ab Fr. 99.-
 Sets für Nagetiere ab Fr. 99.-
 Sets für Wellensittiche ab Fr. 94.-

Grosse Auswahl an Katzen-Zubehör!
 Airport Zoo, Dorfstrasse 14 (neben Denner),
 8302 Kloten, 01/814 23 06 (Mo.-Sa.)
 Der Kluge denkt, bevor er Tiere schenkt...

02286

NIO NEUE IDEE OPFIKON

Auf der Suche nach der Identität einer Stadt



von links nach rechts: Ursula Ammann, Carmen Seebacher-Preto, Christian Grasser, David Häne, Daniel Trachsler, Janez Zekar, Kathrin Schmid Zwyszig, Priska Brühlhart-Kissling, Antonia Banz

Wir schreiben das Jahr 1994. Die Geschichte handelt von einer unbedeutenden Vorstadt von Zürich. Eine Stadt, die sich dadurch charakterisiert, dass ihre Bewohnerinnen und Bewohner, wenn sie sagen: «Ich gehe in die Stadt», nicht ihre eigene meinen, sondern Zürich. Eine Stadt voller Hotelbetten und auf deren Strassen einen die Touristen mit der legendären Frage «Where is the Center, please?» ansprechen und damit kaum das mässig attraktive Zentrum der Agglomeration meinen. Eine Stadt, die mit einem tiefen Steuerfuss bei internationalen Unternehmen mit ihrer Standortgunst wirbt. Diese wiederum definieren ihren Standort durch die Nähe zu Zürich und die direkte Verbindung zum Flughafen.

Es ist von einer Stadt die Rede, die ihre Identität soweit verloren hat, dass sie nicht einmal mehr genau weiss, wie sie nun wirklich heisst: «Opfikon», wie das idyllische alte Bauerndorf auf der Anhöhe, dessen Bewohner kaum gemerkt zu haben scheinen, dass sich das anfänglich winzige Industriequartier Glattbrugg in den letzten Jahrzehnten zu einer Agglomerationsstadt gemauert hat? Oder «Glattbrugg», wie sich das Konglomerat von Industrie-, Dienstleistungs- und Wohnzonen nennt und wo als bedeutendste Punkte die beiden Bahnhöfe und die Strasse nach Zürich sind?

Opfikon-Glattbrugg ist wie jede Stadt von Problemen heimgesucht, die weltweit anstehen: Umweltverschmutzung, Drogenproblematik und die Reibungspunkte einer multikulturellen Gesellschaft, um nur einige zu nennen.

Ein Grossteil der Bevölkerung scheint mit den Gegebenheiten ihrer Stadt leben zu können. Alle? Weit gefehlt! Eine Gruppe von Unbeugsamen hört nicht auf, dem fortschreitenden Identitätsverlust Widerstand zu leisten. «Neue Idee Opfikon» (NIO) nennt sich die Gruppe junger Leute, die sich vorgenommen hat, aus der Vorstadt von Zürich eine selbstbewusste und lebenswerte Stadt zu machen. Begonnen hat die Bewegung vor acht Jahren, als die drei NIO-Gründer, François Meienberg, Christian Goetz und David Häne, überraschend ins Gemeindepapament einzogen. Vier Jahre später konnte die NIO ihre Sitzzahl auf sieben erhöhen, und seit dem letzten Sommer ist sie mit David Häne erstmals auch im Stadtrat vertreten.

«Nicht extrem, aber unbequem» ist die Politik der NIO, mit der sie sich über alle Dogmen hinweg für mehr Lebensqualität und ein gerechtes, attraktives

Zusammenleben in dieser Stadt einsetzt. Seit neuestem zirkuliert eine Liste (nicht die schwarze, sondern Liste Nr. 2) mit den Namen der bestgehandeltesten NIOlern und NIOlerinnen für die nächste Amtsperiode:

Die Neuen:

Priska Brühlhart-Kissling, 29, lebt seit Geburt in Opfikon-Glattbrugg. Sie ist im Begriff, ihr Studium in lateinischer und russischer Sprache abzuschliessen und unterrichtet an der Kantonsschule Bülach und am Literargymnasium Rämibühl je eine Klasse in Latein. Nun ist sie interessiert, das Latein des Politisierens kennenzulernen. Wissbegierde ist es, was sie dazu veranlasst, hinter die Kulissen der Politik zu schauen und Zusammenhänge erkennen zu wollen. In Opfikon-Glattbrugg fühlt sie sich verwurzelt und wird sich für bessere Lebensqualität in dieser ihr liebgewonnenen Stadt einsetzen.

Daniel Trachsler, in Opfikon-Glattbrugg aufgewachsen, ist mit seinen 21 Jahren der Jüngste und laut eigener Aussage NIO-nesthächenverdächtig. Er studiert Geschichte an der Uni Zürich. Deshalb erstaunt es kaum, dass er sich für Politik interessiert, denn die Politik von heute ist Geschichte von morgen. Und im Wissen darum, wie stark Politik verschiedenste Lebensbereiche beeinflusst, will er eine aktive und mitbestimmende Rolle einnehmen. Einen Glücksfall nennt er die Tatsache, dass die NIO, mit der er weitgehend Ansichten und Vorstellungen teilt, bereits existiert. So ist er auch vom NIO-Leitsatz «Politik kann Spass machen» überzeugt.

Janez Zekar, 27, in Opfikon-Glattbrugg aufgewachsen, ist Betriebsökonom HWV. Damit erweitert sich die NIO um einen weiteren, kompetenten Fachmann, der sich um ein gesundes Wirtschafts- und Finanzleben der Stadt bemüht. Opfikon-Glattbrugg ist auch ihm nach all den Jahren, die er hier lebt, ganz einfach sehr viel wert. Er will sich deshalb für mehr Lebensqualität in seiner Stadt einsetzen. Der «kreative Haufen junger Leute», die ohne festgefahrene Strukturen mit Lust und Engagement politisieren, kommt ihm deshalb wie gerufen.

Ursula Ammann, 30, arbeitet als kaufmännische Angestellte. Zusammen mit ihrem Mann ist sie vor sechs Jahren nach Opfikon-Glattbrugg gezogen und prompt sesshaft geworden! Diese Stadt hat eben trotz allem ihren Charme, weshalb es sich auch lohnt, für sie zu kämpfen. Die Probleme ihrer Gemeinde sind ihr nicht gleichgültig, und sie will sich

aktiv für die Verbesserung der Lebensqualität einsetzen.

Die Bisherigen:

Carmen Seebacher-Preto, 33, in Opfikon-Glattbrugg aufgewachsen, Mutter, ist bereits vier Jahre im Parlament. Sie gründete zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen, der ökumenischen Frauengruppe und der EVP den Verein «Am Schärme», der neustens die Auffangwohngruppe für Randständige mitgestaltet. Zusammen mit dem Koordinator für dezentrale Drogehilfe leitet sie dieses Projekt kompetent und mit Freude. Obwohl sie dort die unerbittlichste und strengste Betreuerin ist, schätzen die Bewohnerinnen und Bewohner sie sehr. Daneben ist sie auch eine Art Anlaufstelle der NIO, denn Carmen weiss immer, wo gerade Feuer im Dach ist oder wie der Hase läuft. So ist sie stets am Koordinieren, Organisieren und Vermitteln.

Christian Grasser, 28, ist seit knapp zwei Jahren in Opfikon-Glattbrugg sesshaft und seit dem Sommer '93 als Ersatz für David Häne im Gemeinderat. Er hat soeben sein Studium als Umweltnaturwissenschaftler abgeschlossen. Sein unerbittlicher Forschungsdrang hat ihn zu einem Energie- und Umweltexperten gemacht. Durch seine wissenschaftliche Arbeit ist er immer an der Quelle der neusten Forschungsergebnisse. NIO-intern gehört er zur Arbeitsgruppe für Energiefragen und Stadtplanung, zwei Sachgebiete, die in der NIO vernetzt betrachtet werden müssen. Bereits nach einem halben Jahr ist Christian Grasser zum begeisterten NIOler geworden, der von der Politik nicht mehr so schnell loskommen wird.

Kathrin Schmid Zwyszig, 29, seit fünf Jahren in Opfikon-Glattbrugg verwurzelt, bald freudige Mutter, ist EDV-Betriebsorganisatorin. Sie ist die Finanzexpertin der NIO und bereits vier Jahre kompetent und ausdauernd in der Rechnungsprüfungskommission engagiert. Sie setzt sich für eine massvolle Finanzpolitik und gegen Luxusprojekte ein.

Antonia Banz, 27, aufgewachsen in Opfikon-Glattbrugg, arbeitet am Diplom für Innenarchitektur an der Schule für Gestaltung in Zürich. Sie politisiert bereits seit vier Jahren bei der NIO. Aufgrund ihres Interesses für Planungsfragen engagierte sie sich für die Initiative «Oberhausernet» und war in den Spezialkommissionen «Alterszentrum» und «Stadthaus» tätig. NIO-intern arbeitet sie bei der Gruppe für Stadtplanung und Energiefragen mit.

4 Jahre NIO-Politik

Eine Zwischenbilanz

Politisieren bedeutet, sich einem ständigen Wechselbad auszusetzen. Frust und Freude liegen nahe zusammen. Politisieren bei der NIO bedeutet viel arbeiten und auch viel Spass haben.

Um es gleich vorwegzunehmen: wenn schon Politik machen, dann bei einer unabhängigen Gruppierung, wie es die NIO ist – obwohl das nicht nur Vorteile hat. Die Nachteile sind aber schnell aufgezählt: Es gibt keine Infrastruktur, auf die sich die NIO abstützen kann. Das einzige, was zur Verfügung steht, ist unsere Energie und unser eigener Arbeitseinsatz, wobei das eine ganze Menge ist. Und somit sind wir auch schon bei den Vorteilen. Energie ist nämlich ansteckend! Und solange Politik Spass macht und Energie ansteckend ist, lässt sich der doch beträchtliche Arbeitsaufwand gut aushalten. Von diesem redet übrigens niemand so ganz aufrichtig, wenn neue Kandidaten und Kandidatinnen für ein politisches Amt gesucht werden.

Politik kann wirklich Spass machen!

Spass machte die offene und ehrliche Auseinandersetzung mit Sachthemen und die damit verbundenen hitzigen Diskussionen, die manchmal sehr visionär und folglich weisweichend waren, aber schliesslich doch zum Punkt führten. Diese Form der Auseinandersetzung hat dazu geführt, dass die Zahl der NIO-Sitzungen im Laufe der Amtsperiode kurzerhand verdoppelt wurde: So heisst es seither, sich alle 14 Tage rund vier Stunden lang die Köpfe heiss und den Mund fusselig reden, bis alle Wenn und Aber ausdiskutiert sind.

Unsere intensive interne Auseinandersetzung mit den Geschäften hat im Rat dann jedoch hin und wieder für Überraschungen gesorgt. Zum Beispiel, als wir gegen eine Schwelle an der Klotenerstrasse stimmten, die uns unverhältnismässig und für Velofahrer gefährlich schien. Auch als wir im Winter '93 die Bewilligung einer Stelle für Gasensarbeit (Drogenprävention) vorläufig zurückwiesen. Erst wenn das Konzept für eine dezentrale Drogearbeit steht, macht ein regional beauftragter Gasensarbeiter Sinn.

Im Gegensatz zu uns, glaubten andere manchmal schon vor der Beratung des Geschäfts zu wissen, wie die NIO stimmen sollte. Schliesslich gibt es doch so etwas wie «Parteiprogramme»? So sollte Politik aber in den Augen der NIO nicht funktionieren! Die Antwort schon im voraus zu kennen, behindert oft den Blick fürs Wesentli-

che. Das gilt auch über die Lokalpolitik hinaus.

Die ständige Suche nach einer Lösung, die der Sache gerecht wird, hat uns den Politalltag nicht immer einfach gemacht und war zeitaufwendig – aber die NIO wird trotzdem dabei bleiben, weil es Spass und Sinn macht.

Alles eitel Sonnenschein?

Ärger und Frustration haben aber auch die NIO nicht verschont. Bei Abstimmungen im Rat oder bei Volksabstimmungen zu unterliegen, macht wenig Spass, gehört aber zum Alltag und ist somit verschmerzbar. Schwerer verdaulich war manchmal das Gefühl, dass die Meinungen schon vor der Ratssitzung unwiderruflich feststanden und keine Argumente mehr zu einem Umdenken führen konnten. Debattiert wurde aber trotzdem stundenlang. (Wobei hier immer die leise Hoffnung bleibt, dass gewisse Voten vielleicht eine Langzeitwirkung zeigen werden.)

Allgemeines NIO-Zähneknirschen gab es auch, wenn im Vorfeld von Abstimmungen oder Wahlen von politischen Gegnern unsachliche Argumente oder ganz einfach persönliche Angriffe verbreitet wurden. Das hat dann vorübergehend zu energieverzehrenden Diskussionen geführt: Sollen wir darauf reagieren, und wenn ja, wie? Mit der Zeit sind wir wohl aber alle etwas dickhäutiger geworden. Zu Beginn der Amtsperiode war die Lust auf eine spitze Antwort jeweils gross und unser Vorsatz, immer sachlich zu bleiben, kostete dann einige Kraft.

Trotzdem:

Die Bilanz ist positiv. Die NIO hat politisch einiges erreicht – und im letzten Sommer sogar einen Stadtratssitz erobert –, dabei ist sie sich selber treu geblieben.

Leider können nicht ganz alle der NIO treu bleiben: drei gehen – aber vier neue kommen! Die nächste Legislaturperiode verspricht also neuen Wind, kombiniert mit Erfahrung. Viel Spass!

Neue Idee Opfikon, Liste Nr. 2
global denken – lokal handeln!

Antonia Banz
Christine Schärer

Der Stadtrat:

David Häne, 28, in Opfikon-Glattbrugg aufgewachsen, arbeitet an seiner Diplomarbeit in der Fachrichtung Umweltnaturwissenschaften der ETH Zürich. Als eines der drei Gründungsmitglieder der NIO gehört er zu den NIO-Vordenkern und hat sich im Lauf der Jahre zum überzeugten Realpolitiker gemauert. Seit dem Sommer '93 ist er für die NIO im Stadtrat und bringt frischen Wind ins Bauamt. Sogar die vor seiner Wahl noch ärgsten Kritiker sind heute voller Lob, denn David Häne hat die Sache kompetent und mit Freude angepackt.

Die Abtrünnigen:

Die NIO hat nicht nur neue, gute Leute gefunden, sie verliert auch gute und kompetenteste Politikerinnen und Politiker.

Christian Goetz-Badr, 28, war acht Jahre engagierter NIO-Politiker und bereits bei der Gründung mit dabei. Er bricht seine Politikkarriere auf dem Zenit ab. Als NIO-Werbemanager und als Chefredaktor des Eierbrechers wird er der NIO zum Glück aber noch längere Zeit erhalten bleiben.

Christine Schärer, 40, politisierte vier Jahre für die NIO und war in der Geschäftsprüfungskommission engagiert. Die Powerfrau wird ihre Energie in Zukunft in ihrem Beruf einsetzen, wo sie für ähnliche Werte kämpfen wird. Bei der NIO wird sie bei ausserparlamentarischen Projekten und Aktionen mitarbeiten, denn auch sie kommt nicht mehr so schnell los von der NIO und hat noch immer Spass an der Politik.

Andreas Denzler, 29, war zwei Jahre für die NIO tätig. Aus beruflichen Gründen wird er sich früher oder später nach einer neuen Wohnumgebung umsehen. Bis dahin wird er der NIO aber mit Rat und Tat beiseite stehen. Wir hoffen, dass er den NIO-Geist in seiner zukünftigen Wohngemeinde aufleben lässt.

Liste Nr. 2 – machen Sie Ihrer Wahlurne eine Freude!

Ihre Neue Idee Opfikon
global denken – lokal handeln!

Christian Goetz-Badr
Antonia Banz

Wer stimmt, bestimmt!

CVP - Liste 1

Aus dem Volk für das Volk: Darum in den Gemeinderat



Anton Steiner

Anton Steiner

Der gebürtige 1946er führt als diplomierter Schreinermeister, zusammen mit seinem ebenfalls politisch tätigen Bruder, eine Schreinerei in Zürich-Schwamendingen. Als Lehrlingsexperte kommt er auch regelmässig mit Jugendlichen und deren Problemen in Berührung, und als Arbeitsrichter beim Arbeitsrichteramt Zürich hat er sich mit arbeitsrechtlichen Fragen auseinanderzusetzen.

In seiner Freizeit, die er gerne mit seiner Frau verbringt, interessiert er sich aber auch für das Theater, als Laienschauspieler und als Starstatist in grossen Opern. Der Allgemeinheit dient er als aktives Mitglied im Feuerwehr-Pikett Glattal. In der kath. Kirchenpflege betreute er während acht Jahren das Ressort Liegenschaften, und als Präsident des Baukonsortiums war er an der Realisation des Dorf-Träff in Opfikon massgeblich beteiligt.

In der Politik gehört er seit 12 Jahren dem Gemeinderat von Opfikon-Glattbrugg an. In diesem Gremium führte er als Präsident 1991/92 mit viel Geschick die Verhandlungen und schuf sich damit einen guten Namen in unserer Stadt.

Geeignete Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit sieht er in der Vereinfachung und Beschleunigung bei der Behandlung von Baueingaben, die für Investoren grössere Anreize schaffen würden. Bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Industrie und Gewerbe, besonders für Klein- und Mittelbetriebe, die einen bedeutenden Teil der Arbeitsplätze stellen, würden ebenfalls mithelfen, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Rationellere Arbeitsvermittlung ermöglicht eine raschere Eingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt, wobei gleichzeitig die Anforderungen an zumutbare Arbeit gelockert werden sollten. Es ist wenig sinnvoll, im Ausland Arbeitskräfte zu rekrutieren und daneben zunehmend Arbeitslosengeld zu zahlen.

Im Rahmen neuer Arbeitsmodelle sind vorhandene Stellen so zu gestalten, dass diese vermehrt durch inländische Arbeitskräfte besetzt werden können.

Ernst Schmid

1931 in Frick geboren und aufgewachsen, absolvierte er nach erfolgreich abgeschlossener Lehre als Automechaniker seine Lehr- und Wanderjahre in verschiedenen Betrieben, bis er 1957 mit seiner Familie nach Glattbrugg zog. Seit 1957 tätig im technischen Betrieb der Swissair, konnte sich Ernst Schmid vom Automechaniker bis zum Betriebsleiter emporarbeiten. Seine Haupttätigkeit konzentrierte sich auf die Flugzeugüberholung, wo übrigens gerade jetzt die zweihundertste DC-10 überholt wird. Nach 22jähriger Schichtarbeit leitet er jetzt die Überholungswerkstatt für



Ernst Schmid

Flugzeugteile. Diese Tätigkeit erlaubt es ihm, seine Freizeit vermehrt für Aufgaben in unserer Stadt zur Verfügung zu stellen, aber auch im Männerchor und in der seit 20 Jahren bestehenden Pistolengruppe «Happy + Day» mitzuwirken.

1986 wählten ihn die Stimmbürger in den Gemeinderat von Opfikon-Glattbrugg, wo er von Anfang an Mitglied der Rechnungsprüfungskommission wurde. In diesen acht Jahren bildete die finanzpolitische Arbeit das Schwerkerngewicht seiner Ratsstätigkeit. Sein erster politischer Vorstoss betraf Tempo 40 im Giebeleichquartier. Dies wurde damals abgelehnt. Der Stadtrat hat später Tempo 30 eingeführt, aber die begleitende verkehrshemmende Gestaltung hatte sich Ernst Schmid in diesem schönen Wohnquartier anders vorgestellt.

In der RPK gab es einige Hochs und Tiefs, ging es doch immer um das liebe Geld. In den letzten Amtsperioden ging der Steuerfuss von 93% zurück auf 87%, stieg wieder auf 90% und heute sogar auf 96%. Der heutigen RPK wird oft extremer Sparwille vorgeworfen, dabei will die RPK nur unnötige Ausgaben verhindern. Es gilt jetzt den Steuerfuss stabil zu halten, die Aufwand/Ertragsschere zu schliessen, und zwar auf der Ausgabe-seite.

In den letzten Jahren haben wir Millionen für unser Abwasser ausgegeben, so dass Opfikon-Glattbrugg heute die bestausgebaute Anlage im ganzen Kanton hat. Obwohl es noch weitere Projekte gibt, dürfen jetzt nur die dringenden Notfälle ausgeführt werden, damit wir auch noch andere Ziele in Angriff nehmen können.

Es gilt, das Augenmerk auf unser Alters- und Pflegeheim zu richten. Der Boden steht bereit, es braucht nur noch ein JA für die Kreditvorlage, die ja hoffentlich bald zur Abstimmung kommen wird. Obwohl noch kritische Stimmen vorhanden sind, meint Ernst Schmid, dass wir für ein neues Altersheim das Geld bereitstellen sollten. Was wir heute für unsere ältere Garde schaffen, davon können wir später ja auch profitieren.

Natürlich darf das Stadthaus nicht vergessen werden. Aber dieses Projekt verlangt heute ein Umdenken. Die Grundfläche vom geplanten Feuerwehrgebäude ist grösser als die des bestehenden Stadthauses. Also liegt es nahe, diese Grundfläche durch den Aufbau von ein oder zwei Stockwerken zu nutzen. Damit könnte das Platzproblem im Stadthaus für die nächsten Jahre gelöst werden. Mit einem schönen Eingang, als Verbindung vom Stadthaus zum Werkgebäude, wäre auch eine gute architektonische Gestaltung der städtischen Bauten gewahrt.

Zum Schluss legt Ernst Schmid Wert darauf, den Stimmbürgern zu danken, die ihm in allen den Jahren ihr Vertrauen



Kurt Schwaighofer

geschenkt haben. Er ist bereit, sich nochmals während einer Amtsperiode voll und ganz für die Belange der Stadt einzusetzen.

Kurt Schwaighofer

1939 geboren, Architekt HTL, verheiratet, zwei Kinder (21 + 22 Jahre), Bürger von Opfikon. Er ist seit über 20 Jahren selbständig erwerbend und Inhaber eines Architekturbüros. Er wohnt seit über 25 Jahren in Opfikon-Glattbrugg und hat damit das Wachsen unserer Stadt miterlebt, beobachtet und mitgestaltet. Schwaighofer gehört seit 1982 dem Gemeinderat an und ist seit 1991 auch Mitglied der kath. Kirchenpflege. Im Rahmen seiner parlamentarischen Tätigkeit war er mehrmals Präsident der gemeinderätlichen Planungskommission für verschiedene Planungsvorlagen wie z. B. die Revision der Bau- und Zonenordnung, die Lärmschutzplanung und die Umzonungen im Oberhauserriet. Auch präsidierte er die vorbereitende Kommission für die Erweiterung des Stadthauses, des Werk- und Feuerwehrgebäudes und war Mitglied verschiedener Kommissionen.

Wie die bisherigen Tätigkeiten im Rat aufzeigen, liegt der Schwerpunkt seiner Öffentlichkeitsarbeit im Planungs- und Projektbereich. Als Planungs- und Baufachmann setzt er sich für ein wohlhabendes Opfikon, die Verbesserung des Wohn- und Lebensraumes für die Familie ein. Seine politischen Vorstösse haben alle dasselbe Ziel: die Erhaltung der wirtschaftlichen und strukturellen Errungenschaften und die stete Verbesserung der Lebensbedingungen.

Kurt Schwaighofer hat verschiedene Postulate für die Verkehrsplanung eingereicht und an den Stadtrat überwiesen. Mit einer Interpellation, bezugnehmend auf die Frachthofvergrößerung im Flughafen, wurde der Stadtrat ersucht, sich für einen Anschluss dieses Bauwerks an das öffentliche Verkehrsnetz einzusetzen. Ein Postulat für eine Wohnbauförderung zielt auf die Verbesserung des Verhältnisses von Arbeitsplatzangebot zum Wohnungsangebot in Opfikon-Glattbrugg.

Schwaighofer unterstützt Investitionen, wenn es um die Verbesserung der Lebensqualität in unserer Stadt geht, wie z. B. - bauliche Massnahmen zur Verminderung von Lärmmissionen (Überdeckung Flughafenautobahn), - die Grundlagen für einen preisgünstigen Wohnungsbau (Bessere Nutzung des Baulandes und Abgabe von Bauland im Baurecht), - die stabile Finanzpolitik (Beibehaltung eines tiefen Steuerfusses unter besonderer Beachtung eines haushälterischen Umgangs mit dem Steuer-Franken).

Dies ist das Geleistete. Auch die kommende Legislatur bringt Aufgaben und Probleme, die gelöst sein wollen, gelöst durch einsatzfreudige Mitbürger, wie Kurt Schwaighofer einer ist.

CVP

Aus dem Volk für das Volk



Adalbert Weikart zu den Finanz- und Steuerproblemen

Der Finanzhaushalt von öffentlich-rechtlichen Körperschaften muss ausgeglichen sein. Defizite müssen in Jahren mit positivem Abschluss beseitigt werden. Bei den Investitionen und Ausgaben ist vermehrt nach dem Motto vorzugehen: Need to have, nice to have (unbedingt notwendig oder schön wäre, wenn man das auch noch hätte). Im Bereich der öffentlichen Bauten, Anlagen und Strassen ist von einem totalen Perfektionismusdenken abzusehen (z. B. eine Strasse muss nicht auf einer Länge von 500 m neu asphaltiert werden, wenn ein einziges Loch die Strasse verunziert, Kanalisationen müssen nicht schon nach 15 Jahren (Lebensdauer 30 Jahre) ersetzt werden, wenn kleinere Defekte festgestellt wurden, usw.).

Eigen- und Fremdfinanzierung müssen in einem guten Verhältnis zu einander stehen. Eine zu hohe Fremdfinanzierung belastet den Zinsaufwand. In schlechten Zeiten (steigende Zinsen) kann der Zinsaufwand nicht mehr kontrolliert werden. Die Vermögen der Gemeinde sind nach objektiven Kriterien abzuschreiben. Ausserordentliche Abschreibungen sollen Ausnahmen bleiben. Der Steuerfuss soll so angesetzt werden, dass er längerfristig gleich gehalten werden kann. Ein attraktiver und vor allem stabiler Steuerfuss bietet Privaten wie auch Handel und Gewerbe einen mitbestimmenden Anreiz, sich in unserer Stadt anzusiedeln und auch zu bleiben.

Die Teilprivatisierung von öffentlichen Aufgaben (Werke, Bauamt usw.) ist zu prüfen. Teilbereiche der Verwaltung müssen selbsttragend arbeiten (Cafeteria, Musikschule, vermietete Liegenschaften usw.).

Die Löhne von Angestellten öffentlicher Dienste müssen sich im Rahmen der Gehälter in der Privatwirtschaft bewegen. In allen Bereichen (Stadtverwaltung/Schule) ist ein Lohnsystem nach Leistung und nicht nach Dienstalter einzuführen.



Regula Mäder

Wir brauchen auch Sie

Unser Gemeinwesen besteht nicht nur aus Kommissionen, Gemeinderäten und Stadträten. Wenn es Sie, die Einwohnerinnen und Einwohner von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen, nicht gäbe, würde es auch keine Verwaltung und keine Politikerinnen und Politiker brauchen.

In unserer Stadt leben rund 12 000 Einwohnerinnen und Einwohner, davon viele - fast 30% - aber leider nur für kurze Zeit. Wir laufen Gefahr, zur Schlafstadt zu werden. Eine lebendige Stadt braucht aber den Einsatz jedes einzelnen Menschen, damit wir uns hier heimisch und wohl fühlen können.

Opfikon-Glattbrugg bietet uns viel. Es liegt nahe der Stadt Zürich, nahe beim Flughafen, nahe von vielen öffentlichen Verkehrsmitteln, aber auch nahe von Erholungsgebieten. Sie können als Bewohnerin und Bewohner eine gute Infrastruktur benützen. Sie sind herzlich willkommen in einer der politischen Parteien oder in den 68 Vereinen, deren Spektrum vom Sport über Kultur und soziale Aktivitäten bis zu den Hobby-Vereinen reicht. Auch als Nachbar, der hilft wo es nötig ist, sind Sie gerne gesehen.

Heimat ist für mich Opfikon-Glattbrugg, aber nicht nur der Ort, sondern vor allem die Menschen, die hier leben. Weil ich Glattbrugg von Kindesbeinen an liebe, werde ich mich dafür einsetzen, dass es in unserer Stadt möglich ist, zu frieden und geborgen zu leben. Die Handlungsfähigkeit der Behörden ist zwar durch viele Verordnungen, Gesetze und finanzielle Bedingungen eingeschränkt. Aber ich möchte die verbleibenden Freiräume so nützen, dass sie jenen zugute kommen, die sie nötig haben.

Ich zähle auf Ihre Mithilfe in Rat und Tat, wenn ich nach den Wahlen Ihre Anliegen in den Stadtrat tragen darf.

Mit offenen Erwartungen für Sie in den Stadtrat

Regula Mäder, CVP



Arnheim & Sohn. Eine Nummer für Arnheim, eine Nummer für Sohn.

CASATEL 2/5

Der Vorteil der zweiten Nummer.



880 14 14

Beratung und Installation durch: ELEKTRO-PETER

Zunstrasse 11 • 8152 Glattbrugg

Für Eure Sicherheit und Freiheit.
Wählen Sie darum Liste 4.
AUTO + FREIHEIT
DIE FREIHEITLICHEN

Kluge Köpfe schützen sich

Wahl-Info

SVP

Offenheit ist gefragt!

Seit Anfang Januar läuft nun der Wahlkampf. Der «Stadt-Anzeiger» ist wiederum voller Inserate und Texte. Die Verantwortlichen jeder Partei versuchen sich selber die Frage zu beantworten, wie sie denn nun den Wahlkampf zu führen haben.

Gemeinderat - Arbeit geprägt von unklaren Mehrheitsverhältnissen

Der Gemeinderat hatte in der nun zu Ende gehenden Amtsperiode viele Geschäfte zu behandeln. Da die Mehrheitsverhältnisse im Rat unklar waren, befand sich die SVP logischerweise einmal bei den Gewinnern, ein andermal bei den Verlierern.

in der Bevölkerung geherrscht hat und noch herrscht, Rechnung getragen werden. Dem Bund und Kanton sollte deutlich gemacht werden, dass Opfikon nicht mehr bereit war, widerstandslos die Folgen einer verfehlten Asylpolitik mitzutragen.

Wohl kritisierten auch die übrigen Parteien das Vorgehen von Bund und Kanton. Doch als es darum ging, offen gegen diese Politik aufzutreten, fehlte den meisten Parlamentariern der Mut.

Stadthausweiterung

Hier zeigten die übrigen Parteien ein ähnliches Verhalten. Gegenüber dem Stimmbürger erklärten sie, dass der Um- und Neubau von Stadthaus sowie des Werk- und Feuerwehrgebäudes dringend notwendig sei.

Keine Politik hinter vorgehaltener Hand!

Auch hier traten die Mitglieder der SVP-Fraktion als einzige geschlossen gegen die Vorlage auf. Gründe gab es ge-

nug. Es stellte sich nämlich die Frage, wieso das Stadthaus bereits ausgebaut werden sollte, obwohl gleichzeitig eine vom Parlament überwiesene Motion der Geschäftsprüfungskommission verlangt, der Personalaufwand der Stadt sei abzubauen und, wo möglich, seien verschiedene Dienstleistungen zu privatisieren?

Es entbehrt jeglicher Logik, die Infrastruktur auszubauen, wenn es gleichzeitig noch unklar ist, ob durch einen allfälligen Personalabbau weniger Platz benötigt wird.

Die Platzknappheit bei der Feuerwehr und bei den Werken ist von der SVP nie bestritten worden. Trotzdem wäre es unseriös gewesen, dem ganzen Kredit zuzustimmen, zumal der Stadtrat keine Möglichkeit sah (oder sehen wollte), den Ausbau etappenweise vorzunehmen.

An erster Stelle steht das Alterszentrum!

Ein weiterer Grund für die Ablehnung war die finanzielle Situation. Würden Sie ein Haus bauen, obwohl Sie finanziell schlecht dastehen, nur weil das Zimmer für Ihre Kinder etwas knapp bemessen ist?

Zudem setzte die SVP die Prioritäten bei den städtischen Bauten anders. An erster Stelle steht eindeutig das Alterszentrum.

Versprechen

Wir wollen nichts versprechen, was wir nicht halten können. Deshalb versprechen wir Ihnen nur:

Wir werden auch weiterhin offen zu unserer Meinung stehen!

Ihre Schweizerische Volkspartei

LdU Die Unabhängigen

Gesundheit - ich bin dafür



Annula Georgulas

Die verheiratete 41jährige Mutter von drei Töchtern ist in Griechenland aufgewachsen und musste als Jugendliche während der Militärdiktatur fliehen. Seit 25 Jahren lebt sie in der Schweiz, heiratete und beschloss 1987 sich einbürgern zu lassen.

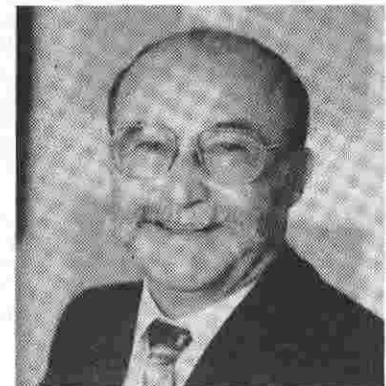
Frau Georgulas, wie wollen Sie die Kostenexplosion im Gesundheitswesen bremsen?

Wo setzen Sie Schwerpunkte in der Fürsorgekommission?

Patienten, Ärzte und Krankenkassen erhalten keinen echten Anreiz zur Kostendämpfung. Wir Unabhängigen setzen uns dafür ein, dass Alternativmedizin gefördert und von den Krankenkassen anerkannt wird.

Arbeitslosigkeit muss abgebaut werden, zum Beispiel durch freiwillige, vorzeitige Pensionierungen, durch Praktikumsstellen, durch Job-Sharing oder durch Schaffung von öffentlichen Arbeitsprogrammen.

Selbstbestimmung im Alter - wir sind dafür



Walter Berner

Der 58jährige Walter Berner ist seit 10 Jahren im Gemeinderat. In der Planungskommission, der Spezialkommission N 11, dem Büro des Gemeinderates und in der Geschäftsprüfungskommission hat Walter Berner sich ausgezeichnet.

Herr Berner, wie wollen Sie Selbstbestimmung im Alter sichern?

Den Beginn der Pension soll innerhalb einer Zeitspanne jeder selber wählen können. Selbständige Lebensgestaltung soll auch im Alter ermöglicht und unterstützt werden.

auch im Alter scheint mir ein gerechtfertigtes Grundbedürfnis. Ältere Menschen können dies länger, wenn sie im Zentrum wohnen, wo Bus, Läden, Infrastrukturen einfach und in kurzen Distanzen zu erreichen sind.

Sie haben sich für eine Überdeckung der N 11 und eine Überprüfung der Verwaltung eingesetzt (Motion GPK)?

Mit der Überdeckung der N 11 können wir einerseits eine planerische Fehlleistung (entzweischneiden unserer Stadt mit dem Autobahngraben) rückgängig machen und andererseits viele Mitbewohner von lästigem Autobahnlärm schützen.

Sie wollen Altersberatungen im Zentrum?

Ich habe im Gemeinderat eine Motion für Alterswohnungen im Zentrum eingereicht. Selbständig wohnen

Wohnbauförderung - wir sind dafür



Werner Zimmermann

Der 43jährige Werner Zimmermann ist Prokurist und Vater von 2 Kindern. Als Präsident der Bau-Genossenschaft Opfikon ermöglicht er günstigen Wohnraum in unserer Stadt.

Herr Zimmermann, wie haben Sie sich für Wohnbauförderung eingesetzt?

Meine berufliche Tätigkeit als Liegenschaftsverwalter zeigt mir jeden Tag die Wohnungsprobleme. Eine bewährte Finanzierungsform für günstigen Wohnraum sind Wohnbaugenossenschaften.

ner sich lange in unserer Stadt wohlfühlen und darum engagiere ich mich für günstige und immissionsarme Wohnungen.

Ihnen ist Eigenverantwortung und Sicherheit wichtig?

In der Feuerwehr leiste ich als Vizekommandant Führungsarbeit und fördere die Eigenverantwortung meiner Feuerwehrkameraden.

Wählen Sie keine falschen FAXenmacher! Wählen Sie Narrenfreie!



- Für ehrliche Politik



Charles Kulli

1943 (bisher) dipl. El.-Ing. ETH. Gemeinderat seit 1986, Mitglied der RPK seit 1990.

Lista 7



Evangelische Volkspartei

Flughafen Zürich vor bedeutender Bauetappe

Der Flughafen Zürich muss seine Infrastruktur in der zweiten Hälfte der 90er Jahre dem steigenden Verkehrsaufkommen anpassen. Im Rahmen einer Klausurtagung bearbeiteten Vertreter der Flughafenpartner die mit dem Ausbau verbundenen Problemkreise und setzten sich mit der Projektorganisation auseinander. Zum geplanten Ausbau werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Zürich an der Urne Stellung nehmen können. Gesamthaft steht ein Bauprogramm mit Investitionen von schätzungsweise 2 Milliarden Franken zur Diskussion.

Einzelne Systeme des Flughafens Zürich sind schon heute während den Spitzenzeiten bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit ausgelastet. Dies gilt in erster Linie für die Flugzeugstandplätze. Folge davon sind Verspätungen und eine unnötige Belastung der Umwelt mit Luftschadstoffen, z. B. durch diejenigen Flugzeuge, die in den Rollzonen mit laufenden Triebwerken warten müssen, bis ein Standplatz frei wird. Aber auch im Bereich Passagierabfertigung fehlen die erforderlichen Check-in-Schalter, was immer wieder zu überfüllten Terminals führt. Wenn der Flughafen Zürich bereits heute zu gewissen Zeiten an seine Kapazitätsgrenzen stösst, so wird er in Zukunft angesichts der steigenden Nachfrage einen geordneten Betrieb nicht mehr gewährleisten können. Dies wäre aber für die Volkswirtschaft des Kantons Zürich und der Schweiz mit schwerwiegenden negativen Folgen verbunden. Der Flughafen Zürich muss deshalb seine Infrastruktur im Rahmen einer weiteren Ausbauetappe anpassen.

Die einzelnen Objekte

Welche grösseren Bauten dieser Ausbauschritt enthalten sollte, wurde von den Flughafenpartnern in groben Zügen ermittelt. Es sind dies im wesentlichen folgende Systemteile:

Flugzeugabstellplätze im sog. Midfield, d. h. im Bereich zwischen den drei Pisten. Hier sollen Standplätze für ca. 30 Flugzeuge sowie, in Form eines Fingerdocks, die entsprechenden Warteräume für die Passagiere entstehen. Nach einer entsprechenden Anpassung der Rollwege ist diese Zone für an- und wegrollende Flugzeuge ideal gelegen (kurze Rollwege zum Start bzw. nach der Landung). Für die Passagiere hingegen, die nach wie vor in den Terminals einchecken werden, sowie für deren Gepäck musste eine unterirdische Verbindung vom Flughafenkopf zum Fingerdock im Midfield erstellt werden.

Abfertigungsschalter im sog. Bahnhof-Terminal, d. h. in einem vorwiegend unterirdischen Ergänzungsbau zum Flughafenbahnhof. In dieser Zone sollen 60 bis 80 Check-in-Schalter sowie die nötigen Luftreisebüros entstehen. Das

Bahnhof-Check-in würde den Komfort für die mit der Bahn anreisenden Passagiere erheblich steigern und damit einen wesentlichen Beitrag an ein vermehrtes Umsteigen von den privaten auf die öffentlichen Verkehrsmittel leisten.

Zentrale Enteisungsstationen für Flugzeuge an den Startschwellen zu den Pisten 28 (Westpiste) und 16 (Blindlandepiste). Die dabei anfallenden Abwässer wie auch diejenigen aus der Pisten- und Vorfeldenteisung werden in Stapelbecken, allenfalls in Schilfteichen, zentral gesammelt und nach einer biologischen Vorbehandlung der Kläranlage zugeführt. Zu den erwähnten Startschwellen werden auch **Überholspuren, sog. By-Passes**, gebaut. Diese erlauben es, die Reihenfolge der zum Start rollenden Flugzeuge kurzfristig zu ändern, falls dies aus Gründen der Luftraumbewirtschaftung (Slots) nötig wird. Diese By-Passes werden einen erheblichen Beitrag zum Abbau von Verspätungen und zur Luftreinhaltung liefern. Es ist deshalb vorgesehen, den By-Pass zu Piste 28, der Hauptstartpiste, nicht erst im Rahmen der nächsten Bauetappe an die Hand zu nehmen, sondern vorzuziehen.

Nebst diesen Vorhaben müssen weitere Infrastrukturbauten des Flughafens bereitgestellt bzw. angepasst werden.

Ein Gemeinschaftsprojekt der Flughafenpartner

Beim anstehenden Ausbaupaket handelt es sich um ein Gemeinschaftswerk der Flughafenpartner (Kanton Zürich als Flughafenhalter, Swissair, FIG und SBB) mit sehr grossen finanziellen Investitionen. Vorläufige, allerdings noch sehr grobe Kostenschätzungen rechnen mit Gesamtinvestitionen von rund 2 Milliarden Franken, wobei nach heutiger Beurteilung auf den Kanton rund 800 Mio., auf die FIG etwa 1000 Mio., auf die Swissair ca. 150 Mio., und auf die SBB rund 50 Mio. Franken entfallen werden. Über die Investitionen des Kantons Zürich werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons entscheiden (obligatorisches Referendum). Mit der Inbetriebnahme der einzelnen

Objekte kann erst nach der Jahrtausendwende gerechnet werden.

Zur Zeit bestehen noch keine Vorprojekte für die einzelnen Bauten. Damit die Vorbereitungsarbeiten für die Erstellung eines entsprechenden Kreditantrages an die Hand genommen werden können, hat der Regierungsrat Ende des vergangenen Jahres einen den mutmasslichen Investitionsumfang des Kantons entsprechenden Vorbereitungskredit von 1,3 Mio. Franken gesprochen. Auch FIG, Swissair und SBB sehen Kredite für die Planungsarbeiten vor.

Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen

Bevor die Planungsarbeiten angegangen werden können, mussten die Flughafenpartner die mannigfaltigen, mit einem derartigen Ausbau verbundenen Probleme herauschälen und analysieren. Darüber hinaus musste die Projektorganisation festgelegt werden. Zu diesem Zweck zogen sich auf Einladung von Regierungsrätin Hedi Lang, Direktorin der Volkswirtschaft, Vertreter der Flughafenpartner sowie weiterer Körperschaften und Ämter von Kanton und Bund am 6./7. Januar 1994 zu einer von der FIG organisierten Klausurtagung zurück. Dabei wurden die verschiedenen Schlüsselprobleme in vier Themenkreise unterteilt (Finanzierung, landseitiger öffentlicher und privater Verkehr, äussere Rahmenbedingungen [inkl. Umweltverträglichkeit] und betrieblich/gestalterische Anforderungen) und von je einer Arbeitsgruppe bearbeitet. Dem Regierungsrat wird vorgeschlagen, eine ihm zu unterstellende Projektkommission, in der die Flughafenpartner vertreten sind, einzusetzen. Sie soll vom Flughafendirektor geleitet werden und im wesentlichen die Bauarbeiten führen, das Terminprogramm und die Kosten überwachen und zu den Anträgen der Projektleitung über Arbeitsvergaben Stellung nehmen.

Noch im Sommer dieses Jahres wird dem Regierungsrat zuhänden des Kantonsrates ein als Rahmenkredit ausgestalteter Antrag unterbreitet. Das letzte Wort wird jedoch der Zürcher Souverän haben./IFZ

Beiträge zum Umweltschutz in grossen Firmen

Von Gody Müller, Geschäftsleiter der Interessengemeinschaft Zürcher Unternehmen (IZU)

Am Ende der achtziger Jahre zeichnete sich für das Jahr 2000 ein gefährlicher Engpass in der Stromversorgung in Zürich ab. Deshalb haben sich damals zuerst acht und später fünfzehn der grössten Energieverbraucher der Stadt Zürich im Rahmen der Interessengemeinschaft Zürcher Unternehmen (IZU) zusammengeschlossen. Sie haben sich vorgenommen, den Elektrizitätsverbrauch bis 1995 auf der Höhe des Jahres 1989 zu stabilisieren. Die Erfolgszahlen aus den letzten vier Jahren zeigen, dass die hochgesteckten Erwartungen sogar noch übertroffen worden sind.

Energiestatistik als Grundlage

Wer sich am Energie-Modell Zürich beteiligen will, muss sich verpflichten, eine Energiestatistik zu führen und deren Ergebnisse den anderen Beteiligten zugänglich zu machen. Diese Bedingung hat sich hervorragend bewährt. Unter den beteiligten Firmen ist gewissermassen ein Wettbewerb der Ideen und Massnahmen entstanden, wobei sämtliche Unternehmen ihre Erkenntnisse sowie ihre guten und schlechten Erfahrungen bereitwillig und grosszügig den anderen Teilnehmern zugänglich gemacht haben.

Umweltbewusstsein weit verbreitet

Unter den Unternehmern ist man sich einig, dass bereits die Vorhaben hinsichtlich Energie im Pflichtenheft jeder Bauherrschaft ausschlaggebende Bedeutung haben. Um auf «der sicheren Seite» zu bleiben, wurden in der Vergangenheit fast alle technischen Anlagen in schweizerischen Gebäuden krass überdimensioniert. Bei sorgfältiger Abklärung der wirklichen Bedürfnisse, lassen sich mit kleineren Anlagen die Anforderungen mit erheblich geringerem Energiekonsum erfüllen.

Wesentliche Beiträge leistet auch eine sorgfältige Schulung der Betreiber technischer Anlagen, insbesondere, wenn es sich um Hauswarte handelt, die nebenamtlich tätig sind. Erfreulich ist die Feststellung, dass die Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Grossbetriebe heute sehr gut motiviert ist, um Energie zu sparen. Das Verständnis dafür, dass dadurch die Umwelt besser geschont wird, ist weit verbreitet.

Ziel wird erreicht

Ursprünglich bestand die Absicht, 1995 gegenüber einer unbeeinflussten

Entwicklung 19 Prozent weniger Elektrizität zu verbrauchen. Dieses Ziel ist schon Ende 1992 mit einem Minderverbrauch gegenüber der prognostizierten Entwicklung von 18 Prozent beinahe erreicht worden. Anstelle der ursprünglich vorgesehenen Stabilisierung des Elektrizitätsverbrauches konnte der Stromverbrauch im Vergleich zu 1989 schon jetzt gesenkt werden. Diese Resultate sind nicht etwa der Rezession zuzuschreiben. Sie umfassten die Zeit vor Ende 1992, in welcher die relevanten Wirtschaftsdaten der beteiligten Unternehmen nach oben zeigten. Die eindrucksvollen Sparerfolge sind demzufolge nicht auf die Rezession, sondern auf die grossen und mit erheblichen Investitionen verbundenen Sparanstrengungen zurückzuführen. Die beteiligten Unternehmen haben bewiesen, dass auf freiwilliger Basis Massnahmen möglich sind, die im Strombereich zu markanten Verbrauchsreduktionen geführt haben. Verschiedene Erkenntnisse aus dem Energie-Modell Zürich sind bereits in das kantonale Energiegesetz aufgenommen worden. Weitere Firmen interessieren sich ernsthaft für das Modell.

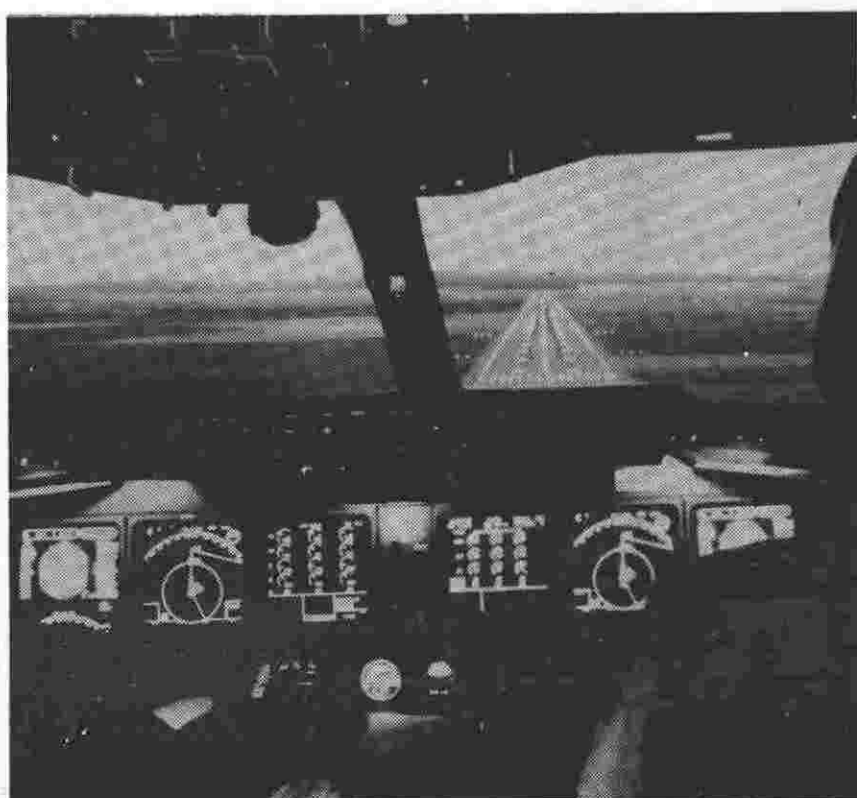
Diese Zwischenbilanz führt zur Überzeugung, dass mit dem Energie-Modell Zürich im Sinne des Umweltschutzes ein ganz wesentlicher Beitrag zum schonenden Umgang mit der Energie geleistet wird.

Gemeinderat Gody Müller ist Geschäftsleiter der Interessengemeinschaft Zürcher Unternehmen (IZU) und Initiant des Energie-Modells Zürich, an dem Migros, Jelvoli, Bankgesellschaft, Kreditanstalt, Contraves, Sihlpapier, Sulzer-Escher-Wyss, Toni-Molkerei, Bank Bär, Bank Leu, Dow Europe, Karl Steiner AG, Bankverein und Volksbank beteiligt sind.

Wer stimmt, bestimmt! Wie werden Sie entscheiden?

Selber am

Steuer eines Swissair-Jets



Flugbegeisterte können sich jetzt einen langegehegten Traum erfüllen: Die Swissair stellt Interessenten freie Flugsimulator-Kapazität zur Verfügung. Begleitet von einem Linienspieler und Instruktoren, können, wie im echten Cockpit, Starts und Landungen sowie realistische Flugmanöver vollführt werden. Der Preis pro Stunde bewegt sich je nach Simulator und Mietzeit zwischen 500 und 850 Franken. Die Swissair will mit dieser Massnahme unter anderem einen Deckungsbeitrag an die Kosten der teuren Trainingsgeräte erwirtschaften.

Die Swissair hat in ihrem Klotener Training Center insgesamt sieben Vollsimulatoren für fünf Flugzeugtypen. Die je rund 30 Millionen Franken teuren Geräte sind zentraler Bestandteil der Pilotenausbildung. Der hohe Stand der Sichtdarstellung und Bewegungssimulation hat zur Folge, dass nur noch ein kleiner Teil der Pilotenaus- und -weiterbildung für Verkehrsjets mittels effektiver Flugstunden in der Luft geschieht. Das Training gewisser Notverfahren wäre auf dem echten Flugzeug gar nicht möglich. Pro Simulator werden pro Jahr rund 4000 bis 5000 Schulungsstunden geleistet – ohne jeden Kerosinverbrauch und Schadstoffausstoss./GP

swissair+

Günstiger Hüpfen in die USA

Das neueste Angebot der Swissair: für 890 Franken nach Cincinnati! Und mit Delta Air Lines, der Kooperationspartnerin von Swissair, für 300 Franken gleich weiter – zum Beispiel über Salt Lake City und San Francisco oder über Orlando und New Orleans wieder nach Cincinnati.

Von ihrem zweitwichtigsten Verkehrsknotenpunkt in den Vereinigten Staaten bedienen die Delta Air Lines mehr als 160 amerikanische Städte. Wer in Cincinnati auf einen inneramerikanischen Flug umsteigt, braucht dafür nicht länger als 45 Minuten.

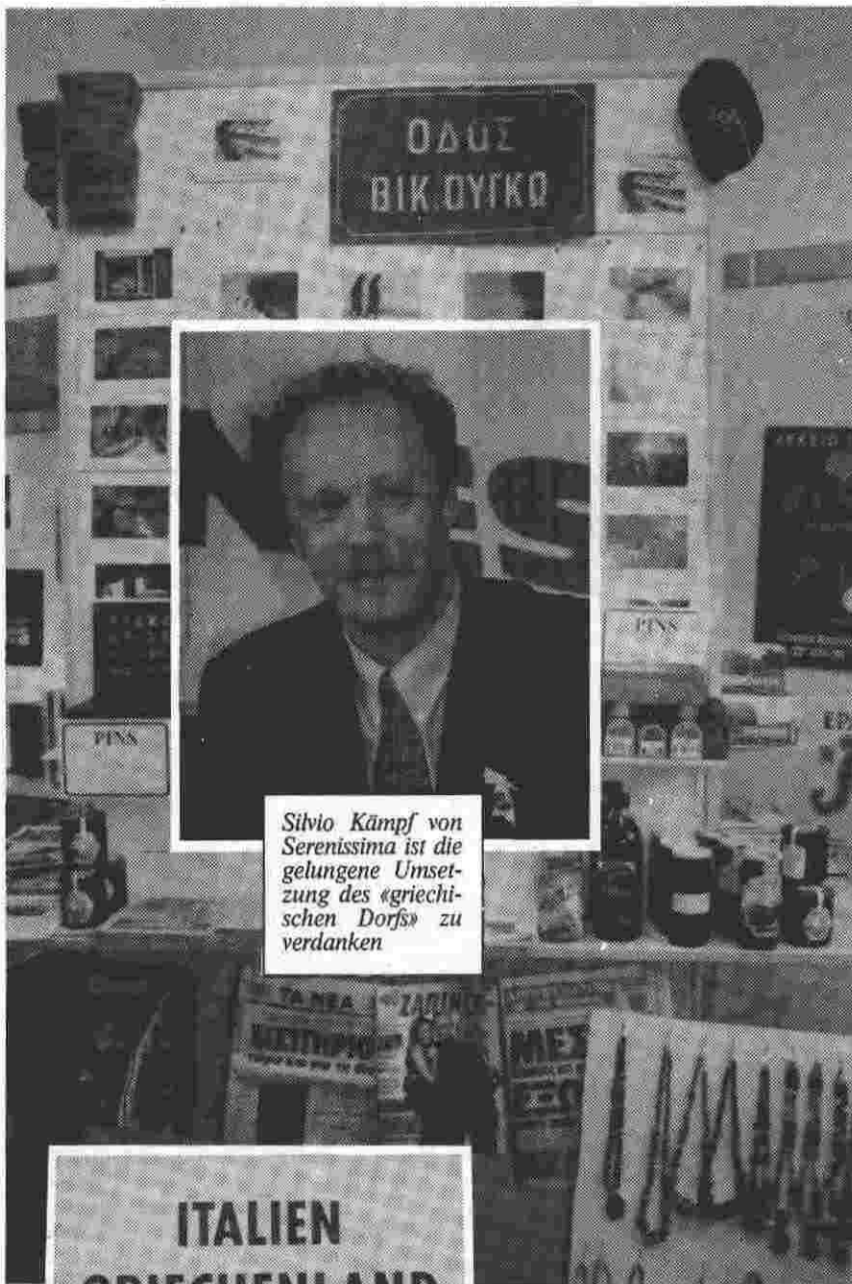
Die Einladung von Swissair und Delta Air Lines zu einem günstigen Hüpfen nach Cincinnati und in zwei weitere amerikanische Städte für insgesamt 1190 Franken gilt bis zum 29. April für Abflüge ab Zürich, Genf und Basel. Die minimale Aufenthaltsdauer liegt bei sieben, die maximale bei dreissig Tagen. Weitere Auskünfte in den Reisebüros oder bei der Swissair./GP



Les têtes intelligentes se protègent

Kluger Köpfe schützen sich





Silvio Kämpf von Serenissima ist die gelungene Umsetzung des «griechischen Dorfs» zu verdanken



Johann Künzler, Inhaber von Astor-Reisen

Reto Buchmeier, Astor-Reisen, hatte die Idee zum «griechischen Dorf». Er weiss, was er will



ASTOR-REISEN

an der FESPO 94

Willkommen im «griechischen Dorf»

Vor vier Jahren ging sie das erste Mal über die Bühne, die FESPO, die Messe für Ferien-, Sport- und Freizeitgestaltung, in Oerlikon. Seit dieser Zeit ist auch das renommierte Glattbruger Reisebüro Astor-Reisen mit dabei. Letztes Wochenende war es auf dem Züspla-Messegelände wieder soweit. Dieses Jahr boten der Inhaber von Astor-Reisen, Johann Künzler, und seine Mitstreiter in einem improvisierten griechischen Dorf ihre Spezialitäten an, Spezialitäten, die seit nunmehr 20 Jahren unter dem Namen «Minoan Lines» bekannt sind und sich stets und zu Recht wachsender Beliebtheit erfreuen. Für Astor-Reisen war es einmal mehr eine gute Gelegenheit, an die interessierte Öffentlichkeit zu treten.

Ideen muss man haben

Sinn und Zweck einer solchen Messe ist in erster Linie, Präsenz zu zeigen und neue Kontakte, sei es zu potentiellen Kunden oder auch zu anderen Veranstaltern, zu knüpfen und alte wieder aufleben zu lassen. Des weiteren ist so eine Gelegenheit ideal, um die Entwicklung neuer Serviceleistungen und neuer Reiseideen einem interessierten Publikum vorzustellen. Und an innovativen Ideen mangelt es bei der treibenden Kraft und zentralen Figur von Astor-Reisen bzw. «Minoan Lines», Reto Buchmeier, keinesfalls. So zeichnete der gewiefte Griechenlandexperte auch mitverantwortlich für die Realisierung des «griechischen Dorfs» an der FESPO 94. Zusammen mit dem ebenfalls sehr kreativen und in der Branche bis dato wohl grössten Griechenlandsfan, Silvio Kämpf vom Griechenland-Reiseveranstalter Serenissima in Nidau, entwickelte Reto Buchmeier die Idee, während Silvio Kämpf für die gesamte technische Abwicklung und Realisierung verantwortlich war.

Selber Initiative ergreifen

Interessant ist die Tatsache, dass die komplette Finanzierung dieses «griechischen Dorfs», inklusive Musik, Restaurant, Kiosk etc., von privaten Reiseveranstaltern getragen wurde. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass solche Organisationen eigentlich in den Zuständigkeitsbereich der griechischen Fremdenverkehrszentrale gehörten, diese aber seit einigen Jahren nichts mehr in dieser Richtung unternimmt. Diese Aufgabe wird seither zwangsläufig weitergeführt von privaten Veranstaltern, wie eben beispielsweise

Serenissima, Parianos oder auch Astor-Reisen. Der Gipfel, so war von Reto Buchmeier zu vernehmen, war die Tatsache, dass sich die griechische Fremdenverkehrszentrale, obwohl sie nur den Platz für ihren eigenen Stand zu bezahlen bereit war und von allen anderen anfallenden Kosten nichts wissen wollte, sich so quasi erdreistete, eigene Prospekte bei allen möglichen anderen Ständen aufzulegen.

Grosses Interesse...

Den Veranstaltern war an diesem Wochenende eine grosse Zahl Besucher beschied. Die ganzen vier Tage lang war der Andrang riesengross, und man kam nicht umhin, wenn man all die interessanten Angebote begutachten wollte, sich durch einen zähflüssigen Strom an Leuten durchzukämpfen.

... zurückhaltend bekundet

Ein offensichtlich typisch zürcherisches Phänomen war auch zu beobachten, dies gab jedenfalls Reto Buchmeier gegenüber dem «Stadt-Anzeiger» zu verstehen. In Städten wie Basel oder Bern kämen die Leute auf einen zu, um sich zu erkundigen, seien viel offener. Ganz anders in Zürich: Der Zürcher, obschon interessiert und dann und wann auch verstoßen Prospekte studierend, entfernt sich relativ rasch, wenn sich ein hilfreicher und zu allen möglichen Auskünften bereiter «Standhüter» erhebt. Angesichts der Tatsache, dass die FESPO die teuerste Messe ist – ein Eintritt kostet neun Franken – zeigte sich Reto Buchmeier doch etwas überrascht: Wieso Eintritt bezahlen, wenn man nachher jeglichen Kontakt scheut? Dieses Verhalten ist aber nicht unbekannt, ob al-

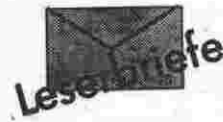
lerdings wirklich nur Zürcher von solchen Berührungängsten befallen sind, sei dahingestellt.

Der Marktleader gibt sich die Ehre

«Minoan Lines» hatte schon von Beginn an stets die Zukunft vor Augen und sicherte sich schnell eine führende Position in Griechenland und letztlich in ganz Europa. Nie ist man stillgestanden, hat sich konsequent weiterentwickelt und sich neuen Begebenheiten rasch angepasst. Nicht umsonst also steht «Minoan Lines» heute an der Spitze des griechischen Seereise-Geschäfts und kann heute das grösste Fährunternehmen im Mittelmeer anbieten. Und bereits steht wieder eine sehr attraktive Neuerung ins Haus. Ab Juli 95 soll das grösste Fährschiff, welches zur Zeit gebaut wird, im Mittelmeer «Minoan Lines» zur Verfügung stehen. Das wird unzweifelhaft einen weiteren und sehr markanten Meilenstein in der Geschichte dieses erfolgreichen Unternehmens darstellen.

Griechenland auf Schweizer Tournee

Bereits dieses Wochenende wird das «griechische Dorf» wieder aufgebaut, diesmal an der ältesten Messe dieser Art, in Bern. Wieder zwei Wochen später werden Johann Künzler und Reto Buchmeier sowie einige Mitarbeiterinnen von Astor-Reisen ihre Zelte in St. Gallen aufschlagen, um auch dort Präsenz zu zeigen und publikumswirksam zu werben, zu werben für Konstanz in der Reisebranche, Initiative und ungebrochenes Engagement in diesem hart umkämpften Business. /cr



Alle paar Jahre spinnen sie wieder

Im «Stadt-Anzeiger» werden auf die kommenden Wahlen hin jetzt dann wieder viele Inserate und Artikel erscheinen. Ich mag dies dem «Stadt-Anzeiger» gönnen, weil ja auch unser Theophil Maag mit den Seinen von irgend etwas leben muss.

So werden wir also auch wieder bei der Lektüre dieser Zeitung erleben, wie die Politiker alle paar Jahre wieder die Verrückten spielen. Wie alle Jahre wieder das Christkind kommt, kommen eben alle paar Jahre auch wieder die Wahlen.

Als junger Pfarrer habe ich dieses Verrücktspielen der Politiker vor den Wahlen noch nicht durchschaut und bin deswegen selber fast «stigelsinnig» geworden. Aber jetzt bin ich ein alter Fuchs geworden, der selber manchmal auch den Verrückten spielt, um das seelische Gleichgewicht nicht zu verlieren.

Ja, und ich will mich amüsieren an diesen verrücktspielenden Politikern. Ich will keinen von ihnen bevorzugen. Aber am finanzkräftigsten ist ja dieser Christoph Blocher mit seiner SVP. Und darum werde ich wohl oder übel auch in dieser Zeitung am meisten von seinem Verrücktspielen erfahren. Er hat «Innere Sicherheit» zum Wahlkampfthema gemacht. Mit Notrecht will er gegen eine Not vorgehen, gegen die Not, dass viele Menschen sich fürchten, sich zu jeder Tages- und Nachtzeit auf unseren Strassen und Plätzen zu bewegen.

Als einer, der diese Furcht nicht hat, der innere Sicherheit hat, der in dieser Gemeinde Opfikon zu jeder Tages- und

Nachtzeit überall herumläuft, will ich mich nun also auch an diesem verrücktspielenden Blocher amüsieren. Er verleumdet wieder einmal. Er lügt wieder einmal. Er behauptet wieder einmal. Ja, und ich bitte meinen Gott, dass ich auch dieses Spiel eines Elefanten im Porzellanladen lustig finden kann.

Nach den Wahlen ist dann ja dieses Verrücktspielen wieder vorbei. Und sogar die verrücktesten Elefanten müssen sich dann ja wieder überlegen, wie sie den Berg zerschlagenen Geschirrs beiseite räumen können, um wieder so zu politisieren, dass möglichst viele Bürger eben beispielsweise keine Angst haben, sich zu jeder Tages- und Nachtzeit frei in unserer Gemeinde, in unserem Land zu bewegen.

Was gibt mir die innere Sicherheit, mich in unserer Gemeinde zu jeder Tages- und Nachtzeit allüberall furchtlos zu bewegen? Ich glaube, diese Sicherheit habe ich eben deswegen, weil ich mich heute, als alter Fuchs, sogar am Verrücktspielen dieses Blocher amüsieren kann. Ich kenne ja auch seit Jahrzehnten seinen grossen Bruder, Gerhard, Pfarrer in Hallau, und seine Verrücktheit. Und schön ist es doch, in einem Land zu leben, in der man solche Verrückte frei herumlaufen lässt. Verrückte, die die Angst verloren haben, sich zu jeder Tages- und Nachtzeit frei zu bewegen, weil sie eine innere Sicherheit gewonnen haben.

Für Bibelkundige: Sogar der grosse König David musste, um sich an der Macht zu halten, vor dem Volk den Verrückten spielen, und wurde deswegen von seiner Frau ausgelacht! (2. Sam. 5, 14-17).

Pfr. Konrad Engler

Von den bisherigen SVP-Gemeinderäten geben 3 die politische Tätigkeit auf.

Florian Caprez, Albert Steffen und Markus Goetschi kandidieren wieder für die nächste Amtsperiode. Ich bin sicher, diese 3 werden sich auch weiterhin für eine gradlinige bürgerliche Politik einsetzen.

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger, geben Sie den 3 Kandidaten Ihre Stimme – sie haben es verdient.

Eduard Tellenbach
Fraktionspräsident der SVP

SVP-Fraktion 1990-94

Vorerst möchte ich meinen Freunden in der SVP-Fraktion herzlich danken für den geleisteten Einsatz und die kollegiale Mitarbeit in der zu Ende gehenden Amtsperiode. In meiner 12jährigen Amtszeit als Gemeinderat waren die letzten 4 Jahre die schönsten. Mit Freude erinnere ich mich zum Beispiel an unseren letzten Fraktionsausflug nach Amsterdam. Ich hoffe, meine Kollegen werden die vergangenen Jahre ebenfalls in bester Erinnerung behalten. Auf jeden Fall hielten alle durch – die SVP verzeichnete als einzige Fraktion keinen Wechsel in der ablaufenden Amtsperiode.

Ich durfte erfahren, dass auch in der heutigen Zeit mit Entschlossenheit und Mut etwas bewegt werden kann. Wir waren stets bemüht, die Gedanken und Ideen von unseren Wählerinnen und Wählern im Parlament zu vertreten.

Wofür haben wir uns eingesetzt?

- Asylbewerber-Notunterkünfte
Der Kredit wurde im Rat mit 24:11 Stimmen bewilligt. Dank dem von der SVP lancierten Volksreferendum wurde der Kredit an der folgenden Volksabstimmung wuchtig abgelehnt. Die Baracken, in unmittelbarer Nähe der reformierten Kirche, konnten nicht aufgestellt werden.
- Stadthausweiterung
Die SVP wehrte sich als einzige Fraktion gegen die Stadthausweiterung, weil eine eingereichte GPK-Motion Einsparungen im Personalaufwand von 5-10% verlangt und das Prüfungsergebnis eines extern eingesetzten Büros abgewartet werden muss. Zudem hat nach unserer Ansicht der Bau des Alterszentrums und die Autobahnüberdeckung 1. Priorität. Die Stimmbürger waren mit einer 2/3 Mehrheit unserer Meinung.

- Im weitem wehrten wir uns stets für einen niedrigen Steuerfuss. Bereits in der Budgetdebatte 1991 setzten wir uns für eine Stellenplafonierung in unserer Verwaltung ein. Mögliche Reprivatisierungen müssen realisiert werden und eine weitere Aufblähung des Verwaltungsapparates muss verhindert werden.

- Die Anliegen des ortsansässigen Gewerbes lag uns besonders am Herzen. 4 SVP-Gemeinderäte sind Mitglieder unseres Gewerbevereins.

Arbeitslosigkeit! – wie weiter?

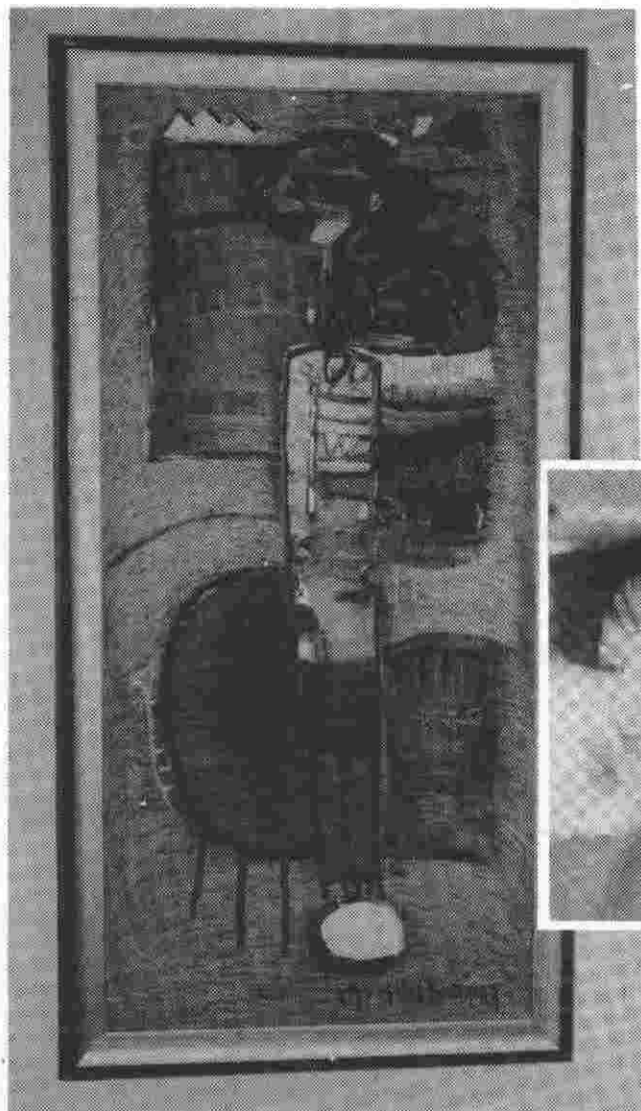
Immer wieder hört man von Stellenabbau und von Betriebsschliessungen. Es gibt viele Gründe wie z.B. hohe Kosten wegen Umweltauflagen, strenge Gesetze usw. Büssen müssen diese Vorkommnisse die Mitarbeiter. Die einen werden entlassen, die anderen müssen doppelte Leistungen erbringen. Inzwischen sind bereits 4,7% der arbeitenden Bevölkerung allein im Kanton Zürich arbeitslos.

Arbeitslos sein ist hart. Dies merken auch die Lehrabgängerinnen und -abgänger. Sie haben zu wenig Erfahrung und Routine im erlernten Beruf (so die Einstufung) und Mühe, eine Arbeitsstelle zu finden. Es gibt auch andere, die kaum oder nur mit Glück eine Stelle finden. Das sind die Personen ab 40 Jahren. Die grösste Hürde für sie ist das B.V.G. mit 18%, je zur Hälfte von Arbeitgeber und Arbeitnehmer erbracht. Die Frauen haben es noch schwerer. Wer die 40 überschritten und noch Betreuungsaufgaben hat, erhält meistens die Antwort, man habe eine Jüngere eingestellt. Zum grossen Bedauern gibt es auch viel zu wenig Teilzeitzellen.

Wie weiter? Hier gibt's nur eines: Es braucht Teilzeitzellen für Frauen. Auch sollten die Firmen vermehrt Schweizer(innen) jeden Alters einstellen. Die Schweizer(innen) sollten aber auch gewillt sein, andere Arbeiten als die erlernten anzunehmen. Gleichzeitig sollten vorderhand keine neuen Mitarbeiter(innen) aus dem Ausland eingestellt werden.

Das würde sich positiv auswirken: Starke Senkung der Arbeitslosenzahl und weniger Fremdenhass. Die Probleme in den Familien wären weitgehend behoben. Es käme aber auch zu einer starken Senkung der Drogen- und Alkoholsucht.

Elisabeth Meyer
Gemeinderatskandidatin der AP die Freiheitlichen Glattbrugg



Finnische Künstlerin in der Werkstatt-Galerie Paul Nievergelt



Soile Yli-Mäyry

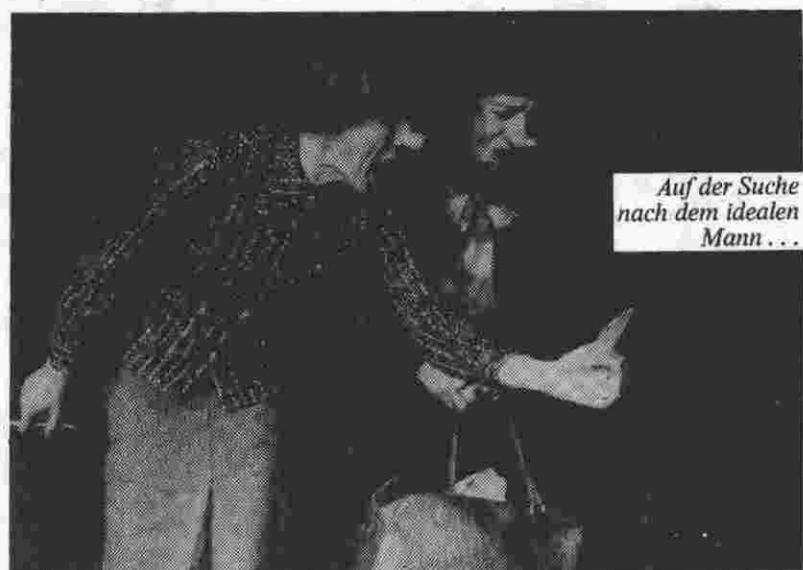
Der Mensch und seine Welt

Seit dem letzten Samstag und noch bis zum 5. Februar sind in der Galerie Nievergelt in Oerlikon Bilder der bekannten finnischen Künstlerin Soile Yli-Mäyry zu betrachten. Die Malerin gehört zu den bedeutendsten finnischen Künstlerinnen und hat ihre Bilder in über achtzig Einzelausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt. In Oerlikon präsentiert sie in einer sehr eindrücklichen Ausstellung an die fünfzig Werke aus neuester Zeit. An der Vernissage herrschte Grossandrang, vor allem auch von Landsleuten der Künstlerin. Der finnische Konsul in Zürich, Pekka Kauranen, verließ der Ausstellung eine besondere Note, indem er die Laudatio für «eine Künstlerin» hielt.

Soile Yli-Mäyry ist im Dorf Mäyry in Kuortane, Finnland, aufgewachsen. Schon im Alter von fünfzehn Jahren verliess sie ihr Heimatdorf, um zunächst bei Nandor Mikola in die Lehre zu gehen. Später studierte sie Kunstgeschichte in Helsinki und Stuttgart. Heute lebt Soile Yli-Mäyry im bekannten finnischen Dorf Lahti.

Die jetzige Ausstellung in Oerlikon nahm ihren Anfang an der Frankfurter Buchmesse, wo Paul Nievergelt zum ersten Mal den unerhört ausdrucksstarken Bildern von Soile Yli begegnet ist. Zentrales Thema für die finnische Künstlerin ist der Mensch, und zwar in seinem Ursprung. Es geht ihr um den Ausdruck von etwas Elementarem, das jedoch eine direkte Verbindung zum realen Leben hat, zur jetzigen Phase, in der sich die Künstlerin befindet. Viele ihrer Bilder zeigen Brände, Feuer und Gefängnisse. Für die Künstlerin drückt dieses Brennen die Situation der Welt aus, ist für sie aber auch ein Hinweis darauf, wie sich der Mensch immer mehr von der Natur, seinem Ursprung, entfernt.

Ihre Bilder haben sehr viel Ausdruck und zeugen von einem meisterhaften Umgang mit der Farbe. Die Werke sind in einer Schabtechnik gearbeitet, der gespachtelte Farbauftrag erzeugt eine dreidimensionale Wirkung. Die Sujets auf ihren Bildern erinnern zum Teil an die alten Höhlenmalereien und in ihrer Farbbarkeit an das Kunsthandwerk der Samen. Ihre Bilder strahlen eine unerhörte Heiterkeit aus, erinnern aber gleichzeitig an die Bedrohung, welche unsere Lebensart für die Erde hervorruft. Pekka Kauranen erwähnte nicht ohne Freude, dass Soile Yli-Mäyry mit harter Arbeit, Engagement und Treue zum angestrebten Ziel den Weg zu einer der bedeutendsten finnischen Künstlerinnen geschaffen hat. /Izs.



Auf der Suche nach dem idealen Mann...

mettlen

Optikon

Freitag, 21. Januar, 20.15, Singsaal Mettlen, Opfikon

Theater Rosa Lena

«Er, oder Warten auf Miloš»

Ein Stück für zwei Clowninnen

von und mit Delia Dahinden und Esther Übelhart

Die eine ist stark wie eine Autobahn, die andere rund wie eine Alpauffahrt. Sie sind Clowninnen und ein prächtiges Pärchen, die Rosa und die Lena, die aufbrechen pour chercher l'homme. Sie haben ein böses Gemüt, das einem die Tränen in die Augen treibt. Auf ihrer Suche nach dem idealen Mann gehen die beiden durch die Wüste, wandern über die Alpen und landen schliesslich im Bundeshaus in Bern.

Delia Dahinden und Esther Übelhart legen mit ihrem Stück «Warten auf Miloš» ein Juwel zu Füssen des Publikums, das seinesgleichen sucht im arg strapazierten Genre der Spassmacherei.

Ein witziger Theaterabend mit überraschendem Happy End.

Vorverkauf Papeterie Papillon, Telefon 810 63 08.

Aller guten Dinge sind 5: «Musik-Express»!



Stadtmusik Optikon-Glatthof

Noch 9 Tage bis zur Abendunterhaltung

Am Samstag, dem 29. Januar, findet im Glatthof die Abendunterhaltung der Stadtmusik statt.

Konzertprogramm

Gespielt werden unter der Leitung von Stadtmusik-Dirigent Marco Frischknecht drei Märsche, ein Walzer, eine Musical-Melodie, ein Fantasie-Stück in fünf kurzen Sätzen, vier Werke mit südlichen Rhythmen, ein Stück aus der Welt der Popmusik, eine moderne Blasmusikkomposition sowie eine Melodie einer Fernseh-Krimi-Serie.

Sie sehen, für Abwechslung hat die Musikkommission, welche dieses Programm zusammengestellt hat, gesorgt.

Zwischen den Vorträgen wird ein Ansagerteam dafür sorgen, dass Sie auch in den musikalischen Pausen unterhalten werden. «Die Drei», so nennt sich dieses ominöse Ansagerteam, soll einige Überraschungen bereit halten.

Grosse Tombola

In der Pause haben Sie die Gelegenheit, an der Tombola teilzunehmen. Jedes Los kostet einen Franken, egal ob Sie damit den Haupttreffer oder eine Niete gezogen haben. Die Tombola der Stadtmusik wird von vielen Zuschauerinnen und Zuschauern sehr geschätzt. Kein Wunder, nahm doch auch schon mal eine oder einer einen reichhaltigen Früchtekorb oder gar ein Fluggutschein mit nach Hause.

Tanz bis in den Morgen

Nach dem Konzertteil der Stadtmusik bietet Ihnen (so ab ca. 22.45 Uhr) das Quintett «Musik-Express» Tanzmusik vom Besten. Ob Schlager, Pop, Rock oder Volksmusik, «Musik-Express» führt es im Repertoire. Und wenn Sie schon lange keinen Cha-cha-cha oder Foxtrott mehr getanzt haben: An der Abendunterhaltung der Stadtmusik haben Sie Gelegenheit dazu. Und dies bis um zwei Uhr in der Früh!

Sigristenkeller Bülach

Alois Stirnimann zeigt seine Werke im Sigristenkeller Bülach

Verträumte Landschaftsbilder und verhexte Dämonen

Die Hexen scheinen seine Favoriten zu sein. Zielstrebig lockte Alois Stirnimann die Besucher an der Vernissage vom vorigen Mittwoch abend vor die drei furchterregenden Gestalten: «Ich bin der Hexenmeister», meinte der Künstler aus Dättlikon schmunzelnd. Auch Masken faszinieren ihn. Sie können Gefühle besser ausdrücken, erklärte Stirnimann. Beim farbenprächtigen «Maskenball» kommt seine Leidenschaft für Larven ebenfalls zum Ausdruck. Mit ausholender Gestik gab er Erklärungen ab zu seinen «Geisteskindern», wie er sie nennt, obwohl er bei der kurzen Ansprache meinte, die Bilder müssten sich selber erklären. Man spürt, Alois Stirnimann ist ein Mensch mit einer gesunden Portion Humor.

Einige der ausgestellten Werke datieren über zwanzig Jahre zurück. Damals benutzte Alois Stirnimann noch düstere Farben, die Bilder erwecken einen geheimnisvollen Eindruck («Pfeifende und trommelnde Dämonen» oder «Walpurgisnacht»). Die neueren Werke sind in satten Farben gehalten, etwa «Tulpen aus Amsterdam». Mit seinen Aquarellen trifft der Maler bestimmt auch den Geschmack derer, die sanfte Farbtöne bevorzugen («Fonio, Ischia»). Landschaften sind neben Masken Stirnimanns Lieblingsmotive. «Ich kann an Naturschönheiten einfach nicht vorbeilaufen. Draussen kriege ich neue Impulse», betont er.

So führen ihn denn seine Reisen vier- bis fünfmal jährlich nach Italien oder auch schon mal nach Spanien und Kroatien. «Oliven in Maremma» ist ein Zeugnis einer seiner kreativen Ausflüge. Doch Alois Stirnimann beweist, dass man nicht weit reisen muss, um die Schönheit der Natur zu entdecken. «Der Kiesweiher am Morgen» präsentiert sich sehr beschaulich, idyllisch «Ein Haus in Teufen», bodenständig die «Dorfstrasse Dättlikon» in Stirnimanns Wohngemeinde.

Auf stolze 63 Bilder (Aquarelle, Acryl oder Öl) bringt es der Künstler in seiner Ausstellung. Der Stil hat sich im Lauf der Zeit gewandelt. «Ich habe auch schon abstrakt gemalt, doch das ist nichts für mich. Ich brauche den Gegenstand oder die Landschaft. Diese abstrahiere ich von Fall zu Fall ein wenig», gibt Stirnimann zu verstehen. Sein Schaffen gibt keine Rätsel auf. Liebhaber gegenständlicher Kunst werden also bei einem Besuch voll auf ihre Kosten kommen. Die Ausstellung im Sigristenkeller (bei der reform. Kirche) in Bülach dauert noch bis zum 6. Februar. Die Galerie ist täglich von 10 bis 19 Uhr, Sonntag, Montag und Dienstag bis 21 Uhr geöffnet. /nb

Eintritt

Der Eintritt kostet 12 Franken (bestehend aus Eintritt 6 Franken und Saalzeichen ebenfalls 6 Franken). Passivmitglieder erhalten in diesen Tagen gratis das Eintrittsprogramm. Somit bezahlen Stadtmusik-Passive nur 6 Franken für den Eintritt.

Die Türöffnung ist um 19 Uhr. Diese Zeit sollten alle diejenigen ins Auge fassen, die einen der vorderen Plätze belegen oder/und sich vor dem Konzertbeginn noch einen Apéro genehmigen möchten.

Das Stadtmusikgerücht der Woche

Was die eleganteste und sympathischste Art sei, der Stadtmusik mitzuteilen, dass man als Aktiver mitspielen möchte: Man bitte an der Abendunterhaltung jemanden aus der Stadtmusik um einen Tanz und erzähle beim Tanzen vom Interesse, in der Stadtmusik mitspielen zu wollen.

1994

ORIENTTEPPICHE

Direktimport feinsten handgeknüpfter Woll- und Seidenteppeiche

Werktags ab 11 Uhr geöffnet.

Ausstellung und Verkauf

Sonderverkauf

17. 1. bis 29. 1. 1994

(Amtlich bewilligt) 30% bis 50% Rabatt

GERTRUD KOPF
Lager und Ausstellung
Wydackerstrasse 5 · 8152 Glatthofbrugg
01 / 810 32 61
052 / 32 66 16
077 / 63 28 61

25 Jahre



Rund 250 interessierte Besucher waren zur Vernissage gekommen

Organisator und Initiator der Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung: Jürg Leuenberger



Unter den ausgestellten Puppen sind richtige Meisterwerke zu finden

Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung

Die alle vier Jahre stattfindende Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung wird gegenwärtig bereits zum fünften Mal durchgeführt. Diese vom Gemeindeverein veranstaltete und inzwischen schon zur festen Ortsinstitution gewordene Ausstellung gibt Künstlerinnen und Künstlern aus Opfikon-Glattbrugg Gelegenheit, mit ihren Werken an die Öffentlichkeit zu treten. Wie in früheren Jahren stehen die gezeigten Arbeiten wieder auf beachtlichem, zum grossen Teil sogar auf sehr hohem Niveau. Im Rahmen einer üblichen Vernissage wurde die Ausstellung am vergangenen Freitag, 14. Januar 1994, durch den Stadtpräsidenten eröffnet.

Seit sechzehn Jahren

Auf Initiative des Gemeindevereins, vor allem ihres damaligen, langjährigen Präsidenten, Jürg Leuenberger, wurde die Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung im Jahre 1978 ins Leben gerufen. Der Gemeindeverein blieb bis heute Veranstalter, die Organisation sowie die Auswahl und Präsentation der Exponate lag immer in Händen von Jürg Leuenberger. Dank dessen Einfühlungsvermögen zeichneten sich die Hobbykünstler-Ausstellungen stets durch hohe Kontinuität sowie einen sehr harmonischen und geschlossenen Gesamtaufbau aus. Als genau richtig erweist sich noch heute der von Anfang an festgelegte Durchführungsturnus von vier Jahren. Trotz der gewaltigen Arbeit, die jedesmal mit der Organisation der ganzen Ausstellung verbunden ist, bezeichnete Jürg Leuenberger diese als ein Gemeinschaftswerk, das er keinesfalls missen möchte.

Schon bei der erstmaligen Durchführung der Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung war das Interesse daran überraschend gross. Auch das hohe Niveau der gezeigten Werke beeindruckte bereits damals, und daran hat sich bis heute nichts geändert.

Manche schon fünfmal dabei

Wie Jürg Leuenberger in seinen einführenden Worten betonte, freue es ihn ganz besonders, dass manche Künstlerinnen und Künstler schon zum fünften Mal dabei seien. In einer Zeit konventionellen Einheitsbreies, in der auch in der Kunst der Kommerz vorherrsche, zeigten die Hobbykünstler, dass es auch anders gehe. Jede Ausstellung habe ihren eigenen Charakter, fuhr der Stadtpräsident fort, doch diesmal beeindruckte das hohe Niveau, die Geschlossenheit sowie die Breite der Ausstellung in besonderem Masse.

Die Ausstellung gebe allen Künstlerinnen und Künstlern von Opfikon-Glattbrugg Gelegenheit, ihre Werke der Öffentlichkeit vorzustellen, begründete Jürg Leuenberger Zweck und Durchführung der ganzen Ausstellung. Ausserdem schaffe sie die Möglichkeit gegenseitigen Erfahrungsaustausches und gegenseitiger Anregungen. Darüber hinaus sei die Ausstellung zu einem richtigen Ort der Begegnung geworden.

Im Namen aller Beteiligten dankte Julie Huber Jürg Leuenberger mit einem Blumenstrauss für sein grosses Engagement.

213 ausgestellte Werke

An der fünften Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung zeigen 43 Künstlerinnen und Künstler insgesamt 213 Werke. Die Exponate reichen vom Modeschmuck über Puppen, Keramik- und Glasarbeiten bis zu Krippen, Häkelereien, Gemälden, Fotografien und Textilbildern. Dabei werden nahezu zwanzig verschiedene Techniken vorgestellt.

Rund 250 Besucher und fast alle Ausstellenden waren an der Vernissage anwesend. Lebhaftige Diskussionen und informative Gespräche prägten die Eröffnung dieser fünften Opfiker Hobbykünstler-Ausstellung. /sp.



Gemeindeverein

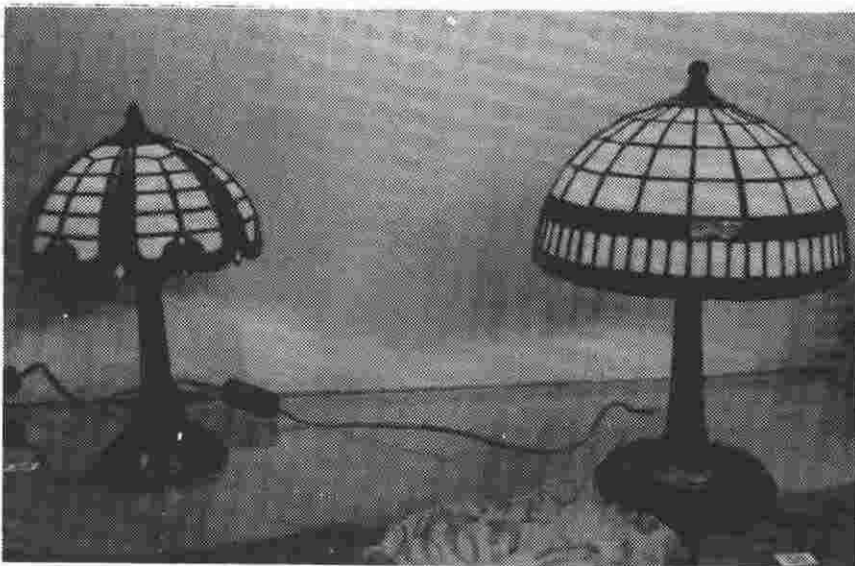
Die Ausstellung dauert noch bis zum Samstag, 29. Januar 1994.

Die Öffnungszeiten sind: Montag bis Samstag, von 9-11 und von 14-21 Uhr.

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!



Die vier Temperamente



Wunderschöne Tiffany-Tischlampen


Eine der liebevoll hergestellten Krippen



Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
für Opfikon, Glattbrugg und Oberhausen
Schaffhauserstrasse 110, 8152 Glattbrugg
Telefon 810 16 44, Telefax 811 18 77

**Woche für Woche optimal informiert sein über das
aktuelle Geschehen in und um Opfikon-Glattbrugg?**



**Sich jede Woche freuen über
spezielle persönliche oder kulturelle
Ereignisse, informiert sein über das
Vereinsleben und in der Lage sein, Stellung
zum aktuellen politischen Geschehen zu nehmen?**

**Wir vom «Stadt-Anzeiger» sind tagtäglich dafür besorgt, dass diese
Informationen an Sie gelangen, und es ist unser aller Bestreben,
dies auch weiterhin zu gewährleisten. Mit einem Abonnement
können Sie sich diese Informationen für ein ganzes Jahr sichern.**

**Werden
auch Sie
Stadt-Anzeiger-
Abonnent**

✂
Ich bestelle ein Jahresabonnement 1994 zu Fr. 68.-
(adressiert) für den Stadt-Anzeiger Glattbrugg

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte senden an:
Stadt-Anzeiger, Verlag Theophil Maag AG, 8152 Glattbrugg,
Schaffhauserstrasse 110



Die siegreichen Mädchen B



LAC TV Opfikon

Erfolg am Hallencup in Dübendorf

Am Sonntag, 9. Januar, starteten acht 3er Teams des LAC TV Opfikon und Leichtathleten des Schulsportes am Nachwuchs-Hallencup in Dübendorf. Dieser Wettkampf bestand aus sechs Disziplinen aus den Bereichen Lauf, Sprung und Wurf.

Pokal und Doppelsieg bei den Mädchen B

Martina Naef, Silvana Pellegrini und Regula Rubi dominierten die Kategorie Mädchen B (Jahrg. 79/80) und holten sich den Siegerpokal und die Goldmedaille. Mit den zweitplatzierten Milena Baratovic, Thea Soza und Priska Stiefenhofer war der Doppelsieg Tatsache. Bei den gleichaltrigen Knaben der Kategorie Jugend B gewann das LAC-Team die Bronzemedaille. Für diesen Erfolg waren Ruben Camara, Simone Carecci und Agim Sabani erfolgreich im Wettkampf. Unsere zwei Teams der jüngeren Mädchen, Kat. Schülerinnen A

(81/82), hatten einiges Pech und erreichten so nur Rang 8 bzw. Rang 9. In diesen Teams kämpften Sabrina Köstli, Vanessa Rüger, Nicole Bühler, Vanessa Meier und Isabelle Müller.

In der Kategorie Schülerinnen und Schüler B (83/84), mit dem grössten Teilnehmerfeld von über 20 Mannschaften, platzierten sich Fabiola Ackermann, Katja Hüsey und Urs Bitterlin auf dem guten 9. Rang. Ein äusserst guter Wettkampf gelang Pascale Grimm, Georgia Soufis und Corinne Steiner. Sie eroberten sich mit der Bronzemedaille einen Podestplatz. Eben diesen so begehrten Podestplatz verpassten unsere Jüngsten in der Kategorie Schülerinnen C (85/86). Irène Ackermann, Cécile Rüger und Yannick Meier klassierten sich auf dem sehr guten aber undankbaren 4. Rang. Für die Leichtathletiksaison 1994 des LAC TV Opfikon war das ein guter Auftakt/ am



Die Schüler Katja und Urs im Einsatz



Ein guter Start und Kampf mit ungleich langen Spiessen

Die 1. Mannschaft des Schachclubs Glattbrugg hat einen guten Start ins neue Jahr zu verzeichnen. Daheim konnte sie gegen die geübte Equipe Thalwil 2 antreten und gewann gleich mit 6 : 0. Man muss lange in den Annalen des Clubs nachblättern, um von einem solch totalen Erfolg zu lesen. Es brauchte kaum zwei Stunden, bis sich das Resultat abzuzeichnen begann. Valentin Perego am ersten Brett und René Birchler am zweiten spielten jeweils ganz starke Partien und steuerten die Punkte für Glattbrugg sicher bei. Peter Walter hatte gleich einen Turm vor und liess sich die Chance nicht mehr entgehen. Cyril Trock hatte wieder einmal eine seiner Fallen aufgestellt, in die sein Gegner unweigerlich hineinfiel. Khaled Abed spielte auf Tempo und in einem Turmendspiel konnte er seine beiden Freibauern verwerten. Stephan Wisser zeigte anfänglich eine Grundlinienschwäche, konnte aber trotzdem eine Figur und damit die Partie gewinnen.

Mit diesem komfortablen Mannschaftsieg erreichte Glattbrugg mit zwei Punkten Vorsprung die Spitze im Klassement der Gruppe. In der vierten Runde trifft Glattbrugg auf Springer 2 – und das bedeutet Spitzenkampf in der Zürcher Mannschaftsmeisterschaft.

Die Mannschaft von Glattbrugg 2 hatte gleichentags aufzusteigen, um sich in Zürich mit Reti zu messen. Die Spiesse waren jedoch ungleich lang. Glattbrugg scheiterte mit 5 1/2 : 1/2. Was war wohl der Grund dieser Niederlage? Jost Müller hat so seine Schwierigkeiten mit der Mannschaftsaufstellung. Immer andere und unterschiedlich starke Spieler – das wirkt sich schlecht aus. Für die nächsten Begegnungen muss sich diese Mannschaft etwas einfallen lassen, wenn sie nicht Gefahr laufen will, die 3.-Ligazugehörigkeit zu verlieren. Vielleicht zeichnet sich gegen Schluss der Kämpfe eine glückliche Wende ab ...

Eugen Mauch



Unihockey, 4. Liga

Gedanken zur 4.-Liga-Mannschaft

Alle Jahre wieder muss ich als Trainer der 4.-Liga-Mannschaft einen Zwischenbericht über die laufende Saison schreiben. Ich könnte jetzt natürlich auf die konditionellen Schwächen der Mannschaft eingehen oder ihre Stärken loben usw. Dies will ich aber für einmal nicht tun, wie Sie vielleicht schon bemerkt haben. Interessanter für den Leser erscheint mir, wenn ich die Mannschaft im Zusammenhang mit dem ganzen Club in Verbindung bringe.

Die Bedeutung dieses Teams ist sozusagen «zwitterig», damit meine ich zweideutig: Einerseits ist es zweite Garnitur und andererseits Talentschuppen. Es ist schwierig, für mich als Trainer, mit dieser Zweideutigkeit umzugehen. In dieser noch jungen Mannschaft spielen durchaus talentierte Spieler, welche die 2. Mannschaft vor allem als Sprungbrett für das Fanionteam betrachten. Daneben gibt es andere, welche «nur» aus reinem Plausch dabei sind und kein Interesse an genau strukturierten Trainingseinheiten haben: sie wollen einfach spielen.

Diese Mischung aus ambitionierten und nicht ambitionierten Spielern ist optimal. Lockere Atmosphäre und hartes Training werden durch die Spieler selbst bestimmt. Diese Abwechslung bringt Leben in die Mannschaft und hält sie zusammen, etwas, was in vielen Mannschaften erst künstlich aufgebaut werden muss. Ich muss dies nicht mehr

tun, denn dieses Team reguliert sich beinahe selbst. Fremdkörper werden wie von einem gesunden Organismus ausgestossen. Neuzugänge, die sich anpassen, werden schnell und freundschaftlich integriert. So gesehen habe ich die einfachste Aufgabe aller Trainer in unserem Club, weil die Mannschaft mir so viel Arbeit abnimmt. Mein Job besteht nur noch in der Trainingsgestaltung und im Coaching.

Ich glaube, dieses Team hat Zukunft, da der Verein für diese Spieler mehr ist, als nur ein Unihockeyclub. Sie identifizieren sich mit diesem Verein und dies ist für «heavy-techno-disco-pubertierenden» Jugendliche erstaunlich und sehr, sehr bemerkenswert.

Dan Cermak, Trainer UHC OG

PS: Die 4.-Liga-Mannschaft des UHC OG belegt momentan souverän den 1. Platz. Sie ist in der laufenden Saison noch ungeschlagen ...

Unihockey: Juniorenabteilung

Junioren A: Ach, zwei Seelen wohnen in meiner Brust oder «hopp Chloote ...!»

Was soll ich als Trainer von einer Mannschaft halten, die während des Sommertrainings fast nie vollzählig ins Training kam, am Cosmic-Cup (Meisterschafts-Vorbereitungsturnier) mit null Punkten als Letztplatzierte das Turnier verlassen musste und auch sonst mit wenig Enthusiasmus und Lust zu Werke geht? Meine Antwort: Sehr viel ...!

Denn dieses Junioren-A-Team hat etwas, wovon die anderen Teams nur träumen können: Die Mannschaft hat Talent und sie ist jung – die jüngste Junioren-A-Crew der Schweiz! Nur fehlte ihr in der Vorbereitungsphase etwas die Trainingsmotivation. Oder anders ausgedrückt: Der EHC Klotten ist für einen Teil der Mannschaft wichtiger als das eigene Training. Sie schauen lieber zu, als dass sie selber Sport treiben. Vom Anschauungsunterricht allein wurde noch niemand Meister. Auch der EHC Klotten nicht.

Das Problem aber ist erkannt: Mit dieser Mannschaft an einem Dienstagabend ein Unihockeytraining durchführen zu wollen, ist glatter Wahnsinn (solange der EHC Klotten spielt). Viel eher muss ich versuchen, das Training an einem anderen Tag durchzuführen. Oder hoffen, dass der EHC Klotten absteigt. Ich glaube, ich versuche es mit der ersten Methode ...

Aber erstaunlicherweise ist der Trainingsbesuch in den letzten Monaten sehr gut. Die Spieler haben das Interesse vermehrt auf ihr eigenes Hobby gerichtet. Die Resultate dieses Einsatzes sind auf jeden Fall sehr gut sichtbar: Die Junioren belegen momentan den 3. Zwischenrang. Vielleicht haben sie nun endlich gemerkt, dass Unihockeyspielen mehr Spass macht als Eishockey. Wie dem auch sei, ich wünsche meiner Mannschaft auf alle Fälle ein herzliches «Hopp UHC OG!» und ein ebenso aufrichtiges «Hopp Chloote!»

Junioren B: Unihock'welt nimm dich in acht, wir kommen

Diese Jungs sind nicht zu stoppen! Obwohl bei einigen der Stock beinahe so gross ist, wie sie selber, spielen diese «Knirpse» munter drauf los, sie rennen, bis sie fast umfallen, schiessen was das Zeug hält und «foulen» schon fast wie die Grossen. Hier hat der Trainer keine Probleme, die Spieler zu motivieren. Eher muss er darauf bedacht sein, ihren Übereifer etwas zu bremsen. Nur für alle Fälle.

Was hier an Spielfreude und Spielwitz gezeigt wird, ist einfach unglaublich. Kombinationen, wie man sie nur in den höchsten Spielklassen sieht, werden mit fast traumwandlerischer Sicherheit hingezaubert. Technische und taktische

Spielereien sind ebenso zu sehen, wie kompromissloser Einsatz und konditionelle Stärken.

Auch hier darf nicht unerwähnt bleiben, dass dies die jüngste Junioren-B-Equipe der Schweiz ist. Eigentlich könnte der grösste Teil des Teams noch bei den Junioren C spielen.

Abschliessend bleibt mir nur noch zu sagen, dass, wenn dieses Team so weiter trainiert, in Zukunft eine grosse Überraschung auf uns wartet.

Macht weiter so!!!

Stefano Casadei

Familienclub im Jahr der Familie

1994 ist das UNO-Jahr der Familie. Der Familienclub Opfikon-Glattbrugg lädt zu allen bisherigen Angeboten weiterhin ein. Dazu gehören: Chrabbelstube für Eltern mit Kleinkindern, der MU-KI-Treff für Eltern mit Vorschul- und Schulkindern, English-Conversation, Spielwarenflöhmärkte und Kleiderbörsen sowie diverse Bastel- und Malnachmittage, gemeinsame Ausflüge oder gemeinsame Mittagessen.

Im Jahr der Familie starten beim Familienclub auch einige Neuigkeiten. Zum Beispiel die «Elternrunde». An einem Donnerstag nachmittag pro Monat, ab 14.00 Uhr, werden Fachreferentinnen und -referenten in ein aktuelles Familienthema einführen. Die sechs Themen der ersten Jahreshälfte sind: «Haus- und Familienarbeit», «Tages-schulen, wie sehen sie aus?», «Gleich-

berechtigung Mann/Frau», «Paarsein/Familie sein», «Elternnotruf Zürich» und «Gesellschaft und Familienprobleme». Es ist keine Anmeldung erforderlich und eine Kinderhüte wird angeboten. Zusätzlich wird an einem zweitägigen Seminar über das Thema «Aggression in der Familie» diskutiert.

Da der Familienclub Opfikon-Glattbrugg noch über keine eigenen Räumlichkeiten verfügt, finden auch diese Veranstaltungen im Pfadiheim statt. Wir laden alle herzlich ein an diesen Vorträgen teilzunehmen. Das erste Thema «Ist Hausarbeit eine Wissenschaft?» wird bereits am 27. Januar vorgetragen. Unser ausführliches Halbjahresprogramm oder generelle Informationen über den Familienclub erhalten Sie unter Telefon 810 91 43, Marlies Moor, oder 810 59 87, Jacqueline Meyer-Parthier.





Fähnli Eisbär

Antreten: 13.30 Uhr, ref. Kirche
Abtreten: 16.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: Zvieri, warme Kleider, gueti Lune.
Abmelden: Quasli, Tel. 810 51 51, wer sich nicht abmeldet, bringt einen Kuchen.

Allzeit Bereit
Quasli, Piccolo, Bonsai

I. Stufe Bientli

Antreten: 12.00 Uhr, Pfadiheim
Abtreten: 14.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: Vollst. Uniform, Küchentuch, viele Kollegen.

Farfalla nimm bitte Tabaluga mit.
Abmelden: bei Confetti, 810 53 26.

Allzeit bereit
Eure Führer

I. Stufe Wölfe

Gelbe Meute
Sali zäme!

Da mir jetzt s'Thema Drachä händ, mached mir am Samschtig au die entsprächend Üebig, wo dazue passt.

Anhüpfe: 14.00 Uhr, Tumm
Abwürmlä: 16.30, Häuli
Mitnehmen: Vollst. Uniform, Zvieri, Leintuch, Schreibzeug, Schnur.
Abmelden: bei Corinne Wyss v/o Caramel bis Freitagabend, 21 Uhr.

Bis Bakalonien
Orinocco, Caramel

II. Stufe

Stamm Arktis

Hoi zäme!

Für die Üebig reised mir zum erschte Mal is Morgeland ... Ich hoffe, ihr händ alli eui flügende Teppich parat und die nötig Energie tanked, wos zum Abhebä bruchd ... Viel Vergnüäge und än liebe Gruess vo dä Quirll

Fähnli Silbermöve

Antreten: 19.00 Uhr, Pfadiheim
Abtreten: 22.00 Uhr, Meuteplatz
Mitnehmen: warme Kleider, vollst. Uniform, Löffel, Becher, Singbüechli, Taschenlampe und viel, viel Mut.
Abmelden bei Vera Galasso/Radisli, Telefon 810 13 37.

Bis am Samschtig
Daleia, Radisli, Twist, Müggli

Fähnli Seelee

Antreten: 13.30 Uhr, Pfadiheim
Abtreten: 16.30 Uhr, Pfadiheim
Mitnehmen: Vollst. Uniform,
Nottäschli, Fr. 3.-, Ballons, Zvieri, warme, alte Kleider.
Abmelden: Tel. 810 32 92.

Also Ciao und allzeit Bereit
Paddington, Koala, Kiwi

Snow-Weekend '94 in Arosa

Hallo 3.-Stüfler

Ich hoffe, Du kannst es kaum erwarten, bis es Freitag oder Samstag ist und Du wieder einmal Pulverschnee unter dem Snowboard oder unter den zwei komischen Latten hast!

Hier noch die letzten Infos für Arosa:

Unterkunft: Truppenunterkunft Ochsenbühl, Arosa

Treffpunkt: Wenn nicht schon abgemacht, bitte telefonische Absprache bis Donnerstag, 20. Januar, bei mir!

Mitnehmen: Genügend Geld für Essen, Skiabos und Reise, Lunch, Schlafsack, Spiele, Kuschelbär, Zahnbürste, Foto und, und, und.

Info: 1 Tageskarte: Fr. 48.-/24.-;
2 Tage: Fr. 94.-/47.-;
3 Tage: Fr. 135.-/68.-

Wir haben aber noch Gruppentarif! Also, falls noch Fragen sind: Telefon 810 77 17.

Bis bald
Schnipp



Fasnachtstreiben am 5. und 6. Februar

Die Spannung steigt

Nur noch zwei Wochen und in Glattbrugg beginnt das grosse Narrentreiben.

Obwohl wir überzeugt sind, dass nichts vergessen wurde, steigt die Spannung doch, ob auch wirklich alles klappen wird.

Insgesamt 54 Gruppen haben sich für die Teilnahme angemeldet. Darunter Guggen, Brauchtumsgruppen, Fasnachtsgesellschaften aus der ganzen Schweiz und natürlich unsere Freunde aus Burgau, Deutschland. 1250 Personen müssen versorgt und betreut werden. Die Mithilfe der Behörden, die Gastfreundschaft der Glattbruggler Wirt erleichtern uns diese Aufgabe sehr. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Allen Nicht-Fasnächtlern danken wir für Ihr Verständnis und können Sie beruhigen, am 7. Februar ist der ganze Spuk wieder vorbei.

Mit einem dreifachen Opfi-Hoo freuen wir uns auf die diesjährige Fasnacht.

Ihre Opfi-Zunft



Naturfreunde Kloten

Sonntag, 23. Januar
Langlauf Oberwil/ZH? Rohenthurn? Unerboden?

Besammlng 9 Uhr Bhf. Kloten. Fahrt mit PW zum Laufort (Tel. 180 gibt Ort bekannt am Samstag, 22. 1., ab 16 Uhr). Anmeldung bis 21. 1. an Rolf Hörschläger, Telefon 850 45 43.

Samstag, 29. Januar
Skitour Wägital

Treffpunkt 7 Uhr Bhf. Kloten. Aufstieg ca. 4 Std. auf den Mutterstock. Auskunft über Durchführung beim Leiter am Freitag, 28. 1., ab 19 Uhr. Anmeldung bis 26. 1. an R. Weber, Telefon 856 15 04.



SKI-CLUB GLATTBRUGG

Schnee ist in Hülle und Fülle vorhanden; das ideale Wetter haben wir bestellt! Es besteht ein riesiger Ansturm auf die Opfiker Skimeisterschaften. Meldet Euch bitte sofort an, die Teilnehmerzahl ist beschränkt, die letzten Startnummern werden verlost.

Sonntag, 30. Januar

12. Opfiker Skimeisterschaft

Organisation: Ski-Club Glattbrugg
Bruno Fretz und Helfer des Ski-Clubs Glattbrugg

Austragung: Sonntag, 30. Januar, in den Flumserbergen-Prodalp, Skilift-Program. Riesen-Slalom mit etwa 28 Toren und 180 Metern Höhenunterschied

Teilnahmeberechtigt: Einwohner und Schüler von Glattbrugg, Mitglieder von Ortsvereinen und Organisationen, Mitarbeiter von Behörden und Betrieben in Glattbrugg

Kategorien:

	Damen	Herren
	je Schulstufe	je Schulstufe
- Schüler	1980-74	1980-74
- Junioren	1973-54	1973-62
- Senioren I	1953 und älter	1961-44
- Senioren II		1943 und älter
- Senioren III		
- Mannschaften:		
Die drei Besten pro Schulklasse, Verein, Firma oder Familie - Snowboarder sind herzlich willkommen		

Anmeldung: Bis Donnerstag, 24. Januar, an Ski-Club Glattbrugg, Bruno Fretz, Seestrasse 178, 8802 Kilchberg (Telefon 715 25 09, abends)

Startgeld: Schülerinnen und Schüler Fr. 10.-, Teilnehmer der anderen Kategorien Fr. 20.-. Das Startgeld ist beim Startnummernbezug zu bezahlen. Der Organisator behält sich vor, nicht erschienenen Teilnehmern das Startgeld nachträglich zu verrechnen.

Tageskarten: Diese können beim Startnummernbezug zum Spezialpreis von Fr. 23.- für Kinder bis 16 Jahre und Fr. 34.- für Erwachsene bezogen werden. Die Tageskarten sind auf allen Anlagen der Flumserberge uneingeschränkt gültig!

Car ab Glattbrugg: Bitte machen Sie Gebrauch vom bereitgestellten Car. Dieser bringt Sie sicher und bequem für nur Fr. 21.- (Kinder bis 16 Jahre), resp. Fr. 28.- hin und zurück. Voranmeldung ist unerlässlich, bei der Anmeldung angeben. Begleitpersonen können den Car selbstverständlich auch benutzen.

- Abfahrt: 7 Uhr, vor der Post Glattbrugg
- Rückfahrt: 18.30 Uhr, ab Tannenheim (retour ca. 20 Uhr, Post Glattbrugg)

Startnummernausgabe: 8-10 Uhr, im Restaurant Aparthotel Edy Bruggmann, Tannenheim-Flumserberge

Streckenbesichtigung: 8-11 Uhr, wer vor dem Rennen Tore durchfährt, wird disqualifiziert. Für Kinder wird eine geführte Streckenbesichtigung organisiert, bitte den Anschlag bei der Startnummernausgabe beachten!

Start/Startreihenfolge: 12 Uhr (Änderungen bleiben vorbehalten), Reihenfolge: Schüler Unter-, Mittel-, Oberstufe; Damen Senioren II und I; Junioren; Herren Senioren II, II und I

Rangverkündigung: 17 Uhr im Saal des Aparthotels Edy Bruggmann, Tannenheim-Flumserberge

Auszeichnungen: Attraktive Naturalpreise für alle Teilnehmer, Schülerwanderpreise, Wanderpreise für die Sieger-Mannschaft, für die schnellste Familie, den Opfiker Ski-Meister und die Opfiker Ski-Meisterin

Zeitmessung/Auswertung: Edy Bruggmann und das Rennbüro des Ski-Clubs Glattbrugg

Organisatorisches: Durchführung bei jedem Wetter. Versicherung ist Sache des Teilnehmers. Die Entscheide und Anordnungen der Funktionäre sind verbindlich. Bei unsicheren Verhältnissen gibt Telefon 183 ab Samstag, 29. Januar, ab 12 Uhr Auskunft

Wir freuen uns auf Ihre/Eure Teilnahme und wünschen Ihnen/Euch schon jetzt viel Spass und einen tollen Tag an der 12. Opfiker Ski-Meisterschaft in den Flumserbergen - Ski Heil!

Ski-Club Glattbrugg

Sponsored by Schweizerische Volksbank

Wer stimmt, bestimmt



Uboldi Guido
1968, Konstrukteur



Meier Rudolf
1932, Kaufmann



Meyer Elisabeth
1948, Hausfrau

AUTO + PARTEI
DIE FREIHEITLICHEN

**DARUM
IN DEN
GEMEINDERAT -
LISTE 4 -
APS, DIE
FREIHEITLICHEN**

Drei Generationen, die sich für
- Freiheit - Sicherheit - Rechtsgleichheit
des Schweizer Bürgers einsetzen.

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 40. Jahrgang
Herausgeber: Verlag Theophil Maag AG, 8152 Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 110
Telefon 810 16 44 / Telefax 811 18 77

Insertionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile (26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. -.-68
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 6.80
Reklamen (55 mm breit) Fr. 1.98

Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen

Beglaubigte Auflage 3677
Alle Haushaltungen 6246
(1 x monatlich)

Erscheint donnerstags

Einsendeschluss:
Text: Montag 14 Uhr
Inserate: Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement:
adressiert Fr. 68.-

Inserate-Kombi im Flughafen-Pool (vormals Drei-Blatt-Pool):
Stadt-Anzeiger
Anzeiger der Stadt Kloten
Anzeiger von Wallisellen

Pachtvertrag:
ofa Crell Füssli Werbe AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach
Telefon 860 13 50, Telefax 860 20 57

Impressum:
Redaktion Theophil Maag

Druckerei:
Thurgauer Tagblatt AG, 8570 Weinfelden

VOLLRATH AG
Haustechnik/Heizung/Sanitär
Fliederstr. 3, 8152 Glattbrugg, Tel. 810 63 52
Ihre Adresse für Neu- und Umbauten
Renovationen, Reparaturen
und Unterhaltsservice

Pferdemetzgerei Glattbrugg
Schaffhauserstr. 105, 8152 Glattbrugg
Telefon 01 811 01 11
Aktion gültig vom 20.1.-26.1.94:
Profittieren **Blätzli à la minute**
Sie! 100 g statt 3.10 nur 2.70

VSCI Carrosserie
AGI Autospritzwerk
Autospenglerei
Schriften
AG Glasschäden
Tel. 813 29 55, Fax 814 35 97
Bassersdorferstr. 111, 8302 Kloten

**Ihr Radio-TV-Fachgeschäft
in Kloten ...**
flach. naegeli ag
fernsehen
radio
Kalchengasse 10 Tel. 814 03 91

funkt
IHR SCHREINER
INDUSTRIESTRASSE 46
8152 GLATTBRUGG
TEL. 01/810 73 40

Bestellen Sie den beliebten EHC-Wein:
Salgescher Weinkeller
Adrian Mathier AG Kloten
Oberfeldstr. 8, 8302 Kloten
Telefon 01/814 16 59
Das Spezialhaus mit seinen exklusiven
Walliser Weinen
Les Vins Valdois de Grande Classe

Leder Center
Spezialgeschäft
für feine Lederwaren
Reiseartikel + Schirme
Franklinstrasse 1
Telefon (01) 311 67 79
8050 Zurich-Oerlikon

Ihr Fachgeschäft für Ski, Bindungen, Schuhe und Bekleidung
Ski & Surf Halle 41
Treff Kloten
Steinackerstrasse 41 Tel. 01/813 59 19
Industrie Kloten Fax 01/814 28 66
Skiservice, Kinderski-Vermietung!
Kein Kauf ohne unsere Offerte!

Gysin Qualität und Timing
Gysin AG im Zentrum, Zolli 31
8057 Zurich
Tel. 01/263 16 66
Fax 01/263 18 83
Lichtpausen
Gross-Xerox Kopien
Fotokopien
Ausrüstung
Plandruck
Driftdruck
Farbkopien bis A1
Div. Bindetechniken
8152 Glattbrugg, Schaffhauserstr. 119, Fax 810 07 54, Tel. 01/810 09 08
Gysin immer in Ihrer Nähe

W. SCHMID AG
Bau- und Generalunternehmung
Rohrstrasse 36
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 55 15

kaelinwäger
Ihre Fachleute für sanitäre Installationen!
Techn. Büro / Sanitäre Anlagen / Reparatur Service
Tel. 01-813 04 16 / Dietlikonstrasse 32 / 8302 Kloten

Unter 40 000 Franken geht gar nichts:

Teurer und langer Weg zum Superstar

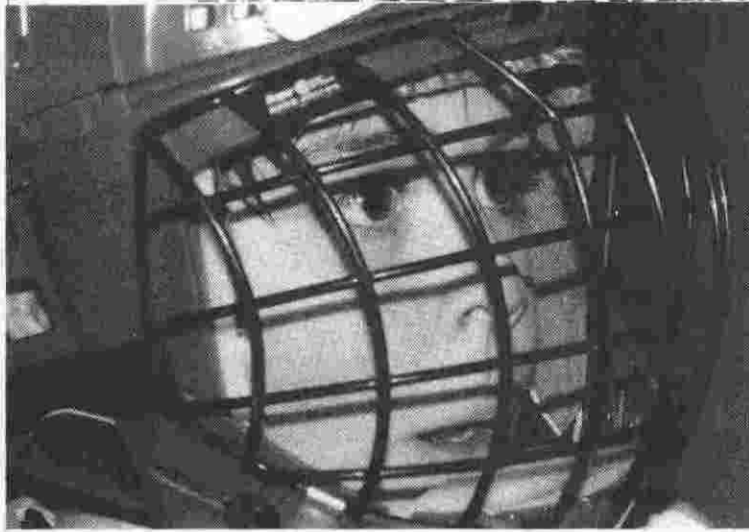
Sie wetzen schon im Morgengrauen über das Schluefweg-Eis. Werkeln noch vor der Schule an ihrem grossen Traum: Dem Traum von Toren, Trubel, Trallalla. So wie ein Hollenstein kurven, wie ein Schlagenhaut tänzeln, wie ein Pavoni hexen oder wie ein Mazzoleni hämmern – das wollen die Knirpse, jene im wahrsten Sinne des Wortes «aufgeweckten Jungs», dereinst können. Doch der Weg zum Superstar ist nicht nur lang, sondern auch sehr teuer. Konkret verschlingt die Ausbildung eines angehenden Eishockey-(Spitzen-)Spielers rund 40 000 Franken!

Selbst die Anfänger, meist etwa fünfjährige Knirpse, stehen wöchentlich bis zu dreimal auf dem Eis. Eifern dort ihren grossen Vorbildern nach. Nicht nur die Buben, sondern auch die Eltern müssen dafür einige Opfer bringen. Denn eine Eishockey-Ausrüstung ist nun mal um einiges schwerer als beispielsweise das Out-fit eines Jung-Kickers. Womit für die jüngsten ABC-Schützen ein Transport der Utensilien auf dem Velo schon mal ins Wasser fällt. Also sind eben auch die Chauffeur-Dienste der Eltern gefragt. Eine Belastung, welche viele Eltern schon rein im Interesse einer sinnvollen und gesunden Freizeitbeschäftigung in Kauf nehmen.

Die ständige Pendelerei zwischen Wohnort und Eisbahn gehört zum Alltag. Über die Kosten schweigt man sich aus – weil sich Opfer und Mühen ganz einfach lohnen. Schliesslich steht das Wohlergehen des Sprösslings an oberster Stelle.

Würden die Eltern über alle Aufwendungen genau Buch führen, kämen sie allerdings auf rund 80 000 Franken, welche die Ausbildung eines Knirpse zum NLA-Spieler über rund 15 Jahre kostet. Happig! Auch wenn rund die Hälfte dieser Kosten vom Verein getragen werden. Womit gleich auch erklärt wäre, warum der EHC Kloten auf ein Saison-Budget von rund 400 000 Franken zum Wohle der Nachwuchsabteilung kommt. Bereitstellung des Eises, Schulung und Betreuung durch ausgewiesene Fachleute, Reisen zu Auswärtsspielen – dies alles frisst Geld.

Eine Erstausrüstung lässt sich über die Occasionsbörse (relativ)



Früh übt sich, wer dereinst ein «Grosser» in der Eishockey-Szene werden will.

günstig beschaffen. Rund 500 bis 1000 Franken pro Bub tröpfeln aber schon so zusammen. Mit der Teilnahme am Meisterschaftsbetrieb verdoppelt sich das jährliche Investment schlagartig. Gerade der Bedarf an Stöcken ist schon bei jungen Cracks gewaltig. Die praktisch jedes Jahr nötige Erneuerung der Ausrüstung kommt hinzu, nicht zu vergessen auch die Kosten für Lizenzgebühren, Mitgliederbeiträge oder Teilnahmen an Trainingslagern.

Ohne gewissenhafte Pflege einer eigenen Junioren-Abteilung lässt sich jedoch auf die Dauer nicht überleben. Das hat der EHC Kloten schon vor vielen, vielen Jahren erkannt. Und gilt auch heute noch als Trendsetter und Vorzeige-Klub in dieser Beziehung. Fast überall brüstet man sich gerne mit dem eigenen Nachwuchs. Aber so viele Talente

wie in Kloten reifen sonst wohl nirgends heran. Lugano beispielsweise ist Jahr für Jahr auf die prallgefüllte Präsidenten-Brieftasche angewiesen – weil eben die Basis an Newcomern im eigenen Verein weitestgehend fehlt.

Insgesamt rund 80 000 Franken – zählt man Aufwendungen von Eltern und Klub zusammen – zur Ausbildung mögen happig erscheinen. Diesem Betrag steht allerdings die Tatsache gegenüber, dass der Einkauf eines einzigen Internationalen rund 300 000 Franken verschlingt. Dies noch ohne «Nebenkosten», versteht sich. Das Geld, welches in die Nachwuchsabteilung fliesst, ist also gut investierte «Kohle». Für die Eltern, aber auch für den EHC Kloten.

Kurt Künzle

Auf einen Blick:

Klotens beste Kanoniere

Die Stimme des Stadionsprechers droht sich zu überschlagen: «Tooorschütze: Peeeter...» Aus Hunderten von Kehlen dröhnt's zurück: «Schlaaagenhauf!!!» Sie, die den Puck schliesslich im Netz verstecken, sind die umjubelten Helden. Werden gefeiert, gelobt, verehrt.

Auch wenn Eishockey ein Mannschaftssport ist, es immer drei, vier ganze Blocks zum Erfolg braucht: Die Torschützen, ja, das sind eben doch jene Namen, die dem Fan am geläufigsten sind. Eben ein Peter Schlagenhaut beispielsweise, mit 331 NLA-Treffern absoluter König unter den besten Kanonieren aller Zeiten. Oder dann Roman Wäger, der dem zuletzt verletzten «Schlag» die Krone nächstens streitig machen könnte.

Ein Schlagenhaut übrigens, dem es gesundheitlich schon wieder viel besser geht. Der in den Playoffs nochmals so richtig explodieren möchte. Auch dank einer Umstellung im Ernährungsbereich. Gattin Kerstin wacht streng darüber, ob sich ihr Peter auch tatsächlich an die «Körnli»-Kur hält und auf Süssig-

keiten (selbst in den Getränken) verzichtet...

Hier eine Aufstellung jener Schützen, die bei Kloten die 100er-Schallmauer knackten:

- 331 Peter Schlagenhaut
- 317 Roman Wäger
- 235 Peter Lüthi
- 232 Ueli Lüthi
- 189 Felix Hollenstein
- 167 Emil Hegner
- 160 Urs Rüeger
- 157 Bobby Mongrain
- 145 Heinz Lüthi
- 139 Edwin Rüeger
- 127 Manuele Celio
- 120 Ross Yates
- 107 Hans-Peter Rufer
- 103 Urs Lott
- 102 Andreas Schlagenhaut
- 101 Marcel Wick
- 101 Urs Bärtschi



Roman Wäger (links) jagt «Schlagis» Rekord. Sein Geschäftspartner Marcel Wick (Fitnessklub Halle 41) schaffte den Sprung in die Klotener «Top-100er-Liste» hauchdünn...

Playoff-Start gegen Davos?

Der «Fahrplan» stimmt

Zum Playoff-Start, sagte Klotens Meistermacher Conny Evensson schon vor Saisonbeginn, müsse und werde die Form stimmen. Der glatte 5:0-Erfolg über Lugano lässt erahnen, dass die Planung des Schweden auch heuer aufgehen könnte. Ein echter Test steht am Samstag bevor: Gegen Fribourg-Gottéron, den souveränen Leader.

Der Rückstand ist nicht mehr aufzuholen, die Plätze scheinen mehr oder weniger bezogen. Das Spiel in Fribourg wird also einerseits zum Prestige-Duell der letztjährigen Playoff-Finalisten, aber eben auch zum «Pulsnehmer» für die Trainer.

Trainer, die auch mit einem Auge auf die anderen Partien schielen werden. Genauer auf jene Spiele, in denen die (zu erwartenden) ersten Playoff-Gegner im Einsatz sind. Bei Fribourg scheint dies am ehesten der ZSC (wie schon letztes Jahr) zu sein, bei Kloten zeichnet sich ein Duell mit dem HC Davos ab. Mit der Playoff-Qualifikation haben die Bündner ihr Ziel, den Ligaerhalt, bereits in der Tasche.

Zurück zu Fribourg: Die Boys von Paul-André Cadieux scheinen tatsächlich «überreif» für den ersten Meistertitel der Vereinsgeschichte. Aber trotz einem Traum-Duo wie Bykow/Chomutow hat sich eben schon im vergangenen Frühling gezeigt: Je länger die Playoffs laufen, desto weniger darf oder kann man sich auf Prognosen versteifen.

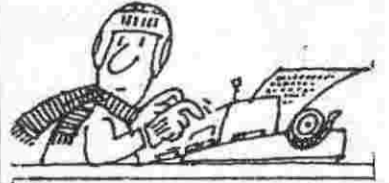
Am Dienstag reist Kloten nach Biel – das nächste Heimspiel der «Flieger» steigt am Samstag, 29. Januar, gegen Ambrì.

Kurt Künzle

EHC Puck

Aktualitäten über den EHC Kloten im Anzeiger der Stadt Kloten und Stadt-Anzeiger Glattbrugg

Redaktion EHC Puck:
Albert Fässler, Kloten



AM RANDE NOTIERT

Sammler-Fieber:

Player-Cards – der Renner der Saison

Es gibt sie erst seit wenigen Tagen. Aber die insgesamt 510 Karten, welche jedem Eishockey-Fan die kompletten Informationen über alle NLA- und NLB-Klubs sowie deren Coaches und Spieler liefern, finden reissenden Absatz!

Erhältlich sind die in der NHL seit Jahren ebenso beliebten wie begehrten Player-Cards in Säckli zu 10 Karten für je drei Franken (Inhalt nach dem Zufallsprinzip gemischt) – oder dann gleich in einer Display-Box, die total 48 Säckli zu 10 Karten umfasst und 144 Franken kostet.

Wegen der enormen Nachfrage wurde das Verkaufsnetz für die Sammler-Bildchen bereits ausgebaut:

Sekretariat EHC Kloten, Kasse Eishalle Schluefweg, ESO-Tankstelle/Garage Zobrist, Kloten. Migrol-Tankstelle von Euw, Kloten. Bambi-Spielwaren, Kloten und Schaffhausen. Schweizerischer Bankverein, Kloten. Kiosk Bortolan, Dübendorf. Schuhhaus Hauser, Winterthur. Schue-Laube Seuzach. Chapuis-Sport, Kloten. Favorit-Sport, Winterthur. Eisbahn-Restaurant Zelgli, Winterthur. Ochsner Schuhe und Sport, Frauenfeld. Rediffusion, Effretikon – sowie an den Souvenirständen bei allen NLA-Heimspielen des EHC Kloten.

Meister-T-Shirt für 15 Franken!

Ab sofort ist das Schweizermeister-T-Shirt mit den Portraits aller Spieler und dem Trainer-Duo der Saison 1992/93 zum Vorzugspreis von 15 statt 30 Franken in den Grössen S, M, L oder XL erhältlich.

Sichern Sie sich mit untenstehendem Talon noch heute ein Meisterleibchen. Talon und 20 Franken (Fr. 5.– Versandkostenanteil) in ein Couvert – und schon haben Sie's!

Talon Einsenden an: EHC Kloten, Postfach, 8302 Kloten

Ich bestelle ein Schweizermeister-T-Shirt zum Vorzugspreis und lege 20 Franken bei.

Grösse: _____
Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Achtung: Nur solange Vorrat!

E. KESSLER AG Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 72 22
Telefax 01 810 87 78

- Planung und Installation für Stark-
und Schwachstromanlagen

- Schaltanlagenbau
- Trafo-Stationen
- Telefone



E. KESSLER AG

Prompter Reparaturservice mit Pikett-Dienst

Cinema Claudia

Kloten Schaffhauserstrasse 76 Telefon 81318 84, über 50 P

Wochenprogramm
vom 21.-27. Januar

Bis Donnerstag, 27. Januar, täglich 20 Uhr

A PERFECT WORLD

Der Spitzenkrimi mit Spitzenbesetzung!
KEVIN COSTNER/CLINT EASTWOOD
2. Woche! Zutritt ab 14 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag/Sonntag/Mittwoch, 14 Uhr

ALADDIN

Der neueste Walt Disney-Zeichentrickfilm!
9. Woche! Letzte Vorstellungen!
Zutritt ab 6 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag/Sonntag/Mittwoch, 16 Uhr

EINE FAMILIE NAMENS BEETHOVEN

Der grösste Hundstar der Welt ist wieder da!
6. Woche! Letzte Vorstellungen!
Zutritt ab 6 Jahren / Deutsche Fassung

Wer

hat einen defek-
ten

Fernseher
oder
Video?

Wir reparieren
jede Marke am
Ort oder in eige-
ner Werkstatt.

TV-Service
Tel. 01/272 14 14
FRS. O. Marty

BIERFASS KLOTEN
24. bis 31. Januar 1994
Original Alpen-Vagabunden
26. Januar 1994
Benny Rehmann
Täglich Tanz, Spass und Stimmung



Abendunterhaltung

Samstag,
29. Januar, 20 Uhr,
im Glatthofsaal
Türöffnung 19 Uhr
Tanz bis 2 Uhr
mit Musik-Express

Bauknecht weiss, was Frauen wünschen

CRISP: Die neue Art der Mikrowelle

Köstlich, knusprig, braun von oben und von unten

Auf Wunsch Heimerberatung und Installation

ELITE-CENTER

Schaffhauserstrasse 129
8152 Glattbrugg
Telefon 810 89 80
Telefax 810 89 90

novotel
Zürich 01/810 31 11

Allegra!
Engadiner Schlemmerwochen im Novotel
vom 17. bis 28. Januar 1994

Ausgewählte Menus am Mittag, abends Gaumenfreude à discrétion am Buffet in sympathischer Bündner Ferienatmosphäre.

René Donatz, Küchenchef im «Pradella», Hotel Donatz, Samedan wünscht ein herzliches «BUN APPETITSCH»

Für Reservationen Telefon 01/810 31 11

Gewerbhallen Wallisellen

Dancers Club
Euses Tanzschule
Tanztelefon 830 10 33
1100 - 2100

Dancers Club
Dancing
Sa. 20.00 - 02.00

Verlangen Sie unsere Broschüre

Die Tanzschule in Ihrer Region
Über 100 Parkplätze
Laufend neue Kurse

Der Stadt-Anzeiger

Die Zeitung in Glattbrugg

SPINNLER-REISEN



Ski-Express Davos

Jeden Sa. und So. nach Davos.
Rinerhorn Erw. Fr. 66.-, Jug. Fr. 55.-
Parsean Erw. Fr. 74.-, Jug. Fr. 61.-
inkl. Tageskarte, Kaffee, Gipfeli.
Willkommen sind auch Nichtskifahrer
Fr. 40.-

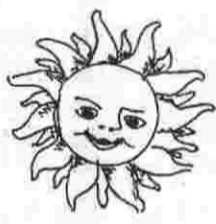
Dienstag, 25. Januar
Tagesausflug ins Montafon (A)
Fr. 49.-, AHV Fr. 45.-
Kloten Bhf. ab 8 Uhr,
Glattbrugg Bhf. ab 8.30 Uhr

Mittwoch, 26. Januar
für Junggebliebene
gemütliche Nachmittagsfahrt
mit Musik und Tanz
Fr. 38.-, AHV Fr. 35.-
Kloten Bhf. ab 12 Uhr,
Glattbrugg Bhf. ab 12.30 Uhr.

Donnerstag, 27. Januar
Nachmittagsfahrt ins
verschneite Appenzellerland
Fr. 34.-, AHV Fr. 29.-
Kloten Bhf. ab 12 Uhr,
Glattbrugg Bhf. ab 12.30 Uhr.

Auf Ihre Anmeldung freut sich
SPINNLER-REISEN
GLATTBRUGG,
TELEFON 01/810 21 02

Frauen für Frauen



Kandidatinnen stellen sich vor

Wir gratulieren den Kandidatinnen aller Parteien und Gruppierungen zu ihrer Bereitschaft, sich im Gemeinde- oder Stadtrat einzusetzen.

Geben Sie sich und uns Gelegenheit, einander kennenzulernen:

Montag, 24. Januar, 19 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus

Wir freuen uns auf einen anregenden Abend!

Marie-Lousie Aeppli-Hasler, Brigitta Burkhardt, Hanni Friess, Simone Gatti Elmer, Luzia Höchli, Sonja Klaus, Helen Kunz, Heidi Mäder, Rosmarie Maurer, Erika Rosenberger, Christine Schärer, Hanni Tschamper



REFORMIERTES KIRCHGEMEINDEHAUS KLOTEN

Sonntag, 30. Januar, 17 Uhr
Musik aus Amerika
Broadway-Lieder, Spirituals und Balladen
American Folk Songs, Light Classics und Jazz

Craig Mann, Bass-Bariton
Daniel Neukom, Flöte
Kurt Baschnagel, Saxophon
Ursula Wittum und Allan Rosenheck, Klavier

Eintritt: Erwachsene Fr. 15.-, Jugendliche/AHV Fr. 10.-
Kinder gratis

Erich Klaus

hat sich als Stadtrat und als Fürsorgevorstand in den letzten 5 Jahren bewährt und hat die grossen sozialen Probleme mit viel Elan angepackt.



Alterspolitik
Das Altersleitbild wird in Zusammenarbeit mit Interessierten umgesetzt.

Die Alterskonferenz ist ein wichtiges Forum für die Senioren. Die Giebel-eich-Cafeteria hat sich zum echten Treffpunkt entwickelt.

Die Planungsarbeiten für das neue Altersheim sind abgeschlossen.

Erich Klaus hat sich für eine gerechte Sozialpolitik eingesetzt, er verdient Ihre Unterstützung.

Evangelisch denken heisst Akzente setzen.



FASNACHTSKOSTÜME

zu vermieten
Telefon 01/858 14 17



Spezialist
für Naturheilmittel

Die **Quecksilberbelastung**
durch Amalgam (Plomben)
begrenzen

Wir empfehlen täglich unseren
selenhaltigen (Spurenelement)
Nahrungszusatz.

Selen bindet giftiges Quecksilber
und andere aggressive Stoffe.

GÄCHTER DROGERIE
GLATTBRUGG ganz Natur!

Stadt-Anzeiger

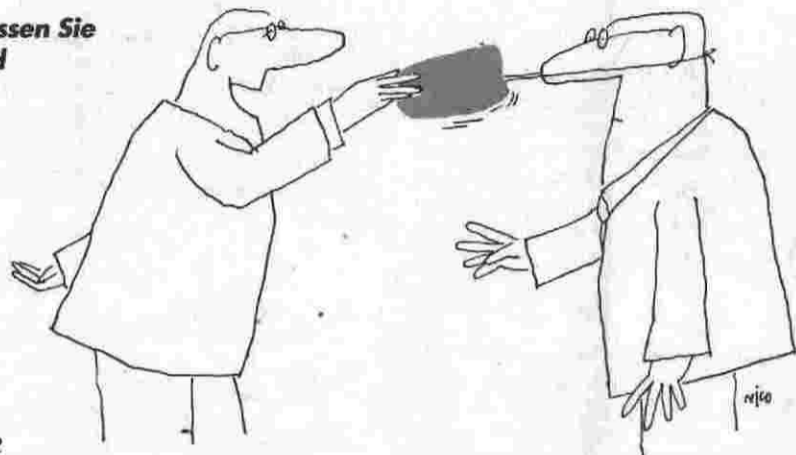
Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg und Oberhausen

Informationen und viel Lesestoff
für unsere italienisch sprechenden
Nachbarn sind zu finden
auf Seite 9

Wie wähle ich richtig?
Alles über den richtigen Umgang
mit Listen und Namen
steht auf Seite 11

Im Mövenpick heisst es wieder
«Thai macht high».
Mehr über die thailändische
Esskultur lesen Sie auf Seite 21

«Ja, ja, Herr Kollege, jetzt müssen Sie
Ihr wahres Gesicht zeigen und
(Nasen-) Farbe bekennen!»



10 Tage vor dem Wahlwochenende

Problematische Parlamentswahl

In 10 Tagen, am 6. Februar, finden die Erneuerungswahlen für die beiden obersten Gemeindebehörden, den Gemeinderat und den Stadtrat, statt. Die Positionen sind seit Mitte Dezember bezogen, und es dürfte sich nun auch nichts mehr ändern. Während die Ausmarchung um die neun Mandate im Stadtrat eher spannungsarm ist, fällt es sehr schwer, für die Parlamentswahl Prognosen zu stellen. Es würde allerdings überraschen, wenn sich an den Kräfteverhältnissen Grundlegendes ändern würde.

Eines lässt sich heute schon über diesen Wahlgang sagen: Noch nie hatte der Stimmbürger derart viel Grund, sich über die Zukunft seiner Gemeinde bezüglich der politischen Führung Sorgen zu machen. Ganz offensichtlich leiden die Parteien durchwegs an einer gewissen Auszehrung, die nur zum Teil dem Zeitgeist angelastet werden kann. Es wird eine der vordringlichsten Aufgaben der politisch aktiven Bürger sein, sich über dieses Phänomen Gedanken zu machen. Die besten Konzepte und Gedanken nützen nichts, wenn es nicht gelingt, fähige Einwohner mit deren Durchsetzung zu betrauen. Ohne jemand nahetreten zu wollen, ist es eine statistische Tatsache, dass die Wahrscheinlichkeit, starke Behörden zu haben, mit sinkender Zahl der Kandidaten ebenfalls absinkt.

Noch nie so wenig Kandidaten

Während das Angebot an Kandidatinnen und Kandidaten sich für den Stadtrat mit 11 Bewerbern im üblichen Rahmen hält - 1990 waren es deren 12, 1986 nur gerade 9 und 1982 auch nur 10 -, ist die Mühe der Parteien, Parlamentarier zu rekrutieren, nicht zu übersehen. 1986 bewarben sich noch 146 Kandidaten um einen Sitz. Als einzige Liste war diejenige der erstmals antretenden NIO nicht voll, wies also nicht 18 kumuliert aufgeführte Namen auf. EVP (27), CVP (23) und GV (19) lagen über der Zahl von 18 Kandidaten. 1990 präsentierten noch immer die EVP (23) und die CVP (22) mehr als 18 Bewerber, aber neben der NIO liessen bereits auch

die SP mit 3 Kandidaten, der LdU (10) und der Gemeindeverein (12) leere Linien offen. Die Gesamtzahl sank auf 111 Kandidatinnen und Kandidaten ab. Nun ist diese Zahl abermals gesunken, und zwar auf 91 - so wenig wie noch nie, obwohl erstmals 9 Listen eingereicht wurden! Nur noch die FDP präsentiert eine-volle Liste. Die Autopartei steigt erstmals ins Rennen mit 3 Kandidaten. Der Gemeindeverein, der nach einem Sitzverlust 1990 noch 4 Sitze zu verteidigen hat, schlägt gerade 5 Kandidaten vor. Auch die NIO - die wählerstärkste Liste der letzten Wahlen - hat bei 7 Sitzen mit nur 8 Kandidaten keinerlei Reserven. Alle andern stellen immerhin noch mindestens 5 Kandidaten mehr auf, als sie derzeit Sitze innehaben.

Ob dies einen Einfluss auf das Verhalten des Stimmbürgers haben wird, ist eine offene Frage. Ganz sicher wird diese Wahl nicht dazu beitragen, das Ansehen und das Vertrauen des Parlamentes in der Bevölkerung zu stärken. Der Kandidatenschwund überrascht umso mehr, als mit nur 11 Rücktritten eine recht grosse Anzahl bisheriger Amtsinhaber erneut antritt. In der letzten Amtsperiode sass am Schluss nicht weniger als 5 Mitglieder, also mehr als die Fraktionen von CVP oder GV, im Parlament, welche nie auf einer Liste kandidiert hatten, weil auf den Listen von NIO und SP nicht genügend Kandidaten für die errungenen Sitze beziehungsweise für den Ersatz Zurücktretender aufgeführt waren. Man hätte auch aus dieser Erfahrung heraus erwarten können, dass eine etwas grössere Auswahl angeboten würde.

Bürgerliche Mehrheit?

Die Wahlerwartungen sind wie meistens überall gedämpft optimistisch. Tatsächlich wären weder die Beibehaltung des Status Quo noch grössere Bewegungen bei den Sitzzahlen überraschend. Prognosen sind fast unmöglich. Wenig Bewegung darf man erwarten bei der in den letzten Jahren wieder wichtiger gewordenen, politischen Trennlinie zwischen den drei bürgerlichen Parteien FDP, SVP und CVP (im Links-Rechts-Schema muss hier wohl auch die AP noch mitgezählt werden) sowie den übrigen Parteien und Gruppen. Immerhin ist das Verhältnis von 19:17 zu Ungunsten der Bürgerlichen nicht sakrosankt, aber mehr als ein knappes Überschreiten der 50 % können sie sich nicht erhoffen. Nur diese Verschiebung bietet Aussicht auf substantielle Änderungen in der Kommunalpolitik. Andere, neue Mehrheitsbildungen erscheinen bei der gegebenen Ausgangslage praktisch unmöglich.

Auf die einzelnen Parteien bezogen, gibt es kaum eindeutige Favoriten für Gewinne. Die NIO als bisher stärkste Fraktion konnte sich politisch zweifellos konsolidieren und errang im vergangenen Sommer auch einen Sitz im Stadtrat. Andererseits figuriert nun kein Gründungsmitglied mehr auf der Liste, und die knappe Anzahl der Kandidaten spricht auch nicht für sie. Auch der Vorteil des «neuen Besens» ist endgültig dahin. Wenn man die Entwicklung der Stimmzahlen betrachtet, kommt man zum Schluss, dass die NIO ganz beträchtlich von der Schwäche der SP auf

kommunaler Ebene profitiert hat. Ob die Sozialdemokraten ihr Tief bereits überwunden haben, ist schwer abzuschätzen. Immerhin müsste die Kapazität für Gewinne der SP aber eigentlich vorhanden sein.

Unklar ist die Situation auch in der Mitte. Der Gemeindeverein wechselt zum zweitenmal hintereinander bis auf ein einziges, erst kurz zuvor in den Rat nachgerücktes Mitglied die gesamte Fraktion aus. Stimmenverluste wären hier sicher nicht überraschend. Die EVP verliert ebenfalls zwei von vier Bisherigen, und namentlich die Zugpferde aller bisherigen Erneuerungswahlen, Peter Reinhard und Jürg Lanz, sind nicht mehr dabei. Auch die EVP muss wohl um den 1982 erstmals errungenen, vierten Sitz bangen. Der Landesring steht mit 2 Mandaten auf einem Rekordtief, hat sich aber in jüngerer Zeit mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit in Erinnerung gerufen. Obwohl der LdU 1991 in der Kantonsratswahl spektakulär unterging, dürften seine Chancen diesmal in Opfikon gut sein. Allerdings wird dem Landesring ein Sitzgewinn nur möglich sein, wenn die Listenverbindung mit der EVP ihre insgesamt 6 Sitze behalten kann, denn dass er die EVP erstmals überflügeln kann, erscheint unwahrscheinlich. Unklar ist die Situation der CVP. Die Entwicklung der Stimmzahlen weist darauf hin, dass der Sitzverlust vor 4 Jahren kein Ausrutscher, sondern das Resultat einer abnehmenden Stammwählerschaft war. Andererseits ist das Potential der Partei gewiss grösser, als die Erosion im letzten Jahrzehnt vermuten lässt.

Die FDP verfügt über einen recht konstanten Wähleranteil. Die 7 Sitze sollten eigentlich nicht gefährdet sein, wobei es innerhalb der Listenverbindung mit SVP und CVP allerdings passieren könnte, dass wenige Stimmen über ein einzelnes Mandat entscheiden. Auch die SVP verfügt über sechs Sitze. Die Fraktion hat gute Arbeit geleistet. Die SVP-Ortspartei hat die geplanten Asylantencontainer mit einem Referendum erfolgreich verhindert. In der vergangenen Amtsperiode buchte sie zudem einige bedeutende Abstimmungserfolge auf eidgenössischer wie kommunaler Ebene. Nachdem auch die SVP zum zweitenmal hintereinander die Hälfte ihrer bisherigen Fraktion durch Rücktritt verliert, darf man auf die Wahlergebnisse gespannt sein.

Gespannt ist man natürlich auf das erstmalige Auftreten der Autopartei. Vor vier Jahren feierte sie auf kommunaler Ebene überall Erfolge, wo sie zur Wahl antrat. In Opfikon erreichte die AP in der Kantonsratswahl 1991 2,8 % der Stimmen, was im Gemeinderat einen Sitz ergäbe. Dies dürfte der minimalen Erwartung der AP entsprechen.

Bevorzugte Platzierung von Frauen

Nicht eingetreten ist der erhoffte Schub beim Engagement von Frauen. Mit 31 Frauen bewerben sich genau gleich viele Kandidatinnen wie 1990. 1986 waren es noch 40 Kandidatinnen. Anteilsmässig ist dies immerhin eine Verbesserung. Zu beobachten sind jedoch neue Gepflogenheiten bei der Zusammenstellung der Listenreihenfolge. LdU und SP weichen von der Tradition ab, alle Bisherigen auf den ersten Plätzen aufzuführen. Auf beiden Listen werden amtierende Männer zugunsten von Frauen um ein bis zwei Plätze zurückversetzt. Praktisch alle Listen führen als höchstgesetzte Neulinge Frauen auf. Ausnahmen sind lediglich die erstmals antretende Autopartei und der Gemeindeverein, der als einzige Bisherige Brigitta Steinemann auf dem Spitzenplatz auführt. Ob die überragende Bedeutung des Geschlechts bei der Zuordnung der Listenplätze der Qualität des späteren Parlamentes zuträglich ist, mag dahingestellt bleiben. Die Parteien haben sich jedenfalls nicht dem Vorwurf ausgesetzt, die Frauen zu benachteiligen.

Eine weitere Neuerung ist auch die selektive Kumulierung. Bis anhin wurden stets alle Kandidaten kumuliert, und wenn der Platz von 36 Zeilen dazu nicht ausreichte, weil mehr als 18 Kandidaten gestellt wurden, wurden die Letztplatzierten nur einfach aufgeführt. Gleich auf drei Listen (CVP, LdU und EVP) wird nun von dieser Regel abgewichen, indem ohne Not die Kandidaten der unteren Listenplätze unkumuliert genannt werden. Im Grunde genommen bedeutet dies, dass diesen Kandidaten zum vornherein jede Wahlchance genommen wird. Die Trennung verläuft nämlich auf keiner Liste nach den Bisherigen, sondern es werden bestimmte, neue Kandidaten bevorzugt behandelt. Die EVP war immerhin so konsequent, den Trennstrich bei ihrem bisherigen Besitzstand von 4 Sitzen zu ziehen. Damit nimmt sie dem Wähler aber die Chance, selbst zu bestimmen, welche neuen Fraktionsmitglieder seine Partei vertreten sollen. Man kann diese Praxis als ehrlich bezeichnen, indem Kandidaten ohne festen Willen, im Parlament mitzuarbeiten, vor einer Wahl «geschützt» werden. In diesem Fall gehören sie allerdings auch nicht auf die Liste. Jedenfalls muss sich der Wähler bewusst sein, dass es einem unkumulierten Kandidaten keinesfalls gelingt, den aus den unveränderten Listen eingehandelten Rückstand wettzumachen.

Schliesslich ist auch auffallend, dass namentlich die bürgerlichen Parteien im Vergleich zu früher vermehrt auf jüngere Kandidatinnen und Kandidaten setzen. Eine «Wahl der Jugend», wie sie vor acht Jahren stattfand, wäre wiederum möglich. /sp

Jeden Freitag:
Unsere grosse Auswahl an
Wähen

Confiserie
Kunzli
Glattbrugg
Telefon: 810 63 54

Heute muss das Wertpapiersparen allen zugänglich sein.

Kleine Stückelungen erleichtern den Einstieg. Anlagefonds der SBG. Wir machen mit.

Schweizerische Bankgesellschaft

Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 59 - Tel. 809 11 11
Mövenpick Zürich Airport Tel. 809 12 11

Rümlang, Oberdorfstrasse 22 - Tel. 809 12 22

Wohin, wenn Ihre Uhr eine neue Batterie braucht?

IHR FACHGESCHÄFT

Uhren Ⓢ Ⓜ bijouterie

berger meyer ag

Inh. M. Eugster, eidg. dipl. Uhrmacher
Schaffhauserstr. 117 8152 Glattbrugg, Tel. 01 810 85 64

IST FÜR SIE DA

Ubrigens

für das Ausfüllen der Steuererklärung vereinbaren Sie bitte frühzeitig einen Termin.

Ihre

TREUHAND AG

Lättenwiesenstrasse 3 Telefon 810 36 36

Mamma Mia

VINOTECA

Salve!

Ob Geburtstag, Namenstag, Hochzeitstag, Jubiläumstag oder ganz einfach nach einem harten Arbeitstag – jeder Tag wird zum Plauschtage mit einer

Spaghettata

Fr. 16.50 pro Person

im Mamma Mia.

Ab 3 Personen sind Sie dabei: Beim Riesen-Spaghetti-Topf mit 5 verschiedenen typisch italienischen Saucen.

Und wenn der Hunger gross und der Topf leer ist – wird er ganz einfach nachgefüllt – à discrétion ...

Bis Ende Januar dürfen Sie den originellen **Mamma-Mia-Spaghetti-Latz** (farbig bedruckt, aus Baumwolle) als kleines Geschenk gratis mitnehmen!

Buon Appetito!
Ihr Gino Pellegrino

NB: Samstag- u. Sonntagnachmittag immer durchgehend warme Küche (ohne Pizza)

Mamma Mia Tel. 810 44 00
Vinoteca Tel. 810 44 18

Wo Einsatz gefragt ist, ist auch **Doris Banz** zur Stelle, am liebsten aber kocht sie und hat sich mit ihren Kreationen bereits einen legendären Ruf erworben. Wir gratulieren herzlich zum **60. Geburtstag**, der morgen, Freitag, den **28. Januar**, über die Bühne geht. Und das wohl nicht mit einem Schnellimbiss...

Auch Robert Bucher feiert am kommenden Montag. Zu seinem **75. Geburtstag** schicken Albert, Juli, Heiri und Paul ein vierfaches Hoch und hoffen, dass der wackere Jubilar noch lange mit ihnen marschieren und seine Lägern-Hochwacht- und Bachtel-Café geniessen kann.

Über **50 Jahre** lang war er mit den verschiedensten Aufgaben bei der **Glattbruger Post** betraut, seit einem halben Jahrzehnt nun geniessert es in vollen Zügen, seine verschiedenen Steckenpferde zu reiten: **Heiri (Heinrich) Altorfer**. Den wievielten Geburtstag er am kommenden Samstag feiern wird, das lässt sich natürlich leicht errechnen!

Das erste Sonntagkind unter den Jubilären der Woche ist **Alice Bünler**. Sie feiert am **30. Januar** ihren **70. Geburtstag** und ist glücklich, dies in ihrem Geburtsort Glattbrugg tun zu können. Nach einigen Jahren Auswärtserfahrung lässt sie immer wieder verlauten, dass es an der Glatt halt doch am allerschönsten ist.

Gleichentags **jubiliert auch Anna Herger** – zum **75. Mal**. Neben den Kindern, Enkeln und dem entsprechenden Anhang gratuliert insbesondere das australienreisende Hochzeitspaar. Es bedauert, das Familienfest im Mövenpick zu verpassen und wünscht, wie auch wir, viel Schönes und vor allem **Gesundheit**.

Engagement hat sich **Theresia Müller** gross ins Lebensbuch geschrieben und ist immer dabei, wenn es irgendwo tatkräftige Frauen braucht. Dass ihr Anteilnahme und Lebensfreude erhalten bleiben, das wünschen wir zum **60. Geburtstag**, der am **31. Januar** gefeiert wird.

Auf **Weltreise** befinden sich die Schweizer Schützen mitsamt ihren Waffen und Freunden. Mit von der Partie sind natürlich auch **Ernst Schudel** und **Max Dübendorfer** und wir wünschen – zugegeben, nicht ganz neidlos – happy landing in Bahamas, San Diego, Fidji, Perth, Mauritius und Kapstadt.

Nicht südliche Sonne, sondern steifgefrorene Nasen waren das Thema der **11. Unterland-Staffette** von vergangener Sonntag. Was sie in Sachen Schwimmen, Eissprint, Crosslauf, Velofahren, Strassenlauf und Velocross so alle zu leisten fähig sind, das haben unter anderen auch **Tarek Fakhreddine**, **Sven Ryffel**, **Daniel Raschle**, **Deni Lechmann**, **Ramon Dörfler** und **Pascal Brack** – als «Füdlbürger» im 1. Rang der Kategorie Plausch Herren gezeigt. Super! **Adrian Lechmann**, **Sami Fakhreddine** und **Michi Maurer** traten ebenfalls positiv in Erscheinung.

Warum tickt die Uhr eigentlich? Um den Geheimnissen der Zeitmesser auf die Spur zu kommen, haben sich die **Zweitklässler** von **Heidi Schmid** einen ganzen Morgen lang im **Uhrenfachgeschäft Berger Meyer** angeschaut. Jetzt dürfen die kleinen Uhrmacher eifrig an den Uhrwerken basteln und die Zifferblätter bemalen; die Grundausrüstungen dazu hat **Martin Eugster** ihnen als grosse Herausforderung mitgegeben. Gutes Gelingen!

Und noch ein **Gratis-Tip** gefällig? **Nehmen Sie das Wetter nicht so ernst**. Es verdient es nicht.

Eine gute Woche, das wünscht Ihnen
Ihre Felicitas

BNZ Bank Neumünster

Geldwechsel

Unverbindliche Kurse

Banknoten	Kauf	Verkauf
Deutschland 100 DM	82.50	85.25
Frankreich 100 FF	24.10	25.40
Italien 100 Lit.	0.0830	0.0900
Österreich 100 ÖS	11.60	12.20
England 1 £	2.12	2.24
Spanien 100 Ptas.	-.97	1.08
Niederlande 100 Hfl.	73.25	76.25
Belgien 100 Bfr.	3.93	4.18
Schweden 100 SKr.	17.25	19.50
Dänemark 100 Dkr.	20.75	22.75
Norwegen 100 Nkr.	18.75	20.50
Finnland 100 Fmk.	24.75	27.--
Griechenland 100 Dr.	0.54	0.64
Amerika 1 \$	1.43	1.51
Kanada 1 Can.\$	1.07	1.16
20er Vreneli	106.--	116.--

Grössere Beträge zu vorteilhaften Bedingungen. Bitte vorbestellen.

Bank Neumünster
Schaffhauserstrasse 55
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 30 91

Die Bank auf Ihrer Linie.

ARNOLD Metzgerei

Schaffhauserstr. 50
8152 Glattbrugg
Telefon 810 63 16

Januar-Hit

Der Metzger mit den frischen Fischen

Aktion Lachsforellenfilet
100 gr. Fr. 2.90

En Hit!

Gschwellti mit Käse natürlich von Peperoni

Schaffhauserstr. 54
8152 Glattbrugg
Telefon 810 35 43

FRISCHMARKT **PEPERONI**

NIÖffenheit

NEUE IDEE OPFIKON
Liste Nr 2

Zu einem Um- + Neubau gehören zwei Häuser: Das Ihre und das unsere.

Wir führen seit 1941 alle Stark- und Schwachstrominstallationen sowie Service- und Unterhaltsarbeiten mit Erfahrung und Promptheit aus.

Und immer zu günstigen Preisen. Rufen Sie uns an.
Telefon 810 40 40
Glattbrugg, Industriestrasse 34

Elektro-Winkler & Co AG

Ganze Arbeit.

Elektroinstallationen, Telefonanlagen
Ausführung aller Telecom-Anlagen
Servicewagen mit Natel - 24-Stunden-Pikettdienst

Hotel Restaurant Bahnhof

Schaffhauserstrasse 51, Telefon 01/810 62 12, Fax 01/810 62 09

Geniessen Sie nach einem anstrengenden Tag alles unter einem Dach.
Hotelzimmer, Speiselokale und Pub.

GRILL STUBE **Opfiker** **Huure Chamere** **RAILWAY INN PUB**

Kleintierklinik Glattal



Wenn Fifi und Mietzi einen zur Verzweiflung bringen ...

Da ist der treuherzige Hund, den jedoch alle Pöstler fürchten, weil er es stets auf ihre Uniform abgesehen hat. Oder das sonst so saubere Kätzchen, das sich plötzlich weigert, ihr Kistchen zu benutzen und nun immer daneben «macht».

Es gibt mehr Leute, die ratlos einem Verhaltensproblem ihres Lieblings gegenüber stehen, als man allgemein annimmt.

Da fragt man sich, weshalb Hunde Phobien entwickeln oder einfach nicht mehr gehorchen. Ein Rätsel scheint, weshalb Katzen dauernd an den Zipfeln von Kopfkissen saugen, und schlimmer noch, warum sie plötzlich auf das Bett ihres Halters urinieren oder die Tapeten von den Wänden kratzen. Auch gibt es bestimmte Gründe, weshalb Nager aggressiv reagieren oder Papageien und Wellensittiche frustriert sein können. Man bringt dann den Liebling zum Tierarzt, und dieser stellt fest, dass das Tier vollkommen gesund ist, organisch jedenfalls. Das Verhaltensproblem aber bleibt ungelöst.

Um genau diesen Problemen begegnen zu können, hat Dr. Dennis C. Turner, der international führende Spezialist für Heimtierpsychologie, an seinem Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie, I. E. T., in Hirzel/ZH, einen Ausbildungsgang für tierpsychologische Beratung geschaffen, den kürzlich die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem Diplom erfolgreich absolvierten.

Tierpsychologische Beraterinnen und Berater helfen dort, wo die Ursachen der Probleme nicht organischer Natur sind, sondern im Verhalten selber und damit auch vielfach in der Beziehung zwischen Tier und Mensch liegen.

Als erste Absolventin des Lehrgangs von Dr. Dennis C. Turner hat Simone Wismer in der veterinärmedizinischen Kleintierklinik eine Praxis eröffnet, um in solchen Fällen helfen zu können.

Simone Wismer, c/o Kleintierklinik Glattal, Schaffhauserstrasse 110, 8152 Glattbrugg, Telefon 01/810 11 77.



reformierte
Kirchgemeinde
Opfikon

Matinée in der Kirche Halden

Orgelwerke von Hochbarock bis Neuzeit

Die Orgelmatinée vom 30. Januar, zu der die Kirchgemeinde Halden Sie wieder herzlich einlädt, setzt sich aus Orgelwerken von Hochbarock bis Neuzeit zusammen. Der Organist Konrad Weiss beginnt das Rezital mit einem kurzen, prägnanten «Präludium und Fuge» von Nikolaus Bruhns. Dieser norddeutsche Komponist und Virtuose, der Ende des 17. Jahrhunderts sein kurzes Dasein fristete (1665 -1697) verstand es, Violine zu spielen und sich gleichzeitig per Orgelpedal zu begleiten. Leider ist der grösste Teil seiner Kompositionen unauffindbar - verschollen. Dieses Werk wie auch die anderen beweisen jedoch die hohe Musikalität des hochbarocken Meisters Nikolaus Bruhns.

Von Reger (1873-1916) stammt das folgende Stück, aus einem 12sätzigen Zyklus op. 59, Nr. 10: «Melodia». Es ist ein kürzeres, überaus farbiges, kantes Werk, voller Leidenschaft und Wärme.

Theodor Dubois ist einer der wichtigsten Vertreter der französischen Romantik. Eines seiner bekanntesten Orgelwerke ist sicher die Toccata in G-Dur,

ein feuriges Virtuosenstück, nicht aber ohne Rasse und Charme. Demgegenüber stellt das nächstfolgende «Prélude, Fugue et Variation» ein melodioses, lyrisches Kleinod erster Güte dar. César Franck komponierte es, wahrscheinlich 1873.

Das zweitletzte Stück dieses Rezitals stammt aus der Feder des noch lebenden Wiener Organisten und Komponisten Peter Planyawski: «Toccata alla Rumba», ein Werk mit viel Unterhaltungswert und auch einiger Raffinesse. Es beinhaltet auch einen bekannten Choral, der im Pedal gegen Ende des Stückes auftaucht. Es wird oft aufgeführt, der Rumba-Rhythmus erscheint erstmals nach einer kurzen markanten Einführung.

Den Schlusspunkt der diesjährigen Matinée setzt das Händel-Konzert in B-Dur. Das dreisätzige Werk beinhaltet einen virtuosen, leuchtenden, majestätischen Kopfsatz, einen Mittelsatz, der gekennzeichnet ist durch eine wunderschöne, tiefste Melodie, und einen Schlusssatz, der heiter und etwas verspielt wirkt./K.W.

Wir nehmen Abschied von Charles Pernet-Haag



Am 9. Januar wurde Charles Pernet von den Beschwerden der Alzheimerkrankheit erlöst; im Alter von 77 Jahren ist er in die ewige Heimat eingegangen.

Begonnen hat sein Leben am 2. Juni 1916 in Montbovon, wo Charles zusammen mit einem Bruder und drei Schwestern in der elterlichen Holzhandlung aufgewachsen ist. Durch harte Schicksalsschläge wurden die Kinder früh zu Waisen, und so musste Charles Pernet nach Abschluss der Schulen zu einem Onkel nach Frankreich ziehen; dort hat er auch seine berufliche Ausbildung genossen. Bei Ausbruch des Krieges musste

Charles Pernet wieder zurück in die Schweiz, und 1942 fand er Anstellung bei der Firma Rütimann, Elektrounternehmung in Zug, wo er in der Folge 22 Jahre lang als Freileitungsmonteur gearbeitet hat.

1947 ist das Jahr seiner Eheschliessung mit Maria Haag. Endlich hatte Charles Pernet wieder ein eigenes Zuhause, in welchem er all das an Zuwendung und Wärme erleben durfte, was ihm die Jugend schuldig geblieben war und wonach er sich immer so sehr gesehnt hat. Und als den Eheleuten Pernet ein Sohn geboren wurde, war das Glück perfekt. Als sich Charles Pernet junior später entschloss, in Südafrika zu studieren und dort eine eigene Familie zu gründen, war es für die Eltern ein schwerer Abschied. Die Verbindung aber ist nie abgebrochen und die jährlichen Besuche, hüben wie drüben, sind zur schönen Familientradition geworden.

1964 ist Charles Pernet in die Swissair eingetreten, wo er bis zu seiner Pensionierung in der Technischen Abteilung TFUE gearbeitet hat. Arbeit und Arbeitsplatz wurden ihm zu einem wichtigen Lebensaspekt; voll Freude habe er Überstunde um Überstunde geleistet, einfach, weil ihm die Arbeit und die Atmosphäre am Arbeitsplatz so wichtig gewesen sind.

Daneben hat er es aber auch verstanden, die Freizeit, insbesondere die durch seinen Arbeitgeber ermöglichten grossen Reisen zu geniessen. Nach dem Motto «je weiter, je lieber» haben die Pernetts immer wieder Neues, Fernes entdeckt. Für das Nahe würde, so hiess die Parole, die Zeit im Alter langen. ... Doch leider war es vom Schicksal anders vorgesehen: 1987 traf die Diagnose «Alzheimer» wie ein Hammerschlag auf das Pensioniertenglied von Charles Pernet. Es folgten harte, schwere Stunden, Monate und Jahre - besonders auch für Maria Pernet, die ihren Mann erst Ende November vergangenen Jahres in die Obhut des Pflegepersonals des Gibeich gegeben hat. Dort wurde Charles Pernet zu aller Erleichterung liebevoll betreut und gepflegt - bis zu dem 9. Januar, als es dem Herrn gefiel, seinen Namen zu rufen. /SA



Tanti auguri!



Adria Müller-Tagliati

Morgen, Freitag, den 28. Januar, feiert Adria Müller-Tagliati an der Rosenstrasse 9 ihren 85. Geburtstag.

Seit 1946 ist Adria Müller-Tagliati in der Schweiz zu Hause, und obwohl sie sich hier sehr wohl fühlt, ist ihr die italienische Sprache noch immer viel näher als unser Dialekt. Ursprünglich stammt die Jubilarin aus Luino, hatte aber während des Krieges aus Sicherheitsgründen ihren Aufenthaltsort in die Schweiz verlegt. Nach dem Krieg sollte sie zu ihrer Familie nach Italien zurückkehren, dann ist es jedoch anders gekommen. Im Zürcher Oberland hat sie ihren späteren Mann kennengelernt und ist hier sesshaft geworden. Heute lebt die Jubilarin in Hausgemeinschaft mit ihrer einzigen Tochter. Gesundheitlich geht es ihr ordentlich, nur das Sehen macht ihr grosse Mühe. Lesen und Schreiben sind beinahe unmöglich geworden, so wird tagsüber der Fernsehapparat zu einem wichtigen Unterhalter.

Auf verschiedenen Ebenen erfährt die Jubilarin Hilfe, welche ihr den Alltag erleichtert. Adria Müller wird medizinisch betreut von den Gemeindegewestern,

bezieht ihr Essen über den Mahlzeitendienst und wird zudem betreut von der Haushilfe. Eine zentrale Bedeutung im Leben der Jubilarin hat die Italiener Gruppe, in welcher sie sehr viel Freunde und Bekannte hat. Regelmässig wird sie zu Hause abgeholt für den Besuch der Santa Messa oder einen gemütlichen Plaudernachmittag. Vor allem seit dem Tod ihres Mannes vor sechs Jahren schätzt sie die Geborgenheit in dieser Gruppe um Don Pino sehr. Weil sie sich draussen nicht mehr

alleine orientieren kann, ist sie auf Freunde angewiesen, welche für sie das Sehen übernehmen.

Dankbar denkt Adria Müller zurück an jene Zeit, als ihr Mann noch lebte und sie eine richtige Familie waren. Sie hat nie auswärts gearbeitet, sondern hat Kinder von berufstätigen Müttern betreut, Kinder, welche sie noch heute, im hohen Alter, Mamma Müller nennen.

Liebe Frau Müller, die Redaktion des Stadt-Anzeigers gratuliert Ihnen sehr herzlich zu ihrem 85. Geburtstag und wünscht Ihnen weiterhin gute Gesundheit und noch viele glückliche Stunden im vertrauten Kreise Ihrer Landsleute./Izs.

Ökumenische Erwachsenenbildung

Dem Glauben auf der Spur

Wir sassen zu zweit in einem Restaurant in Cannes. Aus beruflichen Gründen hielten wir uns in dieser Stadt an der Côte d'Azur auf. Ich wusste nicht, dass mein Tischnachbar ein Doktor der Theologie und geweihter Priester ist. Im Laufe des Gesprächs kamen wir auf den Glauben zu sprechen. Er sagte - und das wurde wichtig für mich: «Der Glaube ist ein Weg.» Dieser Satz begleitete mich lange Zeit: Glaube hat man nicht einfach, zum Glauben ist man immer unterwegs.

Der grosse Philosoph und Theologe Paul Tillich sagte in seiner Rede «Von der Tiefe»: «Wir sind in fortgesetzter Bewegung und machen nie halt, um in die Tiefe zu stossen. ... Der Name dieser unendlichen Tiefe und dieses unerschöpflichen Grundes allen Seins ist Gott. Je tiefer es ist, desto tiefer ist es, in dem Wort Gott gemeint ist. Und wenn das Wort für euch nicht viel Bedeutung besitzt, so übersetzt es und spricht von der Tiefe in eurem Leben, vom Ursprung eures Seins, von dem, was euch unbedingt angeht, von dem, was ihr ohne irgendeinen Vorbehalt ernst nehmt. Wenn ihr das tut, werdet ihr vielleicht einiges, was ihr über Gott gelernt habt, vergessen müssen, vielleicht sogar das Wort selbst. Denn wenn ihr erkannt habt, dass Gott Tiefe bedeutet, so wisst ihr viel von ihm.»

In der ökumenischen Erwachsenenbildung unserer Gemeinde wollten wir uns mit Suchenden auf den Weg des Glaubens und in die Tiefe machen. Wir haben den Kurs «Dem Glauben auf der Spur» angeboten. Acht Anmeldungen sind eingegangen. Das hat uns veranlasst, den Kurs noch nicht zu beginnen, sondern ihn erneut auszuschreiben.

Wir haben uns gefragt, warum er nicht grösseren Zuspruch gefunden hat, warum sich nicht mehr Menschen in unserer Gemeinde gemeinsam auf den Glaubens-Weg machen wollten. Musste man sich mit acht bis zehn Abenden für zu

viele Termine verpflichten? Wir dachten, dass ein solcher Weg nicht nur wenige Stunden umfassen könne. War dieses gemeinsame Suchen unter theologischer Anleitung mit 180 Franken zu teuer? Wir meinten, dass wenn dieser gemeinsame Weg auch etwas kosten würde, die Gruppe eher beisammenbliebe. Die Erfahrung mit Kursen, die gratis besucht werden können, sind leider die, dass einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen und dann wieder wegbleiben, wie es sich für sie gerade am besten ergibt. Das wollten wir vermeiden, ein gemeinsames Eindringen in die Tiefe würde empfindlich gestört, wenn die Gruppe nicht immer gleich zusammengesetzt wäre. Will man mit seinem Glauben allein bleiben, ihn nicht preisgeben? Wir sind der Ansicht, dass das gemeinsame Gespräch öffnen und verborgene Saiten zum Klingen bringen kann. Dieses gemeinsame Eindringen in die Tiefe steht nicht im Widerspruch zu einem Glaubensbekenntnis. Vielmehr deckt es neue Tiefenschichten auf.

Wir werden den Kurs «Dem Glauben auf der Spur» in den nächsten Wochen erneut ausschreiben und hoffen, mit vielen Suchenden zusammen den Glaubensweg beschreiten zu können. Mit vier Abenden zum Thema «Das Böse» wollen wir beginnen, und dann mit einem neuen Thema weiterfahren, wenn es die Gruppe wünscht. Die vier Abende und das Kursmaterial werden zusammen Fr. 50.- kosten.

Mit Arnold Huber, katholischer Pfarrer, Brigitta Burkhardt, reformierte Erwachsenenbildnerin, und Hans Schwegler, katholischer Pfarrer, begleiten drei Fachleute aus der Gemeinde den gemeinsamen Weg.

Im Namen der ökumenischen Erwachsenenbildung Opfikon-Glattbrugg,

Andreas Feuer

foto bürgi
Schaffhauserstr. 53
beim Bahnhof
Glattbrugg
Peter Bürgi Fotograf SPHV

Telefon 01/810 43 70

Kirchenzettel

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Freitag, 28. Januar
16.30 Domino-Treff im Jugendraum des Pfarrhauses, Bettackerstrasse 18
16.45 Sonntagsschule im Kirchgemeindehaus
Sonntag, 30. Januar
9.30 Gottesdienst mit Pfr. C. H. Pletscher, Dietikon
9.30 Sonntagsschule im Kirchgemeindehaus
10.30 Orgel-Matinée mit Konrad Weiss
Donnerstag, 3. Februar
9.00 «Stille werden - Frauen leben Ökumene» in der ref. Kirche, Kinderhütendienst vorhanden.

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

Samstag, 29. Januar
18.00 Eucharistiefeier,
Sonntag, 30. Januar
8.00 Eucharistiefeier
9.30 Eucharistiefeier, es singt der Männerchor Opfikon-Glattbrugg anschl. Apéro
9.30 im «forum»: Kindergottesdienst für die 1. und 3. Klasse,
11.15 Santa messa con predica
20.00 Eucharistiefeier
Türopfer: Caritas Zürich
Mittwoch, 2. Februar
Fest Darstellung des Herrn
9.00 Eucharistiefeier, anschliessend Blausseggen
19.00 Festlicher Gottesdienst mit Kerzenweihe, anschliessend Blausseggen

Donnerstag, 3. Februar
9.00 «Stille werden - Frauen leben Ökumene», in der Kirche Halden

Evang.-methodistische Kirche

Sonntag, 30. Januar
9.00 Gottesdienst, Kinderhort
Montag, 31. Januar
15.45 Kinderstunde
Mittwoch, 2. Februar
12.15 Suppezmittag
Donnerstag, 3. Februar
9.00 «Stille werden - Frauen leben Ökumene», in der ref. Kirche Halden

Freie Missionsgemeinde FMG Fliederstrasse 5, 8152 Glattbrugg

Sonntag, 30. Januar
kein Gottesdienst
Mittwoch 2. Februar
20.00 Gebet

Toleranz im ökum. Frauen-Gottesdienst

Jede Art von Zusammenleben steht und fällt letztlich mit der Bereitschaft zur Toleranz.

Wie gehe ich mit anderen Meinungen, anderen Mentalitäten um - wo fängt sie an, die Toleranz, wo müsste sie aufhören?

Darüber haben sich Marië Fuchs, Sonja Klaus und Susanne Reding für das nächste «Stille werden» Gedanken gemacht.

Sie alle sind herzlich eingeladen, mitzudenken, mitzufeiern und sich zu freuen an der schönen Violinmusik, gespielt von Frau Dundobi Dikel, am

Donnerstag, 3. Februar, um 9 Uhr, in der reformierten Kirche (Kinderhütendienst)

STADT OPFIKON



INFO Zivilstandsamt



Geburten

Hani Abscir, Tochter der Familie Mohammed und Fattuma Abscir-Osman, von Somalia, in Opfikon; geboren am 23. November 1993 in Zürich

Manuela Mott Hardmeier, Tochter der Familie Hubertus und Aree Hardmeier-Panklang, von Zumikon, in Opfikon; geboren am 9. Januar 1994 in Zürich



Trauungen

Karuna Sivakkolunthu, 1967, von Sri Lanka, in Montreux VD, und **Arunthavachselvi Nalliah**, 1973, von Sri Lanka, in Opfikon; getraut am 14. Januar 1994 in Montreux VD

Peter Paul Vogel, 1963, von Zürich und Regensdorf ZH, in Opfikon, und **Claudia Stäger**, 1967, von Villmergen AG, in Opfikon; getraut am 14. Januar 1994 in Opfikon

Christoph Ulrich Berger, 1950, von Fahmi BE, in Kloten ZH, und **Elena Ongaro**, 1953, von Cureggia TI, in Opfikon; getraut am 19. Januar 1994 in Kloten

Todesfälle

Patrick Richard Birchler, 1972, ledig, von Einsiedeln SZ, in Opfikon; gestorben am 15. Januar 1994 in Opfikon

Werner Dominik Scherer, 1932, verheiratet, von Meggen LU, in Geroldswil ZH; gestorben am 15. Januar 1994 in Opfikon

EINLADUNG

zur 40. Sitzung des Gemeinderates

Datum: Montag, 31. Januar 1994

Zeit: 19.00 Uhr

Ort: Singsaal Lättenwiesen

Traktanden:

1. Mitteilungen
2. Protokoll der 38. Sitzung vom 29. November 1993
3. Protokoll der 39. Sitzung vom 6. Dezember 1993
4. Motion Dieter Schlatter und Mitunterzeichnende, Feuerwehr- und Werkgebäude – Überweisung
5. Postulat Kurt Schwaighofer und Mitunterzeichnende, Wohnbauförderung – Beantwortung Stadtrat mit Antrag auf Abschreibung
6. Bewilligung eines Objektkredites von brutto Fr. 310 000.– für die Verstärkung der bestehenden Beleuchtung der S-Bahnstation Opfikon – Abschreibung des Postulates Charles Kulli und Mitunterzeichnenden
7. Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 24 867 440.– für den Neubau/Umbau der Alterssiedlung Gibeleich zu einem Alterszentrum
8. Patengemeinde Valchava – Genehmigung eines Darlehens von Fr. 400 000.– zu privilegierten Bedingungen zur Finanzierung eines Mehrzweckgebäudes
9. Bezeichnung der amtlichen Publikationsorgane für die Amtsperiode 1994/98
10. Bewilligung eines Kredites von brutto Fr. 270 000.– für die Alarmüberwachung der Spezialbauwerke im Kanalisationsnetz
11. Bewilligung eines Objektkredites von brutto Fr. 600 000.– für die Sanierung des Sammelkanals rechts der Glatt, Teilstück Familiengartenanlage Au

Opfikon, 18. Januar 1994

DER RATSPRÄSIDENT

Franz Schneller

Die Gemeinderatssitzung ist öffentlich.

Luftverschmutzung in der Flughafenregion

Istzustand – Quellen – Gesundheitsrisiko – Massnahmen

Eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung der drei Gemeinden Kloten, Opfikon und Rümlang, die gemeinsam eine Studie zur Luftverschmutzung durchführen.

Veranstalter: Stadt Kloten, Umwelt- und Gesundheitsbehörde

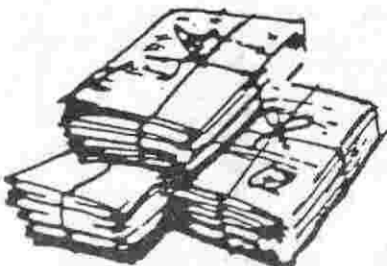
Datum: Mittwoch, 9. Februar 1994

Zeit: 19.45–22.00 Uhr

Ort: Zentrum Schluefweg, Saal B, Kloten

Ein Informationsblatt liegt in der Stadtverwaltung Opfikon auf.

Altpapier-/Karton-Sammlung



Nächste Papiersammlung am

Samstag, 29. Januar

Karton und Papier **separat gebündelt** bis 9.00 Uhr bereitstellen.

Grössere Mengen werden zu Hause abgeholt. **Anmeldungen am Vorabend** unter Telefon 810 29 90.

Die Gesundheitskommission

Notfalladressen



Ärztlicher Notfalldienst

Samstag, 29. 1., 8.00 Uhr bis Sonntag, 30. 1., 8.00 Uhr:

Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag, steht folgender Notfallarzt zur Verfügung:

Dr. med. W. Altorfer
Kirchgasse 33, 8302 Kloten
Telefon 813 11 77

Sonntag, 30. 1., 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr:

Frau Dr. med. M. Siegrist
Riethofstr. 8, 8152 Glattbrugg
Telefon 810 21 36

Bei Nichterreichen des Hausarztes während der Woche, Montag–Freitag gibt die Ärztezentrale Auskunft. **Telefon 261 61 00**

Sanitäts-Notruf

Telefon 144

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zahnärztlicher Notfalldienst für das Zürcher Unterland an Wochenenden und Feiertagen

Apotheker-Notfalldienst

Telefon 813 30 31



Städtische Werke

Elektrizitäts- und Wasserversorgung
Gasversorgung

Während der Bürozeit:
Stadthaus Telefon 829 81 11

Ausserhalb der Bürozeit:
Pikett-Nummer Tel. 810 77 81

Während der Bürozeit:
Gasversorgung Zürich, Tel. 211 16 72

Ausserhalb der Bürozeit:
Pikett-Nummer Tel. 271 23 23

SPITEX-DIENSTE



Ambulante Pflegedienste:

Krankensmobilen-Magazin
Lindenstrasse 15, geöffnet:
jeden Mo. + Do. 18.30–19.30 Uhr,
in dringenden Fällen:
H. Müller, Tel. 810 45 40
G. Wildschütte, Tel. 810 42 92

Telefon 811 07 77

Koordination und Vermittlungsstelle für:

- Gemeindekrankenpflege
- Hauspflege
- Haushilfedienst
- Autodienst

Gemeindekrankenschwestern/ Krankenpflegeverein KOG
Telefon 810 42 74:

Margrit Hirt
(betreut links der Glatt)
Lisbeth Meierhans
(betreut rechts der Glatt)

Gibeleichstrasse 47
Heidi Müller, Kathrin Ziegler
erreichbar von

Montag bis Freitag, 8–11 Uhr

(übrige Zeit Telefonbeantworter für die Gemeindekranken-schwester)

Gesundheitsberatung:
jeden Dienstag, 17–18 Uhr

Präsident KOG:
Eugen Sauter, Tel. 810 14 49

36-Liter-Kunststoffbehälter für die Grüngutabfuhr



Im Winter lohnt es sich bei verschiedenen Liegenschaften häufig kaum, den Grüngutbehälter (120, 240 oder 660 l) mit dem bisschen Rüstabfall zu füllen, der in der Küche anfällt. Auf Wunsch der Bevölkerung kann das Abfuhrunternehmen, die Firma K. Müller AG, eine beschränkte Anzahl Kunststoffbehälter à 36 Liter für Grünabfälle anbieten.

36-Liter-Kunststoffbehälter mit Deckel für Grüngut zu beziehen bei der Auskunft der Stadtverwaltung Opfikon

Preis: Fr. 30.–

In der Vegetationszeit, wenn mehr Grüngut anfällt, sind dann wieder die grossen Kunststoffbehälter zu verwenden, die automatisch gekippt werden können.

Achtung: Änderung der Kehrichtabfuhr!



Die Reduktion der Kehrichtabfuhr auf einmal pro Woche hat auch die Abfuhrorganisation verändert. Die Abfuhrzeiten sind deshalb nicht mehr überall gleich!

Bitte stellen Sie deshalb den Kehricht am Morgen vor 06.30 Uhr bereit!

Es dankt

Die Gesundheitskommission



Veranstaltungskalender

Fairmondo, Dritt-Welt-Laden, Wallisellerstrasse 22, Dienstag-Samstag, 9-12 Uhr und Dienstag-Freitag, 14.30-18 Uhr

Jeden Montag, von 13-17 Uhr, Schachnachmittag in der Cafeteria Gibeleich

Jeden Montag, von 14-17 Uhr, Senioren für Senioren, Telefon 810 93 05

Jeden Montag, von 14.30-17 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Chrabbelstube, Familienclub

Jeden Dienstag, ab 9.30 Uhr, Hallenbad Bruggwiesen, Gymnastik im Wasser (30°)

Jeden Dienstag, ab 14 Uhr Cafeteria Gibeleich, Treffpunkt, Gemeinnütziger Frauenverein

Jeden Dienstag, von 14-16 Uhr, Aufenthaltsraum im Hochhaus Gibeleich, Beschäftigungsgruppe des Roten Kreuzes

Väter-, Mütterberatung im Saal, alter Trakt der ref. Kirche Halden, Donnerstagmorgen, 9.30-11.30 Uhr, Beratung mit Voranmeldung, Donnerstagnachmittag, 13.30-16 Uhr, Beratung ohne Voranmeldung. Tel. Beratung: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 7.30-8.30 Uhr, Tel. 302 86 85

Jeden Donnerstag, 9-11 Uhr, Laufträff, Informationen Tel. 810 05 16 (vormittags)

Jeden Donnerstag, 12 Uhr, Mittagstisch für über 60jährige, Cafeteria Gibeleich, anschl. um 14 Uhr, jassen und spielen

Jeden Donnerstag, ab 15 Uhr, Pfadiheim Mühlegasse, «Mu-Ki-Treff», Familienclub

Jeden Donnerstag, ab 20 Uhr, Klublokal, Cafeteria Gibeleich, (Untergeschoss) Schachklub

Bis anfangs April, Hilton Kunstgang, neo-impressionistische Malerei von Jürg Treichler

Bis 29. Januar, «forum», 5. Hobbykünstler-Ausstellung, Mo.-Sa., 9-11.30 und 14-21 Uhr

Donnerstag, 27. Januar
14.30 Uhr, Pfadiheim, «Ist Hausarbeit eine Wissenschaft?», Vortrag von Cand. Theol. Christof Arn-Bader, mit anschl. Diskussion, Familienclub

Freitag, 28. Januar
13 Uhr, Treffpunkt bei der Zürcher Kantonalbank, «Mitenandere go wandere» (früher Wandergruppe «Sonriger Herbst»)

Samstag, 29. Januar
Alt Papier- und Kartonsammlung
15 Uhr, Jugendstube Gibeleich, Diavortrag «Inseln und Wüste»
19.30 Uhr, Klubhaus Kanalstrasse, Generalversammlung des Ornithologischen Vereins

BETREIBUNGSAMT OPFIKON

Grundpfandverwertung

Schuldnerin und Pfand Eigentümerin:
TSI Immobilien SA, Talackerstrasse 17, Opfikon, Post: 8065 Zürich

Steigerungstag:
Dienstag, 1. Februar 1994, 14.30 Uhr

Steigerungsort:
Stadthaus Opfikon, Sitzungszimmer U5, Oberhauserstrasse 25, 8152 Glattbrugg

Steigerungsbedingungen und Lastenverzeichnis: Liegen beim Betriebsamt Opfikon, Schaffhauserstrasse 110, 8152 Glattbrugg, zur Einsicht auf.

Grundpfande:
In der Stadt Opfikon, Grundbuchblatt 4308
1. STOCKWERKEIGENTUM
104/10 000 Miteigentum an der Liegenschaft Kat.-Nr. 7316, Grundbuchblatt 4230 Einkaufszentrum, Etappe 2 des TMC Textil & Mode Centers Zürich, Talackerstrasse 17, Glattbrugg mit Sonderrecht am SHOWROOM Nr. 380 im 3. Obergeschoss TMC 2, lt. Begründungserklärung, Beleg 1982 Nr. 277 und Aufteilungsplänen, Planakten Nr. 1033
Anmerkung und Vormerkungen lt. Grundbuchauszug
In der Stadt Opfikon, Grundbuchblatt 4541

2. MITEIGENTUM
138/10 000 Miteigentum am Stockwerkeigentums-Grundstück Grundbuchblatt 3751:
Stockwerkeigentum: 1 474/10 000 Miteigentum an der Liegenschaft Grundbuch Opfikon Blatt 2948, Kat.-Nr. 6843 mit Sonderrecht am 1., 2. und 3. Untergeschoss (Garagen und Lageräume) der Liegenschaft TMC 1, lt. Begründungserklärung Beleg 1978 Nr. 188 und Aufteilungsplänen Planakten Nrn. 957/9 und 973
Anmerkungen und Vormerkungen lt. Grundbuchauszug

Betriebsamtliche Schätzung:
Grundpfand 1: Fr. 450 000.00 (Showroom 380)
Grundpfand 2: Fr. 150 000.00 (Lager 232)

Besichtigung: Nach Vereinbarung

Beschrieb der Gesamtliegenschaften:
1. TMC 2
Kat.-Nr. 7316, Grundbuchblatt 4230, Plan 34
Ein Einkaufszentrum, Etappe 2 des TMC Textil & Mode Centers Zürich, Talackerstrasse 17 in Glattbrugg, Vers.-Nr. 35, SCHÄTZUNGSWERT der Gebäudeversicherung 1984: Fr. 30 740 000.00 mit 20,65 Aren Gebäudegrundfläche Anmerkungen und Dienstbarkeiten laut Grundbuchauszug

2. TMC 1
Kat.-Nr. 6843, Grundbuchblatt 2948, Plan 34
Ein Einkaufszentrum, Etappe 1 des TMC Textil & Mode Centers Zürich, Talackerstrasse 17, Glattbrugg, Vers. Nr. 1498, SCHÄTZUNGSWERT der Gebäudeversicherung 1992: Fr. 101 939 000.00, mit 61,41 Aren Gebäudegrundfläche und Hofraum
Anmerkungen, Dienstbarkeiten und Grundlast laut Grundbuch

Die Verwertung erfolgt auf Verlangen der Grundpfandgläubigerin an 1. + 2. Pfandstelle.

Der Erwerber hat an der Steigerung unmittelbar vor dem Zuschlag, auf Abrechnung an die Kaufsumme **Fr. 50 000.-** in bar zu bezahlen oder mit einem an die Order des Betriebsamtes Opfikon, 8152 Opfikon, ausgestellten Bankcheck (keine Privatchecks) einer schweizerischen Grossbank oder Kantonalbank.
Die Interessenten werden ausdrücklich auf das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) vom 16. Dezember 1983 aufmerksam gemacht.
Im übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Opfikon, 18. Januar 1994 BETREIBUNGSAMT OPFIKON
E. Schmid

Es haben ihre Tätigkeit im Dienste der Stadt Opfikon im Frei- und Hallenbad Bruggwiesen aufgenommen:

Hugo Buchmann



Dipl. Badangestellter
Technischer Dienst

Peter Pfluger



Dipl. Badangestellter

Es hat seine Tätigkeit im Dienste der Stadt Opfikon aufgenommen:

Michael Mottl



Jugendhausleiter

STADT OPFIKON



Sparen Sie Sack-Geld.



ABFÄLLE TRENNEN STATT VERBRENNEN

Wir setzen Schwerpunkte:

Arbeitsplätze



Werner Brühlmann Hans A. Kohler Jacques Mettler

Unsere 3 Kandidaten in den Stadtrat ...

zusammen mit K. Pfister, M. Roth
L. Roffler, W. Epli und R. Mäder.



Freisinnig-Demokratische Partei



Heinrich Schlatter

1927 (bisher)
Als ehemaliger Chef der Verkaufsförderung lebt er heute im «Ruhestand». Gemeinderat seit 1989 und seit 1990 Präsident der GPK.

Liste 7



20 Uhr, Glatthof-Saal, Abendunterhaltung der Stadtmusik mit Tombola und Tanz bis 2 Uhr (Türöffnung 19 Uhr)

Sonntag, 30. Januar
9.30 Uhr, kath. Kirche, der Männerchor singt im Gottesdienst, anschl. Apéro

10.30 Uhr, ref. Kirche, Orgel-Matinée mit Konrad Weiss

Montag, 31. Januar
19 Uhr, Singsaal Lättenwiesen, 40. Sitzung des Gemeinderates (öffentlich)

Mittwoch, 2. Februar
14-16 Uhr, Stadtbibliothek, Spielnachmittag

19 Uhr, Rest. Löwen, Höck des Gemeinnützigen Frauenvereins

Donnerstag, 3. Februar
9 Uhr, ref. Kirche, «Stille werden - Frauen leben Ökumene» (Kinderhütendienst)

13.30 Uhr, «forum», Schlütli-Stricken, kath. Frauenverein

Opfiker CVP, FDP und SVP präsentierten gemeinsame Zielsetzungen

Für eine bürgerliche Mehrheit

«Wir wollen eine bürgerliche Mehrheit im Stadt- und Gemeinderat Opfikon» – so postulierte Werner Brühlmann (fdp) namens der bürgerlichen Parteien letzte Woche im «Mövenpick» in Glattbrugg die Zielsetzungen der bürgerlichen Parteien CVP, FDP und SVP im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen. An dieser gemeinsamen Wahlplattform der genannten Parteien wurden auch die Stadt- und Gemeinderatskandidaten vorgestellt.

Als Sprecher der drei bürgerlichen Parteien CVP, FDP und SVP umriss Werner Brühlmann klar die Wahlziele. Gemeinsam soll eine bürgerliche Mehrheit in Stadt- und Gemeinderat angestrebt werden. Im Stadtrat sei sie vorhanden (und auch nicht gefährdet/Red.), nicht jedoch im Gemeinderat, wo das Sitzverhältnis 19 zu 17 zuungunsten der Bürgerlichen laute. Dies müsse korrigiert werden.

Sicherung der Arbeitsplätze

Der FDP-Gemeinderat stellte im Rahmen der gemeinsamen Wahlplattform ein fünf Punkte umfassendes Massnahmenpapier vor, das aufzeige, wie die künftige politische Marschrichtung etwa lauten sollte. Brühlmann plädierte für eine Förderung des Gewerbes und der Industrie, denn dies seien wichtige Garanten für die Sicherung der Arbeitsplätze. Dazu gehöre auch eine Intensivierung der Kommunikation zwischen Industrie/Gewerbe und Exekutive. Bezüglich der Finanzpolitik sollte die Stadt von niedrigen Steuern ausgehen. Ein wichtiges Ziel sei eine Reduktion der öffentlichen Ausgaben; dazu müsse das Verursacherprinzip noch konsequenter angewandt werden. Die Lohnpolitik in der Stadtverwaltung sollte einen vernünftigen Rahmen aufweisen, der Richtung Stabilisierung zeige.

In Sachen Alterspolitik wünschte sich der Redner einen Ausbau der externen Dienste (Spitex) und die Förderung von Alterswohnungen, doch wären privatwirtschaftliche Lösungen zu bevorzugen. Im Bereich Raumplanung/Wohn-

bau weise die Zielsetzung in Richtung Wohnraumerweiterung, hingegen sollte die Arbeitsplatzkapazität stabil gehalten werden. Ein Verzicht auf Eingriffe in die Parkplatz-Verordnung wäre angebracht. Beim Stichwort Verkehr wünschte sich Brühlmann keine weiteren baulichen Verkehrsberuhigungs-Massnahmen. Es sei wichtig, dass der Verkehr auf Haupt- und Sammelstrassen flüssig gehalten werde.

SVP mit drei Stadtratskandidaten

Alfred Ariger, Präsident der örtlichen SVP, formulierte das Ziel seiner Partei. Die SVP wolle mindestens die sechs bisherigen Gemeinderatssitze halten; vielleicht schaue sogar ein siebtes Mandat heraus. Die Kandidatenliste enthalte eine gesunde Mischung von erfahrenen Männern und Frauen – auch junge. Für den Stadtrat kandidieren erneut der bisherige Stadtrat Karl Pfister und die bisherige Stadträtin Madeleine Roth. Zusätzlich wurde der ehemalige Gemeinderat Leonhard Roffler auf das Schild gehoben.

Drei Gemeinderats-Rücktritte habe die SVP zu beklagen, doch gebe dies eine gewisse Rotation im Rat – und dies sei begrüssenswert, meinte Ariger. Mit den bisherigen Florian Caprez, Markus Goetschi und Albert Steffen habe man verfahrenen Wertes.

CVP mit zwei Stadtratskandidaten

CVP-Parteipräsident Adalbert Weikart beantwortete die im Raum stehende Frage, wieso die CVP mit zwei Stadt-

ratskandidaturen aufwarte, gleich selbst. Die CVP gehöre in die Stadtregierung; früher wären sie dort auch mit zwei Personen vertreten gewesen. Er gab aber auch unumwunden zu, dass ein bisschen Vermessenheit im Spiel sei. Es kandidieren Regula Mäder – sie bekleidet in der Stadt zahlreiche Chargen und Ämter – und Gemeinderat Walter Epli, CVP-Fraktionschef und Kenner der politischen Szene. Auf der Gemeinderatsliste kann man auf die bisherigen, bewährten Leute, Ernst Schmid, Anton Steiner, Kurt Schwaighofer und Walter Epli, zählen. Alles in allem präsentiere die CVP-Liste ein breites Spektrum von Kandidaten aus der Bevölkerung.

Auch drei FDP-Stadtratskandidaten

Werner Brühlmann stellte sodann die drei FDP-Stadtratskandidaten vor. Jacques Mettler tritt erneut an. Zu ihm gesellen sich die beiden Gemeinderäte Hans A. Kohler und Werner Brühlmann. Alle sieben bisherigen Gemeinderäte haben sich noch einmal portieren lassen. Es sind dies Hans A. Kohler, Werner Brühlmann, Valentin Perego, Werner Erni, Fritz Schär, Peter Bühler und Fritz Stoll. Der Redner war sich bewusst, dass sich keine Frau unter den sieben Bisherigen befindet, doch folgten die ersten Frauen auf den Listenplätzen acht und neun, präziserte Brühlmann.

Im Anschluss an die Wahlplattform fanden sich die Kandidaten und auch einige Zuhörer zu einem Apéro zusammen, um politische Mutmassungen auszutauschen oder Wahl-Spekulationen anzustellen./hü.

Stadtrat Jacques Mettler

Zuversicht für das Alterszentrum

Seit 1990 ist Jacques Mettler Mitglied des Stadtrates. Er ist Liegenschafts- und Forstvorstand und als ehemaliger RPK-Präsident auch Mitglied des Finanzausschusses. Mit Jacques Mettler unterhielt sich Valentin Perego.

Welches waren die Schwerpunkte Deiner Arbeit in der ersten Amtsperiode?



Jacques Mettler: Im Vordergrund stand die Planung des Um- und Neubaus des Alterszentrums. Dieses Projekt kommt nun in den Gemeinderat, und ich bin stolz darauf, innert nur vier Jahren diese riesige Aufgabe so weit vorangetrieben zu haben. Weitere Schwerpunkte waren die Planung für das Stadthaus, Feuerwehr- und Werkgebäude, das aber leider in der Volksabstimmung Schiffbruch erlitten hat. Die Überbauung des Rietgrabenhangs ist in der entscheidenden Phase der Vorbereitung. Zu Beginn beschäftigte mich auch die Realisierung der Familiengärten im Hauächer stark. Ausserdem legte ich Wert auf die Forcierung der Quartierpläne und auf die Finanzpolitik.

Welche Rolle hast Du in der Planung des Alterszentrums?

Zunächst lag es an mir, das nötige Land zu sichern. Die Verhandlungen waren damals völlig festgefahren. Erst ein vorgeschlagener Landtausch führte zum Durchbruch. Danach wurde der Wettbewerb durchgeführt, wobei ich die Idee der Schliessung des Kirchensteigs durchsetzte. Ich bin auch Präsident der Objektbaukommission. Ich bin zuversichtlich, dass die Bevölkerung diesem Werk zustimmt. Wir haben durch die Bildung von Subkommissionen für die Detailplanung von Betrieb und Ausstattung und durch die laufende Orientierung der Bevölkerung eine breite Abstützung erreicht.

Die grösste Enttäuschung war wohl die Ablehnung des Stadthaus-Projektes?

Da wollten wir wahrscheinlich einfach zuviel aufs Mal. Die rezessive Wirtschaftslage und die Prioritätensetzung in der Bevölkerung hat zu dieser Ablehnung geführt. Ein kleiner Trost für mich war, dass das Projekt selbst allgemein als gut betrachtet wurde. Die Notwendigkeit der Sanierung dieser Bauten ist weiterhin gegeben.

Wie geht es am Rietgrabenhang weiter?

Ziel ist die Schaffung von Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten. In nächster Zeit werden die Baurechtsnehmer bestimmt. Diese Überbauung soll einen Beitrag zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Wohn- und Arbeitsplatz-Kapazitäten liefern. Ausserdem

werden wir die Einnahmen aus den Baurechtszinsen dringend brauchen.

Können die Familiengärten am Rietgrabenhang ersetzt werden?

Ursprünglich dachte man ja, dies im Hauächer zu realisieren. Nachdem jene Anlage nach grossen Schwierigkeiten mit den Lieferanten der Gartenhäuser nun bezogen ist, zeigt sich allerdings, dass der Bedarf noch gewachsen ist. Persönlich habe ich ein sehr gutes Verhältnis zum Familiengartenverein, und ich werde mich auch in Zukunft für deren Anliegen einsetzen. Zum Ersatz des Rietgrabenhangs ist noch kein Entscheid gefällt worden, aber der Stadtrat ist entschlossen, einen Ersatz anzubieten.

Seit einiger Zeit werden die Quartierpläne vorangetrieben. Was versprichst Du Dir davon?

Ich habe nach meiner Wahl sofort darauf gedrängt, in der Erschliessungsplanung vorwärts zu machen. Neben zahlreichen bauwilligen Privaten besitzt auch die Stadt in diesen Gebieten viel Land. Es ist ein dringendes Postulat, dass wir unser Bauland besser nutzen, um daraus Einnahmen zu erhalten. Das ist aber nur möglich, wenn die Flächen auch baureif sind. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Gestaltungsplan Marktplatz, wo die Stadt selbst zwar nicht bauen will, aber einen Teil ihrer Ausnutzung gegen Entschädigung abtreten wird.

Ursprünglich hast Du Dir als RPK-Präsident in der Finanzpolitik einen Namen gemacht. Wie beurteilst Du die heutige Finanzlage?

Die Zielsetzung ist klar: der Haushalt muss wieder ausgeglichen werden. Entscheidend ist dabei, dass die Steuerkraft wieder anzieht. Wir können aber auch einiges dazutun. Schon vor vier Jahren verlangte ich in einem Interview eine aktivere Führung der Finanzpolitik, finanzielle Zielvorgaben an die Abteilungen, eine restriktivere Ausgabenpolitik, die Stabilisierung der Personalkosten, die Analyse des Verwaltungsapparates, die konsequentere Anwendung des Verursacherprinzips, Reprivatisierungen und die Abgabe von Bauland zur Wohnbauförderung. Diese Forderungen sind heute nur noch aktueller geworden und werden inzwischen auch von anderer Seite gestellt. Einige dieser Postulate sind vom heutigen Stadtrat zwar eher schüchtern angegangen worden, aber ich muss doch feststellen, dass es noch an Entschlossenheit fehlt.

Welches sind Deine Ziele für die nächsten vier Jahre?

Meine Wahl vorausgesetzt, werden für mich dieselben Zielsetzungen gelten. Priorität haben die bessere Nutzung des Finanzvermögens und die Stabilisierung der Verwaltungskosten. Falls ich Liegenschaftsvorstand bleibe, werden das Alterszentrum und die Wohnbauförderung jedenfalls den Mittelpunkt meiner Arbeit bilden./yp

Weil ihm Politik Spass macht

BELASTBAR



Heinrich Schlatter

Petra Feurer

Ursula Schmid

Charles Kullli

Désirée Hanimägi

ERICH KLAUS als Stadtrat

Liste 7



John R. Wullschleger
Goldschmiede
Design, Schmuck, Galerie
Gerbegasse 6
8302 Kloten
Telefon 01-813.38.55

Ann Vinck
Neue Arbeiten
John R. Wullschleger
Schmuck
Ausstellung vom 21. Januar bis 26. März 1994

Öffnungszeiten:
Di-Do 9.00-12.00/14.00-18.30 Uhr
Fr 9.00-12.00/14.00-20.00 Uhr
Sa 9.00-16.00 Uhr

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955 40. Jahrgang
Herausgeber:
Verlag Theophil Maag AG,
8152 Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 110
Telefon 810 16 44 / Telefax 811 18 77

Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen
Beglaubigte Auflage 3677
Alle Haushaltungen 6246
(1 x monatlich)

Erscheint donnerstags
Einsendeschluss:
Text: Montag 14 Uhr
Inserate: Dienstag 12 Uhr

Jahresabonnement:
adressiert Fr. 68.-

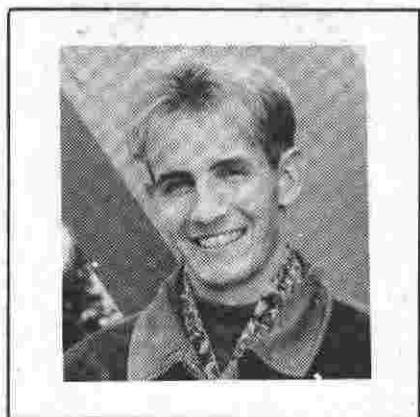
Inserionspreise:
1-spaltige Millimeterzeile Fr. -68
(26 mm breit) oder pro cm-Einheit Fr. 6.80
Grossauflage pro cm-Einheit Fr. 8.20
Reklamen (55 mm breit) Fr. 1.98

Inserate-Kombi im Flughafen-Pool
(vormals Drei-Blatt-Pool):
Stadt-Anzeiger
Anzeiger der Stadt Kloten
Anzeiger von Wallisellen

Pachtvertrag:
ofa Orell Füssli Werbe AG
Bahnhofstrasse 19, 8180 Bülach
Telefon 860 13 50, Telefax 860 20 57

Impressum:
Redaktion Theophil Maag

Druckerei:
Thurgauer Tagblatt AG, 8570 Weinfelden



..... als Bauvorstand wieder in den Stadtrat

David Häne
NEUE IDEE OPFIKON

Warum SVP?

Wen soll man wählen? Die Köpfe allein sagen es nicht. Nicht nur ein Kopf, sondern auch eine Partei sollte Profil haben – wie z. B. die SVP. Profil bringt es dann aber auch mit sich, dass man hier und da aneckt. Allen recht machen könnte man es nur auf Wahlplakaten. Wir wollen auch das nicht.

Wahlkämpfe sollten nicht nur Sonnenschein vermitteln. Versprechen über Versprechen, von denen eigentlich jeder weiss, dass sie nicht eingehalten werden können. Meistens, weil der Partei die Grundsätze fehlen. Dann kann man Querbeet versprechen, was man will. Man kann von gesunden Finanzen schwafeln und gleichzeitig im Parlament mit Geld um sich werfen. Ökologie, Lärmschutz, Ökobonus, einfach alles besser und günstiger machen als die anderen.

Sehen wir die Tatsachen:

Jene, die am lautesten rufen, die das meiste viel besser wissen, sind seit Jahren in der Mehrheit. Die bürgerlichen Parteien sind in der Minderheit. Im Gemeinderat und im Stadtrat. Nach dem Motto «Haltet den Dieb» versucht die bisherige Mehrheit darüber hinwegzutäuschen, wie die Verhältnisse waren.

Die Leute mit den neuen Ideen aus Opfikon bildeten die stärkste Fraktion. (Einige davon sind zwar nie gewählt worden.) Zusammen mit den Kollegen der anderen linken oder nicht definierbaren Parteien hätten sie ja alles verwirklichen können, was sie sich heute vollmundig als Ziel setzen.

Parlaments- und Stadtratsmehrheit konnten bei ganz verfehlten Entscheidungen nur durch das Volk direkt gebremst werden – z. B. Asylantenunterkünfte mitten in der Stadt.

Einige Beispiele unserer Leistungen in der Opposition, in der Minderheit, mit Unterstützung des Volkes, gegen die Mehrheit in Parlament und Stadtrat

Gegen alle Parteien, die nicht den Mut hatten, dazu zu stehen, haben wir, mit Unterstützung des Volkes, den Bau der Asylantenunterkünfte mitten in der Stadt verhindert. Nachträglich hat sich herausgestellt, dass diese sowieso nie nötig gewesen wären.

Auf Initiative der SVP und anderer bürgerlicher Kreise wird die Effizienz der Verwaltung untersucht, mit dem Ziel einer echten Kosteneinsparung und Effizienzsteigerung.

Bei der Stadthausenerweiterung hatten wir als einzige Partei den Mut, zu unserer Ansicht zu stehen und die Nein-Parole auszugeben. Das war nicht einfach. Es hat uns sogar Parteiaustritte gekostet. Unsere Ansicht entsprach dem Volkswillen. Nun ist der Weg für eine vernünftige Lösung frei.

Zweimal konnten die bürgerlichen Parteien Steuererhöhungen auf das Minimum beschränken. Dadurch bleibt die Gemeinde für Gewerbe und Steuerzahler attraktiv. Denken Sie an die Aussage eines führenden Exponenten der Erhöhungsbefürworter, wonach unser Steuerfuss noch nicht über dem kantonalen Mittel sei und demzufolge noch weiter erhöht werden könne (= etwa 25% mehr Steuern für Sie, das ist dann keine Theorie mehr).

Die Liste könnte verlängert werden. Im Parlament braucht es eine Mehrheit, die den gesunden Menschenverstand als oberste Richtlinie betrachtet. Die sich gewohnt ist, nicht mehr auszugeben als vorhanden ist.

Unsere Kandidaten

Sie sind separat in Textbeiträgen und Inseraten vorgestellt worden. Unsere Liste ist das Spiegelbild unserer Ideen.

Frauen mit Erfahrung und dem Willen, im Parlament mitzuarbeiten – auf der Liste so plaziert, dass wir optimale Wahlchancen sehen.

Junge im Alter von 20 bis 25. Sie zeigen die Verbundenheit der Jugend mit unseren Grundsätzen. Verglichen mit den in die Jahre gekommenen Vertretern der ehemals neuen Ideen, eine echte Vertretung der Jugend.

Die drei bisherigen Gemeinderäte, die wieder antreten. Sie stehen für die erfolgreiche Ratsarbeit unserer Vertreter. Sie können wie niemand sonst in Anspruch nehmen, den Willen des Volkes vertreten zu haben.

Gewerbevertreter aus unserer Gemeinde. Leute mit Führungserfahrung im eigenen Betrieb. Wir glauben, dass wir solche Leute im Parlament brauchen.

Sie dürfen unseren Kandidaten vertrauen. Sie werden Sie auch in der nächsten Amtszeit kompetent und seriös vertreten.

Ihre SVP
Schweizerische Volkspartei

SVP -

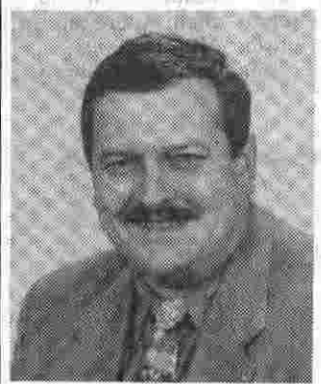
Wahl-Info

Steckbriefe unserer Gemeinderatskandidaten



Albert Steffen

Geburtsdatum: 15. Juli 1948
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 1 Tochter/1 Sohn (11 und 8 Jahre alt)
Beruf: Schlosser/ Inhaber eines Schlossereibetriebes
Adresse: Grätzlistrasse 55, Opfikon
Hobbies: Arbeit, Politik und Wandern
Bisherige politische Tätigkeiten: – seit 1990 Mitglied des Gemeinderates – Mitglied der gemeinderätlichen Spezialkommission für die Planung «Oberhauserriet» – Mitglied der gemeinderätlichen Spezialkommission für die Planung des Alterszentrums in Opfikon



Florian Caprez

Geburtsdatum: 5. Mai 1950
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 2 Töchter (14 und 11 Jahre alt)
Beruf: Personalchef, stellvertretender Geschäftsführer eines Schnittblumen-Grosshandelsbetriebes mit 60 Mitarbeitern
Adresse: Wydackerstrasse 10, Glattbrugg
Hobbies: aktiver Gewehr-Sportschütze auf allen Distanzen, Eishockey, Platzsprecher in der Eishalle Kloten sowie Trainer einer Moskito-Mannschaft, Jassen
Bisherige politische Tätigkeiten: – seit 1990 Mitglied des Gemeinderates – seit 1990 Mitglied des Büros des Gemeinderates – 1993/94 1. Vize-Präsident des Gemeinderates – Mitglied der Kommission «Autobahnüberdeckung N 11»



Markus Goetschi

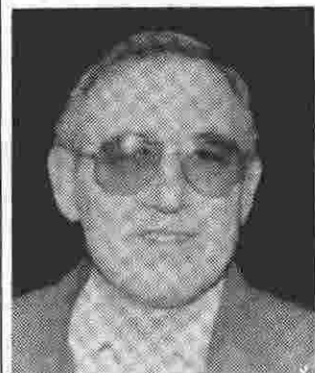
Geburtsdatum: 21. Juni 1961
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 1 Tochter (6 Monate alt)
Beruf: Notar-Stellvertreter
Adresse: Oberhauserstrasse 105, Glattbrugg
Hobbies: Familie, Freunde und Kollegen, Politik, Lesen, Geschichte, Segeln, Velofahren
Sonstige Tätigkeiten: keine weiteren, da voll ausgelastet mit Beruf und Hobbies
Bisherige politische Tätigkeiten: – seit 1990 Mitglied des Gemeinderates – seit 1990 Mitglied der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderates – seit 1990 Mitglied der Rechnungsprüfungskommission der reformierten Kirchgemeinde – seit 1992 Vize-Präsident der Schweizerischen Volkspartei
An der politischen Arbeit hat mich interessiert und wird mich interessieren: Alles, was mit finanziellen und rechtlichen Fragen in Zusammenhang steht



Regina Bühler

Geburtsdatum: 9. Oktober 1946
Zivilstand: verheiratet
Kinder: 2 Kinder (18 und 16 Jahre alt)
Beruf: Hausfrau und Teilzeit-Mitarbeiterin bei der Stadtbibliothek Opfikon
Adresse: Grossackerstrasse 12, Opfikon
Hobbies: Skilaufen, Tennis, Lesen
Weitere Tätigkeiten: – Präsidentin der Fremdsprachenkommission des Frauenpodiums – Quästorin der Stadtbibliothek Opfikon – Quästorin der Bibliotheks-Bezirkskommission
An der politischen Arbeit würde mich vor allem interessieren: Finanz-, Schul-, Sozial- und Kulturpolitik

SP



Werner Baumgartner-Rüegg ...

... wohnt seit 1985, mit einem kurzen Unterbruch, in Opfikon, ist Vater von zwei erwachsenen Kindern, verheiratet und steht im 46. Altersjahr.

In den Jahren 1972 bis 1992 war ich als technischer Sachbearbeiter in der Stadtverwaltung Opfikon tätig, in den Fachgebieten Umweltschutz und Feuerpolizei. Da ich seit 1986 auch in der freiwilligen Stützpunktfeuerwehr Opfikon engagiert bin – bin ich mit den Gegebenheiten und den Bedürfnissen dieser Stadt bestens vertraut. Mein Engagement gilt vor allem dem Umweltschutzgedanken und der Energiepolitik, wo ich meine beruflichen Kenntnisse und meine Erfahrung aus Tätigkeiten in Technischen Kommissionen des Feuerpolizeiverbandes einsetzen kann. Ich möchte mich aktiv dafür einsetzen, dass Gesetze im Bereich Luftreinhaltung und Lärmschutz wirklich vollzogen werden und unsere Stadt bewohnbar bleibt. Wenn wir Bilanz ziehen, zeigen die Umweltschutzberichte, dass in praktisch allen Umweltschutzbereichen aber bedeutende Belastungsprobleme bestehen bleiben. In jedem Fall besteht auch in Zukunft ein grosser ökologischer Handlungsbedarf, um die Schäden zu begrenzen und Lebensqualität zu erhalten. Umweltschutz ist eine kommunale Aufgabe, die alle angeht: Bürger, Politiker und Behörden.

Zu einer hohen Lebensqualität gehören aber auch erschwingliche Wohnungen innerhalb der Stadt und soziale Integration aller Bevölkerungsschichten, insbesondere der älteren und Kranken (Alterswohnhelm, Spitex-Dienst etc.). Deshalb wählen Sie am 6. Februar Liste 8 der Sozialdemokratischen Partei, damit wir uns für die Lösung dieser Fragen einsetzen können.

W. Baumgartner

NIO



Ideen sind unser Kapital

Der laufende Wahlkampf hat es wieder einmal bewiesen. Bei der NIO sind gute Ideen das Kapital. Wieder einmal haben wir versucht, mit kleinen finanziellen Mitteln einen möglichst grossen Ertrag zu erzielen. Ein weiterer «Eierb(ri)cher» wurde verteilt, und momentan grüssen Sie einige lebensgrosse NIO-Figuren aus den Vorgärten der NIO-Sympathisanten und -Sympathisantinnen. Dass dabei viel engagierte Kopf-, Hand- und Fussarbeit eingesetzt wird, versteht sich von selbst. Aber eines ist uns allen klar: Opfikon-Glattbrugg braucht mehr Lebensqualität. Dafür stehen wir ein und müssen uns an dieser Stelle aufgrund von verlegerischen Vorgaben auf das Wesentliche beschränken.

Neue Idee Opfikon

Christian Goetz-Badr

PS: Wer die NIO auch für vier weitere Jahre in den Gemeinderat wählen möchte, legt die Liste Nr. 2 am besten unverändert in die Wahlurne.

Dieses Inserat kostet 60 Franken...

NIO Liste Nr 2



SVP

Das Inserat ist auch eine Information

Wer stimmt, bestimmt

Die Sozialdemokratie hat viel gebracht.

Jetzt ist es unser Ziel, die sozialen Errungenschaften zu erhalten.

Kämpfen Sie mit, indem Sie für die SP Opfikon-Glattbrugg (Liste 8) stimmen.



Keine Schikanen für Klein- und Mittelgewerbe.

Wählen Sie darum Liste 4.

AUTO + PARTEI

DIE FREIHEITLICHEN



Stadtpräsident Jürg Leuenberger
 versteht es verschiedene Interessen zusammenzuführen.
 In den Stadtrat als Stadtpräsident.



Aller guten Dinge ist Liste 3
 Pia Bättig, Brigitta Steinemann (bisher)
 Urs Hainfeld, Rolf Schuchter,
 Christian Tischhauser

CVP

Aus dem Volk für das Volk

Darum in den Gemeinderat

Liste 1



Walter Epli
 1943,
 dipl. Ing. ETH, bisher



Ernst Schmid
 1931, techn. Betriebsleiter
 Swissair, bisher



Patricia Condoleo
 1958,
 Hausfrau



Kurt Schwaighofer
 1943,
 Architekt HTL, bisher



Anton Steiner
 1946,
 Schreinermeister, bisher



Adalbert Weikart
 1964, eidg. dipl.
 Bankfachmann



Raphaela Stamm
 1966,
 eidg. dipl. Apothekerin



Edgar Kneubühler
 1951,
 techn. Kaufmann



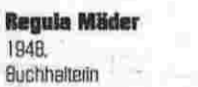
Brigitte Jung
 1969,
 Kindergärtnerin



Josef Bander
 1947,
 Treuhänder



Anne-Marie Nüsler
 1937,
 Hausfrau



Regula Mäder
 1948,
 Buchhalterin



Hans Eberle
 1935,
 Architekt HTL SIA



Restituto Martínez
 1936,
 Ingenieur HTL



Josef Wettstein
 1930,
 Rentner



Robert Auderset
 1941,
 Automechaniker



**Christlich-demokratische
 Volkspartei**

Liste 6



Alois Steiner Leo Wehrli Alfred Ariger Heinrich Eberhard

SVP
 nötiger
 denn je!

Für
 eine sichere
 Zukunft
 in Freiheit

SVP

Die Partei des Mittelstandes

**Wieder in den Stadtrat
 Die 3 Bisherigen, Bewährten**



Jürg Leuenberger
 Stadtpräsident



Erich Klaus
 Fürsorgevorstand



David Häne
 Bauvorstand

Madeleine + Jürg Lanz-Urben.



Mittelstand und Familien.

Wir sind dafür.



Wählen Sie das Original!

NIG NEUE IDEE OPFIKON

Liste Nr 2

Ski & Surf Treff Kloten Halle 41 Steinackerstrasse 41
 Industriegebiet 8302 Kloten
 Tel. 01/813 59 19

Ihr Fachgeschäft für Surf, Ski,
 Snowboard, Bindungen, Schuhe und Bekleidung

Amtl. bew. vom
 17.1. - 5.2.1994

SONDERVERKAUF

z.B. Snowboards 198.- statt 398.-,
 Snowboard-Schuhe 128.- statt 248.-, 10 bis 60%
 Ski mit Bindung 248.- statt 448.-, Rabatt!
 Skibekleidung 98.- statt 248.- etc.

Bei uns ist auch nach dem Kauf der Service gewährleistet!

Shop-Öffnungszeiten:

Mo. 14.00 bis 18.30 Uhr
 Di. - Fr. 10.00 bis 18.30 Uhr
 Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr

Ski- & Snowboard-Service
 Kinderski-Vermietung

Wer

hat einen defek-
 ten

Fernseher
 oder

Video?

Wir reparieren
 jede Marke am
 Ort oder in eige-
 ner Werkstatt.

TV-Service
 Tel. 01/272 14 14
 FRS. O. Marty

LISTE 5
 für den Gemeinderat



Unsere Kandidaten:

Marianne Fahrner, Gemeinderat
 Ruth Schlumpf, Schulpflege
 Elfy Gujer, Gesundheitskom.
 Marlies Moor, Gemeinderat
 A. Georgulas, GR und Fürsorge
 Mara Spazzapan, Gemeinderat
 Bernhard Riedle, GR und Baukom.
 Karl Schmeh, Werkkommission
 Walter Berner, Gemeinderat
 W. Zimmermann, Gemeinderat
 Dieter Schlatter, Gemeinderat
 Daniel Gräter, Gemeinderat

Der Mittelstand und die Familien sichern unseren Wohlstand.
 Darum setzen wir uns für ein attraktives Wohnumfeld ein.
 Weniger Immissionen (Luft - Lärm - und Verkehr), dafür mehr
 Freiräume, Verkehrssicherheit und Gemeinschaftseinrichtungen.

LdU
 Die Unabhängigen

Opposition mit Lösungen.

LISTE 5
 für den Gemeinderat

LA NOSTRA COMUNITÀ

Adozioni a distanza

Sempre più spesso si sente parlare di adozioni a distanza che non di adozioni di bambini abbandonati o del terzo mondo.

Adottare significa che una famiglia senza figli può, dopo lunghissime pratiche, prendere un bambino come proprio figlio, a tutti gli effetti legali e affettivi.

Adozioni a distanza significa che ogni famiglia o singolo può contribuire al mantenimento e all'educazione di un bambino abbandonato prendendo contatto con gli enti anche all'estero che hanno in custodia tali bambini oppure addirittura con la loro famiglia naturale che si trova in una situazione sociale o finanziaria piuttosto difficile.

Ormai da tempo siamo in contatto con l'istituto delle suore di S. Chiara in Copacabana (Medellin, Colombia) e già sedici famiglie di Kloten, Wallisellen, Rümlang, Glattbrugg... hanno adottato a distanza 16 bambine per le quali versano un contributo mensile minimo di franchi 20.- e intrattengono rapporti

per lettera con le bambine. La cosa funziona molto bene e abbiamo notizie dalla Colombia che le bambine sono felicissime di questo contatto oltreoceano e tutto si risolve in un grande vantaggio psicologico e materiale per queste bimbe che hanno dietro le spalle storie spesso drammatiche di miseria, di abbandono e, spesso, di violenza.

Abbiamo due bambine che aspettano i loro «padrini» e delle quali pubblichiamo la foto. Altre bambine sono in arrivo. Chi fosse interessato si rivolga anche telefonicamente in missione 813 47 55 sia per l'adozione di queste bambine e sia per avere informazioni. Chi volesse prendere contatto direttamente con l'istituto colombiano, può farlo liberamente scrivendo anche in italiano a: H.nas Franciscanas St. Clara Apartado aereo 6.175 - MEDELLIN (COLOMBIA). La referente principale è suor Vittoria Truncali che da sedici anni opera in quella nazione nel settore dell'assistenza dell'infanzia abbandonata, il che in Colombia costituisce uno dei più gravi problemi sociali di questo paese lontano, ma a noi tanto vicino.



Leydi Giovanni Berrio ha 9 anni e solo quest'anno ha potuto iniziare la scuola: fa la prima elementare, ma ora recupererà presto

Due bambine colombiane che cercano «padrini» nella nostra comunità

Per i giovani cresciuti in Svizzera

Naturalizzazione agevolata

Dop il voto favorevole in settembre del Consiglio degli Stati, in dicembre il Consiglio Nazionale elvetico ha raccolto la proposta di naturalizzazione agevolata per i giovani stranieri cresciuti in Svizzera. Dovranno ancora esprimersi il popolo e i cantoni e, in caso di approvazione, si procederà alla revisione della legge sulla nazionalità.

Il progetto riguarda i giovani stranieri della seconda generazione, che ammonterebbero a circa 300 mila. Si propone di semplificare la procedura, di sopprimere le tasse spesso proibitive e di alleviare le condizioni relative al domicilio. I cantoni e i comuni resteranno competenti per la concessione della naturalizzazione. I candidati dovranno aver frequentato le scuole svizzere per almeno cinque anni, aver vissuto nel paese dalla fine della formazione scolastica ed essere in età tra i 15 e i 24 anni al momento della domanda.



Lo staff medico del Fatima Hospital al completo (Il Dr. Bucari con la barba e Gildo al centro) insieme alle sei nuove infermiere che hanno ricevuto il «stup», cioè il cappellino da infermiera che ha finito il corso preparatorio di sei mesi ed entra ufficialmente alla scuola annessa all'ospedale e che durerà 5 anni. Inviando la foto, ci hanno comunicato che l'ultimo invio di dieci pacchi di medicinali è arrivato regolarmente anche se hanno dovuto pagare una dogana più salata. In ogni modo la cosa funziona ed è arrivata una nuova richiesta di medicinali

Esportare detenuti

Mentre si attende per quest'anno l'inaugurazione del rinnovato e abbellito carcere di Regensdorf, si è appreso lo stanziamento di molti milioni di franchi al fine di costruire un carcere nuovo all'interno dell'aeroporto di Kloten. Un carcere di transito in quanto si prevede un più intenso traffico di passaggio da e per la Svizzera di persone che hanno a che fare con la giustizia. Il traffico principale dovrebbe riguardare la partenza in quanto si parla sempre più frequentemente di esportazione di prigionieri.

Esportare i detenuti stranieri in America Latina per lottare contro la sovrappopolazione dei penitenziari elvetici.

L'idea - messa a punto dal responsabile di un penitenziario di Zurigo e già presentata al governo di Berna - è molto semplice: le prigioni svizzere sono sovrappopolate, in primo luogo a causa del crescente numero di detenuti stranieri incarcerati per traffico di droga.

E allora perché non esportare tali detenuti in America Latina, sistemandoli in penitenziari «made in Switzerland»?

«Il buon esempio di gestione elvetica - sostengono i promotori del progetto - sarebbe proficuo per i secondini latino-americani, anche per evitare sommosse e stragi come quella recente di Maracaibo».

Il Paese ideale per accogliere il primo modello di prigione svizzera all'estero sarebbe il Costa Rica.

E' morto D. Vincenzo

Dopo mesi di dolorosa malattia, nell'antivigilia di Natale è morto in Zurigo, all'età di 86 anni Don Vincenzo Kreienbühl sacerdote salesiano.

I più vecchi della nostra zona lo ricordano in quanto prima ancora che nascesse la missione di Kloten, aveva assicurato l'assistenza spirituale specialmente agli stagionali nelle baracche di Bassersdorf, Kloten, Rümlang, Glattbrugg e Regensdorf.

E' dagli inizi degli anni 50 che lui, zurighese, si era messo in cammino come missionario per gli emigrati italiani portando ovunque aiuti concreti sul piano materiale, ma specialmente la sua parola piena di fede e prorompente di speranza.

Lo ricordiamo con affetto e profonda riconoscenza per tutto il bene che egli ha fatto come sacerdote e per l'esempio di amore che ci ha lasciato come eredità.

Le visite continuano

Si spera che nella seconda quindicina di febbraio, possano iniziare le visite di inviati della missione alle famiglie di Glattbrugg. Intanto proseguono le visite a Regensdorf e Effretikon con cordiale accoglienza da parte di tutte le famiglie.



Cristina Valencia Zapata ha otto anni, ma già frequenta la terza elementare. Anch'essa è nell'istituto di Copacabana (Medellin)

Con gli occhiali è tutto più chiaro

Servizio rapido di riparazioni

Weishäupl Marcel
Dipl. Augenoptiker SHFA
Schaffhauserstrasse 117
8152 Glattbrugg
Telefon 01-810 95 45
chem. berger & meyer

Optik
B & M
Brillen Kontaktlinsen

System Sichere Occasion

UNO 1.4ie	1.93 Weiss	3 500 km	10 900.-
UNO 1.4ie	1.92 Schwarz	22 000 km	10 500.-
Cinquecento	4.93 Weiss	500 km	11 500.-
UNO 1.4S1e	7.92 Rot met.	9 300 km	11 500.-
Tipo 1.4 S1e	2.92 Grün met.	22 700 km	13 200.-
Tipo 1.6 S1e	7.92 Grau met.	18 800 km	15 800.-
Tempra 1.6 S1e	4.92 Grau met.	22 600 km	14 900.-
Tempra 2.0 SX	5.92 Blau met.	11 500 km	18 900.-
Debra 1.6 ie	9.92 Weiss	10 000 km	18 500.-
Debra 2.0 S	2.92 Rot	700 km	26 900.-

Auto di prova con prezzi vantaggiosi.
Vasto assortimento di autoocclusioni

PIAT LANCIA **2** D'ARIENZO GARAGE CARROZZERIE 8152 Rümlang

8153 RÜMLANG, Riedmattstrasse 16
Telefon 01-817 18 52



Ogni martedì
ore 20.00-20.30, nel «forum»: servizio corrispondenza consolare.

Ogni lunedì e giovedì
ore 17.00-18.00, presso il segretariato scolastico Dorfstrasse 4: il presidente della «Schulpflege» è a disposizione dei genitori. Annunciarsi telefonicamente al segretariato, tel. 810 51 85.

Ogni mercoledì
Corso biblico e liturgia della parola per Kloten, Glattbrugg

Mamma Mia

VINOTECA

Salve!

Per banchetti e feste familiari lasciatevi viziare da noi: a partire da 20 fino a 30 persone riserviamo la nostra vinoteca unicamente per voi. Per suggerimenti e proposte sui diversi menu siamo sempre e con piacere a vostra disposizione

Il vostro
Gino Pellegrino

Prenotazioni:
Mamma Mia, Tel. 810 44 00
Vinoteca, Tel. 810 44 18
Fax 810 44 39



Alterszentrum – endlich wird wahr, was seit Jahren versprochen und geplant worden ist

Welch grosse Freude, als an der 9. Alterskonferenz die Pläne und das Modell für das Alterszentrum vorgestellt worden sind. Die Herren Stadträte Erich Klaus als Fürsorgevorstand und Jacques Mettler als Liegenschaftsvorstand verdienen grossen und herzlichen Dank für ihre Bemühungen. Endlich wird wahr, was der älteren Generation seit vielen und langen Jahren versprochen worden ist! Warum wurde der Wunsch, im vertrauten Wohnort sein Alter verbringen zu können, so lange überhört?

Hoffen wir nun, dass an der kommenden Ratssitzung alle Gemeinderäte geschlossen hinter dem Projekt stehen und den Kredit gutheissen. Sehen wir es als ein verspätetes Jubiläumsgeschenk der Stadt an die Allgemeinheit, an die Bevölkerung. Dürfen wir hoffen, dass das Projekt Alterszentrum noch in diesem Frühling zur Abstimmung kommen wird?

Machen wir doch eine grosse Geste und stimmen zu allererst und vor allen anderen Vorlagen über das Alterszentrum ab. Das wäre die erste Solidaritätskundgebung aller Behörden seit vielen Jahren!

Hanny Brunner

Zwingli Jünger: Zu Pfarrer Englers Leserbrief über die Verrückten

Pfarrer Engler hat zum Zweihänder gegriffen. Wie weitand Huldrych anno 1531, als es zu Kappel gegen die katholischen Fötzel aus der Innerchweiz ging. Hart und kompromisslos, so gar nicht im ökumenischen Geiste, der den modernen Kirchenmann auszeichnet. Auch nicht wie die Gebrüder Blocher, denen seine besondere Aufmerksamkeit gilt. Vornehm und fein fechten Blochers nur gegen Nette und Linke. Des Pfarrers Zorn gilt aber gar allen. Auch den Rechten und Bösen. Alle sind gleich: NIO und SVP, EVP, CVP, SP und FDP. Sie haben eines gemeinsam: sie sind alle verrückt. Im Geiste vereint.

Was kann da helfen? In sich gehen, vielleicht um Erleuchtung beten? Nein, der Kreis zu Ulrich Zwingli schliesst sich. Die Parteien müssen sich statt zum Parlament zur Kappeler Milchsuppe zusammensetzen. Dank sei dem Gottesmann, er hat die verfeindeten Parteien zusammengebracht. In der Verrücktheit sind alle gleich.

Der nicht durch des Tages Mühen belastete Theologe hat halt ein wenig abgehoben. Der gute Hirte sollte sich aber um seine Schäfchen kümmern. Dafür werden wohl bald Geisterfahrer, Blochers, Verrückte und ein paar Normale für ihn sorgen müssen.

Alfred Ariger, SVP

Zentralismus und Subventionen

Am 20. Februar wird in der ganzen Schweiz über das neue Luftfahrtgesetz abgestimmt. Aus folgenden Gründen werde ich gegen die Gesetzesänderungen stimmen:

- Das neue Luftfahrtgesetz würde dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) die zentrale Planung für alle Flugplätze (über 100) – vom Grossflughafen bis zum privaten Helikopterflugfeld – übertragen. Das heutige Mitbestimmungsrecht der betroffenen Kantone und Gemeinden würde entfallen. Dieser Abbau der Demokratie widerspricht der Schweizerischen Tradition und dem Prinzip des Föderalismus.

- Obwohl 1984 vom Parlament weitgehend beschlossen wurde, auf neue Subventionen für Flugplätze zu verzichten, soll nun die Subventionierung von Flugplätzen ausgebaut werden. Dies in einer Zeit, in der beim Bahn- und Autoverkehr die Subventionen eher abgebaut werden.

Die vorgeschlagene Änderung des Luftfahrtgesetzes widerspricht den wichtigen Grundsätzen des Föderalismus, des Verursacherprinzips und der vernünftigen Deregulierung. Ich werde deshalb am 20. Februar NEIN stimmen.

David Häne

Ziemlich schief!

Es muss uns beunruhigen, wenn Pfarrer Konrad Engler seine Berufung verkennt und den Zürcher Nationalrat Christoph Blocher als Verleumder und Lügner bezeichnet. Er geht noch weiter, indem er dessen Bruder Gerhard, Pfarrer in Hallau, als verrückt darstellt. Wird damit nicht die Standesehre eines anderen Pfarrers verletzt? Es ist nicht Sache eines Orts Pfarrers, öffentlich Politik zu treiben, auch wenn es darum geht, damit einer anderen, der evangelischen Kirche nahestehenden Partei Unterstützung zu geben. In der Stimmungsdemokratie darf auch ein Kirchenvorsteher nicht unbekümmert über Politiker zu Gericht sitzen, auch wenn das Phänomen Blocher derzeit besondere Aufmerksamkeit beansprucht.

Allein wir Durchschnittsbürger sind genötigt, uns mit dem Phänomen Blocher zu befassen. Das unsägliche Messerstecher-Inserat, das so viel Staub aufwirbelte, konnte Christoph Blocher im Grunde nur willkommen sein. Es verschaffte ihm eine Publizität, wie er sie gar nicht erwartet hatte.

Wenn Pfarrer Konrad Engler aus Opfikon gegen die Gebrüder Christoph und Gerhard Blocher mit bösen Schimpfwörtern unfair vom Leder zieht, muss man sich über massenhafte Kirchenaustritte nicht wundern. Ist ihm denn nicht bekannt, dass das Parteivolk der SVP vornehmlich der reformierten Landeskirche angehört? Es ist die Pflicht der Kirche dem Geiste der Bibel nachzuleben.

Es wäre besser, Pfarrer Engler würde einmal dem EVP-Mitglied, Stadtrat Erich Klaus, die Leviten lesen und die armen Brüder und Schwestern im Altersheim Gibelich mehr besuchen. So werden wahre Gottesdienste verrichtet, an denen der Vater im Himmel ein grosses Wohlgefallen haben wird. An solchen echten und allein wahren Gottesdiensten wird die Gemeinde erkennen, dass er wahrhaft ein Christ ist.

Karl Fluder

Stadtratswahlen 1994: Fünf Jahre Erich Klaus sind genug!

Stadtrat Erich Klaus will sich als Präsident der Vormundschaftsbehörde und des Sozialamtes für eine gerechte Sozialpolitik engagieren! Erinnert er sich noch, was er letztes Jahr an der EVP-Versammlung des Bezirks Bülach in Wallisellen ausführte? Dies war mehr als befremdlich!

Er referierte als Evangeliker: Der Fürsorge sei das Recht eingeräumt, als Repressionsmassnahme Leistungen zu kürzen, was nach seiner Ansicht wirke. Dies war so ziemlich das Absurdeste, was man aus dem Munde des Fürsorgevorstandes Opfikon vernahm. War da höhere Eingebung im Spiel? Man schämte sich sogar, auch nur Fragen zu stellen. Wenn sie sich dennoch erheben, wird um christliche Nachsicht gebeten. Im Verlauf ihrer parlamentarischen Geschichte hatte die EVP verschiedenartigste Fraktionspartner. In Opfikon arbeitet sie eng zusammen mit der «Gruppe ums Eis», der NIO, mit dem LdU und der SP, denen sie nahesteht, und welche die Kandidatur Klaus unterstützen. Das ist bemerkenswert von der SP, nachdem Klaus ihnen vor Jahren jeden Eingang in Kommissionen verweigerte.

Das Defizit 1992 im Altersheim Gibelich sieht einen Betrag – schreiben wir es einmal in Ziffern – von 710 000 Franken vor. Politisch verantwortlich zeichnet der Fürsorgevorstand Erich Klaus. Dieses enorme Defizit hilft, das Finanzloch der Stadt Opfikon zu vergrössern. Wie gross wird das Defizit sein, wenn wir statt 32 Altersheimplätze deren 60 zu bezahlen haben?

Steuererhöhungen waren und sind weiterhin unausweichlich. Deshalb empfehle ich den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, Erich Klaus nicht zu wählen.

Karl Fluder

Wie wählen Sie richtig?

Erneuerungswahlen von Stadtrat und Gemeinderat erfolgen nach speziellen Systemen, welche bei vielen Wählern ungenügend bekannt sind. Ungenügende Kenntnis der Auswertungsmechanismen führt aber oft dazu, dass der Stimmbürger seine Präferenzen falsch umsetzt und darum gar nicht jenen Effekt erreicht, den er eigentlich erreichen möchte. Die folgenden Ausführungen sollen Ihnen die wichtigsten Leitlinien geben, wie Sie Ihre Absichten mit dem Stimmzettel kundtun können.

Stadtrat

Der Stadtrat wird nach dem Majorz- oder Mehrheitswahlverfahren gewählt. Dabei ist jeder Stimmberechtigte Opfikon wählbar. Die vorherige Anmeldung einer Kandidatur ist nicht nötig.

– Der Wahlzettel

Der Stimmzettel enthält 9 Linien für die Stadtratswahl. Jede Linie entspricht einer Stimme; sie können also maximal 9 Stimmen abgeben. Für einen Kandidaten können Sie nur eine Stimme einlegen. Achten Sie darauf, dass für das Wahlbüro klar erkennbar ist, welcher Person Sie Ihre Stimme geben. Bei den nominierten Kandidaten und auch bei andern, politisch aktiven Personen reichen in der Regel Name und Vorname. Für andere Personen genügt ein Blick in das Adressbuch, um festzustellen, ob noch zusätzliche Angaben nötig sind.

– Die Auswertung

Für die Auswertung fallen leere Stimmen (also leere Zeilen) und ungültige Stimmen (für nicht wahlfähige, nicht bestimmbare Personen oder mehrmals genannte Personen) ausser Betracht. Es zählen nur die gültig abgegebenen Stimmen. Diese Gesamtzahl wird durch 9 geteilt, was das absolute Mehr ergibt. Die Erreichung des absoluten Mehrs ist Voraussetzung für die Wahl im ersten Wahlgang. Gewählt sind die 9 Kandidaten mit der höchsten Stimmzahl, soweit sie das absolute Mehr erreicht haben.

– Leitlinien zur Wahl

Natürlich wählen Sie zumindest unter den offiziell nominierten Kandidaten nur diejenigen, die Sie auch wirklich in der Exekutive haben möchten. Sie sollten sich dabei überlegen, wo Sie den Trennstrich ziehen. Dazu gehört auch, dass Sie die Wahlchancen Ihrer Favoriten abschätzen. Aufgrund dieser Einschätzung können Sie entscheiden, ob Sie mehr oder weniger Stimmen abgeben, denn mit jeder Stimme für weitere Kandidaten erhöhen Sie das absolute Mehr und nivellieren Sie den Vorteil, den Sie Ihren eigentlich bevorzugten Kandidaten geben möchten.

Durch die Wahl nicht nominierten Personen verfolgen Sie in der Regel nicht das Ziel, diese in den Stadtrat zu wählen. Hingegen ist dies sinnvoll, wenn Sie die Hürde des absoluten Mehrs erhöhen wollen, ohne weitere offizielle Kandidaten zu unterstützen. Das trifft in erster Linie die Kandidaten mit geringeren Wahlchancen. Denken Sie daran, dass dies auch Ihre Favoriten sein könnten! Auch wenn Sie der Meinung sind, dass ein zweiter Wahlgang (dann spielt das absolute Mehr keine Rolle mehr) in Ihrem Interesse liegt, drängt sich das Auffüllen der Liste mit Nicht-Kandidaten auf.

Stadtpresidium

Auf dem Wahlzettel befindet sich ein Zeile für die Stadtpresidents-Wahl. Auch hier ist jeder Opfiker Stimmberechtigte wahlfähig ohne Anmeldung einer Kandidatur. Voraussetzung für die Wahl ist ebenfalls die Erreichung des absoluten Mehrs, also von mehr als der Hälfte der in Betracht fallenden Stimmen (ohne leere und ungültige Stimmen). Ausserdem muss der Stadtpresident auch gleichzeitig als Stadtrat gewählt werden.

Die Person, die Sie als Stadtpresident wählen, muss auf Ihrem Wahlzettel auch als Stadtrat genannt sein. Ist dies nicht der Fall, wird die Stimme als ungültig erklärt.

Gemeinderat

Der Gemeinderat wird nach dem Proporz- oder Verhältniswahlverfahren gewählt. Wählbar sind nur jene Personen, welche auf einer der gedruckten Listen aufgeführt sind. In der Proporzwahl wählen Sie in erster Linie eine Partei, das heisst sie können Ihrer favorisierten Partei helfen, einen Sitz zu erringen. Ob dieser Sitz dann auch tatsächlich von jener Person belegt wird, die Sie bevorzugen, ist allerdings eine offene Frage.

– Der Wahlzettel

Sie erhalten für die Wahl 9 verschiedene Listen, von denen Sie eine einzige in die Urne werfen können. Gedruckt ist ein Listenkopf mit einer Parteienbezeichnung und 36 Zeilen, welche ganz oder teilweise mit vorgedruckt Namen gefüllt sind. Jede Zeile ist eine Parteistimme, und jede mit einem Kandidatennamen versehene Zeile ist zusätzlich eine Kandidatenstimme. Sie geben also immer 36 Parteistimmen ab (von der Möglichkeit, den Listenkopf zu streichen und damit Leerstimmen zu produzieren, wird kaum je Gebrauch gemacht). Hingegen ist Ihnen freigestellt, wieviele Kandidatenstimmen Sie einlegen. Wenn Sie eine Kandidatenstimme abgeben, gilt diese Zeile zugleich als Parteistimme für jene Liste, auf der dieser Kandidat gedruckt aufgeführt ist. Alle leeren Zeilen kommen als Parteistimmen jener Partei zugute, welche im Listenkopf steht. Es muss mindestens eine Kandidatenstimme zugunsten jener Partei abgegeben werden, welche im Listenkopf steht; sonst ist Ihre Wahl ungültig. Hingegen gibt es keine ungültigen Einzelstimmen. Wenn Sie nicht wählbare Personen oder mehr als 36 Namen aufschreiben, wird dies durch das Wahlbüro korrigiert, wobei entstehende leere Zeilen als Parteistimmen für die eingelegte Liste zählen. Es genügen im übrigen Name und Vorname des Kandidaten. Mit der Eintragung der Nummer erleichtern Sie dem Wahlbüro die Arbeit; im Zweifelsfall ist aber der Name massgebend.

Sie haben die Möglichkeit, gedruckte Kandidatennamen zu streichen. Wenn Sie die Zeile leerlassen, kommt die Parteistimme trotzdem Ihrer Liste zugute. Sie haben aber den gestrichenen Kandidaten gegenüber seinen Parteikollegen zurückgesetzt. Auf den meisten Listen sind die Kandidaten bereits zweimal aufgeführt. Mit diesem Kumulieren (maximal zweifache Stimme für denselben Kandidaten) können Sie Ihre Favoriten gegenüber deren Parteikollegen bevorzugen. Als Panaschieren bezeichnet man das Übertragen eines Kandidaten einer andern Liste auf die von Ihnen gewählte Liste. Sie dürfen dabei ebenfalls kumulieren. Sie können so Einfluss ausüben auf die Rangliste der Kandidaten auf fremden Listen. Denken Sie aber daran, dass Sie damit auch zwei Parteistimmen zugunsten der Partei des panaschierten Kandidaten abgeben und im Gegenzug der von Ihnen gewählten Liste zwei Stimmen wegnehmen! Auch bei diesem Vorgang empfiehlt es sich, die Wahlchancen eines solchen Kandidaten innerhalb seiner eigenen Liste abzuschätzen.

– Die Auswertung

Zuerst wird die Sitzverteilung auf die einzelnen Listen ermittelt. Dazu wird die Gesamtzahl der Parteistimmen durch 37 geteilt, was die Verteilzahl ergibt. Nun wird die Parteistimmzahl jeder Liste durch die Verteilzahl geteilt, womit die Anzahl der Vollmandate ermittelt wird. In der Regel liegt die Zahl der Vollmandate unter 36, wodurch eine Verteilung der Restmandate nötig wird. Dazu werden die Parteistimmzahlen jeder Liste durch die um 1 vermehrte Zahl der bereits erreichten Sitze geteilt. Die Liste mit dem höchsten Quotienten erhält das Restmandat. Dieser Vorgang wird fortgesetzt, bis alle Mandate verteilt sind. Listenverbindungen werden dabei genau gleich behan-

delt wie eine einzelne Liste. Die Aufteilung der Sitze innerhalb einer Listenverbindung erfolgt dann nach demselben Verfahren. Das mathematische Vorgehen gewährt den stimmenstarken Listen und Listenverbindungen einen allerdings kleinen Vorteil.

Die Kandidatenstimmen spielen nur innerhalb der Liste eine Rolle. Die durch eine Liste erreichten Sitze werden an jene Kandidaten mit den meisten Kandidatenstimmen vergeben. Persönlich stehen die Kandidaten also im Wettstreit mit ihren eigenen Parteikollegen, während es für sie unerheblich ist, ob ein Kandidat auf einer andern Liste mehr oder weniger Kandidatenstimmen erreicht. 1990 erreichte der Nichtgewählte mit der höchsten Stimmzahl 749 Kandidatenstimmen, während die tiefste Stimmzahl eines Gewählten bei 414 lag.

– Leitlinien zur Wahl

Sie müssen sich bewusst sein, dass Sie einen relativ kleinen Einfluss auf die Platzierung eines einzelnen Kandidaten innerhalb seiner Liste haben. Auf kommunaler Stufe sind grössere Verschiebungen innerhalb einer Liste zwar häufiger als in grösseren Wahlen. Trotzdem helfen Sie in erster Linie dank Ihren Parteistimmen der Partei eines Kandidaten und damit den Spitzenkandidaten jener Liste. Beinahe unmöglich ist, dass ein nicht kumuliert gedruckter Kandidat einen auf derselben Liste kumuliert aufgeführten Kandidaten überholt.

Wenn Sie eine Liste abgeben, die leere Zeilen enthält, kommen diese Stimmen trotzdem dieser Liste zugute. Wenn Sie Zeilen leer lassen wollen, sollten Sie deshalb unbedingt jene Liste verwenden, welcher Sie diese Parteistimmen zukommen lassen möchten, auch wenn dies etwas mehr Schreibarbeit (streichen, ersetzen) bedingen sollte. Sonst wählen Sie einfach anders, als Sie eigentlich möchten. Die optimalste Unterstützung eines einzelnen Kandidaten leisten Sie, wenn Sie dessen Liste benützen, alle andern Namen streichen und den Kandidaten selbst kumulieren. Dabei nützen Sie ihm aber im Verhältnis sehr viel mehr mit Ihren 36 Parteistimmen als mit den 2 Kandidatenstimmen. Dagegen erweisen Sie ihm einen Bärendienst, wenn Sie ihn auf einer beliebigen Liste auführen, mit den übrigen Stimmen aber andern Parteien helfen, der Partei Ihres Favoriten und damit auch ihm selbst den Sitz wegzunehmen.

Ihre Stimme zählt

Die Wahl des Gemeinderates gibt Ihnen einen ungewöhnlich grossen Einfluss. In keinem andern Urnengang hat Ihre Stimme auch nur annähernd soviel Gewicht! 1990 waren für die Erringung eines Vollmandates 2278 Parteistimmen (1986: 1988) nötig. Das sind nur 64 Listen, welche nicht durch Panaschieren verändert sind. Etwas anders gesagt: 60 Stimmbürger, die sich zusammenreihen, reichen bei einer 30prozentigen Stimmbeteiligung aus, um einen ganz bestimmten Kandidaten ins Parlament zu wählen, denn bei optimaler Unterstützung werden auch die Kandidatenstimmen genügen, um Erfolg zu haben. Es ist deshalb wichtig, dass Sie verantwortungsvoll wählen und ganz bewusst eine Liste in die Urne geben, die Ihre Präferenzen auch wirklich umsetzt. /yp

Stimmenanteile seit 1982				
(in Prozent)	GR 82	GR 86	GR 90	KR 91
FDP	21.0	17.1	17.3	19.7
CVP	16.7	14.2	12.0	6.4
SVP	15.5	16.2	17.0	23.8
GV	14.2	14.0	11.2	
SP	12.2	10.9	5.1	17.3
EVP	12.1	10.1	11.3	6.3
LdU	8.3	7.9	5.9	5.0
NIO		9.6	20.2	
AP				2.8
Uebrig				18.7

Taten!

Darum in den Stadtrat:



Karl Pfister
1927, Elektro-Ingenieur



Madeleine Roth
1948, Bäuerin



Jacques Mettler
1936, Bankkaufmann



Hans A. Kohler
1935, Kaufmann



Leonhard Roffler
1935, Architekt HTL



Walter Epli
1943, Dipl. Bauingenieur ETH



Regula Mäder
1948, Buchhalterin



Werner Brühlmann
1950, Elektro-Ingenieur HTL

SVP

CVP

FDP



Rolf Schuchter, Brigitta Steinemann, Urs Hainfeld, Jürg Leuenberger, Christian Tischhauser, Pia Bättig (bisher) (Stadtpräsident)



Stadtpräsident Jürg Leuenberger und die kundigen Fünf von der Liste 3

- sachlich
 - unabhängig
 - offen
 - konsensfähig
 - erfolgreich
- Aller guten Dinge ist Liste 3

Wir stehen nicht links, wir stehen nicht rechts, wir gehen.

In den Stadtrat: Erich Klaus

hat sich als Stadtrat und als Fürsorgevorstand in den letzten 5 Jahren bewährt und hat die grossen sozialen Probleme mit viel Elan angepackt.



Alterspolitik
Das Altersleitbild wird in Zusammenarbeit mit Interessierten umgesetzt.

Die Alterskonferenz ist ein wichtiges Forum für die Senioren. Die Giebel-eich-Cafeteria hat sich zum echten Treffpunkt entwickelt.

Die Planungsarbeiten für das neue Altersheim sind abgeschlossen.

Erich Klaus hat sich für eine gerechte Sozialpolitik eingesetzt, er verdient Ihre Unterstützung.

und für den Gemeinderat Liste 7

EVP
Evangelische Volkspartei

Reprivatisierung von öffentlichen Aufgaben

Walter Epli, der Stadtratskandidat der CVP, hat sich als Erstunterzeichner des politischen Vorstosses der Geschäftsprüfungskommission (GPK) betreffend Personalplanung und Verwaltungsorganisation sowie als Verfechter der Reprivatisierung von öffentlichen Aufgaben profiliert. Von ihm – er ist Bauingenieur in leitender Funktion – wollten wir wissen, wo beispielsweise im Bereich des Bauwesens ein Potential für die Reprivatisierung vorhanden ist. Josef Wettstein hat ihn befragt.



Walter Epli (CVP)

Die GPK-Motion verlangt, dass in unserer Stadt geprüft werden soll, welche Aufgaben ganz oder teilweise aus der Stadtverwaltung ausgegliedert und an die Privatwirtschaft übertragen werden können. Ist diese Forderung nicht umstritten?

Als Grundsatz gilt immer noch: Die Stadt soll nicht Aufgaben übernehmen, die Private ebenso gut erfüllen können. Nur ist die Frage immer umstritten, welche Aufgaben die Stadt besser erfüllt und welche Bereiche die Privaten besser erfüllen. Aufgrund meiner 12jährigen Gemeinderatserfahrung habe ich festgestellt, dass die Verwaltung immer weiter aufgebläht wird. Es werden ihr immer wieder Aufgaben zugeschanzt, ohne abzuklären, ob es nun wirklich eine Aufgabe ist, die die Gemeindeverwaltung auch selber durchführen muss, oder ob sie nicht an Private delegiert werden können. Dies zeigt sich deutlich an der Entwicklung des Personalbestandes in unserer Gemeinde. Die Zahl der bewilligten Stellen hat seit 1980 von ca. 100 auf 136 Ende 1992 zugenommen; das sind mehr als 30%, bei ungefähr konstant gebliebener Einwohnerzahl. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass die Personalaufwendungen zur Zeit etwa 70% der ordentlichen Gemeindesteuern betragen.

Die Frage lässt sich so beantworten: Nicht jede Aufgabe, die die Öffentlichkeit wahrzunehmen hat, sollte blind durch die Verwaltung durchgeführt werden. Der Stadtrat muss sich überlegen, in welchen Bereichen es genügt, dass die Verwaltung bis zu einem gewissen Grad nur eine Kontrollfunktion ausübt, die Durchführung jedoch Privaten überlässt.

Wo gibt es Möglichkeiten für eine Rückführung staatlicher Aufgaben in private Hände?

Das Anliegen der GPK beschränkt sich nicht nur auf die Rückführung von staatlichen Aufgaben in private Hände. Vor allem bei neuen Aufgaben muss man in Zukunft überlegen, wer sie durchführen soll. Denn im Gemeinderat habe ich die Erfahrung gemacht, dass es schwierig ist, Aufgaben, die einmal in der Hand des «Staates» sind, zu reprivatisieren.

Wo sehen Sie bei den alten Aufgaben eine Rückführung?

Ich sehe überall eine Rückführung in den privaten Bereich, wo Dienstleistungen erbracht werden, die nicht mit einer hoheitlichen Funktion der Gemeinde verbunden sind. Die hoheitliche Funktion entspricht auch der Umschreibung des Begriffs des Beamten, der in unserem Arbeitsrecht eine Sonderstellung einnimmt, weil er an Stelle der Gemeinde gegenüber dem Volk auftritt. Sofern eine solche Funktion nicht vorhanden ist, ist grundsätzlich eine Privatisierung möglich.

Bewirkt die Motion nicht eventuell einen Abbau von Leistungen, insbesondere im Sozialbereich?

Aufgrund der nicht rosigen Finanzlage der Stadt müssen wir heute überlegen, in welchen Bereichen eventuell Leistungen abgebaut werden können. Sicher haben die Sozialausgaben im Zusammenhang mit der Rezession in den letzten Jahren massiv zugenommen. Man darf jedoch nicht nur einseitig auf die Kosten abstellen, denn die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen darf nicht darunter leiden. Es geht auch nicht um einen Sozialabbau. Vielmehr muss der optimale Einsatz der Mittel sichergestellt werden, damit die Hauptleistungen der sozialen Sicherheit auch in Zukunft trotz Finanzknappheit aufrechterhalten werden können.

Was erwarten Sie von der Beantwortung der GPK-Motion des Stadtrates?

Seit der Einreichung dieses Vorstosses habe ich festgestellt, dass beim Stadtrat ein stärkeres Bewusstsein für die Anliegen der GPK geweckt wurde; zudem wirkt natürlich auch die Forderung, dass bis zur Vorlage des Berichtes

die Gesamtzahl der Stellen zu plafonieren ist. Ich erwarte von der Antwort nicht, dass nun viele staatliche Aktivitäten sofort privatisiert werden. Aber ich erwarte konkrete Anstösse, die der Gemeinderat mit anschliessenden Vorstössen bearbeiten kann, damit dann effektive Resultate vorliegen.

Welche Möglichkeiten zur Reprivatisierung sehen Sie speziell im Baubereich?

Es gibt sehr viele Möglichkeiten auf dem Gebiet des Unterhalts (Gartenpflege, Gebäude- und Strassenunterhalt, Winterdienst etc.). Ich denke an Unterhaltsarbeiten, die sehr rasch verfügbar sein müssen. Das bedeutet für die Gemeinde, dass sie einen relativ grossen Personalbestand aufblähen muss, um für Extremsituationen gewappnet zu sein. Da sind die Privaten flexibler, wobei es auch mit diesen hin und wieder Schwierigkeiten geben kann. Das kann man aber vertraglich regeln.

Ich kenne viele Gemeinden, bei denen das ganze Planungs-, Bau- und Ingenieurwesen privatisiert ist, also nicht durch staatliche Beamte oder Gemeindebeamte erledigt wird. Ein klassisches Beispiel für unsere Gemeinde ist die Kehrichtabfuhr, die, privat betrieben, sich bewährt hat.

Gibt es noch andere Gebiete für eine Reprivatisierung?

Der Gedanke der Privatisierung geht davon aus, dass man den Staat von Aufgaben entlastet und dafür den einzelnen oder vielleicht die Wirtschaft mit neuen Aufgaben belastet. Zum Beispiel im Umweltschutz: Die Gemeinde kann unsere Umwelt nicht verbessern, das muss ein Anliegen Privater sein. Jeder einzelne und auch die Privatwirtschaft muss hier mittragen. Im Bereich des Umweltschutzes müssen jene begünstigt werden, die sich umweltfreundlich verhalten, und jene bestraft werden, die sich umweltschädigend verhalten. Wir müssen Wege über Anreizstrategien und das Verursacherprinzip (analog der Sackgebühr) suchen, damit der einzelne selber ein Interesse bekommt, sich umweltfreundlich zu verhalten. Da gibt es Strategien, die ich gerne, wenn ich Stadtrat werden sollte, einbauen möchte. Ich bin der Meinung, dass nur mit Verboten, staatlichen Eingriffen und Interventionen unserer Umwelt nicht geholfen ist.



– Liste 1

Aus dem Volk für das Volk: Darum in den Gemeinderat



Anton Steiner

In den 12 Jahren als Mitglied des Gemeinderates, davon 1991/92 als Ratspräsident, hat er sich intensiv mit den Problemen unserer Stadt auseinandergesetzt. In dieser Zeit hat er sich eine klare Meinung gebildet – für die er auch einsteht – wie diese Probleme gelöst werden könnten. Hier einige Problemkreise:

Was die prekären Gemeindefinanzen betrifft, ist er der Meinung, dass es eher angebracht ist zu sparen statt die Steuern zu erhöhen. Zu den Sparmassnahmen gehört eine kritische Überprüfung der Gemeindeaufgaben und deren Beschränkung auf das unbedingt Notwendige, wobei auch Teilprivatisierung Erfolg verspricht. Die Straffung und Effizienzsteigerung der Stadtverwaltung gehört auch dazu.

In der heutigen schwierigen Zeit ist es wichtig, dass das Verständnis für das einheimische Gewerbe gefördert wird. Das gilt nicht nur bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen sondern auch bei der vernünftigen Anwendung von Gesetzen und Verordnungen und realistischster Verkürzung von Bewilligungsfristen. Ein gesundes Gewerbe ist Garant für sichere Arbeitsplätze und trägt

massgeblich zum Steueraufkommen bei.

Die angespannte Wohnungssituation, die nicht nur unsere Stadt betrifft, kann durch eine Abänderung des Bauzonensplans, der verdichtetes Bauen zulässt, gelockert werden. Soussol-Ausbau und Aufstockungen des Baulandes tragen zu einem grösseren Angebot an günstigeren Wohnungen bei.

Betreuung und Pflege der Seniorinnen und Senioren gewinnt immer mehr an Bedeutung. Neben dem Angebot an Plätzen im Alters- und Pflegeheim sind auch alternative Betreuungsformen zu unterstützen, die in der Regel zudem kostengünstiger sind. Das Schaffen von erschwinglichen Wohnungen für Betagte, integriert in der Gemeinschaft der Generationen (z. B. in der Überbauung am Rietgrabenhang), Spitex-Dienste, Betreuung durch Angehörige und Nachbarn, lassen den Betagten viel mehr Spielraum für Eigeninitiative und für die Möglichkeit, in Würde den Lebensabend zu geniessen. Das sind wir der Generation, die sich am Aufbau unseres Gemeinwesens mitbeteiligt hat, schuldig. Und nicht zuletzt werden auch wir später davon profitieren.

Zusammengefasst können die Ziele von Anton Steiner wie folgt umschrieben werden:

- Neuordnung der Finanzen, Sparen statt Steuern erhöhen
- Sicherung der Existenz des einheimischen Gewerbes, Erhaltung und Schaffen von Arbeitsplätzen
- Haushälterischer Umgang mit unserem Boden, Förderung von preisgünstigen Wohnungen
- Angemessene Betreuung und Pflege der Betagten.



Schule, Vereine und das Kulturelle – wichtige Stützen für eine lebendige Gemeinde

In der Zeit der knappen Finanzen drohen auch der Schule, den Vereinen und den kulturellen Bereichen Einschränkungen. Diese drei wichtigen Stützen unseres Stadtlebens verdienen jedoch weiterhin die notwendige Unterstützung. Hier werden die Bande untereinander und zu Opfikon-Glattbrugg geknüpft und erhalten.

Kein Abbau im Schulbereich

Die Schule ist viel mehr als eine Bildungsstätte. Der erste Kontakt findet oft über die Schule statt. Während den Schuljahren schlagen viele Familien hier Wurzeln. Diese Zeit prägt Kinder und Eltern und entscheidet über die weitere Zukunft.

Ein gutes Schulwesen muss allen Kindern eine ihren Möglichkeiten entsprechende Ausbildung gewähren und die sozial verbindenden Bereiche fördern. Bei der herrschenden Sparwut und dem Kampf um Steuerprozente droht auch hier Abbau. So weit darf es nicht kommen. Vergessen wir nicht, dass eine umfassende Ausbildung mithilft, die heute notwendige Flexibilität im Berufsleben zu erleichtern.

Vereine und kulturelle Bereiche sind zu unterstützen

In Opfikon-Glattbrugg gibt es über siebzig Vereine und Organisationen, die für ein aktives sportliches und kulturelles Geschehen sorgen. Hier, im Umfeld der Gleichgesinnten, beim gemeinsamen Tun, finden wir das Verbindende und fühlen uns in einer Gemeinschaft. Hier wird vieles zum Wohl unserer Stadt erarbeitet und geschaffen. Erinnern wir uns nur an das gelungene Stadtfest 1993, ohne Vereine wäre nichts gegangen.

Seit Jahren wirken Exponentinnen und Exponenten des Gemeindevereins,

der amtierende Stadtpräsident Jürg Leuenberger an vorderster Stelle, im Vereins- und Kulturleben massgeblich mit.

Eine weitere Reduktion der kulturellen Leistungen der Stadt ist wenig sinnvoll.

Ein tiefer Steuerfuss ist das eine, eine lebenswerte Stadt das andere.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr Gemeindeverein
Opfikon-Glattbrugg

Wahl des Stadtpräsidenten und des Stadtrates

Für diese Wahl erhalten Sie einen leeren Wahlzettel mit neun Linien für die Mitglieder des Stadtrates und einer Linie für den Stadtpräsidenten. Dabei ist zu beachten, dass der Stadtpräsident auch als Mitglied des Stadtrates, also auf einer der neun freien Linien, erscheint. Wir empfehlen Ihnen natürlich, Jürg Leuenberger einzusetzen. Für die übrigen Linien setzen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten Ihrer Wahl ein. Der Zettel muss nicht unbedingt neun Namen enthalten. Sie können auch weniger einsetzen. Aber Achtung: Kein Name darf mehr als einmal erscheinen, ausser demjenigen des Präsidenten, eben Jürg Leuenberger.

Vertrauen aufbauen

Ein ganz grosses Anliegen, das ich in den Stadtrat tragen will, falls ich gewählt werde, ist *Vertrauen schaffen*. Wir müssen davon abkommen, hinter jedem Menschen, hinter jedem Gesetz, hinter jeder Frage zuerst das Negative zu vermuten. Wichtig ist, dass jeder dem andern offen begegnet, ihn ernst nimmt mit seinen Problemen, seinen Anliegen. Jeder Mitbürger und jede Mitbürgerin hat das Recht auf eine Antwort, auch wenn sie nicht immer die erhoffte sein kann. Jeder Einwohner und jede Einwohnerin soll die Überzeugung gewinnen, dass Verwaltung, Politiker und Politikerinnen sich zum Besten aller einsetzen und sich auch um Einzelheiten kümmern. Eine offene Auseinandersetzung bringt beide Gesprächspartner eher an ein Ziel, als Schweigen oder die Verbreitung von Vermutungen.

Ich bin mir bewusst, dass Kontrollen auf allen Ebenen nötig sind. Fehler und Missverständnisse können jedem Menschen unterlaufen. Wir dürfen aber diese Überprüfungen nicht mit einer Schikane verwechseln noch sie als solche empfinden. Fragen sind dazu da, dass sie beantwortet werden.

Treten Sie jetzt, aber auch in Zukunft auf mich zu, und tragen Sie mir Ihre Anliegen vor. Ich nehme diese ernst und hoffe, Ihnen mit meinem Wissen weiterhelfen zu können.

Mit einem offenen Ohr für Sie in den Stadtrat.



Regula Mäder, CVP

CVP und ihre Politik

Der Wohnungsmangel trifft Opfikon-Glattbrugg ebenso stark wie alle Gemeinden in grösseren Agglomerationen. Vor allem kostengünstiger Wohnraum für Familien und Minderbemittelte ist Mangelware. Darum hat die CVP in einem Vorstoss vermehrte Anstrengungen der Stadt in der Wohnbauförderung verlangt. Bereits läuft die Planung für die Überbauung des Rietgrabenhangs. Das Land wird von der Stadt im Baurecht zur Verfügung gestellt. In der Diskussion sind Wohnungen auf genossenschaftlicher Basis (auch für Senioren), sozialer und freitragender Wohnungsbau gemischt. Diese Lösung verhindert die Bildung von sogenannten Gettos.

Im weiteren fordert der Vorstoss die bessere Nutzung von teurem Bauland zur Senkung der Mietkosten. So soll die Änderung der Bau- und Zonenordnung verdichtetes Wohnen durch den Ausbau von Dachgeschossen, Soussol und Aufstockung in bestehenden Bauten ermöglichen. Wir sind überzeugt, dass diese Massnahmen zu einem erheblich verbesserten Angebot von günstigerem Wohnraum beitragen könnten. /jw

Für Eure Sicherheit und Freiheit.

Wählen Sie darum Liste 4.

AUTO + PARTEI

DIE FREIHEITLICHEN

OFFICE-SHOW GLATTBRUGG

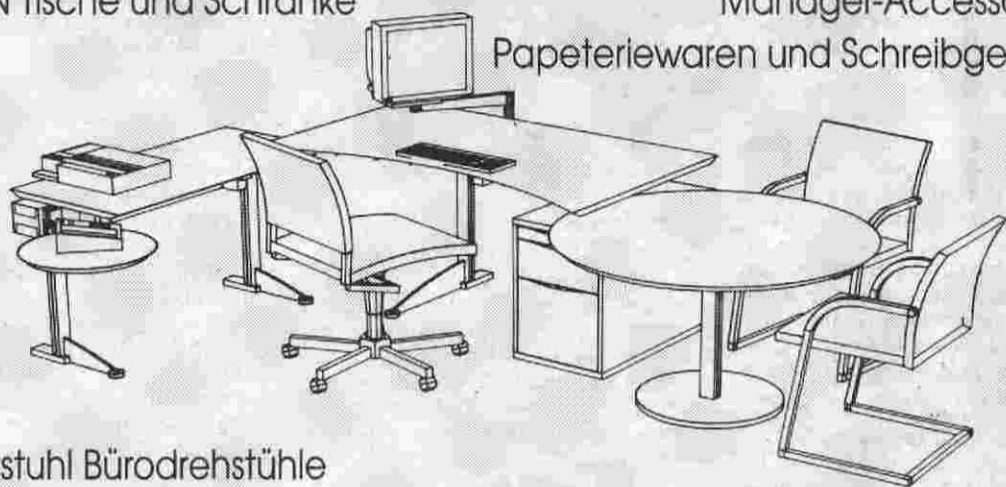
Rüegg-Naegeli AG

Kanalstrasse 19, 8152 Glattbrugg

alles unter einem Dach

USM Tische (Kitos) und Regale
Beistell- und Computer-Tische
Lista Arbeitsplätze und Schränke
ELAN Tische und Schränke

Büromaschinen
Registratur- und Bürobedarfsartikel
Reise- und Geschenkartikel
Manager-Accessoires
Papeteriewaren und Schreibgeräte



Interstuhl Bürodrehstühle
Vitro Sitzmöbel
Stoll-Giroflex Bürodrehstühle

Organisationssysteme
Arbeitsplatz-Ausstattungen

Unser Sonderverkauf bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, gängige Lagerartikel mit bis zu 50% Rabatt einzukaufen. Und wenn Sie schon einmal im Rüegg-Naegeli-Haus an der Kanalstrasse 19 sind, verbinden Sie doch Ihren Besuch mit einem Rundgang durch unsere neu eingerichtete, viele Ideen vermittelnde **OFFICE-SHOW**. Dort, im 2. OG, werden Sie auf über 700 m² einiges erleben und vieles zu bewundern haben. Wenn Sie uns Ihren Besuch avisieren (Tel. 809 21 11 / Fax 809 23 45), können wir ungestört und konzentriert auf Ihre persönlichen Wünsche und individuellen Bedürfnisse eingehen. **Frau J. Aerne, OFFICE-SHOW Leiterin, und ihr Team freuen sich darauf.**

amtlich bewilligt vom 24. Januar bis 12. Februar 1994
Montag bis Freitag durchgehend von 08.00 - 17.00 Uhr

SONDERVERKAUF

Die Opfiker Trümpfe!



TEAMFÄHIG



Petra Feurer • Désirée Hanimägi • Ursula Schmid

Liste 7

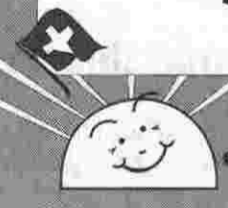


Liste 6



Albert Steffen Markus Goetschi Florian Caprez
Regina Bühler Patricia Lévy

SVP
steht für
Sicherheit!



Für
eine sichere
Zukunft
in Freiheit

SVP

Die Partei des Mittelstandes



David Häne in den Stadtrat!



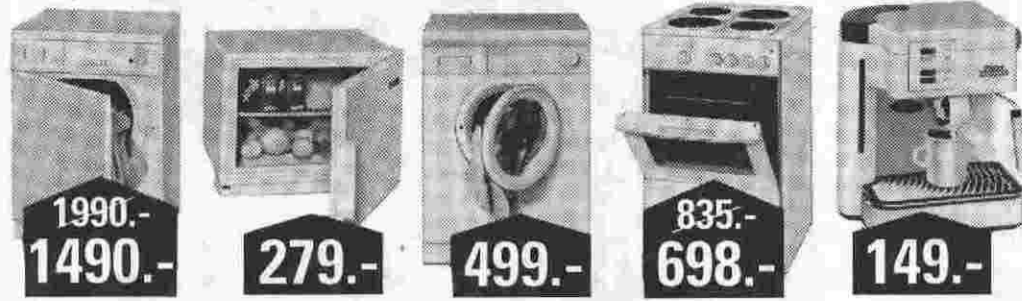
Kritik ist Liebe!

FUST **sonder-** **verkauf**

ELEKTRO-HAUSHALTAPPARATE
TV/HIFI/VIDEO, KÜCHEN/BÄDER, LAMPEN.
Fachmarkt

amtl. bew. vom 10. - 29. Jan. 1994

- Alle Marken, sofort ab Lager lieferbar • Laufend Occasions-/Ausstellmodelle
- Mindestmietdauer 6 Mt. • Sie bezahlen mit Rechnung
- Tiefpreisgarantie (Geld zurück, falls Gleiches anderswo innert 5 Tagen offiziell günstiger)



**1990.-
1490.-**
Wäschetrockner
Elektronix EDC 532 E
Kondensatrockner,
5 kg. Mit zeitlicher
Steuerung. Ver-
brauch 0.7 kWh/kg
H 85, B 60, T 60 cm
Miete 86.-/Mt.*

279.-
Tiefkühlschrank
Novamatic TF 50
Tiefkühlbox. 55 l
Nutzinhalt. Ideal für
geringe Platzverhält-
nisse.
H 46,4, B 59 T 60 cm
Miete 17.-/Mt.*

499.-
Waschvollautomat
Candy C 241
5 kg Fassungsver-
mögen, 12 vollautom.
Waschprogramme,
Chromstahltrommel.
H 85, B 60, T 52 cm
Miete 39.-/Mt.*

**835.-
698.-**
Kochherd
Bosch HES 502
Freistehender Koch-
herd mit 2 Schnell-
und 2 Normal-Koch-
platten. Grill.
H 85, B 50, T 60 cm
Miete 36.-/Mt.*

149.-
Kaffeemaschine
Novamatic DX 12
Für Espresso, Kaffee,
Cappuccino. Schnell-
dampf- und Heiss-
wasserdüse. Edel-
stahlboiler.

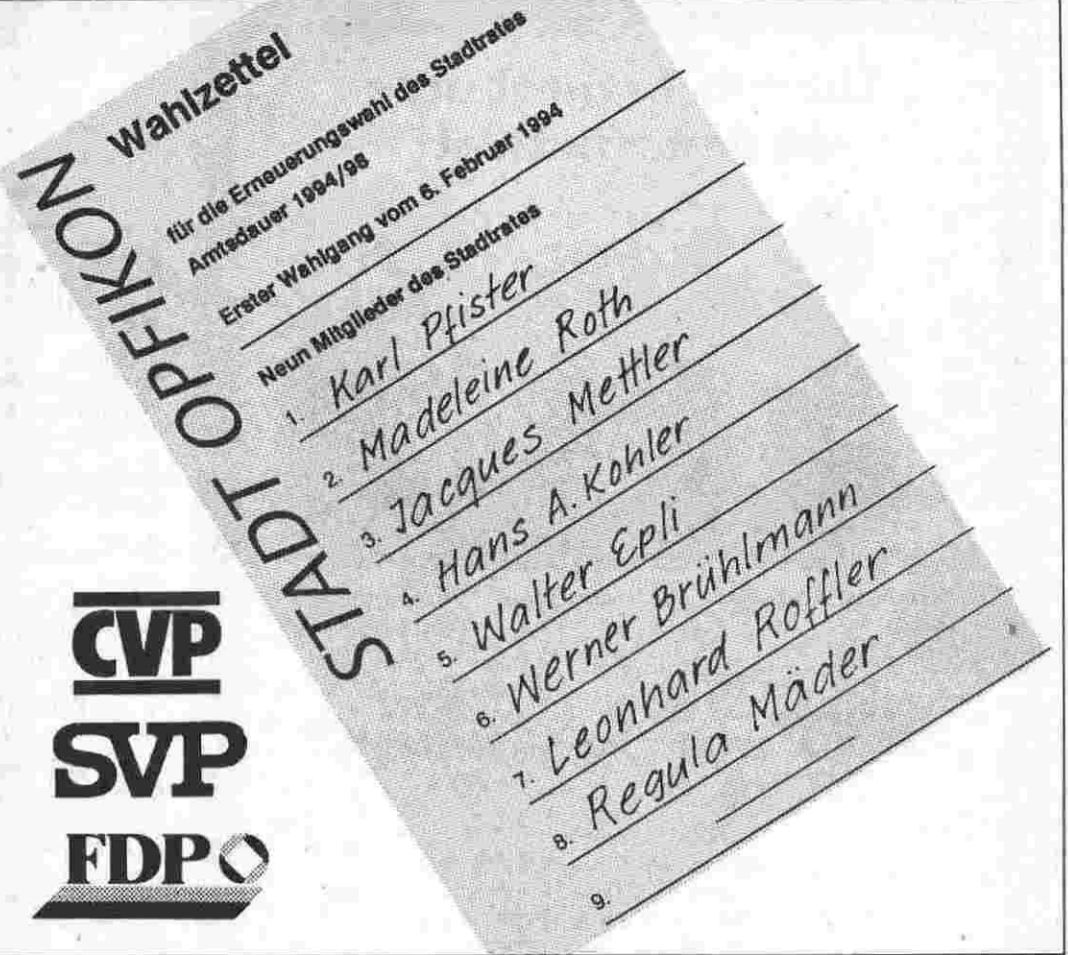
FUST-Elektro-Haushaltapparate
FUST-Küchen / -Bäder
FUST-Lampen
FUST-TV / HiFi / Video

Dübendorf
Spreitenbach
Dietlikon

Wilstrasse 2
Tivoli-Center
Jumbo

Tel. 01/822 05 04
Tel. 065/71 56 68
Tel. 01/833 23 03
077585

CVP
SVP
FDPO



Skifahren ja - aber sicher:

Kinderskihelm Mod. Uvex

Ein Skihelm, der dank vorzüglichem
Komfort von jedem Kind gern
getragen wird!

Fr. 139.-



Der Sicherheit zu Liebe:

Kinder-Ski-Set

Modell Snow-Kid, 70-140 cm,
mit Tyrolia Sicherheitsbindung
inkl. Montage und Einstellung
auf unserem
elektronischen Prüfgerät

ab Fr. 149.-



30 JAHRE

huspo
SPORT FREIZEIT

Bahnhofstrasse 10
8304 Wallisellen
01/ 830 21 64

MAG & BABY SUPER DISCOUNT

Riesenauswahl an allen
Baby-Artikeln aller Marken mit:
Immer **15%** Bar-Rabatt
Immer **20%** ab Fr. 500.-
pro Einkauf

WALLISELLEN

Industriestr. 30, Tel. 01/830 71 01
Nähe Glatt-Zentrum
Geöffnet: Mo.-Do., 14-19 Uhr,
Fr., 14-20 Uhr, Sa., 9-16 Uhr

IMMER PARKING

016999

Polstermöbel Matratzen

aufarbeiten, neu überziehen

Umarbeiten alter Haarmatratzen in
Gesundheits-Matratzen.

Neue Matratzen jeder Art.

Lattoflex, Bicoflex, Happy, Roviva usw.
Polstergruppen, Vorhänge und Möbel.
Das Fachgeschäft seit 30 Jahren.

Bettwarenfabrik, Bettfedernreinigung

Rafzerfeld

Zollinger + Co., Hüslihof, 8197 Rafz

Tel. 01/869 10 75

(Wir bitten um Voranmeldung)

023104

Le Bouquet Boutique



Wir räumen das Lager!

20-50% Rabatt
auf das Herbst-/Winter-Sortiment.

Modeschau- datum:

Mo+Di 22./23. März 1994

Bachstrasse 7, 8302 Kloten

Di-Do 9-12, 14-18.30/Fr-Sa durchgehend

Sonderverkauf!!

amtl. bewilligt

Freitag, 28. und Samstag, 29. Januar!
Eine wahre Fundgrube...

Occ. IBM und Compaq PC's, original
Software, Adapterkarten, Laser und Matrix
Drucker, Büromöbel und -stühle,
Occ. Photokopierer, Fax,
viele Schreibmaschinen, Rechner, div. Bürogeräte
zu Kampfpreisen, Occ. Lagergestelle, etc.

**A. Baggenstos & Co. AG, Neugutstrasse 14,
beim S-Bahnhof Wallisellen, Tel. 01/ 832 66 66.**



Wenn's pressiert...

... erledigen wir für Sie regionale
Stückgüter-Transporte aller Art
schnell und zuverlässig.

Dank unserem leistungsfähigen Personal
und vielseitigem Fahrzeugpark können wir
Ihre Aufträge auch **kurzfristig** ausführen.

K. Müller AG, Transporte

Kriesbachstrasse 1
8304 Wallisellen
Telefon 830 10 25
Telefax 830 52 82

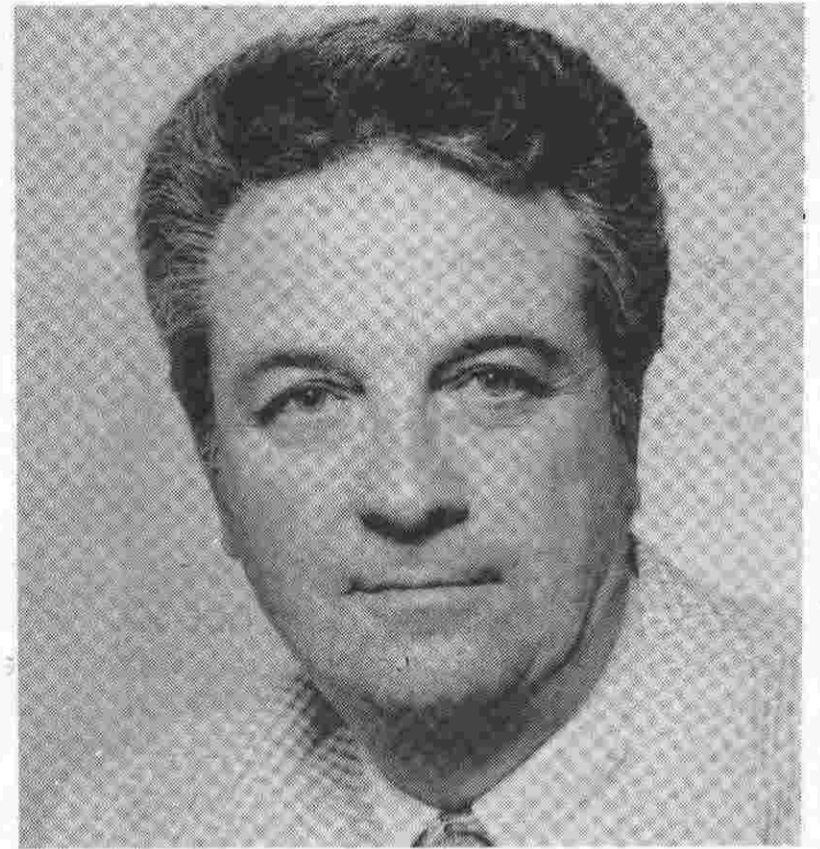
Fahren Sie mit uns -
mit uns fahren Sie gut.

Anfänger-Klaviere
Kauf/Miete mit guter
Anrechnung und
Tauschmöglichkeit

BACHMANN-PIANOBAU AG
Allenmoosstrasse 149
8050 Zürich-Oerlikon
Tel. 01-312 16 30/31

PW-Zufahrt via Schwamendingenstrasse 36-42

**Blut
ist
Leben**
Spende Blut
Rette Leben



Stadtpräsident Jürg Leuenberger

versteht es die Opfikon-Glattbruggler Interessen wirksam
zu vertreten.

In den Stadtrat als Stadtpräsident.



Aller guten Dinge ist Liste 3
Pia Bättig, Brigitta Steinemann (bisher)
Urs Hainfeld, Rolf Schuchter,
Christian Tischhauser

Stadt-Anzeiger

Wenn Sie

- etwas kaufen oder verkaufen möchten.
- Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben oder eine suchen.
- Wenn Ihnen die Katze weggelaufen oder der Kanarienvogel entflohen ist, dann hilft sicher ein kleines Inserat im Stadt-Anzeiger.

Inserate bitte an den Stadt-Anzeiger
Schaffhauserstrasse 110 adressieren
oder Telefon 810 16 44



Unsere Empfehlung in den Stadtrat:



Leonhard Roffler (neu) Madeleine Roth (bisher) Karl Pfister (bisher)

SVP steht für Sicherheit!

Zusammen mit:
Werner Brühlmann, FDP,
Hans A. Kohler, FDP
Jacques Mettler, FDP
Regula Mäder, CVP
Walter Epli, CVP



Für eine sichere
Zukunft
in Freiheit

SVP

Die Partei des Mittelstandes

Ziwex

Die hochwertige Nahrung
für Katzen und Hunde.
Gratis Hauslieferdienst.
Rufen Sie 810 56 71 an.

«LOORENPARK» DIETLIKON

An ruhiger, zentraler Wohnlage nahe Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Bank und Post vermieten wir per sofort oder nach Vereinbarung

1-Zimmerwohnung im EG
Fr. 980.- + NK

2-Zimmerwohnungen
ab Fr. 1'535.- + NK

3 1/2-Zimmerwohnungen
ab Fr. 2'111.- + NK

4 1/2-Zimmerwohnungen
ab Fr. 2'426.- + NK

Ganz individuell in Grundriss und Komfort. Riemenparkett, Spannteppiche, moderne Einbauküchen mit Natursteinabdeckungen. 2 Balkone. Attikas mit Täferdecken und Sichtbalken, eig. Waschküche. Kinderfreundliche Grün- und Spielanlage.

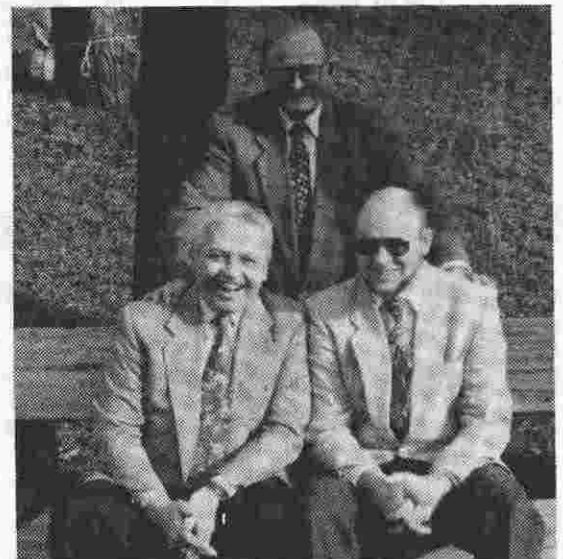
Unverbindliche Besichtigung jederzeit möglich. Bitte wenden Sie sich an:



**DIE LIEGENSCHAFTLER
IMMOBILIEN**
Loorenstrasse 9
8305 Dietlikon
Tel. 01 805 93 93

Wir setzen Schwerpunkte:

Vereine



Jacques Mettler

Hans A. Kohler

Werner Brühlmann

Unsere 3 Kandidaten in den Stadtrat ...

zusammen mit K. Pfister, M. Roth
L. Roffler, W. Epli und R. Mäder.

FDPO

Freisinnig-Demokratische Partei

Wir, ein internationales Übersetzungsbüro in Glattbrugg, suchen per sofort eine

TEILZEIT-BÜRO-MITARBEITERIN

für ca. 2-3 Stunden pro Tag (bei Ferienabwesenheit vorübergehend mehr, Arbeitszeit flexibel)

Ihre Hauptaufgaben sind:

- Telefondienst
- Übersetzungs-Offerten ausarbeiten
- Diverse administrative Arbeiten wie Rechnungen schreiben, Zahlungseingänge kontrollieren, Daten erfassen, Ablage

Sie sollten Büro- und PC-Erfahrung sowie etwas Französisch- und Englisch-Kenntnisse (v. a. mündlich) mitbringen.

Wenn Sie ausserdem eine freundliche, aufgestellte Person sind, rufen Sie mich an oder senden Sie Ihre Kurzbewerbung an:

BERLITZ SCHOOLS OF LANGUAGES AG,
Übersetzungs- und Dolmetscherdienst,
z. H. Frau Sonja Unger,
Sägereistrasse 24, 8152 Glattbrugg,
Telefon 01/811 03 43

IM ZENTRUM KLOTEN

Wir vermieten an zentraler Lage an der Kreuzung Wilden Mann in Kloten an ruhiger Hoflage die restlichen zwei

4 1/2-Zimmer-Wohnungen

Beide Wohnungen haben einen hohen Komfortausbau, wie Parkettböden, Glaskeramikerd, Geschirrspüler, Cheminée, Wohnbalkone mit Glasfallwänden etc. Separate Bastelräume und genügend Einstellplätze stehen zusätzlich zur Verfügung.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, ist unser Herr Caruso gerne bereit, nähere Auskünfte zu geben.

Uto AG
Hofwiesenstr. 370
8050 Zürich
Tel. 01/315 72 86



Malergeschäft G. Thalmann

Telefon 810 71 55 / 748 18 05

Sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten, Fassaden, Teppiche, Kunststoffputze

Zu verkaufen, von aufgelösten Bauernhaushaltungen, verschiedene, ca. 80 bis 150 Jahre alte

Bauermöbel

Schränke, Sekretär, Karussellpferd, Küchenbuffet, Schafreite, Truhen, Sofa, Trichtergrammophon, Vitrine, Kredenz, Morez-uh, Klostertisch.
Preis pro Stück Fr. 50.- bis 2 390.-

K. Baldinger, Tel. 056/45 43 27

Bitte verlangen Sie Unterlagen auch per Fax: 056/45 65 60. 50% WIR

Niederglatt:
Wir erstellen auf 2. Hälfte 1994 **Einfamilienhaus** freistehend, 5 1/2-Zi., Doppelg., Fr. 895 000.-, Tel. 082/34 21 11.

Zimmer tapezieren

oder streichen ab Fr. 250.-
MAEX-Team
Maler-Express
Tel. 01/321 36 31

Zappa
Transporte
Umzüge schnell und preiswert
077/65 68 07

FASNACHTSKOSTÜME

zu vermieten
Telefon 01/858 14 17

Wir kaufen Autos:

Ab Platz, ohne MFK, Km + Zustand egal.
Ab Jg. 80 alle Toyota, nur 4türig, und alle japanischen Liefer- und Kastenwagen, Mercedes (Datsun und Mitsubishi, nur Heckantrieb), Peugeot 504, 505 + Kombi + Pick up.
Ab Jg. 83 BMW, Mazda, Honda auch 2türig.
Ab Jg. 84 Nissan, VW, Ford, Audi.
Ab Jg. 85 alle jap. + europ. Marken, Range Rover, Lieferwagen, Nutzfahrzeuge und Unfallauto.
Werden sofort abgeholt und bar bezahlt.
07.00-21.00 Uhr + Sa.

Tel. 01 / 817 27 26

Neu: Colt Fun 15'490.-



Unschlagbar! • 1.3i/12V • 75 PS
• Seiten-Aufprallschutz • Radio/Kassette • 3 Jahre Werkgarantie • 15'490.- netto.
Colt FunStar: • Servolenkung • elektr. Schiebedach • Zentralverriegelung • 16'990.- netto.



LEISE KRAFTVOLL MITSUBISHI

rhombeg ag

Garage und Carrosserie
Flughafenstrasse 60, 8152 Glattbrugg
(Flughafen - Rumläng)
Telefon 01 - 810 48 30 und 01 - 810 48 32

Wir bieten Alternativen:

Service-Abos • Kurz-Leasing
Probe- und Billig mieten

Das **INSERAT** ist auch eine Information

BELDONA SUCHT

für ihr Geschäft im Flughafen Kloten eine sehr flexible, zeitlich unabhängige

Spezialistin für den Verkauf (Teilzeit 80 % möglich)

Möchten Sie Ihre **Fremdsprachenkenntnisse** in **Englisch** täglich anwenden? Macht es Ihnen Spass, unsere Kunden fachgerecht zu bedienen? Besitzen Sie bereits Erfahrung im Verkauf von Textilien? Schätzen Sie auch mal einen Einsatz an einem Sonntag?

Ja? Dann sind Sie in unserem Team, welches eine wirklich

internationale Kundschaft

bedient, genau richtig! Rufen Sie doch unsere Filialleiterin, Frau Graf, an. Sie freut sich auf Ihren Anruf oder über Ihre eingesandten Bewerbungsunterlagen.

BELDONA AG
Ladenlokal 3A
8058 Zürich-Flughafen
Telefon 01/ 816 36 56

747572

In den Stadtrat: Erich Klaus

hat sich als Stadtrat und als Fürsorgevorstand bewährt und hat die grossen sozialen Probleme mit viel Elan angepackt.



und für den
Gemeinderat Liste 7

EVP
Evangelische Volkspartei

Die Unabhängigen auf Liste 5

Die Vertreter der Unabhängigen haben im Gemeinderat Alterswohnungen im Zentrum verlangt (Motion Berner), haben sich gegen Perfektion bei den Werken gewehrt (z. B. Ablehnungsantrag für vorsorglichen Ersatz einer 2. Wasserleitung), haben sich für das Verursacherprinzip eingesetzt (Elektrotarife, Kosten bei den städtischen Liegenschaften), haben sich für die musikalische Früherziehung eingesetzt, haben

sich für die Schaffung einer Altersberaterin eingesetzt, haben sich für eine schlanke und effiziente Verwaltung eingesetzt (Motion GPK), haben sich für eine kostengünstige Lösung beim Feuerwehr- und Werkgebäude eingesetzt (Motion Schlatter), haben sich für die Verbesserung im öffentlichen Verkehr eingesetzt (Ortsbus, S-Bahn-Station Opfikon) und haben gehandelt: Bänkli mit der EVP aufgestellt, dem Stadtrat Vor-

gehensweise und Lösung für Wohnungen am Rietgrabenhang vorbereitet, mitgeholfen eine Seniorenwohnbaugenossenschaft zu gründen, die Alterswohnungen baut, den Familienclub gegründet und geleitet, mit anderen der Stadt eine Bestandaufnahme der mangelhaften Spielplätze geliefert.

Die Unabhängigen sind für Lösungen und setzen sich ein.



«Neue Wege – wir sind dafür»

Daniel Grüter, 36 J., ist dipl. Kaufmann und Filialleiter eines grossen Lebensmittelbetriebes in Zürich-Oerlikon. Seit vier Jahren wohnt er an der Frohdörflistrasse 4, ist ledig und Oberleutnant in der Armee. Seine tägliche Arbeit verlangt Führungsverantwortung, unterschiedenes und überlegtes Handeln.



Daniel Grüter

Herr Grüter, Ihnen ist zwischenmenschliche Kommunikation wichtig, warum dies in der Politik?

Ich bin in einer sehr grossen Firma tätig und erlebe die täglichen Probleme, auch von arbeitenden Eltern und Alleinerziehenden. Vielfach sind es Vermittlungsprobleme, d. h. man muss die gegenseitigen Standpunkte sichtbar machen und erklären, dann wächst auch das Verständnis und die Akzeptanz. Seit ich die Politik verfolge in Glattbrugg, sehe ich, dass man um Attraktivität ringt, vor allem von Gewerbeseite. Ich bin überzeugt, dass ich als Filialleiter eines Grossbetriebes einen wichtigen Beitrag im Gemeinderat leisten kann. Das Verursacherprinzip und der Markt geben mir eine gute Leitlinie.

Sie wollen das Verursacherprinzip fördern?

In unserer Stadt gibt es noch manchen Bereich und manche Dienstleistung, die mit allgemeinen Steuermitteln finanziert werden, z. B. im Bauamt. Aus meinem Tätigkeitsbereich kenne ich Kostenbewusstsein einer erfolgreichen Unternehmung. Wer Aufwand verursacht (Umwelt, Bau- und Energiebereich) muss diesen auch übernehmen. Die Stadt hat soziale und kulturelle Aufgaben zu erfüllen, hier zählt das Verursacherprinzip nicht, sondern möglichst viel Hilfe zur Selbsthilfe.

Sechs bürgerliche Stadträte sind genug!

Der Aufgabenbereich eines Stadtrates wird immer grösser. Pro Woche muss er, je nach Ressort, 8–15 Stunden Arbeit leisten. Wer kann sich diese Zeit, zusätzlich zur Familie oder 100%-iger Berufsarbeit leisten?

Die Kandidatenauswahl zeigt es. Für neun Stadtratssitze bewerben sich acht bürgerliche Kandidaten aus drei Parteien, die im Gemeinderat knapp die Hälfte der Bevölkerung vertritt. Die anderen fünf Parteien, die ebenfalls die Hälfte der Bevölkerung vertreten, stellen drei Stadträte, nämlich die drei Bisherigen Erich Klaus, EVP, David Häne, NIO und den Stadtpräsidenten, Jürg Leuenberger, GV. Wie bei den Unabhängigen sind fähige Personen an der zeitlichen Belastung gescheitert, die ein Stadtratsmandat verlangt.

Damit wenigstens alle Bevölkerungskreise ein Sprachrohr haben im Stadtrat, empfehlen wir Ihnen, die drei Bisherigen, Erich Klaus, EVP, als Sozialvorstand, den jungen David Häne, NIO, als Bauvorstand, und Jürg Leuenberger als Stadtpräsidenten.

Für die Unabhängigen

Dieter Schlatter

«Selbstbestimmung – wir sind dafür»

Marlies Moor, 37 J., ist Familienfrau, Mutter von zwei Söhnen und wohnt seit acht Jahren an der Zibertstrasse 8. Als Präsidentin und Gründerin des Familienclubs (Kinderhütten, Spielgruppen, Fremdsprachenkonversation, Treffpunkte, Kleider- und Spielsachenbörse etc.) hat sie Aufbauarbeit geleistet und bewiesen, dass sie tragfähige Lösungen auch umsetzen kann.



Marlies Moor, im Familienclub haben Sie Aufbauarbeit geleistet – und im Gemeinderat?

Richtige Entscheide kann jeder Mensch nur für sich selber, in seiner eigenen Verantwortung, treffen. Was richtig ist für unsere Stadt, muss gemeinsam miteinander entschieden werden. Einander zuhören, einander mitteilen, mir ist es wichtig, dass das Blockdenken, Bürgerliche – Übrige im Gemeinderat aufhört.

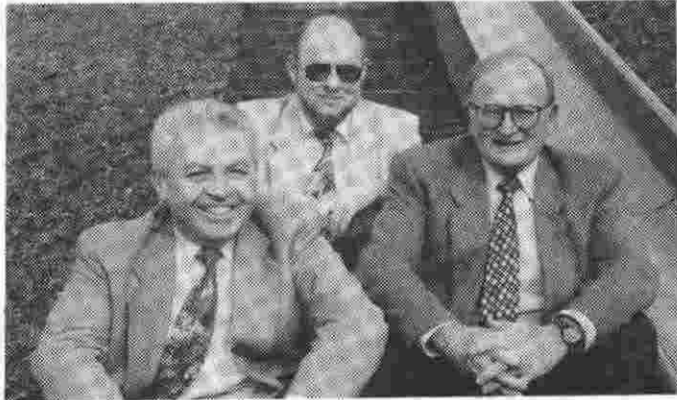
Warum sind Sie eine Familienfrau?

Die Familie als solche verändert sich. Frau sein – Mann sein, unsere Arbeit (auch Arbeitswelt zu Hause) ist im Wandel. Die Umverteilung der Aufgaben, unsere soziale Sicherheit wird neu definiert, die Geschichte neu erzählt. Freiraum, Nischen aber auch Eigenverant-

wortung müssen stärker bewusst gemacht werden. Als Präsidentin des Familienclubs habe ich viele junge Familien kennengelernt. Mit Zuhören, sich Mitteilen lernte ich Bedürfnisse, Probleme der heutigen Mütter kennen. Ich erachte es deshalb als notwendig, als Vertreterin der heutigen Elterngeneration, Lösungen bei Familienfragen, Planung und Gewichtung der Aufgaben in unserer Stadt einzubringen. Opfikon-Glattbrugg ist dann attraktiv, wenn sich auch Familien hier wohl fühlen. Kleinere Fluktuationen bei der Bevölkerung, Sesshaftigkeit ergeben bessere Voraussetzungen für funktionierende Kontakte, Vereinsleben und damit weniger Fürsorgefälle, Spannungen und Probleme.

Wir setzen Schwerpunkte:

Sicherheit



Werner Brühlmann

Hans A. Kohler

Jacques Mettler

Unsere 3 Kandidaten in den Stadtrat ...

zusammen mit K. Pfister, M. Roth, L. Roffler, W. Epli und R. Mäder.

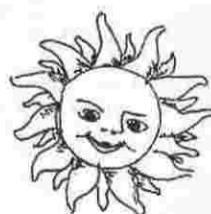


Freisinnig-Demokratische Partei

Die Inserate beleben jede Zeitung

«Frauen für Frauen» luden Stadt- und Gemeinderats-Kandidatinnen ein

«Mer mues es glich probiere!»



Sie wissen es im Grunde genommen alle, die Frauen, die sich zur Wahl in den Stadt- oder Gemeinderat stellen. Sie können die Welt auch nicht verbessern, nicht

einmal in der Stadt viel verändern, jedenfalls nicht kurzfristig. Die Vorschriften von Kanton und Bund, die gesetzlichen Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die Frauen, die schon politisch aktiv sind, haben es unzählige Male erfahren, und die «Neuen» können sich vorstellen, dass die Arbeit in Kommissionen und an Sitzungen, das Aktienstudium zu Hause nicht immer ein Höhenflug ist, dass sich manchmal Niedergeschlagenheit breitmacht, ein Gefühl der Ohnmacht, Wut darüber, dass andere den eigenen, doch so guten Ideen mit «Wenn» und «Aber» entgegen-treten. Die 24-jährige Jus-Studentin Desirée Hanimägi, seit vier Jahren Mitglied des Wahlbüros, fasste in Worte,

was sicher alle Kandidatinnen dachten: «Mer mues es halt trotzdem immer wieder probiere!» Auch die zweite EVP-Kandidatin, Ursula Schmid, Hausfrau, Mutter, Präsidentin der Damenriege, kaufmännische Angestellte, ist bereit, Verantwortung für ihre Stadt zu tragen. Fast alle Kandidatinnen, die sich am 24. Januar im Kirchgemeindehaus auf Einladung der Gruppierung «Frauen für Frauen» vorstellten, gaben als Beweggrund für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im Rat an, es sei ihnen bewusst geworden, dass sie sich für eine Verbesserung der Lebensqualität einsetzen wollen und spüren, dass man dies nicht mit Schimpfen und der Faust im Sack tun kann. Nach der persönlichen Vorstellung stellte Kantonsrätin Helen Kunz, die als Gemeindeparlamentarierin grosse Erfahrung hat, den Vertreterinnen der einzelnen Parteien Fragen. Die Bäuerin Madeleine Roth, die weiterhin im Stadtrat das Jugend- und Sportamt und das Schulamt führen möchte, und ihre Parteikolleginnen Patricia Lévy und Regina Bühler hatten sich zur Politik der kantonalen SVP zu äussern, die Vertreterinnen von CVP und NIO zur Frage, ob

Opfikon eine familienfreundliche Stadt sei.

Eine angeregte Diskussion entstand, als vom Publikum aus verschiedene Themen wie «Sparen» oder «Öffentlicher Verkehr» angeschnitten wurden, zu denen sich die zukünftigen Gemeindepolitikerinnen äussern konnten. Meist waren alle einer Meinung, nur als die FDP-Kandidatin Maja Timm sich zweimal scheinbar abwertend über die Hausfrauen äusserte, kamen etwas schärfere Töne auf.

Man war rundum der Ansicht, die Politikerinnen sollten hin und wieder eine Art Frauenzusammenkunft organisieren, entweder unter sich oder zusammen mit andern Interessierten. Frauen sehen viele Probleme einfach von einer andern Seite her als Männer. Alle hofften deshalb, dass viele der Kandidatinnen auch gewählt werden am 6. Februar, damit ein Schritt hin zum Gleichgewicht zwischen männlicher und weiblicher Politik zum Nutzen der Stadt getan werden kann./e.e

**Medikamente:
Erst denken,
dann schlucken.**



EDUARD AEBERHARDT-STIFTUNG
ZUR FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT

Wahlempfehlung

Stadtrat:



Karl Pfister



Hans A. Kohler



Werner Brühlmann

Gemeinderat:

- Liste 1: Kurt Schwaighofer, Josef Gander und Hans Eberle
 Liste 6: Albert Steffen, Alain Melliger, Roger Peter, Alois Steiner und Leo Wehrli
 Liste 9: Hans A. Kohler, Werner Brühlmann, Fritz Schär, Peter Bühler, Maja Timm, Rolf Baier, Beat Künzli, Arnold Cadonau und Peter Bürgi

Gewerbeverein
Opfikon-Glattbrugg



Uboldi Guido
1968, Konstrukteur



Meier Rudolf
1932, Kaufmann



Meyer Elisabeth
1948, Hausfrau

AUTO + PARTEI

DIE FREIHEITLICHEN

**DARUM
IN DEN
GEMEINDERAT -
LISTE 4 -
APS, DIE
FREIHEITLICHEN**

Drei Generationen, die sich für
- Freiheit - Sicherheit - Rechtsgleichheit
des Schweizer Bürgers einsetzen.



Désirée Hanimägi

1970
Jus.-Studentin.
Seit 1990 ist sie Mitglied des
Wahlbüros. Im Gemeinderat will
sie die Anliegen der jungen
Generation vertreten.



Charles Kulli

1943 (bisher)
dipl. El.-Ing. ETH.
Gemeinderat seit 1986, Mitglied
der RPK seit 1990. Präsident der
EVP Opfikon-Glattbrugg. Tritt ein
für eine vernünftige Finanzpolitik.

Liste 7



Liste 7

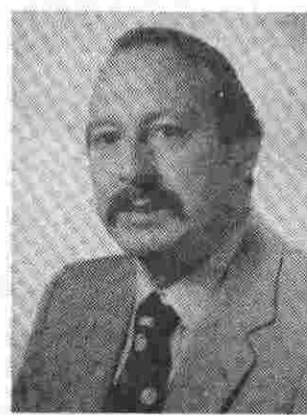


Das Team, dem Ihr Wohl am Herzen liegt

Darum in den Stadtrat



Regula Mäder
1948, Buchhalterin,
Mitglied der Gesundheits-
kommission seit 1982



Walter Epli
1943, dipl. Ing. ETH
Im Gemeinderat
seit 1982

Zusammen mit:

Karl Pfister, Madeleine Roth, Jacques Mettler,
Hans A. Kohler, Werner Brühlmann, Leonhard Roffler



Christlich-demokratische Volkspartei

Liste 6



stehend: Albert Steffen, Regina Bühler, Leo Wehrli, Bruno Maurer, Patricia Lévy
Florian Caprez, Heinrich Eberhard
sitzend: Alain Melliger, Alois Steiner, Markus Goetschi, Andreas Lehmann, Alfred Ariger

**Gemeinsam
sind wir
stark**



Für
eine sichere
Zukunft
in Freiheit

SVP

Die Partei des Mittelstandes

Désirée Hanimägi will in den Gemeinderat

«Auch die Jungen sollen Mitverantwortung tragen»

Da, wo sie sie zu Hause ist, da will sie sich auch politisch engagieren. Denn: «Politik, das heisst in erster Linie, ein Mitspracherecht zu haben.» Désirée Hanimägi hat zu allen politischen Themen eine fundierte Meinung, und die will sie künftig auch im Opfiker Gemeindeparlament einfließen lassen. Bei den Wahlen am 6. Februar bewirbt sich die 23jährige Jus-Studentin für die EVP um einen Sitz in der Legislative.



Désirée Hanimägi

«Ich bin nicht gerade stolz auf die zunehmende Verbauung unserer Stadt», meint Désirée Hanimägi, «aber dennoch lebe ich sehr gerne in Opfikon.» Die heute 23jährige Studentin wohnt seit dem Kindergartenalter in ihrem jetzigen Wohnort und kennt deshalb die Stadt und ihre Umgebung nach eigenen Aussagen gut. Und nicht zuletzt fühlt sie sich hier auch so wohl, weil sie hier viele Bekannte hat. «Wohn- und Lebensqualität hängen eben auch damit zusammen, ob das Zwischenmenschliche stimmt.»

Miteinander reden, aufeinander zugehen

Kommunikation liebt sie, und das ist auch mit ein Grund, warum sie sich in der Opfiker Politik aktiv engagieren möchte. «Um echte Lösungen zu finden, muss man sich mit der Materie auseinandersetzen, miteinander diskutieren und aufeinander zugehen. Das macht mir Spass und das macht die Politik überhaupt erst interessant», meint die junge EVP-Gemeinderatskandidatin. Da gibt es ihrer Meinung nach keine Ausnahmen und keine Altersgrenzen. Die Jungen wie die Alten seien gleichermaßen gefordert.

Für ein Jugendparlament in Opfikon

Während ihrer vierjährigen Tätigkeit im Wahlbüro sei ihr aufgefallen, so berichtet Désirée Hanimägi, dass die jungen Stimmberechtigten ihr Stimm- und Wahlrecht nicht so zahlreich ausübten. Das gab ihr zu denken. «Ich wünschte, dass die Jugend sich vermehrt politisch betätigt, und deshalb bin ich auch sel-

ber in die Politik eingestiegen.» Und weiter: «Wir haben Mitverantwortung zu tragen und sollten daher unser Mitspracherecht auch ernst nehmen.» Es fehle den Jugendlichen offenbar auch an der Motivation. Für die Jus-Studentin steht fest: «Schon in der Schule müsste das politische Bewusstsein gefordert werden und in dem Sinn mehr geboten werden.» Mit der Schaffung eines Jugendparlamentes in Opfikon, so denkt die Gemeinderatskandidatin, könnte hier einem Manko gut Rechnung getragen werden.

AHV-Politik mit Interesse verfolgt

Aber nicht nur Jugendfragen interessieren die Jungpolitikerin. «Gerade bezüglich der zunehmenden Arbeitslosigkeit, der Rezession und den damit verbundenen Frühpensionierungen interessiert mich auch, was mit der älteren Generation passieren soll.» Interessiert und engagiert – und zuweilen ärgere sie sich auch über politische Entscheide. Aber das gäbe ihr Aufschwung, erst recht etwas in Bewegung setzen zu wollen. «Die Flughafeninitiative habe ich unterstützt», bekennt Désirée Hanimägi. «Dass die Vorlage selbst in Opfikon bachab geschickt wurde, hat mich erstaunt und zwar, weil der Fluglärm bei uns bekanntlich ein Dauerproblem ist und stört. Aber es hat mich gleichzeitig zusätzlich motiviert, bezüglich Fluglärm und Umweltbelastung weiterzukämpfen.»

«Hier zählt der Mensch...»

Désirée Hanimägi ist überzeugt, dass es in unserem Land zu einer Wende kommen wird. Die Probleme, die in der Schweiz existieren, seien längerfristig auch in der Wirtschaft nicht mehr nur mit Geld zu lösen. Es zähle die Persönlichkeit und die Ehrlichkeit. «Denn hinter allen Problemen steht der Mensch, und da hat es keinen Platz für die Schwarzweiss-Malerei.» Mit dieser Einstellung ist die 23jährige Jus-Studentin auch der Evangelischen Volkspartei (EVP) beigetreten. «Hier geht es nicht um Köpfe oder Sprüche», ist sie überzeugt, «hier zählt der Mensch, ganzheitliches Denken.»

EVP Opfikon-Glatbrugg



Alterspolitik in Opfikon

Altersarbeit ist nicht Selbstzweck, sondern ein Dienst an unseren älteren Einwohnern, welche mitgeholfen haben unsere eigene Zukunft zu gestalten.



Erich Klaus

Ist Altersarbeit nötig?

Vielleicht haben Sie sich diese Frage auch schon gestellt, ist dies doch ein Thema, das uns in den letzten Jahren immer wieder beschäftigt hat. Der heutige Lebensstil und speziell auch die heutigen Wohnformen bringen es mit sich, dass viele Menschen, alte und jüngere, mehr und mehr vereinsamen. Unsere Erfahrungen in der Sozialabteilung bestätigen diese Feststellung fast täglich. Während Menschen, welche sich noch im Arbeitsprozess befinden wenigstens dort noch ein Beziehungsnetz erhalten können, bricht dies nach der Pensionierung für viele jäh zusammen. Besonders Alleinstehende vereinsamen auf diese Weise mehr und mehr.

Weshalb ein Altersleitbild?

Altersarbeit wurde in unserer Gemeinde schon seit langem betrieben. Kirchen, Vereine, Private sowie die Pro Senectute haben sich in verschiedenster Weise für unsere älteren Einwohner eingesetzt. Was fehlte, waren Zielsetzungen und die Koordination sowie eine aktive Mitarbeit der Senioren selbst. Mit dem Altersleitbild haben wir die Grundlage für eine bedürfnisorientierte Altersarbeit geschaffen.

Wie ist es heute?

Die heutige Altersarbeit basiert auf drei verschiedenen Pfeilern.

Die *Alterskommission als politisches Gremium*: Unter der Leitung des Fürsorgevorstandes ist sie verantwortlich für die Koordination aller Dienste. Ihr gehören Vertreter aller betroffenen Kreise an: Sozialbereich, Gesundheitsbe-

reich (auch ambulante Dienste), Vertreter der Kirchen sowie Delegierte der Alterskonferenz. Sie ist so gewissermassen das politische Gewissen, das die Aktionen auf den verschiedenen Ebenen hinsichtlich dem Erreichen der Zielsetzungen überprüft. Doppelspurigkeiten, aber auch Überangebote können so vermieden werden.

Die *Alterskonferenz als offenes Forum für alle Senioren*: Mit der Schaffung der Alterskonferenz wurde Neuland betreten. Mit einiger Skepsis gingen wir an die Vorbereitungsarbeiten. Der Erfolg war überraschend gross. Es zeigte sich, dass ein Forum, zugänglich für jedermann, einem echten Bedürfnis entspricht. Bereits fanden neun Veranstaltungen statt. Verschiedene Themen wurden aufgegriffen. Das Hauptthema betraf aber das Wohnen im Alter. Dies ist offensichtlich ein Bereich, der sehr viele beschäftigt. Besonders die Sorge, ob mit AHV und Rente auch in Zukunft eine Mietwohnung noch bezahlbar sei, bedrückt viele. Es überrascht deshalb nicht, dass aus diesem Kreise die Wohnbaugenossenschaft Segeno gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, Alterswohnungen auf genossenschaftlicher Basis zu schaffen und die Stadt in einem sehr wichtigen Bereich zu entlasten – getreu dem Motto: selber handeln, statt nur zu fordern.

Die *Altersberatung als Basisarbeit*: Die Altersberaterin verrichtet die Arbeit an der Basis. Ihre Aufgaben sind vielseitig. Hilfe bei den verschiedensten Problemen: Verwirrtheit im Alter, Depressionen, Geldsorgen, Einsamkeit oder Suche nach einem geeigneten Heimplatz, Unterstützung bei Schwierigkeiten mit dem Älterwerden oder mit dem Gesundheitszustand des Lebenspartners. Dies sind nur einige Beispiele.

Aufgrund von Bedürfnisabklärungen werden neue Ideen lanciert, beispielsweise der Mittagstisch für Senioren, die Brockenstube oder der Briefmarken-Tausch-Treff. Altersarbeit soll aber nie nur ein Angebot an Dienstleistungen sein. Das Ziel ist, dass sich die Senioren aktiv beteiligen und ihre grosse Erfahrung und ihr Wissen weitergeben können.

Erich Klaus, Stadtrat



Gemeinderatskandidaten der FDP – Liste 9



Liselott Stoll Schröder

Die 52jährige Liselott Stoll Schröder ist als Direktionsassistentin in einer grossen Privatschule tätig. Sie ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. In Opfikon-Glatbrugg ist sie durch ihre aktive Tätigkeit in Vereinen bekannt. Nicht zuletzt gehört das Organisieren von Anlässen aller Art zu ihren Stärken. Sie treibt Sport, reist und bastelt gerne. Ihre politischen Interessen gelten vorab sozialen Fragen, namentlich den Betreuungsaufgaben der Gemeinde gegenüber alten Menschen, Drogenabhängigen, Ausländern und Asylbewerbern. Als berufstätige Frau im Bildungsbereich liegt ihr natürlich auch die Schule nahe, und sie ist auch in Finanzfragen bewandert.



Rolf Baier

Der Verkehrsexperte Rolf Baier, 56jährig, ist ein langjähriger, aktiver Einwohner Opfikons. Er ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder. Als Fahrlehrer hat er sehr viel Kontakt mit der Bevölkerung und kennt sich in Verkehrsfragen aus. Dabei ist er nicht einseitig auf das Auto als Verkehrsmittel fixiert, ist er doch auch ein begeisterter Radfahrer. Kegeln und Skifahren sind weitere Hobbies. Als Mitglied der Verkehrskommission, einer beratenden Kommission des Stadtrates, ist er politisch kein Neuling. Verkehrsfragen und Verkehrsplanung sind denn auch seine wichtigsten Interessensgebiete.



Arnold Cadonau

Der 43jährige Arnold Cadonau ist seit 1990 Mitglied der Gesundheitskommission. Er ist verheiratet und führt ein eigenes Malergeschäft. Arnold Cadonau hat sich als überaus einsatzfreudiges Behördenmitglied erwiesen. Als Vorstandsmitglied des Deponiezweckverbandes Zürcher Unterland (DEZU) hat er eine sehr wichtige Aufgabe innerhalb der Gesundheitskommission übernommen. Die Probleme um die Entsorgung des Abfalls liegen ihm besonders am Herzen. Zu seinen Freizeitbeschäftigungen gehören Angeln und Philatelie, und er schätzt auch ein gutes Essen.

Rekordbeteiligung an der 9. Alterskonferenz

Alterszentrum Gibeleich auf gutem Weg

Alle interessieren sich für das projektierte Alterszentrum – den Senioren dieser Stadt aber geht das Thema unter die Haut. Kein Wunder also, dass sie in einer guten Hundertschaft zur Alterskonferenz gepilgert sind, um sich Informationen aus erster Hand zu holen: Liegenschaftsvorstand Jacques Mettler orientierte über die baulichen Aspekte, und Erich Klaus sprach als verantwortlicher Fürsorgevorstand.

Die Vorlage wird Ende Januar im Grossen Gemeinderat zur Abstimmung kommen. Sie werde, so freute sich Jacques Mettler abschliessend zu seinem Rückblick auf die lange Werdegeschichte, von allen Parteien unterstützt. Die entsprechende Volksabstimmung ist auf den 24. April festgesetzt, und «wenn alles gut geht», kann mit einem Baubeginn Anfang 1995 gerechnet werden. Den Bezug des Neubaus stellt Mettler auf Ende 96, Anfang 97 in Aussicht.

Das Projekt ist vom Zürcher Architekten Walter Schindler, welcher allgemein als der Profi in Sachen Altersheim-Bauten angesehen wird. Was den Stadtrat an seinem Projekt so überzeugt habe, sei das Vorgehen: Schindler baut für die Bewohner, also von Innen nach Aussen.

Während der vergangenen Monate haben sich dann einige Untergruppen mit Spezialaufgaben wie Verpflegungsablauf, Betreuung oder Lingerie befasst. Viele der Studienresultate sind inzwischen eingebracht worden. So ist zum

Beispiel errechnet worden, dass es 60 Prozent billiger sein wird, die Gibeleich-Wäsche in einer hauseigenen Lingerie zu waschen. Und damit bleibe gleichzeitig die Möglichkeit offen, dass der eine oder die andere mithelfen kann.

Jedes Zimmer mit Balkon

Im Neubau, welcher zuerst erstellt werden soll und der mit dem jetzigen Wohnheim über eine Zwischenebene verbunden sein wird, werden alle Zimmer nach Süden ausgerichtet sein. Die Räume sind sehr flexibel angelegt; niemand braucht bei beginnender Pflegebedürftigkeit sein Zimmer zu wechseln. Die kleine Kochgelegenheit kann leicht mit einem Pflegebad ausgetauscht werden. Im neuen Alterszentrum wird es keine eigentliche Pflegeabteilung mehr geben.

Flexibel müssen auch die verschiedenen Bauphasen abgewickelt werden: zuerst wird der Neubau erstellt und bezogen. Dann können Wohnheim und Cafeteria umgebaut werden. Die neuen Zimmer im Altbau werden grösser als

bisher sein, dafür kann nur ein Gemeinschaftsbalkon gebaut werden. Als drittes und letztes dann und nach einer neuerlichen Abstimmung kommen die Umbauarbeiten am Hochhaus dran.

Und die Kosten?

Als Einstieg in die Kostenfrage erinnerte Mettler daran, dass die Stadt Opfikon «viel Geld für die jüngere Generation ausgegeben» hat und dass die Ausgaben für das neue Alterszentrum «mit zwei bis drei Steuerprozent mehr» verkraftbar und vertretbar seien. Nach Abzug der zugesicherten Kantonssubventionen von 1,6 Mio. Franken und des in der Vorlage enthaltenen Landwertes von 1,2 Mio. Franken, muss mit einem eigentlichen Nettoaufwand von 22 Mio. Franken gerechnet werden. Jacques Mettler zeigt sich zuversichtlich, auch was die laufende Rechnung betrifft. Das Jahresdefizit von 700 000 bis 800 000 Fr. (es liege in gleicher Höhe wie beim Frei- und Hallenbad Bruggwiesen), könne wenn nicht gar vermindert, so doch gleichgehalten werden. Nach den effektiven Kosten, die die Be-

wohner aufzubringen haben, gefragt, versicherte Erich Klaus, dass die bisherige Preispolitik beibehalten werden solle. Ziel ist und soll es auch bleiben, mit den ordentlichen AHV- und Ergänzungsleistungen die Maximaltaxen abzudecken.

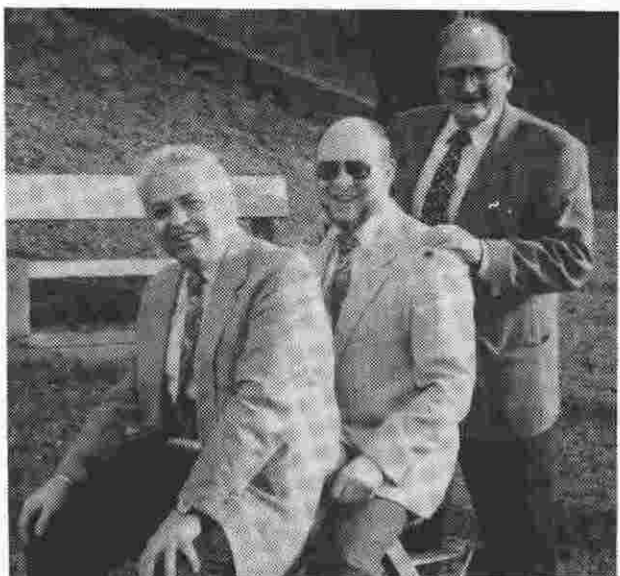
Alle Bedürfnisse berücksichtigen

Fürsorgevorstand Erich Klaus gab dann einen Blick frei auf das Innenleben des Alterszentrums. Neben den 60 Plätzen wird Platz für pflegebedürftige Tagesaufenthalter und Feriengäste sein. Es werden Räumlichkeiten für die verschiedensten altersspezifischen Aktivitäten geschaffen, eine neue Cafeteria, in der niemand mehr auf sein Zweierli verzichten muss, wird es geben und die Spitex wird vollumfänglich ins Zentrum einziehen.

Jedes Zimmer kann auch zwei Personen aufnehmen; und wer will, kann seine eigenen Möbel stellen, hingegen wird empfohlen, sich gleich an die vorhandenen Pflegebetten zu gewöhnen. /SA

Wir setzen Schwerpunkte:

Finanzen



Hans A. Kohler Werner Brühlmann Jacques Mettler

Unsere 3 Kandidaten in den Stadtrat ...

zusammen mit K. Pfister, M. Roth
L. Roffler, W. Epli und R. Mäder.

FDP

Freisinnig-Demokratische Partei

WALLISELLEN

In bestehendem Mehrfamilienhaus verkaufen wir sehr moderne, neue
4 1/2-Zimmer-Dachwohnung
zu Fr. 865'000.-, in ruhigem Quartier, Nähe Kindergärten, Schulen, Auskunft/Besichtigung:

Burging AG
Liegenschaftsverwaltung
Schaffhauserstrasse 101
8152 Glattbrugg
Telefon (01) 810 88 80 720149

Gesucht

Büroraum 30-50 m²

Wenn möglich mit Zugang zu
Sitzungszimmer, Kopierer, Fax etc.

Offerten unter Chiffre PX 78 an «Stadt-Anzeiger», Schaffhauserstr. 110, 8152 Glattbrugg

Sonderverkauf KÜCHEN BÄDER

amtl. bew. vom 10. - 29. 1. 1994

Viele Einbauküchen, Bäder, Elektroapparate aller Marken **mit einmaligem Super-Rabatt!** Bringen Sie Ihre Küchen- oder Badezimmermasse mit, wir planen mit Ihnen Ihre Traumküche oder Ihr Traumbadezimmer. **Bestellungen für Einbau bis Herbst 1994 möglich.**

Fust-Generallunternehmung
Küchen-/Bäder-Renovierungen inklusive Maurer, Maler, Elektriker, Sanitär, Plättileger usw. zu einem zu 100% garantierten Festpreis. ***Kein Küchen-/Badumbau ohne Fust-Offerte!***

FUST KÜCHEN BÄDER
Elektro-Haushaltsgeräte, Lampen, TV/HiFi/Video
Spreitenbach Tivoli-Center Tel. 056/ 71 56 71
Winterthur Obergasse 20 Tel. 052/212 85 36 076378

Zu vermieten in Wallisellen, im Wiesengrund, per 1. April heimelig
3-Zimmer-Dachwohnung
2. Stock. Abgeschrägt. Alle Zimmer mit Spannteppichen. Kein Balkon. Zins ohne NK
Fr. 1490.-, 01/312 23 24 027980

Sehr aktive Steelband sucht zur Ergänzung ihrer Gruppe neue Spieler/innen. Auch Anfänger erwünscht. Telefon 01/830 39 27

Glattbrugg, Nähe Flughafen zu vermieten
Büroräume, 130 m²
voll ausgebaut, mit Abstellplätzen
E. Weber, Flughafenstrasse 47
8152 Glattbrugg, Tel. 01/810 60 88

Wetten dass ...

- Sie Hausfrau sind
- Sie eine neue Stelle suchen
- Sie kontaktfreudig sind und gerne telefonieren
- Sie gerne gut verdienen möchten
- Sie nur 3 Std. am Tag arbeiten möchten
- Ihnen ein harmonisches Arbeitsklima in einem Büro in Glattbrugg sehr angenehm wäre
- Sie gründlich eingearbeitet und laufend betreut werden möchten

Interessiert? Dann rufen Sie uns an, denn gerne geben wir Ihnen unverbindlich alle weiteren Informationen unter

025/71 19 54,
von 8-11 Uhr
und von 13-16 Uhr.

146697

Wir suchen Voll- oder Teilzeit-
Konditor-Konfiseur(in)
Arbeiten Sie zuverlässig und selbständig (auch mit Schoggi), dann rufen Sie uns an:
301 32 31
Bäckerei-Konditorei Sigrist
Schaffhauserstrasse 448,
ZH-Seebach 027555

Opfikon
2 1/2-Zimmerwohnung gross und komfortabel

Diese schöne Wohnung im 1. Stock können Sie zu Fr. 1340.- inkl. Nebenkosten per 1. April beziehen. Rufen Sie unsere Frau M. Kälin (01/202 73 11) oder unser Hauswartehepaar, Familie Landolt (01/810 22 96) an. Sie geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

devo
DEVO IMMOBILIEN UND VERWALTUNGS AG
TÖDISTRASSE 48, 8039 ZÜRICH
01/202 73 11

Grossanlass!
Grosse Antiquitäten-Ausstellung Aargau
Antikhalle Baldinger
ca. 1 000 ausgestellte Bauernmöbel, Stilmöbel, Klosterische
Freitag, 28.1., 13.00 bis 21.00 Uhr
Samstag, 29.1., 09.00 bis 17.00 Uhr
Gewerbstrasse 10, Buren Industrie
5314 Kleindöttingen, Tel. 056/45 43 27 021265

Selbstbestimmung. Wir sind dafür.



LISTE 5 für den Gemeinderat

Unsere Kandidaten:
Marianne Fahrer, Gemeinderat
Ruth Schlumpf, Schulpflege
Elfy Gujer, Gesundheitskom.
Marlies Moor, Gemeinderat
A. Georgulas, GR und Fürsorge
Mara Spazzapan, Gemeinderat
Bernhard Riedle, GR und Baukom.
Karl Schmeh, Werkkommission
Walter Berner, Gemeinderat
W. Zimmermann, Gemeinderat
Dieter Schlatter, Gemeinderat
Daniel Grüter, Gemeinderat

Eine selbständige Lebensgestaltung ist mit entsprechenden Einrichtungen und finanziellen Absicherungen zu fördern. Darum setzen wir uns ein für Alterswohnungen, Pensionsflexibilität Schulreformen, Teilzeitstellen, Ökobonus und Verursacherprinzip.

LdU
Die Unabhängigen

Opposition mit Lösungen.

LISTE 5 für den Gemeinderat

BELDONA SUCHT

für ihr Geschäft im Glattzentrum eine motivierte

Spezialistin für den Verkauf (20 Std. pro Woche)

Als gelernte Verkäuferin mit Erfahrung in der Textilbranche haben Sie sicher Spass an unseren exklusiven Dessous und am Beraten einer anspruchsvollen Kundschaft. Ja? Dann sind Sie in unserem

aufgestellten Team genau richtig!

5 Wochen Ferien sind bei uns ebenso selbstverständlich, wie eine gezielte Aus- und Weiterbildung.

Sie sind interessiert? So rufen Sie doch unsere Filialeiterin, Frau Koch, an. Sie freut sich auf Ihren Anruf oder Ihre eingesandten Bewerbungsunterlagen und gibt Ihnen gerne nähere Auskunft.

BELDONA AG
Postfach, 8301 Glattzentrum
Telefon 01/830 11 21 746590

Piatti

Küchen vom Besten

Zur Verstärkung unserer Speditionsabteilung suchen wir einen ca. 25-45jährigen

Lageristen

für die Verpackung und Palettierung unserer Küchen zum Transport.

Wenn Sie kräftig zupacken, Deutsch sprechen und lesen können, erwartet Sie eine verantwortungsvolle und selbständige Aufgabe.

Unsere Personalassistentin, Frau K. Peter, freut sich auf Ihren Anruf (Direktwahl 01/835 52 45) bzw. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

Bruno Piatti AG • CH-8305 Dietlikon
Riedmühlestrasse 16 • Telefon 01 / 835 51 11 064711

Gesucht in Kloten, Opfikon oder Glattbrugg

Lagerraum ca. 35-55 m²
mit Zufahrts- und Umschlagmöglichkeit,
bezugsbereit vor Ende März

Zweck: langfristiges Einlagern von privatem Spiel- und Sportmaterial

Telefon 01/813 29 19, Fax 813 29 19

MESSERLI - ein führendes Unternehmen der der Büro- und Informationstechnik

Haben Sie ein Flair für verkäuferische Belange und sprechen Sie gut französisch?

Wir suchen zur Ergänzung unseres gut eingespielten Teams in der **Auftragsbearbeitung für Verbrauchsmaterialien** einen/eine unkomplizierte/n

MITARBEITER/ MITARBEITERIN

Zu Ihrer Aufgabe gehören die Entgegennahme der telefonischen und schriftlichen Bestellungen unserer Kunden sowie die Beratung unserer Kunden am Telefon.

Als gelernte/r Telefonist/in oder Verkäufer/in mit PC-Kenntnissen sind Sie für diese lebhafte und selbständige Tätigkeit besonders geeignet

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Frau E. Dober, Bereichspersonalchefin (Telefon 01/829 13 68).

MESSERLI INFORMATIONSTECHNIK

A. Messerli AG
Personalbereich, Sägereistrasse 29,
8152 Glattbrugg, Telefon 01/829 11 11
Aarau, Basel, Bern, Chur, Genève, Lausanne,
Lugano, Luzern, Sion, St. Gallen

Unsere Sparte «Filtertechnik» sucht einen jüngeren

Lageristen.

Als Mitarbeiter der Speditionsabteilung lagern Sie Filter ein und aus, verpacken diese, beladen Camions und besorgen den Transport zwischen der Fabrikation in **Glattbrugg** und dem Lager in **Rümlang** (wo Sie übrigens auch arbeiten). Fahrausweis B sowie Erfahrung im Lager-/Speditions-wesen sind Voraussetzung.

Luwa AG
Personalabteilung
Anemonenstr. 40
8047 Zürich

Luwa



Frühlicher Auftakt der Spezialitäten-Wochen: Küchenchef Karlheinz Martinovic und R-Beaufragte Anita Eichholzer am Rüsttisch

Zürich-Airport
MÖVENPICK HOTEL

Thai macht high im Mövenpick

Scharf wie roter Curry und sanft wie Kokosmilch

Bis zum 20. Februar lädt Mr. Thai, alias Küchenchef Karlheinz Martinovic, zu einer kulinarischen Reise durch alle Provinzen Thailands ein.

Das Thai-Erlebnis beginnt bereits in der Thai Bar Hotelhalle – bei einem geheimnisvollen Drink lässt der Gast seine

Blicke durch raffiniert aufgebaute Marktstände schweifen und wird alsdann unweigerlich den verlockenden

Düften aus dem Mövenpick Restaurant folgen. Optisch wuchert dort der Dschungel, und in den Woks brutzelt es geheimnisvoll – was auf die Teller kommt sind dann knackige, authentische Köstlichkeiten, die jeden Thai-Fan vergessen lassen, dass er sich eigentlich nur wenige Schritte von zu Hause entfernt hat.

Das Frische-Geheimnis ist leicht zu lüften: Karlheinz Martinovic reist regelmässig zu kulinarischen Aus- und Weiterbildungskursen in das Land seiner Träume und arbeitet eng mit Bruno Straumann, Siam Food Market Glattbrugg, zusammen. Dieser lässt alle benötigten Zutaten zweimal wöchentlich frisch von Thailand einfliegen.

Aus dieser Verbindung können sich bis zum 20. Februar zusätzlich zum Angebot ganz spontane, im wahrsten Sinne des Wortes marktfrische Kreationen ergeben. Die charmanten Vertreterinnen der thailändischen Kultur werden die Gäste beim Überreichen der auf Bambusfächern gezeichneten Speisekarten darauf aufmerksam machen.

Mittags wie abends ist ein verführerisches thailändisches Vorspeisenbuffet aufgebaut, es locken verschiedene Suppen, Gerichte mit Meeresfrüchten, gebrochener Entenbrust und Rindfleischstreifen, und wer es besonders gut mit sich meint, wird seinen kulinarischen Ausflug nach Thailand mit Khaoi Kanun, dem erfrischenden Traumdessert mit geister Kokosmilch krönen. Doch aufgepasst: Thai macht high. /SA



Gerantinnen Rita Essig und Dr. Wolfgang Rohner: Genuss ohne Reue

Chlemmen ohne Reue
der Wirtschaft zum Doktorhaus in Wallisellen

«Philosophie des Geniessens»

Am vergangenen Donnerstag lud Rita Essig, Gerantinnen in der Wirtschaft im Doktorhaus, zusammen mit Dr. Wolfgang Rohner zu einem kulinarischen Informations-Abend der besonderen Art. Ein schönes Essen, begleitet von einem guten Glas Wein, soll nicht heissen, einen Abend geniessen und vier Tage bereuen. Die zahlreichen Gästen in der festlich geschmückten Halle wurden ins entsprechende Geheimnis eingeweiht.

Schon die alten Griechen pflegten eine grosszügige Gastfreundschaft. Mit einer reich bestückten Tafel und einem köstlichen Tropfen aus dem Keller verwöhnten sie ihre Freunde. Die Römer haben diese Tradition übernommen unter dem Motto «Carpe diem» – Geniesse den Tag. «Carpe diem» ist die Philosophie des Immer-wieder-Geniessens, d. h. assvoller Genuss ohne Reue.

Stossen mit einem Glas Wein

Dass wir aber ein Gourmet-Menü ohne spätere Reue geniessen können, stellen Rita Essig und ihre Küchenbrigade überaus mühelos unter Beweis. Ein feiner Epaves mit Amuse Bouches wurde zum aperitif gereicht. Überzeugender Kommentar von Dr. Wolfgang Rohner: «Für eine Flasche Wein benötigt man kaum mehr als 1 kg Trauben. Für einen Liter Orangensaft aber 2,5 kg Orangen. Aus dem haben viele Leute mit Gewichtsproblemen das Gefühl, auf Wein verzichten zu müssen. Doch haben Sie schon einmal etwas von einem Wein gehört?» Dass Salzknäuschen nicht die Schlankmacher sind, wissen wir wohl alle, und auch auf Canapés verzichtet man laut Dr. Rohner besser, weil sie den Hunger anregt. Dabei bedeu-

tet ein bisschen nicht kein bisschen: Ein kleines Brötchen wird im Stoffwechsel hungerproduzierend abgebaut. Dies gilt für alle Kohlehydrate.

Ein Wintersalat mit gebratenen Wachtel- und Taubenbrüschchen an einer raffinierten Haselnussöl-Sauce mundete hervorragend. Wichtig ist gemäss Dr. Rohner, dass man beim Salat Karotten, Sellerie, Bohnen und Rindfleisch weglässt. «Mit diesen Gemüse können Sie blendend zunehmen», meinte er schmunzelnd. Die Salatsauce darf durchaus geschmackvoll zubereitet sein: «Nehmen Sie, was Sie am liebsten haben. Zwei Löffel Öl entscheiden sicher nicht über eine Zu- oder Abnahme des Gewichts», erklärte er.

Dass Fisch grilliert und «nackt» sein muss, wenn wir mit ein paar Kilos zuviel kämpfen, ist nicht unbedingt richtig. Uns wurde ein pochiertes Zanderfilet auf knackigem Spargelragout an Fischbutter sauce serviert. Diese unterstreicht den feinen Geschmack des Fisches bestens und ist in kleinen Mengen genossen harmlos. Dazu wurde beileibe nicht ungesüßter Tee gereicht, sondern ein anständiges Glas Wein.

Ein gutes Stück Fleisch

Lammtröcöt an Rotweinsauce mit Kräutern, Kohlraben-Timbale und Broccoliröschen – läuft Ihnen da nicht das Wasser im Munde zusammen? Das dürfen Sie ohne schlechtes Gewissen essen, ausser Schweinefleisch und Gans ist jedes Fleischstück erlaubt, auch auf eine rezente Sauce müssen Sie nicht verzichten. Das Kohlraben-Timbale war ein Gedicht. Es ersetzt den herkömmlichen Kartoffelgratin, der erst noch Hunger machen würde, bestens und ist der Beweis dafür, dass figurbewusste Leute sich nicht nur von aus dem Wasser gezogenen Gemüse ernähren müssen.

Ein ausgezeichnete französischer Brée, mit Trüffel gefüllt, rundete das Gourmet-Menü ab. Dr. Rohner rät, sich nicht gerade den Bauch mit Käse vollzuschlagen, doch zum Abschluss eines feinen Essens soll man auch nicht auf gummigen Viertelfettkäse ausweichen müssen. Für Liebhaber ist sogar ein Gläschen Portwein erlaubt. Die Freude am Essen steht im Vordergrund!

Dass Früchte Hunger machen können, war für manchen Gast neu. Doch viele Früchte sind sehr zuckerreich und regen den Appetit zusätzlich an. Die Baby-Ananas gefüllt mit Melonen und Passionsfrüchten sowie die Yoghurtglace, die uns serviert wurden, sind jedoch für jedermann problemlos.

Keine neue Diät

Dr. Rohners Ratschläge sind keine neuartige Diät. Vielmehr ist es eine Lebensphilosophie. Es gilt zu beachten, dass wir alle unterschiedlich gute «Futtermittel» sind, wie er sich ausdrückte, und dies bei unserer Ernährung berücksichtigen. Entscheidend sei, wie schnell ein Produkt im Darm aufgeschlüsselt und an das Blut übergeben werde. Gelangen grosse Mengen von Nährstoffen gleichzeitig in den Körper, werde ein respektable Teil umgehend in stille Reserven deponiert. Wenn der freiverfügbare Teil verbraucht sei, trete erneut Hunger auf und die stillen Reserven würden kaum mobilisiert, erklärte Wolfgang Rohner, der in seiner Praxis in Schwamendingen Leute mit Gewichtsproblemen behandelt.

Obenerwähnte Köstlichkeiten können Sie in der Wirtschaft zum Doktorhaus jederzeit bestellen. Sie wurden nicht auf eine spezielle Art zubereitet – gesunde, qualitativ hochstehende Küche ist selbstverständlich. Auch sonst dürfte die Speisekarte und der aufmerksame Service kaum einen Wunsch offenlassen. Die Wirtschaft zum Doktorhaus ist täglich geöffnet. Für eine Tischreservierung wählen Sie Telefon 830 58 22./nb.

Die Bank Neumünster meint:

Deutschland – Wirtschaft und Politik

Wirtschaft

Nach der anhaltenden Rezessionsphase gibt es heute erste Hoffnungszeichen für eine konjunkturelle Erholung der westdeutschen Wirtschaft. Doch von einem Aufschwung kann noch keine Rede sein. Immerhin scheint der Abwärtstrend nicht mehr länger anzuhalten. Die Exportwirtschaft profitiert durch die verbesserte Auslandsnachfrage – ausgehend von Amerika und England. Ausserdem sind in einem grossen Teil der europäischen Nachbarländer Deutschlands Ansätze erkennbar, die auf ein Auslaufen der Rezession hinweisen.

Von der Binnennachfrage kann die Industrie kaum grosse Impulse erwarten. Der private Konsum welcher 54 % am Bruttoinlandsprodukt ausmacht, wird 1994 erneut etwas zurückgehen (ca. 1,5 %). Weiterhin rückläufige Beschäftigung und sinkende Realeinkommen können durch die fallende Sparquote nicht ausgeglichen werden.

Betroffen ist davon die gesamte Konsumgüterindustrie inklusive Nahrungs- und Genussmittel. Besonders deutlich fällt auch der Produktionsrückgang in der Textil- und Bekleidungsindustrie aus. Die Bauindustrie dürfte dank der grossen Nachfrage im Wohnungsbau, es fehlt an ca. 3 Mio. Wohnungen, eine Konjunkturstütze sein. In der chemischen Industrie wird mit einem leichten Produktionsanstieg von 1 % gerechnet, die Nachfrage nach neuen Personenzugmaschinen bleibt im In- und Ausland, insbesondere in Europa, weiterhin schwach. Die Produktion wird nach dem Einbruch von 1993 um rund 20 % im laufenden Jahr bestenfalls stagnieren. Für 1994 rechnet man mit einem Wachstum des westdeutschen Bruttoinlandsprodukts von maximal einem Prozent.

Dank einer deutlich abnehmenden Teuerungsrate, die Ende 1994 unter 3 % liegen dürfte, wird die deutsche Bundesbank im Jahresverlauf weiter voransteuern, die Leitzinsen zu senken.

Politik

1994 ist das Superwahljahr. Noch nie wurden so viele Wahltermine gesetzt. Insgesamt sind 16 Landtags- und Kommunalwahlen angesetzt; als Höhepunkt am 23. Oktober 1994 die Bundestagswahl. Doch unabhängig

welche Partei oder Koalition die Regierung bilden wird, die Probleme, die zu lösen sind, bleiben die gleichen: Die Vereinigungskosten.

Durch die jetzt schon enorme Abgabenbelastung ist auch nach einem Regierungswechsel kaum mit einer Änderung der Einnahmepolitik zu rechnen. Für den Aktienmarkt werden andere Punkte weit aus mehr zum Tragen kommen. Im Vordergrund dürften die Restrukturierung der Industrie, das Wachstum der Unternehmensgewinne sowie die Haushaltskonsolidierung sein.

Die deutsche Währung wird gegenüber den anderen Währungen im EWS als überbewertet angesehen. Enttäuschende Wahlergebnisse könnten dann der Auslöser für eine Abwertung sein. Für den deutschen Markt ist aber die Stabilität der DM nicht unbedeutend. Deutschland ist für den Aufbau der Wirtschaft in den neuen Bundesländern auf das Kapital von ausländischen Anlegern angewiesen. Durch ein starkes Abgleiten der DM würde die BUBA mit Zinssenkungen zuwarten, dadurch geriete der Abbau der langfristigen Zinsen ins Stocken und der Aktienmarkt würde der Zinsphantasie und der Liquidität beraubt.

Börse

Der Dax stieg in den vergangenen zwölf Monaten um mehr als 40 % und erreichte Ende Dezember ein neues «all time high». Die Gründe für diese Hausse liegen auf der Hand. Die Bundesbank senkte im vergangenen Jahr nicht weniger als sieben Mal die Leitzinsen. Das Zinsniveau liegt so tief wie seit Jahren nicht mehr. Und dennoch bleibt die Zinssenkungsphantasie weiter bestehen. Jedoch wird die Bundesbank an ihrer Politik der vorsichtigen Zinslockerung festhalten. Daraus schliessen wir, dass auch für dieses Jahr mit keinen grossen Zinsschritten zu rechnen ist und dass die Börse weiterhin durch die immer noch reichlich vorhandene Liquidität getragen wird. Bessere fundamentale Wirtschaftsdaten könnten den liquiditätsgetriebenen Aufschwung noch unterstützen. Trotz eines, auf der Basis der geschätzten 94er Gewinne gerechneten, hohen Kurs-Gewinn-Verhältnisses von 25 glauben wir, dass der Dax auf ein Niveau von 2600 Punkten klettern kann.

BNZ Bank Neumünster

Bank Neumünster, Schaffhauserstrasse 55, 8152 Glattbrugg, Telefon 810 30 91

Empfehlungen

DEUTSCHE BANK (Val. 328500)					
Kurs 11. 01. 1993	DM	635.20			
Kurs 12. 01. 1994	DM	851.50	Höchst/Tiefst 92/93	DM	906.50/593.50
BAYERAG (Val. 324230)					
Kurs 12. 01. 1993	DM	264.70			
Kurs 12. 01. 1994	DM	360.50	Höchst/Tiefst 92/93	DM	372.80/238.30
SIEMENSAG (Val. 347964)					
Kurs 12. 01. 1993	DM	577.80			
Kurs 12. 01. 1994	DM	762.50	Höchst/Tiefst 92/93	DM	806.80/535.10
RWE (Val. 345520)					
Kurs 12. 07. 1993	DM	404.00			
Kurs 12. 01. 1994	DM	509.50	Höchst/Tiefst 92/93	DM	535.00/348.00

Das

Inserat

Das ist die Information

RENAULT ZÜRICH SA • GLATTBRUGG

Thurgauer-/Talackerstrasse 3 • Tel. 01 810 05 35

spassig



Renault twingo

nur Fr. 13'600.- netto

RENAULT ZÜRICH SA • ZÜRICH

Badenerstrasse 330-334 • Tel. 01 493 53 44

8152 Glattbrugg, im Januar 1994
Alterswohnheim Gibeleich
Traueradresse: Heidi Achermann-Fischer
Wallisellerstrasse 156/30, 8152 Opfikon

*Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist es kein Sterben,
es ist Erlösung.*

Todesanzeige
und
Danksagung

Am 21. Januar 1994 haben wir von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Adele Fischer-Bolzern

geboren am 13. Juli 1910

Abschied genommen. Nach längerer Krankheit wurde sie von ihren Altersbeschwerden erlöst. In der Geborgenheit des Alterspflegeheims Gibeleich durfte sie ihr Leben beenden.

Unser Dank gilt vor allem der Leitung und dem Personal des Pflegeheims Gibeleich für die liebevolle Betreuung, Herrn Pfarrer Franz Studer für die tröstenden Worte und allen Verwandten und Bekannten, deren Anteilnahme uns ein grosser Trost war.

Die Trauerfamilien

Die Beerdigung und anschliessende Trauerfeier fanden am Mittwoch, 26. Januar 1994, in Glattbrugg, statt.

Wenn Sie

- etwas kaufen oder verkaufen möchten.
- Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben oder eine suchen.
- Wenn Ihnen die Katze weggelaufen oder der Kanarienvogel entflohen ist, dann hilft sicher ein kleines Inserat im Stadt-Anzeiger.

Inserate bitte an den Stadt-Anzeiger
Schaffhauserstrasse 110 adressieren
oder Telefon 810 16 44



Kluge Köpfe
schützen sich

Bürgerliche
Wählerinnen und Wähler
empfehlen Ihnen
Stadtpräsident Jürg Leuenberger
zur ehrenvollen Wiederwahl

Dr. Max **Abegg-Graf**, Publizist; Liny **Abegg-Graf**, Hausfrau; Roland **Abegg**, Postverwalter; Irma **Abegg**; Werner **Abegg**, alt Schulpräsident; Margrit **Abt**, Hausfrau; Hansruedi **Abt**, eidg. dipl. Buchhalter; Hans **Altorfer**, Baumwärter und Landwirt; Markus **Altorfer**, Metzgermeister; Pius **Arpagaus**, Plattengeschäft; Ruth **Aschwanden**, stellvertr. Geschäftsführerin; Martin **Bachmann**, Schlosserei; Bruno **Begni**, alt Stadtpräsident; Georg **Benz**, Designer; Rolf **Bircher**, Kaufmann; Armin **Bolliger**, Revisor; Lilli **Bolliger**, Telefonistin; Paul **Brogli**, Unternehmer; Willi **Brunner**, Werkmeister; Willi **Burkhard**, Bauführer; Hans **Christen**, Töpferei; Hilda **Dübendorfer**, Hausfrau; Max **Dübendorfer**, Pilot; Fritz **Eggler**, dipl. Maschinen-Techniker TS; Silvia **Ferri**, Angestellte; Willy **Grab**, Wigra-Treuhand AG; Marco **Grimm**, Lehrer; Annemarie **Grunholzer**, Lehrerin; Bernard **Grunholzer**, Bauingenieur ETH und Vizedirektor; Susanne **Hottinger**, Hausfrau; Dr. Walter **Hottinger**, Rechtsanwalt; Ruth **Hottinger**, Sekretärin; Hansruedi **Hottinger**, Reallehrer; René **Huwiler**, Sekundarlehrer; Helmut **Jucks**, Schreinerei; Heidi **Jucks**, Susanna **Keller**, Hausfrau; Ernst **Kugler**, Pensionär; Eduard **Kuhn**, dipl. Elektro-Ing. ETH; Karl **Kuhn**, Pilot; Dieter **Landert**, Vizedirektor ZKB Oerlikon; Paul **Landolt**, Sekundarlehrer; Ursula **Landolt**; Jürg **Lanz**, Maschinentechner HTL; Madeleine **Lanz**, Hausfrau; Hans Rudolf **Leemann**, Theaterautor; Hans **Leemann**, Ing. HTL; Silvia **Leemann**, Hausfrau; Theophil **Maag**, Verleger; Rosmarie **Maurer**, Bäuerin; Rosmarie **Melliger**, Abteilungsleiterin; Hanspeter **Müller**, Sachbearbeiter; Sabine **Naef**, Hausfrau; Werner **Naef**, Pilot; Willy **Risi**, Programmierer; Margrith **Risi**, Hausfrau; Marianne **Roos**, Hausfrau; Walter **Roos**, Flugverkehrsleiter in Pension; Albert **Rüegg**, Pensionär; Silvia **Schenkel**, Hausfrau; Verena **Schild**, Hausfrau; Bruno **Schild**; Heinrich **Schlatter**, Pensionär; Franz **Schneller**, Direktor; Robert **Schubiger**, Grafiker; Elisabeth **Schumacher**, Hausfrau; Bruno **Schumacher**, Schulabwart; Jörg **Senn**, Tiefbautechniker; Walter **Staub**, Swissair-Angestellter; Richard **Staub**, Kochlehrling; Brigitte **Steinemann**, Hausfrau und kaufm. Angest.; Margrit **Tantanini**, Hausfrau; Bruno **Tantanini**, Ing. HTL und alt Stadtrat; Hanny **Tschamper**, Hausfrau; Hans **Trösch**, eidg. dipl. Elektro-Installateur; Bruno **Valsangiacomo**, Versicherungs-Kaufmann; Felix **Widmer**, Chemielaborant; Eveline **Wiederkehr**, Hausfrau; Dr. med. Markus **Wiederkehr**, Zahnarzt; Jörg **Zimmermann**, Hotel-Kaufmann.



Delia Dahinden und Esther Übelhart auf Männerfang

mettlen

Opfikon

Rosa und Lena

Genug vom heimlichen Warten auf das Glück

Im «mettlen»-Singsaal agierten am letzten Freitagabend zwei Clowninnen auf der Bühne: Delia Dahinden und Esther Übelhart brachten das von ihnen vor zwei Jahren erarbeitete Stück «Er oder Warten auf Miloš» unter der Regie von Peter Honegger, auch bekannt als «Crouton», zur Ausführung. Es war ein vergnüglicher Theaterabend, der nicht nur die Lachmuskeln trainierte, sondern auch vom Inhalt und vom Visuellen her voll überzeugte und, gestehen wir's ein, manchmal auch am Selbstbewusstsein von Zuschauerinnen und Zuschauern knabberte.

Die zwei Frauen, beide in den Dreissigern und in Zürich oder um Zürich herum wohnhaft, haben die Mimikschule Ilg, Zürich, die auch schon auf der «mettlen»-Bühne als Gast war, abblüht und treten seit über zehn Jahren einzeln oder in Gemeinschaftsproduktionen auf. Ihre Professionalität kommt in den ausgefeilten Dialogen, im leicht fröhlich-aufreizenden Französisch-Akzent der Rosa (Delia Dahinden) und in Lenas (Esther Übelhart) an feurige, zardas erinnernde Sprache zum Ausdruck, in der Gestaltung der beiden nicht mehr ganz jungen, aber immer noch erwartungsvollen Frauen: die ewig ungrübe, üppige Rosa und die «bohenstängige», fast männlich wirkende Lena mit dem argwöhnisch-sorgenvollen Blick. Weil sie sich auch in Sachenantomime auskennen, sind Bühnenrequisite für sie nicht so wichtig, müssen nicht ständig ausgewechselt werden. Was dort steht, ist eine hölzerne Bank, ein Kleiderständer, ein Briefkasten – mit einem Mann drin – und Lenas Einkaufswagen, in welchem sich das Lebensnotwendige aufbewahren und das Foto von Miloš aufhängen lässt.

Was soll das! Lena und Rosa wohnen im gleichen Haus, kennen sich schon lange und haben jetzt genug vom alltäglichen Kram, vom heimlichen Warten auf das Glück; sie werden es sich holen! Doch Miloš ist nicht aufzufinden und keiner lässt sich von Rosas Begierde «anbändeln», da hilft auch das Band der Schultertasche nicht. «La luste» der Rosa wird immer grösser, ist nicht mehr zu dämpfen, sie sucht sich einen ruckigen, jungen Mann aus dem Publikum, geht mit der Gabel aus dem ischischen mit Vehemenz auf ihn los, haut auf die Beine, denn am besten hmeckt ihr Männerfleisch, wenn es haart ist, und nur knapp kann Lena it starkem Arm den armen Zuschauer

vor den kannibalischen Gelüsten Rosas retten – eine mitreissende, zu den Höhepunkten gehörende Szene.

Vielleicht ist Miloš in der Wüste am Verdursten? Nein, kein Miloš – und keine Nahrung. Rosa, die ständig hungrige Rosa beisst sich gierig in ihre Finger, sie ist ja schliesslich von guter Qualität, und mit mulmigem Gefühl im Bauch schaut man gebannt zu, ob da noch etwas übrig bleibt von dieser Hand. Weiter geht's mit Fischen – keine Beute, mit Männersafari – tote Hose. Der feige Kerl ist abgehauen, liess nur das Kleidungsstück zurück. Schliesslich steigen sie – man sieht sie förmlich über die Brüstungen klettern – ins Bundeshaus ein, wo es sooooo viele, freie Männer hat. Zum rockigen «Ti amo» legen sie einen Tanz zu zweit hin, steigern sich in immer leidenschaftlicherem Rhythmus in absonderliche Verrenkungen, und die altjüngferliche Lena zieht einen umwerfend komischen, Lachstürme verursachenden Striptease durch. «Wir haben sie alle», ruft sie, doch nichts tut sich, keine Reaktion aus dem Parlament und Rosa meint: «Sex Appeal, c'est fatigant.» Männer sind kein Thema mehr, nie wieder. Aber – immer nur «petits pains au chocolat» ist auf die Dauer auch langweilig und Rosa möchte nun doch heiraten, sie möchte einen der sie schützt, der zärtlich ist und sie wirklich liebt. Da gibt's nur eines. Lena steigt in die Hosen und demonstriert Rosa drastisch und mit Überzeugung, wie das so geht in der Ehe mit den Erwartungen von Männern und Frauen. Das Ende mit dem grossen Gähnen vor dem Fernseher ist noch nicht das Ende. Sie ziehen nochmals alle Register, spielen die Tonleiter menschlicher Hoffnungen, Ängste, Enttäuschungen hinauf und hinunter, lassen sie leise im «fin» verklingen. /ih



Emanzipation und trotzdem ein fröhlicher Abend...

Theater-Zyklus Wallisellen

Christiane Rücker und Hans-Jürgen Bäumler bieten witzige Komödie

Der Theater-Zyklus Wallisellen bietet am Dienstag, 1. Februar, 20.15 Uhr, im Gemeindesaal Wallisellen einen weiteren Höhepunkt im Spielplan an. Christiane Rücker, Hans-Jürgen Bäumler und das grosse Ensemble der «Neuen Schaubühne München» spielen die spritzige Komödie «Schöne Familie» von Pierre Chesnot. Der Vorverkauf findet in der Papeterie Jaberg (Bahnhofplatz, Telefon 830 23 46) statt. Der grossen Nachfrage wegen empfiehlt es sich, den Vorverkauf zu benützen!

«Schöne Familie» ist eine witzige und frische Komödie, in deren Mittelpunkt die charmante Hélène steht, die mit Jacques Rousseau verheiratet ist. Jacques' Leidenschaft gilt allerdings vor allem dem Sport, dem er sich mehr hingibt als seiner Ehefrau, die er sträflich vernachlässigt. So kommt es, dass Hélène in den Ferien fast die ganze Zeit allein ist, denn auch ihre Tochter ist ständig unterwegs, um sich einen Freund zu angeln. Kein Wunder, dass Hélène ziemlich frustriert ist und sich überflüssig vorkommt. Das ändert sich blitzartig, als sie den charmanten Nachbarn Franck kennenlernt. Er gibt ihr das Gefühl, dass sie noch immer eine begehrte, reizvolle Frau ist, und dass sie sehr wohl noch – was sie gar nicht mehr zu glauben wagte – ein schönes und ausgefülltes Leben vor sich haben kann.

Mit der Figur der Hélène ist dem Autor Pierre Chesnot ein besonders sympathischer, in unaufdringlicher Weise witziger, weiblicher Charakter gelungen. Eine, wenn man so will, hinreissende Emanzipationskomödie. In der Starbesetzung mit Christiane Rücker und Hans-Jürgen Bäumler werden die Zuschauer in Wallisellen einen fröhlich-unterhaltsamen Abend im Gemeindesaal verbringen.



... und dann wird rege diskutiert

Matinée in der Stadtbibliothek

Verstand, Leidenschaft und ein Schlangenbiss

Seit über drei Jahren stellt die Literatur-Journalistin Irene Hofstetter zweimal im Jahr in der Stadtbibliothek Bücher vor, die sie den Lesern ganz besonders empfehlen möchte. Auch diesmal suchte sie wieder Geschichten aus, über die man auf mehreren Ebenen diskutieren könnte. Immer achtet sie darauf, dass sie von einer Frau und einem Mann geschrieben sind.

So verschieden die beiden Erzählungen sind, so unterschiedlich das Umfeld ist, in dem sie sich abspielen, sie haben letztlich denselben Hintergrund. In beiden Romanen ist es eine Frau, die sich das Recht nimmt, nach ihrer inneren Überzeugung zu leben.

Kämpferin für die Gleichstellung

«Verstand und Leidenschaft» der Professorin für englische Literatur an der Indiana University in South Bend, Frances Sherwood, schildert das Leben einer mutigen Frau im 18. Jahrhundert. Mary Wollstonecraft lebte von 1759–1797, meist in London. Sie war eine der ersten Kämpferinnen für die Gleichstellung von Mann und Frau. Ihre vielbeachtete Schrift «Vindication Of The Rights Of Woman» steht noch heute in den englischen Bibliotheken und hat erstaunlich wenig an Aktualität verloren. Obwohl Frances Sherwood betont, ihr Buch über Mary Wollstonecraft sei ein Werk der Fantasie, trifft man doch viele Personen daraus in der englischen Ge-

schichte und Kunst an und kann mehrere der geschilderten Ereignisse überprüfen. Ein für ihn nicht sehr schmeichelhafter Abschnitt handelt vom Zürcher Maler Johann Heinrich Füssli (1741–1825), der über fünfzig Jahre seines Lebens in England verbrachte und sich dort Henry Fusely nannte.

Ein Kind erlebt die Heuchelei

Die Frau im Roman «Der Biss der Schlange» von Nino Ricci, einem 34-jährigen Kanadier italienischen Ursprungs, heisst Cristina und lebt mit ihrem Sohn Vittorio im Hause des Vaters in einem Dorf im südlichen Apennin. Es ist Vittorio, der die Geschichte erzählt und uns die Luft der heissen Sommertage in Süditalien atmen lässt. Das siebenjährige Kind spürt instinktiv die Heuchelei der Menschen, die die Heiligen verehren und an die Künste der Strega glauben, die hoch erhobenen Hauptes an Cristina vorbeigehen und sie so für ihren Fehltritt strafen, bis sie beschliesst, mit ihrem Sohn aus-

Vorhänge
Bettwaren
Teppiche
Gobelins
Innendekoration

WALDIS
8152 Glattbrugg
Giebelstrasse 46
Telefon 810 63 19

Möbel Meier AG,
Wohnpanorama, Neerach

«Richtig liegen – gesund schlafen»

Die Sonderausstellung vom 24. Januar bis 5. Februar bei Möbel Meier im Wohnpanorama Neerach bietet alles, was man für einen gesunden, tiefen Schlaf braucht. Vergleichen und ausprobieren kann man dabei vom Duvet über Matratzen, Bettsystemen, Wasserbetten, Decken, Pflumen, Kissen, Bettwäsche bis zu kompletten Schlafzimmern, und zwar von allen bekannten Marken. Für eine kompetente Beratung sorgen die von einem Chiropraktiker geschulten Schlafexperten.

Im Rahmen dieser Sonderausstellung findet zudem am Samstag, 29. Januar, um 11 Uhr, mit Wiederholung am Donnerstag, 3. Februar, um 19 Uhr, im Wohnpanorama der Vortrag «Richtig liegen – gesund schlafen» statt. Die Teilnahme ist kostenlos, ausserdem erhalten alle Anwesenden gratis das Buch «Gesund schlafen».

zuwandern. Auf dem Schiff, das die hochschwangere Mutter und ihren aufgeweckten Knaben in die Ferne trägt, erlebt Vittorio wieder allerlei Seltsames, bis Cristina bei der Geburt des Töchterchens verblutet.

Gleiche Probleme zu verschiedenen Zeiten

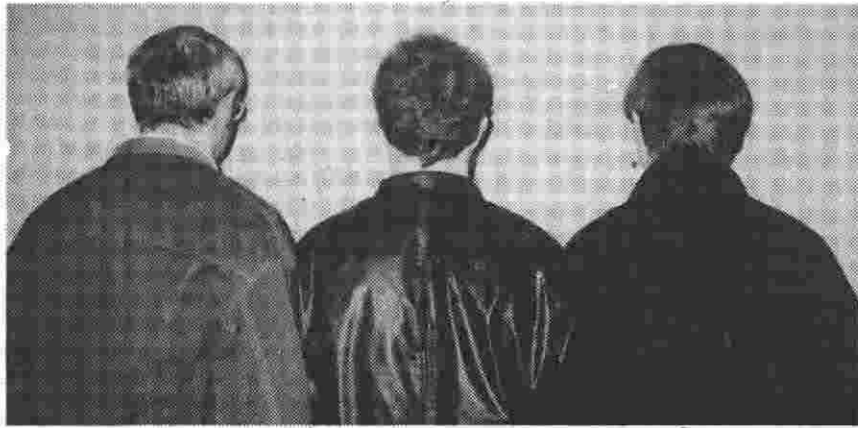
Beide Romane zeigen die Bewohner einer Landschaft oder einer Stadt zu einer bestimmten Zeit und zwingen damit den Leser, sich auch mit den Ereignissen ausserhalb der Erzählung zu befassen. Im einen Fall ist es England zur Zeit des fortschrittlichen Königs Georg III und die Französische Revolution, im andern Italien in den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts mit den zahlreichen Frauen, die zurückblieben, während ihre Männer Verdienst und Glück in anderen europäischen Ländern oder in Übersee suchten.

Irene Hofstetter erzählt lebendig und äusserst fundiert über den Inhalt der Bücher, aber auch über das Umfeld. Die Frauen, die ihr an diesem Morgen zuhörten, wussten vorher nicht, welche Bücher sie vorstellen würde. Beim Kaffee nach der Buchvorstellung wurde rege diskutiert, über Gleichberechtigung und Bigotterie, Kindbettfieber und Malerei.../e.e.

«Der Biss der Schlange», Nino Ricci, Clett-Cotta, 1993; «Verstand und Leidenschaft», Frances Sherwood, Wolfgang Krüger-Verlag, 1993.

Irene Hofstetter stellt Bücher vor





Wegen ihres grossen Mundwerks kann man sie nur von hinten gemeinsam auf ein Bild bringen. Sonst hätten sie auf keiner Fotografie Platz: «Die Drei»



Wählen Sie am nächsten Samstag die Stadtmusik!

Am Samstag, dem 29. Januar, findet im Glatthof die Abendunterhaltung 1994 der Stadtmusik statt. Türöffnung ist um 19 Uhr.

Das Konzert beginnt um 20 Uhr mit dem «Bundesrat Gnägi-Marsch» (von Albert Benz). Sehr abwechslungsreich ist das Stück «Suite fantastique» (von Willy Hautvast). Unter der Leitung von Dirigent Marco Frischknecht spielt die Stadtmusik darin in den verschiedensten Takt- und Tonarten. «Über den Wellen» (von Juventino Rosas) wird vor allem den Walzerfreunden gefallen. Ein erstes Mal südliche Klänge sind an diesem Abend bei «España Rhapsodie» (Emmanuel Chabrier) zu hören. «My Fair Lady» (Frederick Loewe) braucht man wohl niemandem vorzustellen. Dieses Musical ist ja sehr bekannt. «The Senior's March» und «A Beach Melody» (beide von Rob Ares) beenden den ersten Teil des Konzerts.

In der Pause können Sie Ihr Glück herausfordern – für einen Franken pro Los. Die Tombola lockt mit Preisen, die sich sehen lassen dürfen.

Der anspruchsvolle Marsch «Armhem» (A. E. Kelly) eröffnet den 2. Teil. Mit «Celebration and Dance» (James

Swearingen) wird's dann moderner. «Adios» ist ein Stück, welches unser Saxophonist Walter Frey arrangiert hat. Dies ist eine bemerkenswerte Leistung; überzeugen Sie sich selbst! «The Final Countdown» (Joey Tempest) eroberte vor Jahren die Hitparaden. Erkennen Sie diesen Hit wieder? Apropos Erinnerung: Können Sie sich noch an den Fernseh-Krimi «Hawai fünf null» erinnern? Von diesem Krimi spielen wir die Titelmelodie (arrangiert von G. Rölli). Als Abschluss serviert Ihnen dann die Stadtmusik noch ein Glas «Tequila» (arrangiert von Paul Larender).

Zwischen diesen musikalischen Darbietungen werden Sie vom geheimnisvollen Ansagerteam «Die Drei» unterhalten. Wenn das nur gut geht...

Anschließend an's Konzert spielt das bekannte Quintett «Musik Express» zum Tanz auf; und dies bis um 2 Uhr in der Früh.

Das Stadtmusikgerücht der Woche

Der 29. Januar sei ein guter Tag, um einen fernsehfreien Abend einzuschalten. Die Stadtmusik sei mindestens so unterhaltend, aber gesünder für Ihre Augen.

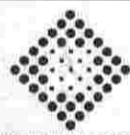


Rolf Schuchter, Brigitta Steinemann, Urs Hainfeld, Jürg Leuenberger, Christian Tischhauser, Pia Bättig (bisher) (Stadtpräsident)

Der Stadtpräsident und fünf Gemeinderäte die sich sachlich, liberal und unabhängig für Opfikon-Glattbrugg einsetzen.



Aller guten Dinge ist Liste 3



REFORMIERTES KIRCHGEMEINDEHAUS KLOTEN

Sonntag, 30. Januar, 17 Uhr

Musik aus Amerika Broadway-Lieder, Spirituals und Balladen American Folk Songs, Light Classics und Jazz

Craig Mann, Bass-Bariton
Daniel Neukom, Flöte
Kurt Baschnagel, Saxophon
Ursula Wittum und Allan Rosenheck, Klavier

Eintritt: Erwachsene Fr. 15.-, Jugendliche/AHV Fr. 10.-
Kinder gratis

023992

Ornithologischer Verein

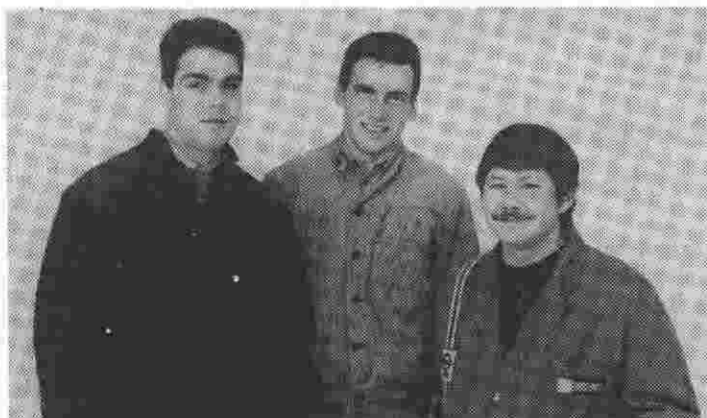
Einladung zur Generalversammlung

Sachthemen und Gemütlichkeit

Unsere Generalversammlung findet am Samstag, den 29. Januar, um 19.30 Uhr, im Klubhaus an der Kanalstrasse statt. Trotz Terminkollision mit der Stadtmusik hoffen wir auf zahlreiche Teilnehmer, denn wieder stehen interessante Sachthemen und viel Gemütlichkeit auf dem Programm. Wir wollen über die neue Struktur des Vereins diskutieren, unsere Aktivitäten '94 besprechen und freuen uns auf den traditionellen Besuch unserer Freunde aus Deutschland. Natürlich erwartet uns auch wieder ein kleiner Imbiss!

Hans Tschumi

Liste 6



Andreas Lehmann
1972

Bruno Maurer
1970

Alain Melliger
1969

Jung und voller Tatendrang!

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

SVP

Die Partei der Mittelstandes

Ref. Kirchgemeindehaus, Kloten

Musik aus Amerika – mit Craig Mann

Broadway-Lieder, Spirituals und Balladen, dazu ein bunter Strauss leichter Klassik, amerikanischer Volksmusik und Jazz – das ist Unterhaltung erster Klasse, zu hören am Sonntag, den 30. Januar, um 17.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus in Kloten.

Craig Mann ist schon fast ein Klotener. Während Jahren hat er hier gewohnt und mit seinem gewinnenden Wesen auch viele Freunde gefunden. Er ist zwar im amerikanischen Philadelphia aufgewachsen und hat dort auch seine musikalische Ausbildung erhalten. Seine Laufbahn als Konzertsänger aber begann in Zürich nach dem erfolgreichen Abschluss am internationalen Opernstudio. In der Region ist er vor allem bekannt geworden durch seine Auftritte mit verschiedenen Chören. Er hat sein grosses Können auch immer wieder bei der Gestaltung festlicher Gottesdienste eingesetzt. Nachdem er – berufsbedingt – weggezogen ist, freuen wir uns, ihn in diesem Konzert wieder bei uns zu hören.

Wie Craig Mann ist auch Allan Rosenheck gebürtiger Amerikaner, der seit Jahren in der Schweiz lebt. Seine Kompositionen für Klavier, Cello, Klarinette und Trompete stehen recht häufig auf Konzertprogrammen. Auch in unserem Konzert kommt seine Kompositionskunst zum Zuge, unter anderem in der Kästner-Ballade «Hamlet's Geists».

Allan Rosenheck ist auch der Gründer des Ensembles «Musik aus Amerika». Er hat dafür neben Craig Mann drei ausgezeichnete Musiker gewinnen können. Daniel Neukom hat bei den bekanntesten Flötisten Europas studiert. Dann aber zog es ihn nach Amerika, wo er in zahlreichen Konzerten mitwirkte. Heute unterrichtet er an mehreren Musikschulen und tritt in vielen Konzerten solistisch auf, vor allem auch mit amerikanischer Musik. Ursula Wittum spielt in verschiedenen Ensembles den Klavierpart. Spirituals, Jazz und Cabaret sind ihre grossen Stärken. Karl Baschnagel ist ein hervorragender Improvisator. Er fängt die Stimmung im Saal auf und gibt sie mit seinem Tenor-Saxophon musikalisch wieder.

K + B Kloten freut sich, Ihnen im Rahmen der Herbst- und Winterkonzerte dieses abwechslungsreiche Programm anzubieten. Lassen Sie sich mitnehmen auf die Reise über's «grosse Wasser»!



An Schlaf wird nicht zu denken sein

«Ä soo nööd», lautet unser Motto 1994, und die Opfi-Zunft hält sich daran. Den ganzen Stress der letzten Wo-

chen haben wir aus der Welt geschafft. Jetzt herrscht noch die Vorfreude auf eine Jubiläumsfasnacht, die bestimmt bei der ganzen Bevölkerung Anklang finden wird.

Eine Kinderfasnacht, ein Maskenball, ein Zunftmeister-Empfang und ein grosser Umzug, lange Tage und Nächte werden Fasnachtler vom 5. bis 6. Februar erwarten. Dazwischen wird noch schnell ein neues Hemd montiert, die Wahlurne angesteuert. An Schlaf auch nur zu denken, ist der Opfi-Zunft untersagt. Wir wollen ja mit dem guten Beispiel vorangehen. Der Dank für unseren Einsatz ist dann die Präsenz der Besucher an unseren Veranstaltungen.

Zur Erinnerung unsere Termine:

- 5. Februar, ab 14 Uhr: Kinderumzug mit anschliessendem Maskenball im Glatthofsaal
- 5. Februar, ab 20 Uhr: Maskenball mit Freinacht im Glatthofsaal
- 6. Februar: Zunftmeisterempfang
- 6. Februar, ab 14.30 Uhr: Grosser Umzug mit Monsterkonzert

Am Samstag und Sonntag grosses Maskentreiben in den Restaurants.



Mit einem dreifachen Opfi-Hoo wünschen wir Euch allen eine zünftig hässliche Zeit.

Eure Opfi-Zunft



E1-Mannschaft mit den Trainern M. Cerri und E. Frei



Fussball-Hallenturnier des FC Glattbrugg vom 15./16. Januar

YF Juventus: Eine abgeklärte und technisch versierte Mannschaft ...

Traditionsgemäss fand am Samstag ein internes Turnier mit 12 Mannschaften à ca. 7-8 Spielern statt. Die Mannschaften setzten sich aus A-, B-, und C-Junioren, Aktivspielern, Senioren und Veteranen zusammen. Die Fairness und nicht allzu ernste sportliche Absichten waren das Ziel dieser Mannschaftszusammensetzung und wurden auch von fast allen Spielern eingehalten. Die Möglichkeit, die Kameradschaft mannschaftsübergreifend zu verbessern, sind so auf spielerische Weise genutzt worden. Im Final standen sich dann auch der älteste Teilnehmer und der Präsident gegenüber. Es wird auch wieder ein namhafter Betrag aus den Turnierbeiträgen dem Zwimiträff ausbezahlt.

Der Sonntag gehörte dann ganz den 8-13jährigen Nachwuchsfussballern aus Glattbrugg und der nahen Region. In einem ausgeglichenen und spannenden E-Turnier brachte es die E1-Mannschaft auf den 3. Platz und war beim spannendsten Spiel des Tages (Halbfinal gegen YF Juventus) mit 3:4 knapp unterlegen. Die Überraschung war wieder einmal das E2 mit seinem Vorstoss in die Zwischenrunde. Die beiden Trainer, Mario Cerri und René Schmid, waren mit dem Abschneiden ihrer Jungs fast zufrieden. Dem E3 unter den Fittichen

von Ueli Tschanz gehört die Zukunft, und deswegen sind sie noch nicht vorne in der Rangliste zu finden.

Beim D-Turnier schieden unsere beiden Mannschaften in der Vorrunde relativ knapp aus. Die spezielle Atmosphäre in der Halle erforderte wohl eine grosse Umstellung für sie. Für einmal konnten sie auch vor grosser einheimischer Kulisse spielen. Die sportliche Attraktion des Spiels war aber die D-Mannschaft von YF Juventus. Die aus gleichen Teilen aus Italienern, Spaniern und Schweizern zusammengesetzte Mannschaft dominierte alle Spiele klar. Es kommt selten vor, dass man eine solche abgeklärte und technisch versierte Mannschaft sieht. Ohne Übertreibung ein Leckerbissen für jeden Fussballbegeisterten.

Der Dank des OK geht an alle Helfer dieser Veranstaltung, ohne deren aktive Mithilfe wäre ein so grosser Anlass unmöglich. Wir hoffen, dass vor allem die Juniorenbewegung weiterhin so uneigennützig unterstützt wird. Besten Dank.

Rangliste Jun. D: 1. YF Juventus, 2. Regensdorf, 3. Oberglatt, 4. Wallisellen;
Jun. E: YF Juventus, 2. Industrie Zürich, 3. Glattbrugg E 1, 4. Glattbrugg E2.

E2-Mannschaft mit ihrem Trainer R. Schmid



A. o. Generalversammlung des TC 8152 Opfikon-Glattbrugg

Wer leistet Fronarbeit?

Aus der GV von Ende November 1993 verblieb dem Clubvorstand als schwierige Knacknuss die Bereinigung des Budgets, welches damals von den Mitgliedern nicht angenommen wurde. Im wesentlichen zu diesem Zweck wurde die eingangs erwähnte Versammlung einberufen. Es nahmen 65 Aktivmitglieder, ein Passivmitglied und zwei Junioren teil.

Vor Bereinigung des neuen Budgets und der Festsetzung der Jahresbeiträge pro 1994 wurde nach einlässlicher Diskussion einem Mitgliederantrag stattgegeben, welcher helfen könnte, die strapazierten Clubfinanzen aufzupolieren.

Die Idee

- Auf der Rechnung des Club-Beitrages der Aktivmitglieder wird zusätzlich pro Teilnehmer ein Betrag von Fr. 100.- fakturiert. Der Antrag sah dabei auch die Junioren vor, welche nach dem Willen der Mitglieder jedoch von dieser Regelung ausgenommen bleiben.

- Mit fünf Stunden Fronarbeit à Fr. 20.- gerechnet, kann dieser Betrag

abgeleistet werden; im Folgejahr wird er gutgeschrieben.

- Die Junioren werden durch deren Obmann eingesetzt.

Mit einem weiteren Antrag wurde angeregt, die Gebühren für Neueintritte mit Freizügigkeit zu honorieren oder zu reduzieren. Der Antrag wurde verworfen, hingegen wird der Vorstand weiterhin die bereits bisher geübte Praxis der Gewährung von Ratenzahlungen beibehalten.

Bei leicht rückläufiger Mitgliederzahl kann der Club durchaus noch Neueintritte verkraften. In diesem Sinn wird eine rege Werbetätigkeit der Mitglieder erwartet, und die Leser dieser Zeilen mit Interesse am Tennissport und geselligem Clubleben sind freundlich eingeladen, sich einmal «gundershalber» auf der schönen Anlage (samt Buffetbetrieb) einzufinden.

Das Budget 1994

Es wurde gegenüber der ursprünglich präsentierten Form wesentlich gestrafft. Auf Einsicht und rege Mithilfe aller Clubmitglieder wird gezählt (Frondienst). Weiterhin hofft man auch auf

den Goodwill der Sponsoren (Inserate im Programmheft, Spenden). Nach Erläuterungen zum ausgabenmässig stark reduzierten Budget wurde dieses mit Stimmen-Mehrheit genehmigt.

Die Manager

Mit der Clubleitung in diesen struben Zeiten wollen sich im laufenden Jahr abmühen: Hans Bühler, Präsident, Lilo Stoll Schröder, Beisitzerin und Vize-Präsidentin, Astrid Müller, Spielleiterin, Lisbeth Qvist, Kassierin, Brigitta Studer, Aktuarin, Gianni Savazzi, Materialverwalter, Paul Hungerbühler, Junioren-Obmann.

Agenda

Am Samstag, 23. April, steigt im Clubhaus das Frühjahrs-Eröffnungsfest. Bitte eintragen und «nöd vergässe!».

Wunsch

Wetter-, Spielglück und sportlich-faire Kameradschaft zum Aufbruch in die neue Saison.

Peter Egger
Pressechef



Ausgeglichenheit der Spieler - die Spannung bleibt

Bereits wurde über die Hälfte des Pensums des Winterturniers gespielt und doch ist es schwierig, eine Prognose über den Leader zu stellen. Die Ausgeglichenheit der Spieler sorgt für anhaltende Spannung. Nachdem für diese Saison drei Kategorien eingeführt worden sind, sind die Spieler gleicher Stärke zusammen. Das ergibt Chancen für jeden, in seiner Kategorie Erfolge zu buchen.

In der obersten Spielklasse M haben Ciril Trcek und T. Madzarevic durchaus die Chance, Saisonmeister zu werden. Stephan Wieser, der Sieger der vergangenen Jahre, weist diesmal etliche Remis auf, welche ihn etwas in Rückstand gebracht haben. Doch Überraschungen seitens anderer Spieler sind durchaus denkbar.

In der Klasse P ist es noch unübersichtlicher. Hier gewinnt jeder gegen jeden. Am Schluss werden einige mit der gleichen Punktzahl anzutreffen sein, und nur durch eine Feinwertung wird man den Sieger feststellen können.

In der Klasse A ist es klarer, wer an die Spitze geraten könnte. Es sind dies die zwei Neumitglieder I. Zeciri und Andreas Gadmer. Man merkt, dass die beiden keine Anfänger sind; sie hätten gut in der nächsthöheren Klasse spielen können. Doch das Reglement schreibt vor, dass die Unbekannten unten anfangen sollen.

Im Spielbetrieb gab es folgende Resultate:

Dölf Hengartner - Stephan Wieser 0:1; diese Partie hätte ebensogut Remis ausgehen können. Ciril Trcek - Werner Hagmann 1:0; eine klare Sache für Ciril. T. Madzarevic - Jürgen Kraemer 1:0; hier konnte Jürgen für einmal nichts ausrichten. I. Zeciri - R. Günthard 1:0; für Zeciri ein Spaziergang. Andreas Gadmer - I. Zeciri 1/2:1/2; ein ausgeglichener Spitzenkampf, wobei Zeciri durch einen Lapsus den Sieg verpasste. Werner Hagmann - Jürgen Kraemer 0:1; ein Remis wäre gerechter gewesen. Hagmann hat Fortschritte gemacht, im Endspiel verpasste er seine Chance. Stephan Wisser - Peter Walter 1/2:1/2; Stephan musste sich mit einem Remis zufrieden geben.

Eugen Mauch



1. Stufe

Wölfe und Bienli (Werbeübung)

Antreten: 13.30 Uhr, Lättenwiesen (zwischen Trakt A und B)
Abtreten: 16.30 Uhr, Lättenwiesen
Mitnehmen: vollst. Uniform, Zvieri, neu Kollege, gueti Luune

Allzeit bereit
Caramel, Orinocco, Vanda,
Konfetti, Thaska, Sorbet,
Sphinx, Katanga, Kimba

2. Stufe

Stamm Arktis

Fähnli Silbermöve

Antreten: 10.00 Uhr, Mettlen
Abtreten: 13.00 Uhr, Häuli
Mitnehmen: Essgeschirr, warme Kleider, Thilo oder Pfaditechnik, vollst. Nottäschli, Uniform, Sackmesser, Apfel
Abmelden: bis Freitag bei Daleia, Simone Mendelin, Tel. 810 39 77

Bringt viel, viel Hirn
und Hunger mit
Daleia, Raasilä, Müggli, Twistli

Fähnli Seeleu

Antreten: 13.30 Uhr, Häuli
Abtreten: 16.30 Uhr, Turm
Mitnehmen: Thilo, Pfaditechnik

Allzeit bereit
Quala, Paddington, Kiwi

Fähnli Eisbär

Antreten: 11.00 Uhr, Pfadiheim
Abtreten: ca. 14.00 Uhr, Turm
Mitnehmen: Fr. 5.-, vollst. Uniform, Hunger (Bitte im Plastiksack). Das mit dem Kuchen gilt immer noch.
Abmelden: bei Quasli, Tel. 810 51 51

Allzeit bereit
Quasli, Piccolo, Bonsai

Stamm Falkenstein

Antreten: 13.00 Uhr, Lättenwiesen (zwischen Trakt A und B)
Abtreten: 16.30 Uhr, Lättenwiesen
Mitnehmen: vollst. Uniform, Zvieri, gueti Luune, neu Kollege

Allzeit bereit
Eure Leiter
Kotuko, Chäfer, Kale,
Gispel, Fink, Baghira



Abteilung Greifensee

Wolfsmute Konstantinopel

Besammlung: 14.00 Uhr, Pfadiheim Wallisellen
Schluss: 16.30 Uhr, Pfadiheim Wallisellen
Mitnehmen: Uniform, gueti Luune, neu Wölf



Einladung zum 37. Winterschiessen in Wallisellen

Samstag, 29. Januar, Schiesszeiten von 9-11.30 und 14-16.30 Uhr.

Wir hoffen auf eine recht grosse Beteiligung, um diesen Preis, eine Speckseite, zu erkämpfen.

Der Vorstand/Ma



Ursula Schmid-Altorfer

1956
kaufm. Angestellte/Hausfrau.
Mitglied des Wahlbüros seit 1982. Seit 8 Jahren Vorstandsmitglied der Damenriege, davon 5 Jahre als Präsidentin.



VOLLRATH AG

Haustechnik/Heizung/Sanitär
Fliederstr. 3, 8152 Glattbrugg, Tel. 810 63 52

Ihre Adresse für Neu- und Umbauten
Renovierungen, Reparaturen
und Unterhaltsservice

Pferdemetzgerei Glattbrugg

Schaffhauserstr. 105, 8152 Glattbrugg
Telefon 01/811 01 11

Aktion gültig vom 20.1. – 26.1.94:
Profittieren **Blätzli à la minute**
Siel 100 g statt 3.10 nur **2.70**

VSCI Carrosserie

egli Autospritzwerk
Autospenglerei
Schriften
AG Glasschäden

Tel. 813 29 55, Fax 814 35 97
Bassersdorferstr. 111, 8302 Kloten

Ihr Radio-TV-Fachgeschäft in Kloten...

flach. fernsehen radio
naegeli ag

Kalchengasse 10 Tel. 814 03 91

funkt

IHR SCHREINER
INDUSTRIESTRASSE 46
8152 GLATTBRUGG
TEL. 01/810 73 40

Bestellen Sie den beliebten EHC-Wein: Salgescher Weinkeller

Adrian Mathias AG Kloten
Oberfeldstr. 8, 8302 Kloten
Telefon 01/814 16 59

Das Spezialhaus mit seinen exklusiven
Walliser Weinen
Les Vins Valdois de Grande Classe

KELLERATELIER ALFRED SPROSS

**Zeichnungen
Einrahmungen**

Öffnungszeiten: Dienstag-Freitag
8-12 und 13.30-18.30 Uhr
Samstag 8-12 Uhr
(Montag geschlossen)

Gerbegasse 2, 8302 Kloten
Telefon 813 31 51

Ihr Fachgeschäft für Ski, Bindungen, Schuhe und Bekleidung

Ski & Surf Halle 41
Treff Kloten

Steinackerstrasse 41 Tel. 01/813 59 19
Industrie Kloten Fax 01/814 28 66

Skiservice, Kinderski-Vermietung!
Kein Kauf ohne unsere Offerte!

Gysin Qualität und Timing

Gysin Haus der Reproduktion
Ruedi Gysin AG im Bahnen Zolli
8057 Zürich
Tel. 01/263 18 66
Fax 01/263 18 93

9152 Glattbrugg, Schaffhauserstr. 119, Fax 8100754, Tel. 01/810 89 69

Gysin immer in Ihrer Nähe

W. SCHMID AG

Bau- und Generalunternehmung
Rohrstrasse 36
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 53 15

kaelinwäger

Ihre Fachleute für sanitäre Installationen!
Techn. Büro / Sanitäre Anlagen / Reparatur Service
Tel. 01-813 04 16 / Dietikerstrasse 32 / 8302 Kloten

Klotens «Bobby Orr»:

Fausto Mazzoleni - alles andere als ein flatteriger «Schmetterling»

Er trägt das Leibchen mit der Nummer 2. Aber das berühmte «Zwei uf em Ruge» kann Fausto Mazzoleni durch Erfahrung, Stocktechnik und sein famoses Stellungsspiel jeweils vermeiden. 33 Jahre alt ist der Bündner im Dezember geworden – in seinen Augen zu jung zum Aufhören. Einer wie «Mazza», der sich nach schweren Verletzungen immer wieder aufgerafft hatte, will das Eishockey noch ein wenig geniessen. So lang die Füsse tragen.

Keine Sorge, sie tragen ihn noch immer. So gut, dass die oft zitierten Vergleiche mit der kanadischen NHL-Verteidiger-Legende Bobby Orr so abwegig gar nicht sind. Ein Orr notabene, den es wie Mazzoleni oft im Knie zwickte, der seine grossartige Karriere 1978 bei Chicago nach seiner sechsten Knieoperation abbrechen musste.

Auch Mazzoleni hatte es im Sommer 1990 am Knie erwischt. Dies kurz vor Beginn der Goodwill Games im amerikanischen Seattle als Captain der Schweizer Nationalmannschaft. Eine Nati, in deren Reihen der unerschrockene Recke 124 Partien bestritten hat. Eine imponierende Zahl, die alles über die Klasse des blonden 90-Kilo-Brokkens aussagt.

Allein 148 NLA-Spiele absolvierte Mazzoleni, der 1989 zu Kloten kam, für die «Flieger». Fast 500 sind es inzwischen in der höchsten Spielklasse geworden. Mit den Meistertiteln im damals grossartigen Davoser Team (1984 und 1985) und dem erneuten Titelgewinn mit Kloten im letzten Frühling als Höhepunkte seiner Karriere. Zudem war Mazzoleni massgeblich an den Aufstiegen der Rotjacks in die A-Gruppe (1986 und 1990) beteiligt.

Am Ende dieser Saison läuft der Vertrag des 185cm langen Backs in Kloten aus. Und obwohl der Schnausträger weiss, dass er nicht mehr zu den Jüngsten zählt, hofft der sympathische Familienvater (Zwillinge Luca und Marco) auf einen neuen Kontrakt. Am liebsten bei Kloten.

Beste Werbung in eigener Sache kann Mazzoleni in den Play-offs betreiben. Da wird der gelernte Bauzeichner und Maurer beim Aufbau einer defensiv stabilen Wand mit seiner immensen Erfahrung, seinem guten Auge und natürlich durch seinen harten Schuss erneut Gold wert sein. Nur wenige helvetische Verteidiger besitzen die Fähigkeit, Rückpässe an der blauen Linie direkt abzunehmen und auf das gegnerische Tor zu hämmern. Mazzoleni ist einer davon.



Drei Meistertitel, 124 Länderspiele, fast 500 NLA-Spiele – aber Fausto Mazzoleni denkt noch nicht ans Aufhören.

Sein nüchternen, aber sehr effizienter Stil bedeutet für jedes Team ein Plus. Spektakuläre Soloeinlagen sind nicht seine Sache – und trotzdem leistet er offensiv mehr als die sogenannten «Schmetterlings-Verteidiger», die im Bestreben um auffällige Aktionen die defensive Arbeit vernachlässigen.

Fausto Mazzoleni – ein ehrlicher Arbeiter. Einer aber auch, der seinen Preis hat. Nicht zuletzt deshalb, so heisst es hinter vorgehaltener Hand, kam es bisher nicht zur Vertragsverlängerung mit Kloten. Da heisst es: Abwarten, Tee trinken und auf dem Eis explodieren...

Kurt Künzle

Noble Geste des EHC Kloten: Haupttitel:

Dankeschön an die Schluefweg-Anwohner

Der EHC Kloten denkt nicht nur an seine Fans. Auch die unmittelbare Nachbarschaft der Eishalle Schluefweg kommt zum Handkuss: Durch zwei Gratis-Eintritte für das Heimspiel vom Samstag gegen Ambri! Dies als Entschädigung für allerlei Ungemach, dem diese Anwohner regelmässig ausgesetzt sind. Eine ebenso tolle wie bisher einmalige Idee!

Man weiss es: Die PR-Arbeit beim EHC Kloten wurde in den letzten Jahren kontinuierlich gehegt und gepflegt. Hat sich gegenüber früheren Zeiten um 100 Prozent gesteigert. Familientickets, Einladungen für Schulklassen und Vereine, periodisch freie Eintritte für Jugendliche unter 16 Jahren – dies nur um einige glänzende Aktionen der

«Flieger» nochmals zu erwähnen. Davon profitieren Fans, aber auch Medien und Sponsoren. Und jetzt eben auch die Anwohner!

Unter dem Motto «Sie leiden wegen uns – wir möchten uns revanchieren» schrieben Spieler und Vorstand des EHC Kloten folgende Zeilen an 340 (!) Haushaltungen:

«Sehr geehrte Damen und Herren Sie wohnen in unmittelbarer Nähe der Eishalle Schluefweg und werden dadurch anlässlich der Heimspiele unserer NLA-Mannschaft regelmässig mit negativen Begleiterscheinungen wie Lärm, Betreten und Verschmutzung Ihrer Gärten und Wiesen usw. konfrontiert. Wir bedauern diese Vorkommnisse und möchten Sie, respektive zwei Perso-

Leder Center
Spezialgeschäft
für feine Lederwaren
Reiseartikel + Schirme
Franklinstrasse 1
Telefon (01) 311 67 79
8050 Zurich-Oerlikon

EHC Puck

Aktualitäten
über den EHC Kloten
im Anzeiger der
Stadt Kloten
und Stadt-Anzeiger
Glattbrugg



Trotz Evensson-Abgang:

Man spricht weiterhin schwedisch...

Die rauschende Meisterfeier war verdienter Lohn für einen hervorragenden Trainer und Menschen. Dementsprechend gross fiel der Kater nach Conny Evenssons «Nein» zu einer Vertragsverlängerung in Kloten aus. Der Vorstand hat jedoch fix gehandelt, fährt auch weiterhin auf einer «Schweden-Schiene»: Mit Ingvar «Putte» Carlsson als Trainer und Lars Falk als Ausbilder künftiger NLA-Cracks. Eine Transfer-Bombe, die im Pressewald für gewaltiges Rauschen sorgte.

Mit Carlsson kehrt ein altbekannter (und geschätzter) Trainer an sein einstiges Wirkungsfeld zurück. Nicht zuletzt auf Druck seiner Familie hatte der Schwede einst auf eine weitere Beschäftigung beim EHC Kloten verzichtet, dafür einen 6-Jahres-Vertrag (!) bei Huddinge unterschrieben. Aber Meinungen ändern sich bekanntlich – was nun auch bei Carlsson (und vor allem bei seiner Familie) der Fall scheint Zukunftsmusik zu sein. Die Realität für den EHC Kloten sieht folgendermassen aus: Zuerst das Heimspiel gegen Ambri, dann eine zehntägige Meisterschaftspause mit Einsätzen der Internationalen beim NISSAN-Cup – und dann quasi als Einstimmung für die Play-offs das Heimspiel gegen den SC Bern (Dienstag, 8. Februar) und als Abschluss der Qualifikation die Reise nach Zug (Samstag, 12. Februar).

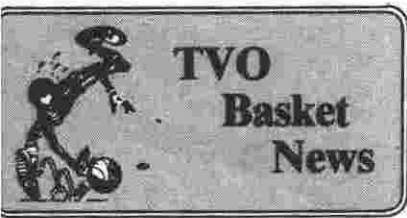
Player-Cards:

Jetzt noch mehr Verkaufsstellen!

Der Run von Sammlern auf die insgesamt 510 Karten, welche jedem Eishockey-Fan die kompletten Informationen über alle NLA- und NLB-Klubs sowie deren Coaches und Spieler liefern, finden reissenden Absatz! Was den EHC Kloten dazu bewog, das Verkaufnetz der begehrten Player-Cards noch weiter auszubauen. Hier sind die Bildchen erhältlich:

Kloten: Sekretariat EHC Kloten (Marktstrasse 15). Kasse Eishalle Schluefweg. Eppo-Tankstelle/Garage Zobrist. Migrol-Tankstelle von Ew. Bambi-Spielwaren. Schweizerischer Bankverein. Chappuis-Sport. Glattbrugg: Eppo-Tankstelle Zobrist. Kiosk AG beim Rest. Löwen. Bassersdorf: Kiosk AG, Klotenerstrasse. Bülach: Huspo. Dielsdorf: Bäckerei Fleischli. Dietikon: Bahnhofkiosk. Dübendorf: Kiosk Bortolan. Effretikon: Rediffusion. Embrach: Huspo. Flughafen: Bahnhofkiosk. Frauenfeld: Ochsner Schuhe und Sport. Glattzentrum: Kiosk AG. Niederglatt: Bäckerei Fleischli. Oberglatt: Bäckerei Fleischli. Pfäffikon: Huspo. Schaffhausen: Bambi-Spielwaren. Seuzach: Schue-Laube Wallisellen: Huspo. Winterthur: Schuhhaus Hauser. Favorit-Sport. Eisbahn-Restaurant.

Kurt Künzle



TVO Basket Damen 2 - BC Horgen 59:34 (31:17)
 Mittwoch, 19. Januar, Turnhalle Lättenwiesen

Matchbericht vom Heimspiel gegen den BC Horgen

Aufgrund des dichtgedrängten Spielplanes sind zur Zeit keine Trainingsmehr möglich. Deshalb ist ein Spiel gegen das Tabellen-Schlusslicht, das noch ein Spiel gewonnen hat, in ein Training mzuwandeln.

Vor dem Einlaufen hat der Trainer nochmals eindrücklich auf die angeordnete Spielweise bzw. auf das heutige Ziel hingewiesen. Zu Beginn des Spiels ergaben die TVO-Damen ein zügiges Tempo vor. Es wurden Pässe auf Postivot herausgespielt. Auch die Verteidigung hinterliess einen guten Eindruck. Relativ locker spielten sich die Damen in den Vorsprung heraus.

Plötzlich war die Luft draussen - der hohe Rhythmus wurde verloren! Zwischen der 9. bis 13. Minute wurde kein Punkt geworfen. Man gewann irgendwie den Eindruck, dass die eingewechselten Spielerinnen und das teilweise Umstellen der einzelnen Positionen seinen Tribut forderte. Das Zusammenspiel und der Punch fehlte, und die Mannschaft wirkte unsicher.

Umso erfreulicher, dass das Team nach dieser «Pause» recht eindrücklich in seinem Spiel zurückfand! Ab der 13. Minute gelang Horgen kein Punkt mehr, und die Damen von Opfikon hingegen konnten wieder regelmässig ihre Punkte, so dass zur Halbzeit der Spielstand von 1:17 niemanden verwunderte.

Nach der Pause brauchte es 2, 3 Minuten, bis man den Tritt fand, doch dann bestimmte der TVO das Spiel. Der Trainer konnte verschiedene Spielerinnen einsetzen, verschiedene Dinge probieren - kurz, ein Trainingsspiel durchführen. Und das Erstaunliche: Der Hallensprecher meldete 21 Zuschauer!!! Eine Steigerung der Zuschauerzahlen um 700%! Man kann wirklich gespannt sein, wieviel Zuschauer anwesend sind, wenn der Gegner von der oberen Tabellenhälfte kommt...

Übrigens, ab der 13. Minute der 2. Halbzeit warf der BC Horgen wiederum keine Punkte mehr! Das Endresultat lautet 59:34 für den TVO Basket Damen 2.

Fazit des Spiels: Der BC Horgen ist sicher kein Massstab für den Stand der TVO Damen. Als positiv kann der Trainer sicher den Einsatz der Spielerinnen werten. Was die Damen des TVO nun brauchen, ist Arbeit am Team bzw. routiniertes Zusammenspiel und Verbesserung der Verteidigungsarbeit.

Man kann zuversichtlich sein und gespannt auf das nächste Heimspiel blicken. Der Tabellennachbar Olten spielt sehr hart und konsequent. Wahrscheinlich ein Prüfstein für die TVO-Damen, aber durchaus zu packen. Let's basket!



TVO-Basket, Damen 1, Nationalliga B
 ABC Zürich - TVO-Basket

Hauchdünner Sieg!

Michela Nicoli (16), Nadja Franceschini (10), Martina Bucher (8), Barbara Lanfranchi, Claudia Hasler (10), Nadja Bernhard, Sonja Carecci, Marielle Chehab (8), Christine Sidler, Karin Hauser (3).

Bereits zum dritten Mal trafen die Damen des TVO-Basket nun auf die Stadtzürcherinnen. In beiden vorherigen Begegnungen gingen die Opfikerinnen als glückliche Siegerinnen vom Platz, daher erhoffte man sich, auch heute erfolgreich aus Zürich heimzukehren.

Die Partie begann erfolversprechend, so dass die Gäste in der 11. Minute mit 24:10 in Führung lagen. Die erste Halbzeit verlief eigentlich recht zufriedenstellend, und die Opfikerinnen konnten mit einem wohlverdienten 8-Punkte-Vorsprung in die Pause ziehen.

Doch der Spielverlauf sollte sich noch ändern! Die Gäste, eigentlich bekannt für ihre starke Phase zu Beginn der zweiten Halbzeit, hatten grosse Mühe, die Gegnerinnen in Schach zu halten. So begann eine nervenaufreibende Spielsequenz, in welcher die Zürcherinnen punktemässig immer näher aufrückten. In der 14. Minute wurden alle Befürchtungen der Opfikerinnen wahr: Spielstand 47:45 für ABC Zürich! Von nun an lieferten sich die beiden Mannschaften ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen, das die Gäste in den letzten zwei Minuten für sich entscheiden konnten. Mit einem kleinen Hauch von Glück gewannen sie dieses Spiel schliesslich mit 61:58 Punkten. Die Opfikerinnen haben nun noch eine Woche Zeit, um sich für das Derby gegen Swissair zu rüsten, das am nächsten Samstag, um 17.30 Uhr, in der Turnhalle Lättenwiesen, ausgetragen wird. Hoffen wir, dass es ihnen mit viel Unterstützung aus dem Publikum gelingen wird, diesen wichtigen Match zu gewinnen./K.H.



EHC Glattbrugg Senioren - Glarner EC 5:8 (3:2, 1:4, 1:2)

Zweite Niederlage für Glattbrugg Senioren

Zentrum Schluefweg, Kloten, 16. Januar. Tore: Gehring 1:0, Widmer 2:0, Oswald 3:0, Wagner 3:1, Wagner 3:2, Villars 4:2, Ruoss 4:3, Honegger 4:4, Binder 4:5, Wagner 4:6, Gehring 4:7, Engelhard 5:7, Honegger 5:8.

Strafen: Glattbrugg 4 x 2 Minuten, Glarus 3 x 2 Minuten.

Glattbrugg: Heiniger, Welti, Steinlin, Faes, Engelhard, Oswald, Swart, Argast, Villars, Gehring, Gilgen, Kühne, Widmer, Gianotti, Geiger, Matter.

Die Partie begann nervös und unkonzentriert, und die Glattbrugg brauchten nahezu die Hälfte des ersten Spielabschnittes, um einigermaßen ins Spiel zu kommen. Nun konnten sich aber die Glattbrugg Stürmer immer besser in Szene setzen, und Gehring war in der 7. Minute für das 1:0 verantwortlich. Beflügelt vom 1:0 waren Widmer und Oswald ebenfalls erfolgreich und brachten die Glattbrugg mit 3:0 in Führung. Mit dieser Führung gab man sich erst einmal zufrieden. In der Folge kamen sie immer mehr unter Druck und der alte Spruch «machst du keins, dann kriegst du eins» kam voll zur Geltung.

Die Glarner kamen mit zwei kurz aufeinander erzielten Treffern in der 17. Minute auf 3:2 heran. Das erste Drittel fiel also noch knapp zugunsten der Glattbrugg aus. Man konnte aber deutlich erkennen, dass die Glattbrugg gegen den Schluss des ersten Drittels ihr Konzept verloren hatten. Auch

die Drittelpause hatte keinen grossen Einfluss auf das weitere Geschehen auf dem Eis.

Glattbrugg stellte zwar in der 25. Minute durch ein Tor von Villars den Zweitore-Abstand wieder her und versuchte dieses Resultat zu halten. Der Druck der Glarner wurde aber immer stärker. Mit vier Toren innerhalb acht Minuten setzten die Glarner ein deutliches Zeichen in diesem Mitteldrittel und zogen auf 4:6 davon. Die Glattbrugg mussten dieses zweite Drittel klar mit 1:4 an die Glarner abgeben. Diese Tatsache war ja noch nicht spielentscheidend, und man hatte noch ein ganzes Drittel Zeit, den Rückstand aufzuholen.

Nach der Pause waren es aber wieder die Glarner, die das Spiel bestimmten und die Glattbrugg immer mehr in die Defensive zwangen. Dies führte in der 44. Minute zum 4:7 für die Glarner. Glattbrugg versuchte mit Kampfgeist und Einsatz, das Steuer nochmals heranzureissen. Aber auch der fünfte Treffer der Glattbrugg, den Engelhard auf Pass von Oswald erzielte, änderte am weiteren Spielverlauf nichts mehr. Die Glarner wollten diese beiden Punkte nach Hause nehmen und spielten auch in der Schlussphase der Partie konzentriert weiter. Diese Taktik wurde in der 51. Minute mit dem Schlussresultat von 5:8 belohnt.

Matchpuck gesponsert von: Radio TV Hagmann, Glattbrugg



UHC OG, NLB

Unihockey National

Unihockey, 4. Liga

Der UHC Opfikon-Glattbrugg gewann Derby gegen Jump Dübendorf

An der fünften Meisterschaftsrunde in Jona traf das Fanionteam des UHC OG auf Jump Dübendorf und TSV Waldkirch. Das erste Spiel gegen Jump Dübendorf entschied der UHC OG mit 3:2 für sich. Im zweiten Spiel musste man, durch ein Tor zwei Sekunden vor Spielende, als Verlierer vom Platz gehen.

UHC OG - Jump Dübendorf

Man fragte sich, ob der UHC OG in der ersten Halbzeit überhaupt gemerkt hatte, dass das Spiel bereits begonnen hatte. Durch zwei nicht sehr zwingende Tore gingen die Dübendorfer schon nach zehn Minuten 2:0 in Führung. Der UHC OG bemühte sich zwar, diesen Rückstand wettzumachen, doch irgendwie war der Wurm drin. Nichts schien gelingen. Mit diesem 0:2-Rückstand ging es auch in die Pause. Nach dem Seitenwechsel war der UHC OG wie verändert. Plötzlich war mehr Engagement im Spiel der Glattbrugg. Die Mannschaft drückte jetzt auf den Anlusstreffer. Nach sieben Minuten in der zweiten Halbzeit schoss Roger Keller das 1:2, und nochmals sieben Minuten später realisierte Rolf Markwalder das 2:2. Das Spiel war jetzt endgültig in Glattbrugg Hand. Wer glaubte, der UHC OG würde sich mit einem Unentwunden zufrieden geben, der hatte sich täuscht. Zwei Minuten vor Schluss liess wiederum Roger Keller das Siegtor für den UHC OG.

Wer wissen will, wie das nächste Zürcher Derby ausgeht, der hat am 13. Februar in Dübendorf die Gelegenheit, das zweite Derby live mitzuerleben.

UHC OG - TSV Waldkirch

Das zweite Spiel des UHC OG begann mit einem «Startfurioso». Nach nur fünf Minuten lagen die Glattbrugg mit 2:0 in Führung. Besonders bemerkenswert war das 2:0 durch Reto Beck,

welcher gleich zwei Gegner stehenliess und auch noch den Waldkircher Torhüter mit einem geschickten Heber austrickte.

Die Waldkircher liessen sich das natürlich nicht gefallen und reagierten massiv auf die Glattbrugg Führung. Waldkirchs Nr. 50, genannt der «Propeller» (weil er so schön aus der Deckung schiessen kann), verkürzte zuerst auf 1:2, und kurz vor Halbzeit gelang ihm sogar der Ausgleich.

Doch auch die Glattbrugg reagierten vehement. Nach nur einer Minute in der zweiten Halbzeit realisierte Beat Frei, nach einer schönen Passfolge, die erneute Führung für den UHC OG. Die Mannschaft von Renato Wyss wollte jetzt noch mehr. Man drückte auf einen 2-Tore-Vorsprung. Doch leider scheiterten die Glattbrugg immer wieder am hervorragenden Waldkircher Torhüter. Und was besagt eine alte Sportler-Weisheit? Wer die Tore nicht schießt, der bekommt sie. So war es dann auch. Die Waldkircher trafen eine Minute vor Schluss zum 3:3. Es kam noch schlimmer. Zwei Sekunden vor Ablauf des Spiels gelang ihnen sogar noch das Siegtor. Verständlich die Enttäuschung der Glattbrugg nach diesem doppelten Punktverlust.

Spieler: Schenk und Schmutz (Tor), Amstutz, M. Casadei, Beck, St. Casadei, Markwalder, Kolly, Skramlik, Frei, Cermak, Keller, Cervino, Jegerlehner, Kohler, Berner, Maurer, Leutenegger.

Das dritte Sponsoring-Jahr der PTT

Mit dem Meisterschaftsstart 1993/94 nimmt die PTT als Hauptsponsor des Schweizerischen Unihockey-Verbandes die dritte Saison seines Sponsoring-Engagements in Angriff. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem SUHV und der PTT als Hauptsponsor konnten in den vergangenen zwei Jahren zahlreiche werbewirksame Auftritte im Sinne beider Interessen realisiert werden.

Viele gemeinsame Aktivitäten

Auch in diesem Jahr wird die PTT als Hauptsponsor des SUHV verschiedene Sponsoring-Massnahmen realisieren, welche sich vor allem auf Spieler, Zuschauer, Funktionäre und Schiedsrichter beziehen. Als Gegenleistung stellt die PTT dem Unihockey-Verband einen namhaften Betrag zur Verfügung, der indirekt auch den Vereinen zugute kommt.

Bei den meisten zu realisierenden Sponsoringmassnahmen ist der Verband auf die Unterstützung der Vereine angewiesen. Der SUHV möchte allen recht herzlich danken, die bis heute mitgeholfen haben und auch in Zukunft dafür sorgen werden, dass die Transpa-

rente hängen, dass die Durchsagen gemacht werden usw.

Positive Entwicklung des Unihockeysports

Dank der zunehmenden Professionalität des Unihockeys wird die Zusammenarbeit von seiten der PTT weitergehen. Steigendes Zuschauerinteresse, wachsende SUHV-Mitgliederzahlen, boomartige Juniorenentwicklung; dies sind nur einige Stichworte für die positive Entwicklung des Unihockeysports. Schliesslich will sich auch die PTT mit einem jungen, aufstrebenden und dynamischen Image der jüngsten Hockey-sportart profilieren...

P.S. Der SUHV wurde 1985 gegründet und zählt heute bereits 23 000 Mitglieder, davon sind 12 000 Aktivmitglieder.

Angstgegner geschlagen

UHC Rosenberg, der Schrecken der Liga, konnte dank einem guten Spiel und einer hervorragenden Schiedsrichterleistung geschlagen werden.

Als man sich morgens um 8.45 Uhr versammelte, war allen noch unklar, was uns erwartete. Musste man doch gegen die Angstgegner Rosenberg und Zumikon antreten.

Rosenberg war von allen Mannschaften gefürchtet, da ihre Spielart mehr an American Football erinnert. Schon zwei Wochen vor dem Turnier bereitete uns Trainer Dan Cermak auf diesen «Kampf» vor. Die Devise war klar: schnell spielen und sich auf keine Zweikämpfe einlassen. Es war dann auch nicht verwunderlich, dass man das Spiel mit viel Respekt startete. Doch dank einem souveränen Schiedsrichter, der jedes Foul sofort ahndete, konnten wir zu unserem gewohnten Spiel finden. Wir begannen verhalten und beendeten es furios mit 14:3.

Beim UHC Zumikon war die Taktik bekannt. Da die Vereinsgründer aus Glattbrugg stammen und wir Leader in der Gruppe sind, musste ihr Ehrgeiz gross gewesen sein, uns einen Punkt abzugewinnen. Hart und schnell begannen Sie dann auch und gingen sofort in Führung. Es war in der Tat kein schönes Spiel. Zur Pause führte Zumikon, was Trainer Urs Spengeler veranlasste, auf zwei Blöcke umzustellen, um so den Druck auf das gegnerische Tor zu verstärken. Zuerst blieb der Erfolg zwar aus, aber kurz vor Schluss erzielten wir das 3:3 und im Handumdrehen das 4:3. Als Zumikon dann noch den Torhüter aus dem Spiel nahm, traf man zum Schlussresultat von 5:3.

Mit dem Gewinn von vier Punkten bleibt die 2. Mannschaft garantiert an der Tabellenspitze. /mü



Kluge Köpfe schützen sich

Wallisellerstrasse 19
8152 Glattbrugg
Telefon 01 810 72 22
Telefax 01 810 87 76

E. KESSLER AG

- Planung und Installation für Stark- und Schwachstromanlagen

- Schaltanlagenbau

- Trafo-Stationen

- Telefone



E. KESSLER AG

Prompter Reparaturservice mit Pikett-Dienst

Cinema Claudia

Kloten Schaffhauserstrasse 76 Telefon 813 18 84, über 50 P

Wochenprogramm vom 28. Januar bis 3. Februar

Bis Donnerstag, 3. Februar, täglich 20 Uhr

A PERFECT WORLD

Der Spitzenkrimi mit Spitzenbesetzung!
KEVIN COSTNER/CLINT EASTWOOD
3. Woche! Letzte Tage!
Zutritt ab 14 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag/Sonntag/Mittwoch, 14 Uhr

Die Muppets Weihnachtsgeschichte

Walt Disney verfilmte das weltberühmte Märchen von Charles Dickens mit Kermit, Miss Piggy, Fozzie Bär und Smörbröd!
Zutritt ab 6 Jahren / Deutsche Fassung

Samstag/Sonntag, 16 Uhr im Weekend-Studio

SINGLES - GEMEINSAM EINSAM

Mit Matt Dillon, Bridget Fonda. Junge Leute auf der Suche nach der grossen Liebe! Humorvoll inszeniert und mit passendem Seattle-Sound untermalt.
Zutritt ab 12 Jahren / EdF

Veranstaltung unter dem Patronat der Kulturfilmgemeinde Kloten

Ab Freitag, 4. Februar, Mrs. Doubtfire

BIERFASS KLOTEN

27. Januar bis 3. Februar 1994
Original Alpen-Vagabunden

Täglich Tanz, Spass und Stimmung

Sie wählen:

Wählen Sie uns

Botanika

Gartenunterhalt Gartenumänderungen Bepflanzungen

Wahlbüro ganzjährig geöffnet

Geerenstrasse 34 · 8302 Kloten · Telefon 01/814 1976

Auf 450 m2 verkaufen wir aus dem 3. Jh.

Antik-Bauernmöbel

aus eigener Werkstatt im Kapp-Haus, 8184 Bachenbühlach bei der Autobahn, Telefon 860 90 76/311 96 66

SPINNLER-REISEN



Ski-Plausch Davos

Di. 15./Do. 17./Di. 22./Do. 24. Feb. Di. 1. und Do. 3. März

Rinerhorn Erw. Fr. 58.-, Jug. Fr. 48.- inkl. Tageskarte.

Kloten Bhf. ab 6.10 Uhr, Glattbrugg Bhf. ab 6.40 Uhr.

Willkommen sind auch Nichtskifahrer Fr. 40.-

Schulferienangebote

Mi. 23. Februar und Mi. 2. März Tagesausflug zum beliebten Verkehrshaus Luzern

Jug. Fr. 34.-, Erw. Fr. 39.- inkl. Kloten Bhf. ab 8.15 Uhr, Glattbrugg Bhf. ab 8.40 Uhr

Mo. 14./21. und 28. Februar Südseezauber «Alpamare»

Jug. Fr. 37.-, Erw. Fr. 41.- inkl. Kloten Bhf. ab 13 Uhr, Glattbrugg Bhf. ab 13.20 Uhr

Fr. 18./25. Februar und 4. März Tagesausflug zum einzigartigen Automobilmuseum der Gebr. Schlumpf

ca. 500 Oldtimer und 98 Marken.

Jug. Fr. 38.-, Erw. Fr. 44.- inkl. Kloten Bhf. ab 7.45 Uhr, Glattbrugg Bhf. ab 8.10 Uhr

Auf Ihre Anmeldung freut sich **SPINNLER-REISEN**
GLATTBRUGG,
TELEFON 01/810 21 02

KOCHLIREISENAG

SKIEXPRESS/jeden Sonntag inkl. Tageskarte	Erw./Lehrl./Kind
Flums	70.-/63.-/47.-
Madrisa	64.-/53.-/43.-
Parsonn	75.-/62.-/49.-
Jakobshorn	70.-/58.-/45.-
Rinerhorn	67.-/56.-/45.-

Auch für Langlauf und Nicht-Skifahrer geeignet. Wir offerieren 1 Kafi/Brötli

Sonntag, 13. Februar 1994 **Orientierungsnachmittag**
Wie jedes Jahr möchten wir Ihnen unser neues Jahresprogramm im Rahmen eines gemütlichen Nachmittags mit Unterhaltung und Zvieri vorstellen.
Abf. ca. 11.30 Uhr/Fr. 40.-

Schweizer Riviera/Erlebnis Ticino 17.-20. 3., Fr. 475.-

Wien/Walzershow J. Strauss-Schiff 25.-28. 3., Fr. 585.-

Ostern Sorrent/Insel Capri 31. 3.-6. 4., Fr. 1150.-

Ostern im Piemont 1.-3. 4., Fr. 445.-

Ostern im Salzkammergut 1.-4. 4., Fr. 545.-

Tramin/Südtirol 18.-22. 4., Fr. 640.-

Côte d'Azur/Cannes 25.-28. 4., Fr. 595.-

Rheinschiffahrt/Holland 4.-10. 5., Fr. 1495.-

Holland zur Tulpenblüte 6.-10. 5., Fr. 895.-

Auffahrt im Elsass und Luxemburg 12.-15. 5., Fr. 665.-

Pfingsten in Würzburg 21.-23. 5., Fr. 495.-

Bergfrühling in den Dolomiten 13.-17. 6., Fr. 595.-

Geführte Wanderferien Trentin 19.-24. 6., Fr. 2295.-

Fjorde und Bergwelt Norwegens 3.-14. 7., Fr. 2295.-

usw.

Die Preise verstehen sich in guten Mittelklasshotels mit DZ, DU/WC, Frühstück, HP, teilweise andere Leistungen inbegriffen. Verlangen Sie unser Reiseprogramm mit weiteren schönen und interessanten Reisen. Rufen Sie uns an.

Tel. 01/858 14 44

Für Familien ohne Drogensucht und Gewalt.

Wählen Sie darum Liste 4.

AUTO + PARTEI

DIE FREIHEITLICHEN

NEU

DIE PERFEKTE NAGEL-MODELLIERUNG



steffi's nail design

STEFFI BRÜHLMANN
PLATTENSTRASSE 7
8152 GLATTBRUGG
TELEFON 01 810 55 39

TIERISCH GUT... das Zoofachgeschäft in Kloten. Gute und unverbindliche Beratung durch unser fachlich ausgebildetes Team.

Aquarien-Sets	ab	Fr. 99.-
Sets für Nagetiere	ab	Fr. 99.-
Sets für Wellensittiche	ab	Fr. 94.-

Grosse Auswahl an Katzen-Zubehör!
Airport Zoo, Dorfstrasse 14 (neben Denner), 8302 Kloten, 01/814 23 06 (Mo.-Sa.)
Der Kluge denkt, bevor er Tiere schenkt...

Gewerbehallen Wallisellen

Dancers Club

Euses Tanzschule
Tanztelefon 830 10 33
1100 - 2100

Dancers Club
Dancing
Sa. 20.00 - 02.00

Verlangen Sie unsere Broschüre
Die Tanzschule in Ihrer Region
Über 100 Parkplätze
Laufend neue Kurse

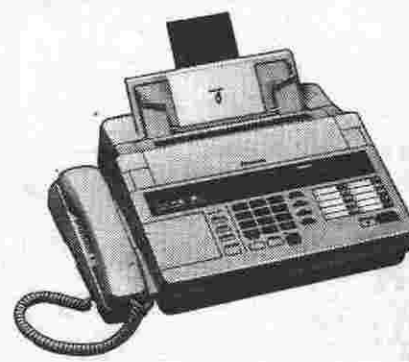
Wahlzettel
für die Erneuerungswahl des Stadtrates
Amtsdauer 1994/98
Erster Wahlgang vom 6. Februar 1994

Neun Mitglieder des Stadtrates

- Karl Pfister
- Madeleine Roth
- Jacques Mettler
- Hans A. Kohler
- Walter Epli
- Werner Brühlmann
- Leonhard Roffler
- Regula Mäder

CVP
SVP
FDP

Panasonic TAM-fax.



Der neue TAM-Fax KX-F2050 vereint Komfort-Telefon, Telefonbeantworter und Telefax mit Kopiermöglichkeit in einem Gerät, an einer einzigen Telefonlinie. Dank dem sensationell günstigen Preis auch für den Privatgebrauch interessant. Jetzt bei Ihrem Panasonic-Fachhändler:

ELITE-CENTER
Schaffhauserstrasse 129
8152 Glattbrugg
Telefon 810 89 80
Telefax 810 89 90

Bei uns ist **Teppich-Kauf am billigsten**
zu günstigsten Preisen abzugeben:
Aus Überproduktionen, Lagerauflösungen und Konkursen. Grosse Posten von Spann- und Maschlenteppichen, Vorhangstoffen, Läufer und PVC-Bodenbelägen ...

z.B. **WOLLBERBER**
Fr. 19.50 /pro m2
... oder moderner Schlingenteppich für nur **Fr. 13.-/m2**,
Hochwertige Teppichresten in Zimmergrößen ab **Fr. 10.-/m2**

im Lila-Lagerhaus, 8423 Embrach beim Eingang zum Embraport
Telefon 01-865 28 71
BBZ-POSTENHALLE
Offen: Mo - Fr, 9 - 18.30h, Sa bis 16h

Stadtmusik
Opfikon-Glattbrugg

Samstag • 29. Januar • 20 Uhr • Türöffnung 19 Uhr
im Glatthofsaal • Eintritt Fr. 6.- • Saalabzeichen (obl.) Fr. 6.-

ABENDUNTERHALTUNG

Tanz bis 2 Uhr mit «Musik-Express» • Grosse Tombola